This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

600018335Q

B.N.
8. O. 64

Geschichte Roms

in seinem Uebergange

von

der republikanischen zur monarchischen

Verfassung,

oder

POMPEJUS, CAESAR, CICERO

und ihre Zeitgenossen.

Nach Geschlechtern

und mit genealogischen Tabellen.

Von

W. DRUMANN,

Professor der Geschichte zu Königsberg.

Erster Theil.

KOENIGSBERG, 1834.

Im Verlage der Gebrüder Borntträger.

221. 8.-158.

Ὃ δὴ κἂν ἐγὼ παρακελεύσαιμι περὶ αὐτοῦ τοὺς καθ' ἡμᾶς· — ἐὰν μὲν κατὰ πρόθεσιν εὑρισκώμεθά που κατὰ πραγματείαν διαψευδόμενοι, καὶ παρορῶντες τὴν ἀλήθειαν, ἀπαραιτήτως ἐπιτιμᾶν· ἐὰν δὲ κατ' ἄγνοιαν, συγγνώμην ἔχειν, καὶ μάλιστα πάντων ἡμῖν, διὰ τὸ μέγεθος τῆς συντάξεως, καὶ διὰ τὴν καθόλου περιβολὴν τῶν πραγμάτων.

Vorrede.

Zu keiner Zeit hat die Frage, welche angeblich die Sieben in Persien beschäftigte, ein lebhafteres Interesse erregt, als in der unserigen, und nicht leicht hat man sich je so allgemein für fähig und berufen gehalten, sie zu beantworten. Dem Unbefangenen und Unterrichteten wird es allerdings durch einen häufigen Wechsel der Verfassungen erleichtert, darüber zu urtheilen, welche die beste sei; den politischen Stürmen der Griechen verdanken wir zum Theil die politischen Systeme ihrer Philosophen, obgleich wir sie nicht um den blutigen Boden beneiden, wo ihre Erfahrungen reiften; jene Stürme wurden aber selbst wieder dadurch befördert, dass jeder über die höchste Aufgabe im staatsbürgerlichen Leben sich nicht nur ein Urtheil anmasste, sondern sie auch practisch zu lösen versuchte. Von dem Aberwitze

der Menge und der Schwindler abgesehen kann die Theorie der Philosophen, welche nicht durch Geschichte und Erfahrung geläutert ist, das Wirkliche nicht berühren, ohne es zu verwirren; die Geschichte ohne Philosophie besagt nun eben nur, was geschehen ist, sie liefert Notizen, und dem staatsbürgerlichen Sein eine bloss geschichtliche Grundlage geben, heisst aus der Vergangenheit mit dem Guten auch das Schlechte herüber nehmen, und das Gute in Schlechtes verwandeln, weil es nicht an seiner Stelle ist. Dagegen ist die Geschichte, mit einem philosophischen Geiste und vor allem mit einem reinen, vorurtheilsfreien Gemüthe aufgefasst, auch in dieser Hinsicht die beste Lehrerinn; sie zeigt die Wege und die Abwege, die Ursachen und die Wirkungen, und je ferner die Zeiten liegen, desto ruhiger ist die Betrachtung.

Die römische Geschichte beweis't, dass republicanische Formen sich nicht dauernd für die Menschen eignen, wie sie sind, dass sie bei einfachen und unverdorbenen Sitten eine Zeitlang bestehen können, aber von diesen Leben und Kraft empfangen, nicht umgekehrt, und dass eine Nation zu beklagen ist, deren Staatsschiff erst dann den Hafen der Monarchie erreicht, wenn sie entartet ist, welche sich nicht selbst sagt, sondern nach

der Raserei des Bürgerkrieges aus dem Munde des Siegers vernimmt:

> Niemals frommt Vielherrschaft im Volk; nur Einer sei Herrscher, Einer König allein.

Es ist meine Absicht, das Leben und den Character der Römer zu schildern, welche den Uebergang der republikanischen zur monarchischen Verfassung vermittelten, oder das Bestehende zu retten suchten. Mehrere ragten als Riesengestalten über ihre Mitbürger hervor, wie ihr Staat über die Staaten; Andere erhob das Glück; Alle aber schalteten über Kräfte, welche eine grosse Vorwelt geschaffen hatte. Dem Kampfe der Stände war der Kampf um die Weltherrschaft gefolgt, diesem folgte der Kampf um die Herrschaft in Rom; Parteien machten sie einander streitig, und als diese erschöpft waren, ihre Häupter; deshalb konnte Sulla nur Parteihaupt und Dictator sein, nicht König, und Cäsar der Sache nach König, aber nur ohne das Diadem.

Bei grosser Gährung insbesondere, wenn jeder sich frei zu sein dünkt, unterliegen die Massen dem Einflusse Einzelner; diese hat daher auch der Geschichtsforscher vorzüglich ins Auge zu fassen, und nach ihnen ihre thätigsten Werkzeuge; er geht dann zu den Quellen der Erscheinungen

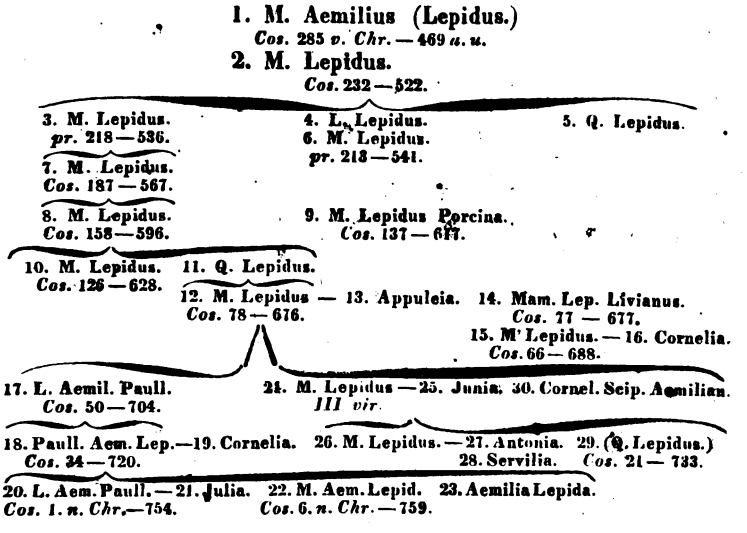
schreiben wagte; insbesondere musste mein Urtheil über Cicero feststehen, damit ich wusste, was auf das seinige zu geben sei. Das Opfer, welches ich damit mir selbst gebracht habe, wird mich gegen den Vorwurf der Ueberellung sichern, wenn auch nicht gegen vielfachen Widerspruch.

Nicht wider aber ohne meinen Willen ist mein Buch eine Lobschrift auf die Monarchie, und ich freue mich des nicht gesuchten Ergebnisses, welches sich mir nicht bloss in der römischen Geschichte aufdringt, denn der Preusse, der Unterthan eines Friedrich Wilhelm, kann kein anderes politisches Glaubensbekenntniss haben, als:

ἡ μουναρχίη κράτιστον.

I. AEMILII.

A. Lepidi.



I. Aemilii.

Patricisch; [1] ein altes und berühmtes Geschlecht. [2]

Familien: *A.* Lepidi. *B.* Scauri.

Nur diese kommen hier in Betrachtung. Am frühesten werden die Mamercini erwähnt, welche seit 484 v. Chr. zu den höchsten Ehrenstellen gelangten, [3] und zum Theil den Vornamen Mamercus hatten. Festus erklärt ihn aus dem Oscischen, in welchem man Mamers für Mars gesagt habe. Eben so ehrenvoll war die später erdichtete Abstammung von Mamercus. Er

1) Dionys. Hal. 8, 82. Liv. 22, 35. 39, 32. Plut. Aem. P. 2. 2) Cic. pro Sext. 68. 13 phil. 4. ad Fam. 15, 12. Sallust. Hist. 1. p. 947. ed. Cort. Vellej. 2, 114. Plin. 7, 54. Tacit. Ann. 3, 22. 23. 6, 27. 29. 3) Dionys. l. c. Liv. 2, 42. 49. 54.

war nach Einigen ein Sohn des Pythagoras, und wurde wegen seiner Wohlredenheit (*δι' αἰμυλίαν λόγου*) und wegen seiner gefälligen Sitten Aemilius genannt, [4] eine Bezeichnung, deren Sinn man auch in den späteren Lepidus wieder findet. [4a.] Andere hielten Mamercus für einen Sohn des Numa. [5] Auch Aemilus, ein Sohn des Ascanius, [6] und Amulius [6a.] wurden zu Ahnherrn dieses Geschlechts erhoben. Von der Bedeutung des Namens Scaurus im Folgenden. [7]

A. Lepidi.

1. M. Aemilius (Lepidus.) Consul 285 v. Chr. Der Zuname ist ungewiss. [8]

2. M. Lepidus. M. F. M. N. Wenn er von dem Vorigen abstammte, so kann er der Zeit nach dessen Enkel gewesen sein. Augur und zweimal Consul. [9] Cos. I. 232 v. Chr. Die Zeit seines zweiten Consulats erhellt weder aus Livius noch aus den Fasten; dass er a. 220 an die Stelle eines Anderen gewählt sei, [10] ist nicht zu beweisen.

3. M. Lepidus. M. F. M. N. Sohn des Vorigen, [11] und zwar der älteste, wenn auch der gleiche Vorname nicht immer dafür bürgt. Praet. 218 [12] und auch als Propr. so genannt. [13] Er warb für 216 vergebens um das Consulat, [14] Pighius läfst ihn als Gesandten nach Aegypten gehen, [15] und verwechselt ihn also mit No. 7.

4. L. Lepidus. Bruder des Vorigen. [16]

5. Q. Lepidus. Bruder der beiden Vorigen. [17]

6. M. Lepidus. pr. 213. [18]

7. M. Lepidus. M. F. M. N. Vielleicht derselbe, welcher sich im Felde hervorthat, ehe er die männliche Toga erhalten hatte. [18a.] a. 201 wurde er nebst zwei Anderen zu dem unmündigen Ptolemäus 5. nach Aegypten geschickt, [19] und zwar

4) Plut. l. c. Fest. v. Aemil. 4*a.*) Cic. ad Attic. 16, 5. §. 3. ed. Schütz. O dies in auspiciis Lepidi lepide descriptos. 5) Plut. Num. 21. Unten Aemil. Scaur. No. 6. 6) Fest. l. c. 6*a.*) Sil. Ital. Pun. 8, 297. 7) Unten: Scauri. 8) Die Fasti Sic. Onuphr. u. Cuspin. nennen ihn Lepidus, Cassiod. nur M. Aemil. Marlian. Barbula. 9) Liv. 23, 30. 10) Pigh. Marlian. Ann. ad a. 533. a. u. 11) Liv. l. c. 12) Ders. 21, 49. 51. 13) Ders. 22, 9. 33. 14) Ders. 22, 35. 15) 2. p. 138. 16) Liv. 23, 30. 17) Ders. l. c. 18) Ders. 24, 43. 44. 18*a*) Valer. M. 3, 1. 1. 19) Polyb. 16, 34. Liv. 31, 2. Tacit. A. 2, 67. Iustin. 30, 2. 3.

als der Jüngste, [20] ehe er Pontifex oder gar Pontifex Maximus war. [21] Dass er auf einem Denar aus späterer Zeit so und zugleich Vormund des Königs genannt wird, [22] hat Pighius verleitet, hier an Ptolemäus 6. und 7. zu denken. [23] Cos. I. 187 v. Chr. [24] nachdem er zweimal vergebens sich beworben hatte. [25] Pontifex M. 180. [26] Censor 179. [27] Cos. II. 175. [28] Sechsmal princeps sen. [29] † a. 152. [30]

8. M. Lepidus. M. F. M. N. Sohn des Vorigen. [31] Trib. mil. im Kriege mit Antiochus M. [32] Consul 158. [33]

9. M. Lepidus Porcina. [34] Vielleicht der Enkel von No. 6. Cos. 137. [35] und Augur. [36]

10. M. Lepidus. Cos. 126. [37]

11. Q. Lepidus. M. F. M. N. [38] Er kann nicht, wie Norisius annimmt, [39] der Sohn, sondern nur der Enkel von No. 7. gewesen sein, welcher übrigens mehrere Söhne hinterliess. [40] Glandorp übergeht unseren Quintus. Man weiss nicht, ob er Aemter verwaltete, obgleich Vaillant [41] eine Münze auf seine Aedilität bezieht, und Pighius [42] ihn bei d. J. 116 v. Chr. als Prätor aufführt.

12. M. Lepidus. Q. F. M. N. [43] Pr. 81. Schlechte Verwaltung von Sicilien. [44] Cos. 78. Versucht Sullas Gesetze und Einrichtungen aufzuheben, wird von Q. Catulus und Cn. Pompejus vertrieben, und † a. 77 in Sardinien. [45]

Val. M. 6, 6. 1. 20) Polyb. l. c. Liv. 31, 18. 21) Liv. 32, 7. 22) Ursin. Vaill. Aemil. No. 17. Eckh. 5. p. 123. f. 23) 2. p. 403. 24) Polyb. 23, 1. Liv. 38, 42. Valer. M. 6, 6. 3. 25) Liv. 37, 47. 38, 35. 43. 40, 46. 26) Cic. 13 phil. 7. Liv. 37, 48. 40, 42. 45. 41, 27. Polyb. 23, 1. 32, 22. Val. Max. 4, 2. 1. 6, 6. 1. u. oben A. 22. 27) Liv. 40, 45. Val. M. 4, 2. 1. 28) Cic. de prov. cons. 9. Val. M. l. c. Obseq. 65. Fast. Sic. Cassiod. 29) Liv. ep. 48. Vgl. 40, 51. 41, 27. 43, 15. ep. 46. 47. Polyb. 32, 22. Nach Meyer Orat. Rom. Fragm. p. 68. wurde ihm diese Auszeichnung nur dreimal. 30) Liv. ep. 48. Cic. de sen. 17. Vgl. Noris. Cen. Pis. diss. 2. p. 345. 31) Liv. 37, 43. 32) Das. 33) Fast. Sic. Cassiod. Plin. 34, 14. 34) Cic. Brut. 25. de or. 1, 9. Val. M. 8. 1. damn. §. 7. Priscian. T. 1. p. 456 35) Cic. Brut. 27. Oros. 5, 4. 36) Vellej. 2, 10. 1. 37) Cic. Brut. 28. Fast. Sic. Cassiod. 38) Unten No. 24. in. 39) Cen. Pis. diss. 2. p. 346. 40) Liv. ep. 48. 41) Aemil. No. 21. 42) 3. p. 95. 43) Unten No 24. in. 44) Cic. Verr. 3, 91. 45) S. Pompeii. u. Cornel. Cinn. im Folgenden.

13. Appuleja. Gem. des Vorigen, ihm untreu und deshalb geschieden. [45 a.)]

14. Mam. Lepidus Livianus. [46)] Durch Adoption aus dem Geschlechte der Livii in dieses übergegangen. Cos. 77 [47)], nachdem er früher nicht gewählt war. [48)]

15. M' Lepidus. Seine Abkunft ist unbekannt. Auch wurde die sublinische Brücke nicht von ihm als Quästor a. 78 von Stein erbaut, [48 a.)] sondern von einem Quästor Aemilius in späterer Zeit. Cos. 66. [49)] a. 65 trat er als Zeuge gegen C. Cornelius auf. [49 a.)] Einer der Pontifen, vor welchen Cicero a. 57 seine Rede pro domo hielt. [50)] a. 52 erster Interrex, und weil er als solcher, dem Herkommen gemäfs, keine Wahlcomitien halten wollte, von den Candidaten des Consulats in seiner Wohnung angegriffen. [51)] Im Bürgerkriege a. 49 auf der Seite der sogenannten Gutgesinnten, aber lau, auf seinem Formianum, wo er fast täglich mit Cicero zusammen kam, den Ausgang erwartend, und entschlossen, Pompejus nicht über das Meer zu folgen. [52)] Er kehrte im März nach Rom zurück. [53)]

16. Cornelia. Wegen ihrer reinen Sitten gerühmt. [54)]

17. Lucius Aemilius Paullus. M. F. Q. N. Sohn von No. 12. Bei den Annalisten, Genealogen und Numismatikern findet sich in Betreff seiner Abstammung, seiner Verhältnisse und Nachkommen eine arge Verwirrung. Ausser P. Manutius [55)] machte auch H. Norisius [56)] auf das Richtige aufmerksam; Perizonius [57)] erwarb sich zuerst das Verdienst, einen grossen Theil der Zweifel zu heben.

§ 1.

Die Alten tragen bei den vielen Missverständnissen die geringste Schuld. Sie nennen unseren Aemilius: L. Aemil. Paul-

45 *a*.) Plin. 7. 36. 55. (53.) Plut. Pomp. 16. 46) Vaill. Aem. No. 19. 20. Val. M. 7, 7. 6. 47) Fast. cap. Cic. Brut. 47. Val. M. l. c. 48) Cic. de off. 2, 17. Vergl. Suet. Caes. 1. 48 *a*) Plut. Num. 9. Ursin. Famil. Rom. Aemil. p. 5. Vaill. Aemil. No. 21. Pigh. 3. p. 282. 49) Cic. 1. Catil. 6. Cassiod. 49 *a*) Ascon. zu Cic. 2 Cornel. in. Val. M. 8, 6. 4. S. Cornelii im Folg. 50) Cic. de har. r. 6. Vgl. ad Attic. 4, 2. Macrob. Sat. 2, 9. 51) Ascon. zu Cic. Milon. 5. Claudii im Folg. (P. Clodius tr. pl. a. 58). 52) Cic. ad Att. 7, 12. 23. 8, 1. 6. 9. 15. 53) Ders. ad Att. 9, 1. 54) Ascon. l. c. 55) Comment. in. ep. Cic. 56) Cenot. Pisan. Diss. 2. p. 346. 57) Anim. hist. p. 125. s.

lus, [58] oder L. Paullus, [59] Aemilius P. [60] meistens aber nur Paullus. [61] Bei Dio [62] bezieht sich P. Aemil. Lepidus auf den Sohn. Stets aber wird Paullus, Cos. 50. der Erbauer der Basilica, der a. 43 Geächtete, als Bruder des Triumvir Lepidus bezeichnet, [63] und in dem Spottgesange der Krieger bei dem Triumphe des Letzteren und des L. Plancus als leiblicher Bruder. [64]

Indess hat die Verschiedenheit ihrer Namen zu der Meinung verleitet, Paullus sei von dem Vater des Triumvir, von M. Lepidus Cos. 78. adoptirt, und habe diess dadurch bemerklich gemacht, da er in demselben Geschlechte blieb, und deshalb nicht Aemilianus heissen konnte, dass er sich statt Aemilius P. Paullus Aemilius Lepidus nannte, seinen bisherigen Familien-Namen in den Vornamen verwandelte. [65]

Bei den Römern bezieht sich der Ausdruck Bruder allerdings oft nur auf einen Adoptivbruder oder auf einen Vaters-Brudersohn. (frater patruelis) [65 a.] Es ist aber schon befremdlich, dass einer solchen Adoption nirgends gedacht wird, und diess erhält dadurch noch mehr Gewicht, dass der Vater des Paullus Marcus hiess, [66] ganz so, wie der Vater des Triumvir. Ueberdiess geht man von der falschen Voraussetzung aus, dass Paullus und der Censor a. 22 [67] eine und dieselbe Person sei, [68] welches nachtheilig auf die Untersuchung gewirkt hat. Was ferner jenen Spott der Soldaten betrifft, so war der geächtete L. Plautius Plancus entschieden der leibliche Bruder des L. Munatius Plancus, [69] und diess lässt auf ein gleiches Verhältniss zwischen den Aemiliern schliessen, und zwar so, dass

58) Dio 40. ind. Coss. 59) Cic. ad Fam. 8, 8. §. 3. 13 Phil. 6. Liv. 120. Flor. 4, 6. 4. Oros. 6, 18. Dio 40, 63. 47, 6. 60) Suet. Caes. 29. App. 2. p. 443. 61) Cic. ad Att. 4, 16. §. 9. Vellej. 2, 67. Suet. Oct. 16. App. 4, 595. 610. Dio 47, 8. Plut. Cic. 46. Ant. 19. u. s. 62) 49, 42. 54, 2. Unten No. 18. 63) Cic. 13 phil. 4. ad Att. 14, 8. Liv. Vellej. Flor. Oros. App. Dio Plut. ll. cc. u. App. 4, 592. Dio 47, 6. 64) Vellej. l. c. Unten No. 24. 65) Ursin. Aemil. p. 7. Vaill. Aemil. No. 10. Pigh. 3. p. 495. Eckh. 5. p. 127. zweifelt. 65 *a*) Eben so Soror. Cic. 2. Phil. 38. Antonii No. 32. 33. 66) Oben A. 58. 67) Unten No. 18 68) Pigh. 3. p. 515. u. die Andern in No. 18. A. 18. 69) Antonii No. 14. §. 55. A. 14. S. Munatii.

Appuleja Beider Mutter war, da sie und ihr Gemahl Lepidus, so viel wir wissen, sich nur einmal verheiratheten. Die Bemerkung folglich, [70] auch Adoptivbrüder, oder solche, welche nur Vater oder Mutter gemein hatten, habe man germani genannt, ist hier gar nicht anwendbar, und gründet sich eben zum Theil auf jene unrichtig erklärte Stelle bei Vellejus. [71] Endlich hat man übersehen, dass auch später leibliche Brüder in diesem Geschlechte verschiedene Familien-Namen hatten. So heissen die Söhne des P. Aemilius Cens. a. 22 Aemil. Paullus und Aemil. Lepidus. [72]

Wenn also die Geschichte die Annahme einer Adoption durchaus nicht unterstützt, so wird man gern Perizonius darin beistimmen, dass Lepidus Cos. 78 einen Sohn nach einem berühmten Aemilier, nach L. Aemilius Paullus benannte, welcher Perseus überwunden, und durch die reiche Beute das römische Volk der Nothwendigkeit überhoben hatte, in den Schatz zu steuern. Auch Andere erinnerten auf diese Art an gepriesene Männer ihres Geschlechts. [72 a.]

Bei einer Vergleichung der Jahre, in welchen Paullus und Lepidus zu Magistraten gewählt wurden, überzeugt man sich, dass jener der Aeltere war. [73] In der Regel erhielt freilich der Erstgeborene den Vornamen des Vaters, es finden sich aber auch Ausnahmen; man benannte mitunter einen jüngeren Sohn nach einem älteren, wenn dieser vor dessen Geburt starb oder adoptirt wurde. [74]

§ 2.

Paullus schloss sich als Patricier von Anfang an die regierende Faction an. Das Beispiel und unglückliche Schicksal des Vaters äusserte in dieser Hinsicht keinen Einfluss auf ihn. Diess bewies er a. 63 gleich bei seinem ersten öffentlichen Auftreten dadurch, dass er Catilina nach der lex Plautia de vi belangte, [75] nach Ciceros Urtheile ein grosses Verdienst um die Republik. [76] Indess wurde er auch bald von den Gegnern

70) Rutgers. Var. Lect. l. c. 9. p. 41. 71) 2, 67. 72) Unten No. 20. u. 22. 72 *a*) Antonii. No. 22. 73) Gland. Onom. Ruperti stemm. u. A. führen ihn als den Jüngeren auf. 74) Perizon. l. c. 75) Sallust. B. C. 31. 76) ad Fam. 15, 12. 13. in Vatin. 10.

seiner Partei angefeindet; denn als er a. 60 und 59 als Quästor des Propr. C. Octavius [77] in Macedonien stand, [78] machte in dem letzten Jahre, wahrscheinlich auf Cäsars Anstiften, L. Vettius die Anzeige von einer angeblichen Verschwörung gegen Pompejus, in welche auch Paullus verwickelt sei. [79] Die Anschuldigung eines Abwesenden trug dazu bei, dass Vettius keinen Glauben fand, und als ein untüchtiges Werkzeug mit dem Leben büsste. [80]

Nach Ciceros Verbannung a. 58 zerfiel Pompejus mit P. Clodius, welchem er im Interesse Cäsars ihn aufgeopfert hatte; er sehnte sich nun nach einer Stütze, wie der Senat nach seinem Wortführer, für dessen Herstellung a. 57 daher auch Paullus sich verwandte. [81]

a. 55 unternahm dieser als curulischer Aedil die Bauten, welche so grosse Kosten verursachten, dass es Caesar möglich wurde, ihn zu bestechen. Er stellte die Basilica Aemilia auf dem Markte in der nachmaligen achten Region wieder her, [82] für deren Erbauer mit Recht L. Aemil. Paullus, der Eroberer von Macedonien, gilt. [83] Die alten Säulen wurden beibehalten, und schon a. 54 war das Werk fast vollendet. [84]

Einen grösseren Aufwand erforderte der Bau der Basilica Aemilia am Markte, an der Stelle der Fulvia, [84 a.] in der nachmaligen vierten Region, welcher um dieselbe Zeit von ihm verdungen wurde, aber wegen Mangel an Gelde ins Stocken gerieth. [85]

Da Pompejus Gährung und Unruhen wünschte, um die Dictatur zu erschleichen, wobei die Bestechungen der vier Consular-Candidaten a. 54 ihm willkommen waren, so begann das J. 53 mit einem Zwischenreiche. Erst im Juli wurden die Consuln dieses J. und dann die übrigen höheren Magistrate gewählt, unter welchen sich auch Paullus als Prätor befand. [86]

77) Cic. ad Att. 2, 1. §. 13. ad Qu. fr. 1. 2. §. 4. Suet. Oct. 3. Antonii No. 31. A. 22. S. Octavii. 78) Cic. in Vatin. 10. 79) Cic. 11. cc. 80) S. Claudii. P. Clod. a. 59. Pompeii. 81) Das. u. Cic. ad Fam. 15, 13. 82) Cic. ad Att. 4, 16. 13 Phil. 4. 83) Stat. Silv. 1, 1. v. 32. Vgl. Sachse Rom. 1. S. 308. u. 616. Unten No. 22. 84) Cic. ad Att. l. c. 84 *a*) Plut. Caes. 29. Vgl. Liv. 40, 51. 85) Cic. l. c. 13 Phil. 4. Plin. 36, 24. (15.) P. Vict. u. Sex. Ruf. Reg. 4. S. unten §. 3. u. No. 18. 86) Cic. Milon. 9. Dio 40, 17. 45. S. Pompeii.

Sein Mitbewerber P. Clodius trat zurück, weil er das Amt nicht auf so kurze Zeit übernehmen wollte. [87]

Kaum war dieser von Milos Banden getödtet, als ein Bürgerkrieg immer gewisser wurde. Deshalb suchte Pompejus a. 51 die Wahl in den Consular-Comitien, über deren Zeitpunkt man lange in Zweifel blieb, [88] auf Männer zu lenken, welche für Cäsars Feinde galten. [89] Im Juli wurden Paullus [90] und C. Marcellus [91] gewählt; M. Calidius, welcher mit ihnen geworben hatte, sah sich in seinen Hoffnungen getäuscht und wegen Amtserschleichung angeklagt. [92] Mit grosser Besorgniss erwartete Cicero damals in Cilicien einen Angriff der Parther; er überschickte auch Paullus seinen Glückwunsch mit der Bitte, eine Verlängerung seiner Statthalterschaft zu verhindern. [93] Dieser konnte indess leicht erachten, dass er selbst, in anderer Hinsicht einen schwierigen Stand haben werde. Denn der Senat beschloss 30. September auf Betrieb des Pompejus, welcher Cäsar Gallien zu entziehen wünschte, dass die Consuln des nächsten Jahres 1. März über die Consular-Provinzen an ihn berichten sollten. [94] Paullus äusserte sich auch jetzt noch feindlich gegen Cäsar, und die Pompejaner rechneten ganz vorzüglich auf ihn und auf den erwählten V. Tribun M. Curio. [95]

§ 3.

Allein er entsprach a. 50 als Consul [96] diesen Erwartungen so wenig als der Tribun. Wie Cicero jetzt nichts wichtiger war, als dass ihm ein Dankfest und so mittelbar [96 a.] der Triumph beschlossen wurde, und er deshalb Paullus [97] und dessen Collegen unter neuen Schmeicheleien und nicht ohne Erfolg um ihre Verwendung bat, so beschäftigte sich auch jener vor Allem mit seinen eigenen Angelegenheiten. Durch die Bauten [98] war sein Vermögen zerrüttet, und seine Basilica zu

87) Cic. l. c. Claudii. 88) Cic. ad Fam. 8, 2. 89) App. 2, 443. Dio 40, 59. 90) Cic. ad Fam. 8, 4 u. 8. 15, 12. u. 13. Brut. 64. Hirt. B. Gall. 8, 48. Suet. Caes. 29. Plin. 2, 57. (56.) Obseq. 125. App. l. c. Dio 40, 63. 91) S. Claudii Marcelli. 92) Cic. ad Fam. 8, 4. 93) ad Fam. 15, 12. 94) S. Pompeii. 95) Cic. ad Fam. 8, 10. 96) Oben A. 90. 96 *a*) Die Supplicatio hatte nicht nothwendig diese Folge. Antonii No. 14. §. 47. A. 79. 97) ad Fam. 15, 13. u. 8, 11. 98) Oben §. 2.

vollenden eine Ehrensache. So verfiel er Cäsar, welcher durch ein Geschenk von 1500 Talenten als Beisteuer zu einem höchst verdienstlichen Werke [99] wenigstens erreichte, dass er schwieg und nichts gegen ihn unternahm. [100] Der Bau hatte nun seinen Fortgang, er wurde aber bald von neuem durch den Bürgerkrieg unterbrochen, so dass die Weihe erst a. 34 erfolgen konnte, und nicht durch Paullus. [1]

Dieser blieb während des Krieges in Italien. Er wird nicht unter den Optimaten genannt, welche unter Pompejus befehligten oder ihm über das Meer folgten; [2] aber eben so wenig trat er als „erkaufter Friedensstifter" a. 49 im Senat auf, um etwa Cäsars Vorgeben, er wünsche einen Vergleich, zu unterstützen. [3] Während sein Bruder M. Lepidus sich offen für den Sieger erklärte, lebte er in der Stille in Rom und auf dem Lande. Als Ueberläufer, wofür er den Meisten galt, fand er bei keiner Partei Vertrauen. Als ein Mann ohne Kriegsruhm und von mittelmässiger Kraft konnte er auch nach dem Tode des Dictator a. 44 nicht selbstständig auftreten. Er zählte nur in der Menge mit, und neigte sich daher wieder auf die Seite des Senats, äusserte aber seine Gesinnungen anfangs nur im Verkehre mit einzelnen Missvergnügten, welche auf ihren Gütern wohnten. Am 14. April sprach er Cicero in Cajeta, und gab ihm Nachrichten von dem Zustande Roms, so dass er es erst nach jenem Ereignisse wieder verlassen zu haben scheint. [4] Auch zeigte er ihm Briefe von Lepidus, deren Inhalt Beiden missfiel, weil er Feindschaft gegen die Mörder verrieth. [5]

Sie kehrten dann nach Rom zurück, wo Paullus dafür stimmte, dass man D. Brutus im cisalpinischen Gallien verstärken, und ihm namentlich die Legion des Mars und die vierte überweisen müsse. [6] Aber er wurde nicht Legat des Lepidus in Gallien und unterhandelte nicht in dessen Auftrage mit Sex. Pompejus über den Frieden, [7] sondern der Senat schickte ihn

99) Suet. Caes. 20. App. 2, 443. Dio 40, 63. Plut. Caes. 20. Pomp. 58. 100) App. l. c. u. 444. 1) Dio 49, 42. Vgl. 54, 24. u. unten No. 18. 2) Vgl. Cic. ad Att. 8, 15. 3) Mongault ist dieser Meinung, Anm. 4. zu ad Att. 10, 1. 4) Cic. ad Att. 14, 7. 5) Das. 14, 8. 6) Ders. ad Fam. 11, 19. Antonii No. 14. §. 47. A. 87. 7) Garatonis Vermuthung, zu Cic. 13 Phil. 6.

mit einigen Anderen erst später zu Pompejus, als dieser schon aus Spanien nach Massilia gekommen war, und Brutus in Mutina gegen Antonius Beistand leisten sollte. [8] Er gehörte zu den Senatoren, welche 30. Juni 43 Lepidus wegen seines Abfalls von Antonius für einen Reichsfeind erklärten, [9] und wurde in demselben Jahre nach der Errichtung des Triumvirats proscribirt. [10] Die Soldaten gestatteten ihm, wohl nicht ohne eine geheime Weisung, sich zu M. Brutus einzuschiffen, nach dessen Tode er nach Milet ging. [10a] Es scheint, dass er hier sein Leben beschloss, denn er kehrte nie nach Rom zurück, obgleich er von den Triumvirn begnadigt wurde; [11] die Annahme, nach welcher er a. 34 zum zweiten Male das Consulat, und a. 22 die Censur verwaltete, beruht auf einem Irrthume. [12]

Das Lob, welches Cicero ihm spendet, [13] weil er seiner bedurfte, verdiente er nicht. Er hat sich in einer Zeit, wo sich vielfach Gelegenheit dazu fand, weder im Felde noch als Staatsmann ausgezeichnet. Seiner Geburt, dem Glanze seines Geschlechts und seinen Bauten verdankt er es, dass die Geschichte ihn nennt.

18. Paullus Aemilius Lepidus. [14] L. F. M. N. [15] Sohn des Vorigen. P. Aemilius [16] und auch Aemil. Lepidus P. [17] genannt, und von Mehreren mit seinem Vater verwechselt, indem sie Beide für eine und dieselbe Person halten, [18] und folglich No. 19. 20. 22. und 23. für Gemahlin und Kinder von No. 17. Da dieser M. F. Q. N. war, so tadelt Marlianus [19] Dio Cassius, welcher Beide nicht unterscheide; [20] ausführlicher hat sich Perizonius darüber verbreitet. [21] Der Vater sah nach seiner Aechtung Rom nie wieder, wie so eben bemerkt ist, und der Einwurf des Pighius, [22] dass der Sohn das Consulat nicht schon sechszehn J. nach ihm habe verwalten können, ist ohne

8) Cic. l. c. 9) App. 4, 595. Dio 47, 6. 10) Antonii No. 14. §. 55. A. 4. f. 10a) App. 4, 610. Dio 47, 6. 8. 11) App. l. c. 12) Unten No. 18. 13) ad Fam. 15, 12. 13. in Vatin. 10. pro Mil. 9. 13 phil. 6. 14) Dio 54, 2. 15) Fast. Cap. in Pigh. 3. p. 515. 16) Tab. Capuan. in Pigh. 3. p. 494. Bei Suet. Oct. 16. Aemilius P. 17) Dio 49, 42. 18) Pigh. 3. p. 493. n. 515. Gland. Onom. Augustin. Fam. R. Strein. Fam. R. Ruperti [illegible] 19) Ann. a. 732. 20) 54, 2. 21) Anim. hist. p. 125. s. c.

Gewicht, da in diesen Zeiten das gesetzmässige Alter oft unbeachtet blieb.

Dio berichtet in der angeführten Stelle, Paullus, der Unserige, Cens. a. 22 sei a. 43 geächtet; entweder nimmt er ihn für den Vater, oder er irrt in der Sache, deren kein Anderer gedenkt, und Perizonius versucht vergebens, ihn zu rechtfertigen. Wohl aber mag er mit dem Vater zu M. Brutus entflohen, und von diesem mit der Vertheidigung Cretas beauftragt sein.[23] Nach dem Tode des Brutus schiffte er in das ionische Meer,[24] ohne jedoch an dem Kampfe gegen die Triumvirn ferner Theil zu nehmen; vielmehr begleitete er Octavian im Kriege mit Sex. Pompejus.[25]

So gelangte er a. 34 zum Consulat, aber 1. Juli als Consuffectus,[26] und vollendete und weihte jetzt die Basilica seines Vaters,[27] welche a. 14 abbrannte, und von Augustus unter dem Namen eines Aemilius hergestellt wurde.[28] Als Censor a. 22 lebte er mit seinem Collegen L. Munatius Plancus in Unfrieden,[29] auch masste sich Octavian ihre Rechte an.[30]

19. Cornelia. Gemahlinn des Vorigen.[31]

20. L. Aemilius Paullus. Sohn von No. 18. und 19.[32] Consul a. 1 nach Chr. mit C. Cäsar, dem Sohne des Agrippa.[33] Er machte eine Verschwörung gegen Augustus.[34]

21. Iulia. Gemahlinn des Vorigen, Tochter des M. Agrippa von Iulia, der Tochter des Augustus.[35]

22. M. Aemilius Lepidus. Bruder von No. 20.[36] Consul 6 nach Chr.[37] Später Statthalter in Asia.[38] Er starb a. 33.[39]

23. Aemilia Lepida.[40]

---

23) App. 5, 672. 24) Das. 25) Suet. Oct. 16. 26) Tab. Capuan. oben A. 16. Grut. Inscr. p. 1087. No. 2. Dio 49, 42. 27) Dio 49, 42. 28) Ders. 54, 24. 29) Vellej. 2, 95. Suet. Oct. 64. Propert. 4, 11. v. 67. 30) Dio 54, 2. 31) S. Caecilii. und die Münzen mit der Inschrift: Paull. Lepid. Concordia Puteal Scribon. Libo. welche an Scribonia, Cornelias Mutter erinnern sollten. Ursin. Aemil. p. 7. Vaill. Aemil. No. 38. Eckh. 5. p. 129. Periz. Anim. hist. p. 160. 32) Suet. Oct. 19. 64. Propert. l. c. 33) Dio 55. ind. Coss. Fast. Sic. 34) Suet. Oct. 19. 35) Ders. l. c. u. 64. Tac. A. 3, 24. 4, 71. 36) Propert. l. c. 37) Dio 55, 25. 38) Tacit. 4, 56. 39) Ders. 6, 27. 40) Propert. l. c. v. 67.

24. M. Lepidus. M. F. Q. N. [41] **Sohn von No. 12.** [42] **Sein Grossvater konnte nicht Marcus heissen, schon deshalb irrt Glandorp, welcher No. 10. dafür hält.** [43] **Er war nicht der Enkel, aber doch der Nachkomme von No. 7. und so ist Pronepos bei Cicero zu verstehen.** [44]

§ 1.

Als cur. Aedil stellte er a. 52 mit seinem Collegen M. Marcellus den Tempel der Diana auf dem Aventin wieder her. [45] a. 49 Prätor. [46] Abkunft und Reichthum verschafften ihm Ansehn. Sein Vater war im Kampfe mit der Aristokratie untergegangen; er erklärte sich für Cäsar, welcher seinen Einfluss und seinen Hass benutzte, ohne dem schwachen Manne in Rom und im Felde je anders als nur zum Scheine Wichtiges anzuvertrauen. Indess konnte er auch als Prätor wirken, zumal da die Consuln sich mit Pompejus entfernten. Schon im März äusserte Cicero, welcher aus Klugheit mit ihm in Verbindung blieb, [47] man werde gegen Recht und Gesetz die Prätoren ermächtigen, Consular-Comitien zu halten. [48] Cäsar fand einen Ausweg; er stellte Rom bei seinem Aufbruche nach Spanien unter Lepidus Obhut, in der That aber bürgte M. Antonius an der Spitze der Truppen für die Erhaltung der Ruhe. [49] Nach der Beendigung des spanischen Krieges vernahm er zu Massilia, dass er unter Lepidus Vorsitze durch einen Volksbeschluss zum Dictator ernannt sei; so hatte er es gewollt, um nun selbst die Wahlen für das künftige Jahr veranstalten zu können. [50]

a. 48 verwaltete Lepidus das diesseitige Spanien mit dem Titel eines Proconsuls. [51] Im jenseitigen stand Q. Cassius Longinus, welcher durch Raubsucht und Härte Meutereien veranlasste. Die Missvergnügten wählten den Quästor M. Marcellus zum An-

41) Fast. Cap. a. 709. u. 710. Goltz Fast. a. 706. Vaill. Aemil. No. 23. 24. 42) Vgl. Noris. Cen. Pis. Diss. 2. p. 346. Periz. Anim. hist. p. 131. Morell. thes. p. 31. f. 43) Onom. p. 28. 44) 13. phil. 7. 45) Goltz. a. 702. Vaill. Aemil. No. 22. Claudii No. 37. 46) Caes. B. C. 2, 21. Dio 41, 36. 47) ad Att. 8, 14. 48) Das. 9, 9. §. 3. 49) Antonii No. 14. §. 3. A. 12. 50) Iulii. Caes. Dict. a. 49. 51) App. 2, 457. Dio 43, 1. Hirt. B. Alex. 59. Auf dem Denar Goltz a. 706. Vaill. Aemil. No. 24. propr.

führer, wogegen Cassius, von ihm in Ulia eingeschlossen, Lepidus um Hülfe bat.

Dieser kam a. 47 in der Absicht, den Streit beizulegen, und die Provinz Cäsar zu erhalten. Er gestattete Cassius, welcher sich voll Misstrauen nicht mit ihm vereinigen mochte, freien Abzug, und folgte ihm mit Marcellus, dessen Gesinnungen gegen Cäsar zweifelhaft waren. Bald darauf ertrank Cassius in der Mündung des Iberus, als er sich mit seinem Gelde eingeschifft hatte, und sein Nachfolger Trebonius bereits angelangt war. [52] Ohne durch irgend eine Waffenthat dazu berechtigt zu sein, durfte Lepidus sich Imperator nennen, [53] und noch a. 47 nach seiner Rückkehr aus Spanien triumphiren, freilich ohne andere Trophäen als das in den Provinzen erpresste Geld. [54] Auch erhielt er jetzt, im Spätjahre, als Cäsar seine dritte Dictatur antrat, die Würde eines Mag. Equitum. Es berührt diess einen sehr schwierigen Gegenstand; [55] schon bei den Alten ist dadurch Verwirrung entstanden, dass man oft Cäsars Dictaturen und Consulate für gleichlaufend nahm, oder die erste Dictatur wegen ihrer kurzen Dauer nicht mitzählte.

a. 46 wurde der Magister Equ. zugleich Consul mit Cäsar III., und beide behielten diess Amt bis zum Ende des J., obgleich Sueton [56] das Gegentheil sagt. Lepidus blieb in Rom, während sein College in Afrika focht. In dem Maasse, als dessen Macht fester gegründet wurde, erschien er nur als sein Client. Auch Cicero huldigte in dieser Zeit nicht ihm, sondern Balbus und den übrigen Günstlingen des Dictator. Dieser war zum vierten Male und allein zum Consul designirt und noch Dictator III., als er nach Spanien abging, übernahm aber vor dem Ende des J. die Dictatur, welche ihm während des afrikanischen Krieges auf zehn Jahre übertragen war, zum vierten Male, und wiederum war Lepidus sein Magister Equ., [57] er sollte in seiner Abwesenheit mit sechs oder acht Präfecten die Regierungs-Angelegenheiten in Rom besorgen.

---

52) Cassii. 53) Vaill. Aemil. No. 25. 26. Iulii No. 21. Unten A. 77. 54) Dio. 43, 1. Vaill. Aem. 24. Goltz Fast. a. 706. In den Fast. Cap. ist nur sein zweiter Triumph über Spanien v. J. 43. angegeben. 55) Ein Versuch, ihn zu erledigen, folgt in der Geschichte Cäsars, wo auch über Lepidus das Erforderliche bemerkt wird. 56) Caes. 76. S. Iulii. 57) Dio 43, 48.

a. 45. Wie wenig er sich zu behaupten wusste, beweis't die Anmassung der Präfecten, welche sich ihm auch in Betreff der Insignien gleich stellten. [58] Im August war er in Antium, von wo er Cicero einlud, 1. September sich im Senat einzufinden, weil man bis dahin Cäsar aus Spanien zurück erwartete. [59] Als dieser gegen Ende d. J. seine fünfte und letzte Dictatur antrat, wählte er Lepidus zum Magister Equ. [60]

§ 2.

a. 44 gab er ihm sogar ohne Rücksicht auf die Verfassung das narbonensische Gallien und das diesseitige Spanien. [61] Lepidus konnte hier seine Schätze vermehren, und er zeigte sich dankbar. Seine Münzen verewigten das Andenken an die Ovation seines Beschützers vom 26. Januar, [62] und nur Cicero konnte erdichten, als er seinen Schutz gegen M. Antonius bedurfte, dass die Ueberreichung des Diadems an den Lupercalien (15. Februar) ihn empört habe. [63] Als Statthalter entfernte er sich nun zwar aus Rom, aber nicht von dessen Thoren; vielmehr lagerte er vor der Stadt mit den Truppen, welche er für seine Provinzen zusammenzog. Deshalb wurde unter den Befreiern darauf angetragen, auch ihn zu tödten; zu ihrem grössten Nachtheile beschränkten sie ihre blutigen Entwürfe auf den Dictator, [64] Lepidus ahndete diese nicht; er bewirthete Cäsar 14. März, und war ohne Zweifel am 15. in der Curie des Pompejus am Marsfelde Zeuge des Mordes. [65] Auf dem Markte sich einzufinden [66] war ihm als Befehlshaber nicht gestattet, so lange noch einige Ordnung bestand, auch hatte er dort kein

58) Dio. l. c. 59) Cic. ad Att. 13, 47. 60) Dio 43, 49. App. 2, 495. nennt ihn unrichtig als Nachfolger des M. Antonius in dieser Würde. 61) Iulii. Caes. Dict. a. 44. S. daselbst über die angebliche Ernennung von vier Mag. Equ. 62) Vaill. Aemil. 26. 63) 5 Phil. 14, 13, 8. 64) Iulii l. c. Antonii No. 14. §. 7. A. 82. 65) Plut. Caes. 67. Nach Dio 44, 22. u. App. 2, 502. war er nicht gegenwärtig; man sieht kein Hinderniss, und der Gegenstand, über welchen man verhandeln wollte, machte seine Anwesenheit für Cäsar sehr wünschenswerth. Dass die Mörder ihn nicht, wie den kühnen Antonius, zurückzuhalten suchten, erklärt sich aus seinem ihnen wohl bekannten Character. 66) App. l. c.

Geschäft. In der ersten Bestürzung verbarg er sich, dann kehrte er zu seinen Truppen zurück. [67]

Diese verschafften ihm ein Uebergewicht, welches bald die Hoffnung in ihm erregte, Cäsars Stelle einzunehmen. Zu dem Ende besetzte er in der Nacht vom 15. auf den 16. März den Markt, und sprach am anderen Morgen zum Volke, es gegen die Mörder zu erbittern. Aber der klügere M. Antonius hielt ihn nicht nur von Gewaltschritten ab — die von Cicero gepriesene Mässigung des Lepidus — [68] sondern entriss ihm auch völlig das Heft; er handelte unter dem Schutze seiner Krieger, und belohnte ihn mit nichtigen Ehrenbezeugungen. Die Befreier äusserten gegen Beide das Verlangen nach Versöhnung. Während man sich 17. März im Tempel der Tellus über ihr Schicksal und die Gültigkeit der julischen Gesetze berieth, und Antonius, der Consul, mit grösster Schlauheit die Aristocratie mit sich selbst entzweiete, wurden die Zugänge von den Truppen des Lepidus bewacht. Doch misslang der Versuch der beiden Freunde, das Volk aufzuregen; der Senat beschloss eine Amnestie, und jene schickten nun ihre Söhne als Geisseln auf das Capitol, und luden die Häupter der Verschworenen zum Mahle; Lepidus, schon gänzlich vom Consul beherrscht, seinen Verwandten M. Brutus. [69]

Die Amnestie war mit der Bestätigung der Gesetze Cäsars erkauft, welche Antonius vollzog, deutete und vermehrte. Er liess Lepidus an die Stelle des Ermordeten zum Pontifex Maximus wählen, [70] und zwar nicht durch das Volk, wie Cäsar selbst verfügt hatte, [71] sondern durch die Pontifen, um des Erfolgs gewisser zu sein. [72] Auch verlobte er seine Tochter mit dessen Sohne. [73] Als er seiner Hülfe in Rom nicht mehr zu bedürfen glaubte, liess er ihn nach seinen Provinzen ab-

67) Plut. l. c. 68) 5 Phil. 14. 69) Antonii. No. 14. §. 9. A. 39. 43. 44. 58. §. 10. in. §. 11. A. 8. 70) Cic. 5 Phil. 15, 13, 4. 7. ad Att. 16, 5. §. 3. 16, 11. §. 7. Liv. 117. Vellej. 2, 63. Dio 44, 53. App. 2, 511. Vaill. Aemil. No. 28. 30-37. Morell. thes. tab. II. III. 1. VII. 18. 28. X. 21. 71) Durch das Gesetz des V. Tribun T. Labienus a. 63. welches die L. Cornelia Sullas aufhob und die L. Domitia v. a. 104 wieder in Kraft setzte. 72) Dio 44, 53. Vellej. l. c. Vgl. Cic. 12 Phil. 5. u. Antonii No. 14. §. 9. A. 45. §. 14. A. 90. 73) Antonii. No. 20.

gehen, und zwar mit dem Auftrage, sowohl in Gallien zu bleiben, wo er ihm im Falle eines Bürgerkriegs ferner nützen konnte, als Sex. Pompejus in Spanien durch Verträge zu entwaffnen. Demnach ging der Consular nur über die Alpen, und vermittelte einen Vergleich zwischen Pompejus und Rom: jener sollte nach Italien zurückkehren, und für seine Güter, welche grösstentheils Antonius besass, vom Staate entschädigt werden. [74] Wenn diess zur Ausführung kam, so war er ohne Schwerdtschlag überwunden; die Aristocratie aber, weniger scharfsichtig als der Consul, hoffte diesen durch ihn zu zügeln. Daher wurde Lepidus von beiden Theilen geehrt. Sein Werk glich einem grossen Siege. Unter dem Vorsitze des Antonius beschloss ihm der Senat 28. November eine Supplication, wodurch er die Anwartschaft zum Triumph' erhielt. [75] Dann verliess jener Rom, um D. Brutus zu bekriegen.

§ 3.

Im Anfange des Januar a. 43 forderte Cicero in der Absicht, alle Streitkräfte gegen seinen Privatfeind Antonius zu vereinigen, angeblich aber wegen jener Friedensstiftung eine vergoldete Statue zu Pferde für Lepidus, und der Senat genehmigte es. [76] Nach diesen Beschlüssen nannte sich der Gefeierte Imperator. [77] Der Senat, welchen er nicht einmal seine Dankbarkeit bezeugte, [78] verlangte nun seine Mitwirkung zum Entsatze von Mutina. In so verwickelte Angelegenheiten entscheidend einzugreifen, fehlten ihm Thatkraft und Muth. Er war sich bewusst, dass er unter jeder Bedingung dem Sieger anheimfallen werde, schon deshalb, weil die Veteranen Cäsars, der Kern seines Heeres, von dessen Erben oder von Antonius leicht verlockt werden konnten, und suchte daher scheinbar parteilos zu bleiben. Nur ein Theil seiner Truppen ging unter M. Silanus nach Italien, welcher seine zweideutigen Befehle verstand, und für Antonius, seinen Freund und Verwandten focht. [79]

---

74) Pompeii. Sex. Pomp. 75) Anton. No. 14, §. 29. A. 43. 76) Dan. §. 35. A. 91. §. 36. A. 26. 77) (Imper. II. Oben A. 53.) 13 Phil. 4. ad Fam. 10, 34. 35. Vaill. Aemil. No. 34. 36. 78) Cic. ad Fam. 10, 27. 34. 79) Anton. No. 14. §. 42. A. 66.

Zu gleicher Zeit empfahl er dem Senat den Frieden, wodurch er eine heftige Aufregung veranlasste; Cicero sprach dagegen, und rieth ihm, sich mit solchen Dingen nicht zu befassen. [80] Seine Unthätigkeit und sein Schwanken musste die senatorische Faction um so mehr erbittern, da er dem Kampfplatze nahe war, die Alpen beherrschte, und die anderen Statthalter in den jenseitigen Provinzen von Italien ausschloss. Man erfuhr, dass er die Briefboten anhalte, welche zu ihnen gingen, und ihre Truppen an sich zu ziehen suche. [81] Indess ist Dios Nachricht ungegründet, dass man ihn durch die Anlegung einer Colonie in Gallien beschäftigt habe, seit er verdächtig geworden war. [82]

In der zweiten Hälfte des April unterlag Antonius bei Mutina, und gerade dadurch gelangte er wieder an das Ruder. Denn seine Feinde zerfielen, als die Furcht vor ihm sie nicht mehr zusammen hielt, er wurde einem Theile dadurch nothwendig, seine Flucht nach Gallien gab Lepidus, dessen Unterbefehlshaber Culleo die Alpenpässe räumte, Vorwand und Gelegenheit, sich d. 29. Mai mit ihm zu vereinigen, [83] worauf sich Asinius Pollio, Statthalter im jenseitigen Spanien und L. Munatius Plancus, welcher das jenseitige Gallien bis auf das narbonensische verwaltete, ebenfalls an ihn anschlossen, [84] und Octavian, hätte er es auch nicht ohnehin gewollt, keine Wahl blieb, als ihrem Beispiele zu folgen. Der Schwächste unter diesen Allen entschied das Schicksal Roms und das Ihrige.

Der Senat erklärte ihn d. 30. Juni für einen Feind der Republik und befahl, seine Statuen umzuwerfen, [85] aber Octavian erzwang im August das Consulat und die Aufhebung der gegen Antonius und Lepidus gerichteten Beschlüsse. [86] Bei seiner Unbedeutsamkeit eignete sich dieser zum Unterhändler zwischen den beiden anderen Feldherren, [87] mit welchen er gegen Ende des October, wahrscheinlich auf einer Insel des Lavinius, das Triumvirat errichtete. [88] Man gab ihm das narbonensische

80) Das. §. 41. in. u. A. 34. 81) Das. §. 51. A. 24. 82) Das. §. 51. A. 27. 83) Das. A. 44. u. 66. 84) Das. §. 52. 85) Das. §. 47. fin. §. 52. A. 71. 86) Das. §. 48. fin. §. 49. fin. §. 52. A. 72. 87) Das. §. 47. A. 20. f. §. 53. in. 88) Das. §. 53.

Gallien und Spanien, welche er jedoch abwesend verwalten sollte, um im nächsten Jahre als Consul und mit drei Legionen Rom und Italien zu bewachen, während seine Collegen Brutus und Cassius im Osten aufsuchen würden. Zu dem Ende überliess er ihnen seine anderen Truppen, und erhielt demnach sogleich eine untergeordnete Rolle, und auch diese nur weil er in ihr noch nützen konnte.[89] Da er bloss Werkzeug war, so kann man ihm auch die Proscriptionen am wenigsten in Rechnung bringen, obgleich sein Bruder L. Paullus unter den Geächteten war.[90]

Die Triumvirn begaben sich nach Rom und übernahmen während der Verfolgung ihrer Mitbürger d. 27. November auf fünf Jahre ihr angemasstes Amt.[91] Am 31. December triumphirte Lepidus in Folge der ihm früher vom Senat beschlossenen Supplication über Spanien.[92]

§ 4.

Ihm schien es ohne Zweifel eine Auszeichnung, dass er a. 42 zum zweiten Male das Consulat verwaltete,[93] obgleich er als Triumvir es herabgewürdigt hatte; überdiess stimmte ein ruhiges und gefahrloses Leben zu seiner Schlaffheit. L. Munatius Plancus, sein College, suchte der Raubgier der Soldaten zu steuern und er selbst sprach tröstende Worte im Senat; aber die Erpressungen der Machthaber dauerten fort, und die Rüstungen zum Kriege mit den Befreiern, gegen welche Octavian und Antonius sofort den Feldzug eröffneten, dienten zum Vorwande.[94]

Die ferneren Unternehmungen und Schicksale des Lepidus liegen ausser den Gränzen dieser Schrift. — Wie gross auch die Zahl der Anzeichen war, welche man im Spätherbste, zur Zeit der Schlachten bei Philippi wahrnahm,[95] so gab es doch für ihn kein ungünstigeres, als dass man ihn vom Kriegsschauplatze fern hielt, und er seinen ohnehin geringen Einfluss auf das Heer und seine Ansprüche verlor, weil er nicht zur Unterdrückung der gemeinschaftlichen Feinde beitrug,[96] an welche

89) Das. §. 53. A. 18. f. A. 22. f. 90) Hier No. 17. z. E. 91) Anton. No. 14. §. 54. A. 74. 92) Das. §. 55. A. 84. 93) Das. §. 56. A. 91. 94) Das. §. 56. 95) Dio 47, 40. f. Obseq. 130. 96) App. 5, 671. Dio 48, 1. 22.

seine Münzen erinnerten. [97] Die Sieger befragten ihn nicht, als sie bei Philippi zum zweiten Male theilten: sie entzogen ihm seine Provinzen; irgend eine Unterhandlung zwischen ihm und Sex. Pompejus in Sicilien sollte für Verrath erklärt, und nur wenn sich auch kein scheinbarer Grund zur Anklage finde, ihm Africa überwiesen werden. [98]

a. 41 kam Octavian nach Rom zurück. [99] Nicht Lepidus, sondern Fulvia, die Gemahlin des M. Antonius, welcher im Osten blieb, leitete mit Manius, ihrem Vertrauten, die öffentlichen Angelegenheiten, und auch der Consul L. Antonius handelte nur nach ihrem Willen. Ihr Ehrgeiz wurde die Ursache des perusinischen Kriegs, in welchen Lepidus gegen seinen Wunsch sich verwickelt sah. Er übernahm, in der That als Legat des Octavian, die Vertheidigung von Rom mit zwei Legionen, suchte aber bald bei jenem Schutz, als der Feind dennoch hineindrang. [100]

Nach der Beendigung des Krieges a. 40 gelangte er endlich zum Besitze der alten und neuen Provinz Africa, oder des ehemaligen carthagischen und numidischen Gebietes, [1] da man ihn eines Einverständnisses mit Pompejus nicht überführen konnte. [2] Er verblieb ihm im Frieden von Brundusium, wo Octavian und Antonius nach den durch Fulvia veranlassten Irrungen sich über eine dritte Theilung einigten, [3] ihn aber so wenig zuzogen, als bei dem Friedensschlusse mit Sex. Pompejus bei Misenum a. 39. [4]

Obgleich er also der Sache nach längst nicht mehr zum Vereine der Herrscher gehörte, so fehlte es doch noch an einem Vorwande, ihn ausdrücklich auszustossen. Daher wird er in den capitolinischen Fasten und auf den Münzen [5] auch als Triumvir II aufgeführt. Appian [6] und Dio [7] übergehen ihn in den Nachrichten von der Erneuerung des Triumvirats, dessen zweites Quinquennium am 1. Januar 37 begann. [8]

---

97) Goltz Fast. a. 711. Vaill. Aemil. No. 31. 98) Anton. No. 14. §. 57. A. 33. 99) Das. §. 58. A. 93. 100) Das. §. 59. A. 64. u. 67. 1) Vgl. Das. §. 53. A. 19. 2) Das. §. 59. fin. 3) Das. §. 60. A. 64. 4) Das. §. 61. A. 32. 5) Vaill. Aemil. No. 37. 6) 5, 727. 7) 48, 54. Suet. Oct. 16. nennt ihn noch in der Geschichte d. J. 36 Octavians Collegen. 8) Anton. No. 14. §. 54. A. 74. u. §. 63. fin.

Im folgenden Jahre 36 endigte sich die öffentliche Laufbahn des Lepidus. Octavian hatte in Tarent von Antonius Schiffe gegen Landtruppen eingetauscht, [9] um Sex. Pompejus in Sicilien zu bekriegen, [10] und auch Lepidus wurde von ihm zur Mitwirkung aufgefordert. [11] Voll Unwillen über die Zurücksetzung, welche er bisher erfahren hatte, rüstete er 12 nicht vollzählige Legionen, 5000 numidische Reiter, 1000 Transport- und 70 Kriegsschiffe, und verliess Africa 1. Juli 36. [12] Der Wachtposten des Pompejus bei der Insel Cossyra fügte ihm keinen Schaden zu, desto mehr aber ein Sturm. Dennoch landete er bei Lilybäum, belagerte Plennius, welcher es vertheidigte, und unterwarf sich die umliegende Gegend. Hier war er vom Kriegsschauplatze im Osten der Insel am weitesten entfernt, und seine Absicht, den Gang der Dinge abzuwarten, und wenn man dort erschöpft sein würde, Sicilien selbst zu nehmen, blieb nicht zweifelhaft. [13] Es kränkte ihn, dass Octavian ihm wie einem Legaten Befehle zugehen liess, und ihn nach Tauromenium zu Messala entbot, um eine Vereinigung der Heere zu bewirken. [14] Vorerst hatte er einen Vorwand, an der Westküste zu bleiben, da vier seiner Legionen noch nicht angelangt waren. Seine Sorglosigkeit war die Ursache, dass sie grossen Verlust erlitten. Sie hielten die pompejanische Flotte unter Papias für die eigene, welche ihnen entgegen geschickt sey, wurden geschlagen, und wichen nun auch jener aus, als sie endlich erschien. An der Küste trieb Gallus Titienus sie zurück, so dass nur ein geringer Theil nach und nach bei Lepidus eintraf. [15]

Dass dieser insgeheim mit Pompejus unterhandelte, ist nicht glaublich, und wird nur von Dio berichtet. [16] Eine Verbindung mit ihm gleich im Anfange des Kriegs hätte Octavian verderblich werden können. Als nun aber dessen Flotte unter Agrippa bei Mylä und dann bei Naulochus siegte, war auch über ihn entschieden. Plennius gieng auf Befehl des Pompejus, welcher

---

9) Dio. §. 64. A. 22. 10) Die Geschichte dieses Krieges s. in Pompeii. 11) Vellej. 2, 80. Suet. Oct. 16. Dio 49, 1. Vgl. 48, 46. 12) App. 5, 727. 728. Dio 49, 8. Vellej. l. c. Liv. 129. 13) Dio l. c. 14) Dio. l. c. App. 5, 731. 15) App. l. c. Dio weicht von ihm ab. 16) l. c.

ihn nicht erwartete, sondern nach Asien entfloh, von Lilybäum nach Messana zurück. [17] Er vertheidigte es mit acht Legionen [18] gegen Lepidus, von welchem er belagert wurde, [19] nicht auch von Octavian, [20] denn dieser stand noch bei Naulochus. Nur Agrippa erschien, fand aber mit seinem Antrage, die Unterhandlungen mit dem Feinde, welcher sich ergeben wollte, vor der Ankunft des Triumvir nicht zum Schlusse zu bringen, kein Gehör. Lepidus beschleunigte vielmehr die Uebergabe durch das Versprechen, den Truppen des Pompejus solle wie den eigenen gestattet sein, Messana zu plündern. Für diesen Preis öffneten sie ihm die Thore, und nahmen Dienste bei ihm. [21] Er hatte nun zwanzig Legionen [22] und eine zahlreiche Reuterei, und bezog auf die Nachricht, dass Octavian sich nähere, ein festes Lager vor der Stadt. Dass sie durch Raub und Mord heimgesucht wurde, war jenem keineswegs gleichgültig, er konnte es aber nicht verhindern, und erfuhr nun überdiess, die Besatzungen in den Städten seien aufgefordert, ihn nicht zuzulassen. Auf seine Beschwerden liess Lepidus ihm erwidern: er habe den nächsten Anspruch auf die Insel, denn er sei zuerst gelandet und habe die meisten Plätze erobert; auch verlange er die Herstellung seiner Rechte als Triumvir.

Bei einer persönlichen Zusammenkunft stieg die Erbitterung; man rüstete zum Kampfe. Aber Lepidus fand bei seinem Heere weder Vertrauen noch Achtung. Seine alten Truppen zürnten ihm, weil sie die Beute mit den feindlichen hatten theilen müssen, und die Pompejaner fühlten keinen Beruf, für ihn zu fechten. Octavian war davon unterrichtet; er gewann mehrere Anführer, und zeigte sich plötzlich, von Wenigen begleitet, im Lager seines Gegners, seinen Abscheu vor einem neuen Bürgerkriege zu bezeugen, und die Missvergnügten zu ermuthigen. Sie hörten ihn mit Beifall, besonders die Pompejaner. Zwar

17) App. 5, 741. 18) Ders. läfst ihn 5, 727. mit einer Legion nach Lilybäum aufbrechen, und 741. mit acht zurückkommen; so viele waren vielmehr nun in Messana vereinigt; es erhellt auch daraus, dafs Lepidus, als sie sich an seine zwölf anschlossen, zwanzig zählte. S. unten A. 22. 19) App. 5, 738. 741. Dio 49, 11. Zonar. 10, 25. 20) App. 5, 738. fin. 21) Ders. 5, 741. Dio Liv. Vellej. Zon. ll. cc. 22) Vellej. u. Suet. ll. cc. Oros. 6, 18. App. l. c. hat 22. S. oben A. 18.

eilte Lepidus herbei, und nöthigte ihn, sich zu seinen Reutern vor dem Lager zurückzuziehen, wobei er von einem Geschosse auf der Brust getroffen, jedoch nicht verwundet wurde; er führte nun aber sein Heer gegen die Schanzen, welche ihre Vertheidiger verliessen; diese giengen in einzelnen Abtheilungen zu ihm über, Einige, nachdem sie zum Schein angegriffen waren, Andere ohne dieses Gaukelspiel. Lepidus wurde mit dem Tode bedroht, als er dem Verrathe mit Gewalt zu steuern versuchte, und seine Reuter, welche am längsten bei ihm verharrten, erboten sich zuletzt, ihn zu ermorden; allein Octavian lehnte es ab.

Im Trauergewande kam Lepidus zu ihm, und wollte sich vor ihm niederwerfen; auch diess liess er nicht zu. Er nahm ihm aber seine Provinzen, sein Heer und die Würde eines Triumvir; [23] nur sein Vermögen sollte er behalten, und Pontifex Maximus bleiben, [24] und entfernt von Rom in Italien unter Aufsicht leben, nach Sueton in Circeji. [25] Als sein Sohn sich um die Zeit der Schlacht bei Actium gegen Octavian verschwur, [26] wurde er selbst verdächtig und gezwungen, sich in Rom aufzuhalten. [27] Weder Unglück noch Schande machten Eindruck auf ihn; auch den Schimpf, dass Octavian ihn im Senat unter allen Consularen zuletzt fragte, ertrug er mit Gleichmuth, [28] und starb a. 13 v. Chr., worauf seine Oberpontifen-Würde auf jenen überging. [29]

§ 5.

Lepidus war reich. [30] Er besass mehrere Landgüter, bei Tibur, Antium, [31] wahrscheinlich auch bei Circeji, und andere. [32]

23) App. 1, 352. 4, 618. 5, 671. 743. 748. Dio 49, 12. 50, 1. 20. Plut. Ant. 55. Liv. 129. Vellej. 2, 80. Tacit. A. 1, 1. 2. Suet. Oct. 16. Senec. de clem. 1, 10. Oros. 6, 18. Obseq. 128. 24) Sueton. Oct. 31. Senec. l. c. App. 5, 743. 746. Dio 49, 15. Cassiodor. Var. 6, 2: — ad similitudinem pontificatus — quia sacerdotium non deponunt, nisi quum vitae munera relinquunt. Vgl. Suet. u. Dio ll. cc. u. App. 5, 746. 25) Suet. Oct. 16. Vgl. c. 54. Dio 49, 12. App. 5, 743. verwechselt die spätere Zeit mit dieser. 26) Unten No. 26. 27) Dio 54, 15. App. 4, 618. 28) Dio l. c. 29) Dio 54, 27. Mon. Ancyr. tab. 2. v. 21. s. Tacit. A. 1, 9. Senec. l. c. Suet. Oct. 31. Ovid. Fast. 3, 420. Orell. Inscript. V. 1. p. 73. No. 36. Eckh. 6. p. 106. 30) Cic. 13 phil. 4. 8. 21. 31) Ders. ad Att. 8, 14. 13, 47. 32) Dio 54, 15.

Sein Bild auf den Münzen lässt auf ein gefälliges Aeussere schliessen, wodurch sich auch sein Sohn Marcus auszeichnete, und sein langes Leben unter mannichfachem Glückswechsel auf eine vorzügliche Körperkraft, obgleich auch sein Geistiges Antheil daran hatte. Denn er liebte Ruhe und Gemächlichkeit, wodurch das Mährchen veranlasst wurde, er habe sich bei dem Magistrate eines Ortes über den Gesang der Vögel beklagt, weil er ihn im Schlafe störte. [33] Fast jeder Schriftsteller, welcher seiner gedenkt, nennt ihn schlaff, träge und sorglos.[34] Ohne Würde und wahres Ehrgefühl wurde er nur durch Eitelkeit [35] und Geldgier [36] zu einer Thätigkeit gespornt, bei welcher es, dann stets fremder Leitung bedurfte. Und doch sollte sie ihm das Höchste verschaffen. Obgleich Vellejus ihn aus Rücksicht auf die regierende Familie tadelt, so ist es doch gewiss, dass er nur in seinem Patriciat und in seinem Reichthume einen Beruf hatte, sich zur ersten Stelle zu drängen. Deshalb fiel er mit seinen Hülfsmitteln immer Anderen anheim. Als Feldherr machte er sich nie durch eine glänzende That bemerklich; seine Truppen verachteten und verliessen ihn, weil sie unter seiner Anführung am Siege verzweifelten. [37] Auch als Staatsmann benutzte er die günstigsten Gelegenheiten nicht, sich über seine Nebenbuhler emporzuschwingen; er konnte nur vollziehen, was ihm geboten oder gerathen war.

Darnach ist sein sittlicher Werth zu beurtheilen, nicht nach den Aeusserungen Ciceros, welcher ihn erhebt oder herabsetzt, je nachdem seine eigenen Absichten es erforderten. [38] Er war characterlos, ein Spiel der Umstände und der Menschen, welchen er sich gerade hingab, wankelmüthig, treulos, [39] unwahr, [40] selbst grausam, ohne von Natur schlecht zu sein. Uebermuth und Kleinmuth giengen bei ihm Hand in Hand; leicht vermass er sich über seine Kräfte, und eben so leicht gab er sich auf, und nie ohne sich wegzuwerfen.

---

33) Plin. 35, 38. 34) Vellej. 2, 63. 80. Tac. A. 1, 9. App. 3, 580. 5, 742. Dio 48, 4. 49, 12. Zonar. 10, 21. 35) Vell. 2, 80. 36) Flor. 4, 6. 2. 37) Vellej. ll. cc. App. 5, 742. 38) ad Att. 9, 9. §. 3. 5 Phil. 14. 15. 13, 4. 5. 39) Cic. ad Fam. 11, 9. 12, 8. u. 10. 40) Seine Briefe an Cicero und an den Senat. ad Fam. 10, 34. 35.

25. Junia, Schwester des M. Brutus, welcher Cäsar tödtete. [41]

26. M. Lepidus. Sohn der Vorigen. [42] Vellejus, welcher alle Gegner des Octavian in ein ungünstiges Licht stellt, rühmt ihn nur wegen seiner schönen Gestalt. Durch das Schicksal seines Vaters, seines Oheims, M. Brutus, und seines Schwiegervaters, M. Antonius, erbittert, wurde er zur Zeit der Schlacht bei Actium das Haupt einer Verschwörung, um den Herrscher nach seiner Rückkehr aus dem Osten zu tödten. C. Mäcenas, dessen Obhut Rom anvertraut war, erhielt Kenntniss davon; er machte ihn durch scheinbare Sorglosigkeit sicher, und bemächtigte sich seiner ohne Geräusch, worauf er zu Octavian geschickt und auf dessen Befehl hingerichtet wurde. Seine Mutter sollte als Mitschuldige Geisseln stellen, aber aus Mitleiden gegen seinen Vater, welcher nicht an der Meuterei Theil genommen hatte, wurde es ihr erlassen. [43] Servilia, seine zweite Gemahlin tödtete sich selbst. [44]

27. Antonia, erste Gemahlin des Vorigen, älteste Tochter des Triumvir Antonius. [45]

28. Servilia, zweite Gemahlin von No. 26. Ihre Abkunft ist unbekannt. Sie starb sehr jung durch Selbstmord, als die Verschwörung des Lepidus entdeckt war. [46]

29. Q. Lepidus. Dass der Triumvir Lepidus mehrere Kinder hatte, unterliegt keinem Zweifel, [47] obgleich über die jüngeren nichts näheres berichtet wird. Quintus war nach einer Inschrift M. F. [48] und auch das Zeitverhältniss gestattet, ihn für den Sohn von No. 24 zu halten; doch fehlen entscheidende Beweise.

30. Cornelius Scipio Aemilianus. Sohn von No. 12 und von einem Scipio adoptirt. Er ergab sich a. 77 in dem Kriege seines Vaters gegen die Sullaner im ligurischen Alba an Pompejus Magnus, welcher ihn tödten liess. [49]

---

41) S. Iunii Brut. 42) Vellej. 2, 88. 43) Liv. 133. Vellej. l. c. Senec. de clem. 1, 9. de brev. vit. 5. Suet. Oct. 19. Plin. 7, 46. (45). App. 4, 618. 619. Dio 54, 15. 44) Vellej. l. c. 45) Antonii No. 20. 46) Vellej. l. c. 47) Cic. 13 Phil. 4. ad Fam. 10, 15. 48) Orelli Inscript. Vol. 1. p. 76. No. 50: Inscriptio pontis Fabricii. 49) Oros. 5, 22.

I. AEMILII.

B. Scauri.

1. M. Aemilius Scaurus. — 2. Caecilia.
Cos. 115 *v. Chr.* — 639.
Princ. Sen.

3. M. Scaurus. — 4. Mucia.
pr. 56 — 698.

5. M. Scaurus.

6. Mam. Scaurus. — 7. Sextia.
† 34 *n. Chr.* — 787.

8. Scaurus.
† 101 — 653.

9. Aemilia.

Scauri.

Ein Aemilius erhielt den Namen Scaurus, welchen seine Nachkommen mit Familien anderer Geschlechter, z. B. mit Aureliern gemein hatten, wegen der fehlerhaften Gestalt seiner Füsse.[50] Obgleich von patricischer Abkunft[51] wie die Lepidi, gelangten die Scauri doch viel später zu den höchsten Ehrenstellen. a. 190 im Kriege mit Antiochus d. Gr. stand ein L. Aemil. Scaurus als Unterbefehlshaber bei der Flotte.[52]

1. M. Aemilius Scaurus. M. F.[53] Geboren a. 163.[54] Unter seinen Ahnen erhob sich keiner aus der Dunkelheit.[55] Sein Vater trieb Kohlenhandel,[56] und hinterliess ihm sehr we-

50) Horat. Serm. 1, 3. v. 48: — Scaurum pravis fultum male talis. Schol. u. Plin. 11, 105. (45). 51) Ascon. zu Cic. pro Scaur. ed. Peyron. et Beier. p. 134. (A. V.) de vir. ill. 72. Oben Lepidi. in. 52) Liv. 37, 31. 53) Goltz Fast. a. 638. Vaill. Aemil. No. 42. 54) Ascon. l. c. p. 133: Tum Q. Caepio — egit, ut Q. Varius — adesse apud se Scaurum iuberet anno LXXII. So alt war er zur Zeit dieser Klage oder a. 90. S. unten A. 83. 55) Cic. de or. 2, 64. pro Muraen. 7. pro Scaur. ed. l. p. 135. Ascon. das. u. p. 215. Plut. de fortun. Rom. 4. ed. Hutten. 56) (A. Vict.) de vir. ill. l. c.

nig.[57] Daher nährte er sich eine Zeitlang als Geldwechsler.[58] Er zeichnete sich als Krieger zuerst in Spanien aus, vielleicht im numantinischen Kriege, und diente dann, wahrscheinlich als Proqu. a. 126 unter dem Consul L. Aurelius Orestes in Sardinien.[59] Als curulischer Aedil a. 123 glänzende Spiele zu geben, hinderte ihn seine Armuth.[60] Prätor a. 120. Dass er als Propr. Achaja verwaltet habe, schliesst Pighius[61] aus seinen Münzen mit dem Kopfe des Apollo;[62] sie beziehen sich vielmehr auf die Apollinar-Spiele, deren Feier zu veranstalten den Prätoren oblag. Aus Furcht vor der Schande nahm er die Geschenke des Jugurtha nicht an, als Adherbal in Rom Hülfe gegen ihn suchte.[63]

a. 117 bewarb er sich ohne Erfolg um das Consulat;[64] bei der nächsten Wahl war er glücklicher. Cos. 115.[65] In diesem Jahre erhielt man ein Aufwand-Gesetz und ein anderes über das Stimmrecht der Freigelassenen von ihm.[66] Auch wurde er jetzt Princeps Senatus.[67] Als Consul ferner, nicht erst als er niedergelegt hatte, befehligte er ein Heer in Gallien, wo er strenge Kriegszucht hielt,[68] und ebenfalls noch 115 triumphirte er über mehrere Völker, welche in und an den Alpen wohnten, und in den Fasten Gallier und Carner genannt werden.[69] Censor 109 mit Livius Drusus.[70] Er stellte die mulvische Brücke her,[71] und erbaute die ämilische Strasse, welche über Pisä und Luna bis Dertona führte.[72] Nach dem Tode seines Collegen sollte er dem Herkommen gemäss[73] sei-

---

57) Das. u. Val. Max. 4, 4. 11. 58) (A. V.) de vir. ill. l. c. 59) Das. Vgl. Liv. ep. 60. 60) (A. Vict.) l. c. 61) 3, p. 82. 62) Oben A. 53. 63) Sallust. B. J. 15. 64) Cic. pro Mur. 17. 65) Fast. triumph. in Grut. Inscr. p. 298. No. 3. Plin. 2, 55. (54). 8, 82. (57) (A. Vict.) l. c. 66) Plin. 8, 82. (57.) (A. Vict.) l. c. 67) Cic. pro Rabir. perd. r. 7. p. Deiot. 11. Brut. 29. Ascon. arg. Or. Cic. p. Scaur. p. 121. Plin. ll. cc. u. 36, 24. §. 8. Val. M. 4, 4. 11. 6, 5, 5. 8, 5, 2. 68) (A. Vict.) u. Gruter. ll. cc. Front. strat. 4, 3. 13. 69) Grut. l. c. (A. Vict.) l. c. nennt Ligurer und Gantisker; ihm folgt Marlian. Fast. triumph. a. 638. 70) Plut. Quaest. Rom. c. 50. (A. Vict.) l. c. 71) Amm. Marcell. 27, 3. (A. Vict.) l. c. Vgl. Liv. 27, 51. 72) Strabo 5, p. 217. (A. Vict.) l. c. Eine andere ältere dieses Namens in Oberitalien, deren Erbauer M. Lepidus war, (Cos. 187. Oben Lepid. No. 7.) nahm die flaminische auf. Liv. 39, 2. 73) Liv. 5, 31. 6, 27. 9, 34.

nem Amte entsagen, die Tribunen mussten ihm aber mit Gefängniss drohen, ehe er sich fügte.[74] Als der Consul L. Cassius gegen die Tiguriner fiel, wurde er a. 107 Cos. II suffectus.[75] Mehrere haben ihn hier mit M. Aurelius Scaurus, Cos. 108 verwechselt. Sein Mitbewerber P. Rutilius, Cos. 105 belangte ihn, weil er jetzt nicht gewählt wurde, wegen Amtserschleichung, worauf Scaurus nach seiner Freisprechung ihn wegen desselben Verbrechens vor Gericht zog.[76]

a. 101 veranlasste er durch eine strenge Rüge den Tod eines seiner Söhne, welcher unter Q. Catulus am Athesis unglücklich gegen die Cimbern gefochten hatte.[77] Gegen L. Saturninus, an dessen Stelle der Senat ihm früher das Geschäft, Getraide zu kaufen, übertragen hatte,[78] ergriff auch er a. 100 die Waffen, um den Senat von dem Meuterer zu befreien.[79] Indess wurde er selbst mehrmals angefeindet, und zwar meistens aus Privathass. Er war Augur, und weigerte sich, Cn. Domitius Ahenobarbus[80] in das Collegium aufzunehmen. Deshalb klagte ihn dieser an, a. 104 als V. Tribun, dass durch seine Schuld zu Lavinium die religiösen Gebräuche nicht gehörig beobachtet würden; das Volk sprach ihn frei.[81] Auf einer Gesandtschaft nach Asien bereicherte er sich auf eine gesetzwidrige Art, wenigstens wurde er von Q. Servilius Cäpio, seinem Feinde, a. 91 wegen Erpressungen belangt; er sicherte sich wieder durch eine Gegenanklage.[82] Servilius überredete im folgenden Jahre den V. Tribun Q. Varius, ihn zu beschuldigen, dass er die italischen Bundesgenossen zum Kriege gereizt habe; als er es läugnete und als der Erste im Senat Glauben ver-

---

74) Plut. l. c. Vgl. Liv. 9, 34. fin. 75) Cic. Brut. 30. de or. 2, 69. 76) Ders. ll. cc. 77) Valer. M. 5, 8. 4. Frontin. strat. 4, 1. 13. Plut. de fort. Rom. 5. u. 10. Unten No. 8. 78) Cic. de har. r. 20. p. Sext. 17. 79) Ders. pro Rabir. perd. r. 7. Val. Max. 3, 2. 18. (A. Vict.) l. c. 80) Cos. 96. S. Domitii. u. hier Lepid. No. 24. §. 2. A. 71. 81) Ascon. zu Cic. p. Scaur. p. 130. Cic. p. Deiot. 11. Val. M. 6, 5. 5. 82) Ascon. l. c. p. 131. u. 133. Diese Processe hängen zum Theil mit wichtigen Veränderungen in der Verfassung zusammen, mit der L. Domitia de Sacerdotiis v. J. 104, u. mit der L. Livia iudiciaria v. J. 91. Scaurus bestärkte Livius Drusus in dem Entschlusse, das sempronische Gesetz durch ein anderes zu Gunsten des Senats aufzuheben. Ascon. l. c.

langte, nahm jener die Klage zurück.[83] Diese Genugthuung erhielt er in einem Alter von 72 J.[84] und bald darauf starb er; denn a. 88 vermählte sich seine Wittwe mit Sulla.[85]

Obgleich von Natur ernst und stolz,[86] ein strenger Aristocrat und deshalb von Cicero und Anderen gepriesen,[87] stand er doch nicht bloss bei dem Senat im grössten Ansehn, sondern auch bei dem Volke, wie zum Theil schon der Erfolg der gegen ihn gerichteten Klagen beweis't. Die Höhe, zu welcher er sich emporgeschwungen hatte, und der Reichthum eines Mannes, welcher arm geboren war, erregten Bewunderung; seine Fehler, seinen Ehrgeiz und seine noch grössere Habsucht wusste er zu verbergen.[88] Seinen Reden fehlte es nicht an Würde und Nachdruck, aber an hinreissender Lebendigkeit; sie eigneten sich daher mehr für den Senat, als für das Gericht.[89] Ausserdem hatte man ein Werk in drei Büchern von ihm, worin er sein eigenes Leben beschrieb.[90]

2. Cäcilia.[91]

3. M. Scaurus. M. F. M. N. Sohn von No. 1[92] und Stiefsohn des Dictator L. Sulla,[93] mit welchem seine Mutter Cäcilia nach dem Tode seines Vaters sich vermählte.

§ 1.

Während der Proscriptionen zeigte er sich enthaltsam,[94] dennoch brachten sie ihm grossen Gewinn, denn seine Mutter erwarb als Gemahlinn Sullas viele Güter als Geschenk oder durch Scheinkauf. Im dritten mithridatischen Kriege finden wir ihn als Quästor in den Lagern des Pompejus und auf seine Bereicherung bedacht. Jener schickte ihn nach Damascus, wel-

---

83) Ascon. l. c. p. 134. Quintil. 5, 12. 10. Unrichtig erzählt von Val. Max. 3, 7. 8. Vgl. Cic. p. sext. 47. u. App. 1. p. 373. wo der Tribun Valerius genannt wird. 84) Ascon. l. c. 85) Unten No. 2. 86) Cic. de off. 1, 30. Asc. l. c. p. 122. 87) Cic. p. Font. 7. p. Mur. 7. 17. p. Sext. 17. 47. de off. 1, 22. Val. M. 5, 8. 4. 88) Sall. B. J. 15. 89) Cic. Brut. 29. 30. 90) Voss. de hist. l. p. 38. Ellendt Proleg. zu Cic. Brut. p. 46. Meyer Fragm. Orat. Rom. p. 128. 91) S. Caecilii. 92) Cic. p. Sext. 47. p. Scaur. pag. 215. ed. Peyron. et Beier. Asc. das. p. 121. 122. u. 215. ad Att. 4, 17. Plin. 36, 24. §. 8. 93) Ascon. l. c. p. 121. 94) Ders. l. c.

nem Amte entsagen, die Tribunen mussten ihm aber mit Gefängniss drohen, ehe er sich fügte.[74] Als der Consul L. Cassius gegen die Tiguriner fiel, wurde er a. 107 Cos. II suffectus.[75] Mehrere haben ihn hier mit M. Aurelius Scaurus, Cos. 108 verwechselt. Sein Mitbewerber P. Rutilius, Cos. 105 belangte ihn, weil er jetzt nicht gewählt wurde, wegen Amtserschleichung, worauf Scaurus nach seiner Freisprechung ihn wegen desselben Verbrechens vor Gericht zog.[76]

a. 101 veranlasste er durch eine strenge Rüge den Tod eines seiner Söhne, welcher unter Q. Catulus am Athesis unglücklich gegen die Cimbern gefochten hatte.[77] Gegen L. Saturninus, an dessen Stelle der Senat ihm früher das Geschäft, Getraide zu kaufen, übertragen hatte,[78] ergriff auch er a. 100 die Waffen, um den Senat von dem Meuterer zu befreien.[79] Indess wurde er selbst mehrmals angefeindet, und zwar meistens aus Privathass. Er war Augur, und weigerte sich, Cn. Domitius Ahenobarbus[80] in das Collegium aufzunehmen. Deshalb klagte ihn dieser an, a. 104 als V. Tribun, dass durch seine Schuld zu Lavinium die religiösen Gebräuche nicht gehörig beobachtet würden; das Volk sprach ihn frei.[81] Auf einer Gesandtschaft nach Asien bereicherte er sich auf eine gesetzwidrige Art, wenigstens wurde er von Q. Servilius Cäpio, seinem Feinde, a. 91 wegen Erpressungen belangt; er sicherte sich wieder durch eine Gegenanklage.[82] Servilius überredete im folgenden Jahre den V. Tribun Q. Varius, ihn zu beschuldigen, dass er die italischen Bundesgenossen zum Kriege gereizt habe; als er es läugnete und als der Erste im Senat Glauben ver-

74) Plut. l. c. Vgl. Liv. 9, 34. fin. 75) Cic. Brut. 30. de or. 2, 69. 76) Ders. ll. cc. 77) Valer. M. 5, 8. 4. Frontin. strat. 4, 1. 13. Plut. de fort. Rom. 5. u. 10. Unten No. 8. 78) Cic. de har. r. 20. p. Sext. 17. 79) Ders. pro Rabir. perd. r. 7. Val. Max. 3, 2. 18. (A. Vict.) l. c. 80) Cos. 96. S. Domitii. u. hier Lepid. No. 24. §. 2. A. 71. 81) Ascon. zu Cic. p. Scaur. p. 130. Cic. p. Deiot. 11. Val. M. 6, 5. 5. 82) Ascon. l. c. p. 131. u. 133. Diese Processe hängen zum Theil mit wichtigen Veränderungen in der Verfassung zusammen, mit der L. Domitia de Sacerdotiis v. J. 104, u. mit der L. Livia iudiciaria v. J. 91. Scaurus bestärkte Livius Drusus in dem Entschlusse, das sempronische Gesetz durch ein anderes zu Gunsten des Senats aufzuheben. Ascon. l. c.

ten in drei Ordnungen über einander die hintere Bühnenwand,[6] deren unterster Theil aus Marmor, der mittlere aus Glas und der oberste aus vergoldeten Brettern bestand.[7] Hinsichtlich der Säulen bemerkte man 3000 Statuen.[8] Dazu kamen Gemälde zum Theil aus Sicyon, welches sie zur Tilgung seiner Schulden veräussert hatte,[9] die kostbarsten Gewänder,[10] und überhaupt ein so reicher Apparat, dass Vieles überflüssig war und auf das Gut bei Tusculum gebracht wurde, wo Sclaven in Zorne gegen ihren Herrn es mit der Villa verbrannten.[11] Ueber den Glanz dieser Spiele ist nur eine Stimme.[12]

Auch übrigens wurde die Schaulust der Römer befriedigt. Scaurus zeigte ihnen Thiere, welche sie zum Theil nie gesehen hatten, unter anderen fünf Crocodile und einen Hippopotamus in einem eigends dazu angelegten Euripus,[13] und angeblich sogar die Gebeine des Ungeheuers, dessen in der Geschichte der Andromeda gedacht wird.[14] 150 Panther traten im Circus auf,[15] und gleich überraschend war der Kampf der Athleten.[16]

§ 2.

Prator a. 56. Die Zeit ergiebt sich, wenn man die Bemerkungen des Asconius[17] über die späteren Ereignisse im Leben des Scaurus vergleicht. Dieser hatte den Vorsitz[18] in dem Gerichte, vor welchem P. Sextius angeklagt wurde, weil er a. 57 als V. Tribun und als Gegner des P. Clodius bei Gelegenheit der Verhandlungen über Ciceros Herstellung Gewaltthätigkeiten verübt hatte: er wurde von Cicero und von [illegible] vertheidigt und freigesprochen.[19] a. 55 verwaltete Scaurus Sardinien,[20] wo er Appius Claudius folgte,[21] und auf Kosten der Einwohner wieder Geld sammelte, besonders um sich der Bewerbung um das Consulat die Stimmen erkaufen zu können.[22] Am 29. Juni 54 kam er als Candidat

[illegible] 2. 7) Ders. 36, 8. u. 24. § 7. 8) Ders. 34, 17. [illegible] § 24. u. 36, 24. § 7. 10) Val. M. 2, 4. 6. [illegible] 12) Cic. p. Sext. 54. de off. 2, 16. Ascon. u. Plin. [illegible] Solin. 32. 14) Plin. 9, 4. 15) Solin. 34. [illegible] Val. M. l. c. Vgl. Liv. 39, 22. 17) l. c. [illegible] S. Claudii. P. Clodius u. Sextii. 20) Cic. [illegible] Ascon. das. p. 122. 123. 21) Cic. l. c. p. 185. [illegible] Appius Cic. a. 54 S. Claudii. 22) Asc. l. c.

nach Rom. Er sprach für C. Cato, V. Tribun a. 56 und kaum hatte dieser am 5. Juli nach dem unverbesserten Kalender ein günstiges Urtheil erhalten, als er selbst sich von P. Valerius Triarius und drei Anderen auf den Antrag der Sarden, in der That aber auf Betrieb seiner Mitbewerber, welche ihn dadurch vom Consulat auszuschliessen hofften, und angeblich sogar seinem Stiefbruder Faustus Sulla nachstellten, am 8. Juli wegen Erpressungen belangt sah. [23] Man beschuldigte ihn überdiess, dass er in seiner Provinz Bostar vergiftet und den Selbstmord der Gattinn des Aris veranlasst habe. [24] Seine Sache war schlecht, eine grosse Anzahl von Zeugen war gegen ihn, [25] der vorsitzende Prätor M. Cato unbestechlich und dem Triarius befreundet. [26]

Indess vereinigte sich Mehreres zu seiner Rettung. Er hatte sechs Vertheidiger, eine nicht gewöhnliche Zahl, [27] und unter ihnen befanden sich Hortensius und Cicero. [28] Man glaubte ferner, obgleich mit Unrecht, [29] dass auch Pompejus hier sowohl als bei seiner Bewerbung [30] ihn begünstige. Dieser sah aber einen Vorwurf darin, dass er die von ihm geschiedene Mucia geheirathet hatte, [31] und wünschte ein Zwischenreich, folglich die Verurtheilung des Scaurus, um Dictator zu werden. Mit Getraidekauf beschäftigt und deshalb und als Proconsul Spaniens abwesend, obgleich er die Provinz nicht selbst verwaltete, begnügte er sich, eine Lobschrift einzuschikken. [32] So auch Andere unter den neun Consularen, welche ausser Faustus Sulla sich als Lobredner für den Beklagten verwandten. [33] Mehrere baten für ihn, T. Milo durch die Vermählung mit Fausta sein Blutsfreund, C. Cato, welchem er so eben einen ähnlichen Dienst geleistet hatte, u. a. Den meisten Eindruck machten seine eigenen Worte, seine Thränen und sein

23) Ders. l. c. p. 122. 126. 225. 226. Cic. ad Att. 4, 16. §. 3. Quintil. 5, 13. § 14. ed. Spald. Val. M. 6, 1. 10. 24) Cic. p. Scaur. p. 136. 138. 150. 153 f. Quintil. 7, 2. § 10. 25) Cic. ad Att. 4, 15. fin. Valer. M. l. c. 26) Ascon. p. 125. 225 f. Val. M. 3, 6. § 7. 27) Asc. p. 127. 28) Ders. l. c. Cic. ad Att. l. c. u. ad Att. 4, 16. § 4. ad Qu. Fr. 2, 16. § 3. 3, 1. § 4. Quintil. l. c. u. 5, 13. § 40. 29) Asc. p. 125. 30) Cic. ad Att. 4, 15. § 7. 31) Asc. l. c. u. unten No. 4. 32) Ders. p. 223. 33) Ders. l. c.

Trauergewand; man erinnerte sich an seinen Vater, an seine Aedilität und an die dadurch erworbene Volksgunst, [34] und er wurde am 2. September [35] fast einstimmig freigesprochen. [36] Aber wenige Tage später stand er wegen Amtserschleichung vor Gericht. Die schaamlosen Bestechungen der vier Candidaten des Consulats, Cn. Domitius Calvinus, C. Memmius, M. Messala und Scaurus erregten Aufsehn; alle wurden angeklagt, [37] der Letzte wieder von Triarius. [38] Cicero vertheidigte ihn zum zweiten Male [39] und das Volk verlangte ungestüm seine Freisprechung, [40] dennoch wurde er zum Exil verurtheilt. [41] Demnach gelangte er nicht zum Consulat, zumal da Pompejus die Hand von ihm abzog, [42] welcher nun die Genugthuung hatte, dass man auch keinen anderen zum Consul wählte.

An Stolz, Raubsucht und Verbrechen seinem Vater gleich, stand er an Fähigkeiten und an Verdiensten im Sinne der Römer tief unter ihm. [43] Von allen Bessern verachtet, erwarb er sich durch Spiele und Bestechungen die Gunst des Pöbels, in der Hoffnung, das Consulat und dann eine einträgliche Provinz zu erhalten, das gewöhnliche Ziel der gewöhnlichen Grossen. Auch Kunstwerke waren ihm nur Mittel zu diesem Zwecke oder zum Prunke, jene Statuen und sicyonischen Gemälde, und eine Dactyliothek, die erste in Rom. [44] Im Bewusstsein persönlicher Unbedeutsamkeit liebte er äusseren Glanz. Nach dem Geschmacke der Optimaten seiner Zeit, welchem auch Cicero huldigte, wohnte er auf dem Palatin, wo er das Haus des Cn. Octavius, Cos. 165 kaufte und umbaute. [45] Unter seinen Villen scheint er vorzüglich die tusculanische verschönert zu haben, sie wurde aber von seinen Sclaven aus Rachgier grösstentheils in Asche gelegt. [46]

---

34) Ders. p. 127. 223. 225. Val. M. 8, 1. § 10. 35) Manut. zu Cic. ad Att. 4, 15. in. schlägt vor, 3. Sept. zu lesen, statt IV. non. III. non. weil der zweite ein *dies nefastus* gewesen sei, der dritte aber nicht ganz. 36) Ascon. p. 121. 225. Cic. ad Att. 4, 16. § 4. Val. M. l. c. 37) S. Domitii, Cn. Domit. Calv. Cos. 53. 38) Cic. ad Att. l. c. u. 4, 17. § 2. 39) Quintil. 4, 1. § 69. 40) App. 2, 442. 41) Ders. l. c. u. Cic. de off. 1, 39. 42) Cic. ad Qu. fr. 3, 8. § 3. App. l. c. Vgl. Cic. ad Att. 4, 15. § 7. 43) Ascon. l. c. p. 122. 44) Plin. 37, 5. (1.) 45) Cic. de off. 1, 39. Ascon. l. c. p. 211. 46) Oben § 1. A. 11.

4. Mucia. [47]

5. M. Scaurus. Sohn von No. 3 und 4 [48] und folglich Stiefbruder des Sex. Pompejus, welchen er aber a. 35 als er Sicilien hatte räumen müssen, in Asien an die Feldherrn des M. Antonius verrieth. [49] Nach der Schlacht bei Actium wurde er gefangen und nur aus Rücksicht auf seine Mutter Mucia begnadigt. [50]

6. Mamercus Scaurus. Sohn des Vorigen, ein guter Redner und Dichter, [51] aber sehr ausschweifend. Unter Tiber schon einmal wegen eines Majestäts-Verbrechens angeklagt [53] wurde er a. 34 nach Chr. des Ehebruchs mit Livia und der Zauberei beschuldigt; in der That aber verfolgte man ihn, weil ein Privatfeind in sein Trauerspiel Atreus Verse eingeschoben hatte, welche den Kaiser verletzten. Er kam dem Urtheile durch Selbstmord zuvor. [54] Seneca nennt ihn den Letzten seines Geschlechts. [55]

7. Sextia. Gemahlinn des Vorigen. Sie überredete ihn, sich zu tödten, und starb mit ihm. [56]

8. Scaurus, Sohn von No. 1 und zwar der jüngere, da No. 3 dessen Vornamen hatte. † a. 101. [57]

9. Aemilia. Tochter von No. 1 und 2 mithin Stieftochter des Dictator Sulla. Sie war mit Manius Glabrio vermählt und von ihm schwanger, als Sulla a. 82 sie zwang, Cn. Pompejus zu heirathen. [58] Ihr Sohn M' Glabrio bat für seinen Oheim, M. Scaurus, als er a. 54 wegen Erpressungen angeklagt war. [59] Seine Geburt veranlasste ihren Tod, daher sie von Pompejus keine Kinder hinterliess. [60]

---

47) Früher Gemahlinn Pompejus M. S. Pompeii. 48) Ascon. arg. Or. Cic. p. Scaur. ed. Peyr. et Beier. p. 124. 49) App. 5, 752. 50) Dio 51, 2. 56, 38. S. Antonii No. 14. § 69. A. 56. 51) Tacit. A. 6, 29. Vgl. 1, 13. 3, 23. 31. 66. Senec. Controv. lib. 5. Praef. Dio 58, 24. Meyer Orat. R. fragm. p. 234. 52) Tac. A. 6, 29. Senec. de benef. 4, 31. 53) Tac. A. 6, 9. Senec. Suasor. 2. fin. 54) Tac. A. 6, 29. Dio l. c. 55) Suas. l. c. 56) Tac. l. c. 57) Oben No. 1. A. 77. 58) Plut. Sull. 33. Pomp. 9. 59) Ascon. l. c. p. 223. 60) Plut. ll. cc.

II. AFRANII.

1. C. Afranius Stellio.
pr. 185 *v. Chr.* — 569.

2. C. Afran. Stellio.
c. 169 — 585.
3. L. Afranius.
4. S. Afranius.
5. L. Afranius. 6. Afrania.
cos. 60 — 694.

7. L. Afranius.

II. Afranii.

Plebejisch.

Vor dem zweiten Jahrhundert v. Chr. findet sich der Name nicht. Auch gehörten die Familien, in welchen er vorkommt, keineswegs zu Einem Geschlechte; Titus Afranius z. B., welcher im marsischen Kriege siegreich gegen Pompejus Strabo kämpfte, und dann im Gefechte mit ihm fiel, [61] kann nicht für einen Verwandten der hier erwähnten Afranier gelten. Ueberhaupt muss man darauf Verzicht leisten, eine genealogische Folge herzustellen, oder sie gar bis zur Kaiserzeit fortzuführen, wo ebenfalls noch Afranier mit verschiedenen Beinamen und von hohem und niederem Stande in der Geschichte auftreten: Potitus unter Caligula, [62] Burrus, praef. praet. unter Claudius und Nero, [63] Quintianus, Senator unter Nero, [64] Dexter, Consul unter Trajan. [65]

1. C. Afranius Stellio. Prätor 185 v. Chr. [66] Triumv. col. deduc. a. 183. [67]

61) App. 1, 378. 62) Dio 59, 8. 63) Tacit. A. 12, 42. 13, 20. a. a. O. Dio 61, 3. 62, 13. 64) Tacit. A. 15, 49. 56. 70. 65) Plin. Ep. 5, 14. Martial. 7. ep. 27. 66) Liv. 39, 23. 67) Dion. 39, 55.

2. C. Afranius Stellio. Sohn des Vorigen. Er diente a. 169 gegen Perseus und gieng als Gesandter zu ihm. [68] Seine Stellung beweis't, dass sein Vater, ein Prätorier und schon im vorgerückten Alter, wenn er noch lebte, nicht gemeint sein kann. Pighius führt ihn a. 162 als V. Tribun, a. 159 als pleb. Aedil und a. 156 als Prätor auf, aber bloss nach Vermuthung, obgleich Vaillant [69] und A. ihn auch hier gläubig ausgeschrieben haben.

3. L. Afranius, [70] im zweiten Jahrh. v. Chr. Dichter und Redner, aber wegen seiner Ausschweifungen verrufen. [71]

4. S. Afranius. Ob man die Bezeichnung *S* auf den Münzen durch Spurius [72] oder durch Sextus [73] erklären will, ist gleichgültig, da weder der eine noch der andere Vorname den Afraniern fremd ist. [74] Nach Pighius war der Unsrige a. 93 Qu. prov. wir würden aber ohne die Münzen nicht einmal wissen, dass er gelebt hat.

5. L. Afranius. A. F. Cicero, welcher ohnerachtet seiner eigenen dunkeln Herkunft gern über Emporkömmlinge spottete, nennt ihn Auli filius [75] in dem Sinne, worin er von einem Terrae filius spricht. [76] Sein Vater war also ein unbekannter Mann. Dass er ein gleiches Bildwerk wie No. 4 auf seine Münzen setzte, um an seine Verwandtschaft mit ihm zu erinnern, [77] ist sehr zweifelhaft.

Sehr früh schloss er sich an Cn. Pompejus M. an, auf dessen Geschichte in den betreffenden Jahren hier meistens verwiesen werden muss. Er begleitete ihn a. 77 als Legat nach Spanien zum Kriege mit Sertorius, und that sich im folgenden Jahre in der Schlacht am Sucro hervor. [78] Die Grausamkeit,

---

68) Liv. 43, 18. 69) Afran. in. 70) Nicht Cajus. Cic. Brut. 45. 71) Cic. l. c. de fin. 1, 3. Quintil. 10, 1. § 101. Vellej. 1, 17. 2, 9. Gell. 10, 11. 13, 8. Suet. Ner. 11. Horat. Ep. 2, 1. 57. Ueber die Grammatiker, welche seiner gedenken, s. Chr. Wase Anim. Norian. Fabric. Bibl. l. T. 3. Vgl. Rutgers. Var. Lect. 4, 19. und Stephan. Fragm. Vet. Poet. 72) Ursin. Afran. Vaill. Afran. No. 1 — 3. 73) Eckh. 5. p. 132. 74) Gruter. Inscr. p. 666. No. 7. Eckh. l. c. 75) ad Att. 1, 16. § 7. u. 20, § 6. 2, 3. 76) Das. 1, 13. § 4. 77) Vaill. Afran. No. 1. u. 4. 78) Plut. Sert. 19. Pomp. 19. Sallust. Hist. 3.

mit welcher er a. 72 Calaguris zerstörte, kommt zum Theil auf Rechnung des Oberanführers. [79]

Auch im dritten mithridatischen Kriege befand er sich in dessen Lagern. Als Pompejus a. 66 nach dem Caucasus gieng, blieb er mit einer Abtheilung des Heers in Armenien, [80] und besetzte a. 65 Gordyene, eine Landschaft, auf welche Phraates, König der Parther, Anspruch machte. [81] a. 64 unternahm Pompejus den Feldzug nach Syrien; auch Afranius musste dahin aufbrechen, litt aber in Mesopotamien durch Mangel und Kälte, und wurde nur durch den Beistand der Einwohner von Carrä gerettet, einer macedonischen Colonie. [82]

Nach Beendigung der Kriege im Osten hatte Pompejus keinen grösseren Wunsch, als dass man in Rom, vor dessen Thoren er im Januar 61 wieder eintraf, seine dortigen Einrichtungen bestätigen und unter seine Truppen Aecker vertheilen möchte. Er fürchtete in dieser Hinsicht insbesondere L. Lucullus, den tief gekränkten, und dessen Anhang, und beschloss, Afranius das Consulat zu verschaffen, um durch ihn zum Ziele zu kommen. [83] Obgleich seine Gegner sich widersetzten und die Wahlcomitien bis zum 27. Juli verschoben wurden, [84] so erreichte er doch durch Geld und Einfluss seine Absicht. Aber Afranius, Consul a. 60 mit Q. Metellus Celer, [85] unternahm nichts für ihn, [86] sondern zeigte sich schlaff und unthätig, „wie ein Mensch, welcher nicht wusste, warum er seine Würde erkauft hatte," [87] und überliess es Cäsar, im nächsten Jahre die Verlegenheit seines Gönners zu endigen.

Im Felde hatte er mehr geleistet, und es schien, als ob er auch jetzt Gelegenheit dazu finden werde. Denn man fürchtete einen Angriff der Helvetier auf das narbonensische Gallien und den Abfall der Eingeborenen, besonders der Allobrogen; im freien Gallien kämpften die Aeduer, Freunde Roms, mit den

79) Sallust. Hist. 3. Juven. 15, 97. f. Val. Max. 7, 6. ext. 3. Flor. 3, 22. §. 9. Oros. 5, 23. Jul. Exsuper. B. Civ. 80) Plut. Pomp. 34. Dio 37, 5. Zonar. 10, 4. 81) Plut. l. c. 36. Dio l. c. 82) Plut. l. c. 39. Dio l. c. 83) S. Pompeii. 84) Cic. ad Att. 1, 16. §. 7. 85) Ders. ad Att. 1, 18. fin. Plin. 2, 67. Flor. 4, 2. 8. Obseq. 123. Dio 37, 49. Zon. 10, 5. u. unten A. 87. 86) Dio l. c. 87) Cic. ad Att. 1, 18. §. 7. 19. §. 4. 20. §. 6.

Sequanern und Arvernern. Deshalb sollten nach einem Senatsbeschlusse, dessen Cicero im März gedenkt, Gesandte über die Alpen gehen, und die Consuln das diesseitige und jenseitige Gallien unter sich verloosen, ein Heer rüsten, und auch diejenigen ausheben, welche sonst vom Kriegsdienste frei waren. [88] Metellus sehnte sich nach einem Triumphe, Afranius dagegen war die Nachricht erwünscht, dass die Gefahr nicht so dringend sei, und es keines Feldzuges bedürfe. [89]

Er verwaltete a. 59 das cisalpinische Gallien, [90] welches im folgenden Jahre Cäsar erhielt. Das gute Vernehmen zwischen ihm und Pompejus war nicht gestört. Dieser sehnte sich nach dem Auftrage, mit freier Verfügung über Heer, Flotte und Schatz Getraide herbeizuschaffen, und Cicero unterstützte ihn, während die meisten Consularen aus Furcht vor seiner Herrschsucht und vor dem Pöbel sich zurückzogen. Im September 57 erschienen anfangs ausser jenem nur Messala und Afranius im Senat, als darüber verhandelt wurde. [91] Dann verfolgte Pompejus einen anderen Plan; er wollte Ptolemäus II. Auletes, den vertriebenen König von Aegypten, mit Waffengewalt wieder einsetzen, obgleich der Consul P. Lentulus Spinther den nächsten Beruf dazu hatte, weil ihm Cilicien zur Provinz bestimmt war. Aber auch jetzt widerstand die senatorische Partei, und der Eifer, mit welchem Afranius a. 56 den Triumvir in der Curie vertrat, galt nur für einen Beweis, dass die Sache für diesen ohnerachtet seiner Verstellung die grösste Wichtigkeit hatte. [92]

Nun übernahmen Pompejus und Crassus a. 55 nach einem Zwischenreiche das Consulat, wie es im Winterlager Cäsars zu Luca beschlossen war. Sie gedachten durch erzwungene Gesetze ihre Macht fester zu gründen, und zu dem Ende insbesondere die Prätur für dieses Jahr P. Vatinius und Anderen zuzuwenden, welche ihm gleichgesinnt waren. Damit aber Anklagen wegen Bestechungen die Wahlen nicht nutzlos machten, musste der Senat 11. Februar nach Afranius Gutachten einen Beschluss fassen,

88) Ders. ad. Att. 1, 19. §. 2. S. die Einleitung zur Geschichte der Feldzüge Cäsars in Gallien in: Julii. 89) ad Attic. 1, 20. §. 6. 90) ad Att. 1, 19. §. 2. Metellus gieng in das jenseitige. Plin. 2, 67. 91) ad Att. 4, 1. §. 2. 92) Cic. ad Fam. 1, 1. §. 2. u. 2. §. 1.

wodurch Klagen der Art in diesem Falle verhütet wurden. [93] Bald darauf erhielt Pompejus durch das trebonische Gesetz beide Spanien. Er hatte nun, wie Cäsar, Provinzen und Truppen, und glaubte sich ihm überlegen, da er vor Rom blieb, um zugleich Senat und Comitien zu beherrschen. Unter dem Vorwande, dass die Sorge für die Zufuhr ihn zurückhalte, schickte er gegen Ende d. J. Afranius und den Prätorier M. Petrejus nach Spanien, welches sie vom J. 54 an, und dann M. Varro mit ihnen, als Legaten in seinem Namen verwalteten. [94]

Im Bürgerkriege hoffte ihre Partei eine Zeitlang, sie würden mit ihren Heeren nach Italien zurückkommen; man verbreitete, C. Trebonius sei in den Pyrenäen von Afranius, welcher im diesseitigen Spanien stand, geschlagen, und C. Fabius, ein anderer Legat Cäsars, zu ihnen übergegangen, [95] sie mussten sich aber 2. August 49 an Cäsar ergeben, und wurden unter der Bedingung, nicht wieder gegen ihn zu fechten, begnadigt. [96] Afranius hatte weit weniger Entschlossenheit gezeigt, als Petrejus, und war von ihm zuletzt als Untergebener behandelt und sogar gezwungen, Pompejus den Eid der Treue zu erneuern. Schwäche und Besorgniss für seine und seines Sohns Sicherheit verleiteten ihn zu falschen Schritten, aber mit Unrecht beschuldigte man ihn später im Heere der Aristocratie der Verrätherei. [97] Nur dem Sieger brach er sein Wort, denn er führte jenem einige seiner Cohorten zu, versuchte Krieger. [98]

Nach den Gefechten bei Dyrrhachium a. 48 stimmte er für die Rückkehr nach Italien; mit ihm werde sich der ganze Westen unterwerfen; indess könne man dem Feinde mit der Flotte Hülfe und Zufuhr abschneiden, um ihn dann mit verstärkter Macht anzugreifen. Sein Rath, welchem die Alten ihren Beifall gaben, wurde nicht befolgt, [99] und nun äusserte er spottend sein Befremden, dass man zögere, eine Schlacht zu liefern, da

---

93) Ders. ad Qu. Fr. 2, 9. Plut. Cato 42. 94) S. Pompeii. 95) Cic. ad Att. 8, 2. u. 3. 96) Die Geschichte dieses Krieges s. in: Julii. Varro unterwarf sich etwas später, weil er westlicher stand. 97) Plut. Pomp. 67. Caes. 41. 98) Caes. B. C. 3, 88. Dio 42, 10. Plut. Caes. 36. 41. Pomp. 66. 99) Plut. Pomp. 66. Dio 41, 52. App. 2, 468. Vellej. 2, 52. Lucan. 6, 316. f.

Cäsar nur mit Gelde zu erobern wisse. [100] Er durfte nach der Niederlage bei Pharsalus nicht wieder auf Schonung rechnen, und entfloh deshalb zu M. Cato nach Dyrrhachium und weiter nach Africa. [1] Hier nahm er im Anfange des April 46 an der Schlacht bei Thapsus Theil, [2] und als er sich mit Faustus Sulla und etwa 1500 Reutern über Utica nach Mauritanien begab, um bei den Söhnen des Pompejus in Spanien Schutz zu suchen, wurde er von P. Sittius, einem römischen Abenteurer, ergriffen und an Cäsar ausgeliefert, dessen Soldaten ihn wenige Tage später, scheinbar ohne Befehl, in einem Auflaufe tödteten. [3]

Unter fremder Leitung, als Legat und Werkzeug des Pompejus, zeigte er sich zuweilen brauchbar. Dio sagt, er sei ein besserer Tänzer als Staatsmann gewesen, [4] und oft spottet Cicero über seine Unfähigkeit und Schlaffheit, [5] obgleich er ihn einen grossen Feldherrn nennt, wenn er die Cäsarianer kränken will. [6] In der Zeit der ersten Kaiser hiess er als Gegner Cäsars ein Freibeuter. [7]

6. Afrania. Ohne Zweifel die Schwester des Vorigen. Gemahlin eines Licinius Bucco, sehr processsüchtig, und keck genug, ihr eigener Sachwalter zu seyn. Sie starb a. 48. [8]

7. L. Afranius. Sohn von No. 5. a. 49 in Spanien, wo er durch Ser. Sulpicius über seine und seines Vaters Begnadigung mit Cäsar unterhandelte. [9]

---

100) Eine Anspielung auf seine Feinde, welche behaupteten, dass er in Spanien bestochen sei. Plut. Caes. 41. Pomp. 67. 1) Dio 42, 10. 43, 12. Flor. 4, 2. §. 90. 2) Plut. Caes. 53. 3) Die Meisten berichten, dass Cäsar ihn tödten liess. (Hirt.) B. Afric. 95. sagt das Gegentheil, und Suet. Caes. 75. stellt es ins Ungewisse. Liv. 114. Flor. 4, 2. §. 90. Oros. 6, 16. (A. Vict.) de vir. ill. 78. Dio 43, 12. Vgl. Cic. ad Fam. 9, 18. Eutrop. 6, 23. (18.) Plut. Caes. 53. App. 2, 488. lässt ihn mit Scipio ein Schiff besteigen, um sich zur See zu retten. 4) 37, 49. Cic. ad Att. 1, 16. §. 7. 5) Oben A. 87. 6) 13 Phil. 14. 7) Tacit. A. 4, 34. 8) Val. M. 8, 3. §. 2. Digest. 3. tit. 1. fr. 1. 9) Caes. B. C. 1, 74.

III. ANNII.

1. Titus Annius Luscus.
c. 218 *v. Chr.* — 536.

2. T. Annius L.
c. 172 — 582.

3. T. Annius L.
cos. 153 — 601.

4. T. Annius L. Rufus.
cos. 128 — 626.

5. T. Annius L. — 6. C. Annius L. — 7. Annia.
c. 81 — 673.

8. Annia. — 9. C. Papius Celsus.

10. T. Annius Milo Papianus. — 11. Fausta.
Tr. pl. 57. — 697.

III. Annii.

Plebejisch.

Der erste dieses Namens, dessen Livius gedenkt, [10] ist L. Annius aus Setia, einer römischen Colonie, Prätor der Lateiner 340 v. Chr. zur Zeit des grossen lateinischen Krieges. Cn. Flavius, Cn. F. [11] curulischer Aedil 304 wird der Sohn eines Freigelassenen Annius genannt. [12] Nach der Schlacht bei Cannä 216 gieng ein Annius mit Anderen als Gesandter nach Rom, um im Namen seiner Vaterstadt Capua darauf anzutragen, dass in Zukunft der Eine der Consuln ein Campaner sein solle. [13] P. Annius hiess der Mörder des M. Antonius Orator, nach Appian ein Kriegstribun, [14] und C. Annius Cimber, Sohn des Lysidicus, ein Trink- und Spielgenoss des Triumvir M. Antonius. [15]

---

10) 8, 3. f. 11) Liv. 9, 46. 12) Gell. N. A. 6, 9. 13) Val. Max. 6, 4. 1a Vgl. Liv. 23, 6. 22. 14) Antonii No. 10. A. 40. 15) Das. No. 14, §. 72. A. 32.

Man findet auch Andere ohne Familien-Namen, bei den Meisten aber fehlen diese nicht. [16] Für uns haben nur die Lusci ein Interesse, in Beziehung auf Milo, den V. Tribun v. J. 57, weil er von mütterlicher Seite und durch Adoption ihnen angehörte. Die Jahre, in welchen sie Magistrate waren, können mit Ausnahme des Consulats selten ermittelt werden; die willkührlichen Bestimmungen bei Pighius verdienen eben so wenig Billigung, als das Verfahren einiger Genealogen, welche die Annii übergehen.

1. Titus Annius Luscus. Ein Consular C. Lutatius und zwei Prätorier führten Colonisten nach Placentia und Cremona, und wurden im folgenden J. 218 v. Chr. von den Bojern vertrieben. [17] Nach Einigen befand sich Annius unter diesen triumv. col. deduc. dann ist er Prätor gewesen, und Livius [18] scheint diess für das Richtige zu halten; er bemerkt jedoch, dass die Annalen die Geführten des Lutatius verschieden bezeichnen.

2. T. Annius Luscus, Sohn des Vorigen, wurde a. 172 mit Anderen zu Perseus geschickt und a. 169 als triumv. col. deduc. nach Aquileja. [19]

3. T. Annius Luscus. Sohn des Vorigen. [20] Consul a. 153. [21] Censor vielleicht a. 136. [22] Nicht ohne Beredtsamkeit, [23] und Gegner des Tib. Gracchus, denn er wird von Livius [24] bei dem J. 133. Consular genannt.

4. T. Annius Luscus Rufus. Vorname und Zeitverhältniss lassen nicht zweifeln, dass er der Sohn des Vorigen war. Consul a. 128. [25]

16) S. die Annalen der Magistrate, Gruter. 101. No. 5. 108. No. 3. 239. No. 3. 354 u. 668. Plin. u. A. 17) Polyb. 3, 40. 18) 21, 25. 19) Liv. 42, 25. 43, 17. 20) Nach Eckh. 5. p. 134. geben die Münzen der Annii, welche entschieden ächt sind, keine Beinamen. Gleichwohl findet sich bei dem unzuverlässigen Goltz Fast. a. 600, und nach ihm bei Vaill. Ann. No. 1. ein Denar mit der Inschrift T. A. Luscus, welcher sich auf die angeblich a. 160. verwaltete Aedilität unseres Annius beziehen soll. 21) Cic. Brut. 20. In den Fast. Sic. und bei den übrigen Annalisten ist sein Name theils entstellt, theils unvollständig. 22) Fest. v. Religionis. In den capit. Fasten sind die Namen der Censoren dieses J. erloschen. 23) Cic. l. c. Vgl. Meyer. Orat. Rom. Fragm. p. 100. 24) Ep. 58. Plut. Tib. Gracch. 14. Fest. v. Satura. Hiernach ist Pigh. 3. p. 4. zu berichtigen, welcher hier bei d. J. 620. den folgenden Annius als Prätor und als Gegner des Gracchus aufführt. 25) Fast. Sic. Cassiod. Obseq. 88.

5. T. Annius Luscus. [26]

6. C. Annius Luscus. Cajus und T. F. T. N. auf den Münzen, [27] und daher wohl ein jüngerer Sohn von No. 4. Im jugurthinischen Kriege stand er a. 107 in Africa unter Q. Metellus, welcher ihn mit einer Besatzung nach Leptis schickte. [28] Dann gab ihm Sulla a. 81 nach der Prätur Spanien mit proconsular Gewalt, um Sertorius zu bekriegen. Er erzwang den Uebergang über die Pyrenäen, nachdem Julius Salinator ermordet war, welcher die Pässe besetzt hielt. [29] An diese Statthalterschaft erinnern die in Spanien geprägten Münzen mit den Namen seiner Quästoren L. Fabius und Q. Tarquitius. [30]

7. Annia. Zeitgenossinn der beiden Vorigen, vielleicht deren Schwester; es beweis't nichts dagegen, dass No. 6. Sullaner war, denn in Bürgerkriegen ordnen sich die Parteien nicht nach der Verwandtschaft. Ihr Gemahl L. Cinna starb a. 84 als Consul IV; wegen dieser Verbindung war sie Sulla verhasst, und M. Piso Calpurnianus, welcher sie heirathete, musste sich bald wieder von ihr trennen. [31]

8. Annia. Gemahlinn des Folgenden und Mutter des Milo. [32]

9. C. Papius Celsus, Gemahl der Vorigen und leiblicher Vater des Milo. So weit die Geschichte die Abkunft der Papii verfolgen kann, stammten sie aus Samnium, wo ein angesehener Mann, Papius Brutulus, im zweiten Kriege mit Rom um 322 v. Chr. sich hervorthat. [33] Im marsischen Kriege finden wir den Römern gegenüber einen samnitischen Heerführer C. Papius

---

26) S. No. 6. und 10. 27) Eckh. 5. p. 134. Ursin. u. Vaill. Ann. 28) Sallust. B. J. 77. 29) Plut. Sert. 7. u. d. Leben des Sertorius in: Pompeii. Pompej. Triumv. 30) Oben A. 27. Eckh. l. c. befremdet es, dass Männer mit den Namen jener Quästoren als Anhänger des Sertorius bei dessen Tode gegenwärtig waren; (Sallust. Hist. 3. p. 980. ed. Corte.) aber auch viele andere angesehene Römer giengen zu ihm über und wurden deshalb geächtet. 31) Vellej. 2, 41. nennt Piso, Cos. 61. der Zeit vorgreifend, Consular; er hatte sich dadurch die Gunst des Dictator erworben, dass er a. 83. sich weigerte, dem Consul L. Scipio als Quästor ins Feld zu folgen. Cic. in Verr. 1, 14. 32) S. No. 9. u. 10. 33) Liv. 8, 39. Dio fr. 143. nennt ihn unrichtig Papirius, und ist dies Geschlecht häufig mit anderen verwechselt, auch mit den Pupii.

Mutilus; [34] Stand, Tapferkeit und Reichthum verschafften ihm die Aufnahme in den römischen Senat. a. 43 wurde er als achtzigjähriger Greis proscribirt. [35]

Man darf nicht zweifeln, dass die Papii Celsi in Lanuvium, einem Municipium, zu welchen Milo gehörte, gleichen Ursprungs waren. Auf jenen Ort, welcher oft mit Lavinium verwechselt, [36] und durch seinen Tempel der Juno Sospita berühmt geworden ist, [37] beziehen sich der Kopf dieser Göttinn, die Schlange, [38] der Adler und der Wolf auf ihren Münzen. [39] Uebrigens ist dieses Geschlecht bis auf die Zeit der ersten Kaiser fast nur durch Gesetze [40] bekannt geworden, welche seinen Namen tragen.

10. Titus Annius C. F. Milo [41] Papianus, der leibliche Sohn der beiden Vorigen, [42] und aus Lanuvium gebürtig, wo er auch die Würde eines Dictator erhielt, [43] wurde von T. Annius, dem Vater seiner Mutter, adoptirt. [44] Dieser konnte nicht Cajus heissen, wie Einige bei Asconius lesen, da er selbst Titus genannt wird, und der Vorname des Adoptirenden auf ihn überging. [45] Auch erlaubt das Zeitverhältniss nicht, T. Annius Cos. 128. für seinen Adoptiv-Vater zu halten, sondern dessen

---

34) Vellej. 2, 16. App. 1, 375. Oros. 5, 18. Bei Diodor. Fr. l. 36. p. 186. ed. Argent. unrichtig C. Aponius Motulus. Auch später werden Papii Mutili erwähnt, z. B. der Cos. suff. a. 9. nach Chr. nach welchem die L. Papia Poppaea benannt wird. Vgl. Heinecc. ad L. Jul. et Pap. Popp. lib. 1. c. 4. 35) App. 4, 603. wo Pap. für Statius zu lesen ist. Vgl. Keferstein B. Marsic. p. 59. 36) S. Eckh. 5. p. 267. 37) Cic. de nat. Deor. 1, 29. p. Mur. 41. u. a. a. O. Liv. 24, 10. Ovid. Fast. 6, 60. f. Reines. Inscr. Class. 5. No. 47. Orell. Inscript. Vol. 1. No. 1308. Vol. 2. No. 4014. 38) Propert. 4, 8. in. 39) Urbin. Vaill. Papii. Eckh. l. c. 40) Ueber d. Wahl d. Vestal. Gell. 1, 12. Ueber die Fremden von C. Pap. V. Trib. a. 65. u. über die Ehe, jene *lex Papia Popp.* a. 9. nach Chr. 41) Der Name kommt in der griechischen Geschichte mehrmals vor. Am bekanntesten ist Milo, der Crotoniat, wie Cicero in einer geheimnissvollen Mittheilung den Unserigen nennt; ad Att. 6, 4. 5. ein Anderer befehligte die Besatzung des Pyrrhus in Tarent; Frontin. Prat. 3, 3. §. 1. auch unter den Anführern im Heere des Perseus befand sich ein Milo. Polyb. 26, 6. ed. Schweigh. Der Unserige wird unter anderen von Cic. p. Mil. 1. Ascor. arg. Milon. in. Liv. 104 und Dio 39, 6. T. Annius Milo genannt. 42) Ascon. zu Cic. Milon. c. 35. 43) Ders. arg. Mil. 44) Oben A. 42. 45) S. Metellus Scipio Cos. a. 52. in: Caecilii.

Sohn, No. 5. auf welchen sich vielleicht das Lob Ciceros in der Rede für Cluentius bezieht. [46]

§ 1.

Milos öffentliche Laufbahn war sehr kurz, ein immerwährender, zum Theil siegreicher Kampf mit P. Clodius und dessen Faction, welchen er durch einen Mord endigte und dadurch für sich selbst nutzlos machte. [47] Nach der Verwaltung der Quästur, deren Jahr unbekannt ist, wurde er a. 57 in sehr bewegten Zeiten V. Tribun. [48] Von den Optimaten als ein Abtrünniger verlassen, und von Clodius an der Spitze des Pöbels gedrängt, wünschte Pompejus Ciceros Rückkehr aus dem Exil, weil er Hülfe von ihm erwartete. Auch Milo begünstigte ihn, und eben so wenig aus persönlicher Zuneigung oder aus Eifer für das Wohl der Republik oder auch nur der Aristocratie, sondern lediglich vom eigenen Interesse geleitet. Der Triumvir konnte ihm einst zum Consulat, und was bei einer untilgbaren Schuldenlast das Wichtigste für ihn war, zu einer einträglichen Provinz verhelfen, und liess es nicht an Versprechungen fehlen. [49] Es ist sogar wahrscheinlich, dass er auch Geld erhielt. Bei seinem Character vermochte er unter allen Tribunen am meisten zu schaden oder zu nützen, und in der That leistete er mehr als die übrigen sieben, welche für Cicero waren. [50] Diess hatte aber auch noch einen zweiten Grund: als Freund Ciceros wurde er Clodius Feind, und nun entstand zwischen ihnen ein Streit auf Leben und Tod, wobei die Angelegenheit des Verbannten nur den Namen herlieh.

Clodius verstärkte sich durch die Fechter seines Bruders Appius Claudius; Milo führte als Tribun sie ins Gefängniss, und Serranus, sein College, befreite sie. Die Klugheit rieth, Milo zu schonen; allein Clodius bestürmte seine Wohnung, Aniana, und wurde deshalb nach der L. Plotia de vi belangt, die Klage jedoch durch seine Freunde vereitelt. Sein Gegner trat

---

46) c. 24. 47) Das Genauere über das Folgende bis z. J. 52 s. im Leben des P. Clodius in: Claudii. 48) Cic. ad Qu. fr. 1, 4. ad Fam. 2, 6. §. 2. p. red. in Sen. 8. 12. p. Sext. 60. p. Mil. 2. Liv. 104. Dio 39, 6. 49) App. 2, 436. fin. 50) Ohne A. 46. u. Cic. p. Mil. 37.

nun auch mit einer zahlreichen Schaar von Fechtern auf, und Clodius sah sich von Q. Flaccus in die Flucht geschlagen, als er im November nach Ciceros Rückkehr das Haus des Milo auf dem Germalus angriff. [51] Um so mehr wünschte er Aedil zu werden, und dadurch den Gerichten zu entgehen. Milo verhinderte die Wahl durch seinen Einspruch, mehr noch durch seine Bande.

Erst im Januar a. 56 wurde Clodius curulischer Aedil. Seine Faction, und auch die Optimaten, welche sich in Cicero getäuscht und ihn aus Furcht vor einem zweiten Exil den Triumvirn huldigen sahen, begünstigten ihn. Nach dem Beispiele seiner Feinde und mit gleichem Rechte erhob er sich zum Anwalte der Republik. Er zog Milo im Februar wegen verübter Gewalt vor Gericht, und brachte dadurch auch Cicero ins Gedränge, welcher schwieg, weil Crassus auf der Seite des Klägers zu sein schien. Pompejus war für Milo; dieser vertraute aber nicht ihm, sondern seinen Banden; sie reinigten den Markt, und der Process ruhte. Auch C. Cato, der V. Tribun, empfand seine Rache. Er hatte Clodius unterstützt, und sogar Fechter gekauft, welche er nicht unterhalten konnte. Milo veranlasste insgeheim einen Mann, sie zu kaufen, worauf der Tribun Racilius sie in einem öffentlichen Anschlage als sein Eigenthum feil bot, und als Catos Bande bezeichnete. [52] Dagegen misslang Milos Versuch, die Verurtheilung des Sex. Clodius zu bewirken; die Richter vom Senator-Stande wollten in ihm Pompejus eine Kränkung zufügen. [53] Nur Cicero blieb ihm immer ergeben; er fühlte sich durch seine Macht und Verwegenheit gedeckt, und nahm es wohlgefällig auf, dass Lentulus Spinther in Cilicien ihm zu der Verbindung mit einem Menschen Glück wünschte, der Gesetz und Ordnung mit Füssen trat. [54]

Warum Milo a. 55 vor Gericht stand, ist unbekannt, wie der Ausgang des Processes. [55] Da Cicero ihn vertheidigte, so erhellt schon daraus, dass die in der Geschichte des vorigen

---

51) Milo wohnte nicht in diesem, sondern in dem früher genannten. 52) Cic. ad Qu. fr. 2, 6. §. 4. 53) Ders. l. c. u. p. Coel. 32. S. Sex. Clodius in: Claudii. 54) Cic. ad Fam. 1, 7. §. 5. 55) Ders. ad Att. 4, 12.

Jahres erwähnte Klage nicht gemeint sein kann. Gegen Ende des jetzigen vermählte er sich mit Fausta.[56] Die Aedilität übergieng er, welches gestattet war,[57] Manutius glaubt,[58] er sei a. 54 cur. Aedil gewesen, und habe als solcher glänzende Spiele gegeben, dann aber[59] diese seien durch eine Erbschaft veranlasst, und darin irrt er nicht. Nirgends findet sich eine Spur von jenem Amte, denn auch die Worte: potuerat magistrum se, non aedilem putare,[60] kann man so wenig darauf deuten, als sie beweisen, dass der, welchen Milo beerbte, als Aedil gestorben und bei den Spielen gleichsam von ihm vertreten sei. Der Prätur konnte er sich nicht entziehen, wenn er Consul werden wollte; es war von Anderen versucht, aber nicht geduldet,[61] und von Sulla nochmals untersagt,[62] obgleich man Pompejus Cos. 70 von der Beobachtung des Gesetzes zu entbinden sich gezwungen sah. Wir wissen indess nicht, wann Milo Prätor war; Pighius[63] meint a. 54 und führt die Spiele, deren Cicero gedenkt, als Beweis an; dieser sagt aber nicht, dass er sie als Prätor, sondern dass er sie in Folge einer Erbschaft gegeben habe, und spricht a. 54 nur von den Vorbereitungen; demnach gehören sie in das Jahr 53, in welchem er um das Consulat warb, und sich dadurch bei dem Volke empfehlen wollte, dass er nach Ciceros übertriebenen Nachricht zu dessen Belustigung drei Erbtheile verschwendete, das Vermögen seines leiblichen und seines Adoptiv-Vaters und das Heirathsgut seiner Mutter.[64] Diese Bewerbung lässt nun auch darauf schliessen, dass er die Prätur vor a. 54 verwaltete, in welchem er in dem Processe des M. Scaurus auftrat.[65]

§ 2.

In der Meinung, dass seine Grösse von einem Titel, von der Dictatur abhänge, beförderte Pompejus die Anarchie. Die

56) Ders. ad Att. 4, 13. Unten No. 11. 57) Manut. zu Cic. p. Sext. 53. (3. p. 57.) 58) A. zu ad Fam. 2, 6. 59) A. zu ad Qu. Fr. 3, 8. Fr. 9. 60) ad Qu. Fr. 3, 8. 61) S. C. Caesar Strabo aedil. cur. a. 90. in: Julii. Cic. Brut. 63. de h. resp. 20. Ascon. zu p. Scaur. p. 146. ed. Peyr. et Beier. 62) App. 1, 412. 413. 426. Vgl. Cic. 11. Phil. 5. 63) 3, 393. 64) Cic. p. Mil. 35. u. das. Asc. Vgl. B C. 3, 21. 65) Aemil. Scaur. No. 3. § 2. A. 33. f.

Bestechungen jenes Scaurus und der drei anderen Candidaten des Consulats [66] waren ihm erwünscht, denn um so gewisser begann das J. 53 mit einem Zwischenreiche. Als endlich in diesem, im Juli, Domitius und Messala gewählt waren, beschäftigten ihn aus gleichem Grunde die Wahlen für das nächste. Milo warb um das Consulat, [67] Clodius um die Prätur, und dieser begünstigte Plautius Hypsäus und Metellus Scipio, die Nebenbuhler seines Feindes, von welchem er das Aeusserste fürchten musste, wenn er durchdrang. Auch Pompejus zog sie vor, weil er durch sie Dictator zu werden hoffte, wenn es sich nicht auf einem anderen Wege erreichen liess. Demnach fand er sich wieder mit Clodius zusammen, von welchem er noch vor Kurzem die empfindlichsten Kränkungen erfahren hatte, und nun wagte Cicero um so weniger öffentlich für Milo thätig zu sein. [68] Dieser wirkte durch Bestechungen und Gladiatoren; Clodius stellte ihm die seinigen entgegen, und verstärkte sie durch die Bande des Hypsäus und durch Sclaven aus den Apenninen, daher nun wieder in den Strassen von Rom gefochten wurde.

Es hatte im Anfange d. J. 52 weder höhere Magistrate noch einen Zwischenkönig. Die blutigen Raufereien dauerten fort; sie hatten noch immer die Ausschliessung des Gegners von den Wahlen zum Zweck, und nährten in Pompejus die Hoffnung zur Dictatur, als Clodius am 20. Januar von Milos Gefolge getödtet wurde. [69] Rom gerieth in Gährung. Die Anhänger des Ermordeten zogen den Pöbel in ihr Interesse, um ihn zu rächen. Dennoch kam Milo, dessen Haus wieder angegriffen, aber von seinen Bewaffneten geschützt war, nach der Stadt zurück. Er führte neue Söldner herbei, vertheilte Geld, und setzte seine Bewerbung fort. Auch erschien er in Begleitung des Tribuns M. Coelius vor dem Volke, um zu beweisen,

---

66) Das. A. 37. 67) Cic. ad Qu. Fr. 3, 8. § 5. 9. § 2. ad Fam. 2, 6. § 2. 68) Er erschien anfangs, sich für ihn zu verwenden, wurde aber von Clodius sogleich fortgescheucht. p. Mil. 14. u. das. Ascon. 69) Ascon. arg. Milon. lies't man richtig statt III. IV. Cal. Febr. (30. 29. Januar) XIII. XIV. (20. 19. Jan.) XIII. hat auch Cic. p. Mil. 10. S. Ascon. selbst im arg. *Haec agebantur* etc. u. zu c. 25. u. Cic. ad Att. 5, 13. u. 6, 1. fin. Mehr darüber in: Claudii.

dass er sich gegen Clodius nur vertheidigt habe. Aber die ihm feindlich gesinnten Tribunen unterbrachen ihn, und nöthigten ihn unter Blutvergiessen zur Flucht.

Pompejus verbreitete das Gerücht, dass er ihm nachstelle; damit es desto mehr Glauben fände, liess er ihn nicht vor, als er kam, sich mit ihm zu vergleichen; man sagte auch, er habe sein Anerbieten, von der Bewerbung abzustehen, wodurch Milo den Mächtigen, welchen er für Hypsäus Gönner hielt, versöhnen wollte, mit stolzer Gleichgültigkeit vernommen. Er selbst wurde am 25. Februar zwar nicht zum Dictator, aber doch zum Consul ernannt, und zwar allein, nachdem er schon vorher vom Senat ermächtigt war, Truppen auszuheben, und mit dem Zwischenkönige und den Tribunen über die Sicherheit der Republik zu wachen. Nun sollte Milo empfinden, dass man nicht ungestraft seine Pläne durchkreuze. Seine Gesetze gegen Gewaltthätigkeiten und Amtserschleichung waren gegen ihn gerichtet, das Erste gab sich sogar entschieden als ein Privilegium kund, schien aber auch die Clodianer zu bedrohen. Pompejus gefiel sich in solchen Zweideutigkeiten. Er gab sich noch immer das Ansehn, als fürchte er Meuchelmord, und blieb den Tribunicischen Umtrieben nicht fremd, wodurch man in der zweiten Hälfte des Märzes die Menge gegen Milo zu stimmen und Cicero von dessen Vertheidigung abzuschrecken suchte. Seine Krieger standen bereit, das Uebrige zu thun.

So wurde Milo im Anfange des Aprils a. 52 wegen verübter Gewalt, wegen Bestechungen und wegen verbotener Verbindungen, welche sie bezweckten, vorgeladen. Cicero konnte nicht umhin, in dem ersten Processe für ihn aufzutreten. Es ist wahrscheinlich, dass es mit Pompejus Genehmigung geschah; dennoch machte ihn der Anblick der Waffen und das Geschrei der Clodianer bestürzt, und er sprach nicht, wie er nachher schrieb; ohnehin vermochte der geschickteste Sachwalter seinen Clienten nicht von der Schuld zu reinigen, oder dem Consul zu widerstehen. Da dieser angeblich für sein Leben fürchtete, so wagte er auch nicht, wie später M. Brutus in einer nur geschriebenen Rede für Milo, den Satz aufzustellen, der Mörder habe sich um die Republik verdient gemacht, sondern er suchte zu zeigen, dass der Mord Nothwehr gewesen sei, wel-

ches bei weitem schwieriger oder vielmehr unmöglich war.[70] Milo erhielt am 11. April ein gerechtes Urtheil auf eine gesetzwidrige Art. In den nächsten Tagen folgten die bis dahin ausgesetzten Klagen wegen Amtserschleichung und Sodalitien, und wegen Gewaltthätigkeiten, welche Clodius zunächst nicht angiengen. Er wurde abwesend verurtheilt und begab sich nach Massilia ins Exil.[71]

§ 3.

Sein Schicksal wurde auch seinen Gläubigern verderblich. Zwar hatte er noch Besitzungen, ein Haus auf dem Capitolin, Anniana genannt,[72] zum Unterschiede von einem anderen auf dem Germalus,[73] mehrere Villen, unter anderen zu Ocriculum,[74] vieles Hausgeräth, und insbesondere eine grosse Anzahl von Gladiatoren und anderen Sclaven nebst Waffen; er konnte aber nichts sein Eigenthum nennen; denn die Unterhaltung dieser Banden, die Spiele v. J. 53 und die Bestechungen, wodurch er sich das Consulat zu verschaffen suchte, hatten ihn unermessliche Summen gekostet und in Schulden gestürzt, deren Tilgung unmöglich war,[75] zumal da seine Habe für einen sehr geringen Preis verkauft wurde.[76]

Cicero gerieth in den dringenden Verdacht, dass er diess benutzt und durch Philotimus, den Freigelassenen seiner Gemahlinn,[77] und unter dessen Namen einen Theil erstanden habe. Es erregte Aufsehn; Milo selbst bezeugte seinen Unwillen,[78] und Philotimus musste dem entsagen, was er gekauft hatte, wobei er falsche Rechnungen machte und Ciceros Vorhaltung mit Trotz erwiederte.[79] So gewiss dieser gegen Milo nie Dankbarkeit empfand, da er am besten wusste, warum er von ihm in Schutz genommen war, eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, dass er sich eine Handlung gegen ihn er-

70) S. Claudii. 71) Ascon. zu p. Mil. fin. Cic. ad Fam. 8, 3. § 2. Liv. 107. Caes. B. C. 3, 21. Dio 40, 54. 72) Cic. p. Mil. 24. ad Att. 4, 3. 73) ad Att. l. c. 74) Cic. p. Mil. l. c. Vgl. Cluver Ital. antiq. 1. p. 639. 75) Plin. 36, 24. (15). Cic. ad Qu. Fr. 3, 8. § 5. 9. § 2. ad Fam. 2, 6. p. Mil. 35. u. das. Ascon. 76) Ascon. zu Cic. p. Mil. fin. 77) Cic. ad Att. 6, 4. u. 5. 78) Das. 5, 8. 79) Oben A. 77.

laubte, deren er sich zu schämen Ursache hatte. Jeder wusste, dass Philotimus sein Geschäftsführer war, und vermuthete sogleich, dass er bei jener Versteigerung nur den Namen herleihe. Als Cicero a. 51 auf der Reise nach seiner Provinz Cilicien erfuhr, wie sehr es ihm verargt werde, beauftragte er sowohl Atticus als M. Coelius, dafür zu sorgen, dass Milo Entschädigung erhalte, sei es durch die Rückgabe des Gekauften oder durch einen höheren Preis; er habe Philotimus von Anfang die Bedingung gemacht, sich nicht gegen dessen Willen in den Besitz seines Eigenthums einzudrängen.[80] Dann folgten a. 50 räthselhafte Mittheilungen in griechischer Sprache, aus welchen Atticus entnehmen sollte, wie sehr er für seine Ehre fürchte, wie sehr er aber auch wünsche, dass der Freigelassene in dieser und in ähnlichen Angelegenheiten mit Vorsicht und Schonung behandelt werde, doch wohl, damit er die wahre Lage der Sache nicht zur öffentlichen Kunde brachte.[81] Bald stand er auch mit Philotimus wieder in gutem Vernehmen,[82] obgleich er dessen φιλοτιμία kannte und sehr gewünscht hatte, alle Verbindung mit ihm aufzuheben.[83]

§ 4.

Die Hoffnung der Freunde Milos, ihn unter Cäsars Herrschaft hergestellt zu sehen, wurde nicht erfüllt. Dieser rügte es, dass man ihn auf eine gewaltsame Art verbannt habe, aber nur, um Pompejus herabzusetzen;[84] er rief ihn nicht zurück, obgleich er schon a. 49 nach dem Feldzuge in Spanien anderen Exilirten die Strafe erliess;[85] denn Rom sollte nicht mehr der Tummelplatz tollkühner Raufbolde sein, auch mochte Milo die Massilier gegen ihn aufgereizt haben.

Indess wurden Neuerungssüchtige und Missvergnügte durch seine lange Abwesenheit ermuthigt. M. Coelius machte a. 48

80) Cic. ad Att. 5, 8. ad Fam. 8, 3. 81) Oben A. 77. u. ad Att. 6, 7. 82) ad Att. 10, 5. 7. 83) Das. 6, 9. § 2. 7, 1. § 1. u. 5. Vgl. Antonii. No. 31. A. 17. 84) Cic. ad Att. 9, 14. 85) Vellej. 2, 68. App. 2, 458. Dio 41, 36. 42, 24. Nicht allen bis auf Milo, wie die beiden Letzten sagen, unter Anderen jetzt noch nicht C. Antonius, Cos. a. 63. Antonii No. 31. fin. nicht einmal allen, welche nach Pompejus l. de ambitu v. J. 52 verurtheilt waren, sondern nur einigen. Caes. B. C. 3, 1.

als Prätor Anordnungen zu Gunsten der Verschuldeten und der Senat nahm ihm sein Amt. [86] Voll Erbitterung rief er insgeheim Milo nach Italien, denn keiner war geeigneter, das Werkzeug seiner Rache zu sein. Milo zog in Campanien einen Theil seiner ehemaligen Fechter, Hirten, andere Sclaven und Verarmte an sich, und erklärte sich für einen Sendling des Pompejus, fand aber wenig Anhang, und wandte sich nach Lucanien, wo ihm bei der Belagerung eines Castells im Gebiete von Thurii der Prätor Q. Pedius Widerstand leistete, und ein Steinwurf von der Mauer ihn noch a. 48 tödtete. [87] Bald nachher wurde auch Coelius von der Besatzung von Thurii erschlagen.

Beide hatten ihr Vermögen verschwendet. [88] Da man Milo fast immer an der Spitze der Gladiatoren findet, und seine Sache mit der Faust verfechten sieht, [89] so ist der Schluss nicht zu kühn, dass er den Muth eines Samniten besass und an Gestalt und Körperkraft dem Crotoniaten seines Namens ähnlich war. [90] Von geistigem Talent hat er keine Beweise gegeben, und nicht Ein Verdienst kommt auf seine Rechnung; selbst als Beschützer Ciceros diente er sich selbst, und was er bewirkte, war kein Glück für Rom, wie sehr er auch von jenem in öffentlichen Reden gepriesen wurde. [91] Aristocrat, weil sein Feind Democrat war, und mit seiner Entschlossenheit, Unerschrockenheit und Beharrlichkeit der senatorischen Faction

86) S. Coelii. 87) Cäsar, der Zeitgenosse, nennt hier wiederholt das Thurinische; (B. C. 3, 21. 22.) die nähere Bezeichnung des Ortes bei ihm, *Cosa*, beruht entweder auf einem Irrthume des Vf. oder der Abschreiber. Das Letzte nimmt *Cluver* an; (Ital. ant. 2. p. 1205) welcher trefflich entwickelt, dass Cäsar Cassanum geschrieben habe, oder doch hätte schreiben sollen; es lag in jenem Gebiete, (jetzt *Cassano*) u. ist auch von Plinius gemeint, (2, 57. (56.) bei welchem in den Handschriften: *castellum Carissanum* für *Cassanum* sich eingeschlichen hat; ein *Cosa* in dieser Gegend war den Abschreibern, welche nun einmal so bei Cäsar lasen, nicht bekannt, sie verwandelten das Wort bei Vellej. 2, 68. in *Compsa*, und fügten nun: *in Hirpinis* hinzu, eine Willkühr, welche der schlechte Zustand der Urschrift gestattete. Nach Dio 42, 25. starb Milo in Apulien und nach Oros. 6, 15. mit Coelius vor Capua. Vgl. Liv. ep. III. u. Euseb. Chron. ed. Scal. lib. 2. p. 152. 88) Oben A. 72. f. 89) Vellej. 2, 68.: Vir inquies et ultra fortem temerarius. 90) Oben A. 41. 91) Post. red. in sen. 8. de har. r. 4. p. Sext. 40. u. s.

willkommen, fiel er zuletzt in die Rolle des Catilina, um durch eine allgemeine Umwälzung sein Vermögen herzustellen, seinen Ehrgeiz und seine Rachgier zu befriedigen. — Nachkommen werden nicht erwähnt.

11. Fausta. Tochter des Dictator Sulla. [92] Milo heirathete sie am Ende des J. 55. [93]

---

92) S. Cornelii Sull. 93) Oben No. 10. § 1. A. 56.

IV. ANTISTII.

1. Sex. Antistius.
tr. pl. 422 *v. Chr.* — 332 *a. u.*
2. L. Antistius.
tr. m. c. p. 378 *v. Chr.* — 376.
3. M. Antistius.
tr. pl. c. 320 — 434.
4. M. Antistius.
c. 218 — 536.
5. Sex. Antistius.
c. 208 — 546.
6. Antistia.
— *Appius Claud.*
Cos. 143 — 611.
7. P. Antistius.
tr. pl. 88 — 666.
— 8. Calpurnia.

9. Antistia.
— *Cn. Pompej. M.*
10. T. Antistius.
qu. 50 — 704.

11. Antistius Vetus.
Prpr. c. 68 — 686.

12. C. Antist. Vetus.
Cos. 30 — 724.

13. C. Antist. Vetus.
Cos. 6 *v. Chr.* — 748.
14. C. Antist. Labeo.
c. 167 — 587.
15. Q. Antist. Labeo.
† 42 — 712.

16. Antist. Labeo. 17. Antist. Labeo.
c. 35 — 719. *JCtus.*
18. C. Antist. Regianus.
c. 58 — 696.

IV. Antistii.

Plebejisch. [94]

Inschriften und Münzen haben häufig Antestii, [95] welches bloss die ältere Form desselben Namens ist, und sich in Inschriften auch mit der neueren zusammen findet. [96] Es scheint, dass man auf Denkmälern der späteren Zeit nach Laune die eine oder die andere wählte, während man sich übrigens nur der neuern bediente, wie Cicero und Livius beweisen.

In den ersten Jahrhunderten der Republik werden keine Zunamen erwähnt, und auch im letzten fehlen sie mitunter, ohne etwa nur der Kürze wegen übergangen zu sein. Es gilt

94) Liv. 6, 30. Mehrere waren V. Tribune. 95) Ursin. u. Vaillin: Antestii. Eckh. 5. p. 135. Orell. Inscr. Vol. 1. No. 1528. 96) Ursin. l. c.

demnach wenigstens nicht von Allen, welche in gerader Linie von der ältesten Familie abstammten, dass sie sich Vetus nannten, um sich von den Nebenzweigen zu unterscheiden. Diese bildeten sich nach und nach, und lebten zum Theil in Municipien und in anderen italischen Städten, welches durch manche Zunamen angedeutet wird, z. B. bei C. Antistius Reginus. [97] Uebrigens geben die Inschriften eine so grosse Anzahl von Zunamen, dass es ungereimt sein würde, eben so viele Familien zu unterscheiden, und nicht bei den meisten an Bezeichnungen Einzelner zu denken. Die Antistier stehen in der politischen Geschichte im Hintergrunde; in dieser erregt die ihrige nur ein Interesse, so fern sie die Geschichte anderer Geschlechter erläutert, und eben, weil sie nur gelegentlich erwähnt werden, ist es unmöglich, auch nur den Zeitgenossen des Pompejus und Cicero, welche uns hier allein angehen, mit Sicherheit eine Stelle in der Stammtafel anzuweisen.

1. Sex. Antistius. V. Tribun 422. v. Chr. [98]

2. L. Antistius. Trib. mil. cons. pot. 378. v. Chr. [99]

3. M. Antistius. V. Trib. um 320. [100]

4. M. Antistius wurde 218 zu dem designirten Consul C. Flaminius nach Oberitalien geschickt, ihn zur Rückkehr nach Rom zu bewegen, damit er hier und nicht im Felde sein Amt anträte. [1]

5. Sex. Antistius gieng 208 als Gesandter nach Gallien, die Bewegungen Hasdrubals zu beobachten. [2]

6. Antistia, Gem. des Appius Claudius Cos. 143 und Schwiegermutter des Tiberius Gracchus. [3]

7. P. Antistius. Bei einigen Neueren, aber ohne Grund, Labeo.

Er widersetzte sich a. 88 als V. Tribun C. Cäsar Strabo, welcher um das Consulat warb, ehe er Prätor gewesen war. [4] Dadurch wurde man auf ihn aufmerksam, und er erschien seitdem oft als Sachwalter vor Gericht, und nicht ohne Beifall und Erfolg, obgleich zum Theil nur, weil er keine ausgezeichnete

97) Nicht Rheginus. Oben A. 95. u. Caes. B. G. 6, 1. 7, 83. 90. 98) Liv. 4, 42. 99) Liv. 6, 30. 100) Ders. 9, 12. 26, 33. 1) Ders. 21, 63. 2) Ders. 27, 36. 3) Plut. Tib. Gracch. 4. 4) S. Julii u. die Stellen in Annii. No. 10. A. 61.

Nebenbuhler hatte.[5] Von ihm, angeblich P. F. P. N.[6] unterscheiden Pighius und Andere, welche ihm gefolgt sind, P. Antistius, angeblich C. F. C. N. Labeo,[7] Prätor a. 86 Schwiegervater des nachmaligen Triumvir Pompejus, und a. 82 von L. Damasippus in der hostilischen Curie ermordet, weil er eben wegen dieser Verwandtschaft für einen Sullaner galt.[8] Ausleger und Genealogen sind nicht einig darüber, welcher der von Cicero geschilderte Redner sei, zumal da beide denselben Vornamen hatten und Zeitgenossen waren.

Vergleicht man zunächst die angeführten Stellen im Brutus, so war nach Cicero der Redner, V. Tribun a. 88 und Gegner des C. Cäsar mit dem Antistius, welchen Damasippus tödtete, eine und dieselbe Person. Der Ermordete ferner war Pompejus Schwiegervater,[9] und hatte folglich auch den Vorsitz in dem Gerichte, vor welchem Pompejus a. 86 erschien. Hier eben lösst sich der Knoten; Plutarch hielt ihn deshalb für einen Prätor, obgleich er als Aedilitier starb;[10] auch Cäsar[11] und Andere, welche Aedilen gewesen waren, vertraten den Prätor in Gerichten, wenn er selbst nicht erscheinen konnte; ihnen wurde die quaestio übertragen, sie waren judices quaestionis, hatten den Vorsitz,[12] welches Vellejus in unserem Falle nicht irre führte, wohl aber Plutarch. Antistius konnte auch a. 82 als Greis sterben,[13] obgleich er wenige Jahre zuvor V. Tribun gewesen war, da er nach Cicero sich sehr spät den öffentlichen Geschäften zuwandte.[14]

8. Calpurnia, Gemahlinn des Vorigen.[15]

9. Antistia. Tochter der beiden Vorigen. Pompejus M. verlobte sich a. 86 insgeheim mit ihr, um durch ihren Vater in einem Processe ein günstiges Urtheil zu erhalten, welches er erreichte; a. 82 verstiess er sie auf Sullas Betrieb, und vermählte sich mit dessen Stieftochter Aemilia.[16]

5) Cic. Brut. 49. 63. 90. 6) Pigh. 3. p. 233. 7) Ders. 3. p. 239. 8) Cic. Brut. 90. p. Rosc. Am. 32. Liv. 86. Vellej. 2, 26. App. 1, 403. Plut. Pomp. 9. Cornelii Sull. 9) Plut. Pomp. 4. 9. Cic. p. Rosc. Am. l. c. wo er mit Beziehung auf diese unglückliche Verbindung seiner Tochter Priamus genannt wird. 10) Vellej. l. c. 11) Suet. Caes. 11. u. das. Casaub. Cic. Brut. 76. 12) Cic. u. Suet. ll. cc. 13) Cic. p. Rosc. Am. l. c. 14) Ders. Brut. 63. 15) Vellej. l. c. S. Calpurnii Best. 16) Oben A. 9. u. Plut. Sull. 33.

10. T. Antistius. Quästor in Macedonien a. 50. Im folgenden J. erschien Pompejus, ehe er einen Nachfolger erhalten hatte. Nach Ciceros Versicherung diente er ihm nur, weil er es nicht vermeiden konnte; er liess in Apollonia Geld für ihn schlagen, zog sich aber bald in das Innere von Macedonien zurück, um nicht weiter am Kriege Theil zu nehmen, und nach der Schlacht bei Pharsalus nach Bithynien. Hier sah und begnadigte ihn Cäsar. Er starb auf der Rückreise in Corcyra und hinterliess ein nicht unbedeutendes Vermögen. [17]

11. Antistius Vetus. Proprätor im jenseitigen Spanien [18] a. 69 oder 68 aber nicht später, wenigstens war Cäsar, sein Quästor, welcher mit Auszeichnung von ihm behandelt wurde, und dafür seinen Namen auf die Nachwelt brachte, a. 67 wieder in Rom.

12. C. Antistius Vetus, Sohn des Vorigen. Quaestor a. 61 im jenseitigen Spanien unter dem Propr. Cäsar, welcher ihn aus Erkenntlichkeit gegen den Vater in seine Provinz zog. [19] V. Tribun a. 56 [20] a. 45 kämpfte er in Syrien mit Q. Cäcilius Bassus, welcher früher Pompejaner gewesen war, [21] und belagerte ihn in Apamea, ohne jedoch seine Unterwerfung zu bewirken. [22] Cos. suff. a. 30 vom 1. Juli bis zum 13. September. [23] Als Augustus in Spanien erkrankte, setzte er a. 25 den Krieg mit den Cantabrern und Asturern fort. [24]

13. C. Antistius Vetus. Sohn des Vorigen. Consul 6 v. Chr. [25] Auch seine beiden Söhne wurden Consuln. [26]

14. C. Antistius Labeo. Auch Römer aus anderen Geschlechtern, Atinii, [27] Fabii, [28] hatten diesen Zunamen, welcher sich auf ungewöhnlich grosse Lippen bezieht. [29] Antistius gieng a. 167 als Gesandter nach Macedonien. [30]

15. Q. Antistius Labeo. Unter Cäsars Mördern war ein

---

17) Cic. ad Fam. 13, 29. 18) Vellej. 2, 43. Suet. Caes. 7. Plut. Caes. 5. 19) Plut. l. c. 20) Cic. ad Qu. Fr. 2, 1. wo die Lesart *Severus* für *Vetus* mit Recht verworfen wird. 21) S. die Geschichte seiner Unternehmungen in: Cassii, C. Cassius pr. 44. 22) Cic. ad Att. 14, 9. Dio 47, 27. 23) Tabul. Capuan. bei Pigh. 3. p. 495. 24) Vellej. 2, 90. Dio 53, 25. Flor. 4, 12. §. 51. 25) Vellej. 2, 43. Dio 55, 9. 26) Vellej. l. c. 27) Liv. ep. 59. 28) Die Münzen bei Eckh. 5. p. 267. u. a. 29) Plin. 11, 60. 30) Liv. 45, 17.

Labeo,[31] und dieser ohne Zweifel derselbe, welcher a. 42 bei Philippi als Legat des Brutus nicht in der Schlacht fiel,[32] sondern nach der Schlacht sich durch einen Freigelassenen tödten liess.[33] Der Legat war aber ein Antistius, denn er wird von Appian ausdrücklich als Vater des Rechtsgelehrten Antistius Labeo bezeichnet.

16. Antistius Labeo. Der Vorige hinterliess eine Gemahlinn und Kinder, welche nicht bei ihm waren, als er starb.[34] Es fehlt nun wieder an bestimmten Zeugnissen darüber, ist aber sehr glaublich, dass der Antistius, welcher mit Sex. Pompejus a. 36 aus Sicilien nach Asien entfloh, und bei dessen tollkühnem Versuche, hier den Krieg fortzusetzen, zu M. Antonius übergieng, sein Sohn war.[35]

17. Antistius Labeo, der berühmte Rechtsgelehrte unter Augustus,[36] Sohn von No. 15.

18. C. Antistius Reginus. Legat Cäsars in Gallien.[37]

---

31) Plut. Brut. 12. 32) Ders. Brut. 51. 33) App. 4, 669. Vgl. Dio 47, 49. fin. In den untergeschobenen Briefen ad Brut. 11. wird ein Antistius Vetus als Anhänger des Brutus erwähnt; obgleich nichts darauf zu geben ist, so können doch leicht mehrere dieses Geschlechts sich in seinem Heere befunden haben. 34) App. l. c. 35) Ders. 5, 750. 36) Heineccii Hist. jur. civ. 1. §. 179. 37) Caes. B. G. 6, I. 7, 83. 90. Ursin. Antist. Vaill. Antist. No. 5. Eckh. 5. p. 137.

V. ANTONII.

1. T. Antonius Merenda.
   Xvir 450 *v. Chr.* — 304 *u. u.*
2. Q. Antonius Merenda.
   tr. m. c. p. 422 *v. Chr.* — 332.
3. M. Antonius.
   m. eq. 333 — 421.
4. L. Antonius.
   Senat. c. 306 — 448.
5. Q. Antonius.
   c. 190 — 564.
6. A. Antonius.
   c. 168 — 586.
7. M. Antonius.
   tr. pl. 167 — 587.
8. L. Antonius.
   c. 146 — 608.
9. C. Antonius.
   c. 143 — 611.
10. M. Antonius Orator.
    Cos. 99 — 655.
11. M. Anton. Creticus. — *pr.* 75. — 679.
12. Numitoria. 13. Julia.
31. C. Antonius. *Cos.* 63 — 691.
34. Antonia.
14. M. Antonius. — *IIIvir.*
15. Fadia. 16. Antonia. 17. Fulvia. 18. Octavia. 19. (Cleopatra).
29. C. Anton. *pr.* 44 — 710.
30. L. Anton. *Cos.* 41 — 713.
32. Antonia.
33. Antonia.
20. Antonia.
21. M. Anton. (Antquus.)
22. Julus Anton.
23. L. Antonius.
24. Antonia. maior.
25. Antonia. minor.
26. (Alexander.)
27. (Cleopatra)
28. (Ptolem. Philad.)

V. Antonii.

Patricisch und plebejisch.

Familien. Die patricischen Antonier, deren die Geschichte gedenkt, haben den Zunamen Merenda; die plebejischen werden bis auf Augustus nicht durch Zunamen unterschieden, Q. Antonius ausgenommen, welcher zu Sullas Zeit Propr. in Sardinien war, und auf den Münzen Balbus heisst. [1] Desto häufiger fin-

1) Liv. ep. 86. Vaill. Anton. No. 73. Ohne genügende Gründe bezieht Eckh. 5. p. 140. diese M. auf einen älteren Balbus.

den sich nähere Bezeichnungen in der Kaiserzeit, [1a] sie können aber nur dann für Zunamen gelten, wenn sie forterbten, und beziehen sich zum Theil auf Freigelassene. [1b]

Es ist hier nicht der Ort, Niebuhrs Behauptung zu würdigen, nach welcher es in Rom Geschlechterstämme und Ortsstämme gab, und ein verwandtschaftliches Verhältniss zwischen ihnen nicht Statt fand; auch ist sie bereits anderweitig widerlegt, und gezeigt, dass und warum Cicero [1c] den Begriff der Gentilität nicht genau angiebt. [1d] Je jünger und einfacher die Einrichtungen eines Staates sind, desto mehr wird das einfachste und natürlichste Band der Gesellschaft, ihre Urform, das Familienband festgehalten. Die Familie erweitert sich zu Geschlechtern und Stämmen, und je mehr sich diese von ihrem Ursprunge entfernen, desto schwerer wird es, ihre Verwandtschaft nachzuweisen. Im Folgenden wird von Antoniern zu Ciceros Zeit die Rede sein, welche ohne Zweifel so wenig wussten als wir, ob und wie fern sie dem Triumvir befreundet waren.

Indess berechtigt der gleiche Gentilname nicht immer, auf eine gleiche Abstammung zu schliessen, denn von den frühesten Zeiten an übertrug man ihn auch auf Clienten und auf Freigelassene. [1e] So sehr dem Genealogen das Geschäft dadurch erschwert wird, so erklärt es doch nebst der Adoption eine andere Erscheinung wenigstens zum Theil, die Vereinigung von Patriciern und Plebejern in demselben Geschlechte.

Als man anfieng, seine Ahnen in den Mythen zu suchen, galt Anton, der Sohn des Hercules für den Stammvater der Antonier; [2] Marcus, der Triumvir fuhr auf einem mit Löwen bespannten Wagen, [3] deren Bild er auch auf seine Münzen setzte, [4] um daran zu erinnern.

1a) Grut. 51. 7. 89. 11. 108. 7. 115. 1. 120. 3. 356. 1. 3. 5. 357. 1. 2. 3. 5. 9. 13. 358. 1. 3. 4. 5. 1b) Tacit. Hist. 5. 9. 1c) Topic. 6. 1d) Schanck Jahrb. f. jur. Lit. 1827. 2. B. 1. H. S. 25. f. 1e) Liv. 3. 44. Cic. Cluent. 14. Tacit. l. c. 2) Plut. Ant. 4. 36. 60. App. 3. 536. 538. Vaill. Anton. No. 3. Auch die Fabier leiteten ihr Geschlecht von Hercules ab. Sil. Ital. Punic. 2. 3. 6. 627. u. a. a. O. Vaill. Fab. No. 8. 3) S. unten No. 14. § 8. Anm. 22. f. u. § 5. Anm. 46. 4) Vaill. Anton. No. 21. 41. 42. Eckh. 6. p. 38. u. 44. cfr. Cic. ad Attic. 10. 13.

1. Titus Antonius Merenda. [5] Patricier. [6] Decemvir 450 und 449 v. Chr. und im Algidus von den Aequern geschlagen. [7]

2. Q. Antonius Merenda. Nach Zeitverhältniss und Vornamen ein jüngerer Sohn des Vorigen. Trib. mil. cons. p. 422 v. Chr. [7a]

3. M. Antonius. mag. eq. 333 v. Chr. [8] Mit ihm beginnt die Reihe der plebejischen Antonier, welche durch ihre Ehrenstellen nicht bloss adelig wurden, sondern auch für die Geschichte weit mehr Wichtigkeit erhielten, als die Vorigen.

4. L. Antonius. 306 v. Chr. von den Censoren aus dem Senat gestossen. [9]

5. Q. Antonius. 190 v. Chr. im Kriege mit Antiochus d. Gr. befand er sich auf der Flotte, welche der Prätor L. Aemilius Regillus befehligte. [10]

6. A. Antonius. 168 vom Consul Aemilius Paullus mit zwei Anderen zu Perseus geschickt, als dieser geschlagen war. [11]

7. M. Antonius. V. Tribun 167. Er that mit einem seiner Collegen Einspruch, als der Prätor M'. Juventius auf eine Kriegserklärung gegen die Rhodier antrug, welche man des Verraths beschuldigte, um ihre Ansprüche für die gegen Perseus geleisteten Dienste zu beseitigen. [12]

8. L. Antonius. M. Cato Censorius vertheidigte ihn um die Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. vor Gericht. [13]

9. C. Antonius. Nach den Münzen [14] der Vater des Redners, übrigens unbekannt.

10. M. Antonius, der Redner. C. F. [15] Geboren 143 — 611 a. u. [16] Quästor, und zwar für Asia bestimmt, 113. Die Zeit ergiebt sich aus der Geschichte der Klage, in welche er während seiner Reise in die Provinz verwickelt wurde.

---

5) Durch prandium erklärt. Fest. u. Non. p. 28. Auch Cornelier hatten diesen Zunamen. Liv. 22. 35. 34. 42. Plin. 33. 11. 6) Dionys. Hal. 10. 58. 7) Id. l. c. u. 11. 23. 33. Liv. 3. 35. 38. 41. 42. 7a.) Liv. 4. 42. 8) Liv. 8. 17. 9) Val. Max. 2. 9. §. 2. Liv. 9. 43. 10) Liv. 37. 32. cfr. 45. 22. 11) Id. 45. 4. 12) Id. 45. 21. 40. 13) Priscian. 9. p. 868. ed. Putsch. 14) Listen No. 10. in. 15) Vahl. Ant. No. 1. u. 2. Der Grossvater, bei Pigh. III. 178. M. bei Anderen eben so willkührlich C. genannt, wird auch in dem Senats-Beschlusse Gell. 4. 6. nicht erwähnt. 16) Cic. Brut. 43.

Obwohl nicht dazu verpflichtet kam er von Brundusium zurück, um sich vor dem Prätor L. Cassius gegen die Beschuldigung des Incests oder verbotenen Umganges mit Vestalinnen [17] zu vertheidigen, und wurde freigesprochen. [18] Sein V. Tribunat wird nicht erwähnt, und die Aedilität scheint er übergangen zu haben, welches gestattet war. [19] Prätor 104, [20] denn im folgenden J. finden wir ihn in der Provinz. Er erhielt mit dem Titel eines Proconsuls [21] Cilicien, um die Seeräuber zu bekriegen. Auf der Reise nach Asien verweilte er wegen einer Windstille in Athen, und hörte Redner und Philosophen, wie dann später auch in Rhodus. [22] Aber Rom hatte ihm zu geringe Streitkräfte gegeben, weil diese Feinde noch für unbedeutend galten; [23] daher weiss nur Obsequens, [24] dass sie jetzt aufgerieben wurden; die Meisten nennen Antonius nicht einmal, wenn sie eine übersichtliche Darstellung der Kriege mit den Piraten geben, [25] und bald nach seinem Triumphe 102 [26] bemächtigten sie sich seiner eigenen Tochter in Italien. [27]

Als Rom sich a. 100 gegen den V. Tribun L. Appulejus Saturninus bewaffnete, musste Antonius mit einer Schaar ausserhalb der Stadt den Zudrang des Gesindels verhindern. [28] Er war bereits zum Consul gewählt, und dem Gesetze des jüngeren Gracchus gemäss hatte der Senat schon vor der Wahl entschieden, welche Provinzen die künftigen Consuln erhalten sollten. In unruhigen Zeiten blieben diese in Italien, wenn nicht die Gefahren in einer Provinz dringender waren. So scheint es auch jetzt gewesen zu sein, da sich von einer Provincialverwaltung des Proconsuls Antonius und seines Collegen ausserhalb Italiens keine Spur findet.

Consul a. 99 [29] und als solcher Gegner des V. Tribuns Sex. Titius, welcher die Rolle des Saturninus übernahm, und durch ein Ackergesetz sich die Gunst des Volkes zu verschaffen

17) Liv. 63. Ascon. zu Milon. 12. Oros. 5. 15. 18) Val. Max. 3. 7. §. 9. 6. 8. §. 1. 19) cfr. Manut. zu Cic. Sext. 53. 20) Vaill. l. c. 21) Cic. de or. l. 18. Liv. 68. 22) Cic. l. c. u. 2. 1. 23) Strabo 14. 669. 24) Prodig. 104. 25) Pompeji. Pomp. Triumv. a. 67. 26) Plut. Pomp. 24. Vaill. Anton. No. 2. 27) Unten No. 34. 28) Cic. p. Rabir. Perd. 9. cfr. 7. 29) Id. p. red. ad Quir. 5. de or. 2. 11. 3. 8. 1 Phil. 11. Plin. 8. 7. Gell. 4. 6. Obseq. 106. cfr. Liv. 70.

suchte, aber verurtheilt wurde.[30] Die Beute, mit welcher er a. 97 als Censor[31] die Rostra schmückte,[32] hatte er ohne Zweifel aus dem Kriege mit den Seeräubern zurückgebracht. M. Duronius, welcher im vorigen J. ein Gesetz gegen den Aufwand hatte aufheben lassen, und deshalb von ihm und seinem Collegen aus dem Senat gestossen wurde[33], klagte ihn zur Vergeltung wegen Amtserschleichung an,[34] aber ohne Erfolg, denn die Fasten berichten nicht, dass er niedergelegt habe. Der Process beweisst, wie die gegenseitigen Anklagen des Censors App. Claudius und des Aedils M. Coelius a. 50, dass man allerdings auch Magistrate vor Gericht belangen konnte.[35] Im marsischen Kriege a. 91 f., in welchem er einen Theil des römischen Heers anführte,[36] scheint er sich nicht ausgezeichnet zu haben.

Bald nachher a. 87 wurde er als Sullaner auf Marius und Cinnas Befehl getödtet.[37] Der Zusammenhang lehrt, was Plutarch bestätigt,[38] dass er nicht auf einer Villa,[39] sondern in Rom selbst im Hause eines Bekannten sich verbarg, dessen Sclav beim Weinkauf wider Willen ihn verrieth. Die Krieger, welche sich seiner bemächtigen sollten, wurden durch seine Anrede erweicht, aber ihr Tribun P. Annius schlug ihm den Kopf ab und überbrachte ihn Marius.[40] Dieser ergötzte sich an Tafel an dessen Anblick und liess ihn auf der Rednerbühne ausstellen.[41] Auf fast gleiche Art verfuhr der Enkel des Ermordeten gegen Cicero.

Was er als Redner und Sachwalter leistete, ist in einem andern Werke ausgeführt.[2] Seine politischen Grundsätze, in welchen er mit seinem berühmten Zeitgenossen L. Crassus ein-

30) Cic. de or. ll. cc. p. Rabir. perd. 9. Val. Max. 8. 1. damn. §. 3. Obseq. l. c. 31) Fast. cap. Cic. de or. 2. 48. 68. 3. 3. Val. Max. 2. 9. §. 5. 32) Cic. de or. 3. 3. 33) Val. Max. l. c. 34) Cic. de or. 2. 68. 35) Claudii. S. auch Val. Max. 6. 1. §. 7. u. Gell. N. A. 13. 13. 36) Cic. Brut. 89. 37) Id. l. c. u. p. Scaur. u. das. Ascon. ed Peyr. et Beier. p. 144. u. 146. 1 Phil. 14. Liv. 80. Vellej. 2. 22. §. 3. Plut. Ant. 1. Dio 45. 47. 38) Mar. 44. 39) App. 1. 394. 40) Plut. Mar. l. c. Val. Max. 9. 2. §. 2. unrichtig 8. 9. §. 2. Antronius. cfr. Vellej. u. App. ll. cc. 41) Cic. de or. 3. 3. Liv. l. c. Lucan. 2. 123. Flor. 3. 21. §. 14. Val. Max. 9. 2. §. 2. Oros. 5. 19. 42) Ellendt Proleg. zu Cic. Brut. cfr. Orat. Rom. Fragm. ed. Meyer. p. 139.

verstanden war, [43] beurkundet sein Tod. Er war Aristocrat sah aber voraus, dass seine Faction sich nicht behaupten werde. [44] Der Name seiner Gemahlinn, von welcher er zwei Söhne und eine Tochter hinterliess, ist unbekannt.

11. M. Antonius Creticus. M. F. C. N. Der ältere Sohn des Vorigen und Vater des IIIv. [45]. Wir besitzen keine Münzen von ihm. Quästor 80 — 674 a. u. als nach Sullas Gesetze 20 gewählt wurden. Dass er im nächsten J. proqu. im narbonensischen Gallien gewesen, [46] folgt aus Livius [47] nicht. Die Aedilität übergieng er wahrscheinlich wegen Mangel an Vermögen. Pr. 75. Durch den Einfluss des P. Cethegus [48] und des Consuls Cotta erhielt er a. 74 als propr. den Oberbefehl an allen Küsten und damit über die ganze Flotte, um das Meer von den Seeräubern [49] zu reinigen, [50] welches schon sein Vater versucht hatte. Man wusste, dass er unfähig war, sich mit Hülfe dieser Macht die Herrschaft anzumassen. [51] Aber er missbrauchte sie, um in den Provinzen, besonders in Sicilien, für seine Rechnung zu plündern; [52] es entstand sogar der Verdacht, dass er nach einer geheimen Uebereinkunft die Beute mit den Räubern getheilt habe. [53] Der Zweck seiner Sendung wurde nicht erreicht, obgleich er den Feldzug gegen die Cretenser mit grosser Zuversicht eröffnete. Zum Vorwande diente ihre Verbindung mit Mithridat. Sie wiesen seine Gesandten mit Verachtung zurück, [54] und siegten, obgleich er von Byzanz [55] und von andern Seestädten unterstützt wurde. Ein grosser Theil seiner Flotte gerieth in ihre Gewalt; die Gefangenen wurden an den Tauen ihrer eigenen Schiffe aufgeknüpft, und er selbst rettete sich wahrscheinlich durch einen schimpflichen Vertrag. [56] Bald darauf starb er von Schaam und Kummer aufgerieben, ehe er noch wieder in Italien eingetroffen

43) Cic. de or. l. 7. 44) Id. Famil. 6. 2. 45) Plut. Ant. 1. App. de leg. 30. 46) Pigh. 3. p. 273. u. die, welche ihm nachschrieben, Vaill. Anton. No. 21. cfr. Eckh. 6. p. 39. u. 40. 47) ep. 90. 48) Cornel. Ceth. No. 11. 49) Pompej. No. 16. a. 67. 50) Cic. div. in Caecil. 17. Verr. 2, 3. 3, 91. Ascon. ll. cc. Vellej. 2. 31. Tacit. Ann. 12. 62. App. l. c. Lactant. Inst. 1. 11. §. 32. 51) Vellej. l. c. 52) Cic. u. Ascon. ll. cc. 53) Sallust. bei Non. Marcell. de var. sign. serm. p. 260. ed. Lips. 54) App. l. c. 55) Tacit. l. c. 56) Diod. Sic. Fr. L. 38. 39.

war.[57] Man nannte ihn aus Spott Creticus.[58] Weniger schlecht als leichtsinnig, räuberisch, um auf eine sinnlose Art zu verschwenden, und in jeder Hinsicht untüchtig, machte er Rom zugleich verächtlich und verhasst.[59] Seinen Kindern hinterliess er weder Ruhm noch Reichthum.[60]

12. Numitoria. Tochter des Q. Numitorius Pullus,[61] welcher seine Vaterstadt Fregellae verrieth,[62] als sie zur Zeit der gracchischen Unruhen das Bürgerrecht erzwingen wollte. L. Opimius cos. 121 nöthigte die Stadt 125 zur Uebergabe, und zerstörte sie.[63] Numit. hatte keine Kinder.

13. Julia.[64]

14. M. Antonius. M. F. M. N.[65] Aeltester Sohn des Anton. Creticus von Julia;[66] Enkel des Anton. Orator.[67] Das Jahr seiner Geburt ist aus den Münzen von Lugdunum mit seinem Namen und den Ziffern 40 u. 41 nicht zu ermitteln,[68] da man diese nicht mit Sicherheit auf sein Lebensalter beziehen, und eben so wenig verbürgen kann, dass die Münzen gerade a. 43 u. 42 geprägt wurden. Sonst führten sie auf das J. 83, und um diese Zeit wurde Antonius geboren. Plutarch fand in einigen seiner Quellen, dass er a. 30, als er getödtet wurde, 53 J. alt gewesen sei,[69] und mehr zu dieser Angabe, als zu der andern, nach welcher er 56 lebte,[70] stimmt die Nachricht, er sei als vierzigjähriger Mann mit Cleopatra a. 41 in Cilicien zusammen getroffen.[71]

§ 1.

Von Natur lebhaft, sinnlich und für äussere Eindrücke höchst empfänglich, wurde er von seiner ersten Kindheit an

---

57) Cic. Verr. 3. 91. Ascon. zu Div. in Caecil. 17. u. Verr. 1. 23. Plut. Ant. 2. 58) Plut. Ant. 1. App. 1. c. 59) Sallust. bei Ascon. zu Verr. 1. 23. Plut. Ant. 1. 60) Plut. Comp. Demetr. c. Ant. 1, Cic. 2 Phil. 18. 19. Dio 45, 47. 48, 14. 61) Cic. 3 Phil. 6. 62) Das. 63) Cic. de invent. 2. 34. 2 agr. 33. Liv. 60. Vellej. 2. 6. Plut. C. Gracch. 10. 64) Julii. No. 28. 65) Auf d. Münzen Eckh. 6. p. 35. u. in d. Fasten. 66) Plut. Ant. 2. 67) Cic. 1 Phil. 11. 14. 2 Phil. 17. 42. Plut. Ant. 1. Dio 45. 47. Vaill. Anton. No. 1. nennt ihn dessen Sohn; berichtigt es aber No. 2. fin. 68) Vaill. Ant. No. 31. Eckh. 6. p. 38. 69) Ant. 86. 70) Das. 71) App. 5. 675.

auf Abwege geleitet. Das Beispiel seines Vaters blieb nicht ohne Wirkung, obgleich er ihn früh verlor. Noch weniger eignete sich sein Stiefvater P. Lentulus,[72] ihm eine gute Richtung zu geben, und Julia machte ohnerachtet ihrer Tugenden die Erfahrung, dass es Müttern selten gelingt, ihre Söhne zu erziehen.[73] Wie viel man auch darauf abrechnen mag, dass wir die Geschichte seiner ersten Jugend vorzüglich durch Cicero kennen, seinen Feind, so wurde er doch früh ein Opfer der Wollust und der Laster, welche sie begleiten. Seine schöne Gestalt, sein Witz, der Reiz, welcher überhaupt in seinem Umgange lag, zog reiche Wüstlinge an, und er gab sich ihnen hin zum schändlichen Verkehre, weil er, ohne eigenes Vermögen, zum Lebensgenusse Geld bedurfte.[74] Dann trat er ausschliesslich mit dem jüngeren C. Curio[75] in ein Verhältniss, welches mit der Ehe verglichen wird.[76] Sie überliessen sich gemeinschaftlich groben Ausschweifungen; Antonius borgte, und Curio verbürgte sich mit Benutzung des väterlichen Credits.[77] Endlich entschloss sich Curio, der Vater, unter Ciceros Vermittlung, zur Zahlung der Schuld, nachdem er vergebens Gewalt angewendet hatte, die Freunde zu trennen, welche Eigennutz und Neigung an einander fesselte, und Cicero übernahm es auch, den Sohn zu bessern.[78]

Antonius fand nicht für gut, sich irgend Zwang anzuthun. Gegen das Gesetz des Roscius nahm er ohnerachtet seiner Armuth im Theater seinen Platz auf den Ritterbänken.[79] Die Hinrichtung seines Stiefvaters Lentulus a. 63 musste ihn gegen Cicero und die Aristocratie noch ungünstiger stimmen. Rachgier und Vorliebe für ein ungebundenes Leben führte ihn a. 58 dem V. Tr. P. Clodius zu. Er unterstützte ihn bei seinen Unternehmungen, wandte sich aber bald von ihm ab, wohl weniger aus Furcht, in sein Schicksal verwickelt zu werden, als weil er schon damals zum Verdruss des Clodius ein Verhältniss mit dessen Gemahlinn Fulvia anknüpfte,[80] welche er später heirathete. Auch gieng er noch in diesem J. von seinen Gläubigern

72) Cornelii Lent. 73) Plut. Ant. 2. 74) Cic. 2 Phil. 18. 19. 14 Phil. 3. Dio 45, 26. 75) Scribonii. 76) Cic. l. c. u. 2 Phil. 20 fin. ad Att. 1, 14. 77) Cic. l. c. Vellej. 2, 48. Plut. l. c. 78) Cic. 2 Phil. 18. Famil. 2, 1. 79) Ders. Phil. l. c. 80) Ders. 2 Phil. 19. 20. Plut. l. c.

gedrängt, nach Griechenland, wo er kaum angefangen hatte, Philosophen und Redner zu hören,[81] als am Ende des J. A. Gabinius, Proc. von Syrien, ihn abrief, und zum Anführer seiner Reuterei ernannte. Mit dieser bildete er in den Feldzügen in Palästina gegen Aristobul a. 57 f. und auch a. 55 bei der Herstellung Ptolemäus II. Auletes in Aegypten meistens die Vorhut, und nicht, ohne sich durch Einsicht, Muth und Menschlichkeit auszuzeichnen, welches Plutarch[82] hervorhebt und Cicero übergeht.[83]

Noch besass er indess nicht Geld und Ansehn genug, um seine Gläubiger abzufinden, oder den Senat zu beschwichtigen, gegen dessen Willen der Krieg in Aegypten unternommen war; deshalb begab er sich nicht nach Rom, sondern zu Cäsar nach Gallien.[84] Gabinius erschien am 20. September 54 vor Rom; Antonius fand Cäsars Heer nach dem zweiten Zuge gegen Britannien und dem Kampfe mit Ambiorix, in dessen Geschichte er nicht erwähnt wird, im nördlichen Gallien in den Winterquartieren.

§ 2.

a. 53. War er bis dahin in seinem öffentlichen Leben vom Zufalle bestimmt, so trat er nun unter Cäsars Leitung. Die Thaten des Eroberers von Gallien begeisterten ihn, den verschuldeten Schwelger lockten die Schätze des freigebigen Helden, sein Einfluss, sein Glück, ein Bürgerkrieg, welcher nicht mehr zweifelhaft war, liessen hohe Ehren, einträgliche Provinzen, Vernichtung der Schuldbücher hoffen. Cäsar dagegen erkannte in dem kühnen und leidenschaftlichen Manne aus einer angesehenen aber verarmten Familie ein tüchtiges Werkzeug, ihn da zu ersetzen, wo er nicht selbst sein konnte, und nie hat er sich weniger geirrt. Ohne Zweifel kam Antonius auf seine Einladung; auf sein Geheiss, mit den erforderlichen Summen und mit Empfehlungen, besonders an Cicero, gieng er a. 53 nach Rom zurück, sich um die Quästur zu bewerben. So fühlte sich Cicero geschmeichelt; er fürchtete ein zweites Exil, wenn er den Triumvir beleidigte, und verwandte sich für Antonius,[85] wel-

81) Plut. Ant. 2. 82) Ant. 3. 83) D. Genauere in: Gabinii. 84) Cic. l. c. 85) Das.

cher zur Vergeltung und von seinem Beschützer in Gallien wohl belehrt, Clodius zu tödten versuchte.[86]

a. 52 Quästor.[87] Der ihm gewordenen Weisung gemäss kehrte er in dieser Eigenschaft nach Gallien zurück, ohne eine Bestimmung des Senats, des Volkes oder des Looses zu erwarten.[88] Der Feldzug gegen die Gallier, welche vergebens kämpften, das römische Joch wieder abzuwerfen, war noch nicht beendigt, und er nahm Theil daran.[89] Im Winter war er mit Cäsar zu Bibracte, im Lande der Aeduer, und erhielt hier den Oberbefehl, als jener durch die Rüstungen des Feindes genöthigt wurde, sich am 31. December in ein anderes Lager zu begeben.[90]

Auch a. 51 blieb er in der Nähe des Proconsuls, oder da, wo es einer vorzüglichen Wachsamkeit und Entschlossenheit bedurfte.[91] Demnach bezog er mit drei Legaten die Winterquartiere in Belgien, wo er Comius, den Atrebaten, zur Unterwerfung zwang, und auch Cäsar sich einfand.[92] Dieser hielt ihn so viel als möglich in seiner Umgebung fest, ihn persönlich noch mehr zu fesseln und zu der Rolle, welche er übernehmen sollte, zu weihen. Niemand verstand es besser, Andern im eigenen Interesse zu dienen; dadurch, dass er die Wünsche seines Quästor erfüllte, befähigte er ihn, die seinigen zu erfüllen. Für den Augenblick hatte die Geldnoth für Antonius aufgehört, was auch Cicero sagen mag;[93] der nächste Zweck der Feldzüge war für ihn erreicht; er sollte nun in Rom wirken.

a. 50 ehe noch der Winter vorüber war, schickte ihn Caesar nach der Hauptstadt, um für Q. Hortensius Augur zu werden.[94] Dann eilte er selbst nach dem oberen Italien und verpflichtete ihn durch das Vorgeben, es geschehe nur, ihm die Stimmen der Municipien und Colonien zu gewinnen; zugleich setzte er seine Partei in Rom in Bewegung. Er hatte die Alpen noch nicht überschritten, als er vernahm, dass insbesondere durch den V. Trib. C. Curio, dessen Anhänger sogar Ge-

86) Claud. P. Clodius a. 53. 87) Cic. 2 Phil. 20. 29. 13 Phil. 16. ad Att. 7, 8. Nicht Qu. Cäsars in Spanien Dio 45, 40. 88) Cic. 2 Phil. 20. ad Att. 6, 6. 89) Caes. B. G. 7, 81. Das Weitere in: Julii, Caes. Dict. a. 52. 90) Hirt. B. G. 8, 2. 91) Das. 24. 38. 92) Das. 46. 48. 93) 2 Phil. 20. 94) Hirt. B. G. 8, 50.

walt gebrauchten,[95] sein Plan ausgeführt sei.[96] Schon dadurch erhielt Antonius einen grossen politischen Einfluss;[97] die Aristocratie, welche seinen Mitbewerber L. Domitius Ahen. einen Consular, unterstützte, erlitt eine Niederlage,[98] und Cicero hatte einen Collegen, der gegen ihn und seine Faction mit gleichen Waffen kämpfen konnte, wenn er sich nicht zum Ziele legte,[99] und später sogar rühmte, er habe bereits a. 53, als noch das Collegium, nicht das Volk wählte, statt seiner Augur werden können.[100]

Als Augur wurde er V. Tribun, nicht umgekehrt, wie Plutarch sagt, aber in demselben Jahre und wieder vorzüglich durch den bestochenen Curio.[1] Die Darstellung seines öffentlichen Lebens kann von jetzt an bis z. J. 44 von der Geschichte des Pompejus und Cäsar nicht mehr getrennt, und hier nur übersichtlich aufgenommen werden.[2] Dort finden sich auch die Gründe, warum manche Zeitangaben der Alten verworfen sind. Vor dem 10. December dieses J., mit welchem sein Tribunat begann, konnte er Cäsar in vieler Beziehung nützen, aber nicht im Senat sich dem Cos. C. Marcellus widersetzen, als dieser arglistig die Frage theilte, ob Cäsar und ob Pompejus Heer und Provinzen abgeben sollte; Plutarch nennt ihn statt Curio.[3] Da Pompejus zum Oberfeldherrn in Italien ernannt war, so verliess er Rom vor jenem Zeitpunct, weil er deshalb einen Angriff der neuen Tribunen Antonius und Q. Cassius erwartete. Dieser erfolgte; Antonius entschleierte 23. Dec. vor dem Volke sein unlauteres Treiben von der Zeit an, wo er zuerst öffentlich aufgetreten war.[4]

§ 3.

Am 1. Januar 49 erzwang er es mit Q. Cassius, dass der Brief Cäsars, welcher scheinbar billige Forderungen aber auch

95) Cic. 2 Phil. 2. 96) Hirt. l. c. Cic. l. c. u. Phil. 13, 5. Famil. 8, 14. App. 3, 530. Plut. Ant. 5. Vaill. Ant. No. 4. f. Eckh. 6. p. 36. f. Morell. thes. tab. 3. 97) Cic. 2 Phil. 3. 32. 33. 98) Ders. Famil. 8, 14. Domit. No. 14. 99) Ders. Famil. 12, 22. ad Att. 10, 16. 5 Phil. 4. 100) Ders. 2 Phil. 2. Hortens. No. 7. a. 53. 1) Cic. ad Att. 10, 8. 2 Phil. 20. Liv. 109. Plut. 5. Dio 45, 27. 2) S. Pompej. Comp. Triumv. a. 50 Julii l. c. a. 49. f. 3) Comp. l. c. 4) Das.

Drohungen enthielt, in der Curie vorgelesen wurde. Plutarchs Nachricht, er habe ihn selbst vorgelesen, ist falsch; es geschah später in der Volksversammlung. [5] Er erklärte aber mit Anderen seiner Partei: Pompejus möge nach Spanien gehen, in seine Provinz, dann sei aller Streit geendigt. Die Entscheidung stand nicht mehr bei dem Senat; für Cäsar bezweckten diese Verhandlungen nur einen günstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung. Als verlangt wurde, er solle als Privatmann und in Person um das Consulat werben, mit andern Worten, sich wehrlos seinen Feinden überliefern, widersprachen die beiden Tribunen, und nicht weniger dem Beschlusse, durch Anlegung der Trauer die Menge aufzuregen. [6] Wegen ihrer Hartnäckigkeit verwies sie der Cos. L. Lentulus am 6. Januar aus der Curie. Dahin sollte es kommen; selbst Cicero hatte es im Nachhall einer Unterredung mit Pompejus vorausgesagt, [7] und nennt deshalb Antonius die Ursache des Krieges; [8] Cäsar hatte es gewollt, denn er wollte Krieg, Vorwand zum Kriege, eine Verletzung geheiligter Personen; sie verliessen Rom am 7. Jan. und geberdeten sich hier und in Cäsars Lager als Verfolgte. [9]

Der Tribun, welcher die Probe so meisterhaft bestanden hatte, wurde einstweilen Legat. Mit 5 Cohorten vertrieb er Scribonius Libo aus Aretium, wovon Cicero am 29. Januar zu Capua unterrichtet war; Sulmo nahm ihn als Freund auf. [10] Als Pompejus am 17. März aus Italien gewichen und Cäsar am Ende des Monats als Gebieter nach Rom zurückgekehrt war, musste er wünschen, dass die Stadt als der Sitz der Regierung erschien, deren Beschlüsse er nur vollzog, um den Frieden herzustellen. Demnach traten Antonius und Cassius wieder als Tribunen auf. Sie beriefen den Senat, wahrscheinlich am 1. April, ausserhalb der Thore, damit er gegenwärtig sein konnte, und ohne Zweifel waren sie es auch, welche ihm das Volk versammelten. [11]

Gegen die Mitte des April gieng er nach Spanien. Zuvor ernannte er den Prät. M. Lepidus zum Präfecten von Rom und

---

5) Das. a. 49. 6) Das. 7) ad Att. 7, 9. cfr. 8. u. Tunstall ep. ad Middl. p. 147. 8) 2 Phil. 22. 28. 29. u. a. a. O. Dio 45, 27. 46, 12. 15. Plut. Ant. 6. 9) Pomp. l. c. 10) Julii l. c. a. 49. 11) Jul. l. c.

Antonius mit dem Titel eines Proprätor [12] zum Befehlshaber in Italien. Folglich vertrat ihn Antonius. Er blieb Cäsar in dessen Abwesenheit unverbrüchlich treu, und förderte sein Interesse durch eine genaue Aufsicht über die Verdächtigen und Lauen und durch die Liebe und Popularität, welche er sich im Heere erwarb. [13] Um das Urtheil der Uebrigen kümmerte er sich nicht; ein wüstes Leben, welches zugleich seinen Neigungen zusagte, verbarg ihnen seine Wachsamkeit, und seine Willkühr erbitterte sie. Er rief aus Gunst und wohl meistens für Geld Verbannte zurück, und hob auch andere Strafurtheile auf, mit Uebergehung seines Oheims C. Antonius cos. 63. [14] So weit sein Verhalten ihm vorgeschrieben war, zeigte er Ernst aber auch Milde. Niemand sollte Italien verlassen, und er war dafür verantwortlich gemacht. [15] Auf eine verbindliche Art rieth er Cicero ab, sich zu entfernen. [16] Dieser versicherte wiederholt, dass er nur nicht in Italien sein, nicht aber sich zu Pompejus begeben wolle, und erhielt nun eine zwar kurze, aber doch gemässigte Antwort, welche ihn an Cäsar verwies. [17] Seine Hoffnung, mündlich darüber zu verhandeln, wurde nicht erfüllt. Antonius kam in den ersten Tagen des Mai in seine Nähe, nach Misenum, wo er ein Gut hatte, [18] ohne ihn zu besuchen; doch entschuldigte er sich, als er am 10. Mai weiter nach Capua reis'te: er habe gefürchtet, dass Cicero ihm zürne. [19]

Für eine solche Zartheit hatte dieser keinen Sinn, so wenig als er den Zweck der Reise begriff. Sie führte den Tribun nach Campanien, weil gerade hier ausser Cicero, Servius Sulpicius, C. Marcellus und viele andere Missvergnügte auf ihren Villen und in den Municipien lebten, und die Anstalten zur Verhütung der Flucht an den Küsten zu untersuchen waren. Jene wollte er beobachten, gewinnen oder schrecken. [20] Aber Cicero sah nur den Triumphzug des Cäsarianer, und sein Ingrimm darüber ergoss sich sogleich in Spöttereien, in einer Zeit, von welcher er später behauptete, er sei nicht in Italien ge-

12) Cic. ad Att. 10, 8. cfr. Aemil. Lep. No. 24. §. 1. 13) Plut. 6. 14) Cic. 2 Phil. 23. u. 38. Dio 45, 25. u. 47. 46, 15. Unten §. 14. Anm. 33. u. No. 31. A. 35. f. 15) Cic. ad Att. 10, 10. 16) Das. ep. 8. 17) Das. 10. u. 12. 18) Cic. 2 Phil. 19. 29. 19) Ders. ad Att. 10, 9. 10. 12. 13. 15. 20) Das. ep. 15.

wesen. [21] Allerdings verrieth der Aufzug nicht den Hüter des Reichs, aber er sollte es auch nicht. Nach Plinius [22] spannte Antonius nach der pharsalischen Schlacht zuerst Löwen vor seinen Wagen, an seine Abkunft von Hercules zu erinnern. [23] Dass es jetzt schon geschah, folgt nicht, weil Cicero scherzend Atticus vor den Löwen des Tribuns warnt; [24] dieser konnte sie jetzt schon unterhalten und abrichten, und gerade die Stelle in den Philippiken, [25] welche Einige für jene Annahme anführen, zeugt gegen sie, denn darnach hätten sie nicht den Wagen des Antonius, sondern einen andern gezogen, welches widersinnig ist. Des Anstössigen gab es ohnehin genug; denn ausser den Lictoren mit ihren Lorbeeren bildeten die Mime Cytheris, [26] andere Buhlerinnen, Lustknaben und Possenreisser [27] das Gefolge des Antonius, und zwar neben seiner Mutter. [28] Neun Uhr Morgens war er noch nicht in der Verfassung, Gehör zu geben, [29] aber ihm blieb doch zu Geschäften Zeit und Besonnenheit, wie schon jener nur zu nüchtern, angeblich im Rausche geschriebene zweite Brief an Cicero beweis't. [30] Deshalb rügte Cäsar nach seiner Rückkehr aus Spanien seine Ausschweifungen nicht. [31]

§ 4.

Im Anfange d. J. 48 folgte Cäsar seinem Gegner über das Meer. Antonius sollte ihm Truppen aus Brundusium nachführen, und überwand mit eben so viel Muth als Klugheit die Schwierigkeiten, welche damit verbunden waren. Auch die Bewegungen, wodurch es ihm möglich wurde, sich mit seinem Feldherrn zu vereinigen, zeugen von seiner Tüchtigkeit. Bei Dyrrhachium focht er mit Auszeichnung, wozu sich in der pharsalischen Schlacht, am 9. August nach dem unberichtigten Kalender, keine

---

21) 2 Phil. 23. 22) 8, 21. (16). 23) S. oben Anton. Einleit. 24) ad Att. 10, 13. 25) 2, 24. *Sequebatur rheda cum leonibus*, wofür schon ältere Kritiker richtig *leonibus* lasen. Unten Anm. 46. 26) Cic. 2 Phil. 24. 25. 28. 31. ad Att. 10, 10. 16. 15, 22. Plin. l. c. Plut. 9. §. 12. a. 48. 27) Das. Plut. 6. Unten §. 72. A. 17. f. 28) Cic. 2 Phil. 24. ad Att. 10, 10. 29) Ders. ad Att. 10, 13. 30) Das. ep. 10. Plut. 7 31) Plut. l. c.

Gelegenheit fand, denn die Entscheidung war dem rechten Flügel vorbehalten, und er befehligte den linken, und Truppen, welche früher sehr gelitten hatten. Er gieng darauf mit einem Theile des Heers nach Italien, um es gegen innere Feinde und die noch immer furchtbare Flotte der Aristocraten zu vertheidigen. [32]

In Brundusium traf er mit Cicero zusammen, welcher jene nach ihrer Niederlage verliess. Sie hatten ihre Gefangenen meistens ermordet; Cicero wurde von Antonius mit einer von ihm selbst anerkannten Grossmuth behandelt, [33] schilderte ihn aber dennoch als einen Blutgierigen, der ohne Wissen seines Gebieters dessen Gegner tödtete. [34] Sein Anblick war ihm verhasst, der Anblick seiner Krieger, das fröhliche Tändeln ihres Anführers mit Cytheris, welche ihm bis Brundusium entgegengekommen war. [35] Dann machte er eine wohlverdiente, aber ihm sehr widrige Erfahrung. Gegen ein ausdrückliches Verbot war er aus Italien abgereis't, und ohne Erlaubniss, wie man glauben musste, war er aus den Lagern des Feindes zurückgekehrt. Antonius meldete ihm mit höflicher Entschuldigung und mit Bezugnahme auf seine Verhaltungsbefehle, wovon er sogar eine Abschrift beilegte, dass er nicht bleiben könne, und jetzt erst wurde er von dem Schreiben des Dolabella in Kenntniss gesetzt, nach welchem Cäsar den Aufenthalt des Consulars in Italien gestattet hatte. Diess bemerkte er sofort in einem Edict mit namentlicher Erwähnung des Cicero, nicht aus Empfindlichkeit, oder um den Ueberläufer zu züchtigen, sondern auf Betrieb des Atticus, welcher seinen Freund dadurch noch mehr zu sichern hoffte. Es war aber Cicero unangenehm; das Edict wurde für ihn eine Urkunde, worin er sich öffentlich von seiner Partei lossagte, deren Rache er nun um so mehr fürchten musste, wenn Cäsar im Osten oder in Afrika unterlag, und schon jetzt litt sein ohnehin tief gesunkener Ruf. In den Schreiben an Atticus vom 19. December und aus späterer Zeit giebt er freilich andere Gründe an. [36]

Die äussere Würde, auf welche er einen zu hohen Werth

---

32) Julii Caes. Dict. a. 48. 33) 2 Phil. 3. 24. Dio 46, 22. 34) Cic. l. c. 29. 35) Das. 25. 36) 11, 7. u. 9.

legte, war Antonius gleichgültig. Diess bewies er schon in Brundusium, ohne mit Cicero zu glauben, dass er, ein Mann, welcher Cäsars Vertrauen, den Ruf der Tapferkeit und die grösste Macht besass, in den Municipien oder im Heer' an Achtung verlieren werde. [37] In Erwartung feindlicher Landungen besetzte er die Städte, vorzüglich an der Küste, eine drückende, aber nothwendige Massregel, und Rom steuerte zu seinen Festen. [38] Sie hinderten ihn aber nicht, seine Pflichten gegen Cäsar zu erfüllen.

Dieser wurde etwa in der Mitte seines jetzigen zweiten Consulats abwesend Dictator II. und zwar auf ein Jahr. Schon die Alten haben häufig die Anfangspuncte dieser Aemter nicht unterschieden, welches auch in der Geschichte des Antonius seinen Einfluss äussert. [39] Nicht ohne Wissen des Dictator, wie Cicero sagt, sondern nach Verabredung erhielt Antonius die Würde eines Magister equ. und ebenfalls auf ein Jahr, obgleich die Auguren die Zeit auf 6 Monate beschränken wollten und er die Prätur noch nicht verwaltet hatte [40] Die Titel waren republikanisch, und der Stellvertreter des Herrschers [41] verstand ihn. Mit dem Schwerdte umgürtet, von Lictoren umgeben und die Legionen im Hintergrunde liess er Senat und Magistrate der Form nach in ihrer Wirksamkeit, und ergötzte das Volk auf Kosten Cäsars d. h. des Reichs mit Spielen, bei welchen mancher Vornehme, der lieber auf seinen Gütern gegrollt hätte, sich einfinden musste. [42] Uebrigens wurden für das folgende Jahr nur Tribunen gewählt.

§ 5.

a. 47. Antonius setzte die gewohnte Lebensweise fort. Er nahm das Haus des M. Piso in Besitz [43] und verwandelte hier, wie später im Hause des Pompejus, bei seinen Trinkgelagen Nacht in Tag. Die Wirkungen wurden einst sogar bemerklich, als er zum Volke sprach. [44] Seine Genossen waren Cytheris, die Mimen Hippias und Sergius, Musiker und wer

37) Cic. 2 Phil. 25. 38) Das. 39) Julii l. c. 40) Das. Dio 45, 28. 46, 13. 41) Plut. 8. 42) Dio 42. 27. 28. 45, 29. 46, 16. 43) Cic. 2 Phil. 25. 44) Das. u. c. 34. Plut. 9. Dio 45, 28. Unten §. 72. A. 14.

irgend den Reiz der Orgien zu erhöhen vermochte. [45] Sie begleiteten ihn auf einer Reise; die achtbarsten Familien mussten sie aufnehmen und ehren, und jetzt sah man auch Löwen vor seinem Wagen, [46] und bei den Mahlen, welche er oft im Freien unter Zelten hielt, die kostbarsten Gefässe. [47] Um die Mittel zu diesem Aufwande war er nicht verlegen; er masste sich fremdes Erbe an, [48] und bald auch die reichen Vorräthe des Pompejus, wovon nachher.

Seine Feste wurden schon im Anfange des J. durch die Unruhen unterbrochen, welche der V. Tribun P. Dolabella erregte, um sich seiner Schulden zu entledigen. Aus mehrern Gründen leistete er ihm eine Zeitlang nur schwachen Widerstand, bis eine persönliche Beleidigung hinzukam, und das Uebel zu gross wurde. [49] Früher durchzugreifen hinderte ihn unter andern eine Meuterei der Legionen, welche mit ihm nach Italien zurückgekehrt waren. Obgleich er nach Ernennung des L. Caesar zum Stadtpräfecten sich selbst zu ihnen begab, so gelang es doch erst Cäsar, nach seiner Ankunft im September, die Ordnung herzustellen. [50] Auch verliess Cicero nach einer Unterredung mit ihm Brundusium; vergebens hatte er bis dahin durch Briefe, durch Balbus u. a. seine völlige Begnadigung bei Antonius zu bewirken gesucht. [51]

In Cäsars dritter Dictatur, welche um diese Zeit begann, [52] wurde Antonius als Mag. equ. durch M. Lepidus ersetzt. Mancher trug Bedenken, bei der Versteigerung der Güter des Pompejus sich als Käufer einzufinden; nicht so Antonius. Er erstand das Haus, welches er von jetzt an bewohnte, die Gärten vor der Stadt u. s. w., aber er kaufte nicht allein, eine von den vielen Unwahrheiten, durch welche Cicero ihm zu schaden suchte. Es war nicht Cäsars Absicht, ihm die Zahlung zu erlassen, wie er sich schmeichelte, vielmehr ergriff er ernstliche Massregeln, ihn dazu anzuhalten; so viel wir indess wissen, erfolgte sie nie, sondern nur eine vorübergehende Spannung. [53] Auch war bald alles von ihm verbraucht, abgenutzt

45) Plut. Die II. cc. Unten §. 72. 46) Plut. l. c. Oben Anm. 22. f. 47) S. Anm. 44. 48) Cic. 2 Phil. 25. 28. 39. 49) Cornel. Dolab. Unten No. 32. 33. 50) Julii l. c. 51) Cic. ad Att. 11, 18. 52) Julii l. c. 53) Den. unten Anm. 60.

oder verschenkt, was sich dazu eignete,[54] wobei insbesondere Cytheris für sich sorgen mochte; doch erhielt sie sich nicht in seiner Gunst,[55] als er sich im folgenden Jahre mit Fulvia vermählte.

§ 6.

a. 46 verwaltete er weder eine Provinz noch nahm er am africanischen Kriege Theil. Er blieb nicht aus Feigheit zurück, oder um zu schwelgen,[56] sondern nach seiner eigenen Versicherung aus Unwillen, weil ihm mit Undank vergolten sei;[57] es scheint aber, dass er wegen der Anmassung, mit welcher er den Erlass der Kaufsumme als ein Recht forderte, nicht zu Kriegsdiensten eingeladen wurde und voll Erbitterung sich auch nicht darum bewarb. Seine Verbindung mit Fulvia, der Wittwe des P. Clodius und C. Curio, gereichte ihm in sittlicher und politischer Hinsicht zu grossem Nachtheil; sie begieng unter seinem Namen Verbrechen oder verleitete ihn dazu, und erstickte seine natürliche Gutmüthigkeit.[58]

Im Juli nach der unrichtigen Jahrform traf Cäsar wieder in Rom ein. Antonius fühlte keinen Beruf, ihm nach dem Beispiele Anderer entgegen zu gehen,[59] denn die Misshelligkeit zwischen ihnen war noch nicht gehoben. Bei seiner Unfähigkeit, jenes Geld zu erlegen, welches ihm in der Absicht, den Schwelger zu bessern und zu demüthigen, fortwährend zur Pflicht gemacht wurde, stellte Antonius zum Schein eine Auction an; sie hatte aber keinen Fortgang, weil er abgenutztes Gut des Pompejus oder fremdes feil bot,[60] so dass er nun angeblich, nach einem von Cicero begierig ergriffenen Stadtgespräche, durch die Ermordung seines Drängers sich zu retten versuchte.[61]

Seine Stimmung gegen Cäsar hielt ihn ab, ihm gegen Ende des J. nach Spanien zu folgen,[62] eigener Entschluss also, nicht ein Verbot, da er es später unternahm.

a. 45. Es musste ihm mit der Zeit fühlbar werden, dass er bei dem Streite mit dem Herrscher im Nachtheil war, zumal

54) 2 Phil. 29. 55) Das. 28. u. 31. 56) Das. 29. 57) Das. Plut. 10. 58) Claudii. 59) Julii Caes. Dict. a. 46. 60) Cic. 2 Phil. 29. 61) Das. 62) Das. Plut. 10.

da er sich um das Consulat bewarb.[63] Deshalb trat er die Reise an, kam aber nicht über Gallien hinaus, unter dem Vorwande, dass die Strasse unsicher sei,[64] obgleich ihm, dem Besitzer pompejanischer Güter, der Ausgang des Krieges nicht gleichgültig sein konnte. Seltsam ist es, wenn Cicero darüber spottet, welcher zum Theil unter einem ähnlichen Vorgeben a. 49 gezögert hatte, sich an Pompejus anzuschliessen. Er verweilte eine Zeitlang in Narbo, und kam dann plötzlich in der Nacht nach Rom zurück, wo er Fulvia mit einem Scherze überraschte.[65] Seine Erscheinung erregte Aufsehn und Schrekken,[66] besonders bei Cicero und den Uebrigen, welche bisher schon nach jedem Feldzuge Cäsars erwartet hatten, er werde die Maske abwerfen und wüthen. Sie glaubten, der Kampf in Spanien sei geendigt und Antonius vorausgeeilt, die Proscription einzuleiten. Oppius und Balbus suchten als Vertraute des Dictators Cicero zu beruhigen, wofür ein Danksagungsschreiben bei ihnen eingieng,[67] und auch Atticus kam so oft tröstend auf diesen Gegenstand zurück, dass er endlich betheuerte, er habe gar keinen Eindruck auf ihn gemacht.[68] In den Philippiken[69] rächte er sich für diese Tage der Angst durch Schmähungen und schmutzige Anspielungen. Indess war auch das Volk aufgeregt; es schloss auf wichtige Ereignisse, bis Antonius ihm sagte, er sei in eigenen Angelegenheiten gekommen, im Munde eines Verbuhlten eine zweideutige Aeusserung, über welche man lachte.[70] Und doch hatte er Recht, obgleich er nicht aus Sehnsucht nach Fulvia kam,[71] und noch weniger auf das Gerücht, Cäsar sei todt und der Feind im Anzuge, wie Plutarch sagt,[72] der diese Reise nicht einmal von der folgenden unterscheidet, sondern aus Besorgniss, der Prätor L. Plancus, von Cäsar mit dieser Angelegenheit beauftragt, möge seine Güter aus dem Nachlasse des Pompejus, oder die Güter seiner Bürgen verkaufen.[73]

Als man gegen den Anfang des September Cäsar aus Spanien erwartete, reis'te ihm aus den angegebenen Gründen auch

63) Cic. 2 Phil. 30. (31.) 64) Das. 65) Das. 30. 31. Plut. 10. 66) Cic. l. c. 31. 67) Ders. ad Att. 12, 19. 68) Das. u. ep. 20. 69) l. c. 70) Cic. 2 Phil. 31. 71) Das. 72) Ant. 10. 73) Cic. l. c. u. ad Att. 12, 18.

Antonius entgegen. In Narbo suchte C. Trebonius zu erforschen, ob und in welchem Grade er noch gegen den Dictator erbittert, und ob er geneigt sei, sich in eine Verbindung gegen ihn einzulassen; er gieng auf nichts ein, machte aber auch keine Anzeige, nach seinem späteren Verhalten zu schliessen, weil man mit grösster Vorsicht zu ihm gesprochen hatte. Nach Cicero freilich wurde hier mit seinem Wissen und Willen der Mordplan geschmiedet.[74]

Cäsar hatte die ihm früher geleisteten Dienste nicht vergessen; es genügte ihm, dass Antonius eine Anerkennung nicht mehr ertrotzen wollte, dass er sich nicht an die Missvergnügten angeschlossen und Meutereien gestiftet; seine eigene Stellung war nach dem Siege in Spanien von der Art, dass er in einem öffentlich gewordenen Streite die ihm zur Versöhnung gebotene Hand annehmen konnte, und bei seinen Plänen gegen die Parther bedurfte er tüchtiger und zuverlässiger Männer, vor allem aber, um König zu werden, eines willigen und geschickten Werkzeugs: er nahm Antonius mit offenen Armen auf, wies ihm den Ehrenplatz in seinem Wagen an, nach Cicero,[75] weil Nichtswürdige und Verschuldete ihm stets am willkommensten waren, und liess ihn im Besitze der erstandenen Güter, ohne des Geldes, wie es scheint, weiter zu gedenken.

Antonius vergalt diess mit einer unbegrenzten Treue, wenn auch nicht immer mit Gehorsam. Er wurde Flamen des neuen Jupiter, und trat in die neu errichtete dritte Classe der Luperci, in die der Julier ein.[76]

§ 7.

a. 44 Consul mit Cäsar,[77] und nach dessen Tode mit P. Dolabella.[78] Dem Letzten hatte der Dictator das Consulat ebenfalls für dieses Jahr zugesagt; er übernahm es aber selbst und wollte ihn dann vor dem Feldzuge gegen die Parther an seine Stelle wählen lassen. Antonius widersetzte sich im hefti-

74) Julii Caes. Dict. a. 44. d. Geschichte d. Verschwörung. 75) 2 Phil. 32. cfr. Plut. 11. 76) Julii l. c. a. 45. u. hier §. 60. A. 75. 77) Cic. 2 Phil. 5. 32. 34. 3 Phil. 5. 13 Phil. 8. ad Famil. 11, 2. 3. 7. 28. Liv. 116. 117. Vellej. 2, 56. 58. App. 2, 495. Dio 43, 49. 46, 17. Plut. Cic. 42. Ant. 11. 15. Eutrop. 7, 1. u. a. 78) S. unten.

gen Wortwechsel mit Dolabella schon am 1. Januar im Senat, und dann auf den Grund ungünstiger Auspicien, über deren Gültigkeit Cäsar an seinem Todestage in der Curie verhandeln wollte, in den Wahlcomitien. Dass er den Gegner eines strafbaren Umganges mit Antonia beschuldigte, von welcher er sich deshalb schon früher getrennt hatte, war nur Vorwand der Feindschaft; er wollte, wie bereits in andern Verhältnissen, in Cäsars Abwesenheit allein schalten. [79] Den eiteln M. Lepidus fürchtete er weniger, welcher mag. equ. war, obgleich nicht als sein Nachfolger, wie Appian will, und mit Truppen vor den Thoren von Rom stand. [80]

Er durfte viel wagen, weil er in den eigenen Angelegenheiten des Herrschers den Collegen nur geltend machte, um ihm zu dienen. [81] So lange jener gebot, blieb ihm der Ehrgeiz fremd, der nach dem Höchsten strebt. Diese Huldigung erzwang Cäsars persönliche Grösse; man fühlte, dass nur er der Erste sein konnte, so lange er überhaupt war. Auch der Cäsar der neueren Zeit hat in Männern, welche Cäsaren gewesen wären, wenn sie sich nicht in seinen Bahnen bewegt hätten, Diener und Werkzeuge gefunden. Ein Königthum, und zwar ein erbliches, hielt der Dictator nicht nur für möglich, sondern auch für nothwendig, um den Staat zu retten. Antonius war im Geheimniss; es handelte sich nicht mehr um die Sache, welche schon vorhanden war, sondern um Namen und Zeichen, d. h. um Anerkennung, und der zweite Consul sollte sie vermitteln. Er eignete sich dazu, weil er schlau, kühn und gewandt war. Aber das Volk, in dessen Auftrage er nach seinem Vorgeben auftrat, unterstützte ihn nicht; die Lupercalien wurden die Vorfeier des funfzehnten Märzes. Wie alles in der Verschwörung gegen den Machthaber Verruchtheit oder Aberwitz war, so wollte man anfangs Antonius hineinziehen, und verschonte dann ihn und Lepidus gegen Cassius Rath, weil M. nicht D. Brutus es verlangte. [82] Vom Standpunkte der Mörder und ihres Anhanges betrachtet war diess ein grosser Fehler, welchen Cicero nicht müde wird zu rügen, obgleich ihn nur

79) Cornel. Dolab. 80) Julii l. c. a. 44. Aemil. Lepid. No. 24. §. 2. 81) Cic. 2 Phil. 32. fin. 82) Julii l. c.

Furcht und persönlicher Hass dazu bestimmt;[83] der Tyrann, sagt er, ist todt, die Tyrannis lebt; aber die Ursache lag nicht in Antonius, sondern in Rom.

Während der Wehrlose in der Curie fiel, hatte die feige Rotte seinen Collegen ausserhalb beschäftigt, das genügendste Zeugniss für seinen Muth und seine Treue. Ueberdiess standen die Gladiatoren des D. Brutus mit Benutzung des Festes der Anna Perenna in der Nähe, im Theater des Pompejus, in Bereitschaft.[84] Doch hoffte man, dass man ihrer nicht bedürfen, dass der Senat lauten Beifall zollen und dadurch das Verbrechen heiligen, dass das Volk sich erheben werde, jeder Feind Cäsars und jeder seiner Anhänger, dem seine Herrschaft eine verhasste Zugabe zu seinen Wohlthaten gewesen sei. Im Gefühle seiner Wichtigkeit, und ohne Thränen nach einer Handlung, welche ihn unter jeder Bedingung hätte erschüttern sollen, versuchte M. Brutus die Gemüther zu beruhigen und zu gewinnen.[85] Seine Worte verhallten ungehört. Der Senat ermannte sich nur, um sich zu retten;[86] seine Flucht belehrte ihn über den geringen Umfang der Verschwörung, und das Volk, dass Cäsar durch Meuchelmord, nicht nach einem öffentlichen Beschlusse gefallen sei.

Betäubt durch das Schreckliche und Unerwartete, völlig im Dunkel über die Absichten, Verbindungen und Hülfsmittel der Mörder, ungewiss also, und um so mehr, da sie Männer von den verschiedensten Parteien unter ihnen sahen, ob sie nur das Haupt oder auch die Glieder zu vernichten gedachten, ob sie stark genug seien, die Freunde zu schützen, und die Feinde zu zügeln, und nicht eine allgemeine Umkehr Alle verschlingen werde,[87] sollten die Senatoren das blutige Werk aufnehmen und weiter fördern, sie, die ohnehin einem grossen Theile nach nur durch Cäsar Senatoren waren.[88] So hatte es die Einfalt der Verschworenen vorausgesetzt. Die Bestürzung verbreitete sich schnell über die ganze Stadt; denn auch die Sclaven und

83) ad Att. 14, 4. 11. 12. 14. 15. 17. 21. 15, 1. 4. 11. 12. 20. ad Famil. 10, 28. 12, 3. 4. 28. 2 Phil. 14. 13 Phil. 10. cfr. Flor. 4, 3. §. 2. 6. §. 1. 9. §. 1. 84) Julii l. c. 85) Plut. Brut. 18. Caes. 67. 86) Plut. ll. cc. Suet. Caes. 82. App. 2, 502. 503. Dio 44, 20. Zon. 10, 12. 87) Dio 44, 20. 88) Cic. de div. 2, 9. Julii a. 47 u. 46.

Freigelassenen Cäsars, welche ihn nach der Curie begleitet hatten, entflohen bis auf wenige, seine Lictoren und die Zuschauer im Theater des Pompejus. Man verschloss die Häuser, die Buden und Wechselbänke, und schickte sich zur Vertheidigung an, obgleich sich nirgends Verfolgende zeigten; denn die Nachricht Appians, dass in der ersten Verwirrung Mehrere, auch Senatoren, verwundet und selbst getödtet seien, bestätigt sich nicht. [89] Am meisten glaubte sich M. Antonius in Gefahr, weil man ihn vor Anderen zu fürchten Ursach hatte; denn er war Consul, sein Bruder Cajus war Prätor, der zweite, Lucius V. Tribun; Lepidus, von Cäsar zum Statthalter im narbonensischen Gallien und im diesseitigen Spanien ernannt und mit der bewaffneten Macht noch vor Rom, konnte seinen amtlichen Handlungen leicht Nachdruck geben; dass er nicht zu den Undankbaren gehörte, welche den Mord preiswürdig fanden, [90] wie Seneca will, [91] sondern den Todten rächen werde, welchem er im Leben so viel gewesen war, liess sich leicht erachten. [92] Deshalb warf er das Consular-Gewand von sich, als er durch die Flucht und das Geschrei der Senatoren die grässliche That erfuhr, und entkam in einer Vermummung in sein Haus, wo er Massregeln zu seiner Sicherheit nahm. [93] Hätte er die wahre Sachlage, die Verzagtheit der sogenannten Befreier und die geringe Zahl ihrer Anhänger gekannt, so würde er noch an diesem Tage das Capitol angegriffen und die Meuterei mit Einem Schlage geendigt haben, denn ausser den Truppen des Lepidus würden auch die Veteranen in der Stadt, die nur eines Führers bedurften, [94] seinem Rufe gefolgt sein.

§. 8.

Verlassen standen die Mörder neben der Leiche; für die Rede, welche ihr Werk krönen sollte, fanden sich keine Hörer; ihr Werk sprach selbst, und so furchtbar, dass Rom sich von ihnen lossagte; zuerst der Senat, sofern es wenigstens galt, den

89) App. 6. Dio u. Plut. ll. cc. 90) Tac. Ann. 1, 8. fin. 91) de benef. 5, 16. 92) App. 3, 548. 93) Cic. 2 Phil. 35. App. 2, 502. Dio 44, 22. Plut. Brut. 18. Ant. 14. Caes. 67. Zon. l. c. 94) Flor. 4, 7. 2. App. 2, 504.

Fluch mit ihnen zu theilen; diess bezeugte die Oede um sie her; dann auch das Volk; es regte sich nicht, als sie gleich einer Rotte entlaufener Sclaven unter Vortragung des Hutes, des Sinnbildes der Freiheit, von ihren blutigen Dolchen und von den Fechtern geschirmt, über den Markt zogen und seinen Beistand forderten, da nach dem Tyrannen kein Anderer sterben solle. Am wenigsten erschien Cicero, welchen M. Brutus als den Vater des Vaterlandes namentlich rief. Angeblich den Göttern zu danken, entwichen sie auf das Capitol. [95]

Das zunächst Folgende ist einer von den Abschnitten in der Geschichte, wo es ohnerachtet der Aushülfe des Cicero vorzüglich drückend wird, dass die Alten mit den Zeitangaben kargen, Dio sogar nach einer Andeutung [96] aus Grundsatz, oder doch nicht genau darin sind. Oft hängt die richtige Beurtheilung eines Ereignisses und aller anderen, welche mit ihm in Verbindung stehen, davon ab, dass wir den Tag kennen, welchem es angehört. Wie kein Anderer unter denen, welche hier in Betracht kommen, hat Appian die Charaktere durchschaut und die Erscheinungen auf ihre Quelle zurückgeführt; wo Dio schwatzt, und Plutarch als ein guter Beobachter schildert, da bewährt er meistens den tiefen Denker, aber die Zeiten hat er mehr als einmal verwechselt. Trefflichen Aufschluss über Jahr und Tag erhält man in einzelnen Fällen durch die Inschriften, aber eben auch nur selten, und bei der Benutzung der Münzen fehlt es an Sicherheit, wenn man sie nicht selbst sieht. Auch Eckhel, welcher Goltz Consular-Münzen verdächtig macht, wie schon Andere vor ihm, und den Mangel an Critik an Mediobarbus, Vaillant, Morellius, Havercamp u. A. rügt, hat die Münzen mitunter nach falschen Voraussetzungen geordnet. [97]

Man überzeugt sich leicht, dass die Verschworenen nicht die Absicht aber auch nicht die Macht hatten, die Stadt mit Plünderung und Mord heimzusuchen. Nichts war von ihnen

95) Cic. 2 Phil. 12. Liv. 116., Vellej. 2, 58. 2. App. 2, 503. 507. 4, 622. Dio 44, 20. 21. 26. Plut. ll. cc. Flor. u. Zon. ll. cc. Oros. 6, 17. 96) 51, 1. 97) Es konnte z. B. nicht ohne Einfluss bleiben, wenn er glaubte, Antonius sei schon vor der Schlacht bei Mutina für einen Reichsfeind erklärt. Vol. 6. p. 35.

vorgesehen oder vorbereitet. [98] Die Factionen dauerten fort; sie nahmen nur eine andere Gestalt an, weil ihre Elemente sich vermischten. Wer zu schwach war, selbstständig aufzutreten, der eiferte für Freiheit und Republik, d. h. für die durch Sulla verjüngte Aristocratie, mochte früher Pompejus oder Cäsar sein Loosungswort gewesen sein; wer Cäsars Stelle einzunehmen hoffte, der warf sich zu seinem Rächer auf; selbst das Schicksal schien es nicht zu wollen, dass man mit ungeheucheltem Schmerze ihm Todtenkränze flocht, denn Helvius Cinna wurde ihm nachgeschickt.

Wer waren die Römer, welche am Abend des 15. Märzes [99] bei den Befreiern auf dem Capitol sich einfanden, als sie diese geborgen und stark genug glaubten, den Dingen eine Wendung zu geben? Cicero mit dem glühenden Verlangen, nun wieder als Sachwalter auf dem Markte und durch sein Gutachten im Senat zu herrschen, [100] und Andere, von den Mördern selbst nicht für würdig gehalten, in ihren Reihen zu stehen, und jetzt voll Begierde, für ihre Genossen zu gelten, und Ehre und Lohn mit ihnen zu theilen. Sie theilten aber grösstentheils nur ihr Schicksal, wurden benutzt und verachtet. [1] Dahin gehören P. Lentulus Spinther, der Sohn des Consulars P. Lentulus, [2] und frech genug, noch später auf diese Lüge Ansprüche zu gründen; [3] Favonius, unfähig, etwas anderes zu wollen, als was sein Vorbild Cato gewollt hatte; [4] M. Aquinus, [5] auf den Münzen so, nicht Aquinius genannt, [6] und ohne Zweifel derselbe, welcher von Cäsar in Afrika begnadigt war; [7] C. Octavius, [8] mit dem Beinamen Balbus, da der im J. 43 geächtete wohl nicht von ihm verschieden ist; [9] Murcus, [10] nicht der bekannte L. Statius Murcus, welchen Cäsar nach Syrien geschickt hatte und Cassius dort fand [11]; Patiscus, [12] und meh-

98) Julii No. 40. a. 44. 99) Dio 44, 21. 100) *regnare et gubernare;* ad Att. 14, 10. 2 Phil. 35. 1) Cic. 2 Phil. 11. App. 2, 503. Dio l. c. Plut. Caes. 67. Brut. 12. Unten §. 49. A. 35. 2) App. u. Plut. ll. cc. Vaill. Cornel. No. 49. 3) Cic. ad Fam. 12, 14. 4) App. l. c. 5) Ders. 6) Vaill. Cass. No. 19. 7) Hirt. B. Afric. 89. 8) Plut. l. c. 9) App. 4, 601. Val. Max. 5, 7. 3. 10) App. 2, 503. 11) Ders. 4, 623. cfr. Cassii. 12) Ders. 2, 503. Der Name ist wahrscheinlich entstellt, wie der ähnlich lautende des Mannes, welchen Cicero unter den Genossen des Antonius aufführt. 13 Phil. 2. u. das. die Crit.

rere Andere, welche aus müssiger Neugierde oder aus Hass gegen die bisherige Verfassung erschienen.[13] Dass auch Dolabella sich hier finden liess, und dass er sich durch die Mörder Cäsars eine von Cäsar verliehene Würde sichern wollte, ist gewiss und bedeutungsvoll; aber eben so gewiss kam er erst am folgenden Tage; wenn man diess mit Appian und Dio übersieht,[14] so ist das Nächste ohne Sinn.

Nachdem nämlich ein Theil der kostbaren Zeit mit Glückwünschen und Danksagungen verschwendet war, trug Cicero darauf an, dass M. Brutus und Cassius als Prätoren unverzüglich den Senat im Capitol versammelten; man müsse den freudigen Muth der Gutgesinnten und die Bestürzung ihrer Gegner benutzen, um zu handeln,[15] d. h. die Einrichtungen des Dictator aufzuheben und den zu ächten, welcher sie vertheidigen werde. Der Consul Antonius hielt sich verborgen und Dolabella hatte noch nichts gethan, seine Rechte als dessen College zu behaupten, von welcher Art sie auch sein mochten; er war noch nicht anerkannt. Aber Cicero benutzte diess nur, um eine anarchische Massregel zu beschönigen. Antonius war weder seines Amtes entsetzt, noch hatte er ihm entsagt; man kannte aber seine Gesinnungen, man wusste, dass Dolabella ohnerachtet seiner Feindschaft gegen ihn nicht der Freund der Befreier sein könne, deshalb gedachte Cicero sie auszuschliessen. Mit Recht glaubte er, dass mit dem Morde nicht alles gethan, dass eine Einigung mit den Anhängern des Ermordeten nicht möglich sei, dass man nicht säumen dürfe, sie zu unterdrücken, da man sie nun einmal nicht auch getödtet hatte, aber er irrte, wenn er diesen Erfolg von Senatsbeschlüssen erwartete, wenn er etwas anderes handeln nannte, als das käufliche Volk gewinnen, den Golddurst der Veteranen stillen, der ihre Liebe zu Cäsar weit überwog, und sich vor allem und ohne Förmlichkeiten der Mittel dazu, des Schatzes bemächtigen, mit Einem Worte, Gewalt der Gewalt entgegensetzen, und dann den Frieden gebieten, welchen Volk und Krieger wünschten. Er drang nicht durch, nicht weil man voll Misstrauen gegen das Ansehen und die Absichten des Senats kräftiger einschreiten, sondern

13) Plut. Brut. 18. 14) S. unten Anm. 15) Cic. ad Att. 14, 10.

weil man nicht mit einer Auflehnung gegen das Gesetz dessen Herstellung beginnen wollte. Der Consul, Antonius, sollte die Dinge wieder in das rechte Gefüge bringen. Dafür stimmte M. Brutus, überzeugt, auf den Vorgang der Befreier werde auch er den Weg der Pflicht und Ehre wählen [16] und sich an ihre Spitze stellen. Ihn dazu aufzufordern wurde Cicero ersucht; er lehnte es aber ab, nicht bloss weil es widersinnig, [17] sondern auch, weil es gefahrvoll war. Der Consul hatte sich in seinem Hause auf Vertheidigung angeschickt, vielleicht sich schon mit Veteranen umgeben, welche einen Sendling aus der Mörder-Höhle übel empfangen, und ihn zu spät an seinen Grundsatz erinnern konnten, überall erst nach dem Kampfe zu kommen. Daraus also, dass der Eine durch Decrete wirken und der Andere die Verfassung ehren wollte, Allen aber Klugheit und Muth zum Handeln gebrach, folgte diess „Stillsitzen auf dem Capitol.“ [18]

§ 9.

Von hier an führen uns die Alten in ein Labyrinth, in welchem man nur einen Ausweg findet, wenn man den Zeitpunct der Senats-Versammlung im Tempel der Tellus feststellt, und mit Hülfe einiger Fingerzeige davon zurück und weiter rechnet. Der Senat versammelte sich, wie wir sehen werden, am 17. März. In der Nacht vom 15. auf den 16. blieben Brutus und seine Genossen auf dem Capitol, [19] während Antonius durch das Geld und die Papiere Cäsars ihnen überlegen wurde. Appian lässt es in der Nacht vor jener Sitzung, [20] dann aber sogleich nach dem Morde geschehen. [21] In einer Rede auf dem Markte am 16. klagt Brutus über die Verwaltung Cäsars, weil er schon wusste, dass der Schatz leer, aber noch nicht wie später, als er die sogenannte capitolinische hielt, was die Ursache sei. [22] Die Aeusserung Ciceros, er sei noch während seiner Anwesenheit in Rom Zeuge des Frevels gewesen, [23] Antonius habe zwischen dem 15. März und 1. April seine Schulden bezahlt, [24]

16) Plut. l. c.. 17) Cic. 2 Phil. 35. 18) Cic. ad Att. 14, 14. 19) Dio 44, 21. Plut. Caes. 67. 20) 2, 507. 21) 3, 537. 22) App. 3, 562. 23) ad Att. 14, 14. 24) 2 Phil. 37.

kann nicht entscheiden; aber nichts spricht mehr für sich selbst, als dass Calpurnia nur im ersten Schrecken, als sie noch Verfolgung für sich und die Plünderung ihres Hauses fürchtete, den sehr gewagten Schritt thun konnte, den Nachlass ihres Gemahls einem Andern, einem anerkannten Wüstling anzuvertrauen, und dass dieser nicht sobald das Feld geräumt sah, als er sich auch des öffentlichen Schatzes bemächtigte. Er nahm ihn aus dem Tempel der Ops, angeblich, nach den Rechnungsbüchern,[25] 700 Million Sestertien,[26] behauptete aber später gegen Octavian, er sei leer gewesen,[27] und trug selbst auf eine Untersuchung an, so dass der Senat für den Nachweis, wohin das Geld gekommen, den zehnten Theil zur Belohnung bestimmte.[28] Es wurde von dem Consul nicht bloss zu Schwelgereien und zur Befriedigung seiner Gläubiger verwendet,[29] sondern gewann ihm auch Dolabella[30] und andere einflussreiche Männer,[31] Veteranen und Pöbel. Weder der Groll und die Witzeleien Ciceros,[32] noch die Drohungen seines Neffen, ihn wegen Peculat zu belangen,[33] konnten ihm seinen Vortheil wieder entreissen.

Durch eine Uebereilung Calpurnias, welcher sein Haus sicherer schien, als das Ihrige, erhielt er auch den Privatschatz Cäsars, 25 Millionen Denare,[34] oder in einer runden Summe 4000 Talente,[35] und was sich sonst an Dingen von Werth vorfand;[36] seitdem verfuhr er als Erbe, und nahm selbst die Statuen und Gemälde aus Cäsars Garten, obgleich dieser dem Volke vermacht war.[37] Aber eine unversiegliche Quelle des Reichthums und das wirksamste Mittel, seine Gegner zu Boden zu schlagen, war der schriftliche Nachlass des Dictator, sein Denkbuch, welches seine Verfügungen und Entwürfe für die

---

25) Cic. 2 Phil. 37, 5, 6. 26) Ders. 2 Phil. 37, 5, 4. 8, 9. 12, 5. 13, 5. cfr. 1, 7. 6, 2. 7, 5. Vellej. 2, 60. 4. App. 3, 560 u. 562. Dio 45, 24. 27) App. 3, 538. 28) Das. 562. 29) Cic. 2 Phil. 14 u. 37. Dio 45, 24. 30) S. unten §. 14. Anm. 23. 31) Cic. ad Attic. 14, 14. 32) ad Att. 14, 18, wo in: *opem ab eo petierit*, offenbar ein Wortspiel liegt. 33) ad Att. 16, 14. 34) Plut. Cic. 43. 35) Ders. Anton. 15. App. 2, 507. 3, 537. Dio 46, 23. Flor. 4, 4. 2. 36) Cic. 2 Phil. 41. 3, 12. App. 3, 537. 37) Cic. 2 Phil. 41. 3, 12.

Zukunft enthielt, oder doch enthalten konnte, und von seiner Wittwe ebenfalls dem Consul übergeben wurde. [38]

In derselben Nacht führte M. Lepidus, der Mag. Equ.[39] Truppen in die Stadt, nicht erst in der folgenden.[40] Die Geschichtschreiber, welche berichten, er habe den Markt besetzt, sobald er den Tod Cäsars vernommen, bei welchem er ohne Zweifel in der Curie am Marsfelde gegenwärtig war, nähern sich wenigstens der Wahrheit, und ihr Irrthum liegt mehr darin, dass sie am nächsten, nicht am dritten Tage den Senat im Tempel der Tellus sich berathen lassen.[41] Er stellte weder seine Krieger zuerst auf dem Marsfelde auf, als er es wagte, sich wieder zu zeigen, noch wollte er Antonius unterstützen, und sich ihm, als dem Consul unterordnen,[42] sondern er erschien auf dem Markte, in der Absicht, Cäsars Stelle einzunehmen, und Antonius in den Hintergrund zu schieben, und dort war es, wo er sich dem Volke als den Rächer des Ermordeten ankündigte,[43] am Morgen des 16. denn am 17. war er schon mit dem Consul einverstanden.

Dieser wollte selbst das Ruder ergreifen. Er sah ein, dass ein falscher Schritt in so entscheidenden Augenblicken ihn für immer davon entfernen werde, und nichts war jetzt mehr dazu geeignet, als offene Gewalt, da man die Stimmung des Senats, des Volks, die Kräfte der Gegner noch nicht kannte, und Lepidus an der Spitze der Truppen stand; wie er auch endigen mochte, konnte ein Kampf ihm nur verderblich sein. Deshalb warnte er den Schwachen,[44] dessen Ehrgeiz stets grösser war, als sein Muth, und wahrscheinlich versprach er jetzt schon dessen Sohne die Hand seiner Tochter [45] und ihm selbst das durch Cäsars Tod erledigte Amt eines Oberpontifex. Sein Nebenbuhler, ohne welchen er nicht hätte öffentlich auftreten können, wurde sein Werkzeug und er verfügte über die bewaffnete Macht.

Jetzt regten sich auch die Flüchtlinge auf dem Capitol.

38) App. 2, 507. 3, 529. Dio 44, 53. Plut. l. c. 39) Suet. Caes. 82. App. 2, 502. 40) App. 2, 507. 41) Dio 44, 22. Zon. 10, 12. 42) App. 2, 502. Plut. Caes. 67. 43) Dio l. c. u. 44, 34. 44) Ders. l. c. 45) Aemil. Lepid. No. 24. §. 2. No. 26. u. 27. u. hier §. 14. Anm. 91. §. 64. A. 20.

Sie mussten wissen, ob Rom, wenn es von seiner Betäubung erwachte, sie als Befreier oder als Verbrecher empfangen werde. Zum Volke zu sprechen schien ihnen aber das Nächste; nur nach einer günstigen Aufnahme auf dem Forum konnte sich ihnen die Curie öffnen, deren Beschlüsse ihr Werk vollenden sollten. Demnach erkauften sie eine Anzahl Schreier, welche am 16. auf dem Markte im Namen des Volks Frieden und Versöhnung und damit Straflosigkeit für die Verschworenen forderten, ohne jedoch ein Lob hinzuzufügen. [46] Der Prätor Cornelius Cinna hielt diesen Versuch, sie zu erforschen, für einen Ausdruck der öffentlichen Meinung, einer der Elenden, welchen die Person nichts, das Verhältniss alles ist. Er schmähte Cäsar, seinen Verwandten, warf die Insignien seiner Würde von sich, jetzt das Geschenk eines Tyrannen, und verlangte die Gegenwart und Belohnung seiner Mörder. [47] Aber die Menge war stumm, eine Mahnung für die Gedungenen, nur Herolde des Friedens zu bleiben. [48]

Das Unternehmen schien misslungen und doch brachte es den Gewinn, dass Dolabella es wagte, gegen den Willen des Antonius, ohne gesetzmässig gewählt oder Prätor gewesen zu sein, [49] sich als Consul der Fasces zu bemächtigen, jetzt, ehe man Brutus wieder auf dem Markte sah, und vor der Sitzung im Tempel der Tellus. [50] Es mag sein, dass er im Vertrauen zu der Macht der Befreier, und um sich neben seinem Collegen zu behaupten, in einer Rede an das Volk darauf hindeutete, er habe um die Verschwörung gewusst, wohl gar daran Theil genommen; [51] unter keiner Bedingung gieng er schon am 15. mit den Uebrigen, welche sich als Cäsars Mörder gebehrdeten, auf das Capitol, [52] wohin er sich erst jetzt begab, [53] und als Cäsarianer erst nach einem solchen Schritte sich mit Sicherheit begeben konnte.

Zwei Magistrate vom ersten Range, Magistrate durch Cäsar,

---

46) App. 2, 503 u. 504. 47) Ders. 2, 504. 507. 521. Suet. Caes. 85. Dio 44, 50. Plut. Caes. 68. Brut. 18. Zon. 10, 12. 48) App. 2, 505. 49) cfr. Liv. 32, 7. Plut. Flamin. in. 50) Vellej. 2, 58. 3. Cic. 1 Phil. 13. Dio 44, 22. cfr. Plin. 2, 31. Flor. 4, 3. 7. Obseq. 128. 51) App. 2, 505. 3, 549. 52) Ders. 2, 502. Oben §. 8. Anm. 1. 53) Dio l. c.

hatten dessen Mörder gleichsam entsündigt; ein Consul, ein Feind des Antonius, trug sich ihnen zur Stütze an, und forderte dafür nur seine Anerkennung, ein Vergessen der Gesetze, welche sie so eben mit dem Dolche vertreten hatten, und da nun auch die Erkauften nicht mehr Bedenken trugen, sie auf den Markt zu rufen, so giengen sie mit Dolabella und den Vornehmsten hinunter. [54] Diess Gefolge sollte eben Eindruck machen und Schutz gewähren; M. Brutus und Cassius erschienen nicht allein; Appian [55] behauptet es, er giebt auch keinen Aufschluss über ihren Rückzug, wie Plutarch, welcher überdiess den Tag richtig bestimmt, während Dio [56] ihn mit dem 15. verwechselt. Wenn Brutus sprach, wie Appian berichtet, so war er schlecht berathen; nach Ciceros Urtheil verstand er es nicht, auf die Menge zu wirken; es bestätigte sich: er musste vorerst nur die Regungen in ihr ins Gleichgewicht bringen, ihr Verlangen nach Frieden, den Abscheu vor neuen bürgerlichen Unruhen zu seinen Verbündeten machen; mehr wollen, hiess über das Ziel hinausgehen und es verfehlen. Er pries eine That, welcher noch nicht einmal Verzeihung gewiss war; verdammte Cäsar im Angesichte seiner Veteranen und beleuchtete dessen Verwaltung bis zur Zerstreuung der öffentlichen Gelder; [57] er drang auf die Rückkehr des Sextus Pompejus, und zog damit eine Scheidewand zwischen sich und Antonius, der dessen Güter besass, den zu schonen die gemeinste Klugheit rieth, und ohne den Römern zu schmeicheln, denn noch hinderte jener die Zufuhr nicht. Das Volk schwieg, ein Tribut persönlicher Achtung, worin seine Verurtheilung lag. Es genügte, Cassius vom Reden abzuschrecken, obgleich Appian das Gegentheil sagt, und wenn Cinna, der Prätor, mit thörichtem Eifer abermals auftrat, und gegen ihn die Erbitterung sich rücksichtslos kund gab, so erklärt sich um so mehr, warum man wieder auf das Capitol entwich; doch scheint Plutarch Vergangenes einzumischen, und es bedarf dessen nicht.

Die Handlung, welche nach Cicero die Mörder zu Heroen erhob, war nicht populär; darüber hatten sie nun Gewissheit.

---

54) Plut. Caes. 67. Brut. 18. 55) 2, 505. 56) 44, 21. 57) App. 3, 562.

Sie fürchteten einen Angriff. Denn leicht konnte Antonius mit Hülfe des Lepidus und der Veteranen den glimmenden Funken zur Flamme anfachen; was ihn davon abhielt, erkannten sie nicht. Auf ihren Antrag entfernten sich die Freunde zu ihrer Sicherheit.[58] Dann giengen Abgeordnete zu Antonius und Lepidus. Sie sollten im Namen der Freiheit und des Vaterlandes sprechen, mit Schonung des Erschlagenen den Verdacht entkräften, als ob er für persönliche Interessen gefallen sei, und also Verzeihung erbitten. In der Antwort erinnerte Antonius an den Schwur, worin Alle für das Leben Cäsars einzustehen sich verpflichtet, doch möge der Senat entscheiden. Diess war verfassungsmässig und sofern der Consul der Stärkere war, eine Vergünstigung; man freute sich dessen, denn des Richters glaubte man sich gewiss.[59] Aber Antonius hatte seinen Plan schon entworfen, und die Befreier giengen in die Schlinge. Wie sehr auch Cicero in den Philippiken sich abmüht, jenen als einen verächtlichen Betrüger zu schildern, so kommt doch alles darauf hinaus, dass man sich auf das ärgste von ihm habe täuschen lassen, weshalb er bei dem schimpflichen Geständnisse sich selbst auszunehmen nicht verfehlt.[60]

Die Aristocratie hatte ihr Heil von den Verschworenen erwartet; diese erwarteten jetzt ihr Heil von ihr, und sie lehnte sich wieder an Antonius an, bis sie entdeckte, wohin er sie geführt, und nun nach Ciceros eigener Versicherung nur durch Octavian aus seiner Gewalt errettet wurde. Diess ist eben die Bedeutung seines Wirkens, dass er, Fax et turbo sequentis seculi,[61] die Monarchie gegen die Republik vertrat und die Herstellung der ersten vermittelte; denn von ihm überlistet und gedrängt suchte die Aristocratie Schutz bei Cäsars Erben, welcher in ihrem Dienste erstarkte, dann im Bunde mit Antonius sie vernichtete, und zuletzt, als nur noch die Person des Herrschers in Frage kam, auch ihn überwand.

Schon den folgenden Tag bestimmte der Consul zur Berathung in der Curie. In der Nacht vorher gebot er, die Häuser zu erleuchten, und den Magistraten, wechselnd auf ihrem

58) Plut. Brut. 18. 59) App. 2, 506. cfr. 510. 511. 519. Suet. Caes. 84. 86. Cic. 2 Phil. 35. fin. 60) 2 Phil. 35. 36. (37). 61) Flor. 4, 3. 2.

Tribunal zu sein. Durch jene Gesandtschaft war er in seiner Würde anerkannt; die Dinge standen wieder, wie unter Cäsar, wenn er die Kraft besass, ihn zu ersetzen: man musste vom neuen anfangen. Die Befreier, jetzt Beklagte und Flehende, entsandten ihre Freunde zu den Senatoren mit der Bitte um einen gnädigen Spruch; die Veteranen tobten drohend durch die Stadt, die Beschlüsse über ihre Versorgung gültig zu erhalten; ganz Rom war in Bewegung.[62] Es vereinigte Tausende von Kriegern, welche vom Dictator mit Ländereien ausgestattet, oder in Erwartung dieses Lohns und im Begriff, an den Ort ihrer Bestimmung abzugehen, ihre bewegliche Habe veräussert hatten. Die Freigelassenen und Fremden, deren Aufnahme in die Tribus erschlichen oder erzwungen war, und die erwerblose Menge, welche die Getraide-Spenden nach der Hauptstadt lockten, waren mit ihnen einverstanden. Doch wusste Antonius, dass sie alle nur ungestörten Genuss und Besitz begehrten; er erregte Besorgnisse in ihnen, weil der nächtliche Lärmen Fürsprecher und Senatoren in Furcht setzte; als Rächer Cäsars sollten sie später auftreten.[63]

§ 10.

Der Senat versammelte sich demnach, und zwar XVI Kal. April. am 17. März. Obgleich die Alten die Zeit zum Theil gar nicht[64] oder unrichtig angeben, als sei die Sitzung am Tage nach dem Morde,[65] oder erst nach der Bewirthung der Verschworenen im Hause des Antonius und Lepidus gehalten,[66] so ist doch jene Bestimmung über allen Zweifel erhaben. Denn Cicero bemerkt, am Todestage des Dictator habe er Antonius nicht gesehen, auch nicht am folgenden, am dritten sei er in den Tempel der Tellus gekommen,[67] an den Liberalien,[68] folglich am 17.,[69] an welchem im vorigen Jahre Cäsar bei Munda gesiegt hatte. Aus Furcht vor den Gladiatoren auf dem Capitol zog der Consul einer diesem nahe gelegenen Curie den Tempel der Tellus vor,[70] welcher von seiner Wohnung, dem

62) App. 2, 507. 63) Ders. 2, 504. 512. Dio 44, 51. 64) Vellej. 2, 58. 3. Plut. Cic. 42. 65) App. 2, 511. Dio 44, 22. Zon. 10, 12. 66) Plut. Ant. 11. 67) 2 Phil. 35. 68) ad Att. 14, 10 u. 14. 69) Ovid. Fast. 3, 713. 70) Cic. 1 Phil. 1 u. 13. 2, 35. ad Attic. 16, 14. App. 2, 507. Dio 44, 22. 46, 28. Plut. Brut. 19.

Hause des Pompejus in den Carinen, nicht weit entfernt war, in der nachmaligen vierten Region. [71]

Früh am Morgen begab sich Cornelius Cinna nach dem Tempel, nun wieder im Prätor-Gewande. Er gerieth in Gefahr, von den Veteranen gesteinigt und dann, mit seinem Zufluchtsorte verbrannt zu werden, eine Weisung für den Senat, im Eifer für die Befreier sich zu mässigen, und daher Antonius sehr erwünscht, wenn nicht von ihm veranstaltet. Lepidus sah nicht so weit; er steuerte dem Unfug [72], aber an einem Vorwande, die Zugänge zum Tempel scheinbar zum Schutze der übrigen Senatoren mit Bewaffneten, mit Ituräern zu besetzen, fehlte es nun nicht. [73] Konnte diess Besorgniss erregen, so wurde man doch beruhigt, als Dolabella mit den Consular-Insignien eintrat, und noch mehr dadurch, dass Antonius ihn nicht hinderte, den curulischen Stuhl einzunehmen. [74] Nur Gewalt hatte man gefürchtet; da der Consul sich so fügsam zeigte und Berathung zuliess, so hoffte man mit einem Redner wie Cicero jeden Vortheil über ihn zu erhalten. Die Faden des Gewebes, worin er sich verwickeln sollte, wurden etwas ungeschickt angeknüpft. Auf seinen Antrag, die Beschlüsse zu fassen, welche die Umstände erforderten, [75] drangen Einige auf die Gegenwart der Befreier, auf Sitz und Stimme für die Beklagten unter den Richtern, nicht aus Liebe zu ihnen, [76] sondern weil mit der Billigung ihrer That die jetzige Verfassung verschwinden musste, und der Spruch nicht zweifelhaft sein kann, wenn die Vollziehung vorausgeht; Antonius war sogleich einverstanden; er wusste, dass sie nicht wagten, zu kommen, und sie kamen nicht. [77]

Die Sache betreffend brachte Tiberius Nero, der Vater des nachmaligen Kaisers, [78] Belohnungen, ein Anderer eine öffentliche Belobung, ein Dritter nur eine Amnestie in Vorschlag. Diess veranlasste vieles Hin- und Herreden, [79] und gab dem Consul Gelegenheit, die Blössen seiner Gegner zu erspähen und

71) Suet. de ill. gramm. 15. App. l. c. Plut. Ant. 21. P. Vict. de reg. urb. 72) App. l. c. 73) Cic. 2 Phil. 35. 13, 8. ad Att. 14, 14. 74) Ders. 1 Phil. 13. 2, 33. 11, 1. App. 2, 511. Dio 44, 53. 75) Dio 44, 22 u. 32, Zon. 10, 12. App. 2, 511. 76) App. 2, 507. Eutrop. 7, 1. 77) App. 2, 507 u. 508. 78) Suet. Tiber. 4. 79) Dio 44, 22.

sie anzugreifen. Sie riethen endlich auf die Bemerkung, mehr als Verzeihung zugestehen heisse Cäsar für einen Tyrannen erklären, schlau genug, wie sie wähnten, zu einem Todtengerichte; mit dem Urtheil über den Ermordeten erledige sich das Uebrige von selbst. Auch dagegen lehnte sich Antonius nicht auf; nur meinte er, wenn es zweifelhaft sei, ob Cäsar Tyrann oder rechtmässiger Magistrat gewesen, wenn darüber erst entschieden werden solle, so gezieme es sich, zunächst den Aemtern zu entsagen, welche man ihm verdanke, und der von ihm gegebenen Anwartschaft. Diess traf die Mehrzahl derer, welche verdammen wollten, und nun ihre Waffe gegen sich selbst gerichtet sahen. Sie hatten zum Theil das gesetzliche Alter noch nicht erreicht, oder die niederen Stufen übersprungen, und durften daher von neuen Wahlen nichts hoffen, welche sie einstimmig verwarfen, und mit ihnen aus gleichem Grunde der Consul Dolabella. Andere wollten, dass man das Opfer nicht scheue, weil sie persönlich nicht dabei litten; aber ihre Versicherung, es handle sich bloss um eine Form, das Volk werde Alle bestätigen, bewog nur Wenige, ihre Insignien abzulegen. [80]

Die Feinde waren getheilt und mit einander im Kampfe; bei einem Angriffe von aussen war ihre Niederlage gewiss. Zu dem Ende eilten Antonius und Lepidus auf den Markt, wo nach Verabredung ihre Besoldeten sie vor Nachstellung warnten. Der Consul zeigte seinen Harnisch, zu beweisen, dass er ihre Besorgnisse theile, ein nicht empfehlendes Zeugniss für die Versammlung, welche er so eben verlassen hatte, deren Einverständniss mit den Mördern damit zugegeben wurde, und eine Erinnerung an den, welcher bereits in ihrer Mitte gefallen war. Nach dieser Einleitung vernahm man Rachegeschrei. Aber mächtiger wirkte das Geld der Verschworenen und der Wunsch, den Lohn für die Kriegesdienste nicht durch neuen Bürgerzwist gefährdet zu sehen: die Meisten forderten Frieden. Seinen Anhängern eröffnete Antonius, dass auch der Senat Frieden wolle, und er als Consul nur dessen Beschlüsse vollziehen könne; den Uebrigen, dass er nicht zu hoffen wage, was er mit ihnen

80) App. 2, 509 u. 510.

wünsche, so lange der Dolch gezückt sei, der ohnerachtet der Eide selbst Cäsar nicht verschont habe; dann zog er sich in die Curie zurück. Der Streich war verfehlt, obgleich Lepidus das Gaukelspiel fortsetzte, und seine Rotte ihn unter der Zusage der höchsten Priesterwürde zum Anführer begehrte; Friede blieb die Loosung, und allein kam er wieder zum Consul.

Dieser verlor indess das Heft nicht aus der Hand. In seiner Abwesenheit hatte der Streit über die Aemter fortgedauert, obgleich man sich dessen durch die Bemerkung überheben konnte, dass das Todtengericht auch darüber entscheiden werde, dass es also vorausgehen müsse und Antonius von der Sache abgelenkt habe. Man mochte diess einsehen, allein die Betheiligten waren gegen das Gericht, seit es ihnen so nahe gelegt war, dass sie in Cäsar sich selbst verurtheilen würden. Jetzt nahm Antonius das Wort: allerdings sei es schmerzlich, sich selbst einer Ehrenstelle für unwürdig zu erklären; wenn aber diese Angelegenheit den Senat so sehr aufrege, so möge man bedenken, dass es ausser den Ernennungen noch gar viele Gesetze und Verfügungen des Dictator gebe, die für Italien, für die Provinzen, für Nachbaren und Bundesgenossen von Wichtigkeit seien, die man durch eine Aechtung Cäsars nicht aufheben könne, ohne jene alle zu verletzen. Er wolle nur fragen, ob man glaube, dass die Veteranen auf ihre Güter Verzicht leisten und es dulden werden, dass man den Körper ihres als Tyrann verurtheilten Feldherrn durch die Strassen schleife, und die Männer, welche ihn erschlagen, ehre und belohne? Nach den Ereignissen der vorigen Nacht sei es nicht wahrscheinlich. Deshalb trage er darauf an, dass man die Anordnungen Cäsars bestätige und seine Mörder aus Erbarmen, aus Rücksicht auf ihre Verwandte und Freunde, lediglich begnadige.[81])

Einen Theil der Senatoren hatte er durch ein persönliches, andere durch das Interesse ihrer Partei sich dienstbar gemacht, da er bewies, dass kein Beschluss die Befreier schützen werde, wenn man nicht die Gesetze und Einrichtungen des Verstorbenen in Kraft erhalte und dadurch die Gemüther beschwichtige, mit andern Worten, wenn man nicht Allem entsage, was der Mord

81) Ders. 2, 510 f. Plut. Brut. 19. Cic. 42. cfr. Cic. 1 Phil. 1 u. 13.

bezweckt, und ihn, den Inhaber der Papiere Cäsars, zum unumschränkten Herrn von Rom erhebe. L. Munatius Plancus, welcher zwei Jahre später Consul wurde, unterstützte den Antrag, und nach ihm Cicero.[82] Die Rede des Letzten giebt Dio nach eigener Erfindung;[83] von Appian wird sie nicht einmal erwähnt, wogegen Cicero ihrer lobend gedenkt,[84] in einer Zeit, wo er schon über die Gültigkeit der julischen Gesetze klagte, und also sich selbst gestand, dass er in der vollkommensten Verblendung gehandelt habe. Er fügte den Namen zur Sache, empfahl das Beispiel Athens und das griechische Wort Amnestie.[85]

Der Senat beschloss demnach, dass keine Untersuchung über die Ermordung Cäsars Statt finden, und alles, was er gethan oder verfügt habe, des allgemeinen Besten, der Eintracht wegen,[86] gültig bleiben solle.[87] Durch den Zusatz liess man es ungewiss, ob er rechtmässiger Herrscher gewesen sei, und gern gönnte Antonius der senatorischen Faction diese Genugthuung, nur musste sie den Veteranen, den Bürgen des Vergleichs, deren Widerspruch er zu fürchten vorgab, die ihnen angewiesenen Ländereien noch besonders zusichern, sie gleichsam bestechen, und sich damit beschimpfen.[88] Nicht bloss Matius war der Meinung, dass es nicht so abgehen könne; auch Andere wurden durch die Amnestie an Antonius irre,[89] welcher dadurch vor allem für seinen eigenen Vortheil gesorgt aber doch auch die Rache nur verschoben und vorbereitet hatte. Den Gegnern wurde diess schon fühlbar, als er Cäsars schriftlichen Nachlass zu jeder Art von Willkühr benutzte,[90] und Cicero dachte an den Beschluss dieses Tages, welcher es ihm möglich machte, nur mit Unwillen zurück.[91]

Die Veteranen hatten sich nur aus Eigennutz für den Frie-

---

82) Plut. ll. cc. Zon. 10, 12. 83) 44, 23. cfr. 46, 28. 84) 1 Phil. 1. cfr. Dio 45, 23. 85) Das. Vellej. 2, 68. 4. Dio 46, 28. 86) Cic. 2 Phil. 39. (38.) 13, 5. App. 2, 513. 87) Cic. 1 Phil. 1. u. 7. 3, 12. 5, 4. ad Att. 14, 6. 9. 10. 14. 17. 15, 4. 16, 14. Liv. 116. Vellej. l. c. Dio 44, 34. 45, 23. App. l. c. 3, 533. 559. 4, 622. 643. Plut. Caes. 67. Brut. 19. Cic. 42. Ant. 14. Zon. l. c. 88) App. 2, 513. cfr. Cic. ad Att. 14, 14. 1 Phil. 2. fin. 89) Cic. ad Att. 14, 1. u. 22. App. 3, 535. 548. 90) Hier §. 91) Oben Anm. 87.

den erklärt; ihre Wünsche waren jetzt erfüllt, aber um so leichter konnten die bisher unterdrückten Gefühle sich ihrer bemächtigen. Deshalb wandte man sich nach geendigter Sitzung an L. Piso mit der Bitte, ein öffentliches Begräbniss Cäsars und die Bekanntmachung seines Testaments zu verhindern. Das Letzte hatte der Dictator am 13. Sept. d. vorigen J. auf einem Gute bei Lavinium aufgesetzt, [92] und der Sitte gemäss [93] der ältesten Vestalinn, [94] nicht, wie Appian sagt, [95] L. Piso anvertraut; man nahm diesen nur als Schwiegervater in Anspruch. Er war weit entfernt, sich dem Begräbnisse zu widersetzen, [96] wie Atticus, für welchen alles Oeffentliche nur in Beziehung auf seine Schätze ein Interesse hatte, bloss aus Gefälligkeit gegen Cicero äusserte: die Feier werde Alles verderben. [97] Vielmehr eröffnete Piso den Senatoren, bei welchen die Consuln ihm Gehör verschafften, mit grosser Entrüstung, was man verlange. [98] Es griff wesentlich in Antonius Pläne ein, dass man Cäsar die letzte Ehre erwies, wogegen er als anmasslicher Erbe die Unterdrückung seines Testaments wünschte. Aber mehr als Einer im Senat rechnete auf ein Vermächtniss, und nun machte er ohne Zweifel die Leichenfeier zur Bedingung, unter welcher er mit dem geheimen Vorbehalte, nicht zu zahlen, das Andere zugestand; so wurde Beides beschlossen. [99]

§ 11.

Während dieser Verhandlungen entboten Brutus und Cassius das Volk auf das Capitol. Es war darauf abgesehen, die Veteranen zu beruhigen, welche sich einfanden. Brutus versprach ihnen im Namen seiner Faction, dass der Acker, welchen Cäsar ihnen angewiesen habe, ihnen nicht nur verbleiben, sondern durch eine Entschädigung der früheren Eigenthümer aus dem Schatze der Besitz ihnen auch gesichert werden solle. Denn dieser Lohn gebühre ihnen für ihre Feldzüge in Gallien und Britannien; dass Cäsar, dem ihr Lagereid sie verpflichtet, sie gegen ihre Mitbürger geführt habe, sei nicht ihre Schuld. Selbst den

92) Julii Caes. Dict. a. 45. 93) Suet. Oct. 101. Plut. Ant. 58. 94) Suet. Caes. 83. 95) 2, 513. 96) Lactant. Inst. 1, 15. 30. 97) Cic. ad Att. 14, 10 u. 14. 98) App. l. c. Suet. l. c. 99) App. l. c. u. 3, 548.

Acker vor dem zwanzigsten Jahre zu verkaufen, welches gesetzwidrig war, sollte ihnen gestattet sein. Diese Rede fand Beifall.[100] Sie wird oft mit der vom vorigen Tage verwechselt, [1] und ist dieselbe, welche Cicero zur Durchsicht erhielt, aber unverändert zurückgab, worauf sie bekannt gemacht wurde. Gedanken und Ausdruck missfielen ihm nicht, aber er vermisste den Schwung und das Feuer seiner catilinarischen Reden, [2] und überhaupt seine Art der Darstellung. [3] So urtheilte nun auch Atticus und forderte ihn auf, eine andere unter Brutus Namen zu schreiben, ein Scherz, von welchem er wusste, dass sein eben so ängstlicher als leidenschaftlicher Freund ihn wieder ernst nehmen werde. Dieser fürchtete Brutus zu verletzen, noch weit mehr aber Antonius und dessen Partei durch eine Rechtfertigung des Tyrannen-Mordes; jetzt, erklärte er, sei zu einem solchen Unternehmen nicht die Zeit. [4]

Das Loos der Befreier war nicht beneidenswerth. Sie mussten zugeben, dass ihre Feinde stützten, was sie erschüttert und wieder einrichteten, was sie aus den Fugen gebracht hatten. Ihre Hand war nur zu Dolchstichen stark genug, nicht aber, die Schicksale Roms abzuwägen. Statt bewundert zu werden, mussten sie bei den Göttern ein Asyl suchen, und sich Glück wünschen, als man ihnen — verzieh. Sie fanden nicht einmal Theilnahme, nicht bei der Menge, welche sie nur schonte, weil sie Ruhe wollte, nicht bei ihren Feinden, da nur Muth und Klugheit, nicht aber feiger Mord dem Gegner Achtung abgewinnt, selbst nicht bei der eigenen Faction, denn diese fieng schon an, sie als untüchtige Werkzeuge gering zu schätzen. Indess zeigte sich noch kein Anderer, welchen sie vorschieben konnte, wie später Octavian, und auf der andern Seite blieb nichts übrig, als die Männer wieder aufzunehmen, da ihnen die Strafe erlassen war. Nach Appian kamen sie am 18. März vom Capitol herab; [5] es geschah aber noch am 17. [6] und in der That musste man dem Volke sobald als möglich die Gewissheit verschaffen, dass kein Bürgerkrieg zu fürchten sei. In einer

100) App. 2, 514 — 517. 3, 527. 530. fin. Dio 44, 34. Zon. 10, 12. 1) Oben §. 9. Anm. 54. f. 2) — *de flamma, de ferro, nosti illas* λιχνίθους ad Att. 1, 14. 3) ad Att. 15, 1 u. 3. cfr. 14, 20. 4) ad Att. 15, 1 — 4. 5) 2, 517. 6) Cic. 1 Phil. 13.

zahlreichen Versammlung wurden ihm auf Befehl der Consuln die Beschlüsse des Senats vorgelesen, worauf Cicero sie ihm anpries. Zum ersten Male erhob er an diesem Tage seine Stimme wieder als freier Republicaner in der Curie und auf dem Markte; er war sich selbst wieder gegeben, und voll Freude darüber sprach er ohne Zweifel mit grosser Begeisterung. [7] Die Menge hörte ihn gern und verlangte die Begnadigten zu sehen. Aus diesen machte aber das Gewissen auch jetzt noch Feige, obgleich alles ihnen entgegen kam; sie forderten Geisseln. Antonius, der Wiederhersteller des Friedens, krönte sein Werk; er schickte ihnen seinen jungen Sohn mit dem Sohne des Lepidus, und lockte sie damit aus ihrem Schlupfwinkel, um sie leichter aus Rom zu verscheuchen. Auf dem Markte angelangt wurden sie vom Volke mit Beifallsgeschrei empfangen und auf dessen Geheiss zum Zeichen aufrichtiger Versöhnung von den Consuln umarmt. [8] Lepidus bewirthete sogar M. Brutus, den Bruder seiner Gemahlinn, und Antonius lud Cassius zu sich ein, welchem er als ein gewandter Weltmann mit einem Scherze: Du hast doch nicht etwa ein Stiletchen unter dem Arme, die tiefste Verachtung ausdrückte, und dessen Antwort: auch für Dich habe ich einen Dolch, wenn Dich gelüstet, Tyrann zu werden, er bei der ihm wohlbekannten Einfalt, Selbstsucht und Hülflosigkeit der Mörder wohl nur mit Lächeln vernahm. [9] Die Uebrigen assen bei ihren Freunden, und scheinbar endigte sich der Tag mit einem allgemeinen Freudenfeste. [10]

Am folgenden, am 18. März, erschienen sie zum ersten Male wieder im Senat. Er hatte die julischen Gesetze schon im Allgemeinen genehmigt, und also auch die Verfügung über die Provinzen, welche M. Brutus Macedonien, Cassius Syrien, Trebonius Asia, Tillius Cimber Bithynien, D. Brutus das cisalpinische Gallien u. s. w. zusicherte; [11] dennoch wurden sie jetzt noch insbesondere bestätigt, weil es für die Aristocratie wichtig war, dass die Verschworenen als Statthalter die Macht besassen, ihre

---

7) Das. *tum denique liberati.* 8) Cic. 1 Phil. 1, 13. 2, 36. Liv. 116. Vellej. 2, 58. 3. App. 2, 517. 518. 3, 535. 4, 622. Dio 44, 34. Plut. Brut. 19. Ant. 14. Zon. 10, 12. 9) Dio l. c. 10) Plut. Brut. 19. Dio. 44, 35. 11) Julii Caes. Dict. 44.

Gegner zu unterdrücken. [12] Das Zeugniss des Plutarch allein würde nicht entscheiden, da er über Tag und Länder nicht mit sich einig ist, zwischen dem 17. und 18. schwankt, und statt jener ersten Provinzen Creta und Africa nennt, welche viel später in Frage kommen. [13] Wenn man 1. Juni sich wiederum über diesen Gegenstand berathen sollte, [14] so hatte dies nur den Zweck, Antonius und Dolabella die Provinzen des M. Brutus und Cassius zuzuwenden. Es gelang, wenn auch nicht im Senat; die Befreier wurden mit Creta und Cyrene abgefunden; deshalb konnte Cicero nach dieser Zeit behaupten, dass jene zur Verwaltung von Macedonien und Syrien an sich nicht berechtigt seien. [15]

§ 12.

Die Aristocratie glaubte sich zu den schönsten Hoffnungen berechtigt; in der Curie, ihrer Rüstkammer, vernahm man nicht mehr das Machtgebot des Herrschers; die Menge lief folgsam wieder am Gängelbande, alle Gefahr schien fern, weil Aller Wünsche erfüllt zu seyn schienen, und die Urheber dieser Veränderung, zwar öffentlich nur begnadigt, aber im vertraulichen Verkehre als Helden und Erretter gepriesen, ruhten auf ihren Lorbeeren: [16] da schritt Antonius zum Angriffe, die Amnestie nutzlos zu machen, [17] und Rom von seinen Befreiern zu befreien. Es begünstigte ihn, dass Lepidus für ihn und Dolabella nicht gegen ihn war, dass sein Bruder Cajus die Prätur, und der jüngere, Lucius, das Volkstribunat verwaltete, und Octavian sich noch in Apollonia befand; aber mehr als alles wirkte das Mittel, welches er früher im Senat, und jetzt mit gleichem Erfolge bei der Menge anwandte; befriedigte Habsucht sollte zur Trauer über den Tod des Wohlthäters stimmen, die Trauer sich in Rachgier und Wuth gegen dessen Mörder verwandeln. [18] Es verrieth keine Absicht, war nur Nachgiebigkeit gegen L. Piso, den Schwiegervater des Erblassers, nur Vollziehung eines Se-

12) Plut. l. c. Anton. 14. Cic. 42. Caes. 67. Suet. Oct. 10. App. 3, 541. 549. 13) Diess nicht unterscheiden, welches selbst Wetzel Cic. ad Div. p. 42. begegnet ist, heisst alles verwirren. S. unten §. 17. 14) Cic. ad Att. 14, 4. u. 15, 5. unten § 20. A. 44. 15) 11 Phil. 12. 16) App. 3, 549. Dio l. c. Plut. Caes. 67. 17) App. l. c. u. 559. 18) Ders. 3, 549.

natsbeschlusses, [19] als er das Testament Cäsars in seiner Wohnung in den Carinen eröffnen und vorlesen liess, [20] Böses zum Vortheil zu kehren; denn die Vernichtung der Urkunde war ihm eben so erspriesslich als aus andern Gründen den Verschworenen, unter welchen Cassius sie verlangt und M. Brutus sie verhindert hatte. [21]

Die Erben Cäsars waren drei Enkel seiner Schwestern: C. Octavius, dem Sohne von Atia, einer Tochter seiner jüngeren Schwester Julia und des M. Atius Balbus, hatte er drei Viertel seines Vermögens bestimmt, [22] und Q. Pedius nebst L. Pinarius, den Enkeln seiner älteren Schwester Julia, das Uebrige. [23] Am Schlusse des Testaments nahm er Octavius an Kindes Statt an, [24] und um so wahrscheinlicher ist es, dass der, welcher seinen Namen tragen sollte, nicht bloss die Hälfte seines Vermögens erhielt. [25] Der Dictator lebte in einer kinderlosen Ehe; gleichwohl machte es ihm sein Ehrgeiz und der Zustand des Reichs zur wichtigsten Angelegenheit, eine Dynastie zu stiften; deshalb ersah er Octavius zu seinem Nachfolger und behandelte ihn von seiner ersten Jugend an mit Auszeichnung. Es schien, als ob die Natur den Römern eine erbliche Monarchie und darin das einzige Mittel zu ihrer Rettung versagte, denn auch Augustus musste zur Adoption seine Zuflucht nehmen. Als Antonius mit diesem zerfiel, gab er ein schändliches Verhältniss zu Cäsar als die Ursach seiner Begünstigung an. [26] Andern verschaffte

19) §. 10. fin. 20) Suet. Caes. 83. Vellej. 2, 59. App. 2, 518. Dio 44, 35. Plut. Caes. 68. Brut. 20. Flor. 4, 4. Zon. 10, 12. cfr. Cic. 1 Phil. 1. 21) Vellej. 2, 58. Plut. Brut. 20. 22) Suet. Caes. 83. 88. Octav. 8. Cic. ad Att. 14, 10. 15, 12. App. 3, 532. Dio 44, 35. 45, 4. 5. Plut. Cic. 44. Ant. 16. Brut. 22. Flor. 4, 3. u. 4. Oros. 6, 18. Eutrop. 7. 1. (A. Vict.) de Vir. Ill. 79. 23) Suet. Caes. 83. App. 3, 540. 541. 586. Plin. 35, 7. Unten § 15. A. 37. § 48. A. 93. 24) Suet. l. c. u. Octav. 68. 94. Cic. ad Att. 14, 12. 15, 12. Liv. 116. Vellej. 2, 59. 60. App. 2, 518. 3, 532. 533. 534. Dio. ll. cc. u. 46, 47. Plut. Brut. 22. Flor. Oros. Eutr. A. Vict. ll. cc. Zon. 10, 13. und die Münzen, welche August. Divi Jul. F. nennen. Die Annahme Vaillants, welchem Havercamp gefolgt ist (Morell. thes. August. tab. 1. f.) dass Octav. sich erst nach der Eroberung von Aegypten a. 30 so genannt habe, ist von Eckhel VI. p. 74. durch Münzen des M. Agrippa u. a. aus früheren Zeiten widerlegt. 25) Liv. 116. 26) Cic. 3 Phil. 6. Suet. Oct. 68. Unten § 29. A. 29.

ein Anzeichen auf dem Schlachtfelde von Munda, ein Palmbaum, welcher schnell emporwuchs, den gewünschten Aufschluss.[27] Da Cäsar nicht erwartete, so früh zu sterben, und Octavius bereits a. 63 geboren war, so ernannte er M. Antonius, D. Brutus und andere seiner Mörder nicht zu Vormündern des adoptirten,[28] sondern seines leiblichen Sohns, wenn ihm ein solcher geboren würde.[29] Diess durfte er kaum hoffen; wenn aber nach der Versicherung des Tribuns Helvius Cinna ihm ein Gesetz nach seinem Abgange von Rom nach dem Osten Vielweiberei, und selbst mit Nicht-Römerinnen gestatten sollte, damit er Nachkommen erhielte, so hat entweder seine Sinnlichkeit und sein Verlangen nach Erben ihn verblendet, oder seine Feinde haben eine Verordnung zur Sprache gebracht und auch wohl entworfen, welche zu arg gegen die römische Sitte verstiess, um nicht ihren Zweck zu verfehlen und ihn verhasst zu machen. Dass Cleopatra keinen Antheil daran hatte, und er Cäsarion, welchen sie für seinen Sohn erklärte, den Römern nicht aufdringen wollte, beweis't sein Testament.[30]

Für den Fall, dass die Erben mit Tode abgiengen oder sonst verhindert würden oder sich weigerten, in jener Eigenschaft aufzutreten, sollten D. Brutus,[31] M. Antonius[32] nebst Anderen, welche nicht näher bezeichnet werden, als sogenannte zweite Erben sie ersetzen. Aber D. Brutus wurde nicht adoptirt, wie Appian meldet,[33] welcher sich auch zweideutig darüber äussert, dass Antonius diesen Vorzug nicht erhielt; indess erkennt man den Sinn seiner Worte aus dem Zusammenhange;[34] er lässt jenen nur eingestehen, dass Cäsar ihn nicht an Kindes Statt angenommen habe, welches er zu anderen Zeiten keck genug war zu behaupten.[35]

Indess fielen den Erben mehrere Legate zur Last. Cäsar vermachte dem Volke seine Gärten jenseits der Tiber,[36] in welchen Cleopatra gewohnt hatte,[37] und ausserdem jedem römi-

27) Suet. Oct. 94. Dio 43, 41. 28) Dio 44, 35. 29) Suet. Caes. 83. 30) Ders. 52. Dio 44, 7. 31) Suet. 83. App. 2, 518. Dio 44, 35. Plut. Caes. 64. 32) Dio l. c. u. c. 36. Flor. 4, 4. 33) 2, 518 u. 520. 34) 3, 538. 35) Cic. 2 Phil. 29. 36) Suet. l. c. Tac. Ann. 2, 41. App. 2, 518. Dio 44, 35. Plut. Brut. 20. de fort. Rom. 5. 37) Cic. ad Att. 15, 15. Dio 43, 27.

schen Bürger eine Summe Geldes, [38] 75 Denare, [39] oder, welches dasselbe ist, 300 Sestertien; [40] so viel betrug das Geschenk nach Octavius eigenem Berichte; [41] in seinen Commentaren nannte er nur 30 Denare oder 120 Sestertien, wenn Dio nicht irrt, [42] vielleicht um seine Freigebigkeit hervorzuheben. Das Metall hatte zwischen Antonius und der Menge einen Bund gestiftet; was sie längst wusste erfüllte sie jetzt mit Abscheu, der Undank des D. Brutus und seiner Genossen, [43] und der Consul säumte nicht, sich der ersten Aufwallung zu bemächtigen. Der Ankündigung der 75 Denare folgte der Anblick des Mannes, welcher sie gab, seines wie von Bestien zerrissenen, selbst im Gesichte zerstochenen Körpers.'

Der Plan der Befreier, ihn in die Tiber zu schleppen, Cäsar als Tyrannen das Begräbniss zu versagen, welches insbesondere Cassius zu ihrer Rechtfertigung nöthig fand, [44] war durch ihre Flucht auf das Capitol vereitelt. [45] Aber nur drei edle Diener des Erschlagenen hatten es gewagt, die öde Curie zu betreten und seinen Leichnam zu Calpurnia zu tragen, [46] die Hülle eines Geistes, wie ihn das Alterthum nur einmal walten sah, welche von Blödsinn und Selbstsucht zerstört jetzt nach kalter Berechnung zu einem Gaukelspiele diente, und dadurch mehr noch entweiht wurde, als durch ein Grab in der Tiber.

Ein Herold pflegte das Leichenbegängniss der Vornehmen anzusagen; so geschah es auch jetzt; auf dem Marsfelde, wo nur Hochverdiente oder Gefeierte ihre Ruhestätte fanden, [47] wurde für Cäsar neben dem Grabhügel seiner Tochter Julia ein Scheiterhaufen errichtet, und bei der Menge derer, welche ihn mit ihren Gaben schmücken wollten, den Weg dorthin zu wählen jedem überlassen. [48] Die Leichenrede hielt man aber in solchen Fällen auf dem Forum. [49] Hier also, und nicht auf jenem

38) Plut. Caes. 68. App. 3, 534. Unten § 15. A. 36. § 49. A. 39) Dio 44, 35. App. 2, 518. Plut. Brut. 20. Ant. 16. Zon. 10, 12. 40) Suet. Caes. 83. 41) Mon. Ancyr. tab. 3. v. 8. in Chish. Ant. p. 173. 42) l. c. u. Zon. l. c. 43) App. Dio Plut. Zon. ll. cc. 44) Plut. Brut. 20. 45) Suet. Caes. 82. App. 2, 509. 512. 3, 537. Dio 44, 35. Lactant. I, 15. 30. 46) App. 2. 503. Cic. de divin. 2, 9. 47) Liv. ep. 90. 106. 119. App. 1, 418. Plut. Lucull. 43. Dio 39, 64. 48) Suet. Caes. 84. 49) Ders. Oct. 100. App. 1, 417. fin. Dio l. c.

Platze, wie Sueton berichtet, stellte man auf ein Gerüst neben der Rednerbühne eine vergoldete Capelle als Nachbildung des Tempels der Venus Genetrix und mit Säulen ohne Wände, damit das Volk das elfenbeinerne, mit golddurchwürktem Purpur bedeckte Ruhebett in ihrem Innern sehen konnte, und an dessen Kopfende eine Trophäe mit dem Gewande, in welchem der Dictator ermordet war. L. Piso führte den Trauerzug und Magistrate des jetzigen oder der früheren Jahre trugen die Leiche, [50] und setzten sie unter dem Klaggeschrei einer unzähligen Volksmenge und der Veteranen auf dem Gerüste nieder.

Jetzt nahm Antonius als Consul und College des Verstorbenen das Wort. [51] Fälschlich meldet Sueton, dass er wenig gesprochen, keine Rede gehalten habe, welches ausser Andern [52] Cicero bezeugt, [53] der sie hörte und demnächst las, [54] aber er sprach nicht im Zusammenhange, sondern unterbrach sich durch die Mittheilung von Urkunden oder durch Handlungen, welche er gleichsam nur beleuchtete, und durch die Leichenspiele. Diess deutet auch Dio an, [55] obgleich er nur eine Declamation giebt, während Appian diese Vorgänge nach dem, was wir sonst darüber erfahren, im Wesentlichen treu und geistvoll aufgefasst hat.

„Wie viel dieser Mann dem Vaterlande gewesen, und wie sehr diess von ihm anerkannt ist, möge es euch selbst sagen.“ — Mit finsterem Blicke und starker, feierlicher Betonung las er [56] die Ehren-Beschlüsse: er ist der Vater des Vaterlandes — hier seht ihr, wie man ihn geliebt hat; ist unverletzlich — hier liegt er erwürgt; der Senat schwört mit seinem Leben für das Seinige einzustehen; verflucht sei, wer in Gefahren ihn nicht vertheidigt oder rächt — ich, ihr Götter, bin zur Rache bereit, wie ich geschworen habe; doch diese hier haben es vorgezogen, zu verzeihen. Zeichen des Unwillens von Seiten der Senatoren. Nun wohl, nicht Menschen, sondern das Schicksal trägt die Schuld; fern sei von uns neuer Bürgerzwist, nur möge dem Geheiligten die letzte Ehre werden. Er tritt zur Bahre,

50) Suet. ll. cc. App. 1, 418. cfr. Tac. Ann. I, 8. 51) Dio 44, 36. App. 2, 518. 52) App. 2, 518. 3, 535. Dio l. c. Plut. Ant. 14. Brut. 20. Zon. 10, 12. 53) 2 Phil. 36. ad Att. 14, 10. 54) ad Att. 15, 20. u. 14, 11. 55) 44, 49. fin. 56) Nach Suet. Caes. 84. ein Herold, welcher seine Rolle nicht so gut gespielt haben würde.

sieht auf sie herab, preis't Cäsars Thaten, beweint den Freund, entfaltet endlich das blutige und zerfetzte Gewand. [57] Wehklagen und lautes Murren verkündigen den nahenden Sturm. Eine sanfte Trauermusik und das Spiel der Mimen beginnt; man hat die Stellen aus Pacuvius und Attilius Electra gewählt, die eine Beziehung zulassen; die Milde Cäsars gegen seine Mörder, die bis auf Wenige für Pompejus einst gefochten, und was sie sind nur ihm verdanken, wird erhoben, und dann hinzugefügt: begnadigt hätt' ich sie, durch ihre Hand zu fallen! Da schwebt über dem Sarge ein Bild von Wachs empor; [58] es zeigt das Opfer des schnöden Undanks mit seinen 23 Wunden, selbst im Gesicht' entstellt. Die Gemüther waren erschüttert; der Freunde und Erkauften des Antonius bedurfte es nicht, die Furie zu entfesseln, sie leiteten nur die ersten Ausbrüche der Wuth, welche gegen die Mörder gerichtet waren. Doch hatten diese sich bereits entfernt. Auch wurde das Vorhaben vereitelt, die Leiche auf dem Schauplatze ihres Verbrechens, in der Curie, [59] und dann, sie in der Celle des Jupiter im Capitol zu verbrennen, worauf zwei Bewaffnete, offenbar auf höheren Befehl, den Sarg mit ihren Fackeln auf dem Markte anzündeten, das Zeichen für die Menge, mit allem was zur Hand war, mit Reisig, Tischen, Bänken der Tribunale und Buden einen Scheiterhaufen herzustellen, in welchen die Mimen ihre Prachtgewänder warfen, die Veteranen ihre Waffen und Ehrengeschenke, den Lohn ihrer Tapferkeit, und selbst Frauen und Kinder ihren Schmuck. [60] Obgleich man den Flammen zu wehren suchte, in welchen Cäsars Körper nach dem unedlen Ausdrucke des Cicero angesengt wur-

57) Die Leiche war nicht mehr darin eingehüllt, und wurde weder jetzt noch vorher dem Volke sichtbar. Appian 2, 520. Dio 44, 35. Plut. Caes. 68. steht das ausdrückliche Zeugniss des Sueton entgegen. 58) Den Absichten des Antonius so angemessen, dass man Appian nicht einer Erdichtung beschuldigen wird. S. überdiess Plut. Sulla 38. 59) Appian irrt; die Curie wurde nicht in Asche gelegt; Octavian liess sie später schliessen. Suet. Caes. 88. Dio 47, 19. Hier widersetzten sich die Krieger, auf dem Capitol war wohl das Ansehn der Priester hinreichend. App. 2, 521. Dio 44, 50. 60) Suet. Caes. 84. Cic. ad Att. 14, 10. Tac. Ann. 1, 8. App. Dio ll. cc. Plut. Caes. 68. Ant. 14. Brut. 20. Zon. 10, 12. Oros. 6, 17.

de,[61] so gerieth doch auch das Haus des L. Bellienus in Brand,[62] und nicht durch Zufall, da er ohne Zweifel der Freigelassene ist, welcher im Bürgerkriege als Pompejaner sich verhasst gemacht hatte.[63]

Die Mörder wollte Antonius nicht schützen, so lange jeder Frevel noch auf Rechnung des Pöbels kam; sie sollten sterben oder fliehen, der Zweck der Feier. Als aber eine Schaar mit Feuerbränden vor ihren Wohnungen erschien, war hier schon alles zum Widerstande vorbereitet; überdiess baten die Nachbaren um Schonung und jene zog sich unter Drohungen zurück.[64] Im Zorn' erschlug und zerriss sie auf dem Wege nach dem Forum den Tribun Helvius Cinna, welcher krank herbeigekommen war, dem grossen Todten seine Huldigungen zu bringen, und für die Verwandtschaft seines Namens mit dem des Prätor Cinna[65] büsste.[66] Es griff wenigstens trefflich in Antonius Pläne ein, und selbst der Anschlag des Tribuns Cajus Casca, welcher seine Verwechslung mit P. Casca verhindern sollte, war eine Achtserklärung für die Mörder.[67] Indess sammelten die Freigelassenen Cäsars seine Asche, und bargen sie wohl nicht in seiner Väter Gruft,[68] sondern auf dem Marsfelde, wie ihm bestimmt war.[69] Doch endigte sich die ordnungslose Feier, welche Cicero in seiner Entrüstung als solche ein Begraben ohne Begräbniss nennt,[70] damit noch nicht; denn ganze Nächte unterhielt und umlagerte das Volk trauernd den Scheiterhaufen, wobei auch Fremde und insbesondere die Juden grossen Eifer zeigten, denn Cäsar hatte sie an Pompejus, dem Eroberer ihrer heiligen Stadt, gerächt, und sie in Alexandrien und sonst begünstigt.[71] Aber Gewaltthätigkeiten sollten nicht mehr Statt finden; sie konnten Antonius nur schaden, welchen

61) 1 Phil. 36. u. das. Abraham. 62) Das. u. Dio 45, 23. 63) Cic. ad Fam. 8, 15. Es gab auch Römer seines Namens aus vornehmem Geschlechte. Einen L. B. Oheim des Catilina erwähnt Ascon. zu Cic. Orat. in tog. cand. g. E. 64) Cic. 2 Phil. 36. ad Att. 14, 10. Suet. Caes. 85. App. 2, 521. 3, 526. 535. 549. 4, 622. Dio 44, 50. Plut. ll. cc. 65) Oben §. 9. Anm. 47. u. §. 10. Anm. 72. 66) Suet. l. c. App. 2, 521. Dio 44, 50. 52. 45, 6. 47, 11. Plut. Zon. ll. cc. Val. Max. 9, 9. 67) Dio 44, 52. 68) Ders. 44, 51. 69) Tac. An. 1, 8. Sede destinata. 70) 1 Phil. 2. 71) Suet. u. App. l. c. Julii Caes. Dict. a. 47.

ohnehin jeder als den Urheber dieser Stürme bezeichnete; [72] daher liess er Einige zum Schein bestrafen, er erlaubte nur den Kriegern, Waffen zu tragen, und gebot den Veteranen, nach ihren Colonien abzugehen. [73]

§ 13.

Die Ruhe wurde hergestellt. Antonius glich einem Strome, welcher nach grossen Verheerungen sich plötzlich wieder in seine Ufer einschliesst. Doch Cicero sagt mit einem andern Bilde, er habe den Russ von sich gethan; [74] das von ihm angeschürte Feuer hatte lange genug gebrannt, und er erschien nur rein, weil er die Maske wieder anlegte. Sofort auch bei der Aristocratie schneller Uebergang von der Bestürzung zur Hoffnung; der Arge ist doch wohl nicht so arg, nur muss man freilich nun als Gnade nehmen, was er giebt; Flammen und Schwerdt haben furchtbar gemahnt, ehe der Senat sich jetzt wieder berathen darf, und Cicero fühlt nicht, was er sagt, als er das Verdienstliche der Beschlüsse auf dem Capitol dem Consul zuschreibt. [75] Er hielt mit Vielen den Anfang für das Ende, und träumte bald, dass jener mehr auf Gastgelage als auf Böses denke; [76] als der Trug entschleiert war, hatte er alles vorhergesehen. [77] Bis zum ersten Juni gieng nach seiner Versicherung Antonius mit dem Senat Hand in Hand, dann aber wandte er sich zu dem Volke, verachtete Recht und Gesetz, und der Redner schiffte sich ein, weil er an der Republik verzweifelte. [78] Die Wahrheit ist, dass jener schon vor dem Juni durch untergeschobene Gesetze Cäsars durch die Provinzen, welche er Dolabella und sich selbst verschaffte, [78.b] und durch eine Reise in Italien einen neuen Angriff auf die Gegner vorbereitete, und Cicero gar bald nach der Begräbniss-Feier zu seiner Sicherheit sich auf das Land begab, und mit den übrigen „Gutgesinnten," welche ebenfalls auf ihren Villen schmollten und schwatzten, die Dinge gehen liess.

72) Cic. 2 Phil. 36. 3, 12. App. 3, 526. 549. 73) Dio 44, 50. 51. Plut. Brut. 21. Ueber den Tod des falschen Marius und die Zerstörung der Säule auf dem Markte s. unten §§ 13. u. 16. 74) 2 Phil. 36. 75) 1 Phil. 1. 13. 2, 36. 3, 12. 76) ad Att. 14, 3. 77) 2 Phil. 36. 78) 1 Phil. 2. 13. 78 b) § 20. A. 22. u. 34.

Antonius stand noch nicht auf festem Boden. Wie man die Mörder nach der Flucht aus Rom in Italien und in den Provinzen aufnehmen, welchen Anhang Octavius als Cäsar Octavianus bei den Veteranen finden werde, war ihm unbekannt; wohl wusste er, dass man den Erben des Herrschers in der Curie nicht liebte, dass aber in zu hartem Drange ihr kein Ausweg blieb, als zu ihm. Daher berief er ihre Häupter, die Consularen, voll Eifer für das Heil der Republik, in seine Wohnung, und wiederholt zu gleichem Zwecke die Väter auf das Capitol. Sie hätten die Verordnungen Cäsars bestätigt und fürchteten deshalb einen Missbrauch seiner Papiere; der Besitzer beruhigte sie; man fragte nach dem Inhalt — er besagt nichts, als was man allgemein schon weiss; ob Verbannte darin hergestellt seien? — nur Einer; [79] ob irgend jemand von Abgaben befreit worden? — Keiner. Doch wünschte man eine Bürgschaft und Antonius gewährte sie dadurch, dass er das Gutachten des Ser. Sulpicius: nach Cäsars Tode solle nichts mehr als seine Verfügung oder Schenkung durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht werden, zu einem Senatsbeschlusse erhob. [80]

Ein anderer gieng unmittelbar von ihm aus und wurde als höchst willkommen ohne Abstimmung genehmigt, dass nämlich die Dictatur bei Todesstrafe für den, welcher sie auch nur annehmen oder beantragen werde, für immer abgeschafft sein sollte. [81] Dem geächteten Namen galt die Freude nicht, mit welcher der Senat in einem besonderen Beschlusse dem Consul feierlich dankte, [82] aber Cäsar war gebrandmarkt, es wurde ausgesprochen, der Name sei durch ihn entweiht und die Bezeichnung fluchwürdiger Gewaltherrschaft geworden; in welchem Lichte mussten nun seine Gesetze und seine Mörder erscheinen! Antonius machte diess nicht verlegen, auch begehrte er den Titel nicht, obgleich Quintus, der ungerathene Neffe Ciceros, nach einiger Zeit behauptete, dass er die Dictatur ihm habe verschaffen sollen. [83] Als das Volk a. 22 v. Chr. Augustus sie auf-

---

79) Sex. Clodius; unten §. 14. A. 28. 80) Cic. ll. cc. Dio 44, 53, 45, 23. Unten § 14. Anm. 54. 81) Cic. 1 Phil. 1. 2, 2, 44. 5, 4. Liv. 116. App. 3, 542. 550. 590. Dio 44, 51. 45, 24. 32. 46, 24. 47, 15. Zon. 10, 12. 82) Cic. 1 Phil. 1. 83) Ders. ad Att. 15, 21.

dringen wollte, wies er es mit Zeichen des Abscheus zurück. [84]

Nicht lange nach jenen Beschlüssen, [85] und ehe er noch im April die Reise zu den Veteranen antrat, erfreute der Consul die Aristocratie mit einem neuen Beweise seines Eifers für Ordnung und Recht. Es wurde während der bürgerlichen Unruhen nicht schwer, sich in die Listen der Tribus und in Familien einzudrängen. [86] Unter Anderen benutzte diess ein Rossarzt, welcher wahrscheinlich aus Grossgriechenland stammte und in Rom seinen Namen Herophilus [87] anfangs in den sinnverwandten Amatius [88] verwandelte. Dann nannte und schrieb er sich C. Marius C. F. C. N. und behauptete, der Sohn des jüngeren Marius, ein Enkel des berühmten, und folglich ein Blutsfreund Cäsars und Ciceros zu sein, und durch seine angebliche Mutter Licinia ein Enkel des Redners L. Crassus. [89] Als Betrüger angeklagt und von Cicero mit seiner Bitte, ihn zu vertheidigen, verlacht, [90] nahm er gleichwohl die Huldigungen des Volkes an, welches in ihm den democratischen Ahnherrn und wohl auch Cäsar ehrte; Colonien der Veteranen, Municipien und Zünfte wählten ihn zum Patron. Bei seiner Rückkehr aus Spanien in demselben J. 45 bemerkte der Dictator diesen Unfug, er sah den Mann selbst in seinen Gärten von solchen umlagert, welche in ihm einen Fürsprecher suchten, und verbannte ihn aus Italien. [91] Dennoch unternahm er es, seinen grossen Verwandten zu rächen. Er erschien wieder in Rom, bedrohte Mörder und Senat, [92] und errichtete unter starkem Zulauf auf dem Markte an der Stelle des Scheiterhaufens einen Altar, Cäsar als Gott zu opfern. [93] Cicero war schon auf dem Lande; er las in den ersten Briefen des Atticus nur von neuen Unruhen, für deren Urheber Cäsars Freigelassene galten, wie aus seiner Antwort vom 11. April erhellt; [94] es überraschte ihn, dann von Marius zu hören, welchen er im Exil glaubte, [95] und schon am 15.

84) Suet. Oct. 52. Vellej. 2, 89. 5. Dio 54, 1. nach welchen Flor. 4, 12. zu berichtigen ist. 85) Cic. 1 Phil. 2. 86) Val. Max. 9, 15. 87) Das. 88) Liv. 116. App. 3, 527. 549. 89) Cic. ad Att. 12, 49. u. 14, 8. 90) ad Att. 12, 49. 91) Val. Max. l. c. Cic. ad Att. 14, 6. 92) Cic. 1 Phil. 2. 93) App. 3, 527. Dio 44, 51. Zon. 10, 12. cfr. Cic. ad Famil. 11, 2. 94) ad Att. 14, 5. 95) Das. 14, 6. u. 7.

gieng ihm die Nachricht von dessen Bestrafung zu. [96] Als sein Treiben zu viel Aufsehn erregte, wurde er auf Befehl des Antonius ergriffen, und ohne Verhör hingerichtet, [97] vielleicht, ein Einverständniss zu verbergen, welches bei der Keckheit des Betrügers ohnehin nicht von Dauer sein und nur den Zweck haben konnte, die Gegner vom neuen zu schrecken. Sie freuten sich dieser Massregel, [98] aber der Altar blieb, bis Dolabella in Abwesenheit seines Collegen ihn zerstörte. [99]

§. 14.

Dieser hatte durch seine Strenge gegen Amatius dessen Anhänger gegen sich erbittert. [100] Man wurde irre an ihm; er selbst schien besorgt, und der Senat gestattete seinem Anwalte, sich aus den Veteranen in Rom eine Schutzwache zu errichten. Ihre Stärke wuchs bald auf 6000, grösstentheils kriegskundige Centurionen, [1] durch welche seine Wohnung sich in eine wohl verwahrte Burg verwandelte. [2] Doch war er sehr bereit, der Forderung des Senats gemäss sie bis auf eine bestimmte Anzahl zu entlassen, so bald die böse Rotte sich beruhigt haben werde.

Ohne die Aristocratie sofort gewaltsam anzufeinden, verfuhr er ganz nach Willkühr, und liess es Rom empfinden, dass die Tyrannis den Tyrannen überlebte. [3] Die Zeit der Erndte war gekommen. Er wucherte schaamlos mit den ihm anvertrauten Schriften, als habe er Cäsars Geist zu seinem Dienste herauf beschworen, und er hätte nicht Antonius sein müssen, um anders zu handeln; denn theils bedurfte er Geld, viel Geld zu seinen Orgien und zum Kriege, welcher unvermeidlich war, theils waren die Mittel, es zu nehmen, in seiner Hand. Im Anfange des Aprils hatte er sich noch nicht geregt, [4] bald aber war er in voller Thätigkeit, worüber Cicero am 22. sich beklagt, jedoch vorerst nur gegen Atticus und aus der Ferne. [5] Rom wurde mit Verordnungen Cäsars überschwemmt, und alle waren dem

96) Das. 14, 8. 97) Cic. I Phil. 2. App. 3, 527. 536. 549. 563. Liv. l. c. Nach Val. Max. l. c. liess der Senat ihn im Gefängnisse tödten. 98) Cic. ad Att. 14, 8. App. 3, 527. 563. 99) Unten § 16. Anm. 73. 100) App. 3, 527. 528. 1) App. 3. 528. 529. 545. 551. cfr. Cic. 1 Phil. 11. 2) Ders. 3, 559. 3) Cic. ad Att. 14, 14. ad Fam. 12, 1. Liv. 117. App. 3, 533. Dio 45, 25. Plut. Brut. 21. 4) Cic. ad Att. 14, 3. 5) ad Att. 14, 12.

Consul vortheilhaft. An Urkunden fehlte es nicht; jeder Zettel von der Hand des Dictator, jedes Blatt, auf welchem er zur Hülfe für das Gedächtniss oder als Einfall des Augenblicks etwas angemerkt hatte, zählte mit; [6] im Drange der Zeit, bei den eiligen Rüstungen gegen die Parther hatte er vieles nur andeuten können, aber Antonius war in seine Pläne eingeweiht, ihn, seinen Collegen und Stellvertreter, hatte er sogar mit manchem nur mündlich beauftragt, [7] und dieser sorgte, dass seine Worte und Gedanken nicht vergessen wurden. [8]

Doch blieb eine schriftliche Beglaubigung immer wünschenswerth, und diese lieferte der Schreiber Cäsars, Faberius. [9] Durch seinen Griffel entstanden Gesetze, welche das Volk nie bestätigt, die es nicht einmal im Entwurfe gesehen hatte; Senatsbeschlüsse, von welchen in der Curie nie die Rede gewesen war; [10] Edicte, Wechsel, [11] Gnadenbriefe, was jeder als Gunst begehrte oder bezahlen konnte. So wurden Urkunden in unermesslicher Menge untergeschoben, oder durch Weglassungen und Zusätze verfälscht. [12] Man sah Dinge ausführen, welche offenkundig dem Willen des Verstorbenen entgegen waren, [13] und anderes, was er sogar durch Senat und Volk hatte genehmigen lassen, nicht beachten, [14] auch das von Antonius selbst beantragte Gesetz, dass die römischen Spiele im September ihm zu Ehren um einen Tag verlängert werden sollten, [15] das Testament mit seinen Vermächtnissen, [16] die Vertheilung der Provinzen, besonders in Beziehung auf Cassius und die beiden Brutus, überhaupt alles, was den eigenen Plänen und Interessen entgegen war. In der Officin des Faberius hatte man keinen Einspruch eines Tribuns und keinen Augur zu fürchten; Senatsbeschlüsse und Gesetze waren da, so bald der Consul es gebot; man grub sie in Erz ein und stellte die Tafeln auf das Capi-

---

6) Ders. 1 Phil. 7. 8. 7) Das. App. 3, 529. 8) Cic. ad Att. 14, 10. 9) Ders. ad Att. 14, 18. App. l. c. 10) Cic. 1 Phil. 10. 2, 3. 3, 12. 5, 4. 12, 5. 11) Ders. 5 Phil. 4. 12) Ders. 2 Phil. 14. 38. 39. 3, 12. Vellej. 2, 60. Dio 44, 53. 45, 23. 25. 13) Cic. ad Att. 14, 13. §. 2. ep. 14. ad Fam. 12, 1. 1 Phil. 7. 5, 3. 14) Ders. 1 Phil. 7 — 10. 2, 41. 5, 3. 8, 9. Dio 45, 23. 15) Cic. 2 Phil. 42. (43.) Unten §. 27. A. 72. u. §. 60. A. 84. 16) Ders. 2 Phil. 41.

tol,[17] und über ihren Inhalt durfte niemand murren, denn sie trugen Cäsars Namen.[18]

Auf diese Weise wurde es Antonius möglich, seine Feinde zu bestechen, seine Anhänger durch Belohnungen zu fesseln, über Italien zu schalten, und Provinzen und Bundesgenossen durch theuer bezahlte Zugeständnisse zu besteuern. Er beschenkte die Centurionen, welche seine Leibwache bildeten, aus dem Schatze,[19] oder ernannte sie zu Richtern; durch ihn gelangte man in den Senat,[20] und zum Besitze von Provinzen,[21] Priesterthümern und andern Aemtern,[22] und immer hatte Cäsar schon die Anwartschaft gegeben. Auch als er Dolabella, den tief Verschuldeten, mit Gelde aus dem Tempel der Ops unterstützte, weil die Zerstörung des Altars auf dem Markte eine Hinneigung zum Senat in ihm verrieth,[23] als er Gefangene aus dem Kerker entliess[24] und Verbannte zurückrief,[25] vollzog er nur den Willen des Verstorbenen. Deshalb nannte man diese Alle, welche angeblich der Verfügung eines Todten ihre Beförderung oder Befreiung verdankten, aus Spott Orcini, Charoniten.[26]

Unter denen, welche aus dem Exil zurückkamen, befand sich auch Sextus Clodius. Er war a. 52 nach der Ermordung des P. Clodius, seines Gönners, als Unruhstifter verbannt und von Cäsar nicht begnadigt.[27] Jetzt erinnerte sich Antonius, oder vielmehr seine Gemahlin Fulvia, die Wittwe des P. Clodius, dass jener in Folge seiner Verwendung die Absicht gehabt habe, ihn zu begnadigen, und seine Papiere diess bezeugten. Doch bat er Cicero, den Todfeind der Clodier, im April um die Erlaubniss, ihn herzustellen, und Cicero erwiederte diese zarte Aufmerksamkeit mit einem verbindlichen Schreiben, um darauf Brief und Antwort mit bitteren Bemerkungen Attico zu über-

17) Ders. 2 Phil. 37. 38. 3, 12. 5, 4. 12, 5. Dio 44, 53. 46, 28. 18) Cic. ad Fam. 12, 1. App. 3, 529. 19) App. l. c. 20) Ders. l. c. u. 533. Suet. Oct. 35. Plut. Ant. 15. 21) Cic. 5 Phil. 4. 22) Ders. 13 Phil. 5. Dio Plut. ll. cc. Zon. 10, 12. 23) Cic. 2 Phil. 41. ad Att. 14, 8. 16, 15. Unten §. 16. 24) Plut. l. c. 25) Cic. 1 Phil. 10. 2, 38. 3, 12. 5, 4. 7, 5. ad Fam. 12, 1. Dio 44, 53. 45, 25. 46, 15. Plut. Zon. ll. cc. 26) Suet. Oct. 35. Plut. Ant. 15. cfr. Cic. 1 Phil. 10. 27) Claudii.

schicken und alles für Betrug zu erklären. [28] Antonius dankte ihm für seine Milde, [29] vermehrte aber seinen Zorn nicht wenig, als er Sextus 2000 Jugera vom leontinischen Acker steuerfrei anwies, dem Rhetor, wie jener ihn nennt, als habe er den Consul im Reden geübt. [30] Dieser übergieng unter den Verbannten kaum drei oder vier. [31] Aber Licinius Lenticula, einem verrufenen Würfelspieler erliess er nicht jetzt, sondern schon a. 49 in Cäsars Abwesenheit, die Strafe, [32] und damals, nicht jetzt, versagte er seinem Oheim C. Antonius die Rückkehr, welche dann der Dictator ihm bewilligte. [33]

Durch andere Massregeln, bei welchen der Todte den Namen lieh, litten Ansehn und Einkünfte der Republik noch weit mehr. Zwar übertreibt Cicero in seinen Schmähreden, der Vorwurf, dass Antonius nicht bloss Einzelnen, sondern ganzen Nationen und Provinzen das römische Bürgerrecht gegeben habe, ist auf einige Fälle zu beschränken; [34] aber diese finden sich allerdings. Denn Creta sollte nach der Verwaltung des M. Brutus, welchem es für Macedonien angewiesen wurde, [35] frei sein, [36] und denselben Vorzug gestand er Sicilien zu, obgleich Cäsar ihm nur das lateinische Recht gegeben hatte. [37] Andere erhielten die Immunität von ihm, [38] welche Cicero stets von der Civität unterscheidet; denn diese schloss die Befreiung von der Grundsteuer in sich, aber nicht umgekehrt; Antonius entband indess auch von anderen Abgaben, je nachdem man ihm zahlte. Er trieb ferner nach dem Ausdruck in den Philippiken

---

28) Cic. ad Att. 14, 13. 14. cfr. 1 Phil. 1. 29) ad Att. 14, 19. 30) 2 Phil. 17. u. 39. 3 Phil. 9. 8, 8. (9.) Dio 45, 30. 46, 8. 31) Cic. 2 Phil. 38. 32) 2 Phil. 23. Dio 45, 47. Oben §. 3. 33) Dass Cicero v. J. 49 spricht, erhellt schon aus den Worten: *In eodem vero tribunatu.* 2 Phil. 23. cfr. c. 38. Aus der Verwechselung der Zeiten entstehen die Schwierigkeiten und Widersprüche, welche die Ausleger hier gefunden haben. S. oben §. 3. Anm. 14. 34) 1 Phil. 10. 2, 36. (37.) 3, 12. 5, 4. 7, 5. Dio 44, 53. 45, 23. 25. Zon. 10, 12. 35) Unten §. 20. 36) Cic. 2 Phil. 38. Dio 45, 32. 46, 23. 37) Cic. ad Att. 14, 12. Seine Worte in d. ang. St. *Statuitur — ne sit provincia, liberavit, provincias de p. rom. imperio sustulit*, lassen über die Natur dieser Begünstigungen keinen Zweifel. Ueber die Wirkungen der *libertas* s. Dirksen Versuche zur Kritik u. s. w. S. 140 f. 38) Cic. 1 Phil. 10. 2, 14. 36. 3, 12. 5, 4. 7, 5. 12, 5. ad Fam. 12, 1. Dio 44, 53. 45, 23. 25. Zon. l. c.

einen Handel mit Königreichen.[39] Dejotarus, dem Dynasten in Galatien, war es nie gelungen, den sonst nur zu milden Beherrscher Roms mit sich zu versöhnen; dieser hatte ihm einen Theil seines Reiches entrissen, Klein-Armenien Ariobarzanes, Könige in Cappadocien,[40] und die Tetrarchie der Trocmer Mithridat von Pergamus verliehen;[41] als jetzt ein Anschlag auf den Grund seiner Commentare dem Könige das Verlorene zurückgab, erregte es Lachen bei dem Volke und in Cicero den grössten Unwillen,[42] obgleich er selbst bei Cäsar für ihn gesprochen hatte und später seine Verdienste um Rom erhob, ihn gegen Dolabella zu gebrauchen.[43]

Er belehrt uns nun auch über die Ursache dieser Freigebigkeit. Das Haus des Consuls glich einem Markte; für Geld war alles feil,[44] das ganze römische Reich, wie wir nun auch bei Vellejus lesen;[45] wer etwas suchte, drängte sich hinzu; Matius, welcher als Freund des Cäsar und Antonius sich häufig zu dem Letzteren begab, fand selbst republicanische Eiferer, und schrieb es Cicero.[46] In demselben Hause trieb Fulvia ihr Geschäft für sich. Ohne zu wissen, dass Dejotarus auf die Nachricht von Cäsars Tode seine Provinzen bereits wieder genommen habe,[47] stellten Hieras, Blesamius und seine übrigen Agenten ihr einen Wechsel auf zehn Millionen Sestertien aus, und erhielten dafür jenen Anschlag.[48] So wurden nach Cicero grosse Summen aufgehäuft, ja er versichert, man habe das Geld zuletzt nicht mehr gezählt, sondern gewogen,[49] obgleich nicht Alles baar eingieng, und der Bürgerkrieg bald manche Schuldverschreibung tilgte.

Der Senat fühlte sich durch diese Hingebung an Cäsars Willen und an den Beschluss vom 17. März empört. Aber mit Nachdruck einzuschreiten fehlte ihm die Macht. Er nahm vom neuen zu einem kläglichen Mittel seine Zuflucht: eine Com-

---

39) 5 Phil. 4. 7, 5. 12, 5. App. 3, 529. 40) Dio 41, 63. cfr. Cic. de div. 2, 37. 2 Phil. 37. 41) Cic. de div. l. c. pro Dejot. 13. S. Jul. Caes. Dict. a. 47. 42) 2 Phil. 37. ad Att. 14, 12 u. 19. Unten Anm. 47. 43) 11 Phil. 13. 44) 2 Phil. 14. 36. 37. 39. (38). 3, 4. 12. 5, 4. Dio ll. cc. 45) 3 Phil. 4. Vellej. 2, 60. 46) ad Fam. 11, 28. 47) Cic. 2 Phil. 37. 48) Ders. l. c. ad Att. 14, 12. cfr. ad Att. [illegible], 3. pro Dejot. 15. 49) 2 Phil. 48. 3, 4. 5, 4. ad Fam. 12, 1.

mission aus seiner Mitte sollte unter dem Vorsitze der Consuln vom 1. Juni an untersuchen, was wirklich Gesetz und Verfügung Cäsars sei. [50] Dieser Beschluss wurde am 2. Juni vom Volke bestätigt. [51] Obgleich nun Cicero in der zweiten Philippika behauptet, [52] Antonius habe die Commission nie zugezogen, welches Dio ihm nachschreibt, so erhellt doch aus seinem Briefe an Capito über die Buthrotier das Gegentheil; [53] aber der Consul vereitelte dennoch den Zweck dieser Verordnung, welche mit einer früher erwähnten ähnlicher Art nicht verwechselt werden darf. [54]

Nicht alle Gesetze, welche Antonius Macht und Reichthum verschaffen, und die Aristocratie oder Octavian in Nachtheil bringen sollten, traten als julische ins Leben; bei einigen wählte er scheinbar den verfassungsmässigen Weg, und befragte selbst oder durch Andere das Volk, [55] freilich so, wenn Cicero die Wahrheit sagt, dass er die Auspicien verachtete und Alles mit Gewalt erzwang. [56] Durch die ersten, deren hier gedacht werden muss, wollte er sich in der Gunst der Veteranen und des Volks befestigen, um bei dem steigenden Ansehn des Octavian, welcher schon von Apollonia zurückgekommen, aber noch nicht in Rom war, ein Gegengewicht zu erhalten. [57] Bevor er im April die Reise in Italien unternahm, brachte sein Bruder, der Tribun Lucius, ein Ackergesetz in Vorschlag, welches durchgieng, obgleich während der Verhandlungen ein Gewitter entstand, [58] und den Consul zu einer freien Verfügung über einen Theil der öffentlichen Ländereien in Italien, oder nach Ciceros Worten über die ganze Halbinsel, über alles öffentliche und Privat-Eigenthum ermächtigte. Wir kennen seinen Inhalt nicht genau, doch nannte es die pomptinischen Sümpfe nur zum Schein, [59] deren Austrocknung zuletzt Cäsar beabsichtigt hatte, [60] der arbeitsscheuen Menge ein unwillkommenes Geschenk. Man wollte bes-

50) 2 Phil. 39. (38). Die beiden Briefe an Plancus und der an Cupiennius in ad Att. 16, 16. ad Att. 15, 14. Dio 44, 53. 45, 23. Unten §. 20. A. 54. 51) Cic. ad Att. 16, 16. an Capito. ed. Schütz. VI. p. 134. 52) l. c. 53) l. c. 54) §. 13. Anm. 80. 55) Cic. 1 Phil. 10. 56) 5 Phil. 4. 6, 2. 12, 5. 13, 3. 57) Dio 45, 9. 58) Cic. 5 Phil. 3 u. 7. 11, 6. Dio l. c. 59) Cic. 5 Phil. 3. Dio l. c. 60) Cic. l. c. Suet. Caes. 44. Plut. Caes. 58. Dio 44, 5.

ser für sie sorgen; jedoch auch für sich, für Freunde und Helfer. Diess beweis't die Art, wie man die Commission der Sieben zusammensetzte, welche beauftragt wurde, den Acker zu vertheilen. [61] Ihre Mitglieder, von Cicero auch schlechthin Feldmesser genannt, [62] waren die Consuln M. Antonius [63] und Dolabella, [64] Lucius Antonius, [65] Nucula, [66] Lento, [67] und zwei Andere, deren Namen sich nicht finden. [68]

In mehr als einer Hinsicht ist es erwünscht zu wissen, dass Antonius, der Consul, unter den Septemvirn war. Es giebt Aufschluss über sein Verfahren in Campanien während der Reise im April und Mai, wo er mit Benutzung und willkührlicher Deutung des Beschlusses, welcher den Veteranen den von Cäsar angewiesenen Acker sicherte, [69] unter Krieger und Günstlinge viel Land vertheilte, aber auch in den schon ansässigen Veteranen heftige Gegner fand. [70] Die Hauptleitung des Geschäfts hatte Lucius, und da Cicero für seine eigenen Güter besorgt wurde, [71] so hasste er ihn seitdem wo möglich noch mehr als Marcus, und konnte ihn nicht mehr nennen, ohne zu schimpfen. Er fürchtete besonders für das Tusculanum, unter seinen „Augäpfeln" ihm der liebste, jedoch auch für die übrigen; das Schicksal Anderer, auch seines Freundes Varro, von dessen Villa bei Casinum Antonius Besitz genommen, schien ihn zu warnen. [72] Mochte Lucius in einem Briefe ihn beruhigen und der Erfolg bestätigen, dass man ihn nicht verletzen wolle, es veränderte seine Gesinnungen nicht. [73] In seinen Reden kam nun noch die Absicht hinzu, ihm in der öffentlichen Meinung zu schaden und durch die Mittel, welche der catilinarische Farbentopf bot, einen grossen Eindruck zu machen. „Er schätzte unser Geld, zeichnete unsere städtischen und ländlichen Besitzungen auf — vertheilte Aecker, welche

61) Cic. 5 Phil. 7. 6, 5. 62) 13 Phil. 18. 63) 5 Phil. 12. 8, 9. 11, 6. 64) 8 Phil. 9. 11, 6. 65) 5 Phil. 7. 7, 6. 11, 6. 13, 18. 66) 6 Phil. 5. 11, 6. 12, 8. 13, 2. 12 u. 18. 67) Das. u. unten §. 72. A. 37. u. 38. 68) Denn 11 Phil. 6. berechtigt nicht, an C. Antonius zu denken; und Decidius Saxa wird 14, 4. cfr. 11, 5. in einer anderen Beziehung *decempeda* genannt. 69) Oben §. 10. Anm. 88. 70) §. 16. 71) ad Att. 15, 3. 72) 2 Phil. 39. (40). 40. (41). Unten §. 16. Anm. 71. 73) ad Att. 15, 8. 12. 16, 3.

und an wen er wollte; da galt kein Privatbesitz, keine Rücksicht der Billigkeit; wo fand sich ein Gut, auf welches er, ein Strudel, ein alles verschlingender Abgrund, nicht schamlos seine gierigen Blicke warf! Nur noch das Marsfeld war zu vertheilen, als er mit seinem Bruder die Flucht ergriff.“ [74] Wir hören ferner, wer bei diesen Räubereien des Lucius am meisten gewann, und wie man ihn belohnte, wie stirnlos er auch jede Huldigung als wohl verdient entgegennahm, während Cicero, der nun schon zwanzig Jahre mit den gottlosen Bürgern Krieg geführt, [75] vergessen auf dem Lande lebte. Man sah eine vergoldete Reiter-Statue auf dem Markte mit der Inschrift, die 35 Tribus ihrem Patron; auch die Ritter ehrten ihn, weil sie Aecker durch ihn erhalten, mit einer Statue, welche ihn als ihren Patron bezeichnete; eine dritte errichteten ihm die Militär-Tribunen aus Cäsars Heer, unter welche er das samnitische Feld vertheilt hatte, und die Wucherer, bei dieser Umkehr eine Zuflucht der Verarmten, bezeugten ihren Dank durch ein kleineres Bild, auf welchem man die Worte las: dem Patron des mittleren Janus. [76] Am 1. Januar 43 bestand dieses Gesetz noch, aber gleich nachher wurde es auf den Antrag des L. Cäsar vom Senat aufgehoben, und man hoffte, dass die neuen Besitzer willig weichen würden. [77]

Populär war auch das Gesetz des M. Antonius, welches die Gerichte betraf. C. Gracchus hatte sie den Rittern, Sulla dem Senat, und das aurelische Gesetz v. J. 70, welches Pompejus a. 55 mit einigen Veränderungen erneuerte, den drei Ständen, Senat, Rittern und Volk, übertragen, worauf Cäsar a. 46 die Beisitzer aus dem letzten, die Schatztribunen ausstiess. [78] Durch die Rogation des Antonius, welche das Volk bei Sturm und Blitz bestätigte, [79] wurde wieder eine dritte Decurie der Richter eingeführt, und die Aufnahme nicht, wie im Gesetze des Pompejus, von einem gewissen Vermögen abhängig gemacht, [80] so dass er nach Belieben ernennen konnte. Die Abtheilung bestand nach seiner Versicherung aus Centurionen, welche an sich,

74) 5 Phil. 7. 6, 5. 11, 5. 13, 18. 75) 6 Phil. 6. 76) Cic. 6 Phil. 5. 7, 6. 77) 5 Phil. 7. 6, 5. 11, 6. 13, 15. 78) Pompeji u. Julii bei den angef. Jahren. 79) Cic. 5 Phil. 6. cfr. 1, 10. 80) Ascon. zu Cic. in Pison. 39. 1 Phil. 8.

wenn ihr Census genügte; auch früher nicht ausgeschlossen waren, weshalb der Name keinen Anstoss gab;[81] nach Cicero aber verbarg er unter ihm das verächtlichste Gesindel, gemeine Soldaten, Verbannte, Griechlein, seine Spiel- und Trinkgenossen, Cydas aus Creta, Lysiades aus Athen, den Auswurf unter den Römern, M. Curius und seines Gleichen.[82] Um diese Areopagiten noch mehr herabzusetzen, wird die Legion der Alaudae als ihre Pflanzschule bezeichnet,[83] welche von Cäsar aus Transalpinern errichtet und mit dem Bürgerrechte beschenkt war.[84] Als Wahrheit bleibt, dass Antonius auf diese Art Veteranen und andere Anhänger beförderte, und unter ihnen auch viele Unwürdige. Er verlangte im Lager vor Mutina, dass sein Gesetz nicht aufgehoben würde;[85] es hatte aber das Schicksal der übrigen,[86] und bewies't die vierte Decurie unter Augustus[87] nichts dagegen, wie Manutius will,[88] sondern nur, dass die der Schatztribunen schon vorher hergestellt war, zu welcher nun Richter mit einem geringeren Census hinzukamen.

Ein anderer Gesetzentwurf des Consuls gestattete die Provocation an das Volk, wenn man wegen verübter Gewalt oder Majestäts-Verbrechen verurtheilt war. Er schmeichelte der Menge, sollte aber in der That Untersuchungen dieser Art gänzlich verhindern, weil nicht leicht ein Kläger sich in den Comitien einer erkauften Rotte preis geben mochte, und war nicht nur der lex Plautia de vi und der lex Cornelia des Sulla de maiestate entgegen, sondern selbst den Gesetzen Cäsars, welche solchen Verurtheilten Feuer und Wasser untersagten.[89]

Nur bedingt also war Antonius der Wille des Dictator heilig, und auch dem Volke huldigte er nur bedingt; er entzog ihm das Recht, die Priester zu wählen, welches jener ihm durch

81) Cic. 1 Phil. 8. 82) 5 Phil. 5. 6. 8, 9. 83) 1 Phil. 8. 5, 5. 13, 2. 18. 84) Julii Caes. Dict. a. 58. Unten §. 28. A. 20. 85) Cic. 8 Phil. 9. 86) 13 Phil. 3. 87) Suet. Oct. 32. 88) De legib. p. 44. b. 89) Cic. 1 Phil. 9. u. das. Ferratius u. Abram. Um die Schuld seines Feindes mehr hervorzuheben, deutet Cicero auf jene älteren Gesetze hin, obgleich sie nicht bis auf die julischen gültig blieben, und er selbst a. 63. C. Rabirius wegen *perduellio* vor dem Volke vertheidigt hatte; Manut. glaubt de legib. 50 b. bei diesem schwersten Majestäts-Vergehen habe schon vorher Provocation gegolten und Antonius sie nur auch auf die übrigen ausgedehnt.

ein Gesetz des Labienus wieder gegeben hatte, [90] und ermächtigte wie einst Sulla die Priester-Collegien, sich durch Cooptation zu ergänzen. Seine Absicht, die Wahl des M. Lepidus zum Ober-Pontifex an Cäsars Stelle zu erleichtern und zu sichern, wurde erreicht, und der eitle Mann, mit dessen Sohne er auch seine Tochter verlobte, weil er seine Freundschaft bedurfte, durch den Titel noch mehr gewonnen. [91]

Auf ähnliche Art war Cäsar, sein Vorbild, mit Pompejus verfahren, und auch sein Beispiel, durch den langen Aufenthalt in einer günstig gelegenen Provinz und bei dem Heere seine Herrschaft vorzubereiten, blieb nicht unbenutzt. Nun aber hatte jener eben aus Besorgniss, Nachahmer zu finden, die Statthalterschaft in Consular-Provinzen auf zwei, und in prätorischen auf ein Jahr beschränkt. [92] Daher liessen jetzt Volkstribunen im Auftrage des Consuls eine Rogation bestätigen, welche die Dauer der Verwaltung in Consular-Provinzen auf sechs Jahr bestimmte. [93] Man glaubte, dass Antonius sich am 1. Juni zunächst an den Senat wenden werde, es ist aber sehr wahrscheinlich, dass es nicht geschah [94]; das Gesetz wurde entschieden nach jenem Tage gegeben. [95]

§ 15.

Durch diese Unternehmungen wollte Antonius sich sowohl gegen den Senat und die Befreier als gegen Cäsars Erben sicher stellen. Einen andern Gegner, Sex. Pompejus, hatte er mit M. Lepidus durch einen Vertrag vorerst unschädlich gemacht; durch einen Beschluss des Senats, welchen er veranlasste, war dieser beschwichtigt, Lepidus vor einem Kriege in seinen Provinzen bewahrt, und Pompejus in Spanien in Unthätigkeit versetzt, ohne nach Rom zurückkehren zu können. [96]

---

90) Julii Caes. Dict. a. 63. 91) Aemil. Lepidi. No. 24. §. 2 u. 4. u. hier §. 9. Anm. 45. 92) Julii l. c. a. 46. 93) Cic. 1 Phil. 8. u. 10. 2, 41. (42.) 5, 3. 8, 9. 94) Ders. ad Att. 14, 14. Unten §. 20. A. 82. 95) 2 Phil. 41. (42.) 96) Pompeji. Aemil. Lepidi. No. 24. §. 2.

Hier aber erschien indess Octavian. Er war im September a. 45 mit seinem Gross-Oheim aus Spanien gekommen, und bald darauf mit dem Rhetor Apollodor zu seiner Ausbildung nach Apollonia in Illyrien geschickt. Sein Aufenthalt in dieser Stadt war nicht auf eine lange Zeit berechnet, denn er sollte Cäsar auf den Feldzügen gegen die Geten und Parther begleiten, bis dahin aber sich auch in der Kriegskunst vervollkommnen. Zu dem Ende wurden abwechselnd einzelne Abtheilungen der Truppen, welche über das Meer voraus giengen, ihm zugeführt, und er erhielt dadurch Gelegenheit, sich ihre Liebe zu erwerben, zumal da auch ausserdem viele Krieger sich einfanden, ihm ihre Achtung zu bezeugen.[97] Noch war er nicht ganz sechs Monate an dieser Küste, als statt Cäsar die Nachricht von dessen Tode eintraf. Sie besagte nichts darüber, ob er das Werk des Senats oder einiger Verwegenen sei, und wie das Volk sich äussere. Sobald man nach dem ersten Schrecken ihm Näheres schrieb, beschloss er, nach Italien zu gehen, und zwar gegen den Rath seiner Geführten, des M. Agrippa und Q. Salvidien, ohne die Legionen, welche sich ihm antrugen. Er wusste noch immer nicht genug, kannte die Stimmung des Senats, des Volks und der Veteranen zu wenig, um eine so entschiedene Massregel zu nehmen, obgleich er hoffte, dass Antonius, der Günstling und College des Erschlagenen, bereit sein werde, ihn zu rächen.[98] Als Privatmann und mit einem geringen Gefolge schiffte er nach Lupia,[99] einem Orte nicht weit von Brundusium; denn an dem gewöhnlichen Landungs-Platze konnte ihn der Dolch der Verschworenen erwarten, und die Besatzung für sie sein. Doch wurde er bald von dem Testamente Cäsars, von dessen Inhalt, von der Bestätigung seiner Anordnungen und von der Ohnmacht seiner Mörder in Kenntniss gesetzt, und nun von den Truppen in Brundusium als sein Sohn empfangen. Dadurch ermuthigt nannte er sich Cajus Julius Cäsar Octavia-

97) Liv. 117. Vellej. 2, 59. Suet. Oct. 8, 89. App. 3, 531. Dio 45, 3. Plut. Brut. 22. Cic. 43. Zon. 10, 13. cfr. Quintil. 3, 1. Strabo 13, 4.
98) App. 3, 532. Vellej. u. Suet. ll. cc. Ueber Salvidien s. unten §. 58. A. 41. f. 99) So Appian, während die Uebrigen in ihrem weniger genauen oder blos übersichtlichen Berichte ihn sogleich in Brundusium anden lassen.

nus,[100] und erklärte damit dem Senat, den Verschworenen und Antonius, welcher sich zu ihnen hinzuneigen schien, was seine Absicht sei. Auch Volk und Veteranen waren nach diesem politischen Glaubensbekenntniss nicht mehr über ihn in Ungewissheit; durch den „grossen Namen“ [1] wurde der Knabe plötzlich zum Manne, es lag ein Zauber in ihm, welcher zugleich anzog und zurückschreckte, mit Vertrauen und mit Furcht erfüllte. [2] Von allen Seiten strömten Anhänger Cäsars und seine zahlreichen Freigelassenen und Sclaven herbei, und es stand nur bei Octavian, sich des Geldes zu bemächtigen, welches über Brundusium von Rom zum Heer' in Macedonien oder aus den Provinzen nach Rom gieng. Aber auch jetzt wollte er nur als Privaterbe, nicht als Nachfolger des Regenten erscheinen.

Mit wenigen Begleitern setzte er seine Reise fort. Diess bestätigt sowohl Dio [3] als selbst Cicero, welcher bald Gelegenheit hatte, ihn zu sehen, [4] und Appian scheint nur das Gegentheil zu sagen, da er hinzufügt, dass er die Veteranen, welche von den Colonien zu ihm stiessen, den Mord mit ihm zu rächen, beruhigt und auf eine andere Zeit verwiesen habe. Dagegen war es ihm sehr wichtig, die Gesinnungen dieser Krieger, der Municipien und der Grossen auf dem Lande kennen zu lernen, und deshalb und um genauere Kunde über die Lage der Dinge in Rom zu erhalten, verlängerte er die Reise.

Cicero war am 11. April auf seinen Gütern von seiner Ankunft unterrichtet, welche anfangs keinen besondern Eindruck auf ihn machte. [5] Dann hörte er, dass er am 18. jenes Monats Neapel erreicht, und gegen Balbus und Andere geäussert habe, er werde die Erbschaft antreten; eine erfreuliche Aussicht zum Streite zwischen ihm und Antonius. [6] Bald sprach er ihn

---

100) App. l. c. Dio 45, 3. 46, 47. Zon. 10, 13. 15. Er bekannte sich allerdings auch in Rom, wo Plut. (Cic. 43. cfr. Corradi Quaest. p. 227.) ihn sogar erst im Sept. eintreffen lässt, vor dem Prätor zu den ererbten Rechten, daraus folgt aber nicht, dass es nicht schon früher geschah. In den meisten Quellen sind die Zwischenereignisse übergangen, welches vor Allem Ciceros Briefe beweisen. cfr. Liv. 117. Vellej. 2, 59. Suet. Oct. 8. Flor. 4, 4. Oros. 6, 18. 1) Plin. 2, 28. Flor. l. c. 2) Cic. ad Attic. 15, 12. Plut. comp. Dion. c. Brut. 4. 3) 45, 5. 4) S. unten. 5) ad Att. 14, 5. 6. 6) Das. ep. 10.

selbst. Denn Octavian kam nach Puteoli auf die Villa seines Stiefvaters L. Marcius Philippus und besuchte Cicero, dessen Nachbar. Er bezeugte ihm die grösste Ergebenheit, eine kindliche Ehrfurcht, und schien auch den Verschworenen nicht abgeneigt. Seine Umgebung nannte ihn Cäsar, Philippus nicht, auch Cicero konnte es noch nicht über sich erhalten, [7] und höchst verhasst war ihm diess Gefolge, welches voll Feindschaft gegen die Mörder den jungen Mann zu verderben drohte. [8]

Dieser wollte weder jetzt schon mit Antonius das Verbrechen bestrafen, wie Cicero fürchtete, noch aus Scheu vor dem mächtigen Consul seinem Erbe entsagen, wie Philippus rieth. [9] Er reis'te längs der Küste weiter, verweilte einige Zeit in Tarracina, und gieng nach Rom. Gross war die Zahl derer, welche ihm entgegen kamen, und ein Regenbogen, welcher bei seinem Einzuge, um die dritte römische Stunde sich zeigte, verhiess ihm Glück. [10] Aus dem Vorigen ergiebt sich, dass diess in den letzten Tagen des April oder im Anfange des Mai geschah; folglich konnte Octavian nicht sofort Antonius besuchen, [11] welcher damals nicht in den Gärten des Pompejus, sondern in Campanien war, [12] und eben so wenig konnte er am 21. April an den Parilien in Rom Spiele geben, bei welchen Ciceros Neffe, Quintus auftrat, [13] da er sich am 22. noch auf dem Puteolanum befand. [14] Auch wird diess von den Alten nirgends behauptet, sondern Dio gedenkt des Festes in einer anderen Beziehung und man hat ihn, und in ihm Cicero missverstanden; [15] es folgt nur, dass Octavian abwesend die Kosten trug, weil Andere zurücktraten, welche sich unter Cäsar verpflichtet hatten, die Spiele zu besorgen.

In einem Alter von noch nicht 19. Jahren [16] zeigte Octavian die Mässigung und schlaue Besonnenheit eines geübten Staatsmannes. Die aufgeregte Menge war ihm gewärtig; er

---

7) cfr. ad Fam. 12, 25. u. 3 Phil. 2. 8) ad Att. 14, 11. 12. 15, 12. Plut. Cic. 43. Brut. 22. 9) Vellej. 2, 60. App. 3, 533. Suet. Oct. 8. 10) Liv. 117. Vellej. 2, 59. Suet. Oct. 95. Plin. 2, 28. Senec. Nat. Qu. 1, 2. Dio 45, 4. Obseq. 128. Zon. 10, 13. Plut. Ant. 16. Brut. 22. Cic. 43. 11) App. 3, 533. 534. 12) Unten §. 16. 13) Cic. ad Att. 14, 14. u. 19. Dio 45, 6. 14) ad Att. 14, 12. 15) Unter andern Manut. u. Mongault. 16) Geb. am 23. Sept. 63.

durfte nur das Zeichen zum Bürgerkriege geben, und gab es nicht. Mit der glücklichsten Verstellung verbarg er seinen Racheplan gegen die Mörder, welcher seinem Ehrgeize später zur Folie dienen sollte, und täuschte selbst Cicero. [17] Eine Uebereilung konnte ihm den Untergang bringen, weil sie seine Feinde gegen ihn vereinigen konnte, so sehr sie sich auch hassten. Er durfte nicht zugleich gegen die Republicaner als Rächer Cäsars, gegen Antonius als dessen Sohn, und gegen Sex. Pompejus als Erbe einer alten Fehde in die Schranken treten.

Bei dieser Verwickelung der Dinge hätte der Senat einschreiten, und die Ruhe erhalten sollen. Ihm fehlte aber die sittliche und materielle Kraft, wie jeder Regierung, welche sich herabwürdigt, Partei zu sein, und gerade daraus, dass er in der Achtung der Römer so tief gesunken war, erklärt sich die Möglichkeit und Nothwendigkeit neuer Bürgerkriege. [18]

Octavian befolgte den Grundsatz Roms, dem Schwächern beizustehen, als er diese verächtliche und selbstsüchtige Aristocratie unterstützte; sie musste ihm dafür Opfer bringen; sie genehmigte als Regierung seine Rüstungen, obgleich er nicht dazu ermächtigt war, erhob seinen Streit mit Antonius zur Sache der Republik und machte D. Brutus zu seinem Verbündeten. Als Antonius gezähmt und gezwungen war, ihn neben sich zu dulden, reichte er ihm die Hand zum Bunde gegen sie; ihr Undank, da sie nach dem Siege und in dem Wahne, nun stark genug zu sein, ihn zur Seite schieben wollte, und die Pflicht, die Ermordung des Vaters zu bestrafen, lieh ihm den Vorwand. Während er nur die Verschworenen zu verfolgen vorgab, bemächtigte er sich mit seinem neuen Freunde des ganzen Reichs. Bescheiden überliess er diesem den reichen Osten, und begnügte sich mit Ländern, welche durch Krieg und Proscription erschöpft waren und von Pompejus mit einer furchtbaren Flotte ihm streitig gemacht wurden; aber im Westen war Rom und ein Senat, der leicht Antonius zum zweiten Male ächten konnte.

So gelangte er auf den Thron, indem er jedem andern den Zugang sperrte, so lange er selbst noch nicht genug erstarkt war, ihn einzunehmen, und immer etwas anderes zu suchen

17) ad Fam. 15, 12. Dio 45, 14. 18) Vellej. 2, 61.

schien, weshalb er immer Hülfe fand. Doch förderte ihn auch das Glück: seine Jugend, welche die Kurzsichtigen sicher machte; die Verkehrtheit der Optimaten, die Feindschaft Ciceros gegen Antonius, die Unfähigkeit des Pompejus, seine Macht zu gebrauchen, der kraftlose Ehrgeiz des Lepidus und der Leichtsinn des Antonius, welcher im Anschaun einer gekrönten Buhlerinn versunken und, von ihrer Sirenen-Stimme verlockt, nicht sah, nicht hörte, und in der öffentlichen Meinung sich selbst zu Grunde richtete. Da aber bei dem Allen zuletzt in Schlachten zu entscheiden war, worin er wenig und zur See gar nichts leistete, so ist es noch als eine besondere Gunst des Schicksals hervorzuheben, dass ein Agrippa ihm zur Seite stand.

In Rom erneuerte Philippus, welcher ihm gefolgt war, die Bitte, nichts zu wagen; Atia, seine Mutter, schwankte,[19] er selbst blieb fest; aber er heuchelte auch im Kreise der Seinigen und nannte den ersten Versuch, sich emporzuschwingen, Pflicht gegen Cäsar und gegen sich; ein theurer Verwandter, welcher ihn allen Andern vorgezogen, sei ruchlos erwürgt, er werde diess rächen und nicht durch feiges Zurücktreten sich selbst entehren. Am andern Tage erklärte er vor dem städtischen Prätor Cajus Antonius, dass er Erbschaft und Adoption annehme, worüber sofort eine Urkunde verfasst wurde.

Dann liess er sich von L. Antonius, dem Tribun, dem Volke vorstellen. Atticus erwähnte es in einem Briefe aus Lanuvium vom 9. Mai, wo er selbst noch ohne nähere Nachrichten war;[20] auch am 11. war Ciceros Verlangen, über Inhalt und Wirkung der Rede mehr zu erfahren, noch nicht befriedigt; bald nachher, am 18. hatte er sie gelesen, und zwar mit Missfallen; mehr sagt er nicht.[21] Nach seinem Wunsche, scheint es, sollte Octavian das Unmögliche thun, seine Rechte aufgeben, und doch Antonius anfeinden. Ohne Zweifel kündigte er sich dem Volke unter grossen Lobeserhebungen Cäsars als dessen Erben an, der die Vermächtnisse zahlen und zunächst Spiele geben werde;[22] des Tribunats gedachte er wohl nicht, da es als ihm nicht gebührend ein freies Geschenk sein sollte und

19) Vellej. 2, 60. Suet. Oct. 8. App. 3, 534. 20) Cic. ad Att. 14, 20. 21) ad Att. 14, 21. 15, 2. 22) Dio 45, 6.

Andere für ihn wirkten,[23] aber er konnte sich nicht besser empfehlen, als auf diese Art. Seine Rede ist nun aber häufig und schon von Dio mit einer andern verwechselt, welche er später hielt, als der Tribun Tib. Canutius ihn vor das Volk führte, und worin er schon kühner auf sein Anrecht an die Gewalt des Vaters hindeutete,[24] nicht am 2. October, denn an diesem Tage gab Canutius nicht ihm, sondern Antonius das Wort, obgleich er dessen Feind war.[25]

Auch die Nachricht bei Appian von seinem Streite mit Critonius steht mit den Zeitbestimmungen bei Cicero im Widerspruche. Cäsar hatte a. 44 zu den vier Aedilen zwei plebejische hinzugefügt, Cereal-Aedilen, weil sie für die Zufuhr sorgten.[26] Als solche gaben L. Critonius und M. Fannius[27] Spiele zu Ehren der Ceres. Es geschah aber um die Mitte des April,[28] wo Octavian noch nicht in Rom war. Gleichwohl erzählt Appian,[29] dass dieser nach einem Beschlusse aus früherer Zeit[30] den vergoldeten Sessel und den Kranz Cäsars im Circus zur Schau stellen wollte, und Critonius zum Consul führte, weil er es verweigerte. Auch Antonius war dagegen und verhinderte es zuletzt mit Gewalt. Bei der Gährung in Rom konnte die Feier bis zur zweiten Hälfte des Mai verschoben sein, es ist aber viel wahrscheinlicher, dass Appian auf sie übertrug, was er sogleich selbst von den Spielen zu Ehren der Venus meldet, zumal da der Aedil Cäsarianer war.

Nach der Mitte des Mai kam Antonius nach Rom zurück,[31] ihm als dem älteren Manne und als Consul war es nicht zu verargen, dass er Octavian nicht zuerst begrüsste;[32] er unterliess es aber aus anderen Gründen. Der Sohn Cäsars, welchen er selbst schon beerbt hatte, dessen Testament gültig war, dessen Herrschaft leicht auf den übergehen konnte, welcher seinen Namen trug, war ihm keine erfreuliche Erscheinung, und er verbarg diess nicht. Octavian wurde in den Gärten des Pompejus nicht sogleich vorgelassen. Er führte sich als Cäsar ein,

23) Unten Anm. 52. 24) Cic. ad Att. 16, 15. Dio l. c. Unten §. 31. A. 37. u. 38. 25) ad Fam. 12, 3. Unten §. 28. A. 1. 26) Julii Caes. Dict. a. 44. 27) Vaill. Criton. Eckh. V. p. 198. cfr. Cic. ad Att. 13, 21. 28) Ovid. Fast. 4, 389. f. Cic. ad Att. 2, 12. 29) 3, 544. 30) Julii No. 40. a. 45. 31) Unten §. 20. 32) App. 3, 534.

und damit war alles gesagt. Sein Dank für die dem Vater erwiesene Ehre schien eine Anmassung; ihr folgten durch einiges Lob gemilderte Vorwürfe über die Nachsicht gegen die Mörder, und zuletzt nach Appian das Aergste, Forderungen. Dem Schmuck und den übrigen Kostbarkeiten des Vaters wolle er entsagen, worauf sich wohl Dios Nachricht bezieht, er habe nichts verlangt; [33] das baare Geld bedürfe er zu den Legaten, doch werde er sich vorerst mit einer Summe zur Befriedigung von 300000 Bürgern begnügen, und das Uebrige durch eine Anleihe bei dem Consul oder unter dessen Bürgschaft bei dem Schatze und durch den Verkauf seiner Güter herbeischaffen.

In seinem Innersten empört verlor Antonius die Haltung nicht. Er erwiederte: Octavian Rechenschaft zu geben, sei er nicht verpflichtet; dass seine Adoption nicht mit allen andern Verfügungen des Dictator aufgehoben sei, verdanke er ihm, seiner ihm missfälligen aber von den Umständen gebotenen Nachgiebigkeit. Der Schatz sei leer, denn Cäsar habe die öffentlichen Gelder in seiner Casse niedergelegt; aus dieser sei ihm wenig überbracht, und von diesem Wenigen nichts mehr vorhanden, weil man es als Tyrannengut vertheilt habe; übrigens rathe er, wohl anzuwenden, was er so eben auf der Schule, auf einer griechischen, von der Veränderlichkeit des Volkes gehört haben werde. [34] — Im Wesentlichen konnte er nicht anders sprechen, ohne sich selbst aufzugeben, und es wird vielfach bestätigt, dass er seinen jungen Nebenbuhler verächtlich empfieng und auch später beleidigte. [35]

Indess verstand auch dieser seine Rolle zu spielen. Er entfernte sich unter Anrufung seines Adoptiv-Vaters im höchsten Unwillen, als sei ihm Unerwartetes begegnet. Volk und Veteranen sollten in seinem Feinde den Ihrigen erkennen, der ihn zu zahlen hinderte, und seine Ehrfurcht gegen Cäsar, seine Liebe zu den Mitbürgern um so glänzender hervorleuchten, wenn er dennoch und vom eigenen Vermögen zahlte. Die Massregeln, welche er in dieser Hinsicht traf, waren geeignet, grosses Aufsehn zu erregen, und stets erinnerte er gern an solche Opfer

33) 45, 5. 34) App. l. c. 35) Liv. 117. Vellej. 2, 60. Dio u. Plut. ll. cc. Flor. 4, 4. Obseq. 128.

vom Privatbesitze.[36] Er bot die Güter des Cäsar, Philippus, seiner Mutter feil, und mit Genehmigung des Pedius und Pinarius auch ihren Antheil an der Erbschaft, und übergab das Geld den Tribus. Seine Absicht wurde erreicht, und Antonius nur noch verhasster, als er ihm Einhalt that. Auf sein Anstiften sah sich Octavian in Rechtshändel verwickelt; man nahm einen Theil der Güter Cäsars für Privatpersonen, besonders für solche, welche er verbannt oder sonst bestraft hatte, und für den Staat in Anspruch; Octavian brachte Urkunden über den rechtmässigen Erwerb, und die Gerichte wiesen sie zurück; die sonst heilig geachteten Papiere des Dictator hatten in diesem Falle keine Gültigkeit. Auf die Beschwerden der beiden Miterben bemerkte der Consul: man müsse den Senatsbeschluss, der hier in Frage komme, mehr dem Sinne als den Worten nach verstehen; nie sei es die Absicht gewesen, zu Gunsten eines jungen Mannes so viele Bürger zu berauben, welche während der innern Unruhen ihr Eigenthum verloren haben. Daher nahmen jene ihren Antheil zurück, jedoch nur, um ihn zu retten und dann dem Haupterben zu überlassen.[37]

Eine Bestätigung der Adoption durch ein Curialgesetz verhinderte Antonius durch tribunicischen Einspruch, und mit um so besserem Scheine, da sie in einem Falle, wie dieser, nicht nothwendig, nicht einmal gebräuchlich war, und nur als eine feierliche Handlung Eindruck machen sollte. Sie erfolgte erst nach der Schlacht bei Mutina.[38]

Dem Senat gereichte der Zwist zwischen dem Consul und Octavian zur Beruhigung, und dieser störte ihn in seinen Träumen nicht, schien nur auf die Erfüllung lästiger Pflichten bedacht. Cäsar gelobte vor der Schlacht bei Pharsalus der Stammmutter seines Geschlechtes, der Venus Genetrix einen Tempel; ihr Name: Venus Victrix war das Feldgeschrei, und nach dem Siege lös'te er sein Wort.[39] Ein Collegium, zu welchem Octavian gehörte, sollte zu Ehren der Göttin, der Victoria, wie sie in dieser Beziehung auch genannt wird,[40] Spiele

36) Mon. Ancyr. tab. 3. v. 7. 34 u. s. w. bei Chishull. S. §. 12. A. 38. §. 49. A. 14. 37) App. 3, 539. f. 586. 38) Dio 45, 5. Unten a. 43. §. 49. in. 39) Julii Caes. Dict. a. 48. u. 46. 40) Cic. ad Fam. 11, 28.

geben;[41] es scheute aber jetzt den Aufwand und den Zorn der Aristocratie, deren Werkzeug Pompejus gewesen war.[42] Desto mehr musste es bei dem Volke empfehlen, wenn Octavian für Alle eintrat und die Kosten trug.[43] Einige Freunde, der edle Matius, Postumius und Saserna übernahmen es, das Erforderliche zu besorgen, oder vielmehr nach einem Schreiben Ciceros vom 18. Mai, den Bürgerkrieg zu entflammen, die Mörder gegen die Befreier aufzuregen.[44] Seine Aeusserungen über Matius blieben diesem nicht unbekannt, und da er ihn eben so sehr fürchtete als hasste, so entschuldigte er sich, aber mit den künstlichsten Wendungen: dass er Cäsar, den Freund, auch noch nach dessen Tode liebe, müsse er billigen, obgleich Cäsar Tyrann gewesen und Mancher der Meinung sei, die Freiheit des Vaterlandes sei mehr als das Leben eines Freundes. Matius erwiederte: man mache ihm den Schmerz über das Schicksal eines Mannes, welchem er nahe gestanden, zum Verbrechen, als ob schon erwiesen sei, dass sein Tod dem Vaterlande Heil gebracht. Bis dahin habe sein Scharfsinn nicht so weit gereicht, diess zu entdecken. Den Bürgerkrieg habe er nie gebilligt, und die Gunst des Siegers nie für sich benutzt, wohl aber für Andere, welche es Cäsar verdanken, dass sie im Lande geblieben, und jetzt sich seines Todes freuen. (Cicero). Es sei unerhört, dass der Verbrecher sich des Verbrechens rühme, und Andern nicht einmal gestattet werde, es zu beklagen. Aber diese Befreier, die ihren Mitbürgern selbst die Freiheit des Sclaven nicht zugestehen, drohen vergebens; nichts werde ihn bewegen, seine Pflicht zu vergessen oder das menschliche Gefühl zu verläugnen. Warum sie ihm zürnen, wenn er wünsche, dass sie ihre That bereuen, dass sie schwer dafür büssen mögen? Die Besorgung der Spiele sei eine Privatsache; er habe dadurch einen geliebten Todten geehrt und einem wackeren Jünglinge einen Dienst geleistet.[45]

Von einer andern Seite betrachtete sie auch Antonius. Atticus konnte seinem Freunde am 21. Mai die erfreuliche Nach-

41) Plin. 2, 23. (25). Obseq. 128. 42) Suet. Oct. 10. Dio 45, 6. cfr. Cic. ad Att. 15, 2. 43) Mon. Ancyr. tab. 4. v. 34. Chish. p. 175. Suet. l. c. u. Caes. 88. App. 3, 544. Dio l. c. 44) ad Att. l. c. cfr. ad Fam. 6, 12. u. B. Afric. 10. 13 Phil. 13. 45) Cic. ad Fam. 11, 27. 28.

richt geben, dass jener durch Tribune die Ausstellung des Sessels und der Krone Cäsars verhindert habe. Die Eifersucht verbarg sich unter der Sorge für die öffentliche Ruhe und der Beleidigte erklärte Cäsar für beschimpft, worin die Menge voll Erbitterung ihm beistimmte. [46] Auch verschaffte ihm der Zufall eine glänzende Genugthuung. Denn während der Spiele, welche mehrere Tage dauerten und unter Augustus regelmässig alle Jahre wiederholt wurden, [47] erschien um die eilfte römische Stunde ein Comet, und blieb sieben Tage sichtbar. Octavian deutete diess als ein Zeichen, dass Cäsar unter die Götter versetzt sei, und errichtete ihm im Tempel der Venus eine eherne Statue mit einem goldenen Sterne über dem Kopfe, [48] welcher auch auf Münzen [49] und Gemmen [50] abgebildet ist.

Zugleich aber fuhr er fort, Antonius in öffentlichen Reden anzuklagen, dass er ihm sein Erbe vorenthalte, und ihn dadurch hindere, das Testament des Vaters zu vollziehen. Der Consul liess ihn mit Gefängniss bedrohen und endlich durch die Licteren von der Rednerbühne herabreissen, da er aber die Gunst des Volks bedurfte, um statt des D. Brutus das diesseitige Gallien zur Provinz zu erhalten, so bequemte er sich zu einer Versöhnung. Denn diese forderten Veteranen und Volk, und seine eigene Leibwache, um nicht bei einem Zwiste zwischen den Anhängern Cäsars zu verlieren, was sie ihm verdankten. [51] Aber eben dadurch, dass die Menge aus Eigennutz Octavian begünstigte, veranlasste sie neuen Streit. Als er bei der Wahl eines Tribuns an die Stelle des ermordeten Helvius Cinna [52] sich für Flaminius verwandte, wollte sie ihm die Stimmen geben, in der Meinung, dass er es wünsche. Dass er zu jung

46) Ders. ad Att. 15, 3. App. Dio ll. cc. Plut. Ant. 16. 47) Dio 45, 7. 49, 42. 48) Suet. Caes. 88. Plin. 2, 23. (25.) u. das. August. Senec. Nat. Qu. 7, 17. Dio 45, 7. Plut. Caes. 69. Zonar. 10, 13. Val. Max. 8, 13. 19. Obseq. 128. cfr. Virg. Eclog. 9, 47. u. das. Serv. welcher hier an Leichenspiele dachte. Horat. Od. 1, 12. 46. Ovid. Metam. 15, 51. 49) Ursin. Jul. p. 123. Vaill. Julii No. 44. Morell. thes. Caes. tab. 1 u. 2. Eckh. 6. p. 11. Parata Sicil. numism. Catan. tab. 32. No. 52. 50) Lippert. Dactyl. 3. Abth. 2. Cap. No. 569 — 572. Verzeichniss d. geschnitt. Steine in d. K. Museum d. Alterth. zu Berlin, 4. Classe 2. Abth. No. 194. 51) App. 3, 544 f. Dio 45, 7. 8. Plut. Ant. 16. §. 20. A. 71. 52) Oben §. 12. Anm. 66.

war, und durch eine Verfügung Cäsars wie durch seine Adoption Patricier, welches nur Sueton hervorhebt, kam nicht in Betracht. Der Senat hielt diess für veranstaltet, damit er die Mörder verfolgen könne, und Antonius untersagte die Wahl als gesetzwidrig, und weil sich eine heftige Gährung kund gab, auch jede andere; die Zahl der Tribunen wurde nicht ergänzt. 53)

§ 16.

So hielten diese Nebenbuhler sich das Gleichgewicht, Octavian durch seinen Namen und die Gunst des Volkes, Antonius durch das Ansehn, welches er persönlich und als Consul hatte. Zu seinem Nachtheile war er abwesend, als jener von Apollonia nach Rom kam, denn er durchzog in der zweiten Hälfte des April und in der ersten des Mai 54) die Colonien der Veteranen in Campanien, sie durch Geschenke und Belohnungen sowohl gegen die Factron der Befreier als gegen Cäsars Erben zu gewinnen. Sie sollten anerkennen und beschwören, was ihm für Gesetz und Einrichtung des Dictator zu erklären beliebte und zwei Männer in jeder Colonie die Urkunden in Abschrift erhalten, um darüber zu wachen. 55) Doch misslang manches, weil er zu viel erreichen wollte. Ohnerachtet des Ackergesetzes seines Bruders 56) konnte er nicht allen noch unversorgten Kriegern Ländereien geben; Viele wurden übergangen und deshalb missvergnügt. 57) Die Veteranen, welche schon von Cäsar Acker erhalten hatten und ihn jetzt mit anderen theilen sollten, fühlten sich ebenfalls verletzt, 58) zumal da er auch Günstlingen Güter anwies.

Die Beschreibung seiner Reise bei Cicero, 59) ein Seitenstück zu einer anderen, welche sich auf das J. 49 bezieht, 60 hat offenbar den Zweck, ihn lächerlich und verächtlich zu machen. Zwar können die Thatsachen nicht ersonnen sein, sie sind aber von der Hand seines Feindes in das ungünstigste Licht gestellt, wobei der Leser der Briefe Ciceros sich erin-

53) Suet. Oct. 10. cfr. 2. u. Dio 45, 2. 6. App. 3, 546. Zon. 10, 13. Unten §. 28, A. 93. 54) Cic. 2 Phil. 38. cfr. 1, 2. App. 3, 564. in. 55) Cic. ad Att. 14, 21. Plut. Ant. 16. 56) Oben §. 14. Anm. 58. 57) Cic. ad Att. 15, 3 u. 5. App. 2, 504. 515. 58) Dio 45, 12. Julii Caes Dict. a. 59 u. 45. 59) 2 Phil. 39 f. 60) Oben §. 3. Anm. 20.

nert, dass Antonius ihn auch in dieser Zeit mit der grössten Schonung und Achtung behandelte, es übersah, dass er ihm auswich, selbst gegen den Wunsch des Atticus, welcher ihn in Betreff der Buthrotischen Besitzungen um sein Fürwort bat, ihn vor der Herstellung des Sex. Clodius [61] und sogar über die Ansiedelung neuer Colonisten in Capua befragte, [62] und ihn mit seinem Misstrauen dadurch beschämte, dass er ihm von seinen Gütern nichts entzog. [63] Man erinnert sich ferner, dass dieser wüste Trunkenbold, welcher auch jetzt, auf der Reise, mit Schauspielern und Schauspielerinnen, mit Würfelspielern und anderem leichtfertigen Gesindel Tage und Nächte durchschwelgte, [64] nach seiner Rückkehr in Rom eine Macht entwickelte, vor welcher die Aristocratie und auch Cicero auf dem Lande zitterten, und daher wohl freie Augenblicke behielt, zu denken und zu handeln; ja, es ist mehr als wahrscheinlich, dass er durch den bacchantischen Aufzug seine Pläne vor seinen ohnehin nicht scharfsichtigen Gegnern im Senat verbergen wollte.

Schon vor dem 4. Mai war er in Capua, wo er mehrere Tage blieb. [65] Er machte hier unangenehme Erfahrungen, ob aber in dem Maasse, als Cicero in der zweiten Philippika versichert, ist zu bezweifeln, da sich in den Briefen an Atticus nichts darüber findet, sondern nur die einfache Nachricht, er sei weiter nach Misenum und dann nach Samnium gereis't. [66] Auf sein Befragen warnte ihn Cicero, aber vergebens, der Colonie in Capua nicht eine neue aufzudringen, sondern nur noch freien Acker zu vertheilen. Die alten Ansiedler geriethen in Aufruhr, und er musste sich schnell entfernen. Dennoch handelte er eben so zu Casilinum in Campanien, wohin Cäsar kurz vor seinem Tode Veteranen geschickt hatte. [67] Durch die Ausstattung Anderer, welche nicht zu den Kriegern gehörten, verkürzte er deren Antheil noch mehr; er gab Sex. Clodius 2000 Jugera vom leontinischen Felde, [68] auf Fulvias Betrieb, seinem Arzte 3000, und auch mancher Mime und Tischgenoss mochte

61) §. 14. Anm. 28. 62) 2 Phil. 39. (40). 63) Oben §. 14. Anm. 73. 64) Cic. 2 Phil. 39. 40. (41). 65) Ders. ad Att. 14, 17. 19. 20. 66) ad Att. 14, 20. 67) Julii l. c. a. 45. 2 Phil. 39. (40). ad Att. 16, 8. Vellej. 2, 61. App. 3, 552. 68) Oben §. 14. Anm. 30.

bei dieser Gelegenheit bedacht werden.[69] Puteoli dagegen und Teanum Sidicinum empfanden seinen Zorn, weil sie die beiden Brutus und C. Cassius zu Patronen gewählt hatten.[70] Dann ruhte er auf einem Gute des M. Varro bei Casinum. Er hatte es angeblich während des alexandrinischen Krieges durch Abgeordnete von Cäsar gekauft, da Varro Pompejaner war. Nach Ciceros Versicherung war ihm vielmehr geboten, den Raub zurückzugeben. Der Sitz der Gelehrsamkeit wurde durch Orgien entweiht, und niemand aus Casinum und den benachbarten Orten vorgelassen.[71] Eben so verfuhr er auf der Rückreise, obgleich auch Menschen, welche nicht an der Strasse wohnten, herbeikamen, den Consul zu begrüssen; in Rom aber sah man ihn mit Schrecken von einer zahlreichen Schaar von Bewaffneten umgeben.[72]

Hier hatte sich indess manches ereignet, was ihn verstimmen konnte. Octavian war angelangt und Dolabella eifriger Aristocrat geworden. Zwar hatte er selbst den falschen Marius tödten lassen,[73] nicht aber sollte mit dem Meuterer auch die Meuterei verschwinden, der von ihm errichtete Altar Cäsars, das Schreckbild der feindlichen Faction, blieb unverletzt. Eine geweihte Säule aus numidischem Marmor und von fast zwanzig Fuss Höhe war schon von ihm oder wurde von Anderen hinzugefügt, mit der Inschrift: dem Vater des Vaterlandes.[74] Sie diente dem Müssiggange, der Raub- und Neuerungssucht zum Vereinigungs-Puncte, und erhielt die „Gutgesinnten", die Feinde des Gefeierten in steter Furcht.[75] Dem Consul Dolabella war diess sehr erwünscht; wenn er einschritt, so bewies er dem kargen Collegen, dass er die Macht habe, seine Pläne zu durchkreuzen. Er reinigte den Markt, und gestattete nicht länger, dass man hier dem neuen Gotte Opfer und Gelübde brachte und mit einem Schwur bei seinem Namen Streitigkeiten entschied.[76]

---

69) 2 Phil. 39. 8, 9. 70) 2 Phil. 40. (41.) 71) Das. 39. 40. Varro de re rust. 3, 5. 72) Unten §. 20. A. 42. 73) §. 13. Anm. 87. 74) Suet. Caes. 85. cfr. Plin. 5, 2. (3). Altar und Säule werden oft Eins für das Andere genannt, und das Ganze heisst auch bei Cicero aber ungenau *bustum*; jene standen nur auf der Stelle des Scheiterhaufens. ad Att. 14, 15. 1 Phil. 2. 2, 41. 75) Cic. ad Fam. 12, 1. 1 Phil. 2. 12. 76) Suet. l. c.

Selbst die Statuen des Dictator liess er in Andere verwandeln, und als der Pöbel die Werkstätte verbrannte,[77] zerstreute er ihn mit Gewalt. Mehrere fielen; die Verhafteten wurden vom Tarpejischen Felsen gestürzt oder gekreuzigt, je nachdem sie Freie oder Sclaven waren, worauf er Altar und Säule niederzureissen und den Platz zur Pflasterung zu verdingen befahl.[78] Eine Rede, worin er das Volk zur Ruhe ermahnte, wurde günstig aufgenommen; man begleitete ihn nach seiner Wohnung und empfieng ihn im Theater mit Beifall.[79] Aber am lebhaftesten äusserte sich die Freude der Grossen, welche „ihrer Gesundheit wegen“[80] auf dem Lande waren, jetzt in der unheimlichen Nähe des Antonius, und am 1. Mai schon Nachricht hatten.[81] Die Villa Ciceros wurde ihr Sammelplatz, um in wiederkehrenden Gesprächen über das Hochwichtige zu — schwatzen, welches ganz andere Zwecke hatte, und ganz anders endigen sollte, als sie ahndeten. Nun erhob sich Cicero wieder als Anwalt der Republik, in deren Namen er nicht nur Brutus und Cassius und jedem Andern, den es angieng, meldete, was geschehen war,[82] sondern auch ein Dank- und Glückwunschschreiben an Dolabella erliess.[83] Es zeugt von einem gänzlichen Mangel an Haltung und Selbstachtung, und musste den Mann um so mehr befremden, welcher seine edle Tullia unglücklich gemacht hatte, an die Rückgabe der Aussteuer oft und bitter von ihm erinnert, und seiner nichts weniger als republicanischen Gesinnungen sich wohl bewusst war. Allein alles Andere wurde jetzt vergessen. Es kam nur darauf an, dass der Bruch zwischen ihm und seinem Collegen unheilbar wurde, dass er entschieden das Interesse der Aristocratie verfocht, wie Cicero hoffte,[84] die Befreier nach Rom rief, wo sie nun wohl

77) App. 3, 527. 528. wo nur die Cens. verwechselt werden. 78) Ders. l. c. Cic. ad Att. 14, 15 u. 16. 1 Phil. 2. 2, 41. Dio 44, 51. Zon. 10, 12. Lactant. Inst. 1, 15. 30. Sowohl Foggini zu Verr. Flacc. Fast. p. 128. als Wolf und Baumgarten haben Suet. Caes. 85. missverstanden. Säule und Altar wurden zerstört; das: *longo tempore* bezieht sich auf die Zeit von dem Auftreten des Marius bis zu dieser Handlung des Dolabella. Lactant. dessen übrigens nicht gedacht wird, kann Ciceros Zeugniss nicht entkräften. 79) Cic. ad Fam. 9, 14. fin. ad Att. 14, 16. 1 Phil. 12. 80) ad Fam. l. c. 81) ad Att. 14, 15. cfr. 1 Phil. 2. 2, 41. 82) ad Att. 14, 17. ad Fam. 12, 1. 83) ad Fam. 9, 14. 84) ad Att. 14, 20.

schon gefahrlos „mit einem goldenen Kranze über den Markt gehen konnten“, [85] und mit ihnen Antonius stürzte. Diess wollte der Lobredner befördern; daher die Anspielungen in seinem Briefe und zu einer Zeit, wo er an Tiro schrieb, dass jener ihn nicht beleidigt habe. [86] Indess blieb er selbst noch auf dem Lande, den Ausgang zu erwarten, und sollte es rathsam werden, nach Griechenland sich einzuschiffen. [87] Sein Entzücken über ein Blutbad, welches ihm persönliche Vortheile verhiess, erinnert an sein Verhalten bei und nach der Erwürgung der Genossen Catilinas. Er begehrte sogar für den Urheber zu gelten, damit man in ihm den Vertheidiger der Republik wieder erkenne, der auch auf seinen Gütern über sie wache. Dolabella theilt er nur die Meinung Anderer darüber mit; auch gegen Atticus rühmt er anfangs nur, er habe nun seine Pflicht gegen Brutus erfüllt, dann aber unverhohlen, von ihm sei alles ausgegangen. [88]

Ganz andere Sorgen beschäftigten Atticus in Rom; er fürchtete für seine buthrotischen Besitzungen. [89] Indess konnte er nicht umhin, auf Ciceros leidenschaftliche Mittheilungen einzugehen. Wie immer trieb er seinen Scherz mit ihm. Er stimmte in das Lob des Dolabella ein und fand es durchaus angemessen, dass Cicero ihm schrieb; als es geschehen war, schien es ihm wieder bedenklich, ihn zu sehr zu erheben, und er fuhr fort, zu warnen, obgleich er auf seine eigenen Worte verwiesen wurde. Zuletzt folgte von der anderen Seite das Geständniss, das Lob sei ja nicht ernstlich gemeint; wovon der Consul sich bald selbst überzeugen konnte, als er wieder „stachelige“ Mahnbriefe erhielt. [90]

Denn die Blutsaat brachte die gehoffte Erndte nicht. Mancher billigte die Zähmung des Pöbels aber nicht die Grausamkeit gegen ihn, zumal da es folgerecht schien, dem zu opfern, welchen der Senat zum Gott erhoben hatte; Andere wollten sein Andenken geehrt wissen, wenigstens durch die Männer seiner Partei und durch die Behörden, ihrer eigenen Ehre und der

85) Das. 14, 16. cfr. App. 3, 528. 86) ad Fam. 16, 23. 87) ad Att. l. c. 88) ad Fam. 9, 14. ad Att. l. c. u. 16, 15. 89) S. Pomponii 90) Cic. ad Att. 14, 18. 19. 20.

Ordnung wegen, denn sie hatten ihn in der Curie als Gesetzgeber anerkannt; aus diesem Grunde äusserte namentlich Pansa sein Missfallen, und zwar auf dem Pompejanum gegen Cicero selbst. [91] Auf Antonius konnte die Nachricht, welche er auf der Reise erhielt, ebenfalls keinen günstigen Eindruck machen, [92] aber sie setzte ihn nur augenblicklich in Verlegenheit. Er kannte das Mittel, einen Nichtswürdigen zu beschwichtigen, welcher den Namen eines ehrlichen Mannes längst verloren, und in Schulden versunken, sich wahrscheinlich nur gegen ihn geregt hatte, um erkauft zu werden, obgleich er ihm schon Syrien verdankte; [92a] Faberius [93] lieferte eine Urkunde, worin ihm von Cäsar Geld aus dem Schatze angewiesen war, und dadurch „zog Antonius ihn vom Himmel herab." [94] Dass er auch jetzt Cicero nicht befriedigte, ist sehr erklärlich, weniger, dass der Verfasser des Werks über die Pflichten ihn gerade jetzt zu drängen beschloss, wo man entweder Rachsucht darin erkennen musste, oder das Verlangen, mit den Spenden der Ops die Schuld getilgt zu sehen. [95]

Nach seiner Rückkehr nach Rom hatte Cicero den Verdruss, dass Antonius eine Statue Cäsars mit der Inschrift: dem hochverdienten Vater des Vaterlandes, auf die Rednerbühne stellte, [96] ihm an sich schmerzlich, da er einst selbst diesen Titel erhalten hatte und ihn noch immer in Anspruch nahm, und überdiess wurde der Pöbel dadurch gerechtfertigt und die That der Befreier von neuem für Vatermord erklärt. Auch erbaute später Octavian, um diess hier zusammenzufassen, auf der Stelle des Marktes, wo Cäsars Körper verbrannt war, eine Capelle, und gab ihr das Recht des Asyls. [97] Aehnliche Heiligthümer entstanden auf seine Veranstaltung in Ephesus und Nicäa. [98] Die Curie des Pompejus befahl er zu schliessen, weil sie der Schauplatz des Mordes gewesen war, [99] und weihte a. 29 am Comi-

91) ad Att. 14, 19. 20. 92) 2 Phil. 41. 92a) Unten §. 20. A. 22. 93) §. 14. Anm. 9. 94) 2 Phil. 41. cfr. 1, 12. ad Att. 14, 18. 16, 15. ad Fam. 12, 2. 95) ad Att. 16, 15. 96) ad Fam. 12, 3. 97) Mon. Ancyr. tab. 4. v. 2. Chish. p. 174. Calend. Amitern. et Antiat. August. bei Verr. Flacc. ed. Foggin. p. 112 u. 128. Plin. 35, 10 u. 36. §. 15. Strabo 14, 2. 19. (p. 657), Sex. Ruf. reg. 8. Dio 47, 18. 19. 51, 19. 54, 35. App. 2, 521. Unten §. 59. A. 94. 98) Dio 51, 20. 99) Ders. 47, 19. Suet. Caes. 88.

tium die julische, welche zu Ehren Cäsars diesen Namen erhielt. 100) Auch verordnete er schon als Triumvir, dass man die Idus des Märzes in den Fasten als den Tag des Vatermordes bezeichnete, an welchem der Senat sich nie versammeln sollte; 1) dass man am ersten Januar jedes Jahres die Gesetze und Einrichtungen des Dictator beschwur, dass die Beschlüsse, worin man ihn geehrt, gültig blieben, dass der Tag seiner Geburt und jedes Siegesfest zugleich zum Andenken an seine Siege gefeiert wurde. 2)

§ 17.

Bei dem rastlosen Streben des Antonius und Octavian nach der Herrschaft blieben die Verschworenen fast müssige Zuschauer. Wir haben sie seit dem Tage des Leichenbegängnisses aus den Augen verloren, 3) und kehren zu ihnen zurück. Den Zeitpunkt ihrer Flucht aus Rom zu bestimmen, wird uns möglichst erschwert. Freigebig mit fremdem Blute und ohne ein Zeichen der Reue, welche sonst den Verbrecher am leichtesten anwandelt, wenn der Zweck verfehlt ist, waren sie auf ihre Sicherheit bedacht. Wie aber M. Brutus und C. Cassius nach der Amnestie versucht hatten, wieder als Prätoren aufzutreten, 4) so entfernten sie sich nicht unmittelbar nach dem Angriffe auf ihre Wohnungen und der Ermordung des Helvius Cinna, obgleich diess fast allgemein behauptet wird. 5) Denn Cicero, welcher früher entflohen war, bezeugt am 11. April seinen Unwillen über die Nachricht, dass sie sich nicht öffentlich zeigen dürften, und gedenkt am 12. einer Unterredung zwischen ihnen und Antonius; am 15. meldet er, man habe Brutus in der Nähe von Lanuvium gesehen, und wünscht zu wissen, wo er verweilen werde. 6) Nun aber befand sich Antonius damals in Rom, und gerade in dieser Zeit setzte er den falschen Marius, dessen

100) Dio 51, 22. cfr. 44, 5. 45, 17. 47, 19. Plin. 35, 10. (4.) Gell. 14, 7. u. die Münzen bei Eckh. 6. p. 85. 1) Suet. Caes. 88. Dio 47, 19. Val. Max. 1, 8. 8. 2) Dio 45, 7. 47, 18. Unten §. 56. A. 11. f. 3) §. 12. Anm. 64. 4) App. 4, 622. Dio 47, 20. 5) App. 3, 521. 549. 4, 622. Dio 44, 51. 47, 20. Plut. Cic. 42. Brut. 21. Ant. 13. nur im Caes. 68. sagt er, wenige Tage nachher. cfr. Vellej. 2, 62. 6) ad Att. 14, 5. 6. 7.

Tod Cicero am 15. April erfuhr, gegen die Verschworenen in Bewegung. Demnach verliessen jene die Stadt gegen die Mitte des Monats, und zwar früher als Decimus Brutus. Denn er schrieb ihnen nach einer mündlichen Verhandlung mit Hirtius offenbar aus Rom, wo seine Gladiatoren ihm einigen Schutz gewährten: Antonius habe erklärt, er könne ihm keine Provinz geben, und bei der Erbitterung der Krieger und des Pöbels nicht für die Sicherheit der Verschworenen bürgen; er selbst, Decimus, werde um eine freie Gesandtschaft nachsuchen. Nach einer abermaligen Zusammenkunft mit Hirtius wollte er für sich und seine Genossen um eine Wache bitten, zweifelte aber am Erfolge. [7] Am 19. April meldete Atticus seinem Freunde, dass er im cisalpinischen Gallien, in der von Cäsar ihm bestimmten Provinz, angelangt sei. [8] Appian ist daher im Irrthume, wenn er ihn sogleich nach dem Morde in die Provinz versetzt. [9]

Hier stand er nun aber mit einem Heere in der Nähe von Rom, und man hoffte eine Zeitlang sehr viel von ihm. [10] Wenn die Municipien, die Colonien und alle Anderen ihn unterstützten, [11] ganz vorzüglich die Transpadaner, die Clienten des C. Cassius, [12] so geschah diess aus Zwang, nicht aus Ergebenheit gegen den Senat oder gegen ihn als Befreier, wie Cicero es darstellt, denn später nahmen diese Städte Antonius so bereitwillig auf, dass er fürchtete, es werde ihm keine übrig bleiben; [13] indess hatte er jetzt an Allem Ueberfluss und konnte sich schnell verstärken. [14] Seine Faction vergab ihm gern, dass er aus eigener Machtfülle handelte, [15] wenn er nur half. Er half aber nicht, und darauf, nicht auf die Verschonung des Antonius bei dem Morde bezogen sich die Klagen des Cassius in Antium. [16] Dieser wurde durch seine Unthätigkeit selbst Cicero verächtlich, und war am wenigsten berechtigt, ihn zu tadeln; wenn es ihm und Brutus nicht gelang, die Veteranen Cäsars und die Legionen in Macedonien in ihr Interesse zu ziehen, so konnte Decimus die seinigen, deren Treue er in diesem Falle

7) Cic. ad Fam. 11, 1. 8) ad Att. 14, 13. 9) 2, 506. 3, 527. 529. 536. 10) Cic. ad Att. 14, 13. 15, 11. ad Fam. 12, 5. App. 3, 529. 11) Cic. 3 Phil. 15. 5, 13. 8, 12. 10, 5 u. 10. 12, 4. 12) 10 Phil. 5. ad Fam. 12, 5. 13) App. 3, 558. 14) 5 Phil. 13. 12, 4. 15) ad Fam. 11, 7. 16) ad Att. 15, 11. Oben §. 7. A. 82.

nicht einmal gewiss war, nicht gegen Rom führen. Aber er war an sich unfähig, ein grosses, gemeinsames Ziel ins Auge zu fassen, und darauf hinzuwirken. Sicherheit, eine Provinz, Geld und ein Triumph, diess war es, worauf seine Pläne sich beschränkten. Er bekriegte Alpenvölker, angeblich, die Truppen durch Beute zu fesseln; den wahren Grund verrieth sein Schreiben an den Senat, ihm ein Siegsfest zu bewilligen, eine Bürgschaft für den Triumph, und die Bitte an Cicero, seinen Einfluss für ihn zu verwenden. [17] Seitdem nannte er sich Imperator, [18] und jener bezeugte ihm im nächsten Jahre vor dem Volke, dass nur die Rücksicht auf die Republik, d. h. die Waffengewalt des Antonius, ihn bewogen habe, lieber seine Provinz zu vertheidigen, als den Aufzug zu halten. [19]

Auch andere Verschworene nahmen die ihnen von Cäsar angewiesenen Provinzen in Besitz; C. Trebonius, welcher am 22. Mai in Athen war, gieng nach Asia, Tillius Cimber nach Bithynien, [20] und man konnte mit Cicero sagen, dass der Staat in seinem Sinne da sei, wo sie sich befanden, wenn sie für die Aristocratie gerüstet hätten, wie er verlangte.

Die Häupter der Verschwörung blieben bis zum September in der Nähe von Rom. Sie rechneten auf Wechselfälle als Folge einer Sinnesänderung im Volke oder in Antonius. Seine Strenge gegen den falschen Marius um die Mitte des April, wodurch er sich ihnen zu nähern schien, hatte ihren ganzen Beifall. [21] Doch zweifelten sie noch an der Aufrichtigkeit seiner Bekehrung, und Brutus gieng nach Lanuvium, ganz gegen Ciceros Wunsch, wie aus einem Briefe vom 19. April erhellt, [22] denn sie sollten dem Gegner unter die Augen treten. Dieser versicherte, dass alles günstig endigen werde, wenn sie Volk und Veteranen Zeit gönnten, sich zu beruhigen, durch Rüstungen sie nicht vom neuen reizten, und sie folgten ihm nur zu sehr. Denn sie suchten weder eine Verbindung mit Octavian, noch sammelten sie Streitkräfte, um D. Brutus zu unterstützen, sondern entliessen ihre Anhänger in den Municipien und behielten

17) ad Fam. 11, 4. 18) Das. u. 11, 6. f. 19) 6 Phil. 3. Vgl. unten §. 47. A. 81. 20) ad Fam. 12, 16. ad Att. 14, 10. 21) ad Att. 14, 8. Oben §. 13. 22) ad Att. 14, 10.

nur eine Schutzwache.[23] Und doch regte sich dort eine Partei für sie; Puteoli und Teanum Sidicinum wählten sie sogar zu Patronen, aber sie hatten nicht den Muth, es zu benutzen,[24] und wandten sich lieber an den Consul.[25]

Nach der Zerstörung des Altars durch Dolabella[26] wünschte Cicero, dass sie nach Rom zurückgehen und mit Hülfe des Senats oder mit Gewalt die alte Verfassung herstellen möchten; ein Brief des Brutus belehrte ihn im Anfange des Mai, dass dieser vielmehr auf eine Auswanderung dachte.[27] Dann wollte er am 1. Juni nicht im Senat, sondern auf dem Markte auftreten. Cicero fand diess ungereimt, da das Eine durch das Andere bedingt wurde,[28] und weigerte sich, eine Rede an das Volk für ihn zu entwerfen, wie Atticus verlangte. Als Grund gab er die Eitelkeit des Brutus an, welcher schon ein Edict von seiner Hand zurückgewiesen habe;[29] er mochte sich aber nicht zu sehr verwickeln, die Machthaber nicht beleidigen, wenn er sich auch verpflichtete, auf seiner Villa die gute Sache Hirtius, dem künftigen Consul, zu empfehlen. Diess forderten sowohl Brutus als Cassius auf das dringendste als einen wichtigen Freundschafts-Dienst; denn von Anderen erwarteten sie das Heil, von Cicero, der nichts wollte, als sich selbst, von Hirtius, der ihm offen gestand, er fürchte sie eben so sehr als er Antonius fürchte,[30] von diesem endlich, der mit ihrer Einfalt sein Spiel trieb.

Er hatte auf den 1. Juni eine Senats-Versammlung angesetzt, und sie plagten sich und Andere mit der Frage, ob sie erscheinen sollten. Seine Vorkehrungen, die Gegner zurückzuschrecken oder zu zügeln, waren bekannt, und um so mehr darf man glauben, dass sie nur einen Vorwand suchten, ihren Aufenthalt in Italien zu verlängern. Nach Ciceros Meinung waren sie überall sicherer, als in der Curie;[31] aber er wünschte ihre Gegenwart, damit sie ihm den Weg bereiteten oder doch einer quaalvollen Ungewissheit ein Ende machten. Nur sollten sie ohne ihn handeln, ihm fern bleiben, damit er Antonius und Octavian nicht verdächtig würde. Brutus bat ihn indess um

23) ad Fam. 11, 2. u. ad Att. 15, 1. 24) 2 Phil. 40. (41). 25) ad Att. 14, 15. 26) §. 16. A. 74. 27) ad Att. 14, 15. 16. 19. 28) ad Att. 14, 18. 29) Das. 14, 20. 30) Das. 15, 1. 5. 6. 31) Das. 14, 22.

eine Unterredung, und er konnte nicht ausweichen; ganz kurz gedenkt er der Freude, ihn gesehen zu haben. [32] Nun eine ärgere Zumuthung: er soll nach Lanuvium kommen; das wird ein Gerede geben! es ist verhasst, kein Ausweg zeigt sich; also zu Brutus, und dann nach Rom. [33] Der Entschluss der Verzweiflung wurde augenblicklich aufgegeben; es scheint aber, dass er noch vor dem 1. Juni mit Atticus zu den lästigen Freunden gieng. [34] Auch schrieb er ihnen, dass er keinen Gedanken habe, als sie und die Republik, erhob die blutige That des Dolabella, und erbitterte sie gegen Antonius, welcher als Vollzieher ächter und unächter Decrete die ihrige nutzlos mache, [35] und beschloss endlich, auf ihre immer erneuerte Bitte um guten Rath nicht mehr zu antworten. [36]

Durch die Nachrichten beunruhigt, welche sie während der Reise des Antonius und später erhielten, dass er die Veteranen nach Rom entbiete, und bis zum 1. Juni viele folgen werden, dass es dort wieder gähre und sogar von der Herstellung des Altars die Rede sei, und auf der andern Seite von den Optimaten, welche sie vorschieben wollten, aufgefordert, an jenem Tage im Senat zu sein, befragten sie den Consul selbst, ob sie ohne Gefahr sich einfinden könnten. So viel Vertrauen hatte er wohl nicht erwartet. Seine Antwort ist unbekannt; doch mochte er theilnehmend vor den Kriegern warnen, welche er nicht zu zähmen vermöge, und sich darauf beziehen, was Cicero und Atticus zu Lanuvium von ihnen hörten. [37] Sie kamen nicht, obgleich man glaubte, der Senat werde über ihre Provinzen verfügen. [38]

Je grösser die Zahl ihrer Rathgeber wurde, desto mehr schwankten sie, und desto weniger mochte Cicero sich mit ihnen befassen. Denn ausser Servilia, der Mutter des Brutus, welche den meisten Einfluss auf ihn hatte, [39] waren auch seine Gemahlinn, Porcia, bei ihnen, Tertulla, die Gemahlinn des Cassius, Favonius und Andere, [40] zum Theil durch Cato mit den Lehren der Stoa wohl vertraut, mit welchen jedoch auch der μάλα σεμνός zu vereinigen wusste, dass seine Mutter das Gut

32) Das. 15, 1. 3. 33) Das. 15, 4. 34) Anm. 37. 35) ad Fam. 12, 1. 36) ad Att. 15, 5. 37) Das. 15, 20. 38) Das. 15, 5. Unten §. 20. 39) Das. 15, 6. 10. 11. 12. 17. 24. 40) Das. 15, 11.

eines Mitverschworenen, des Pontius Aquila, behielt, ein Geschenk Cäsars. [41])

An Gegenständen der Berathung fehlte es nicht. Auch von ihrer Factien abgesehen, welche nach dem Ruder gelüstete, boten die persönlichen Verhältnisse des Brutus und Cassius Stoff genug. Als Prätoren durften sie nicht über zehn Tage von Rom abwesend sein, und als Vertheidiger des Gesetzes und der Ordnung konnten sie nicht vor dem Ende ihrer Prätur Provinzen verwalten; Syrien war überdiess vom Volke Dolabella, und Macedonien vom Senat Antonius überwiesen. [41b]) Sie mochten weder als pflichtvergessen noch als verbannt erscheinen, und der Ausweg, welchen ihre Freunde in Rom wählten, entsprach den Plänen des Antonius so sehr, dass er ihnen gern entgegenkam. Demnach sollten sie Rom mit Getraide versorgen, und Provinzen erhalten, welche sich dazu eigneten. Man glaubte anfangs, der Senat werde am 1. Juni darüber verhandeln, allein erst später, am 5. würden sie auf Antonius Antrag von der Pflicht, in der Hauptstadt zu sein, entbunden, und die Provinzen bestimmt. [42]) Auch über diese giengen Cicero und ihnen selbst falsche Nachrichten zu, nach welchen Brutus in Asia und Cassius in Sicilien Getraide kaufen sollten. [43]) Aus diesem Grunde, und weil der Beschluss nie vollzogen wurde, kann es nicht befremden, wenn die Schriftsteller aus späterer Zeit von einander abweichen. In Betreff des Brutus ist es über allen Zweifel erhaben, dass ihm nicht Bithynien angewiesen wurde, wie Appian in einigen Quellen fand, [44]) sondern Creta; [45]) aber eben so richtig nennt jener beharrlich Cyrene als Cassius Provinz, [46]) nicht Creta und Cyrene, [47]) oder Bithynien, [48]) oder Afrika. [49]) Er hat hier das Vorurtheil für sich, weil er in dem Anderen sich bewährt; die Erwähnung Siciliens in Ciceros Briefen beruht auf falschen Gerüchten, obgleich in den Philippiken nur die andere Angabe ausdrücklich berichtigt wird; dass Cicero nicht mit Cassius sich einschiffen wollte, weil er nicht über

41) Das. 14, 21. 15, 12. 41 b) §. 20. A. 22. 23. 42) Das. 15, 5. 9. 2 Phil. 13. Nepos Attic. 8. Unten §. 20. A. 60. 43) ad Att. 15, 9. 11. 44) 3, 531. 45) Cic. 2 Phil. 38. 11, 12. App. l. c. u. 3, 533. 536. 550. 4, 622. Dio 45, 32. 46, 23. 47, 21. Plut. Brut. 19. 46) Ll. cc. 47) App. 3, 531. 48) Dio 47, 21. 49) Plut. Brut. 19.

die Meerenge der Insel hinaus mit ihm reisen konnte, beweis't nur, dass sie weiterhin nicht Ein Weg führte; [50] nach Bithynien war bereits Tillius Cimber abgegangen, und in Afrika stand Cornificius; sie waren Freunde des Senats, welcher sie nicht verdrängen mochte.

Es war ferner nicht seine Absicht, dass die beiden Verschworenen durch diess Geschäft ihr Anrecht an prätorische Provinzen verloren; man hat in den Beschluss hineingetragen, was Antonius wünschte und dadurch vorbereitete. [51] Daher klagt auch Cicero in den Briefen aus dieser Zeit nur über das Schimpfliche des Auftrags, welcher die Herren zu Getraidehändlern erniedrige; er sei einer Verbannung gleich zu achten, und hindere Brutus, bei seinen Spielen in Rom gegenwärtig zu sein; selbst seine Aeusserung, das Stillsitzen in Lanuvium sei freilich noch ärger, beweis't, dass er nur an die nächste Zukunft, nur an dieses Jahr dächte, [52] nicht an den Eintausch kleiner Provinzen ohne Heer gegen grosse mit zahlreichen Truppen. [53]

Für ihn lag das Widrige darin, dass es ihn wieder mit den Befreiern in Berührung brachte, weil er nun auch darüber seine Stimme abgeben sollte. Wozu konnten sie ihm noch nützen? Sie waren nicht nach Rom gegangen, hatten nicht gerüstet, und jetzt war ihnen Antonius auch schon zu stark. [54] Doch liess sich das Verhältniss nicht sogleich abbrechen, und er reis'te am 8. Juni zu ihnen nach Antium, wo er Brutus rieth, anzunehmen, denn er habe jetzt nur noch auf seine Sicherheit zu denken. Dasselbe sagte er Cassius, welcher später eintrat und ungestüm erwiederte, er werde nicht gehen, sich nicht einem schmachvollen Auftrage unterziehen, den er gar noch als eine Gnade betrachten solle. Nach vielem Hin- und Herreden wollten endlich beide sich dem Senatsbeschlusse fügen, wenn der Getraidekauf erlassen werde, und diess verbürgte Servilia. Cicero aber hoffte, dass seine Rechnung mit den „Antiaten", welche er höchst albern fand, nun geschlossen sei, denn sie zogen darauf Schiffe zusammen, um Italien zu verlassen. [55]

Nur wollte Brutus zuvor für seine Spiele das Erforderliche

50) Cic. ad Att. 16, 4. 51) App. 3, 533. 536. cfr. Cic. ad Att. 15, 9. 52) Das. u. ep. 10. 53) App. 3, 550. 54) Cic. ad Att. 15, 10. 55) Das. 15, 11. 12.

anordnen. Er gieng daher mit Cassius wieder nach Lanuvium, und am 25. Juni sogar noch tiefer ins Land, nach Anagnia. [56] Cicero schrieb ihm zwar auch in dieser Zeit, erwartete aber mit Sehnsucht die Nachricht von seiner Einschiffung, [57] und war sehr überrascht, als am 30. ein Brief aus Anagnia ihn einlud, den Spielen beizuwohnen. [58] Auch er wünschte, dass sie eine Bewegung zu Gunsten der Befreier veranlassen und bewirken möchten, was zu verhüten nach den Philippiken Brutus nicht erschien, [59] ihn aber, der selbst ausserhalb der Stadt die Verbindung mit ihm geheim zu halten suchte, auf eine solche Art mit seinem Ansehn in Anspruch nehmen, nannte er gegen Atticus unvernünftig, und unter dem Vorgeben, dass der Aufenthalt in Rom jetzt mit seiner Würde unverträglich und er überdiess im Begriff sei, sich einzuschiffen, lehnte er den Antrag ab. [60] Zu Puteoli, an der Küste, wo er am 7. Juli einzutreffen gedachte, wollte er die Ereignisse erwarten, und Atticus wurde ersucht, ohne Verzug und recht oft zu berichten. [61]

Brutus war in der Nähe, auf der Insel Nesis, [62] ebenfalls voll Verlangen, den Erfolg der Apollinarspiele zu erfahren, welche er als städtischer Prätor zu geben verpflichtet war. Sein College, der Prätor C. Antonius führte am 7. Juli und bis zum Ende der Feier die Aufsicht, die Kosten aber trug er selbst. Er hatte die Schauspieler gedungen, viele fremde Thiere gekauft, und auch übrigens nichts gespart, um sich beliebt zu machen. [63] Durch den Wetteifer, mit welchem die Häupter der Parteien sich um ihre Gunst bewarben, durch Geld, Ackergesetz und Spiele, wurden Volk und Veteranen noch übermüthiger. Aber Antonius beunruhigte in der Mitte seiner Bewaffneten der Andrang der Menge nicht, [64] und er hatte manches veranstaltet, was Brutus schaden oder ihn doch kränken musste. Denn in der Ankündigung seiner Spiele wurde der Monat nicht Quintilis, sondern nach dem Tyrannen Julius genannt, [65] und man gab nicht den Brutus des Atticus, wie er gehofft hatte,

56) Das. 15, 17. 24. 57) Das. 15, 20. 23. 26. 58) Das. 15, 26. Plut. Brut. 21. 59) ad Att. 15, 20. 10 Phil. 3. App. 3, 540. 60) ad Att. l. c. 61) Das. u. ep. 28. 16, 1. 62) Das. 16, 1. 63) 1 Phil. 15. 2, 13. 10, 31 App. 3. 540. 541. Dio 47, 20. Plut. Brut. 21. 64) Cic. ad Att. 15, 29. 65) Das. 16, 1.

sondern dessen Tereus. [66] Mochte das Volk einzelne Stellen mit Beifall aufnehmen, weil es sie auf ihn und seine That bezog, [67] es waren nur Aeusserungen befriedigter Schaulust; der Theil der Spiele, welcher an sich nicht reizte, wurde vernachlässigt, [68] und von einer Bewegung zu Gunsten der Befreier zeigte sich keine Spur, obgleich einige Besoldete schrieen, man müsse sie zurückrufen. [69]

Indess begab sich Cicero am 8. Juli nach Nesis, wo er Brutus den Wunsch eröffnete, ihn auf der Reise zu begleiten. Dieser gieng wenig darauf ein. Er hielt zwar wie Cassius eine hinlängliche Anzahl von Schiffen in Bereitschaft, angeblich zum Behuf des Getraidekaufs, erwartete aber zunächst Berichte aus Rom. [70] Der „Julius" empörte ihn, und seine Geschäftsträger sollten das Thiergefecht nach den Apollinarspielen auf den 13. „Quintilis" ankündigen; sein Vertrauen zu der guten Sache, welcher diese Massregel sehr ersprieslich schien, wurde nicht erschüttert. Er wollte ihr Zeit gönnen, zögern, langsam schiffen, oft anlegen, um nicht zu fern zu sein, wenn man in Rom seiner begehrte. [71]

Als Cicero am 10. Juli Briefe von Atticus erhielt, eilte er wieder nach der Insel, in der richtigen Voraussetzung, dass jener auch an Brutus geschrieben habe, dessen Freude über die Aufnahme des Tereus er übrigens nicht theilte, da das römische Volk seine Hände zu etwas Besserem als zum Klatschen gebrauchen könne; erfreulich sei nur der Aerger der Antonier. [72] Dann lief auch Cassius in die Bucht ein, in welcher Nesis lag; er gieng nach Neapel, und Brutus blieb auf der Insel, einem Eigenthume des Lucullus, um mehr zu hören. [73] Ihr Zögern wurde Antonius lästig. Um sie fortzuscheuchen, erliess er gegen Ende des Juli ein drohendes Edict voll Schmähungen, und schickte ihnen Briefe von gleichem Inhalt. In ihrer Antwort vom 4. August ist manches dunkel. Die Forderung, deren sie gedenken, kann sich nicht auf die Erlaubniss beziehen, von Rom abwesend zu sein, wie Manutius u. A. glauben, denn sie

66) Dio. 16, 2. 5. 1 Phil. 15. 67) 1 Phil. 15. 2, 16. 10, 3. 68) ad. Att. 16, 5. 69) App. 3, 541. 70) Cic. ad Att. 16, 1. 4. 5. 10 Phil. 4. 71) ad Att. 16, 4. 72) Dio. 16, 2. 73) Dio. u. ep. 3. 10 Phil. 4.

war ihnen mit dem Auftrage gegeben, Getraide zu kaufen. [74] Sie erklärten, dass es dem Consul nicht gelingen werde, sie zu schrecken, läugneten, dass es ihre Absicht sei, einen Bürgerkrieg zu erregen, und riethen ihm, nicht Männern gebieten zu wollen, welchen auch er die Freiheit verdanke, und sich zu erinnern, wie bald Cäsars Herrschaft sich geendigt habe. [75]

Im Ganzen war der Brief, welchen sie in Neapel schrieben, [76] friedlicher Art, und auch in einem Edict wiederholten sie, dass sie gern auf immer sich verbannen würden, wenn diess die Ruhe erhalten könne. [77] Cicero war schon in See gegangen, aber am 6. August nach Leucopetra verschlagen, in dessen Nähe er sich auf der Villa eines Freundes aufhielt. Hier theilten ihm Rheginer, welche kürzlich in Rom gewesen waren, eine gemässigte Rede des Antonius mit, und die Nachricht, am Ersten werde der Senat zusammenkommen, Brutus und Cassius haben Consularen und Prätorier ersucht, gegenwärtig zu sein, und man hoffe eine Einigung. Diess bezieht sich nicht auf den 1. September, wie man glauben möchte, sondern auf den ersten Sextil oder August. Cicero nennt ihn zwar, aber so, dass es nicht gleich deutlich wird, er lasse die Rheginer von einer Sitzung sprechen, welche noch bevorstand, als sie von Rom abreis'ten, deren Erfolg sie noch nicht kannten und er selbst erst später erfuhr, [78] von welcher sie aber viel erwarteten. Bald wurde ihm auch jenes Edict überbracht, und er trat die Rückreise an. [79] Am 17. August erreichte er Velia. Brutus, dessen Schiffe in der Nähe, an der Mündung des Hales, [80] vor Anker lagen, kam zu ihm und bezeugte ihm seine Freude über seinen veränderten Entschluss; er erhob L. Piso zum Himmel, weil er am Ersten in der Curie freimüthig gesprochen hatte, und hoffte, dass nun auch Cicero kräftig eingreifen werde. Dieser reis'te weiter nach dem Pompejanum, und vertrauete Atticus, er habe diese Absicht nicht. [81]

Er war am 1. September zwar in Rom, aber nicht im Senat, und Antonius trug auf Supplicationen für Cäsar an. Da-

74) Oben Anm. 42. 75) Cic. ad Fam. 11, 3. 76) ad Att. 16, 7. 77) Das. 1 Phil. 3. Vellej. 2, 62. 78) 1 Phil. 4. 79) ad Att. 16, 7. 1 Phil. 3. Plut. Cic. 43. Unten §. 19. A. 6. 80) cfr. ad Fam. 7, 20. 81) ad Att. l. c. 1 Phil. 4. 10, 4.

mit schien alle Hoffnung vereitelt und jeder Vorwand zu längerem Zögern benommen, daher Brutus mit Zurücklassung seiner Familie [82] nun endlich von Velia nach Athen abgieng, und Cassius wenige Tage später folgte, nicht um Getraide zu kaufen, sondern um Macedonien und Syrien zu nehmen, und nicht einen Bürgerkrieg zu verhüten, [83] wozu ihnen die Kräfte gänzlich fehlten, sondern diese Kräfte zu sammeln. Zu schwach, Antonius und Octavian zu widerstehen, verfielen sie in die Rolle des Ersten; sie vollzogen Verfügungen Cäsars, welche Senat und Volk, was auch die Ursache sein mochte, aufgehoben hatten, [84] und verletzten die Verfassung, selbst wenn jene gültig blieben, dadurch, dass sie jetzt schon die erwähnten Provinzen verwalten wollten. [85]

§ 18.

Sie waren nach Cäsars Tode noch in Rom, als Cicero sich auf seine Güter begab. Es erhellt aus dem Vorigen, [86] obgleich er in den ersten Briefen, welche er jetzt an Atticus schrieb, die Zeit nicht bemerkt hat; der fünfte ist vom 11. April. [87] Wenn er öffentlich sprach, gieng er über diesen Rückzug leise hinweg; [88] auch Atticus, ja sich selbst suchte er über die Gründe zu täuschen, welche ihn dazu bestimmten; doch gelang es nicht immer. Es würde ermüden, ihm überallhin nachzugehen, wo er seine Selbstsucht verbergen will; besser wird als Ergebniss einer genauen Beobachtung sogleich zusammengestellt, was ihn wirklich und was ihn nur scheinbar bewog, Rom und Italien zu verlassen. Diess aber muss hier besprochen werden, weil es in mehrfacher Hinsicht in die allgemeine Geschichte dieser Jahre eingreift.

Cicero hatte zwar an dem Morde nicht Theil genommen, aber er hatte dadurch, dass er zu den Mördern auf das Capitol gieng und eine Amnestie empfahl, [89] sich zu ihren Grundsätzen

---

82) Plut. Brut. 23. 83) Cic. 10 Phil. 4. 84) Unten §. 20. 85) Cic. l. c. Vellej. 2, 62. Suet. Oct. 10. App. 3, 541. Dio 47, 20. 21. Plut. Brut. 23. 24. Flor. 4, 7. Oros. 6, 18. Unten §. 39. A. 89. 86) §. 17. Anm. 6. 87) ad Att. 14, 5. 88) 1 Phil. 2. 89) Oben §. 8. Anm. 99. §. 10. A. 82.

bekannt. Man wusste ohnehin, wie er gesinnt war. Aus Furcht und weil er seinen Einfluss nicht wieder gewinnen konnte, reis'te er auf das Land, wo er sonst gern, jetzt aber aus Noth verweilte. [90] Nach seiner Behauptung war ihm das Leben gleichgültig, denn er war alt, und hatte genug gethan für seinen Ruhm; [91] daher hielt ihn auch nicht die Gefahr, sondern die Rücksicht auf seine Würde von Rom entfernt. [92] Indess machte es die wilde Wuth des Pöbels bei und nach dem Leichenbegängnisse rathsam, ihm auszuweichen, das Rachegeschrei der Veteranen, welche Antonius in die Hauptstadt zog, ihnen nicht zu nahen. [93] In Italien überhaupt war keine Sicherheit mehr, denn schrecklich droheten die Freunde des Erschlagenen selbst in seiner Umgebung, [94] und wem konnte es mehr gelten, als ihm, der seine Freude über den 15. März so laut geäussert hatte; [95] den man einen Undankbaren nannte, weil er von Cäsar begnadigt und mit Auszeichnung behandelt war, den Matius, selbst dieser, dessen Werth und Mässigung er anerkennen musste, [96] mit seinen schönen Wörtern Freiheit und Vaterland zurückwies und auf das Unwürdige seines Benehmens aufmerksam machte. [97]

Ohne Zweifel sprach er in den Versammlungen auf den Villen, wie er an Atticus und die Verschworenen und selbst an Dolabella schrieb, und eben so gewiss ist es, dass diess kein Geheimniss bleiben konnte. Nach jeder trüben Betrachtung kam er auf jenen Tag als auf das Einzige zurück, was ihn freue und aufrichte, [98] und es verletzte den Parteigeist und in einem Matius auch das sittliche Gefühl um so mehr, als er sich selbst sagen musste, dass der Mord, das herrliche Gastmahl, zu welchem nicht geladen zu sein er bedauerte, [99] völlig nutzlos gewesen, dass dadurch nur ein Schlechterer an das Ruder gelangt und daher eben die Freude über den Tod des Herrschers, die Befriedigung des Hasses als der einzige Gewinn zu betrachten sei. [100] Ein ähnliches Mahl konnte man auf seine Kosten be-

90) Cic. ad Fam. 16, 23. 91) ad Fam. 10, 1. 92) ad Att. 15, 5. 26. 93) Das. 15, 5. 94) Das. 14, 4. 21. 22. 15, 18. 95) Das. 14, 13. 22. 15, 5. 2 Phil. 9. 96) Das. 14, 4. 97) ad Fam. 11, 28. 98) ad Att. 14, 4. 6. 14. 22. ad Fam. 9, 14. 99) ad Fam. 10, 28. 12, 4. 100) ad Att. 14, 12. 14. 18. 22. 15, 4. ad Fam. 12, 1.

reiten; er fürchtete für sein Leben; [1] Antonius, meinte er, habe ihm den Tod schon angekündigt, und so wenigstens mochte er nicht sterben, er wollte fliehen. [2]

Ueberdiess sah er voraus, dass Krieg sein werde. Antonius rüstete; schon waren nach einem Gerüchte die Heere Cäsars aus Gallien im Anzuge; das spanische konnte folgen, auch Sex. Pompejus mit dem seinigen und mit der Flotte aus Spanien kommen: [3] wohin sich wenden? Nicht zu D. Brutus und den übrigen Befreiern, denn ihnen fehlten Muth, Verstand, Geld und Truppen; [4] nicht zu Sextus, [5] dessen Bruder ihn schon wegen Abfall vom Vater hatte tödten wollen; nicht zu Antonius, dem Beneideten und Verhassten, an welchen sich anschliessen, den eigenen Ruf morden hiess; und konnten die Verschworenen nicht dennoch siegen? [6] „Weder hier noch dort zu sein, wie Cäsar gestattet hatte," würde jetzt nicht gestattet werden. [7] Also Partei nehmen. Wäre aber auch der Ausgang des Krieges nicht ungewiss gewesen, so brachte ein Feldzug doch immer Gefahr; er war dem Alter, den Neigungen Ciceros nicht angemessen, welches ja auch Atticus zugab; lieber tausendmal sterben, als in den Lagern sein; daher fort! [8] Aber Frieden wünschte er nicht; nur sich selbst wollte er bergen. Servius Sulpicius, welcher die Gemüther zu versöhnen suchte, umherzog, als gebe es einen Rechtshandel zu schlichten, erwarb sich bei ihm den Spottnamen Vermittler. [9] Sextus Pompejus, unschädlich, wenn er an der Seite der Verschworenen auftrat, sollte die Waffen nicht niederlegen, denn ohne Bürgerkrieg auch keine Freiheit; und bestätigen sollte es sich, dass Munatius Plancus aus Gallien zum Beistande des D. Brutus herbeieilte. [10]

Zur Furcht gesellte sich der Schmerz über die vereitelte Hoffnung, nach Cäsars Tode im Senat und auf dem Markte die alte Stelle wieder einzunehmen, oder wie Cicero es ausdrückt, die Republik hergestellt zu sehen. Frevler hatten mit verruchten Waffen Senat und Tribunale vernichtet, und das Haupt

1) ad Att. 14, 13. 15, 18. 2) Das. 15, 20. 3) Das. 14, 4. 5. 15, 19. 20. 21. 4) Das. 14, 4. 15, 20. S. unten §. 19. A. 82. 5) Das. 14, 13. 6) Das. l. c. 7) Das. l. c. u. 15, 20. 8) Das. 14, 13. 19. 21. 15, 19. 20. 9) Das. 15, 7. 10) Das. 15, 29. 16, 1.

dieser Frevler war Antonius. Deshalb konnte zwischen ihm und Cicero nie Friede sein; die eine Beleidigung, dass er von dem Steuer des Staates abermals verdrängt war, schloss für diesen jede andere in sich. Er mochte die Pelopiden,[11] welche es statt seiner führten, nicht sehen, nicht einmal von ihnen hören, und entfernte sich.[12] Zuweilen beliebte es ihm, selbst gegen Atticus nicht diese Gründe, sondern einen andern anzugeben, die Sehnsucht nach seinem Sohne in Athen, dessen Studien er leiten wollte.[13]

Schon lange hatte er diesen Wunsch gehabt,[14] und um so mehr könnte es befremden, dass er die aufgedrungene Musse nicht dazu benutzte. Sein Sohn lieh aber nur den Namen bei einem Reiseplane, „welcher ihm wahrlich niemals Freude machte.“[15] Wie manches ihn auch trieb, ihn auszuführen, so mächtige Bande hielten ihn zurück. Jeder Vernünftige musste einsehen, „dass es nicht eine Legation sondern Desperation war“, wenn er als Legat in andere Länder gieng.[16] Nur in Rom fand er sich selbst wieder, konnte er wirken und glänzen; lieber dort mit Gefahr, als mit völliger Sicherheit in Athen.[17] Unheimlich war es ihm schon auf den entfernteren Villen; sein Tusculanum, ihm stets vor anderen werth, stieg jetzt durch seine Lage bei ihm im Preise,[18] obgleich die Furcht ihm selten erlaubte, es zu bewohnen. Die erste Nachricht von einer günstigen Veränderung, vom Sturze des Antonius, von einem Vergleiche, wenn es sein musste,[19] sollte ihn nach Rom zurückführen; kaum hielt er sich ohnehin, mochte werden was wollte.[20] Er zögerte also; bis er das Schiff bestieg, blieb ihm die Freiheit, nach den Umständen zu handeln.[21] Anfangs gedachte er am 1. Juni im Senat zu sein, aber die Veteranen erregten Besorgniss,[22] und Brutus sollte versuchen, was er selbst nicht wagte; erhob sich das Volk für ihn, hörte, duldete es ihn auch nur, so war der Sieg gewiss;[23] aber auch Brutus

11) Das. 14, 12. 15, 11. cfr. ad Fam. 7, 30. 12) ad Att. 14, 4. 6. 10. 13. 17. 15, 5. ad Fam. 10, 1. 12, 25. 1 Phil. 2. de offic. 2, 1. 8. 3, 1. Topic. 1. 13) ad Att. 14, 7. 13. 16, 16, 3. 14) Das. 14, 13. 15) Das. 16, 7. 16) Das. 15, 20. 17) Das. 16, 6. 18) Das. 15, 16. 17. 19) Das. 16, 7. 20) ad Fam. 16, 24. 21) ad Att. 15, 18. 23. 16, 2. 22) Das. 14, 14. 22. 23) Das. 14, 20.

wagte nicht. Noch durfte man nicht ganz verzweifeln; die Spiele des Brutus konnten den Dingen einen Umschwung geben; aber das Volk, statt darein zu schlagen, schlug nur in die Hände.[24]

Ausserdem war die öffentliche Meinung zu beachten, mit dem Leben der Ruf zu retten, und auch deshalb dachte Cicero ungern an die Reise. Ihn sollte der Vorwurf nicht treffen, dass er die Republik in der Gefahr verlasse;[25] das Gerede scheute er, nicht das Unrecht. Es bestimmte ihn zum Theil, die Zerstörung der Säule durch Dolabella für sein Werk zu erklären, damit er dann mit Ehren sich zurückzuziehen schiene,[26] und die unerschöpfliche Geduld des Atticus wurde durch stete Erkundigungen nach dem Urtheile der Welt über ihn auf eine harte Probe gesetzt. Es war nicht Ueberdruss, sondern nur ein muthwilliger Scherz, wenn jener dem Geängstigten den Rath gab, Staat Staat sein zu lassen, und sich einen guten Tag zu machen nach der Regel des Epicur, oder wenn ihm das Wort entschlüpfte, man müsse sich dem Sieger unterwerfen, sein Grundsatz, aber ein schrecklicher Missklang für den Freund.[27] War er doch sonst in Allem mit ihm einverstanden, besonders dann, wenn er ihm widersprach, weil er etwa mit allen denkbaren Gründen bewies, dass er etwas thun müsse, was er nicht gern that. Um nicht als Abtrünniger zu erscheinen, versicherte Cicero, er werde am 1. Januar[28], unter den neuen Consuln, in welche er übrigens nicht das mindeste Vertrauen setzte,[29] wieder in Rom sein, und äusserte seine Freude, dass er nach den Bestimmungen des Oberpontifen Lepidus auch als Augur in dieser Zeit nichts versäume,[30] worauf Atticus ihm schrieb, sein Vorhaben, eine Reise zu unternehmen, werde gebilligt, gelobt, täglich mehr gelobt, zum Himmel erhoben, wofern er am 1. Januar sich wieder einfinde, und unter dieser Bedingung sei auch er dafür.[31] Als er sich eingeschifft hatte, rief er ihm nach: komm zurück; erinnere dich, was du von einem ruhmvollen Tode gesagt hast;[32] willst du das Vaterland verlassen?

24) Oben §. 17. A. 72. 25) ad Att. 14, 5. 13. 15. 15, 25. 16, 2. 26) Das. 14, 16. Oben §. 16. A. 88. 27) ad Att. 14, 20. 15, 3. 28) Das. 16, 1. 5. 6. 7. 1 Phil. 2. Plut. Cic. 43. 29) Unten §. 19. A. 64. 30) ad Att. 16, 5. 11. 31) Das. 15, 29. 16, 1. 2. 6. 7. 32) Tusc. Qu. 1, 45

deinen Gläubigern entlaufen? ja er verlangte eine Schrift von ihm, worin er sich rechtfertigte. Cicero erstaunte über diese Widersprüche und fand die Schrift überflüssig, da er bereits auf dem Rückwege sei, doch wollte er sie liefern. [33] Sein Freund hatte entweder nicht geglaubt, dass er die Reise antreten werde, oder durch den Versuch die Sache ihm verleiden wollen; er wusste, dass nichts für ihn zu fürchten war, wenn er ruhig blieb, und dass er gern zurückkam. Bei den Optimaten hatte sein Ruf ohnehin schon durch seinen Neffen gelitten, welcher sich eine Zeitlang an Antonius anschloss, und an den Parilien Cäsar zu Ehren mit einem Kranze erschien. [34]

Von allem Oeffentlichen abgesehen, war es ihm höchst schmerzlich, sich auf diese Art „von seinen Augüpfeln, von seinen kleinen Villen zu trennen, welche so schön gebaut, so anmuthig gelegen waren," [35] auf deren Ankauf und Anbau er so viel verwendet hatte, um sich den Grossen gleich zu stellen, welche über ihre Fischteiche die Republik vergassen. [36] Es ist sehr erklärlich, dass der Mann beim Scheiden vom Vaterlande, von welchem er glaubte, dass die Flammen des Bürgerkrieges über es zusammenschlagen würden, auch an sich dachte, und nicht weniger, dass er nur an sich dachte; in den Philippiken trat die Republik in ihre Rechte. [37]

Was ihn nach seinen Briefen sonst zum Zögern und zur Rückkehr bestimmte, war entweder Vorwand oder Nebengrund. Er hatte Schulden und mochte nicht in den Verdacht gerathen, als reise er in böser Absicht; [38] sie zu tilgen war schwierig, weil bei der Erwartung eines Bürgerkrieges der Geldverkehr stockte. [39] Ueberdiess bedurfte er Geld zur Reise und zur Unterhaltung seines Sohnes, welcher in Athen an Aufwand keinem andern jungen Römer nachstehen sollte. [40] Doch hatte er mehr zu fordern als zu zahlen, [41] er liess Güter und Geschäftsträger zurück, und für seine Reisebedürfnisse wurde gesorgt; daher konnte er weder üble Nachrede, noch Verlegenheiten ernstlich fürchten.

---

33) ad Att. 16, 7. 34) Das. 14, 14. 19. 35) Das. 16, 3. 6. 36) Das. 1, 18. §. 3. 19. §. 6. 20. §. 4. 2, 1. §. 6. 9. §. 2. 37) Unten §. 19. A. 14. 38) Cic. ad Att. 15, 15. 17. 16, 2. 7. ad Fam. 16, 24. 39) ad Att. 16, 7. 40) Das. 15, 15. 17. 20. 41) Das. 16, 2. 6. S. Tullii.

Auch die Gefahren der Reise kamen bei ihm in Betracht, aber keineswegs in dem Maasse, als er vorgab, wenn gerade kein anderes Hinderniss sich darbot, oder wenn er die Gründe für das Bleiben zu verstärken wünschte. Ueber Brundusium zu gehen wurde bedenklich, weil dort nach einem Gerüchte auf Antonius Befehl die Legionen aus Macedonien landeten, [42] und nie liebte er es, sich dem Meere anzuvertrauen, am wenigsten jetzt in seinem Alter [43] und bei den Räubereien der Dymäer, welche Pompejus im Piratenkriege gefangen genommen und nach Achaja versetzt hatte. [44] Atticus endlich war ihm zu werth, als dass man zweifeln könnte, er habe ungern an die Trennung von ihm gedacht; [45] die Einschiffung wurde aber deshalb nicht einen Augenblick verschoben. Er zeigte sich wie zu Pompejus Zeit, als es in Frage kam, ob er ihm folgen oder bleiben sollte; wie damals schwankte er jetzt, war eben so wenig um Gründe und Scheingründe verlegen, um einen Wortschwall, ohne welchen er nie handeln konnte, aber er war auch eben so unglücklich.

§ 19.

Versetzen wir uns in seine Lage. Die schmerzlichen Gefühle, mit welchen er einst die Tage des Exils verlebte, erneuerten sich in ihm, und manches drückendere kam hinzu. Es war jetzt nicht eine äussere Gewalt, welche ihn von Rom und Italien entfernte, sondern freier Entschluss, obgleich von Furcht und Ueberdruss der Ohnmacht eingegeben. Schwer musste es ihm werden, zu beschliessen, was seinen Wünschen und Plänen und auch, wie eine geheime Stimme mahnte, der Ehre und der Pflicht so gänzlich widerstrebte. Seine Versuche, sich zu rechtfertigen, waren Selbstanklage, dass er nicht da sei, wo er sein sollte. Zwar richtete er die Künste des Sachwalters gegen sich selbst, sich einzureden, es handle sich nicht um Pflichten gegen Staat und Partei, welchen er vollkommen genügt habe, sondern nur um seinen Ruf, und war darin so glücklich, dass er es über sich erhielt, die Lauen und Müssigen

42) ad Att. 16, 2. 4. 43) Das. 16, 3. cfr. 15, 25. 44) Das. 16, 1. 2. App. Mithrid. p. 237. Strab. 8. p. 388. Plut. Pomp. 28. 45) ad Att. 16, 3. 6.

seines Standes zu schmähen; [46] aber mitunter tauchten doch auch andere Gedanken auf. Dann gab er zu, dass er es nicht dürfe an sich fehlen lassen, wenn das Uebel durch ihn geheilt werden könne; dass Ereignisse denkbar seien, welche es ihm möglich machten, der Republik zu nützen; [47] dass Brutus das Bewusstsein einer herrlichen That, ihm aber nichts übrig bleibe, als auch nach dem Tode des Königs Sclav zu sein, wie er hinzufügte, um zu verbergen, was er fühlte. [48] In dieser Stimmung war ein Lob ihm ganz vorzüglich willkommen; es nahm ihn gegen sich selbst in Schutz. [49] Aber, sagt man, was sollte er thun? Sich seiner Ansprüche begeben, oder Farbe halten, redlich wollen und muthig wagen; nicht Andere vorschieben, zum Kampfe spornen, und im Hintergrunde auf die Beute lauern; nicht die Mörder „die Unsrigen“ [50] und Götter und Heroen nennen, und sich zwischen beiden Parteien durchwinden, um mit keiner zu unterliegen, und mit jeder Sieger zu sein; nicht Männer, welche handelten, wie er, verdammen; die Umstände würdigen und seine Kraft; in einem eisernen Zeitalter nicht nach einer Stellung streben, für welche er keinen Beruf hatte, als seine Eitelkeit, wo es der Waffen bedurfte, nicht der Worte. Der Mann, welcher aus reinen Bewegungsgründen, des allgemeinen Besten wegen gegen den Sturm ankämpft, und mit edler Selbstverläugnung in ihm untergeht, war Cicero nicht. [51]

Mehr noch als die innern Vorwürfe folterte ihn das Gefühl des Nichts, in welches er versunken war. Nur vorübergehend wurde ihm nach Cäsars Tode das lang entbehrte Glück, über Senat und Volk durch Ansehn und Beredtsamkeit zu herrschen; bald folgte wieder eine dunkle Zurückgezogenheit. Der Redner wurde zum Rhetor herabgewürdigt, seine Kunst aus dem Leben in die Schule verbannt; [52] statt aufzuzeichnen, was er vom Beifalle begeistert öffentlich gesprochen hatte, beschäftigte er sich mit Bücherschreiben und mit der Philosophie, die lästige Zeit zu tödten. [53] Er schrieb in diesen wenigen Monaten mehr,

46) Unten A. 75. 47) ad Att. 14, 5. 13. 48) Das. 14, 11. 12. 49) Das. 15, 7. 50) Das. 14, 1. 4. 15, 1. 4. 6. 51) Das Weitere in der Geschichte seines Lebens. Vgl. unten §. 21. A. 92 f. 52) Anm. 56. 53) Cic. de offic. 2, 1. 8. 3, 1.

als vorher in Jahren,[54] wobei jedoch sein zweiter Aufenthalt auf dem Lande vom October bis zum Anfange des December mit in Rechnung kommt.[55] Während sich niemand zeigte, von welchem er seine Herstellung hoffen durfte, da das Volk nichts gegen Antonius unternahm, Dolabella von ihm bestochen wurde, die Befreier Getraide kaufen wollten, Octavian zu jung und als Cäsar verdächtig war, Sextus Pompejus als Rächer einer von ihm verlassenen Partei nur Furcht erregte, war er mit seinem Schmerze nicht einmal allein. Balbus und die Consuln des nächsten Jahres, Hirtius und Pansa, Freunde Cäsars, suchten ihn im April und einem Theile des Mai auf seinen Gütern zu Puteoli und Pompeji heim, mit dem Ansinnen, sie im Reden zu üben, und er konnte sich ihnen nicht versagen, so sehr auch „diese Schüler" ihm verhasst waren,[56] Hirtius noch insbesondere wegen seiner Schwelgerei. Seine Verlegenheit wurde grösser, als das Ackergesetz des L. Antonius ihn für seine Güter fürchten liess,[57] und in der zweiten Hälfte des April Octavian,[58] und dann auch Antonius[59] in diesen Gegenden erschienen; den Mördern konnte sein doch unabweislicher Verkehr mit Cäsars Sohne, und diesem seine Verbindung mit ihnen nicht gefallen, und Atticus drang auf eine Unterredung mit dem Consul, weil er für seine Besitzungen in Epirus besorgt war.

Die Männer seiner Partei, mit welchen er in Berührung kam, waren ihm ebenfalls nur lästig; die Befreier, deren Untüchtigkeit er erkannt hatte, und deren Freundschaft ihm Antonius und Octavian verfeinden konnte, und nicht weniger die missvergnügten und verzagten Grossen in den Municipien und Villen. Sie besassen Güter auf der reizenden Küste von Puteoli, Cumä, Neapolis und Bajä, oder besuchten sie ihrer Schönheit und ihrer Bäder wegen, und weil sie eben einander hier zu finden hofften. Schon im April klagte Cicero über den starken An-

---

54) de offic. ad Att. 15, 14. 21. 16, 11. 14. de senect. ad Att. 16, 3. 11. de gloria ad Att. 15, 27. 16, 2. 6. de fato, de fat. 1. Die *topica* verfasste er auf dem Schiffe, ad Fam. 7, 19. und seine geheime Geschichte, *anecdota*, welche noch nicht bekannt werden sollte, wurde überarbeitet. ad Att. 14, 17. Es ist hier nicht der Ort, diess weiter auszuführen; s. Tullii. 55) Unten A. 56) ad Att. 14, 9. 11. 12. 20. 21. 22. 15, 1. de fato. 1. Plut. Cic. 43. 57) §. 14. A. 71. 58) §. 15. 59) §. 16.

drang, und er nahm zu.[60] Das Leben in der Gesellschaft dieser Männer befriedigte ihn nicht und raubte ihm Zeit zu besseren Beschäftigungen. Auch sollte es nicht das Ansehen gewinnen, als bilde sein Landhaus zu Puteoli einen Vereinigungs-Punct für sie, wie sehr es ihm auch schmeichelte, dass sie dort und sonst bei jedem wichtigen Anlass zu ihm kamen, sich mit ihm zu freuen, oder seine Meinung zu vernehmen.[61] Er wollte parteilos scheinen, aus der Ferne und unbemerkt das Feuer schüren und sich zugleich den Rücken decken. Daher sein Briefwechsel mit aller Welt, mit Freund und Feind, nur Sextus Pompejus ausgenommen, so weit von den Parteihäuptern die Rede ist.[62]

Seine Sehnsucht nach Curie und Markt und sein hülfsloser Zustand vermochten ihn dazu, und er entschädigte sich durch Spott und bittern Tadel für den Zwang, welchen er sich dabei anthun musste. Am glimpflichsten verfuhr er mit Octavian, weil er ihn am wenigsten durchschaute; er war noch Knabe, ein Kind; man musste ihn nur dem Einflusse des Antonius und der Veteranen entziehen, damit er es sich nicht etwa beigehen liess, als Erbe Cäsars eine Rolle zu spielen.[63] Ueber die anderen Freunde des Dictator ergieng ein härteres Gericht und insbesondere über Hirtius und Pansa, die designirten Consuln, „wenn man sie so nennen konnte“, da jener sie erwählt hatte.[64] Cicero liebte sie nicht.[65] Mochte Hirtius die Willkühr des Antonius missbilligen, in der Sache war er mit ihm einverstanden;[66] denn als Verehrer Cäsars missbilligte er den Mord noch weit mehr,[67] und während er den Frieden auf den Lippen trug, wünschte er Krieg gegen die Befreier, ihren Untergang; unmöglich war es, ihn umzustimmen.[68] Pansa war sein Vertrauter und ihm gleichgesinnt,[69] von seinem Consulat nicht mehr zu hoffen.[70] Auch er zeigte sich friedliebend und den Verschworenen zugethan; aber wer mochte ihm glauben? Was unternahm er gegen Antonius, und welche Ursache hatte er,

60) ad Att. 14, 9. 16. 61) Das. 14, 6. Fam. 9, 14. 62) Der Sextus, welcher ihn nach ad Att. 15, 7. lobte, konnte schon deshalb nicht Pompejus sein. 63) ad Att. 14, 10. 12. cfr. ad Fam. 10, 28. 4 Phil. 1. 64) ad Att. 14, 6. 9. 65) Das. 14, 12. 66) Das. 15, 6. 67) Das. 14, 22. 68) Das. 15, 1. 5. 69) Das. 15, 22. 70) Das. 16, 1.

dessen Feind zu sein? [71] Als sie bei Mutina entscheiden sollten, wurden Beide als Freunde der Freiheit und der Republik von Cicero gepriesen, [72] dessen Bruder sich noch verächtlicher über sie geäussert hatte, gewohnt, seinen Griffel in Galle zu tauchen. [73] Dass Balbus kein Vertrauen fand, die Versicherungen seiner Ergebenheit für Verstellung galten, kann nicht befremden, der geschmeidige Hofmann war bekannt, [74] und noch weniger, dass Antonius, das Haupt der Pelopiden, und mit ihm sein treuestes Werkzeug, sein Bruder Lucius, der Gegenstand eines tödtlichen Hasses waren.

Aber Cicero schonte auch seine Parteigenossen nicht, weil sie jene nicht zu stürzen versuchten. Selten erwies er den „Gutgesinnten" auf den Villen von Latium und Campanien die Ehre, einigen Muth bei ihnen vorauszusetzen. [75] Ihre Schlaffheit [76] wurde nur von ihrer Furcht und Dummheit übertroffen. Als einfältige Menschen, bruti, welche sich weise zu sein dünkten, zeigten sie sich schon auf dem Capitol, als sie den Brutus Glück wünschten und nicht blieben. [77] Dann lauschten sie in den Municipien auf Nachrichten von Rom, schmollten und jubelten, und indess wurde in der Curie nichts beschlossen; so Cicero zu Fundi, als der Nachtisch aufgetragen war. [78] Am schändlichsten benahmen sich die Consularen; [79] nicht Einer unterstützte L. Piso, als er am 1. August im Senat die Stimme für die Republik erhob, [80] — und Cicero zu Syracus war, [81] sich nach Athen zu retten.

Die Mörder endlich, deren That über alles Lob erhaben war, fehlten doch gleich anfangs sehr, als sie nicht auch Antonius mordeten. [82] Und was leisteten sie nachher, M. Brutus, Cassius, die Häupter? Sie lustwandelten in der persischen Halle in Lanuvium, [83] wussten sich nicht zu rathen, und wagten nichts, so dass auch Andere ihnen nicht rathen konnten, [84] und es fast lächerlich war, wenn ihre Gegner fürchteten, sie möchten

71) Das. 14, 20. 15, 22. 72) ad Fam. 12, 4. 3 Phil. 14. 73) ad Fam. 16, 27. 74) ad Att. 14, 21. S. Cornelii Balbi. No. 1. 75) ad Att. 14, 20. 76) Das. 14, 6. 77) Das. 14, 14. 78) Das. 14, 6. 79) cfr. ad Fam. 12, 4. 80) ad Att. 16, 7. S. unten §. 21. 81) 1 Phil. 3. 82) Oben §. 7. A. 83. 83) ad Att. 14, 10. 15, 9. 84) Das. 15, 4. 10. 11. 29.

zu den Waffen greifen.[85] Und das Ende? Sie wollten Getraide kaufen, sich selbst entehren und verbannen.[86]

In Cäsars Leben ist ihre That vom 15. März zu würdigen. Sie hatten nicht über den Augenblick des Dolchstosses hinaus gedacht, einem wankenden Gebäude die Stütze genommen, ohne sie durch eine andere ersetzen zu können. Doch hätte es ihnen nicht an Macht, sondern nur an Muth und Willenskraft dazu gefehlt, so fragt es sich, ob Cicero berechtigt war, sich über sie und über Andere zu beklagen, welche nach seiner Meinung ihre Schuld theilten. Wie er selbst dachte und handelte, ist bereits bemerkt; es bleibt nur übrig, ihn auf seiner Reise zu begleiten, welche ihn belehrte, dass man auch mit ihm keineswegs zufrieden war. Er dachte bei Zeiten darauf, mit Anstand und unter einem scheinbaren Vorwande Italien zu verlassen, wenn er nun einmal nicht würde bleiben können. Eine alberne Scheu, schreibt er am 11. April, habe ihn abgehalten, schon früher um eine freie Gesandtschaft nachzusuchen; man sollte nicht glauben, dass er den politischen Stürmen ausweiche; dieselbe Rücksicht liess ihn auch nachher lange zu keinem Entschlusse kommen.[87] Oft wurde von Senatoren ein Gelübde als Grund angegeben, wenn sie mit einem öffentlichen Character, als Gesandte, in Privatangelegenheiten zu reisen wünschten.[88] Cicero sollte es ebenfalls zum Vorwande dienen.[89] Doch ein Gelübde für die Erhaltung der Republik nach ihrem Falle zu erfüllen, war ungereimt,[90] und ein Gesetz Cäsars untersagte des häufigen Missbrauchs wegen solche Schein-Aufträge auf länger als fünf Jahr zu geben;[91] überdiess hatte doch Mancher gelesen: anders als im Staatsdienst' als Gesandter reisen, sei schändlich,[92] und weltkundig war es, dass Cicero als Consul heftig dagegen geeifert, die vorher ungemessene Zeit auf ein Jahr beschränkt hatte, und nur durch den Einspruch eines Tribuns gehindert war, die Ungebühr ganz abzustellen.[93] Jetzt waren ihm angeblich fünf Jahr nicht genug, war eine solche Gesandtschaft ehrenvoller, als die Stelle eines Legaten bei einem Statthalter,[94] und diese nur deshalb vorzuziehen, weil man die Dauer der

85) Das. 15, 6. 86) Das. 14, 18. Oben §. 17. A. 55. 87) ad Att. 14, 5. 13. 88) Das. 2, 18. 89) Das. 14, 22. 15, 8. 90) Das. 15, 11. 91) Das. l. c. 92) de legib. 3, 8. 93) l. c. 94) ad Att. 15, 8.

Abwesenheit leichter selbst bestimmen konnte. [95] Er beschloss, sich beide Wege zu öffnen, und wandte sich deshalb an Dolabella; Antonius, welchen er davon in Kenntniss setzte, um nicht anzustossen, war nicht dagegen, denn jener ernannte ihn am 2. Juni zu seinem Legaten. [96] Geschäfte wollte er nicht übernehmen, aber freies Fuhrwerk sich von ihm erbitten; [97] grössere Schande wurde ihm dadurch erspart, dass er ihn nicht begleitete, denn sein Schwiegersohn endigte im Osten mit Raub und Mord. [98] Doch findet sich in seinen Briefen auch keine Spur, dass der Senat ihn zum Gesandten ernannte, wie er später behauptete. [99]

Bei der Unsicherheit des Meers wollte er sich nun an das Geschwader des M. Brutus anschliessen, welchen er am 8. Juli und einige Tage nachher auf der Insel Nesis sprach; doch zögerte dieser wegen seiner Apollinarspiele zu lange. [100] Er ersah aus den Briefen des Atticus, dass die Menge ohnerachtet der Spiele nichts gegen Antonius unternahm, und schiffte sich ein. Am 17. Juli verliess er sein Pompejanum mit drei kleinen Fahrzeugen; einen Tag hielt er zu Velia an, und am achten, dem 24. jenes Monats, kam er zu Sica nach Vibo. [1] Hier blieb er wieder einen Tag; am 28. Juli war er zu Rhegium, [2] und am 1. August (Sextil) zu Syracus, wo er nur übernachtete. [3] Dann führten ihn die Winde nach Leucopetra, einem Vorgebirge 12000 Schritt von Rhegium. [4] Als er am 6. August weiter fuhr, wurde er nach jener Landspitze zurückverschlagen. Er wartete auf der Villa eines Freundes, des P. Valerius, auf günstigen Wind, [5] vernahm nun aber, dass Antonius sich gebessert habe, dass die Rückkehr der Verschworenen nach Rom zu hoffen sei, [6] und zugleich, dass man ihn dort vermisse, und sein Vorhaben tadle. [7] Mehr bedurfte es nicht, um es aufzugeben. Hatte er doch sonst schon geäussert, es hänge alles davon ab, dass jene in Rom sein könnten. Wind und Ruder förderten ihn nicht schnell genug, bis er am 17. August

95) Das. 2, 18. 96) Das. 15, 8. 11. Plut. Cic. 43. 97) ad Att. 15, 18. 19. 98) S. Cornelii Dolab. 99) 1 Phil. 2. 100) Oben §. 17. A. 70. 1) ad Att. 16, 6. 2) ad Fam. 7, 19. 3) 1 Phil. 3. 4) Das. ad Att. 16, 7. Plin. 3, 10. (5.) 5) Cic. ll. cc. ad Fam. 12, 25. 6) Oben §. 17. A. 79. 7) ad Att. 16, 7.

zu Velia wieder mit Brutus zusammentraf. [8] Dieser machte ihm aber eine Mittheilung, welche ihn fast zu Boden schlug: man sage sich, er reise nach Griechenland, um die olympischen Spiele zu sehen; zu allen Zeiten, schreibt er an Atticus, eine Schande, jetzt aber ganz unverzeihlich! er danke dem Winde, der ihn vor einer solchen Schmach bewahrt habe. [9] Es war also nur zu gewiss, was er mehr als alles gefürchtet hatte; er war ins Gerede gekommen, war sogar lächerlich geworden, er, dem die Behauptung seiner Würde stets für das Höchste galt. Selbst seine Freunde waren unzufrieden; Brutus äusserte es durch das Lob des L. Piso, welcher am 1. August gegen Antonius auftrat, durch das Bedauern, dass nicht auch Cicero im Senat gewesen sei, und Atticus im näheren Verhältniss unumwunden. [10] Also nicht nach Athen, aber auch nicht nach Rom, wie Brutus Meinung war, der ja selbst nichts wagte; noch als er am 19. August bei dem Pompejanum landete, war diess sein Entschluss. [11] Hier aber gieng er noch einmal mit sich zu Rathe: man regte sich, und er war nicht auf seinem Platze; ein Anderer drohte ihn einzunehmen; L. Piso wurde bewundert und er im Stillen angeklagt, verspottet; vor dieser Rücksicht musste jede andere schwinden, und am 31. August war er nach einer Abwesenheit von mehr als fünf Monaten wieder in Rom. [12]

Seine Freunde und die Anhänger seiner Partei kamen ihm mit einer grossen Volksmenge entgegen, welche in ihm ein Unterpfand des Friedens sah, und begleiteten ihn vom Thore bis zu seiner Wohnung. [13] Er brachte Krieg. Seit er es über sich erhalten hatte, dem Manne, welcher ihm sein Theuerstes, Ansehn und Einfluss raubte, unter die Augen zu treten, konnte er wohl noch einmal vor ihm entweichen, aber einem Kampfe auf Tod und Leben nicht mehr entgehen. Es galt nun, seine Sache zur Sache des Staats zu machen; daher die Hartnäckigkeit, mit

8) Das. l. c. Famil. l. c. 1 Phil. 4. 10, 4. 9) ad Att. l. c. 10) Das. 11) Das. 12) Plut. Cic. 43. Nach Cic. ad Fam. 12, 25. könnte es scheinen, als sei er am 1. Sept. angekommen, den Tag zuvor, ehe er die erste Philipp. hielt; er wurde aber schon am ersten von Antonius bedroht, weil er sich nicht im Senat einfand. Unten §. 26. A. 16. u. 18. 13) Plut. l. c.

welcher er die Aechtung seines Feindes vom Senat verlangte, und die Versicherung, die Stimme der Republik habe ihn zurückgerufen, im kräftigen Alter habe er schon vor zwanzig Jahren mit Gefahr des Lebens sie vertheidigt, und werde als Greis sie nicht verlassen. [14]

§. 20.

Er kam allein; Antonius war im Mai von seiner Reise zu den Colonien der Veteranen mit vielen Bewaffneten zurückgekehrt; denn Rom sollte ihn jetzt durch Senats- oder Volksbeschlüsse ermächtigen, nach dem Beispiele Cäsars ein Heer in Oberitalien aufzustellen. Dieser Theil seiner Geschichte gehört in Betreff der Zeitfolge zu den verwickeltsten; nur Ciceros Briefe geben einigen Aufschluss. Auch müssen wir nachholen, was diesem Abschnitte vorbehalten ist, um den inneren Zusammenhang der Ereignisse deutlich zu machen, und die Schlauheit, mit welcher Antonius verfuhr. Er wünschte den Oberbefehl über die Legionen in Macedonien, welche Cäsar zum Kriege mit den Geten und Parthern vorausgeschickt hatte, und die Verwaltung des cisalpinischen Galliens, mit dessen Truppen er jene gleichsam vor den Thoren von Rom zu vereinigen gedachte. Um diess einzuleiten, verschaffte er Dolabella vom Volke Syrien mit der Befugniss, die Parther zu bekriegen, und das macedonische Heer, wie es der Kürze wegen genannt wird. In einem geheimen Vertrage wurde es ihm bis auf einen Theil von seinem Collegen abgetreten, und der Senat bewilligte ihm Macedonien, eine Provinz ohne Besatzungen. Nun aber raubten hier die Geten, während an der syrischen Gränze alles ruhig war; die Truppen mussten bleiben; als der Senat auch diess zugestanden hatte, brachte Antonius einen Tausch in Vorschlag; D. Brutus sollte Macedonien ohne Heer gegen das cisalpinische Gallien erhalten, welches vom Senat verworfen und vom Volke genehmigt wurde. Jetzt zum Einzelnen.

Nach Appian [15] wurde Syrien, welches Cäsar C. Cassius bestimmt hatte, früher Dolabella überwiesen, als jenem Cyrene, folglich, wenn nichts Genaueres zu ermitteln wäre, vor dem

14) ad Fam. 10, 1. 2 Phil. 45. 6, 6. 15) 3, 536.

5. Juni. [16] Diess bestätigt Cicero. Er äussert in einem Briefe, dessen übriger Inhalt auf den April deutet, Pacorus, der Parther, sei in Syrien eingefallen und also dort ein Krieg zu erwarten; doch möge Dolabella sorgen; [17] im Mai ersuchte er ihn um die Stelle eines Legaten, und am 2. Juni wurde sein Wunsch erfüllt. [18] Demnach überredete Antonius seinen Collegen bald nach dem Tode des Dictator, sich um Syrien und den Oberbefehl gegen die Parther und über die macedonischen Legionen zu bewerben. Doch rieth er ihm nicht, den Senat zu übergehen, weil dieser die Verordnungen Cäsars bestätigt habe, und dadurch gebunden sei. [19] Appian selbst erwähnt die Verhandlungen in der Curie, wo man sich zu Gunsten des Cassius auf Cäsar bezog, und Dolabella erwiederte, über den parthischen Krieg sei nichts festgesetzt. [20] Jetzt erst, da er hier nicht durchdrang, wandte er sich an das Volk. Man sieht auch keinen Grund, warum Antonius ihn veranlassen mochte, von dem verfassungsmässigen Wege abzuweichen, da er ohnehin seine Absicht erreichte, ihn und die Väter einander zu verfeinden, und diese für seine eigenen Anträge fügsamer zu machen. Ihre Weigerung war zu erwarten. Die Befreier sollten eben in den Provinzen Kräfte sammeln, sie nochmals zu befreien. Sie gewannen den Tribun Nonius Asprenas, [21] in den Comitien Einspruch zu thun, in der Meinung, Antonius, welcher noch für Dolabellas Feind galt, werde als Consul und Augur ihn unterstützen. Er erklärte aber die ungünstigen Anzeichen für erdichtet; die Abstimmung wurde auf seinen Befehl beendigt und hatte den gewünschten Erfolg. [22]

Hiernach konnte es der Senat, dessen man nicht bedurfte, nur als eine freiwillige Huldigung betrachten, dass Antonius Macedonien von ihm forderte. Er war ihm um so weniger entgegen, da das Land sein Heer verlor und daher auch für M. Brutus, welcher es nach Cäsars Willen verwalten sollte, wenig Werth zu haben schien. [23] Als Octavian am Ende des

16) Unten A. 60. 17) ad Att. 14, 9. 18) Das. 15, 8. 11. 19) App. 3, 530. 550. 20) Das. 530. 21) Das. l. c. cfr. Suet. Oct. 56. 22) App. 3, 531. 536. 541. 543. 550. 4, 622. Cic. 11 Phil. 12. Vellej. 2, 60. Dio 45, 15. 47, 21. 29. 23) App. ll. cc. Cic. l. c. Vellej. 2, 62. Dio 45, 9. 20. 25. 46, 23. 47, 20.

April nach Tarracina kam, [24] wusste er ohne Zweifel, welche Provinzen die Consuln erhalten hatten, aber weder jetzt noch bei der ersten Unterredung mit Antonius konnte er von der Entschädigung des Brutus und Cassius unterrichtet sein, [25] denn diese erfolgte später. Eben so wenig war Cicero ein stummer Zeuge dieser Verhandlungen, [26] da er auf seinen Gütern lebte. [27]

Obgleich Cäsar ein grösseres Heer gegen die Parther gerüstet hatte, [28] so standen doch in Macedonien nur sechs Legionen mit der gewöhnlichen Anzahl Reuter und vielen leichten Truppen. [29] Dazu stimmt, dass eine Legion zu dem jüngeren Cicero als Befehlshaber des M. Brutus übergieng, [30] dass Antonius eine an Dolabella abtrat und vier nach Italien rief. [31] Seine Mässigung war nur scheinbar; jener hatte sich gegen ihn verpflichtet, nicht mehr als eine Legion und die Reuterei nach dem Osten zu führen, [32] wo er sich in Asia durch die Truppen des Trebonius zu entschädigen hoffte. Doch sollte der Senat genehmigen, was insgeheim bedungen war. Daher verbreitete man plötzlich das Gerücht, dass die Parther nichts unternähmen, wohl aber die Geten, welche durch Cäsars Tod ermuthigt Macedonien verheerten. Man konnte es nun nicht von Truppen entblössen, wie Antonius in der Curie bemerklich machte, und überdiess war es auch Cäsars Absicht gewesen, sie zunächst gegen diese europäischen Barbaren zu verwenden. Die Erdichtung war augenfällig; aber man dachte an das Volk und suchte Zeit zu gewinnen; Gesandte sollten über den Zustand der Provinz berichten. [33] Sie fanden nun zwar keine Geten, man musste sie aber erwarten, sobald das Heer sich entfernte. Schon dieser Zusatz, welcher sonst keinen Zweck hatte, und offenbar von Antonius eingegeben war, lässt vermuthen, dass der Senat ihm die Truppen nicht vor der Rückkehr der Gesandten, wie Appian will, sondern nachher überwies. [34] Cicero schreckten jene als Rächer ihres erschlagenen Feldherrn; aber nicht alle seine besorglichen Aeusserungen beziehen sich auf diesen Be-

24) Oben §. 15. A. 9. 25) App. 3, 533. 536. 26) Dio 46, 23. 25. 26. 27) §. 18. A. 87. 28) App. 2, 497. 29) Das. 3, 541. 30) Cic. 10 Phil. 6. 31) Ders. ad Fam. 12, 23. App. 3, 554. 32) App. 3, 542. 554. Cic. 10 Phil. 6. 33) App. 3, 542. 550. 34) App. ll. cc. 560. 567. Dio 45, 9. 20. 25. 46, 23. 24. 25.

schluss; er fürchtete anfangs, dass auch die Legionen aus Gallien und Spanien kommen möchten, und dann allerdings, der Consul werde die ihm gegebene Befugniss benutzen, um in der Nähe von Rom Streitkräfte zu sammeln, welches ihm auch bei seinem Plan, nach Griechenland zu entfliehen, sehr unbequem war. [35]

Der Annahme Eckhels ferner, Antonius sei bei dieser Gelegenheit zum ersten Male Imperator geworden, liegt ein mehrfacher Irrthum zum Grunde. Denn die Worte Appians, deren er gedenkt, besagen es nicht, [36] und können es nicht besagen, weil man jenen Titel nicht vom Senat, sondern vom Heere erhielt. Auch haben wir Briefe an und von Antonius aus der zweiten Hälfte des April und selbst vom 4. August, in welchen er nur Consul heisst, [36a] und unter keiner Bedingung gehört der Senatsbeschluss über die Legionen in eine spätere Zeit, wie der berühmte Numismatiker glaubt. Dass jener a. 43 berechtigt war, den Titel zu führen, bezeugt Cicero, obgleich er andeutet, dass das Recht erschlichen sei, [36b] ein in diesem Jahrhunderte nicht seltener Fall. Damit eröffnet sich ein weites Feld zu Vermuthungen. Wahrscheinlich wurde er Imperator, als er D. Brutus gezwungen hatte, sich in Mutina einzuschliessen; denn auf das glückliche Gefecht mit Pansa konnte Cicero in der 13. Philippika sich noch nicht beziehen, und dass Mediobarbus ihn mit C. Antonius cos. 63 verwechselt, wenn er an die Besiegung des Catilina denkt, sah vor Eckhel doch auch schon Vaillant. [36c]

An der Nachgiebigkeit des Senats hatte die Hoffnung einigen Antheil, dass D. Brutus und dessen Freunde die herrschende Partei leichter stürzen würden, wenn ihr Haupt sich jenseits des ionischen Meers befände. Allein Antonius wollte D. Brutus Macedonien gegen das cisalpinische Gallien aufdringen, und die Truppen aus jener Provinz in diese versetzen, welcher die Ihrigen verbleiben sollten. Seit man nicht mehr fürchten durfte, dass ein Hannibal, oder Gallier und Cimbern über die Alpen

35) ad Att. 14, 5. 6. 15, 2. 21. 16, 2. 4. 5. §. 18. A. 42. 36) 3, 542. — ἠρέθη — εἶναι στρατηγὸς αὐτοκράτωρ. S. Eckh. VI. p. 66. 36a) Cic. ad Att. 14, 13. ad Fam. 11, 2. u. 3. 36b) 13 Phil. 10. 36c) Anton. No. 8. Dio 37, 40. Unten §. 30. A. 1.

stiegen, war das obere Italien nicht sowohl eine Burg für das übrige, eine Schutzwehr für Rom, [37] als ein Waffenplatz für Ehrgeizige, in der Nähe der Hauptstadt gegen sie zu rüsten. Diess lehrte die Geschichte Cäsars, dessen Beispiel Antonius nachzuahmen gedachte. Das transalpinische Gallien forderte er jetzt noch nicht, sondern erst später für das diessseitige; [38] dort war Lepidus im narbonensischen, und Munatius Plancus im übrigen, und hier D. Brutus von Cäsar zum Statthalter ernannt. Indess sagte man sich schon gegen Ende des April, dass er auf beide Anspruch machen, und am 1. Juni darüber an den Senat berichten werde. [39] Cicero war deshalb in Sorgen, und wünschte, er möge sich an das Volk wenden, damit jener sich nicht genöthigt sehe, dem Interesse der Befreier und der Aristocratie selbst entgegen zu handeln. [40] Am 23. Mai war noch nichts in der Sache geschehen, auch am 5. Juni nicht, denn Cicero äussert nur noch Besorgnisse, als er bereits den Beschluss von jenem Tage kannte, welcher den Verschworenen aufgab, Getraide zu kaufen. [41]

Antonius kam um die Mitte des Mai von der Reise nach dem Süden mit vielen Veteranen zurück, nach einer übertriebenen Schilderung nicht mit verborgenen Waffen, sondern in Schlachtordnung, wodurch in Rom grosse Bestürzung entstand. [42] Diese „Advocaten" bedurfte er angeblich zu seiner Sicherheit. [43] Er hatte auf den 1. Juni eine Versammlung des Senats angesagt, [44] über deren Zweck verschiedene Gerüchte umliefen, als solle jener Brutus und Cassius Provinzen anweisen, [45] ihm selbst beide Gallien, und zwar auf länger als auf die von Cäsar festgesetzten zwei Jahre, [46] und eine Commission ernennen, um mit den Consuln den Inhalt der Papiere des Dictator zu untersuchen. [47] Allein schon vor dem Ersten entfernten sich viele Senatoren, aus Furcht, oder um nicht zu beschliessen, was sie nicht billigten; selbst Hirtius, der designirte Con-

37) Cic. 8 Phil. 5. 5, 10. 13. App. 3, 543. 550. 38) 7 Phil. 1. 3, 9. Unten §. 38. A. 29. 39) ad Att. 14, 14. 1 Phil. 3. 40) ad Att. 15, 4. 10. 41) ll. cc. 42) 1 Phil. 2. 2, 41. (42). cfr. ad Fam. 11, 2. u. §. 16. A. 72. 43) 1 Phil. 7. 11. ad Att. 15, 17. 44) 1 Phil. 2. 2, 41. (42.) 45) ad Att. 15, 5. 46) Das. 14, 14. 47) 2 Phil. 39. (38.) §. 14. A. 50.

sul verliess Rom, unter dem Vorgeben, dass seine Gegenwart überflüssig sei, da Cäsar schon auf mehrere Jahre über die Provinzen verfügt habe.[48] Man warnte einander auf den Villen, in der Curie zu erscheinen, zugleich weil jeder durch die Abwesenheit der Uebrigen gerechtfertigt zu werden wünschte,[49] und sprach insbesondere von dem Plane, Brutus und Cassius in Rom zu ermorden; sie fragten deshalb bei Antonius an, weil er am besten darüber Auskunft geben konnte.[50] Der Schrecken Aller waren die Veteranen, welche man schon im Geiste um den wieder errichteten Altar Cäsars sich versammeln sah.[51]

So mochte der Senat am 1. Juni nicht sehr zahlreich sein; wir wollten kommen, sagt Cicero, als hätte er sich nicht schon Monate vorher zurückgezogen, aber von Furcht ergriffen flohen wir plötzlich aus einander.[52] Dem Consul, welchem die Bewaffneten nur den Erfolg seiner Anträge verbürgen sollten, war es nicht angenehm, dass so viele der angesehensten Senatoren sich ihm versagten; er liess Cicero selbst, welcher das Gegentheil behauptet, am 1. September diese Erfahrung machen. Seine Absichten blieben aber dieselben; er gestand nur Einiges zu, um die Missvergnügten herbeizulocken. Denn er lös'te sein Wort in Betreff der erwähnten Commission;[53] der Senat musste sie am 1. Juni ernennen, und das Volk diesen Beschluss am folgenden Tage bestätigen.[54] Dadurch verlor er nichts; das Meiste, was ihm frommte, war unter Cäsars Namen schon ausgeführt, und von den ihm beigegebenen, unter seinem Einflusse gewählten Senatoren nichts zu fürchten.

Auf eine Besänftigung des Senats war es ferner berechnet, dass M. Brutus und Cassius für Macedonien und Syrien durch andere Provinzen entschädigt wurden, freilich auf eine Art, welche sie unschädlich machte und erniedrigte, denn jener sollte in Creta, und dieser in Cyrene Getraide kaufen.[55] Ihre Freunde veranlassten Antonius, darauf anzutragen, damit sie nicht als Verbannte ausserhalb Roms zu leben schienen; allein jene be-

48) ad Att. 15, 5. 6. 1 Phil. 2. 49) ad Att. 14, 22. 15, 5. 8. 50) ad Att. 14, 22. Famil. 11, 2. §. 17. A. 37. 51) ad Fam. l. c. 52) 2 Phil. 41. (42.) 53) A. 47. 54) ad Att. 16, 16. an Capito ed. Schütz. VI. p. 134. 55) §. 17. A. 42. f.

trachteten es auch nur als ein Zwischengeschäft, nach welchem sie am Ende des Jahrs und ihrer Prätur prätorische Provinzen erhalten sollten. [56] Bei Dio [57] findet sich wenig darüber, und der Angabe Appians, [58] dass der Senat über Creta und Cyrene verfügt habe, ehe Octavian nach Rom kam, folglich vor dem Ende des April, widerspricht Cicero. Denn dieser erwähnt den Beschluss in den ersten Tagen des Juni als ein Ereigniss der neuesten Zeit; [59] Hirtius nennt den fünften dieses Monats als den Tag, an welchem man über die Provinzen verhandeln werde, [60] und Balbus schreibt kurz vor der Sitzung, der Senat werde an den Nonen beschliessen, dass Brutus in Asia und Cassius in Sicilien Getraide kauften. [61] Daraus erhellt nun auch, obgleich er in den Namen der Länder irrt, [62] dass der Senat die beiden Verschworenen nicht mit der Zufuhr beauftragte, während sie noch in Rom waren, damit sie es auf eine ehrenvolle Art verlassen konnten, [63] und ihnen nicht später als den Auftrag die Provinzen gab. [64] Selbst Servilias Versprechen, zu bewirken, dass der Theil des Beschlusses, welcher den Kauf betraf, als schimpflich zurückgenommen werde, beweis't, dass von ihm und von den Provinzen zu gleicher Zeit die Rede war. [65] Die Bemerkung Appians endlich, nach welcher man in der Curie die Verschworenen gleich nach dem Morde nach Macedonien und Syrien schicken wollte, damit sie Rom von dort versorgten, bedarf der Widerlegung nicht. [66]

Jetzt geschah, was man lange gefürchtet hatte. Antonius verlangte vom Senat das cisalpinische Gallien, für welches er Macedonien an D. Brutus abtreten wollte. Auch dem Kurzsichtigsten musste nun der Zusammenhang und Zweck seiner Unternehmungen deutlich werden, und der Antrag wurde verworfen. [67] Der Senat genehmigte ihn so wenig, wie Dio Fufius Calenus sagen lässt, [68] dass er vielmehr daran dachte, jenen Theil von Italien für frei zu erklären, und damit die Statthalterschaft ganz aufzuheben, [69] und in Privatschreiben

56) Cic. ad Att. 15, 9. App. 3, 530. 57) 44, 51. 46, 23. 47, 20. 58) 3, 533. 59) ad Att. 15, 10. 11. 12. 60) Das. 15, 6. cfr. 14, 14. 15, 5. 61) Das. 15, 9. 62) §. 17. A. 43. f. 63) App. 3, 530. 4, 622. 64) Ders. 3, 531. 4, 666. 65) Cic. ad Att. 15, 12. 66) 3, 549. 4, 622. 67) App. 3, 543. 545. 558. 68) 46, 23. 24. 69) App. 3, 545.

mehr als eine Aufforderung an Brutus ergieng, unter keiner Bedingung zu weichen.[70] Dem Consul war diese Weigerung nicht unerwartet, und um desto gewisser bei dem Volke durchzudringen, versöhnte er sich mit Octavian, welcher sich als Erbe Cäsars durch Freigebigkeit beliebt gemacht und bisher manche Ursach gehabt hatte, sich über ihn zu beklagen.[71] Schon in der Nacht vor den Comitien wurde der Markt besetzt;[72] die Tribunen waren theils bestochen, theils wagten sie nicht, Einspruch zu thun, und Octavian verwandte sich bei der Menge, um die Partei der Mörder und das Ansehn des Senats zu schwächen.[73] Das Gesetz gieng durch,[74] und gestattete, Brutus im Fall des Ungehorsams zu bekriegen, auch mit den macedonischen Legionen, wenn die Geten sich nicht regten.[75] Dass Cicero auf dem Lande war, wussten auch Calen und Piso, sie konnten ihm also wohl den Vorwurf machen, dass er die Republik ihrem Schicksale überlasse, nicht aber, dass er gegenwärtig gewesen sei und geschwiegen habe;[76] er äusserte dann die Hoffnung, Antonius werde grossmüthig Gallien entsagen und vom 1. August an sich dem Senat nicht mehr widersetzen.[77]

Man hatte ebenfalls schon im April erwartet, dass er am 1. Juni nebst Gallien auch die Befugniss fordern werde, es länger zu verwalten, als Cäsars Gesetz erlaubte.[78] In der Curie kam diess aber wohl nie zur Sprache; nicht früher als der Tausch, welcher dann noch weniger gebilligt sein würde, und nicht nachher, weil man nicht da um eine Verlängerung der Statthalterschaft nachsuchen konnte, wo diese selbst verweigert war. Demnach machten Volkstribune einen Gesetzentwurf bekannt, nach welchem die Verwaltung der Consular-Provinzen nicht zwei Jahr dauern sollte, wie Cäsar verfügt hatte, sondern sechs.[79] Man verfuhr mit grosser Eile; die Rogation wurde von Veteranen und einem bestochenen Volks-

70) App. 3, 543. 550. 551. 71) §. 15. A. 51. 72) App. 3, 545 Liv. 117. 73) App. 3, 546. 74) Das. u. 558. 559. 560. 562. 565. 567 Dio 45, 9. 20. 22. 34. 46, 23. 75) App. 3, 562. 567. 76) App. 3, 562. Dio 46, 23. 24. 25. 77) 1 Phil. 3. ad Att. 16, 7. 78) ad Att. 14, 14. 79) 1 Phil. 8. 10. 2, 41. (42.) 5, 3. 8 Phil. 9. fordert Antonius das jens. Gallien auf fünf Jahr. §. 14. A. 92 f.

trachteten es auch nur als ein [illegible] darüber gestimmt wer-
sie am Ende des Jahrs ur[illegible] am 1. Juni, wie Manu-
erhalten sollten. 56) Bei [illegible]
der Angabe Appians, 58[illegible]
verfügt habe, ehe O[illegible]
Ende des April, wi[illegible] §. 21.
Beschluss in den [illegible] was er vorerst wünschen konnte;
neuesten Zeit; [illegible] der Senat unterdrückt, Octavian,
den Tag, a[illegible] beschwichtigt, und eine Gegenwirkung der
werde, 60) v[illegible] fürchten; denn man hatte ihnen die
werde an [illegible] oder abgesprochen, wo sie zu schaden ver-
Cassius [illegible] in Rom war gering, welches sich im
auch, [illegible] den Apollinarspielen zeigte. 83) Mit Ruhe
die [illegible] Ende seines Consulats entgegen, und doch wurde
wäh[illegible] Gefahren bedroht. Die freimüthigen Reden
vol[illegible] einiger Consularen, des L. Piso und Cicero
A[illegible] daran, sondern es war lediglich das Werk
des Octavian.

Indess mochte ihm ein Angriff des Piso unerwartet sein. Dieser hatte nach dem Tode Cäsars, seines Schwiegersohns, seine Pläne begünstigt, aber nicht, um ihm zu nützen, sondern um jenen zu ehren. 84) Am 1. August trat er im Senat als sein Gegner auf, ohne jedoch Unterstützung zu finden, weshalb er am nächsten Tage nicht wiederkam. 85) Genaueres wissen wir nicht. Wie abschreckend aber auch das Bild sein mag, welches Cicero nach seiner Art von ihm entwarf, als sie in Folge seines Streits mit Clodius Feinde waren, 86) so scheint es doch, dass er auf Frieden drang, auf die Erhaltung der Amnestie, und demnach die Anmassungen des Antonius nicht sowohl an sich, als nur in sofern rügte, als sie die Absicht verriethen, die Faction der Verschworenen, und zunächst D. Brutus zu bekriegen. Appian verliert daher nicht an Glaubwürdigkeit, 87) wenn er ihn später gegen Cicero sprechen lässt, 88) denn dieser verlangte die Aechtung des Antonius, einen Krieg

80) *et absente populo et invito.* 1 Phil. 2. 81) 5 Phil. 3. 82) A. zu ad Att. 14, 14. 83) §. 17. A. 63. 84) §. 10. A. 98. 85) Cic. 1 Phil. 4. 6. 5, 7. ad Att. 16, 7. ad Fam. 12, 2. 86) pro Sext. in Pison. u. s. 87) Abram. zu 1 Phil. 4. 88) 3, 562. f.

nd Leben, und er empfahl versöhnende Massregeln. vom 1. August wurde bald auch ausserhalb Roms nd von Brutus und andern Feinden des Consuls ge- doch bewirkte sie nur, dass Cicero aus Schaam, eil sein Lob ihn eifersüchtig machte, nun um so mehr Rückkehr nach Rom sich entschloss, wo er ihm am 2. September im Namen der Republik öffentlich dankte. 90)

Es ist an einem andern Orte bemerkt, dass Antonius in diesen Tagen drohende Briefe und ein Edict voll Schmähungen gegen Brutus und Cassius erliess, deren Abreise von Italien er beschleunigen wollte, und dass sie ihm am 4. August eine stolze aber kraftlose Antwort schickten. 91)

Heftiger wurde der Zwist zwischen ihm und Cicero, welcher am 31. jenes Monats wieder in der Hauptstadt eintraf. 92) Die Zeit der Philippiken war gekommen. Rede und Schwerdt kämpften um den Vorrang; gewaltig ertönte jene, als Octavian ihr mit den Veteranen Nachdruck gab, und sie verstummte, als er seine Hand zurückzog. Bestand also vielleicht der unbewehrte Arm einen ehrenvollen Kampf gegen die Uebermacht? Bestand ihn ein edler Republicaner mit glühendem Eifer für Freiheit und Recht, ein weiser Staatsmann, welcher nur das Unglück hatte, in eisernen Zeiten nicht auch Krieger zu sein? War es die gute Sache, wenigstens die bessere, welche er verfocht? Oder wollte er, was sein Gegner wollte, der Erste im Staate sein, nur durch andere Mittel, weil etwa das Schwerdt ihm zu schwer wog, und die Lager ihn schreckten? Sollten Senat und Volk nur gelten, weil er durch sie, und nur durch sie regieren konnte, und war es also nicht weniger als auf der anderen Seite die Selbstsucht, welche ihn beseelte, war es die Eitelkeit, welche die Feigheit zum Schweigen brachte, und zuletzt, als er auch untergeordnet nicht mehr neben Antonius bestehen konnte, die Verzweiflung? Wer öffentlich handelt, unterwirft sich dem öffentlichen Urtheile; der Zeitgenoss ist berechtigt, und der Geschichtschreiber verpflichtet, das seinige abzugeben, nur nicht nach einer einzelnen Erscheinung.

89) ad Att. 16, 7. 90) 1 Phil. 7. §. 19. A. 10. 12. 91) §. 17. A. 75. 92) S. A. 90.

Cicero versichert, dass nur das Verlangen, Rom vor der Knechtschaft zu bewahren, ihn gegen Antonius in die Schranken führe. Die Stimme der Republik rief ihn zurück; [93] sie ist ihm theurer als das Leben; [94] ihre Herstellung, das Glück und die Freiheit seiner Mitbürger das grosse Ziel, welches zu erreichen er alle seine Kräfte aufbietet, und Tag und Nacht sich abmüht. [95] Nur in ihrem Interesse fordert er auch Andere auf, Antonius Widerstand zu leisten. Nichts ist rühmlicher, als sich um sie verdient zu machen; [96] dieser Ruhm aber gebührt denen, welche Antonius [97] und seinen Genossen [98] widerstehen, denn er will sie unterdrücken, [99] es gilt, die Tempel der unsterblichen Götter gegen ihn zu retten, die Mauern, die Behausung, die Wohnsitze des römischen Volkes, die Penaten, die Altäre, den Heerd, die Gräber der Vorfahren, die Gesetze, die Gerichte, die Freiheit, die Gattinnen, die Kinder, das Vaterland. [100] Seine Erbitterung gegen Cicero beweis't, dass dieser als Vertheidiger der Republik sich immer gleich bleibt; seit zwanzig Jahren ist niemand gegen sie aufgestanden, der nicht auch ihm die Fehde angekündigt hätte. [1] Wie ungereimt, wenn Antonius den Streit mit ihm als einen persönlichen, oder als eine Parteisache darstellt! wenn er behauptet, er wolle die so oft abgethane Sache der Pompejaner wieder ins Leben rufen! wenn sie abgethan war, wie konnte sie wieder erstehen, und der Unsinnige sollte wissen, dass auf dem Markte und in der Curie von Parteien die Rede ist, hier aber von seinem ruchlosen Kriege gegen das Vaterland, [2] dass der Ausdruck Parteikampf überhaupt keine Anwendung mehr leidet. [3]

Da nun also Ciceros Absichten so rein und ausschliesslich auf das Beste der Gesammtheit gerichtet waren, so verrieth man bösen Willen, oder Mangel an Einsicht oder an Muth, wenn man ihm nicht unbedingt beistimmte, oder gar versöhnliche Massregeln empfahl. Diess begegnete ihm im Senat, und gerade

93) ad Famil. 10, 1. 94) Das. 10, 12. 11, 5. 95) Das. 9, 24. 10, 19. 12, 22. 24. 14 Phil. 7. 96) ad Fam. 10, 5. 6. 12. 97) Das. 10, 10. 14. 98) Das. 12, 7. 99) 12 Phil. 6. fin. 100) 8 Phil. 3. 1) 2 Phil. 1. 12, 10. 2) 13 Phil. 11 fin. 18. Vgl. d. Lob der Pompejaner 2 Phil. 15. 14 Phil. 8. 3) 13 Phil. 20.

die Consularen, vor Anderen zum Schutze der Republik berufen, unterstützten ihn am wenigsten. Nur Einige unter ihnen konnte man als wahre Consularen betrachten: L. Piso, P. Servilius, L. Cotta, L. Cäsar, Ser. Sulpicius, die Uebrigen nannten sich so, aber sie waren schlecht gesinnt, oder gleichgültig, oder ohne Festigkeit, oder sie sprachen ohne Rücksicht auf den Staat, was Hoffnung oder Furcht ihnen eingaben, sie begünstigten wohl gar den Feind, verbreiteten seine Briefe, und lähmten durch falsche Nachrichten Muth und Kraft. [4] Zum Theil wurden diese Schändlichen, welche die Senatoren niederen Ranges beschämten, vom Neide gegen diejenigen verblendet, deren Eifer Anerkennung fand. [5] Nach dem Tode des Sulpicius konnte Cicero sogar nur noch L. Cäsar ein gutes Zeugniss geben, und auch dieser trat als Oheim des Antonius zu leise auf; [6] Piso's Ansprüche auf Beifall erloschen, seit er sich zum Friedens-Gesandten herlieh. [7] Kurz, der Senat wurde von seinen Häuptern verlassen und das Volk verachtete sie. [8]

Bei einem solchen Mangel an Ehrenmännern [9] hielt es Cicero für angemessen, obgleich Privatmann, den Senat zu bevormunden. Sollte Antonius unterliegen, so war es an sich wünschenswerth, dass Einer alles leitete, wenn er dazu tüchtig war. Sobald jener das Feld geräumt hatte, nahm Cicero die gewohnte Stellung wieder ein. Er weckte am 20. December durch seine 3. und 4. Philippika den erschlafften Senat, belebte die Hoffnungen des Volks, gründete von neuem die Republik, und kündigte sich als den Ersten in der Curie, als Vertheidiger der Freiheit an, während alle Andere es an sich fehlen liessen. [10] Diess war kein strafbares Streben nach einem Vorrange, nach einem Uebergewichte; man kann durch treue Gesinnungen gegen das Vaterland sich auszeichnen, und deshalb von Anderen ausgezeichnet werden, ohne dass ein Principat besteht. Einst gab es Consulare, welche diess begriffen, und es gern duldeten, dass er der Erste und Angesehenste unter ihnen war. [11] Jetzt beneideten sie ihn, statt sein Beispiel

4) ad Fam. 12, 2. 1 Phil. 6. 7, 2. 14, 7. cfr. ad Fam. 10, 28. 5) ad Fam. 12, 4. 5. 6) Das. 10, 28. 12, 5. 8 Phil. 1. 7) 8 Phil. 10. 8) Das. 7. u. 11. 9) ad Fam. 10, 3. 14 Phil. 7. 10) ad Fam. 10, 28. 12, 24. 25. 11) 14 Phil. 7.

nachzuahmen, [12] weil die Gutgesinnten sich an ihn anschlossen, sein Gefolge bildeten, weil das Volk mit seinem richtigen Blicke den Werth und die Festigkeit seiner Grundsätze und die Wichtigkeit seines Wirkens kannte und ehrte, [13] ihn zu sich auf den Markt rief, [14] und er allgemein für den Mittelpunct und die Seele der Unternehmungen gegen Antonius galt. [15] Seine Feinde und Neider entblödeten sich nicht, zu verbreiten, die Herrschsucht mache ihn zu dessen Nebenbuhler; er werde mit den Fasces auftreten, in der Rolle des Catilina, als Tyrann. [16]

Seine Aeusserungen und sein Verhalten mussten wenigstens die Meinung erregen, dass er an der Spitze der Regierung stehe. Die öffentlichen Geschäfte nahmen alle seine Zeit hinweg, und drohten, seine Kräfte zu erschöpfen, ihn zu erdrükken. [17] In ihm schützte oder verletzte man Senat und Volk, [18] und sie verkannten seine Verdienste nicht; das Volk lehnte in seinem Namen die gefährliche Gesandtschaft an Antonius ab, [19] der Senat, jetzt wieder sein Werkzeug, [20] liess am 19. März 43. seine Minerva, die Beschützerinn der Stadt, aufstellen, welche der Sturm umgeworfen hatte. [21] Die beiden Consuln verlor man zu ungelegener Zeit, doch er fuhr fort, über die Republik zu wachen, als Steuermann das Staatsschiff mit Geschick zu lenken, [22] der muthige Führer des Senats zu sein, [23] und die Anschläge der Feinde zu vereiteln. [24] Antonius kannte ihn; er erwartete keine Friedensboten. [25]

Auch in seinen Briefen an die Statthalter zeigte er sich als das Haupt der Republik. Er schrieb ihnen ohne Auftrag, was der Staat von ihnen fordere; schickte ihnen in Form der Belehrung oder des guten Rathes Verhaltungs-Befehle; [26] be-

12) 8 Phil. 10. 14, 6. 13) 8 Phil. 10. 12, 12. 14, 7. ad Fam. 10, 12. 12, 5. 14) 7 Phil. 8. cfr. 14, 5. 15) ad Fam. 12, 4. 16) 14 Phil. 5, 6. 17) ad Fam. 10, 19. 28. 12, 25. 30. 18) 11 Phil. 8. 19) 12 Phil. 10. 20) ad Fam. 11, 14. 21) Das. 12, 25. cfr. ad Att. 7, 3. Unten §. 35. A. 40. §. 40. A. 84. 22) ad Fam. l. c. 23) Das. 11, 18. 24) Das. 11, 14. cfr. 12 Phil. 8. 25) 13 Phil. 21. Man verfehlt den Sinn dieser Worte, in welchen eine grosse Anmassung liegt, wenn man mit Manutius nur an eine Sendung Ciceros denkt; dieser spricht von einer Gesandtschaft im Allgemeinen. 26) ad Fam. 11, 5. 24.

zeugte ihnen im Namen des Senats und des Volks seine Zufriedenheit,[27] oder sein Missfallen, und nicht selten so, dass ein derber Verweis darin lag; [28] beklagte, dass er wegen der Leere des Schatzes nichts für sie thun könne, [29] oder versuchte, ihrer Geldnoth abzuhelfen, [30] und zu ihrem Gunsten die Wahlen oder die Aemtervertheilung zu verzögern. [31] Wie ein Fürst seinen Feldherrn verhiess er ihnen Belohnungen, unter der Bedingung, dass sie ihre Pflicht erfüllten, [32] und verbürgte sich, dass der Senat alle ihre Schritte genehmigen werde. [33] Die Statthalter nahmen ihn, wie er sich gab. Sie berichteten an ihn, [34] und ersuchten ihn oft, ihre Berichte an den Senat, welche sie ihm zu dem Ende überschickten oder durch Freunde vorlegen liessen, zu lesen, auch wohl, sie nach Gutdünken zu verändern. [35] Auch übrigens trugen sie ihm ihre Bitten und Wünsche vor, und versicherten ihn ihrer Treue gegen die Republik. [36] D. Brutus insbesondere schrieb ihm als dem Manne, welcher das Heft des Staats in der Hand halte und alles bewirken oder verhindern könne, dem man also auch Rechenschaft geben müsse, [37] und Cassius, nicht der Befreier, aber ebenfalls im Osten, stattete ihm nach der Niederlage des Antonius seinen Glückwunsch ab, und nannte ihn den besten Bürger, den grössten Consular, der als solcher den grössten Consul in sich selbst übertroffen, und auch jetzt wieder in der Toga mehr vermocht habe, als Aller Waffen. [38] Von gleichen Gefühlen durchdrungen begleitete ihn das Volk nach den ersten Erfolgen bei Mutina auf das Capitol, und diess war einmal nach seiner Ansicht ein gerechter und wahrer Triumph, [39] wenn auch für Senat und Feldherrn nicht sehr schmeichelhaft.

§ 22.

Wenn der Kampf Ciceros gegen Antonius ein Kampf für Freiheit und Verfassung war, so erklärte er nun auch jedes Mittel für erlaubt, den Feind zu unterdrücken. Auch ein

27) Das. 10, 6. in. 28) Das. 10, 6. 27. 11, 12. 14. 18. 29) Das. 12, 30. 30) Das. 11, 14. 24. 31) Das. 10, 26. 11, 21. 32) Das. 10, 10. 12, 16. 33) Das. 10, 16. 34) Das. 10, 12. 31. 33. 11, 19. 12, 11. 12. 35) Das. 10, 12. 11, 19. 12, 12. 36) Das. a. d. a. O. 37) Das. 11, 9. 13. 20. 26. 38) Das. 12, 13. 39) 14 Phil. 5.

Mann neuerer Zeit forderte unbedingt jedes Opfer für einen Zustand, welchen er Freiheit nannte. Die Geschichte bezeugt ihm, dass er unter seinem Eifer nicht eine unedle Selbstsucht verbarg, und dennoch hat sie ihn gebrandmarkt. Ohne die Macht, Uebels zu thun, würde er nur auf der Rednerbühne gemordet haben; im Besitze dieser Macht erbaute er seinem Idole folgerecht Altäre von Leichen. Man entdecke, dass die Freiheit nur dem Ehrgeize die Maske lieh, und man nimmt ihm das Einzige, was seine Schuld mildern, fügt das Einzige hinzu, was ihre Furchtbarkeit vermehren kann.

Seit Cicero sich über die Menge erhoben und mannichfach angefeindet sah, vernahm man von ihm, es sei nicht nur kein Verbrechen, sondern ehrenvoll und verdienstlich, wenn ein Privatmann aus eigner Bewegung einen Bürger tödte, durch welchen der Staat gefährdet werde; in ihm handle der Staat selbst.[40] Dieser Grundsatz, welchen die Aristocratie gegen die Gracchen befolgte, Marius gegen die Aristocratie, Sulla gegen die Marianer, die Faction des Pompejus, wie Cicero selbst klagt, gegen Alle, welche gegen sie oder nur nicht für sie waren, Antonius und Octavian gegen die sogenannte Faction des Pompejus, war nach Cicero in Rom von jeher zur Anwendung gekommen und durch grosse Beispiele geheiligt. Denn so erschlug Servilius Ahala Sp. Mälius, P. Scipio mit seinen Begleitern Tiber. Gracchus, Opimius die Genossen des C. Gracchus; so handelte Marius gegen die Rotte des Saturninus, und Cicero gegen die Rotte des Catilina;[41] so würde jeder die Ermordung des P. Clodius gebilligt haben, wäre sie auch von Seiten Milos nicht Nothwehr gewesen,[42] und so war Cäsar mit Recht getödtet, welches Cicero einst ausführlich zu beweisen gedachte.[43]

Gerade deshalb erschien die That des 15. Märzes um so rühmlicher, weil kein öffentlicher Beschluss sie veranlasste, sondern die Mörder aus eigenem Antriebe alle Gutgesinnten vertraten.[44] Nur darin fehlten sie, dass sie diese nicht auch

40) *pro domo* 34. p. Milon. 28. Brut. 27. 28. 58. 1 Phil. 14. 41) p. Milon. 30. 8 Phil. 4. 5. 42) p. Milon. 28. 43) ad Att. 15, 3. Unten §. 25. A. 70 f. 44) ad Fam. 11, 7. 2 Phil. 12.

von Antonius befreiten;[45] Cicero hätte an ihrer Stelle nicht bloss einen Act, sondern das ganze Stück zu Ende gespielt.[46] Doch war wenigstens ein gutes Beispiel gegeben.[47] Als man erzählte, Octavian habe Antonius nachgestellt, wurde es von dem besseren Theile der Bürger geglaubt und gebilligt.[48] Welcher Gute mochte nicht der Urheber seines Todes sein, da die Wohlfahrt und das Leben der Besten, die Freiheit und die Würde des römischen Volks davon abhieng![49] Man hatte die Götter anzuflehen, dass ihn und sein Haus die Strafe des Wahnsinns ereilte,[50] und durfte es hoffen; denn wackern Männern genügte es, zu wissen, wie schön es sei, einen Tyrannen zu tödten; Cäsar hatte man nicht geduldet, und konnte noch weniger Antonius dulden, sondern nur wetteifernd zum Werke schreiten, ohne die träge Gelegenheit zu erwarten.[51]

Es fragte sich nach Cicero, ob der für einen Bürger oder auch nur für einen Menschen zu halten sei, der einen Bürgerkrieg wünschte.[52] Indess wünschte er ihn selbst, da der Meuchelmord doch immer ungewiss war. Aber es sollte nicht so scheinen. Legionen waren von Antonius abgefallen, Octavian und D. Brutus hatten gegen ihn gerüstet; gefahrlos konnte der Senat sie zu dem ermächtigen, was ohne ihn bereits geschehen war, und zu fernerem Widerstande, und es war nothwendig, denn wenn Antonius für einen Reichsfeind erklärt und damit einem auswärtigen gleich gestellt wurde, so bebten ängstliche Gemüther nicht mehr vor dem Gedanken an einen Bürgerkrieg zurück, und ein Friede, welcher unter jeder Bedingung dem Staate nur verderblich werden konnte, wurde unmöglich. Eine Kriegserklärung zu bewirken war der Hauptzweck der Philippiken und der Briefe Ciceros aus dieser Zeit. Sie allein konnte ihn berechtigen, alle Kräfte des Reichs gegen Antonius in Anspruch zu nehmen, besonders als dieser noch Consul war, und für die Streiter jede Belohnung, um sie zu spornen, auch Dankfest und Triumph; und nur, wenn er seinen Wunsch erfüllt, einen Kampf auf Tod und Leben angekündigt sah, war er gesichert, dass man sich nicht wieder auf

45) Oben §. 7. A. 83. 46) 2 Phil. 14. 47) Das. 43. (44.) 48) ad Fam. 12, 23. Unten §. 28. A. 95. 49) 3 Phil. 7. (8.) 13, 19. 50) 4 Phil. 4. 51) 2 Phil. 45. 52) 13 Phil. 1.

seine Kosten verglich, wie vor seiner Verbannung. Deshalb nannte ihn Antonius einen Lanisten, welcher die Bürger wie Gladiatoren gegen einander hetze, ja auch die Freunde Cäsars, weil Aller Untergang für ihn Gewinn sei.[53] Als er selbst sein Leben habe daran setzen sollen, sei er unter dem Vorwande der Vermittlung in den Lagern des Pompejus zu spät erschienen, und deshalb übel empfangen.[54]

Cicero gab zu, dass er damals jeden Frieden dem Bürgerkriege vorgezogen habe.[55] Süss tönte ihm auch jetzt noch der Name des Friedens, ohne welchen es keine Curie, keinen Markt, keine Gerichte gab, dem er alles verdankte, was er war und besass.[56] Aber ein Vergleich mit Antonius war unmöglich. Im Anfange konnte man ihm vielleicht einiges bewilligen, wenn er bat;[57] seit er aber sogar die Anträge des Senats übermüthig zurückgewiesen, durfte man sie nicht erneuern.[58] Ja Cicero, welcher seinen Hass gegen ihn, gegen seine Anhänger in Rom und im Lager, und gegen sein ganzes Haus stets frei geäussert hatte,[59] war der Meinung, dass man keinen Frieden mit ihm schliessen müsse, wenn er sich auch fügte, wenn er auch die Belagerung von Mutina aufhob, und dem diesseitigen Gallien entsagte, selbst nicht, wenn er sich ergab;[60] denn Tod und Knechtschaft war das Loos Aller, welche sich ihm anders als mit den Waffen näherten.[61] Oder durfte man ihm vertrauen, wenn er seine mit Bürgerblut befleckte Hand zum Schwur erhob? Würde Lucius, sein Bruder, ihm gestatten, Wort zu halten? Würde er den Staat nicht auch in Flammen setzen, wenn man ihm das jenseitige Gallien oder Macedonien überliesse?[62] Und doch klagte man, dass Cicero immer in die Kriegstrompete stosse![63] Und doch drangen Pansa, L. Piso und Fufius Calenus auf einen Vergleich, der Letzte insbesondere, vielleicht, um an der Herrschaft Theil zu nehmen, und zwiefach irrend, wenn er den eigenen Vortheil dem allgemeinen Besten vorzog, und vergass dass angemasste Herrschaft nie von Dauer ist.[64]

---

53) Das. 10. 54) 2 Phil. 15. 55) l. c. 56) 7 Phil. 3, 8, 4. 12, 10. 13, 1. 57) Das. 5, 1. 58) Das. 8, 6. 59) Das. 12, 7. 60) Das. 7, 1. 12, 2. 13, 17. 21. 61) Das. 12, 7. 13, 1. 62) Das. 7, 1. 13, 2. 63) Das. 7, 1. 64) Das. 8, 4. 12, 1. 6. 7.

Bei den Hindernissen, welche Cicero in Rom fand, suchte er um so mehr durch Briefe und Boten auf die Statthalter zu wirken, [65] die Nahen zur Thätigkeit zu spornen, und die Fernen heranzuziehen, oder sich einen Zufluchtsort bei ihnen zu sichern. [66] Am meisten hoffte er von den Befreiern, deren eigenes Interesse es erforderte, Antonius und nach ihm auch Octavian zu stürzen. Deshalb rühmte er ihre That, nicht ohne Octavian, welcher mit ihnen und für sie handeln sollte, in eben dem Maasse zu beleidigen, als er ihnen schmeichelte. Zugleich machte er ihnen und den Uebrigen in den Provinzen Mittheilungen, wodurch sie gegen Antonius und gegen die Ersten im Senat erbittert werden mussten. Er eröffnete Cassius: durch die Inschrift an Cäsars Statue, dem hochverdienten Vater, habe Antonius ihn für einen Vatermörder erklärt; [67] dass jemand seinen Sohn für ihn als Consul einschieben wolle, und deshalb jenes Bandenhaupt begünstige, sei unerträglich; [68] man tadle es, dass Dolabella ihm in Syrien folge, wo er kaum dreissig Tage gewesen sei; [69] er habe im Senat und vor dem Volke gesprochen, ihm den Oberbefehl gegen jenen zu verschaffen, aber Pansa, der Consul, habe seine Anstrengungen vereitelt; [70] alle Hoffnung beruhe auf seinem Consulat, aber es werde ihm entgehen, wenn er sich nicht Dolabellas entledige und mit M. Brutus zum Beistande gegen Antonius herbeieile, welcher in Lepidus eine neue Stütze gefunden habe. [71]

Am dringendsten schrieb er an D. Brutus, von welchem in dieser Zeit das Meiste abhieng: er möge unter keiner Bedingung Antonius seine Provinz übergeben, [72] und ganz nach eigener Ueberzeugung handeln, denn der Senat sei von Furcht gelähmt und lau; ohne ihn würde nicht einmal auf Anlass seines Edicts, worin er versprochen habe, sich zu behaupten, seiner grossen Verdienste in der Curie gedacht sein. [73] Nach der Eröffnung des Feldzugs von Mutina und später spornte er ihn auf alle Art zur Thätigkeit: [74] wenn Antonius entkomme, oder wieder mächtig werde, so sei es um seinen Ruhm geschehen, [75]

65) Das. 14, 7. 66) ad Fam. 12, 6. 8. 67) Das. 12, 3. 68) Das. 12, 2. 69) Das. 12, 4. 70) Das. 12, 7. 71) Das. 12, 9. 10. 72) Das. 11, 5. 73) Das. 11, 6. 7. 74) Das. 11, 8. 15. 18. 24. 75) Das. 11, 12.

und auch um sein Consulat, welches Cäsar ihm und Plancus für das J. 42 bestimmt hatte. [76] Indess wurde Brutus dieser Verhandlungen überdrüssig, bei welchen Lob und Tadel, Schmeicheleien und Verheissungen wechselten; er meldete kurz und mit dürren Worten, was er verlange, [77] und eben so verfuhr zuletzt auch Cassius. [78]

L. Munatius Plancus, dessen Vater Ciceros Freund gewesen war, [79] sollte als Statthalter im jenseitigen Gallien M. Lepidus im narbonensischen beobachten, und dann in Verbindung mit D. Brutus sowohl jenem als Antonius widerstehen. Daher bewies ihm Cicero schon vor dem Kriege und fortwährend eine lebhafte Theilnahme, voll Sehnsucht nach seinem Consulat, und bekümmert, nicht mehr für ihn thun zu können, so lange man in der Curie mehr von Soldaten als von Senatoren gehört werde. [80] Seine ausgezeichnete Stellung verdanke Plancus der Gunst Cäsars; man habe einst geglaubt, dass er sich zu sehr in die Zeiten geschickt; jetzt sei es an ihm, sich der höchsten Ehre, des Consulats, würdig zu zeigen, und dazu gebe es nur Ein Mittel; es sei unglaublich, wie sehr man Antonius hasse. [81] Noch immer habe er sich nicht genug von der gottlosen Rotte losgesagt, sonst würde er nicht mit Lepidus zum Frieden rathen; diess sei nicht der Weg, ein grosser Consul und Consular zu werden. [82] Er möge thätig eingreifen in das Werk der Befreiung, und jeden andern Ruhm als eitel und vergänglich verachten; eine glänzende Belohnung sei ihm gewiss; ohne den Widerspruch des P. Servilius würde der Senat schon jetzt seiner auf das ehrenvollste gedacht haben. [83] Das Wichtigste lag ihm ob, als Antonius nach Gallien entflohen war; ihn unterdrücken hiess den scheuslichsten und gefährlichsten Krieg endigen. [84]

Selbst Furnius, der Legat des Plancus, wurde über seine Pflichten belehrt. Zu den Wahlen nach Rom zu kommen, sei jetzt nicht die Zeit, auch wenn er schon Aedil gewesen wäre; ob er in diesem oder im folgenden Jahre die Prätur erhalte, sei

---

76) Das. 11, 21. 25. cfr. 15. 77) Das. 11, 24. 25. 26. 78) Das. 12, 9. 79) Das. 10, 3. 5. 80) Das. 10, 1. 2. 81) Das. 10, 3. 5. 82) Das. 10, 6. cfr. 27. 83) Das. 10, 10. 12. 84) Das. 10, 13. 14. 16. 19. 20. 22.

sehr gleichgültig, das Rühmlichste aber, den letzten Funken der Kriegsfackel auszulöschen. [85]

Q. Cornificius, Statthalter in der alten Provinz Afrika, ersah aus Ciceros Briefen, wie sehr Antonius verabscheut werde, und dass er Calvisius nicht weichen dürfe, welchem jener Gladiator seine Provinz bestimmt habe. [86] Vor Allen aber musste sich Trebonius, Statthalter in Asia, berufen fühlen, Cicero bei seinen Entwürfen zu unterstützen, denn er hatte Antonius an Cäsars Todestage bei Seite geführt, und dadurch diese Pest erhalten. [87] Doch er war fern, und aus diesem Grunde scheint auch Asinius Pollio im jenseitigen Spanien wenig beachtet zu sein, denn er beklagte sich, dass ihm aus Rom selten Briefe zugiengen. [88]

§ 23.

Demnach hatte Cicero nur Ein Ziel vor Augen: Senat und Heer sollten sich vereinigen, um Antonius zu stürzen. Selbst revolutionäre oder anarchische Massregeln schreckten ihn nicht. Es durfte nicht in Betracht kommen, dass jener im Anfange des Krieges Consul war und bei manchen seiner Forderungen Senats- oder Volksbeschlüsse für sich hatte, dass der Senat nicht jeden Vorschlag genehmigte, welcher seinen Untergang bezweckte, und zur Versöhnung die Hand bot; die willkührlichen Handlungen gegen den Consul, eine Wirkung des Ehrgeizes oder der Habsucht, mussten sich durch eine öffentliche Autorität aus Verbrechen in Verdienste verwandeln.

Schon früher hatte er bewiesen, dass sein besonderes Interesse ihm mehr galt, als die Wünsche und die Würde der Curie; er hatte unter andern das manilische Gesetz empfohlen, und den Tribun C. Curio aufgefordert, gegen die Verlängerung seiner Statthalterschaft in Cilicien Einspruch zu thun. [89] Während seines Schwankens zwischen der aristocratischen und democratischen Faction, oder nach seinem späteren Sprachgebrauche, zwischen der Republik und ihren Feinden, begegnete es ihm oft, dass er mit der einen Hand niederriss, was er mit der anderen

85) Dss. 10, 25. 26. 86) Dss. 12, 22. 23. 24. 28. 29. 30. 87) Dss. 10, 28. 15, 20. 88) Dss. 10, 31. 89) Dss. 2, 7.

baute; so auch jetzt, wo er sich längst entschieden hatte; ein Theil seiner Werkzeuge fühlte sich beleidigt, wenn er den andern pries, und die rücksichtslose Verfolgung des Antonius untergrub das Ansehn des Senats, ohne welchen er nichts war.

Er gieng davon aus, und stellte es gleichsam als obersten Grundsatz auf, dass Antonius der Feind des Staats und daher jeder im Staate verpflichtet sei, ihm Widerstand zu leisten. Ein Privatmann ächtete den Consul, und er war geächtet, und mit rückwirkender Kraft. Der Senat hatte ihm Macedonien und die macedonischen Legionen gegeben; [90] und dann jene Provinz seinem Bruder Cajus; [91] diess war ungültig. Wenn der Senat halbe Massregeln nahm, so musste man sie ergänzen, wenn er zögerte, ihm zuvorkommen, wenn er Beschlüsse verweigerte, so sprechen und handeln, als habe er beschlossen. Alle Versuche, ihm eine Kriegserklärung zu entlocken, waren bis zur Schlacht bei Mutina fruchtlos; [92] er wollte Antonius nur Gegner, *adversarius*, den Kampf mit ihm nur Tumult genannt wissen; [93] gleichwohl nannte Cicero nicht nur jenen fortwährend Feind, *hostis*, und diesen Krieg, *bellum*, sondern er machte auch auf sein Verfahren aufmerksam, [94] und behauptete, dass er dazu berechtigt sei: denn dadurch, dass man Heere und Anführer, welche gegen Antonius fochten, belobt, Werbung veranstaltet, die Consuln gegen ihn geschickt, und die Anlegung des Kriegsgewandes verfügt habe, sei er als Feind bezeichnet. [95] Durch die ersten Erfolge bei Mutina noch kühner geworden, versicherte er, dass dort viele Feinde getödtet seien, ja Feinde, wiederholte er, obgleich die Feinde in Rom anderer Meinung sind. [96]

Ueberhaupt aber behandelte er in den Philippiken den Senat wie eine Versammlung von Schwachköpfen oder Verräthern, und setzte ihn dadurch in den Augen des Volks und der Heere herab, da er sich auch auf dem Markte keinen Zwang anthat, und seine Reden bekannt machte. Er warf ihm Feigheit vor. Als L. Piso am 1. August Antonius angriff, — und Cicero auf der

90) Oben §. 20. 91) Unten § 29. A. 49. 92) § 22. A. 52. f. 93) 12 Phil. 7. 14, 8. cfr. 8, 1. Unten § 35. A. 87. 94) 12 Phil. 7. 95) Das. 4, 2. 13, 10. 96) Das. 14, 5.

Flucht in Syracus war — stimmte ihm niemand auch nur mit einer Miene bei, eine freiwillige Sclaverei. [97] Am 1. September beschloss man aus Furcht Cäsar eine Supplication, was die Götter verzeihen mögen. [98] Die Rüstungen gegen Antonius billigen, und dann Gesandte an ihn schicken, war Wankelmuth, Wahnsinn, und man hatte Ursach, sich vor den Legionen zu schämen, welche würdigere Beschlüsse fassten. [99] Unerträglich war die Antwort, mit welcher jene zurückkamen; jetzt wenigstens musste das Aeusserste geschehen; Pansa, der Consul, war dagegen, L. Cäsar als Oheim des Antonius ebenfalls; seid ihr Andern denn auch Oheime, rief Cicero, die ihr ihnen beistimmt? [100] Ganz anders würde der Erfolg der Botschaft gewesen sein, wäre Servius Sulpicius nicht gestorben, denn er übertraf seine Gefährten Philippus und Piso an Alter, und an Weisheit Alle. [1] Man hatte ihm nun eine Statue zu errichten; denn nicht nur Antonius hatte ihn gemordet, sofern er die Ursach seines Todes war, sondern auch der Senat, weil er seine Entschuldigung, er sei krank, nicht gelten liess. Aus einem solchen Denkmale konnte man dann auf ewige Zeiten ersehen, für wie wichtig dieser Krieg gehalten und wie schnöde der Friedensantrag verworfen sei. [2] Wider Wissen und Willen sollte also der Senat der Kriegserklärung um einen Schritt näher kommen, und so erkennt man immer in dem Redner nicht eins seiner Mitglieder, welches sein Gutachten abgab, sondern den Meister, welcher belehrte, tadelte, züchtigte, [3] und ihn für unfähig hielt, seine wahren Absichten zu entdecken.

Er zeigte sich ferner auf dem Markte, durch ein aufgeregtes Volk den Senat einzuschüchtern. Zweimal rief es ihn nach seiner Versicherung einmüthig und einstimmig in seine Mitte, [4] und er erschien öfter. Unter Bedingungen hatte er es sonst schon für erlaubt erklärt, sich aus dem Hafen in den Wogendrang der Menge zu begeben; [5] so hatte er selbst und fast jeder Gegner der Aristocratie bis auf Cäsar und Antonius hinab

97) Das. 1, 6. 98) l. c. Unten § 26. A. 11. 99) 3 Phil. 2. 100) Das. 8, 1. 1) Das. 9, 1. 2) Das. 9, 3. 4. 6. 3) Das. 7, 5. 4) 4. u. 6. Phil. 7 Phil. 8. Unten § 39. A. 73. 5) de prov. cons. 16. cfr. 5 Phil. 18.

gehandelt, und es war wesentlich dasselbe, ob man wider den Willen des Senats einen Gesetzentwurf an das Volk brachte, oder es in eine für ihn beunruhigende Stimmung versetzte, um ihn nachgiebig zu machen. In der Curie bedauerte Cicero die Consularen, welche durch ihr Schweigen bei den Verhandlungen über Antonius bei dem Volke den Verdacht erregten, dass Furchtsamkeit oder wohl gar etwas Anderes die Ursach sei; auch bezeugte er, wie sehr es den Beschluss über die Supplicationen missbillige, welcher Cäsar den Göttern gleichstelle. [6] Auf dem Markte deutete er, was in der Curie besprochen war: Antonius hatte aufgehört, Consul oder auch nur Bürger zu sein; denn durch die Belobung derer, welche die Waffen gegen ihn ergriffen, war er vom Senat geächtet, und das Beifallsgeschrei, mit welchem der Redner empfangen wurde, bewies ihm, dass auch das Volk ihn ächte. [7] Der Senat gab nun aber seinem Beschlusse einen anderen Sinn, und versuchte, den Streit durch einen Vergleich zu endigen. Sofort empfahl Cicero dem Volke, die Rückkehr der Gesandten ruhig zu erwarten, [8] obgleich er wohl einsehe, dass es diese Massregel verwerfe, und mit Recht; denn dadurch werde nur die Niederlage des Antonius verzögert, und D. Brutus gefährdet. Noch nie habe jener einer anderen Stimme Gehör gegeben, als der Stimme seiner Leidenschaft; er werde nicht gehorchen. Darum möge das Volk das Kriegsgewand in Bereitschaft halten; es habe den Senat schon durch sein Ansehn im Guten bestärkt, und berufen, die ganze Welt zu beherrschen, werde es nicht die Herrschaft des Antonius dulden, welcher nicht wie ein Mensch, sondern wie ein wildes Thier zu betrachten sei. [9] Dann vernahm der Senat: das Volk gehe nicht mehr mit ihm, sondern voran; es verlange Freiheit, [10] und später wurde Calenus gefragt, ob es ihm denn ganz gleichgültig sei, dass man sein Gutachten ausserhalb der Curie erfahre, und wie man dort darüber urtheile, dass er, und wie man hoffen dürfe, er allein, Antonius vertheidige. [11] Bei dem Allen hatte Cicero die Nebenabsicht, auch dem Volke eine Stellung zu geben, worin kein Rückschritt möglich blieb; deshalb deutete er

6) 1 Phil. 6. 7) Das. 4, 1. 2. 3. 6. 8) Das. 6, 6. 9) 6 Phil. 10) 7 Phil. 8. 11) Das. 10, 3.

sein Schweigen wie sein Geschrei, in Beiden lag eine Kriegserklärung gegen seinen Feind.

Gegen Dolabella erfolgte sie wirklich, als er Trebonius getödtet hatte. Den Oberbefehl, welchen die Coss. Pansa und Hirtius in Anspruch nahmen, forderte Cicero für Cassius, [12] damit jene dem Kampfe gegen Antonius nicht entzogen würden. Als er seine Absicht insbesondere durch Pansa vereitelt sah, liess er sich vor das Volk führen, ihm Cassius zu empfehlen, und von dem Consul gedrängt, welcher auch hier gegen ihn auftrat, erklärte er, Cassius werde sich an keine Beschlüsse binden. [13] So oft er aber auf dem Markte Beistand gegen die Curie suchte, so sollte doch nie von den Gesetzen die Rede sein, worin Dolabella Syrien, und Antonius das cisalpinische Gallien vom Volke erhalten hatten; [14] der Senatsbeschluss vom 20. December, [15] welcher sie aufhob, war allein als gültig zu betrachten.

§ 24.

Am verderblichsten waren die Lehren, welche Cicero den Truppen und ihren Anführern gab, in einem Staate, wo ohnehin seit Marius und Sulla der Soldat gebot. Mochte alles aus den Fugen gehen, wenn er nur stand, und Antonius fiel. Das Heer will Krieg, daher darf der Senat nicht Frieden wollen; [16] diess ist im Wesentlichen der Grundsatz, welcher in seinen Reden und Briefen aus dieser Zeit immer wiederkehrt, und ihn doch seinem Ziele nicht näher brachte. Denn im Felde geschah nichts, weil Er es wollte, und nichts unterblieb, weil Er dagegen war, sondern jeder bedachte seinen eigenen Vortheil; man folgte ihm scheinbar, um Hülfe und Ehrenbeschlüsse durch ihn zu erhalten; für beide Theile war Republik das Loosungswort, und beide wussten, wohin es führen sollte.

Es verdiente nach Cicero Billigung und Dank, dass D. Brutus ohne Auftrag das cisalpinische Gallien übernommen, und Antonius, den Consul, als Feind empfangen hatte; [17] dass M. Brutus und C. Cassius nicht nach Creta und Cyrene giengen, wohin der Senat sie geschickt, [18] sondern nach Macedonien und

12) 11 Phil. 13) ad Fam. 12, 7. 14) Oben § 20. A. 22. u. 71. 15) § 34. A. 11. u. 29. 16) 12 Phil. 4. 17) Das. 5, 13. 18) Oben § 17. A. 45.

Syrien, Provinzen, auf welche sie an sich keinen Anspruch machen konnten, wohl aber nach dem höchsten Gesetze, nach welchem Alles recht und gerecht ist, was dem Staate nützt; [19] dass ferner Octavian aus freiem, hochherzigem Entschlusse, als Privatmann, wenn auch mit Genehmigung Cicero's, [20] ein Heer warb; [21] dass die Legion des Mars und die vierte Antonius, den Consul, unter dessen Befehle der Senat sie gestellt, [22] verliessen, die himmlischen, göttlichen, welche noch im Tode durch ein Denkmal zu ehren heilige Pflicht war. [23] Wenn nun aber die Gegner Cicero's der Krieger ebenfalls gedachten, wenn sie warnten, die Veteranen Cäsars nicht durch eine zu sichtbare Begünstigung seiner Mörder und eine übertriebene Strenge gegen Antonius, ihren ehemaligen Anführer und Waffengefährten, zu reizen, so erwiederte er: wie können die Veteranen sich erkühnen, dem Senat vorzuschreiben; lieber sterben, als sich einem solchen Zwange unterwerfen! nichts blüht ewig; die Blüthezeit der Legionen Cäsars ist vorüber; auf die neu geworbenen, auf die Tironen muss man seine Blicke richten. [24]

Dass also der Weg, welcher ihm der geradeste zu sein schien, wenigstens sehr schlüpfrig war, konnte er nicht verkennen; aber es irrte ihn nicht; er billigte nicht bloss den Ungehorsam gegen den Senat, sondern er forderte auch dazu auf, und wusste es zu rechtfertigen. Er bedachte, dass die Verhaltungsbefehle zu spät oder gar nicht an die Statthalter gelangten, mochte ihre Entfernung die Ursach sein, oder die Schläfrigkeit in der Curie, oder äussere Gewalt, welche eine freie Berathung nicht zuliess; dass ferner auf Betrieb der Schlechtgesinnten auch wohl Schädliches beschlossen wurde: daher empfahl er Allen, welche er gegen Antonius und demnächst gegen Octavian gebrauchen wollte, das Beste der Republik als die einzige Richtschnur; es sei genug, zu wissen, dass auch der Senat nichts anderes wolle; seine Anordnungen müsse man nicht erwarten, sondern sich selbst Senat sein. [25] So verfuhren die Meisten

19) 11 Phil. 12. cfr. 10, 11. u. ad Fam. 12, 7. 20) 5 Phil. 8. ad Fam. 11, 7. 21) 3 Phil. 1. 2. 15. 4, 1. cfr. Dio 46, 22. 22) App. 3. 563. Oben § 20. A. 34. 23) 3 Phil. 1. 2. 15. 4, 2. 5, 19. 14, 12. Unten § 32. A. 52. f. 24) Das. 10, 9. 11, 15. 12, 13. Unten § 39. A. 21. u. 67. 25) ad Fam. 10, 16. 11, 7. 12, 4. 7. 28.

auch ohne seinen Rath, Brutus und Cassius insbesondere, welche er deshalb öffentlich lobte. [26] Indess war es doch wünschenswerth, dass man in Rom ihre Handlungen genehmigte, ihnen nachträglich die Vollmacht dazu gab, um sie in ihrer Stellung zu befestigen. [27] So erhielt der Krieger durch Cicero die Zügel der Regierung, folgerecht wurde von diesem alle bürgerliche Ordnung zerstört.

Auf der anderen Seite konnten nach seiner Erklärung Antonius und dessen Anhänger nicht für Magistrate und Heerführer gelten, weil sie Feinde der Republik waren. Um ihnen zu schaden, vertheidigte er die Auflehnung gegen die Behörden und die Verachtung der Kriegszucht. Sein Versuch, Antonius als Consul sogleich nach Cäsars Tode zu verdrängen, und die Prätoren für ihn einzuschieben, war misslungen. [28] Jener wurde die Ursach, dass die Aristocratie nicht wieder an das Ruder gelangte, und verleitete sie, seine Pläne selbst zu begünstigen. Es bedurfte daher nicht erst seiner Rede vom 19. September, [29] um Cicero zu erbittern, welcher sie nur benutzte, um als beleidigter Consular ihn nun auch nicht mehr als Consul zu behandeln, eine Würde nicht mehr anzuerkennen, auf welche er ohnehin kein Recht hatte, sei es wegen seines Privatlebens, oder wegen seiner Verwaltung, oder wegen der Art seiner Ernennung, oder wegen der Ueberreichung des Diadems an den Lupercalien. [30] Wenn Cicero diese Ansicht geltend machte, so beseitigte er ein Haupthinderniss einer Kriegserklärung, und jetzt schon konnte er nach einer solchen Voraussetzung für diejenigen Belohnungen fordern, welche den Consul anfeindeten oder verliessen. Er forderte sie nicht nur, sondern er wagte auch die fast unglaubliche Zumuthung an den Verstand seiner Zuhörer, in dieser Anfeindung selbst einen Beweis zu finden, dass Antonius nicht Consul sei, weil sie sonst strafbar sein, niemand sich erlaubt haben würde, so zu handeln; Privatpersonen also und Soldaten erhob er zu Richtern über den ersten Magistrat. [31]

---

26) 11 Phil. 11. 12. 27) Das. 3, 2. 5. 15. 11, 12. 28) Oben § 8. A. 15. 29) §. 30) 2 Phil. 5. 3, 5. 31) Das. 3, 5. 4, 3. 5, 2. 6, 3. ad Fam. 11, 7.

Auch seine Schmähreden gegen Antonius, während seines Consulats und später, verminderten die Achtung gegen die Behörden. Calenus warf ihm vor, dass er mit Leidenschaft spreche, und er läugnete diess in so fern mit Recht, als die unwürdigen Ausfälle weniger eine augenblickliche Aufwallung heftiger Gefühle, als eine Folge der Berechnung waren; [32] er wollte seinen Feind dadurch auf ewige Zeiten brandmarken, [33] durch Schimpfnamen den Consul und Consular herabwürdigen, die willkührlichen Rüstungen gegen ihn und seinen Antrag auf Aechtung rechtfertigen, auf die Aechtung eines wüthenden Gladiator, [34] eines Spartacus, [35] eines Bandenführers, [36] eines Erzräubers, [37] eines scheusslichen Ungeheuers, [38] welches sich erfrechte, mit vier Consuln Krieg zu führen, mit den jetzigen, Pansa und Hirtius, und mit den künftigen, Plancus und D. Brutus. [39] Was dieser nebst Octavian sich gegen Antonius als Consul erlaubt hatten, das war ihm nicht erlaubt, denn er focht gegen die Republik, und was für oder gegen die Republik fechten hiess, darüber stand nur Cicero die Entscheidung zu, wie über die Frage, ob jemand Consul sei oder nicht. Unumwunden eröffnete er Pansa im Senat, er werde ihn nicht dafür anerkennen, wenn er nicht seine Pflichten erfülle, [40] etwa ferner eine Berathung über die appische Strasse oder über die Münze veranlasse, während viel Wichtigeres zu besprechen sei, [41] einer Kriegserklärung gegen Antonius sich widersetze und auf Unterhandlungen dringe. [42] Denn über diess alles rechtete er mit dem Consul auf eine ungeziemende Art, so dass er dessen Einsicht oder Vaterlandsliebe in Zweifel zog, und wenigstens andeutete, was sein Bruder, jedoch nur in einem Briefe, über Pansa und Hirtius geäussert hatte. [43]

Noch weniger schonte er die niederen Behörden, und unter ihnen die Brüder des M. Antonius, Cajus, den Prätor, und Lucius, den V. Tribun des J. 44. Unerschöpflich, wenn es galt, einen Feind zu erniedrigen, überschüttete er insbesondere den Letzten mit einer solchen Masse von Schmähungen, dass man seine Er-

32) 8 Phil. 6. 33) Das. 13, 19. 34) Das. 3, 7. 6, 2. 13, 7. 9. 35) Das. 13, 10. 36) Das. 12, 10. 13, 5. 7. 9. 14, 3. 37) Das. 13, 8. 38) Das. 7, 9. 8, 4. 13, 10. 39) Das. 13, 7. 14, 3. 40) Das. 7, 2. 41) Das. 7, 1. 42) Das. 8, 1. 12, 7. 14, 7. 43) ad Fam. 16, 27.

findungskraft bewundern müsste, wenn der Gegenstand weniger verächtlich wäre. 44)

Wie den Senat und die Magistrate so verachtete Cicero auch Gesetz und Verfassung, um seiner Versicherung zufolge die Republik zu vertheidigen. Als er a. 54 aus Furcht vor Cäsar und einem zweiten Exil für Vatinius sprach, dessen heftiger Gegner er gewesen war, schrieb er Lentulus, welcher sein Befremden darüber äusserte: ein Staatsmann dürfe nicht hartnäckig bei Einer Meinung verharren; er müsse sein Ziel im Auge behalten, wie der Schiffer den Hafen, um es aber sicher zu erreichen, nicht immer dieselbe Sprache führen, so wenig als jener immer in derselben Richtung fahre; man habe ihm Gutes und Böses erwiesen, deshalb denke und spreche er so, wie es sowohl sein eigenes als das Interesse der Republik erfordere. 45) Auch jetzt war er in mancher Hinsicht anderer Meinung, als sonst. Octavian sollte ausserordentlich und als Privatmann ermächtigt werden, ein Heer anzuführen, Propräter sein und mit diesem Range in der Curie stimmen. Er war noch nicht Quästor gewesen, und nicht im gesetzmässigen Alter; aber die ganz alten Römer hatten keine Annalgesetze, und dann starb Mancher, ehe er mit seinen Gaben dem Staate nützen konnte, daher man jene sonst schon unbeachtet liess; hätte Alexander das consularische Alter erwarten müssen, so würde er nicht so grosse Thaten verrichtet haben. 46) Wie, sagte Cicero später, als er Cassius den Krieg gegen Dolabella zuwenden wollte, und L. Cäsar dagegen P. Servilius vorschlug, einen Privatmann? Dann kann jeder Senator darauf Anspruch machen, dann wird man in der Curie werben, wie in den Comitien, und man muss Stimmtafeln vertheilen; er selbst, fügte er entschuldigend hinzu, habe zwar für einen jungen Mann, für Octavian, eine ausserordentliche Befugniss verlangt, Heerführer zu sein, dieser habe ihm aber auch einen ausserordentlichen Dienst geleistet, ihm, das heisse dem Senat und dem römischen Volke. 47)

Nichts verderblicher und strafbarer als Ackergesetze. Cicero hatte diess gegen Rullus und noch kürzlich gegen L. Antonius

---

44) S. unten L. Antonius. No. 30. 45) ad Fam. 1. 9. § 2. u. 7. 46) 5 Phil. 16. 17. 47) Das. 11, 8.

ausgesprochen. [48] Ein kluger Steuermann richtet sich nach dem Winde. [49] Er selbst trug darauf an, den Kriegern, welche Antonius verlassen oder gegen ihn gefochten hatten, Acker anzuweisen, so reichlich, als es jemals der Fall gewesen, [50] und war mit D. Brutus ganz einverstanden, dass er und Plancus unter ihre Truppen Ländereien vertheilen müssten, wogegen ihnen oblag, ihn von aller Furcht zu befreien. [51]

Funfzig Tage war er in Sicilien gereis't, um gegen Verres Stoff zur Anklage wegen Erpressungen zu sammeln, [52] und seine eigene Verwaltung Ciliciens war nach seiner Versicherung musterhaft gewesen; [53] Cornificius, welcher Afrika gegen Calvisius, den Anhänger des Antonius, behaupten sollte, und kein Geld hatte, empfahl er, da jetzt im Senat nicht darüber verhandelt werden könne, das Fehlende zu leihen und beizutreiben, also zu erpressen, als sei er dazu ermächtigt. [54]

Im Bürgerkriege wurde der Sieger nicht Imperator und nicht mit einem Dankfeste belohnt. Cicero gab diess nicht bloss zu, sondern er hob es geflissentlich hervor, ehe er nach den ersten Gefechten bei Mutina die diesseitigen Feldherrn als Imperatoren anerkannte und auf eine Supplication von funfzig Tagen antrug. Durch einen solchen Beschluss sollte man eben gestehen, es endlich einmal aussprechen, dass Antonius nicht mehr römischer Bürger und folglich der Kampf mit ihm kein Bürgerkrieg und kein Tumult sei. [55]

§ 25.

Die Wahl solcher Mittel erregt den Verdacht, dass Cicero seinem Unternehmen gegen Antonius nicht gewachsen war, und er seine eigene Lehre vergass, die Kräfte wohl zu prüfen, ehe man handle, und nicht von der Leidenschaft verblendet sich über sie zu täuschen. [56] Dass die seinigen gering waren, verbarg er sich nicht. Wir bedürfen Geld und Truppen, schrieb er in seinen Briefen, und wir haben weder das Eine noch das Andere. [57] Mit unserem Ansehn ist's nicht gethan; vielleicht

48) Oben §. 14. A. 58. 49) ad Fam. 1. 9. 50) 5 Phil. 10. 51) ad Fam. 11, 20. 21. 52) in Verr. Act. 1, 2. 53) Ob sie es wirklich war, wird sich in der Geschichte seines Lebens zeigen. 54) ad Fam. 12, 28. 30. 55) 14 Phil. 8. 9. 11. 14. 56) de offic. 1. 21. 57) ad Attic. 14, 4.

kann man mit den Waffen helfen, aber ich weiss nicht, auf wie viele wir zu rechnen haben.[58] Was ist in einem Staate zu hoffen, worin Alles mit dem Schwerdte zu Boden gedrückt wird, und Senat und Volk gleich ohnmächtig sind?[59] Was vermag man, wenn man nicht Gewalt der Gewalt entgegensetzen kann?[60] Wir kämpfen mit Antonius unter ungleichen Bedingungen, mit Worten gegen Waffen. Alles ist unterdrückt, die Guten haben keinen Führer, unsere Tyrannen-Mörder sind fern; ich weiss durchaus nicht, was werden wird.[61]

Diess Geständniss überrascht, da er sich kurz zuvor im Senat mit seiner Wachsamkeit und Voraussicht für die baldige Herstellung der Freiheit verbürgt hatte.[62] Aber die Leidenschaft riss ihn fort, über seine Kräfte zu wagen; er erklärte den Rath des Atticus, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, für seiner unwürdig,[63] obgleich er sich einst selbst unter Cäsar Schweigen und Stillesein empfahl,[64] und bedachte den weisen Spruch des Crassus nicht, dass man im Staate auf mannichfache Art sich Ruhm erwerben könne.[65] Kühn sagte er Antonius die Fehde an, und bekannte darauf unter überschwänglichen Dankbezeugungen gegen Octavian, dass man ganz wehrlos gewesen, und nur durch ihn, und ganz unerwartet durch ihn gerettet sei.[66] Ciceros Werk war es nicht; er hatte den nimmer Nüchternen nicht in das Garn des jungen Cäsar geworfen,[67] wohl aber hatte er mit seinem Anhange das Schicksal der Völker, welche unfähig, sich selbst zu helfen, jeden Feind ihres Unterdrückers als Befreier empfangen, und deshalb aus einer Sclaverei in die andere gerathen.

Von einem Bunde zwischen dem Erben, den Freunden und den Mördern Cäsars konnte er wohl augenblickliche Erfolge, aber nicht den Sieg hoffen. Nur bis zu dem Schlachtfelde, auf welchem Antonius unterlag, führte sie Ein Weg, und jeder Theil wusste, dass der andere ihn gebrauchen und dann verderben wollte. Cicero behauptete, dass diess Misstrauen ungegründet sei, dass es auch nicht Statt finde;[68] er selbst trug

58) Das. 14, 14. 59) ad Fam. 10, 1. 60) Das. 12, 3. 61) Das. 12, 22. 62) 3 Phil. 14. 63) ad Att. 14, 20. 64) Das. 13, 31. 65) 14 Phil. 6. 66) Unten §. 31. A. 4. f. 67) ad Fam. 12, 25. 68) 10 Phil. 7. 8.

dazu bei, es zu nähren; denn fast jeder Streich, welcher auf Antonius fiel, traf auch den Sohn, die Feldherrn und die Veteranen Cäsars. Dadurch bewirkte er nicht den ohnehin beschlossenen Abfall Octavians, aber er beschleunigte ihn. Denn welchen Eindruck musste es machen, wenn er das Gefolge des Antonius, nach seiner Schilderung eine Rotte von Verworfenen, die Trümmer aus dem Schiffbruche Cäsars nannte, und bald darauf rühmend bemerkte, dass weder die kindliche Liebe für Octavian, noch ihre genaue Verbindung mit Cäsar für die Coss. Pansa und Hirtius ein Hinderniss sei, die Republik zu vertheidigen? [69] Stets bezeichnete er den Zustand Roms während der letzten Dictatur als Knechtschaft, deren Urheber nur ein Antonius das Diadem antragen, [70] für welchen nur er eine Supplication [71] und den Titel Vater des Vaterlandes fordern konnte. [72] Er wusste, dass nicht jeder gern von Cäsars Tode hörte und wollte deshalb von der grössten unter Cassius Thaten schweigen; [73] wie er sie aber in demselben Augenblicke pries, so lobte er auch andere Verschworene als solche, M. Brutus, [74] Trebonius, [75] Casca, [76] Serv. Galba, [77] und selbst D. Brutus nicht bloss, weil er Antonius widerstand. Für Cäsar konnte nichts Besseres geschehen, als wenn man vergass, wie er geendigt hatte; [78] aber diese Nachsicht bewies Cicero nicht; schon in der zweiten Philippika, welche bald allgemein gelesen wurde, erhob er seine Ermordung zu der ruhmwürdigsten Handlung, welche man nie vergessen, sondern nachahmen müsse; [79] dann erklärte er es für einen Widerspruch, dass man zugebe, er sei mit Recht erschlagen, und doch seine Gesetze und Einrichtungen beibehalte. [80]

Octavian wurde also zugleich beleidigt und gewarnt; er sah, dass nach dem Falle des gemeinschaftlichen Feindes die Befreier Cicero auch von ihm befreien sollten, und dass dieser sie deshalb nicht bloss lobte, sondern auch so viel als möglich zu heben suchte, vorzüglich M. Brutus in Macedonien, [81] und

---

69) Das. 13, 2. 20. 70) Das. 3, 5. 13, 15. 71) Das. 1, 6. 72) Das. 13, 11. 73) Das. 11, 14. cfr. 11. u. 12. 74) Das. 10, 3. 75) Das. 11, 1. 4. 76) Das. 13, 15. 77) Das. 13, 16. 78) Das. 13, 18. 79) Das. 2, 11. 12. 13. 43. 80) Das. 13, 1. 81) Das. 10, 7.

C. Cassius in Syrien. [82] Machte man ihm den Vorwurf, dass er sie zu sehr ehre und ihnen die Herrschaft zuzuwenden scheine, so ehrte er in ihnen nur die Zierden des Staats, [83] und vergebens rügte Antonius sein Verfahren in einem Schreiben an Hirtius und Octavian, denn diese duldeten es gern, dass die besten und edelsten Männer, welche sich zur Vertheidigung der Republik verbunden hatten, auch mächtig waren. [84]

Selbst die Art, wie er Octavian seinen Beifall bezeugte, musste diesen von ihm abwendig machen, wenn er je die Absicht gehabt hätte, ihm zu dienen. Er schilderte ihn als einen unerfahrnen jungen Mann, [85] welcher sein Ansehn seiner Adoption und dem Senat, das heisst ihm verdanke, und unter einer umsichtigen Leitung, unter der seinigen, wohl zu gebrauchen sei. [86] Mit allen Gedanken des Jünglings vertraut konnte er versichern, dass ihm nichts theurer war, als die Republik, nichts heiliger, als der Wille des Senats, nichts wünschenswerther und süsser, als die Zufriedenheit aller Guten und der wahre Ruhm, [87] dass kein Glanz des väterlichen Namens, keine kindliche Liebe ihn auf Abwege verleitete, da er wusste, dass die grösste Pietät sich in der Erhaltung des Vaterlandes zeige. [88] Nach der Schlacht bei Mutina, wo er mehr leistete, als man von seinem Alter erwarten konnte, [89] wurde er so zweideutig behandelt, dass er auch zweideutige Aeusserungen Ciceros, welche man ihm mittheilte, für ächt hielt. [90]

Es war also nicht das Verdienst des Redners, dass man diese Hülfe fand, wohl aber geschah von seiner Seite sehr viel, um sie zu verlieren. Und wie lös'te er übrigens sein Wort, die Republik zu retten? Durch ihn wurden nirgends Streitkräfte in Bewegung gesetzt; man widerstand Antonius im eigenen Interesse oder gar nicht; die Befreier im Osten überliessen Cicero, D. Brutus und Rom ihrem Schicksale; Lepidus, Plancus und Asinius Pollio erwarteten den Ausgang und fielen ab, als man ihrer am meisten bedurfte; Cicero musste sie kennen, als er seinen Feind zum Kampfe auf Tod und Leben forderte. Er konnte nicht einmal im Senat durchdringen, so viel er sich

82) Das. 11, 14. 83) Das. l. c. 84) Das. 13, 11. 85) Unten §. 31. A. 13. 86) 14 Phil. 10. 87) Das. 5, 18. 88) Das. 13, 20. 89) Das. 14, 10. 90) Unten §. 47. A. 10.

auch von den Philippiken versprach,[91] deshalb wandte er sich wiederholt an das Volk, und empfahl den Statthaltern, nach eigener Ueberzeugung zu handeln. Es war schon kränkend und hinderlich für ihn, dass der Consul Pansa a. 43 nicht ihn, sondern seinen Schwiegervater Calenus immer zuerst fragte, den Freund des Antonius;[92] sein Antrag, diesem den Krieg anzukündigen, wurde bis zur Schlacht bei Mutina verworfen, und eben so wenig erfüllte man seinen Wunsch, dass Cassius statt der Consuln den Oberbefehl gegen Dolabella erhalten möge; er eiferte gegen den Frieden, und dennoch gieng eine Friedens-Gesandtschaft ab, man beschloss sogar eine zweite, an welcher er selbst Theil nehmen sollte.

Um kurz zusammenzufassen, was sich aus dieser Einleitung in die Philippiken ergiebt, so war der Streit zwischen ihrem Verfasser und Antonius rein persönlich und von jenem veranlasst. Er übertrug seinen Hass von Cäsar auf den neuen Machthaber, welcher seine Hoffnung vereitelte, dass von jetzt an die Rede wieder mehr sein werde, als das Schwerdt. Um das höchste Ansehn kämpften Beide, und Beide bedienten sich, so viel es jeder vermochte, gefährlicher und blutiger Mittel. Nach dem Nutzen, welchen Menschen und Dinge ihnen in dieser Hinsicht verschafften, bestimmten sie deren Werth. Sie verlangten unbedingte Ergebenheit von Senat und Magistraten, und trieben mit Gesetzen und Grundsätzen ein verderbliches Spiel. Dadurch untergruben beide den Staat, und Cicero stumpfte zugleich die einzige Waffe ab, welche ihm zu Gebote stand, er riss seine Schutzwehr gegen jeden andern Antonius nieder. Des Rechts, von der Herstellung der Republik und der Gesetze und von seiner Fürsorge für die Mitbürger zu sprechen, machte er sich verlustig, da er den Senat verhöhnte, als Privatmann einen Consul ächtete, den Abfall von ihm heiligte, die Empörung rechtfertigte, die Gesetze verdrehte, einst von ihm bekämpfte Missbräuche empfahl, seine Mitbürger gegen einander hetzte, sich und sie mit der Sophisterei abfand, diess sei kein Bürgerkrieg, und den Meuchelmord öffentlich in Schutz nahm.

Es macht einen ungünstigen Eindruck, dass er Andere

91) ad Fam. 12, 2. 14 Phil. 7. 92) 5 Phil. 1. 10, 1. 3. (2.)

vorschob, während Antonius selbst sein Leben daran setzte; indess war er nicht zum Krieger geschaffen, [93] und man kann in dieser Hinsicht bloss tadeln, dass er eine Rolle übernahm, welche nur ein Krieger durchzuführen vermochte. Allein er wollte auch nicht für die Republik oder mit ihr untergehen; er wollte ihr überhaupt nichts aufopfern, nicht einmal seine Güter: mit Entsetzen dachte er daran, dass ihr Verlust gewiss war, wenn Antonius zurückkam; [94] er verpfändete, verkaufte sie nicht, wie seine Reden erwarten liessen, als die Heere Sold forderten, und es galt, Anderen ein Beispiel zu geben; Tribut wollte er ausschreiben, [95] und jene wies er auf die Provinzen an. [96] Sein Leben aber in Gefahr bringen hiess ihm den Zweck zum Mittel machen. Auch ohne seinen Ausruf zu kennen: lieber tausendmal sterben, als in den Lagern sein, [97] konnte man seine Versicherung würdigen: gern würde er sich für D. Brutus einschliessen, wenn es im Kriege Stellvertreter gäbe, [98] wobei er, wie immer, ein schwaches Gedächtniss bei seinen Zuhörern voraussetzte, da er ihnen so oft die Wichtigkeit seiner Erhaltung für den Staat und die Nothwendigkeit seiner Gegenwart in Rom bewies. Er gedachte den Sieg zu geniessen, und wenn dieser dem Feinde verblieb, sich in die entfernteste Gegend, nach Syrien, zu Cassius zu retten. [99] Denn von Antonius durfte er keine Gnade oder Versöhnung hoffen; er hatte ihn zu arg verletzt, und gross war die Zahl seiner anderen Feinde aus der Zeit des Catilina und des Clodius, welche alle auf Rache sannen. Zwar hatte die Republik die Genugthuung, dass die Verbrecher büssten, welche ihm seit zwanzig Jahren nachgestellt, und dass er ihr nicht entrissen wurde; aber er sagte es nicht ohne Furcht, denn er wusste, was dem Menschen begegnen kann. [100] Ein Tod ohne Marter aus der Hand des Antonius würde eine Wohlthat sein, [1] und L. Piso sprach ein treffliches Wort, als er erklärte, er werde auswandern, wenn jener siege; [2] das grauenvolle Schicksal

93) Das. 7, 3. 8, 4. 12, 10. ad Att. 14, 13. Luc. Phars. 7. 65. 94) 8 Phil. 3. 95) ad Fam. 12, 30. 96) Das. 12, 28. 97) Oben §. 18. A. 8. 98) 12 Phil. 2. 99) ad Fam. 12, 6. 8. 100) 12 Phil. 9. 10. cfr. 2, 1. 13, 21. 1) Das. 11, 1. 13, 19. 14, 9. 2) Das. 12, 6.

des Trebonius warnte; [3] jener war der Schreckliche, welcher es veranlasst und es auch allen Anderen beschieden hatte. [4]

Wie würde Cicero als Sieger gehandelt haben, mit seinen Freunden, den Mördern Cäsars, mit seinem Grundsatze, dass jeder das Leben verwirke, welcher wider ihn sei, mit seiner durch lange Erniedrigung und einen angstvollen Zustand bis zum tödtlichsten Hasse gesteigerten Erbitterung, mit der Gefühllosigkeit, mit welcher er als Consul seine Mitbürger sterben sah, Clodius und Cäsars Ermordung feierte und die Verschonung des Antonius beklagte? So fragte auch dieser in einem Schreiben an Hirtius und Octavian. [5]

§ 26.

Die Zeit, in welcher Cicero nach Rom zurückkehrte, [6] war nicht glücklich gewählt. Denn Antonius hatte jetzt so viel erreicht, [7] dass er es wagen konnte, durch einen entschiedenen Schritt Freund und Feind zu sondern, der einen Partei zu beweisen, dass er bisher nur aus Noth und Klugheit der anderen Zugeständnisse gemacht habe, und dieser, dass er sie nicht fürchte. Er trug am 1. September [8] im Tempel der Concordia, [9] von Kriegern umgeben und bei verschlossenen Thüren, [10] bei dem Senat darauf an, dass zu den Supplicationen ein Tag zu Ehren Cäsars, zur Erinnerung an seine Thaten hinzugefügt und ihm an diesem Tage als Gott geopfert werden möge. [11] Bei Lebzeiten des Dictator hatte man beschlossen, an den Tagen seiner Siege zu opfern, [12] in Zukunft sollte man ihm selbst wie einem Gott Dankopfer bringen. Allerdings handelte der Consul nicht aus Ehrfurcht gegen ihn, denn er gestattete, dass man schon vorhandene Beschlüsse ähnlicher Art nicht vollzog, und liess sich selbst nicht als Priester des zum Gott erhobenen Herrschers weihen; [13] wer aber für seinen Vorschlag stimmte, der brach öffentlich mit der Aristo-

3) Das. 11, 2. 13, 19. 21. 14, 3. 4) Das. 14, 3. 5) Das. 13, 20. cfr. Dio 46, 21. 25. 6) Oben §. 19. A. 12. u. §. 21. A. 92. 7) §. 20. 8) 1 Phil. 4. 5. 5 Phil. 7. Plut. Cic. 43. 9) 5 Phil. 7. 10) Das. l. c. 11) Das. l. c. u. 1, 5. 6. 2, 42. (43). Dio 45, 7. 12) App. 2. 494. cfr. 5. 745. Dio 43, 44. S. Cäsar. 13) 2 Phil. 42. (43). 13, 19. Dio 44. 6.

cratie, wer dagegen war, verfeindete sich die Veteranen, wer bei einem solchen Anlasse nicht kam, gesellte sich den Gegnern zu. Es blieb kein Ausweg; diese Erfahrung machte Cicero, und auf ihn insbesondere war es abgesehen; er sollte sich für besiegt erklären oder gegen den Mächtigen offen in die Schranken treten. Die Sorge um seinen gesunkenen Ruf hatte ihn nach Rom geführt; im Tempel konnte er sich nur widersetzen, [14] und wer schützte ihn dann vor dem Schicksale des Helvius Cinna?

Der Consul war schon im Senat, als er seine Entschuldigung empfieng: er sei von der Reise ermüdet, sei krank. [15] Auch Andere fanden sich nicht ein, aber keinen vermisste jener so ungern, und bei keinem war es so gewiss, dass er nicht kommen wollte. Antonius wusste, wie er auf seinen Gütern sich über ihn geäussert, den Aehselträger gespielt, seines Falls geharrt und sich bemüht hatte, ihn zu bewirken; diess Ränkeschmieden im Verborgenen sollte aufhören, und da sein Gegner einen öffentlichen Bruch auch jetzt vermied, so begnügte er sich nicht mit der gesetzlichen Strafe, mit Pfändung oder einer Geldbusse, sondern gebot, in Gegenwart des Senats, Ciceros Haus niederzureissen, das Haus, in dessen Besitze er sich glücklich fühlte, zu dessen Herstellung nach seinem Exil der Senat das Geld bewilligt hatte. Doch gelang es, ihn zu besänftigen; die Berathung wurde fortgesetzt und sein Antrag genehmigt. [16]

Am folgenden Tage, mithin am 2. September, [17] nicht schon am ersten, dem Tage nach seiner Ankunft, oder am dreissigsten nach der Rede des Piso, ungenaue Angaben, [18] erschien Cicero in jenem Tempel im Senat. Er konnte nicht wissen, dass Antonius nicht kommen [19] und nur Dolabella den Vorsitz führen werde, [20] auch wurde dadurch die Gefahr nicht vermindert, wenn er überhaupt zu fürchten hatte. Andere Gründe also bestimmten ihn, heute zu thun, was er gestern gescheut hatte: mit der Person zu hadern, ohne in ei-

14) 1 Phil. 5. 7. 15) Das. 1 Phil. 5. 11. Plut. l. c. 16) 1 Phil 4 — 6. 5, 7. Plut. l. c. 17) 1 Phil. 4. 5. 5, 7. 18) ad Fam. 12, 2. 25. 5 Phil. 7. In Corradi Quaest. p. 226. zu grundlosen Einwürfen gegen Plut. l. c. benutzt. 19) 1 Phil. 7. 13. 5, 7. 20) Das. 1, 11. 12.

nem förmlichen Gutachten die Sache zu verwerfen, wodurch er die Veteranen gereizt haben würde, war ihm jetzt, nicht aber am vorigen Tage gestattet; es fehlte ihm nicht an Stoff zu Klagen über Antonius, und nicht an Gewandtheit, sich auch über die Sache zu äussern. Man erkennt in der ersten Philippika oder Antoniana [21] alle anderen wie im Keime; sie deutet an, was diese schonungslos ausführen: wer für Cicero sei, sei für die Republik; [22] es werde zum Kriege kommen, und dieser als ein Krieg mit einem auswärtigen Feinde zu betrachten sein; [23] ja man findet schon Anspielungen auf das Privatleben, auf die Trink- und Spielgenossen, welche bald mit ihrem in Laster versunkenen Beschützer am Pranger stehen sollten. [24] Warum dieser nicht kam, ist schwer zu sagen, eben weil sich sehr viel darüber sagen lässt; der Streich vom gestrigen Tage war einmal verfehlt, und der Gegner wurde heute nicht von ihm erwartet.

Eben so wenig ist man davon unterrichtet, an welchen Antrag Cicero seine Rede anknüpfte. Ihr Zweck ist nicht zu verkennen: er wollte dadurch bewirken, was ihn zur Rückkehr bestimmt hatte, seinen Ruf herstellen, beweisen, dass er noch der Alte sei, und sich da finden lasse, wohin er gehöre, sobald er hoffen dürfe, zu nützen; dieser Tag sollte von seinen unveränderten und unveränderlichen Gesinnungen gegen das Vaterland zeugen, [25] dessen Dienste er sich fast ein halbes Jahr entzogen hatte, und einen Krieg mit Antonius vorbereiten. Nicht kleinlaut, sondern mit Anmassung und Zuversicht nahm er das Wort, als ob ein Herrscher die Verwaltung einer von ihm eingesetzten Regentschaft beurtheile. L. Piso hatte am 1. August freimüthig gesprochen, und empfieng seinen Dank; den Senat tadelte er wegen der an jenem Tage bewiesenen Feigheit, mit der Bemerkung, auch gestern habe er sich einschüchtern lassen und seiner Unwürdiges beschlossen, weshalb der Redner nicht auf seinen Beistand rechne, sondern nur Gehör verlange. [26] Die Mörder Cäsars wurden gelobt, [27] und die Consuln über ihr Verhalten seit dem April zur Rechenschaft gezogen, nicht ohne Ankündigung der Strafe, wenn sie sich nicht besserten. [28]

21) Gell. N. A. 13, 1. 22) c. 11. 15. cfr. 5, 7. 23) c. 6. 24) 13. §. 72. A. 17 f. 25) 4. 15. 26) 4 — 7. 27) 2. 3. 15. 28) 12. 14.

Obgleich Cicero gestehen musste, dass Antonius ihn als Freund verpflichtet habe, und ihm gesagt wurde, sein Freund werde auch durch eine Rede ohne Schmähungen sehr verletzt, wenn sie seinen Wünschen entgegen sei, der Pompejaner dürfe nicht die Nachsicht von ihm hoffen, wie Piso, Cäsars Schwiegervater,[29] so konnten diese wohlgemeinten Warnungen und die Gefahr, worin er sich so eben befunden hatte, ihn doch nur bestimmen, weniger freimüthig als gewöhnlich zu sprechen,[30] d. h. nach den folgenden Philippiken zu schliessen, er schimpfte nicht, übrigens machte er jetzt schon solche Ausfälle,[31] dass er sich an diesem Tage den einzigen Freien in der Curie nennen konnte.[32] Zwar lobte er die Verwaltung des Antonius bis zum 1. Juni,[33] und man sollte daraus zugleich den gerechten Richter erkennen, während er ihm nur Arglist und Verstellung vorwarf, wie in der scheinbar harmlosen Erzählung, dass die Nachricht von seiner Rückkehr zur Gesetzlichkeit und Ordnung ihn bewogen habe, wieder nach Rom zu kommen, der härteste Tadel lag.[34]

Als er ins Einzelne gieng, wählte er äusserst schlau einen Angriffspunct, welcher ihm selbst Schutz gewährte. Er benutzte den ihm verhassten[35] Senatsbeschluss, worin Cäsars Verfügungen bestätigt waren, um auf eine für die Veteranen und die übrigen Freunde des Ermordeten nicht anstössige Art die Verbrechen des Antonius aufzuzählen, sie als Handlungen darzustellen, welche sich theils auf eine Verachtung jener Verfügungen, theils auf deren Verfälschung gründeten. Unter dem Rechtstitel: Auflehnung gegen den Willen Cäsars, fasste er alle Rügen zusammen; trug das Ganze eine gute Farbe, so konnte er es im Einzelnen nach Belieben ausmalen, wie Beiwerk anbringen, was ihm das Wichtigste war, und seinen Feind anschwärzen, war er doch als Gegner der Verordnungen hingestellt, von deren Erhaltung Einige den ferneren Besitz ihrer Güter, Andere Geldgewinn, Andere die Fortdauer des Friedens oder Aemter und Provinzen erwarteten. Was ihn also schon jetzt als strafbar, als einen fluchwürdigen Tyrannen bezeichnen

29) 4. 11. 30) 5 Phil. 7. 31) ad Fam. 12, 2. 32) Das. 12, 25. 33) 1 Phil. 1. 2. 34) 3. 35) 7.

sollte, war nicht die Willkühr, mit welcher er die jülischen Gesetze und Einrichtungen verachtete oder veränderte, sondern seine Willkühr an sich; nicht der Ungehorsam gegen jenen Senatsbeschluss, sondern gegen den Senat überhaupt, die Macht, welche er sich durch List und an der Spitze der Veteranen zum Nachtheile der Aristocratie verschafft hatte, und wodurch es Cicero unmöglich wurde, in ihr und durch sie zu herrschen, mit Einem Worte, die Fortdauer des Zustandes, welcher am 15. März hatte aufhören sollen. Antonius hatte sich der Fälschung schuldig gemacht, sich des Schatzes bemächtigt, [36] durch die Aussicht auf Beute die Veteranen aufgeregt, [37] seinen Collegen Dolabella bestochen, [38] seit dem 1. Juni ohne den Senat gehandelt, durch Volksversammlungen, welche diesen Namen nicht verdienten, weil Banden sie bildeten oder schreckten, Gesetze gegeben, [39] den Gerichten ihr Ansehn genommen, [40] und sich das cisalpinische Gallien angemasst. [41]

§ 27.

Im Staate wurde durch diese Rede und durch Ciceros Gegenwart überhaupt nichts verändert. Er hatte sich ausgesprochen, mit Todesangst [42] seinem Rufe und seinem Hasse ein Opfer gebracht, um sich bald wieder fast zwei Monate zurückzuziehen, weil der Bruch zwischen ihm und Antonius nun unheilbar wurde. Nicht eher trat er wieder auf, als bis jener aus ganz anderen Gründen als aus Furcht vor ihm sich von Rom entfernte, und die Rednerbühne durch das Lager des Octavian gesichert war. Antonius, welcher nicht ihn, [43] sondern den er zum Streite gereizt hatte, setzte auf den 19. September eine Senatsversammlung an, und liess ihn wie alle anderen Senatoren dazu einladen. [44] Ohne Beweis behauptet Cicero, dass er ihm an diesem Tage habe nachstellen wollen; [45] er war mit solchen Beschuldigungen sehr freigebig, um seinen Groll zu äussern, oder seine Furchtsamkeit zu beschönigen; zu einer andern Zeit und an einem andern Orte konnte man ihn ver-

36) 7. 37) 2. 38) 12. 39) 2. 40) 8 f. 41) 3. 10. S. d. Genauere in §. 14 u. 20. 42) 1 Phil. 7. 15. 43) Das. 2, 1. 5, 7. 44) Das. 5, 7. 45) Das. 2, 43. (44). 3, 13. 5, 7. ad Fam. 12, 2. 25.

dachtlosen insgeheim aus dem Wege räumen. Er erinnert ferner an die persönliche Feindschaft, wenn er sogar im Senate berichtete, der Consul habe sich 17 Tage auf dem tiburtinischen Landgute des Metellus Scipio zum Angriffe gegen ihn vorbereitet, zugleich um durch die Redeübungen den Durst zu wecken; er nahm nicht wie ein Schulknabe bei dem Rhetor Sex. Clodius Unterricht, [46] sondern schwelgte auf jener Villa, [47] welche er sich zugeeignet und mit Kunstwerken aus den Gärten Cäsars verschönert hatte. [48] Mit einigem Scheine gab er vor, dass er eine Wache zu seiner Sicherheit bedürfe, [49] denn leicht konnten die Befreier durch Gedungene das Versäumte nachholen, und Cicero, der Lobredner des Tyrannenmordes, war in Rom. „In Schlachtordnung" also rückte er am 19. September in den Tempel der Concordia ein, [50] dessen Thüren verschlossen wurden. [51]

Sein Gegner wollte sich stellen, aber die Freunde liessen es nicht zu, und auch ihm schien es rathsam, sich der Republik zu erhalten. [52] So löste er sein Wort, und ein solches Beispiel gab er den Senatoren, deren Feigheit er gerügt hatte. Wozu Antonius herausfordern, wenn er ihm nicht unter die Augen treten mochte, und welchen Zeiten konnte er sich aufsparen, da die Aristocratie im Todeskampfe lag? Der widrige Zank verlängerte sich; denn Antonius, „nicht mit einem Worte von ihm verletzt, mit Mässigung, ohne Schmähungen und ohne Einmischung von Persönlichkeiten von ihm gewarnt, [53] erzürnt, weil er sich dem Mordstahle nicht preis gab, und noch nicht nüchtern nach den Orgien auf dem Lande," [54] bewies ihm, dass er mit Bitterkeit und Spott zu vergelten wusste, und die wunden Stellen kannte. Das Wahre musste dem Falschen zur Folie dienen, und obwohl der Angegriffene sich vertheidigte, so geschah es doch nicht sogleich, der erste Eindruck blieb, und vieles haftete, weil es traf.

Er wurde beschuldigt, dass er zuerst das gute Vernehmen

46) 2 Phil. 17. Dio 45, 30. 46. 8. Oben §. 14. A. 30. 47) 2 Phil. 17. 5, 7. ad Fam. 12, 2. 48) 2 Phil. 41. (42). ad Att. 16, 11. 49) 1 Phil. 11. Oben §. 14. A. 1. 50) 5 Phil. 7. cfr. 2, 7. 8. 39. (40). 42. (43.) 43. (44.) 3, 13. 13, 8. 51) Das. 2, 43. (44.) 52) Das. 3, 13. 5, 7 53) Das. 2, 1. 3. 54) Das. 5, 7. ad Fam. 12, 2. 25.

zwischen ihnen gestört, und sich dabei auch undankbar bewiesen habe,[55] denn Antonius sei (a. 53) bei der Bewerbung um das Augurat zurückgetreten, um ihm nicht hinderlich zu werden — der Verdienstlose dem Retter der Republik[56] — und habe ihn (a. 48) in Brundusium nicht getödtet, wozu er gegen den Pompejaner und Ueberläufer berechtigt gewesen.[57] Ein Brief voll Versicherungen der innigsten Ergebenheit, welchen Cicero im April d. J. in Angelegenheiten des Sex. Clodius an den Consul geschrieben hatte und dieser jetzt vorlesen liess, diente zum Beweise seiner Zweizüngigkeit.[58] Dann wurde sein öffentliches Leben beleuchtet und sein Verfahren während seines Consulats als eine Reihe von Verbrechen dargestellt: im Tempel der Concordia, in demselben Tempel, in dessen Nähe er jetzt keine Bewaffnete dulden wollte, habe er den Senat durch bewaffnete Sclaven gezwungen, in seine blutigen Entwürfe zu willigen,[59] noch im Tode habe er verfolgt und P. Lentulus, dem Stiefvater des Antonius, das Begräbniss versagt,[60] um dann diese Thaten, durch welche er sich nach seiner Meinung zum Ersten unter allen Römern erhoben, in schlechten Versen zu besingen, den Sieg der Toga über die Waffen.[61] Auch später habe er Blutvergiessen veranlasst, denn P. Clodius sei auf seinen Rath ermordet, und Pompejus durch ihn mit Cäsar entzweit, der Krieg zwischen ihnen sei sein Werk.[62] Keinem habe er treu gedient, nicht Pompejus, in dessen Lagern er den Possenreisser gespielt und den er durch Achselträgerei sich verfeindet,[63] und nicht Cäsar, dessen Tod eine Folge seiner Einflüsterungen sei.[64] Wie allgemein er sich durch ein solches Benehmen verhasst gemacht habe, könne man unter anderem daraus ersehen, dass niemand ihn zum Erben einsetze.[65]

In dieser Rede wurde Cicero als Mensch und als Staatsmann so tief herabgewürdigt, dass er sich eine öffentliche Rechtfertigung schuldig war. Er wagte sie nicht; was ihn davon abschreckte, mochte es eigene Zaghaftigkeit, die Feigheit

55) 2 Phil. 1. 3. 56) Das. 2. Brut. 1. 57) 2 Phil. 3. 24. 58) Das. 4. ad Att. 14, 13. 59) 2 Phil. 7. cfr. 5. ad Att. 1. 17. 60) 2 Phil. 7. (8). 61) Das. 8. Juven. 10, 124. *Ridenda poëmata.* 62) 2 Phil. 10. 63) Das. 15. 16. 64) Das. 11. 12. ad Fam. 12. 2. 65) 2 Phil. 16.

des Senats, die Uebermacht des Gegners, oder diess Alles zugleich sein, war ihm vorher bekannt. Warum also die Dinge bis zu einem Puncte treiben, wo der Anfang des Rückzugs sein musste? Als Antonius auftrat, verliess er die Bühne, auf welcher er sich mit der ersten Philippika wieder eingeführt hatte. An Schmähungen konnte er den Consul überbieten; er schrieb sie aber nur, die zweite Philippika, um nicht die Antwort durch die Veteranen zu erhalten, [66] und ehe jener nach dem cisalpinischen Gallien zog, und die Furcht einigermassen schwand, dass er Sieger bleiben werde, theilte er sie nur einigen Freunden mit. [67] Mit Ungeduld erwartete er den Zeitpunct ihrer Bekanntmachung und fand bis dahin wenig Freude an ihr. [68] Doch hatte er um so mehr Musse, sie zu feilen und in eine „göttliche" [69] zu verwandeln, zumal da er wieder auf seine Güter gieng. [70] Atticus, auf dessen Rath er Einiges veränderte, sah sie zuerst, und wurde beauftragt, sie auch Sextus Peduceus vorzulesen, jedoch nur, wenn Calenus und Matius, die Freunde des Consuls, nicht gegenwärtig wären. [71]

Dadurch, dass Cicero so schrieb, als werde nur von ihm aufgezeichnet, was er Antonius unmittelbar in derselben Sitzung des 19. September, am fünften, Cäsar gewidmeten, Tage der römischen Spiele, [72] im Tempel der Concordia [73] erwiedert habe, erhielt die Rede die frische Farbe des Lebens, und zugleich erschien sie nun als der augenblickliche Erguss des gereizten Zorns, nicht als das Erzeugniss einer im Finstern schleichenden Rache, oder als das Gekläff eines Feigen, welcher sein Versteck verlässt, als er den Feind auf der Flucht sieht. Talent und Uebung machten es ihm leicht, sein eigener Anwalt zu sein; [74] überdiess hatte sein Gegner einige Beschuldigungen offenbar ersonnen und sich dadurch Blössen gegeben, welche er benutzte, um die seinigen zu verbergen und sich auch da als Sieger zu gebehrden, wo er es nicht war.

Wenn sich die Ansicht geltend machte, dass sein Streit ein persönlicher sei, nur im Privathasse und im unbefriedigtem

66) ad Fam. l. c. 67) ad Att. 15, 13. 16, 9. 68) Das. 15, 13. 16, 14. 69) Juven. 10, 125. 70) Unten A. 89. 71) ad Att. 15, 13. 16, 11. 14. 72) 2 Phil. 42. (44). 73) Das. 7. 8. 43. (44) 74) Das. 1.

Ehrgeize seine Quelle habe, so war es um ihn geschehen, denn dann konnte er den Consul nicht als Feind der Republik behandeln, und Senat und Volk nicht zum gemeinschaftlichen Kampfe gegen ihn auffordern. Daher die meisterhafte Wendung, wodurch er die Hauptwaffe des Antonius gegen ihn selbst kehrte: seit zwanzig Jahren habe sich niemand gegen den Staat erhoben, ohne auch ihm den Krieg anzukündigen; früher habe er diess dadurch veranlasst, dass er als Vertheidiger des Staats aufgetreten sei, jetzt greife ihn Antonius an, ohne gereizt zu sein, weil er wisse, dass er sich dadurch dem Schlechtgesinnten empfehle, und nichts gegen das Vaterland unternehmen könne, ohne auf ihn zu treffen.[75] Allein der Zorn erlaubte ihm nicht, im Hintergrunde zu bleiben und bloss der Republik die Worte zu leihen. Er bat um Nachsicht, wenn er den nicht als Consul behandle, welcher ihn nicht als Consular behandelt habe, wenn er sich nun auch mit seiner Person beschäftige und ihm beweise, wie schonend er in der ersten Rede gegen ihn verfahren sei.[76] Dann entwarf er ein Bild von seinem Leben, worin jeder Zug eine Nichtswürdigkeit bezeichnete. So findet man, dass Leidenschaft und Berechnung sich gleichsam in seine Rede theilten. Statt mit Ruhe und Würde darzuthun, was er jetzt schon darthun wollte, dass Antonius nicht als Consul zu betrachten sei, benutzte er dessen wirkliche oder angebliche Verbrechen als Stoff zu Schmähungen, machte dadurch seinen Eifer für die Republik verdächtig und beraubte sich des Rechtes, mit dem Tyrannen-Tode zu drohen,[77] es auszusprechen: wäre ich unter Cäsars Mördern gewesen, ich hätte auch dich gemordet.[78] Er wollte ihn ferner mit Dolabella entzweien,[79] und konnte sich doch nicht enthalten, diesem ein Lob zu spenden, worin der bitterste Tadel lag: dreimal hat Cäsar mit seinen Mitbürgern geschlagen, und treuer als du hat Dolabella jedesmal Theil genommen,[80] „eine schöne Ironie.“[81] Wie die Berechnung, so wurde auch jedes Gefühl vom Hasse überwältigt, denn um Antonius zu kränken, wollte er selbst Sica, den Freund,[82] mit seiner Familie dem Gelächter preis geben,

75) c. 1. 76) 3. 5. 77) 1. 44. (45). 45. (46). 78) 14. 79) 32. 33. 80) 30. 81) ad Att. 16, 11. 82) Dio. 16, 6.

welches Atticus mit Mühe verhinderte.[83] Diess gereicht eben Cicero zum grössten Vorwurfe, dass seine Rede nicht gehalten, sondern nur geschrieben und während der Abfassung vielfach besprochen wurde; das Unbedachtsame und Verkehrte kann nicht mehr für Uebereilung, das Unsittliche nicht für eine vielleicht bald bereute Aufwallung gelten.

Vom 2. September bis zum 20. December liess er sich nicht wieder in der Curie betreffen, wo man mehr von Knechtsgesinn als von Senatoren gehört wurde, und daher weder mit Sicherheit noch mit Würde erscheinen konnte.[84] Nur Ein Consular, P. Servilius, versuchte nach ihm, die Republik zu vertheidigen; L. Cotta kam selten; L. Cäsar war krank, Ser. Sulpicius abwesend, und auf die Uebrigen nicht zu rechnen.[85] Die Art, wie Cicero darüber schreibt und in demselben Briefe über die Ereignisse des 19. September, setzt es ausser Zweifel, dass er sich damals noch in Rom befand.[86] Er war selbst dann noch in der Stadt, als Antonius am 2. October zum Volke sprach[87], und am 9. sich zu den Legionen nach Brundusium begab.[88] Es scheint, dass eben diese Reise, die Furcht, der Consul würde mit dem Heere zurückkommen und seine Feinde verfolgen, die seinige veranlasste, welche er jedoch mehrere Tage später unternahm, wenn sein Brief an Atticus vom 25. October unter denen, welche er jetzt auf dem Lande an ihn schrieb, wirklich der erste und kein älterer für uns verloren ist.[89] Am 9. December war er wieder in Rom.[90]

§ 28.

„Der Staat war unter der Herrschaft des Antonius erstarrt, Unwille und Schmerz allgemein, Kraft zum Widerstande nirgends, als L. Cäsar — ein Privatmann, von höherem Muthe beseelt als der Senat, sich zur Vertheidigung der Republik erhob.“[91] Bei seiner Schlauheit gelang es Octavian,[92] sich zwischen zwei Klippen hindurchzuwinden: Antonius Uebermacht forderte eine

83) Das. 16, 11. 84) ad Fam. 10, 2. 12, 2. 85) Das. 12, 2. 86) Nach Manghalt A. d. zu ad Att. 16, 11. verliess er die Stadt sogleich nach dem zweiten Sept. 87) ad Fam. 12, 3. Unten §. 28. A. 1. 88) Das. 12, 23. 89) ad Att. 15, 13. 90) Unten §. 38. A. 83. 91) Vellej. 2. 61. 92) Oben §. 15.

Verbindung mit der Partei der Mörder, das Rachegeschrei der Veteranen eine Verbindung mit Antonius; aus Eigennutz, um sich zu sichern, was der erschlagene Feldherr ihnen verliehen oder verheissen hatte, drangen sie auf Rache und auf Einigkeit unter Denen, welche dazu berufen waren. Auf ihr Verlangen versöhnten sich die beiden Nebenbuhler, durch die Tribunenwahl von neuem entzweit, [93] auf dem Capitol. [94] Beide bedurften den Krieg, der Eine, weil er mit dem Consul noch nicht auf gleicher Höhe stand, und dieser, um sich zu behaupten; aus jenem Grunde gab sich aber jeder das Ansehn, als ob er sich nur vertheidige.

Kurz zuvor, ehe er im Anfange des October nach Brundusium gieng, verhaftete Antonius in seiner Wohnung Einige von seiner Leibwache, als habe Octavian sie gegen ihn gedungen. [95] Der bessere Theil der Römer glaubte nach Cicero, dass ihm nachgestellt sei, und billigte es, die Menge hielt es für ersonnen, für einen Vorwand, um Cäsars Geld an dessen Erben nicht zurückzuzahlen, wogegen Appian richtig bemerkt, dass jeder Vernünftige einsah, dieser könne den Tod des Consuls nicht wünschen, weil er seiner gegen Senat und Befreier bedurfte, gegen seine gefährlichsten Feinde; denn diesen genügte nichts als Verzichtleistung auf die väterliche Macht, während Antonius im Gedränge sich entschliessen musste, sie mit ihm zu theilen. Auch wurde kein Beweis geführt, die Sache ruhte, wie Cicero selbst schreibt, und um so weniger entscheidet das Zeugniss der Späteren, welche die Beschuldigung für gegründet halten. [96] Das Verbrechen des Myrtilus, dessen nach dieser Zeit und nur mit wenigen Worten gedacht wird, ist gar nicht hieherzuziehen; er wurde in Rom bestraft, und daher wahrscheinlich angeklagt, dass er von D. Brutus zur Ermordung des Antonius erkauft sei, nicht umgekehrt. [97] Indess war es für Octavian nicht leicht, sich zu rechtfertigen; was am meisten für ihn sprach, durfte er nicht nennen; um so mehr trug er seinen Zorn zur Schau, um den beabsichtigten Eindruck zu schwächen. Er stürzte wüthend

93) Das. A. 53. 94) App. 3. 546 — 551. 553. Plut. Anton. 16. 95) Cic. ad Fam. 12, 23. App. 3. 551. 552. Vellej. 2. 60. Dio 45. 8. 96) Suet. Oct. 10. Senec de clem. 9. 97) Das Letzte glaubt Mong. in d. Anm. zu 3, 10, 11.

unter die Menge, ihr zu betheuern, dass Antonius vielmehr ihm nachstelle, da er ihm ihre Liebe, seine einzige Stütze, entziehen wolle; dann beschwur er auch vor dessen Hause seine Unschuld, und verlangte eine Untersuchung vor Gericht oder auch durch die Freunde des Anklägers. Da dieser ihm nicht öffnen liess, so entfernte er sich mit dem Zurufe an das Volk: wenn ihn ein Unfall treffe, so wisse es, durch wen. 98)

Mancher sah in dem Allen mit Unrecht eine verabredete Täuschung, wodurch man die gemeinschaftlichen Feinde sicher machen wollte. 99) Das Gaukelspiel war auf die Veteranen berechnet. Selbst dass Antonius nun mit gutem Schein seine Wache behalten und verstärken konnte, war nur Folge, nicht Zweck. Jene sollten sich überzeugen, dass er nicht die Ursach sei, wenn die Partei Cäsars mit sich selbst zerfalle, und besonders, dass er ohnerachtet seines Streites mit dem Sohne doch nie die Mörder des Vaters begünstigen und sich mit ihnen gegen das Interesse der Krieger verbinden werde. Daher stellte er Cäsars Statue mit der Inschrift: dem hochverdienten Vater des Vaterlandes auf die Rednerbühne, und erklärte damit die Helden des 15. Märzes für Vatermörder; 100) um jeden noch übrigen Zweifel zu heben, liess er sich am 2. October von dem Tribun Tib. Canutius, seinem Feinde, vor das Volk führen, welchem er die Befreier als Verräther schilderte, sie und den Tribun als Werkzeuge Ciceros; so lange er lebe, fügte er hinzu, werde Rom nie nie wieder aufnehmen. Dass Canutius, wie es scheint, gegen ihn sprach, schadete ihm weniger, als die Freigebigkeit des Octavian.

Dieser wurde von der Menge vorgezogen, und hoffte durch dasselbe Mittel auch das Heer zu gewinnen. Da Antonius davon unterrichtet war, so eilte er am 9. October 2) mit seiner Gemahlin Fulvia 3) nach Brundusium den vier macedonischen Legionen entgegen, welche ihm der Senat überwiesen hatte, 4) der Legion des Mars, der zweiten, vierten und fünf und dreissigsten. 5) Er wollte sie sobald als möglich aus dem Bereiche des

98) App. 3. 562. 99) Dens. l. c. 100) ad Fam. 12, 3. 1) Das. l. c. u. 12, 23. cfr. 3 Phil. 9. Vellej. 2. 64. 2) ad Fam. 12, 23. 3) 3 Phil. 2. 5, 8. 13, 8. Dio 45, 13. 4) Oben §. 20. A. 28. 5) §. 30. A. 64.

Verführers nach der Gränze des cisalpinischen Galliens schikken. [6] Der Verläumdung Ciceros, dass seine Absicht gewesen sei, sie zum Blutbade nach Rom zu führen und Octavian diess verhütet habe, [7] widerspricht schon Appian in einer Rede des Pius; [8] zum Morden war er vorher stark genug, und selbst als ein grosser Theil seiner Truppen ihn verlassen hatte, kam er ungehindert nach der Hauptstadt zurück. Auf der Reise verübte er angeblich grosse Grausamkeiten, das Vorspiel zu den Gräueln in Rom; man ersieht aber aus dem Zusammenhange, dass er in Suessa Aurunca Unruhstifter hinrichten liess, welche schon vorher verhaftet waren, weil sie unter den Colonisten in diesem Municipium und auch wohl in der Umgegend für Octavian warben. [9] Dieser suchte insbesondere in Brundusium durch seine Sendlinge zu wirken; sie verbreiteten Schriften, worin der Consul angeklagt wurde, dass er den Verschworenen eine Amnestie und Provinzen bewilligt und das Beste der Krieger vernachlässigt habe, forderten die Legionen auf, Cäsar zu rächen, gaben den Verwegensten Geld und machten den Uebrigen Versprechungen. [10]

Die Legionen bestimmten sich für den Meistbietenden und fanden in jenen Beschuldigungen einen Vorwand zum Abfalle, wenn Antonius zu wenig bot. Er galt für reich, weil er sich des Schatzes bemächtigt hatte, [11] seine Verschwendung war aber grösser als seine Hülfsquellen, und den Gehorsam wollte er nicht erkaufen, wo er ihn zu fordern berechtigt war. Die Klugheit verliess ihn; vor allem im Bürgerkriege schweigt das Gesetz. Man empfieng ihn kalt, ohne Zeichen der Auflehnung, aber auch ohne Zuruf, und seine Rede war nicht geeignet, diese Stimmung zu verbessern: das Heer stehe in Italien, statt an der parthischen Gränze, und er vernehme kein Wort des Dankes; es folge den Eingebungen eines unbesonnenen jungen Mannes und verberge die Aufwiegler; er werde sie zu finden wissen; man habe sich zum Aufbruche nach seiner Provinz Gallien anzuschicken, und jeder ein Geschenk von hundert Denaren zu gewärtigen. [12]

6) ad Att. 16, 8. 7) 3 Phil. 2. 4, 2. 5, 8. 16. 6, 2. 13, 8. ad Fam. 12, 23. 25. App. 3. 553. 8) 3. 564. 9) 3 Phil. 4. 4, 2. 13, 8. 10) App. 3. 546. 552. 554. 555. Dio 45. 12. 11) Dio 45. 13. 12) App. 3. 554. Dio l. c.

Dies erregte Gelächter, denn es war bekannt, dass Octavian das Fünffache gab, und als der Consul in Zorn gerieth, wurde er verlassen. [13] Er rief den Meuterern nach, so will ich euch Gehorsam lehren. Nach den Gesetzen konnte er den Zehnten zum Tode verurtheilen; aber sein erbittertster Feind bezeugt, dass er die Strafe auf die Rädelsführer beschränkte, „auf die Centurionen, welche am besten gegen die Republik gesinnt waren," ja auf Centurionen der Legion des Mars, [14] weil er hoffte, dass diess genügen werde, die Ordnung herzustellen. [15] Nur durch Ausmalen mit Farben aus „dem catilinarischen Topfe" liess sich die gesetzmässige Handlung in ein schaudervolles Verbrechen verwandeln: dreihundert Centurionen, wackere Krieger, treffliche Bürger, wurden in Antonius Wohnung, zu seinen Füssen, in Gegenwart Fulvias, deren Gesicht ihr Blut befleckte, grausam ermordet, und ohne Octavian würde die guten Bürger in Rom ein gleiches Schicksal getroffen haben. [16]

Indess bewiess jede Züchtigung, auch die mildeste, dass nur von der Pflicht der Truppen die Rede sei; weder Drohungen noch Belohnungen konnten sie bewegen, jene Verführer zu ergreifen, welche um so geschäftiger waren. [17] Die Gährung wurde grösser, und auch die Gefahr von aussen, denn Octavian fieng schon an, die Veteranen zusammenzuziehen. Deshalb suchte Antonius die Gemüther zu beruhigen; er erklärte die 100 Denare für ein vorläufiges Geschenk, fügte aber nichts hinzu, und erinnerte nochmals an den Kriegseid. Zugleich veränderte er die Anführer und verstärkte durch die Zuverlässigsten in den Legionen, welchen er einzeln längs der Küste nach Ariminum vorauszugehen befahl, seine prätorische Cohorte, in der Absicht, dem Heere über Rom zu folgen. [18] Im Anfange des November erfuhr Cicero durch Octavian, dass der Consul mit der Legion der Alaudä in Schlachtordnung gegen Rom vorrücke, dass er in den Municipien Geld erpresse und drei Legionen an der Küste des adriatischen Meers hinaufschicke. [19] Jene erste hatte Cäsar ursprünglich im transalpinischen Gallien geworben und mit dem

13) App. l. c. Cic. ad Att. 16, 8. 14) 3 Phil. 12. 5, 8. 12, 6. 13, 8. App. 3. 535. 570. 15) App. 3. 554. 555. 561. 562. Liv. 117. Dio l. c. Zon. 10, 14. 16) 3 Phil. 2. 4. 4, 2. Dio 45. 35. 17) App. 3. 555. 18) App. l. c. 561. 564. 19) ad Att. 16, 8.

Bürgerrechte beschenkt; [20] ohne Zweifel bestand sie auch jetzt noch grösstentheils aus Nicht-Römern, weshalb Antonius auf sie rechnete; zu den macedonischen gehörte sie nicht, denn diese werden anders bezeichnet, [21] auch wurden Mehrere aus ihr in diesem Jahre in die dritte Decurie der Richter aufgenommen; [22] sie mag den Consul nach Brundusium begleitet haben, oder auf dem Rückwege zu ihm gestossen sein.

Eine starke Bedeckung bedurfte er um so mehr, da er durch Campanien gieng, wo zwar Cicero und die übrigen Grossen unschädlich waren, und sich nur an Gerüchten von Meutereien in seinem Heere ergötzten, [23] die Werbeplätze seines Gegners aber Besorgniss erregten. Seine Nähe war besonders Cicero verhasst, welcher einen Angriff auf seine Güter oder ein zufälliges Zusammentreffen auf der Landstrasse, wie zwischen Milo und Clodius, fürchtete, und ihm auf alle Weise auswich. [24] Er wurde am 7. November in Casilinum, nicht weit von Capua, erwartet, [25] und seine Ankunft in Rom auch in Briefen, welche Cicero am 11. erhielt, noch nicht erwähnt. [26] Den grössten Theil der Truppen, welche mit ihm zogen, liess er in Tibur zurück, und die Reuterei vor den Thoren von Rom; die Uebrigen folgten ihm in die Stadt, wo er in seiner Wohnung eine förmliche Lagerwache einrichtete. [27]

§ 29.

Octavian hatte seine Pläne durchkreuzt und er rächte sich vorerst durch Schmähungen. In Edicten warf er ihm ein unzüchtiges Leben vor, [28] eine schnöde Hingebung an Cäsar als Ursach seiner Adoption, [29] von mütterlicher Seite eine dunkle Herkunft aus Aricia, [30] einen Aeltervater, welcher aus Afrika stamme und sich in jenem Municipium bald als Salbenhändler,

---

20) Suet. Caes. 24. das. Baumg.-Crusius. Julii No. 40. a. 58. 21) Unten §. 30. A. 64. u. 65. 22) §. 14. A. 83. 23) ad Att. 16, 12. 14. 24) Das. 16, 10. 25) Das. l. c. 26) Das. 16, 14. 27) 13 Phil. 8. 9. App. 3. 555. 559. 561. 28) 3 Phil. 6. 13, 9. 29) Suet. Oct. 68. Oben §. 12. A. 26. 30) 3 Phil. 6. Suet. Oct. 4. S. Octavii.

bald als Müller genährt habe,[31] von väterlicher Seite einen Aeltervater aus der Gegend von Thurii, der Freigelassener und Seiler, und einen Grossvater, der Wechsler gewesen sei;[32] ihn selbst nannte er einen Thuriner,[33] ein Bandenhaupt, einen Spartacus.[34] Noch schmerzlicher verwundete er Cicero; er beschuldigte ihn, dass er als Consul der Henker seiner Mitbürger gewesen sei, und seinen Neffen Quintus, welcher sich ihm sehr ergeben gezeigt und ihn dann eben so leidenschaftlich angefeindet hatte, er habe Vater und Oheim ermorden wollen.[35]

Als er in einem Ausschreiben den Senat auf den 24. November berief, um eine Berathung über die Angelegenheiten des Staats, d. h. Beschlüsse gegen Octavian zu veranlassen, drohte er die Nicht-Erscheinenden als seine persönlichen Feinde, als Urheber der gegen ihn gerichteten Unternehmungen zu behandeln. Auch diess bezog Cicero auf sich, und er war vor Anderen dazu berechtigt.[36] Indess verlegte Antonius die Sitzung auf den 28. nach Cicero, wegen eines Gastgelags, und ebenfalls nach Cicero, weil er zu seinen Truppen nach Tibur gieng,[37] warum? ist unbekannt; es scheint wegen Meutereien, da er eine Rede hielt, deren jener mit Abscheu gedenkt.

Nach der Rückkehr von dieser Reise, welche nicht mit einer späteren verwechselt werden darf,[38] begab er sich am 28. November auf das Capitol in den Senat, um gegen Octavian als Hochverräther wegen seiner unerlaubten Rüstungen und wegen der Aufwiegelung der Truppen gegen den Consul eine Achts- und Kriegserklärung zu bewirken.[39] Ein Consular wurde von ihm veranlasst, ein Gutachten darüber aufzusetzen, um es vorzulesen, und den Tribunen L. Cassius, D. Carfulenus und Tib. Canutius, deren Einspruch er fürchtete, der Zutritt nicht gestattet; er selbst, versichert Cicero, schlich wie die Gallier den Hügel hinauf in eine Versammlung von Senatoren, welche ihre Würde vergassen, als sie sich einfanden.[40] Dass die Legion des Mars sich gegen seinen Befehl in Alba gesetzt

---

31) Suet. l. c. 32) Ders. 2. 3. 33) Ders. 7. 34) 3 Phil. 8. 35) 3 Phil. 7. 36) Das. 7. (8.) 9. 37) Das. 8. u. 13, 9. Oben §. 28. A. 27. 38) Unten §. 30. A. 53. 39) 3 Phil. 8. 5, 9. 13, 9. App. 3. 556. 40) 3 Phil. 8. 9. 5, 9.

hatte, um zu Octavian überzugehen, war ihm schon gemeldet;[41] jetzt erfuhr er den Abfall der vierten,[42] deshalb verschob er den entscheidenden Schritt gegen Octavian, zumal da er nun die Zeit nicht mit Berathungen verlieren durfte. Um indess seine Verlegenheit zu verbergen, liess er in Eile, durch Zusammentreten, M. Lepidus für den Vergleich, welchen er zwischen Rom und Sex. Pompejus vermittelt hatte, eine Supplication beschliessen;[43] Lepidus stand in Gallien, in der Nähe des künftigen Kriegsschauplatzes, seine Freundschaft konnte ihm daher nicht gleichgültig sein.

Was er von jetzt an unternahm, wird von Cicero äusserst dunkel und verworren dargestellt, weil dieser nur die Absicht hatte, ihn von der verächtlichsten Seite zu zeigen.[44] Er begab sich nicht sofort in seine Provinz, sondern nach Alba, um der Meuterei zu steuern, und als er mit Pfeilschüssen von den Mauern empfangen wurde, reis'te er nicht unmittelbar nach Tibur, wie Appian sagt, sondern wieder nach Rom, wo der Senat am Tage seiner Rückkehr, am Abend, zu einer Zeit also, in welcher er sich gesetzlich nicht versammeln durfte, mehrere Anträge genehmigen musste.[45] Sie betrafen die Verloosung der Provinzen. Für die Consuln war schon gesorgt, und auch für M. Brutus und C. Cassius;[46] ausser diesen gab es noch vierzehn Prätoren;[47] obgleich aber jedem angeblich angewiesen wurde, was er wünschte, so nahmen doch L. Lentulus, P. Naso, L. Philippus u. A. nicht an, und erklärten damit nach Cicero die Vertheilung für ungültig; dagegen war C. Antonius erfreut, Macedonien zu erhalten, C. Calvisius Afrika,[48] M. Iccius Sicilien, Q. Cassius Spanien.[49] Nur diese nebst L. und M. Antonius zeigten sich zufrieden,[50] die Letzten nicht etwa, weil Lucius, welcher V. Tribun und schon bei dem Heere in Tibur war, eine Provinz bekam, und der Senat seinen Bruder als Statthalter im cisalpinischen Gallien bestätig-

41) Das. 13, 9. cfr. 3, 3. Unten. 42) 3 Phil. 9. 5, 9. 13, 9. App. l. c. Dio 45, 13. Zon. 10, 14. 43) 3 Phil. 9. App. l. c. Aemilii Lep. No. 24. §. 2. A. 74. Unten §. 55. A. 83. 44) 3 Phil. 10. 5, 9. 45) 3 Phil. 10. 13, 9. App. l. c. 46) Oben §. 20. 47) Dio 43, 49. 51. 48) cfr. ad Fam. 12, 22. 25. u. unten §. 40. A. 79. 49) 3 Phil. 10. 50)

te, denn beides war nicht der Fall, sondern weil ihre Wünsche in Betreff ihrer Freunde erfüllt wurden. 51) Auch das Volk versammelte Antonius auf dem Markte am Tempel der Dioscuren; aus seinen Worten ergiebt sich, dass er die Rede jetzt, nicht vor der Reise nach Brundusium hielt, denn er kündigte sich als Beschützer der Stadt an, der vor dem 1. Mai mit einem Heere zurückkommen und die Empörer züchtigen werde. 52)

§ 30.

Nach dem Widerstande, welchen er in Alba gefunden hatte, beschenkte er seine Truppen, den Mann mit 500 Denaren, wie Octavian. 53) Dennoch war ihm ihre Treue und der Sieg ungewiss, wenn er sie nicht so bald als möglich gegen D. Brutus führte. Sie hassten den Mörder ihres ehemaligen Feldherrn und vielleicht gelang es aus demselben Grunde, seine Veteranen zu gewinnen; jedenfalls musste man ihn zu entwaffnen suchen, ehe Octavian seine Rüstungen vollendete, und die Consuln des folgenden Jahrs ein Heer aufstellten. Demnach zog Antonius mit seinen Kriegern zu den Legionen in Tibur; Senatoren, Ritter und die Angesehensten vom Volke kamen nach, ihn zu besänftigen und einen Vergleich zu stiften. 54) Wäre diess gelungen, so würden Ciceros Hoffnungen vereitelt sein; ihm erwies daher L. Antonius einen grossen Dienst, wenn er sich widersetzte, dennoch machte er es ihm vor dem Volke zum Verbrechen, und erzählte: er habe seinen Bruder, den Consul, mit dem Tode bedroht, als er ihm zu wanken geschienen. 55) Jenes Ehrengefolge stimmte in den Schwur der Truppen ein, als sie Antonius Treue gelobten. 56) Er wurde also nicht von Cicero und dessen Partei aus Rom vertrieben; 57) Octavian hinderte ihn nicht, und konnte ihn nicht hindern, dorthin zurück-

51) Ferratius Epist. 6. 1. §. 3. ist von Garatonius zu Cic. l. c. widerlegt. Beiden giebt es Anstoss, dass Lucius vor seinem Bruder, dem Consul, genannt wird; es erklärt sich vollkommen aus den Gesinnungen des Redners, welcher seit dem Ackergesetze des Lucius (Oben §. 14.) diesen unter den drei Brüdern am meisten hasste, und ihn gern voranstellte, wenn nach seiner Meinung Schändliches von ihnen zu berichten war. 52) 3 Phil. 11. 5, 8. 53) App. 3. 556. 54) Das. u. 564. 55) 6 Phil. 4. 56) App. ll. cc. Dio 45. 13. 57) Plut. Cic. 45.

zukehren, sondern nur durch Bestechungen und Ränke auf seine Truppen wirken und dadurch den Feldzug in Oberitalien beschleunigen; nach dem Norden entfloh er nicht schimpflich wie ein Verzweifelnder, [58] sondern er brach mit einer so bedeutenden Macht auf, dass die Ersten Roms sich veranlasst fanden, in seinem Lager zu erscheinen und ihm gleichsam das Geleit zu geben; selbst die Nachricht, er habe vor seinem Abgange nicht die üblichen Opfer gebracht und keine Gelübde gethan, [59] ist darauf zu beziehen, dass er diese Pflichten nicht zur gewöhnlichen Tageszeit erfüllte. [60]

Aber das Heer, welches er nach Ariminum führte, [61] war allerdings „verstümmelt“; [62] denn vom macedonischen waren ihm nur zwei Legionen übrig, [63] die 2. und die 35. [64] Dazu kam die Legion der Alaudä, nach ihrer Nummer ohne Zweifel die fünfte, welche Asinius Pollio mit Beziehung auf die Gefechte bei Mutina erwähnt; [65] ferner eine neu ausgehobene; sie war noch nicht vollzählig, und Lucius Antonius sollte mit ihr von Tibur folgen. [66] Diese „Bande“ des Consuls [67] verstärkten die Veteranen, welche von ihm im April und Mai auf der Reise nach Campanien in den Colonien geworben waren, und wohl grösstentheils seine prätorische Cohorte bildeten. [68] Im folgenden Jahre berechnete er seine Macht vor der Schlacht bei Mutina mit Ausschluss dieser Cohorte und einer sehr zahlreichen Reuterei auf 6 Legionen. [69]

Nach dem Berichte seines Feindes war er weniger darauf bedacht, Streiter zu sammeln, als die nichtswürdigsten Römer und Nicht-Römer in seinem Gefolge zu vereinigen, unersättliche Räuber, unter welchen Lucius, sein Bruder, stets die erste Stelle einnimmt; [70] seine Gefährten beim Becher und beim Würfelspiel, Menschen, welche die Gewöhnung an ein ruchloses Leben, Schulden, Verbrechen, selbst Brudermord, [71] und

58) 3 Phil. 4. 10. 14. 5. 9. 11. 10. 10. 13. 9. ad Fam. 10, 28. 59) 5 Phil. 9. 60) 8 Phil. 4. 61) App. 3. 556. 62) 3 Phil. 12. 63) App. l. c. nennt unrichtig drei. S. §. 42. A. 53. 64) ad Fam. 10, 30. 65) Das. 10, 33. cfr. Gruter. Inscr. p. 403 u. 544. No. 2. Reines. Inscr. p. 410. class. 6. No. 35. Oben §. 28. A. 20. 66) App. l. c. 3 Phil. 12. 67) 6 Phil. 2. 68) ad Fam. 10, 30. Plut. Ant. 16. 69) 8 Phil. 8. 9. ad Fam. l. c. 70) 11 Phil. 5. 71) Annius Philadelphus 13 Phil. 12. cfr. 11, 6.

die Hoffnung, ungestraft zu bleiben, auf Kosten der Mitbürger zu steigen und sich zu bereichern, ihm zuführten.[72] Ihre Stütze, ihre Zierde und Burg war der gewesene Aedil L. Varius Cotyla;[73] doch blieb dieser vorerst in Rom und erschien später von neuem als Kundschafter.[74]

Obgleich Antonius nach der Schilderung in den Philippiken fast immer berauscht war, so handelte er doch sehr besonnen. Er liess nicht nur Fulvia, seine von Cicero vielfach gereizte, rachgierige und ränkevolle Gemahlinn mit ihren Kindern und seiner Mutter in Rom zurück,[75] sondern auch Männer, welche über die Beredtsamkeit des Gegners oft den Sieg davon trugen, seinen Plan, Antonius zu ächten, bis zur Schlacht bei Mutina vereitelten, und sowohl dadurch, als durch die Beschuldigung, er strebe nach der Dictatur und durch ähnliche Gerüchte, ihm grossen Verdruss verursachten, insbesondere Q. Fufius Calenus, der Geschäftsträger des Consuls, bei welchem Fulvia wohnte,[76] und L. Piso, welcher mit dem Abwesenden einen steten Briefwechsel unterhielt, weil er nicht wollte, dass die Aristocratie die Gesetze Cäsars, seines Schwiegersohns, aufhob.[77] Auch Salvius, der V. Tribun des folgenden Jahrs, war anfangs für ihn,[78] und Andere erregten durch ihre Lauheit Ciceros Missfallen oder gar den Verdacht des Einverständnisses, wie selbst Pansa.[79] L. Cäsar, ein wankendes Rohr, wurde von jenem entschuldigt, wenn er als Oheim eine Zeitlang Rücksichten nahm,[80] aber Cicero sah sich doch immer dadurch behindert, und unerwartet auch von Anderen, z. B. von P. Servilius, bei Massregeln, welche seinem Feinde mittelbar schaden sollten.[81]

Mit Lepidus und Planeus im jenseitigen Gallien blieb Antonius ebenfalls in Verbindung, obgleich vorerst ohne sichtbaren Erfolg, und im diesseitigen war man keineswegs so feindlich gegen ihn gestimmt, wie Cicero behauptet.[82] Dieser lässt ihn und Lucius auf dem Zuge nach und in der Provinz so viele

72) 11 Phil. 5. 6. Unten §. 72. A. 17. f. 73) 8 Phil. 8. 13, 12. §. 72. A. 80. 74) Das. 5, 2. 8, 10. 11. Unten §. 53. A. 91. b. 75) Das. 13, 1. 2. App. 3. 560. 564. Unten §. 36. A. 45. 76) 12 Phil. 1. 7. §. 58. A. 46. 77) 12 Phil. 1. App. 3. 559. 562. 78) App. 3, 559. 560. 4. 598. 79) 8 Phil. 1. 12, 1. 80) Das. 8, 1. ad Fam. 10, 28. 81) ad Fam. 10, 12. 82) Oben §. 17. A. 10 f.

Gewaltthätigkeiten begehen, dass sich daraus ein allgemeiner Hass gegen sie erklären würde;[83] er giebt aber nicht Einen Beweis, dass mehr geschah, als was auf dem Kriegsschauplatze unvermeidlich ist, zumal im Winter und bei einer langwierigen Belagerung. Im Bürgerkriege bestraft überdiess jede Partei eine wenn auch erzwungene Unterstützung der anderen als Hochverrath, jede Weigerung, mit ihr zu sein, daher das Schicksal der Parmenser durch Lucius, welches die Philippiken mit sichtbarer Uebertreibung schildern.[84]

Der Forderung des Antonius, bis zu einem bestimmten Tage ihm Provinz und Heer gegen Macedonien zu übergeben, wie das Volk geboten hatte,[85] setzte D. Brutus den Beschluss des Senats entgegen,[86] worin Cäsars Verordnungen bestätigt waren, und folglich auch seine Ernennung zum Statthalter in diesem Theile von Gallien,[87] „ein göttliches Verdienst.“[88] Mehr als ein Brief Ciceros vom December machte es Brutus selbst im Namen des römischen Volkes, welches den Tausch beschlossen hatte, zur Pflicht und Ehrensache, nicht zu weichen.[89] Ohne das mindeste persönliche Interesse für einander beförderten sie gegenseitig ihre Pläne. Denn dem Befreier war es erwünscht, dass man ihn in Rom als Vertheidiger der Republik rühmte, und er versprach in einem Edict, welches dem Senat am 20. December vorgelesen und auch dem Volke bekannt gemacht wurde, ihr seine Provinz zu erhalten.[90] Cicero bedurfte Hülfe gegen seinen Feind, und folgerte aus jenem Widerstreben gegen ein Gesetz und gegen den Consul, „welchem in allen Provinzen Gehorsam gebührte,“[91] dass Antonius nicht Consul sei; er wandte sich an den Senat mit der Zumuthung, dem Urtheile des Brutus mit einem förmlichen Beschlusse lediglich beizutreten,[92] wenigstens dann, wenn jener in das diesseitige Gallien eingerückt sein werde, worüber am 20. December die Nachrichten noch fehlten.[93]

Den mutinensischen Krieg, welcher damit begann, nennt

83) 5 Phil. 9. 7, 5. 18, 9. 84) Das. 3, 12. 14, 3. 4. 85) Oben §. 20. A. 74. 86) §. 10. A. 87. 87) App. 3, 558. Dio 45, 14. 38. Zon. 10. 14. 88) ad Fam. 11, 6. 13 Phil. 9. 89) ad Fam. 11. 5 — 7. 90) Das. 11. 6. 3 Phil. 4. 4, 3, 5, 11. cfr. 3, 5. 15. 91) 4 Phil. 4. 92) Das. 3, 5. cfr. 6, 3. 93) Das. 3, 13.

er den fünften bürgerlichen, und vergleicht ihn mit den früheren, welche Sulla gegen Sulpicius, Cinna gegen Octavius, Sulla gegen Carbo und den jüngern Marius geführt haben, — über den letzten, zwischen Pompejus und Cäsar, mag er sich nicht äussern — um zu beweisen, dass der jetzige sich von allen unterscheide, denn in ihm zeige sich nicht ein Zwiespalt unter den Bürgern, sondern ein Einverständniss Aller gegen Einen, dessen Anhänger man nicht als Bürger betrachten könne. [94]

Auch Octavian sammelte ohne Auftrag ein Heer, seinen Vater zu rächen, wie er dessen Veteranen sagte, Antonius zu zügeln, wie er der Aristocratie versicherte, die Herrschaft an sich zu reissen, wie jeder begriff; auch er sollte für seinen Hochverrath belobt werden, weil er Cicero nützte; aber die beiden Nebenbuhler, welche einander aufreiben sollten, kannten ihre gemeinschaftlichen Feinde, sie reichten sich im Felde die Hand, um zunächst diese zu unterdrücken; es war nicht Zufall, dass Octavian unter seinen fünf Bürgerkriegen, dem mutinensischen, philippischen, perusinischen, siculischen und actischen, [95] den ersten und letzten gegen Antonius führte; in jenem schwang er sich zu ihm hinauf, in diesem stürzte er ihn.

D. Brutus stand anfangs Antonius allein gegenüber und hatte nach Appian [96] ausser einer grossen Anzahl von Gladiatoren drei Legionen, unter welchen eine neu ausgehoben war; wenn aber auch sein Heer erst nach der entscheidenden Schlacht auf zehn anwuchs, [97] so scheint jene Angabe doch zu gering zu sein. Indess wünschte Antonius ihn anzugreifen, ehe Octavian und die Consuln des künftigen Jahrs herankamen; ein Sieg würde auf die Stimmung aller Heere gewirkt, ihn einer Belagerung im Winter überhoben, den Krieg vielleicht mit Einem Streiche geendigt haben. Brutus räumte aber ausweichend eine Stadt nach der anderen, und diese nahmen den Feind so bereitwillig auf, dass er voll Furcht, überall ausgeschlossen zu werden, das Gerücht verbreitete, er sei auf dem Wege nach Rom, wohin der Senat ihn mit dem Heere zurück-

94) Dss. 8. 2. 3. (3). 95) Suet. Oct. 9. Oros. 6. 18. 96) 2, 506. 3, 529. 558. 565. 97) Cic. ad Fam. 10, 24. App. 3. 587.

gerufen, und sich dann, im December [98] plötzlich in Mutina warf, welches sich sicher glaubte. [99] Diese blühende Colonie Roms, wegen ihrer Lage und Festigkeit dessen Schutzwehr genannt, war überdiess so reichlich mit Vorräthen versehen, dass er nun ruhig den Entsatz erwartete. [100] Durch seinen Rückzug hielt sich Antonius wahrscheinlich für berechtigt, den Titel eines Imperator anzunehmen, [1] und noch vor dem Ende des Jahrs begann die Belagerung, [2] welche bis zur Mitte des nächsten April und folglich etwa vier Monate dauerte.

§ 31.

In Rom athmete man freier, da die Gefahr nicht mehr so dringend war, und man verdankte es der Käuflichkeit der Krieger und Octavian. Cicero ehrte ihn vor Senat und Volk mit den übertriebensten Lobsprüchen, um ihn zu spornen und über seine Absichten zu täuschen. „Der junge Mann oder vielmehr Knabe," [3] welcher diese Absichten gar wohl kannte und die Aristocratie als Werkzeug benutzte, errichtete aus eigenem Antriebe und mit Aufopferung seines Vermögens aus den unüberwindlichen Veteranen ein Heer, als man in Rom Antonius unheilvolle Rückkehr von Brundusium fürchtete. [4] Dieser wollte die Gutgesinnten nicht bloss tödten, sondern zu Tode martern; [5] dass es noch eine Republik gab, [6] dass ihre Freunde noch frei, noch im Besitze ihrer Güter waren, dass sie noch lebten, [7] war das Werk Octavians, und die Rettung um so erfreulicher, weil sie so plötzlich, so unerwartet kam, [8] eine Fügung der Götter. [9] Für göttliche und unsterbliche Verdienste gebührten ihm und seinem Heere auch unvergängliche Eh-

98) ad Fam. 11. 6. 99) App. 3. 558. Liv. 117. 100) 5 Phil. 9. 10. 7, 5. 18, 9. App. l. c. cfr. Liv. 39, 55. Plin. 3. 20. (15.) Der Entsatz erfolgte viel später, als er erwartet hatte, weshalb er dennoch zuletzt Mangel litt. 1) Oben §. 20. A. 36 c. 2) 5 Phil. 9. 10. 6, 1. 2. 3. 7, 5. 8. 8, 2. 6. 13, 9. Liv. 118. Vellej. 2. 61. Suet. Oct. 10. App. l. c. Dio 45, 36. 46, 35. Flor. 4, 4. Oros. 6. 18. Zon. 10, 14. 3) 3 Phil. 2. 4) 3 Phil. 2. 12. 15. 5, 11. ad Fam. 10, 28. 5) 14 Phil. 9. ad Fam. l. c. 6) 3 Phil. 2. 3. 5, 16. 17. 7) 3 Phil. 11. 4, 1. 5, 16. 18, 11. 14, 9. Dio 45, 38. 8) 3 Phil. 11. 4, 1. 13, 8. 9) 3 Phil. 13. 5, 8. 18, 20. 14, 9.

ren,[10] mit Recht wurde er zum Himmel erhoben,[11] zumal da er dann aus Liebe zum Vaterlande den häuslichen Unfall vergass und nach Mutina zog, um einen der Urheber jenes Unfalls, D. Brutus, zu befreien.[12] So liess sich denn von dem herrlichen Knaben[13] das Uebrige hoffen, von ihm, welchen Antonius sich nicht entblödete, einen Knaben zu nennen, obgleich er schon empfunden hatte, und noch mehr empfinden sollte, dass er ein Mann sei.[14]

Octavian begab sich im October nach Campanien, zu den Colonien seines Vaters,[15] als Antonius nach Brundusium, den Legionen entgegen gieng; denn die Ansprüche, welche er als Cäsars Erbe machte, und die Gesinnungen der Veteranen und des Volks gegen ihn liessen erwarten, dass der Consul ihn jetzt mit Gewalt unterdrücken werde. Um Gründe, seine Rüstungen scheinbar zu rechtfertigen, konnte er nicht verlegen sein. Die Krieger in den Colonien ehrten die kindliche Liebe, welche ihn bewog, sie zu den Waffen zu rufen: er wollte Cäsar rächen und dessen Gesetze gegen seine Mörder und gegen Antonius vertheidigen;[16] dadurch wurde es verdienstlich, ihm zu folgen, und die Beschuldigung entkräftet, dass nur sein Geld sie bestimme und der Wunsch, ihre Besitzungen zu behaupten und neue zu erwerben. Für die Feinde seines Nebenbuhlers bedurfte es kaum der Versicherung, dass er die Republik herstellen und den Uebermüthigen zähmen wolle,[17] aber sie konnten nun sein eigenes gesetzwidriges Verfahren billigen und ihn loben, weil er die Pflichten gegen das Vaterland höher achtete, als die Pflichten gegen den Vater,[18] sich für die Mörder erhob, wobei gern übersehen wurde, dass er auch an sich und zuerst an sich dachte,[19] denn seine wahren Absichten hoffte man leicht zu vereiteln. Man war also gefällig genug, ihm zu glauben, weil der Zweck die Mittel heiligen, weil es nicht als eine strafbare Anmassung, sondern als ein preiswürdiges Unterneh-

10) 4 Phil. 2. 13, 9. 19. 11) 4 Phil. 3. 12) 14 Phil. 2. 13) ad Fam. 10, 28. 12, 25. ad Att. 16, 11. plane puer. cfr. ad Att. 16, 15. 14) 13 Phil. 11. 15) App. 3. 552. Liv. 117. 118. Plut. Ant. 16. Cic. 44. Brut. 23. Dio 45. 12. 16) Tacit. A. 1, 10. Suet. Oct. 10. Dio l. c. Zon. 10. 14. 17) Tac. u. Suet. ll. cc. 5 Phil. 16. Mon. Ancyr. tab. 1. in. Dio 45. 38. Plut. Ant. 16. 18) 13 Phil. 20. 19) ad Fam. 12, 25.

men erscheinen sollte, dass er ohne Auftrag Truppen warb.[20] Er fühlte selbst, dass er ausser dem Gesetze sei, und schmeichelte Cicero, um durch ihn nachträglich die Ernennung zum Feldherrn vom Senat zu erhalten;[21] auch Cicero fühlte es und sprach es sogar aus, dass ohne Vollmacht vom Staate niemand ein Heer befehligen oder Krieg führen könne,[22] er wollte aber dadurch nur beweisen, dass der grosse Zweck der Rüstungen ohne die Vollmacht nicht zu erreichen sei, und hatte die Stirn, im Senat zu behaupten, Octavian habe mit seiner Genehmigung gerüstet.[23] Ein Privatmann also, welcher sich auf seinen Gütern verbarg, erlaubte einem anderen, den Consul zu bekriegen.

Octavian zog die Veteranen aus Casilinum, Calatia[24] und aus anderen Colonien Campaniens zusammen, auch solche, welche Antonius nach dem Ackergesetze seines Bruders versorgt hatte.[25] Er erkaufte sie, denn diese Evocaten,[26] welche die Philippiken wegen ihres Eifers für die Republik rühmen, waren jedem feil,[27] und Cicero erklärte in vertraulichen Mittheilungen ihre Bereitwilligkeit daraus, dass jeder 500 Denare erhielt,[28] zugleich eine Lockung für die Legionen des Consuls. Gegen Ende des October betrug ihre Zahl etwa 3000,[29] nicht 10,000;[30] sie waren unvollständig gerüstet und nicht regelmässig abgetheilt.[31] Wenn sie ihren Feldherrn in den Stand setzten, über Habe und Gut seiner Mitbürger zu schalten, so konnte er sein Geld nicht vortheilhafter anlegen, welches er angeblich der Republik zum Opfer brachte.[32]

Wie aber seine Macht verwenden? Er konnte nach seiner Versicherung Antonius in Capua erwarten und ihm den Weg nach der Hauptstadt versperren, oder dessen Legionen an der Ostküste von Italien aufsuchen und an sich ziehen, oder nach

---

20) Mon. Ancyr. l. c. 3 Phil. 1. 2. 4, 1. 2. 5, 8. 16. 14, 2. ad Fam. 11, 7. Vellej. 2. 61. Suet. 8. 10. Dio 46, 22. 26. Flor. 4, 4. Zon. l. c. cfr. oben A. 4. f. 21) ad Att. 16, 8. 9. 11. 22) 5 Phil. 36. 23) 5 Phil. 8. cfr. ad Fam. 12, 25. 24) ad Att. 16, 8. Vellej. 2. 61. App. 3. 552. 555. Dio 45. 12. 38. Zonar. 10. 14. 25) Oben §. 14. 26) Dio 45, 12. 55, 24. 27) Tac. A. 1, 10. Suet. 10. App. 3. 532. Plut. Brut. 22. 28. 28) ad Att. 16, 8. 29) Das. u. App. 3. 564. 30) App. 3. 552. cfr. 554. 31) Ders. 552. 564. 32) Mon. Ancyr. l. c. 3 Phil. 2. 4, 1.

Rom gehen. Cicero wurde um seine Meinung befragt, und er empfahl das Letzte, weil vor Allem in Rom freie Bahn werden sollte. [33] Zufällig stimmte diess zu den Entwürfen seines jungen Freundes, welcher noch einige Tage in Capua verweilte, seine Schaar zu ordnen, [34] und dann Campanien verliess, dessen Municipien ihm die grösste Ergebenheit bezeugten und ihn in seinem Vorhaben bestärkten, namentlich Cales und Teanum Sidicinum. [35] Die Nachricht von seiner Annäherung machte die Römer bestürzt; sie glaubten ihn mit Antonius einverstanden, dessen Feind, der Tribun Tib. Canutius, ihm entgegen gieng, und mit der Nachricht zurückkam, dass er nur zum Schutze Roms erscheine. [36] Der Tribun führte ihn in die Stadt, nach dem Tempel der Dioscuren, wo er zuerst selbst voll Erbitterung gegen Antonius sprach, und dann Octavian, von Veteranen mit verborgenen Dolchen umgeben, an Cäsars Verdienste erinnerte und an die Beleidigungen, wodurch der Consul ihn gezwungen habe, zu seiner Sicherheit und zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen. [37] Diese Rede las Cicero auf dem Lande; höchst entrüstet schrieb er darüber an Atticus, er möge keinen Befreier, welcher die Rechte nach der Statue Cäsars ausgestreckt und geschworen habe: so wahr er zu den Ehren seines Vaters zu gelangen hoffe. [38]

Aus einem andern Grunde zürnten die Veteranen; gedungen, die Feinde Cäsars und seiner Einrichtungen zu verfolgen, vernahmen sie jetzt, dass man sie gegen Antonius, den Consul, ihren ehemaligen Feldherrn, und gegen ihre alten Waffengefährten führen wollte. [39] Indess waren sie mit den öffentlichen Verhältnissen nicht so unbekannt, dass es sie überraschte; sie forderten ihre Entlassung, um mit grösseren Summen erkauft zu werden; Einige klagten ohne Hehl, dass sie getäuscht seien, Andere wollten angeblich ihre Waffen holen. Octavian war überzeugt, dass sie um so eher bereuen würden, je weniger Werth er auf ihren Beistand legte; er dankte ihnen daher für ihr Geleit, beschenkte und entliess sie mit der Ver-

33) ad Att. 16, 8. 34) Das. 16, 9. 11. 35) ad Att. 16. 11. 36) App. 3. 553. Ueber Canutius vgl. Periz. Anim. hist. p. 53. f. u. unten §. 59. A. 91. 37) Das. u. Dio 45, 12. Zon. 10, 14. 38) ad Att. 16, 15. 39) 13 Phil. 16.

sicherung, dass er sich in Zukunft noch erkenntlicher beweisen und stets zu ihnen als seinen väterlichen Freunden seine Zuflucht nehmen werde. Die Uebrigen führte er nach Etrurien und bestimmte für Alle, welche er hier und in der Umgegend aushob, Aretium zum Sammelplatze. Auch die Missvergnügten kamen zurück; sie hatten nur die gewohnte Rüstung nicht entbehren wollen, mochten aber lieber von der Beute und von Geldspenden als von der Arbeit ihrer Hände leben.[40]

§ 32.

Das Heer Octavians erhielt bald einen neuen Zuwachs, eine Folge seiner Ränke und seiner Freigebigkeit. Schon in Apollonia war er mit den Truppen jenseits des Meers und besonders mit ihren Anführern in ein näheres Verhältniss getreten.[41] Nach ihrer Ankunft in Brundusium liess er ihnen Anträge machen; Geld, Versprechungen und die Nachricht, dass er ein Handgeld von 500 Denaren zahle, Antonius Kargheit und Strenge verschafften ihnen Gehör. Kaum hatte dieser sich entfernt, als die Legion des Mars nicht nach Ariminum, sondern nach Alba gieng, um sich an Octavian anzuschliessen.[42] Nach Dio empörte sie sich in der Nähe der Stadt; er dachte also an Rom, und irrte nicht, da Alba ihm nahe lag; man hat aber seine Worte auf Alba Pompeja in Ligurien bezogen,[43] obgleich auch Cicero den Ort einen (Rom) nahe und günstig gelegenen nennt, und nie irgend auf jenen Theil von Italien deutet. Die Legion wollte sich nicht von Octavian entfernen, sondern sich ihm nähern, und hatte im Norden der Halbinsel jetzt kein Geschäft; sie konnte ihn auch in so kurzer Zeit nicht erreichen, und noch weniger Antonius an demselben Tage vor dem ligurischen Alba und wieder in Rom sein.[44] Ganz unpassend wäre dann ferner der Ausdruck, dessen Cicero sich wiederholt bedient: die Legion habe Halt gemacht, sei nicht weiter gezogen. Antonius war davon unterrichtet, als er am 28. November im Senat erschien; jetzt meldete man ihm, dass die vierte unter der Anführung des Quästor L. Egnatuleius

40) App. 3. 553. 554. 564. Dio 45. 12. 41) App. 3. 531. 532. Oben §. 15. A. 97. 42) 3 Phil. 3. 15. 4, 2. 13, 9. 14, 12. App. 3. 556. 43) Fabric. zu Dio 45, 13. 44) Oben §. 29. A. 45.

ihrem Beispiele gefolgt sei,[45] und sein Versuch, sie zum Gehorsam zurückzubringen, misslang.[46] Sie vereinigten sich in Etrurien mit Octavian, und erhielten dieselbe Summe, welche er den übrigen gegeben hatte.[47] Auch die Elephanten geriethen mit Reutern und Bogenschützen in dessen Gewalt.[48] Ohne Zweifel hatte Cäsar jene in Afrika bekommen und dann zum Parther-Kriege über das ionische Meer geschickt; demnach gehörten sie zu dem Heere des Antonius, zu der Abtheilung, mit welcher sein Bruder Lucius von Tibur folgen sollte;[49] noch vor der Schlacht bei Mutina führten die Reuter sie ihm wieder zu.[50]

Wenn also ausser der Habsucht und dem Unwillen gegen Antonius noch irgend etwas die Legionen bestimmte, so war es nicht Achtung vor dem Senat, und nicht das Verlangen, das Volk zu befreien, nicht einmal Anhänglichkeit an Cäsars Sohn.[51] Der Senat hatte sie unter Antonius Befehle gestellt; ihren Abfall konnte Cicero nicht läugnen, aber er rechtfertigte ihn, und zwar im Wesentlichen eben so, wie das Verfahren des Octavian. Der Soldat darf den Consul, seinen Feldherrn nicht verlassen; er ist in diesem Falle als ein Feind der Republik zu betrachten, ja mit Stockprügeln zu bestrafen;[52] wenn aber der Feldherr die Truppen, welche alle dem Staate verpflichtet sind, gegen den Staat gebraucht, so verwirkt er den Oberbefehl;[53] diess haben die Legionen erkannt und ausgesprochen.[54] Es ist eine göttliche Fügung, dass die Legion des Mars nach dem Gotte benannt wird, von welchem das römische Volk stammt, denn sie hat sich zuerst von Antonius losgesagt, und sich dadurch ihres Namens würdig gezeigt.[55] Die vierte hat ihr nachgeeifert;[56] durch sie, die himmlischen, göttlichen, ist

---

45) 3 Phil. 3. 15. 4, 2. 5, 8. 19. 14, 2. App. l. c. Der Abfall beider wird erwähnt: 3 Phil. 12. 5, 2. 11. 17. 10, 10. 11, 8. 12, 3. 13, 16. ad Fam. 11, 7. 10, 28. Liv. 117. Vellej. 2. 61. Dio 45, 13. Zon. 10, 14. 46) Oben §. 29. A. 45. 47) Dio l. c. 48) 5 Phil. 17. Dio l. c. u. 42. 49) Oben §. 30. A. 66. 50) Dio 46, 37. S. Gisb. Cuper. de elephant. exerc. 2. cap. 6. in Sallengre Nov. thes. ant. rom. T. 3. p. 172 f. 51) 3 Phil. 4. Vellej. 2. 61. 52) 3 Phil. 6. 4, 2. 5, 2. 53) 10 Phil. 5. 54) 10 Phil. 10. 12, 3. ad Fam. 11, 7. 55) 4 Phil. 2. 14, 12. 56) Das. 12, 3.

das Ansehn des Senats, die Freiheit des Volks gerettet, Rom vor der Wuth des Antonius geschützt und seine Rückkehr verhindert; es verdankt ihnen mehr, als den Heeren, welche gegen die Carthager und Gallier fochten, und grössere Ehre gebührt daher auch den Braven, welche in diesem Kampfe fallen. [57]

Als Cicero am 20. December den Senat zu dem Beschlusse überredet hatte, sich über ihre Belohnung zu berathen, sagte er ihm am 1. Januar, er habe Antonius zwar noch nicht mit Worten, aber der Sache nach den Krieg angekündigt, und diess war es, was er erreichen wollte; [58] einen Rückschritt gestattete er nicht, kein Widerstreben gegen den Spruch der bewaffneten Macht, welcher auch dem Volke heilig sein, und dessen Vollziehung es nöthigenfalls erzwingen musste. [59] Auf jedem Wege wusste Cicero zu demselben Ziele zu gelangen: Antonius war nicht Consul, weil D. Brutus sich weigerte, ihm Heer und Provinz zu übergeben; [60] er war nicht Consul, weil ein Theil seiner Truppen von ihm abfiel; er war nicht Consul, weil Octavian gegen ihn auszog, und wenn man diese Alle als die Vertheidiger der Republik zu betrachten hatte, so folgte von selbst, dass er der Feind der Republik war. Anders urtheilt Appian: die Legionen giengen zu Octavian über, nicht zum Senat, welcher seine Unzufriedenheit darüber nur nicht zu äussern wagte; auch war die von Antonius verhängte Strafe nicht Mord, wie Cicero behauptet, sondern gerecht, und der Senat musste sie billigen, weil er die Truppen ihm übergeben hatte. [61]

Den Kern des Heers, welches Octavian bei Aretium, nicht bei Alba, vereinigte, [62] bildeten die Legion des Mars und die vierte; zwei errichtete er aus den Veteranen in den Colonien und ergänzte sie durch Tironen, und eine bestand aus Neugeworbenen. [63] Dem Senat war es erwünscht, dass er ihm seine Dienste antrug, da man keine andern Streitkräfte hatte und ohne Consuln keine Aushebung veranstalten konnte; [64] aber auch er bedurfte den Senat, denn ihm fehlte als Anführer eine

57) Das. 5, 11. 17. 14, 12. 58) Das. 5, 2. 11. Dio 45, 38. 39. 59) 4 Phil. 3. 5, 2. 6, 7. 60) Das. 6, 3. 61) App. 3. 557. 563. 62) Ders. 554. 557. 63) Ders. 557. 568. 64) Ders. 557.

gesetzliche Gewalt, *imperium*. Um sie gewisser zu erhalten, liess er sich durch die Truppen den Titel eines Proprätor mit Fasces und Lictoren antragen, und lehnte dann Alles ab, auch ihr Anerbieten, sich bei dem Senat für ihn zu verwenden: man werde nun ohnehin seiner gedenken. Damit sie ferner Seine Truppen blieben, jener sie nicht etwa verlockte, so gab er bei einer schicklichen Gelegenheit jedem, wohl nicht bloss den Ueberläufern, welches Eifersucht erregt haben würde, abermals 500 Denare, mit dem Versprechen, nach dem Siege 5000 zu zahlen. [65]

§ 33.

Für Cicero war der ersehnte Zeitpunkt gekommen, wo er seinen Feind verdrängt und sich wieder in der Curie und auf dem Markte sah. Er hatte Rom um die Mitte des October verlassen, als er fürchtete, Antonius werde die Legionen von Brundusium nach Rom führen.[66] Konnte er als Redner seine Mitbürger nicht schätzen, so mochte man doch nach seiner ersten Philippika mehr von ihm erwarten, als dass er auf dem Puteolanum das Werk über die Pflichten vollendete,[67] der Küste, dem rettenden Schiffe nahe blieb, und mit Octavian, welcher gegen den Feind der Republik aufzutreten gedachte, sich nicht befassen wollte, weil es ungewiss war, wer siegen werde.[68] Jenem war sein Rath sehr gleichgültig,[69] nicht aber seine Verwendung im Senat, welcher ihn zum Befehlshaber ernennen sollte;[70] deshalb schrieb er ihm oft, einst an Einem Tage zweimal,[71] und bat ihn gegen Ende des October um eine Unterredung in Capua oder in dessen Nähe, „kindisch genug, wenn er glaubte, dass diess geheim bleiben könne;“ sein Gesuch wurde abgeschlagen; Cicero rieth ihm nach Rom zu gehen[72] und konnte nun rühmen, er habe ihn gespornt, und Antonius in sein Garn gejagt.[73] Aber seine Verlegenheit dauerte fort; denn auch er sollte in Rom erscheinen, und den Unerfahrnen in der Curie

65) Dens. l. c. 558. 574. fin. Plut. Anton. 23. S. §. 36. A. 39. f. u. §. 42. A. 78. §. 53. A. 30. 66) Oben §. 27. fin. 67) ad Att. 15, 13. 16, 14. 68) ad Att. 16, 9. 69) 3 Phil. 7. 70) 5 Phil. 16. 71) ad Att. 16, 9. 72) Das. 16, 8. 73) 3 Phil. 7. ad Fam. 12, 25.

und mit seinem Rathe unterstützen. Auf das Erste war zu erwiedern, dass der Senat in Abwesenheit der Consuln und der gutgesinnten Prätoren vor dem 1. Januar sich nicht versammeln könne — die Tribunen beriefen ihn freilich dennoch am 20. December — aber das Zweite liess keinen Ausweg; es wurde also überhört; selbst die schmeichelhafte Aufforderung, wiederum der Retter der Republik zu werden, konnte den Consular nicht von seinen Gütern locken. [74]

Er blieb sich gleich, und gerieth daher auch immer wieder in dieselbe Lage; wie im Sommer den Befreiern so stand er jetzt Octavian gegenüber. Die Ungewissheit des Ausganges machte es gefährlich, sich ihm hinzugeben, aber auch, ihn zurückzustossen, zumal da leicht ein anderer Consular für Cicero eintreten, und dann sein ohnehin zweideutiger Ruf noch mehr leiden konnte. [75] Seine Unterredungen mit Varro und mit anderen Grossen auf den Villen führten ihn zu keinem Entschlusse, und abermals sollte Atticus entscheiden, ob er nach Rom kommen oder auf dem Lande bleiben, und welches Gut er im letzten Falle als das sicherste wählen solle. [76] In der That wünschte er von ihm das Unmögliche, eine Bürgschaft für Antonius Niederlage; er theilte ihm mit, was ihm dafür und dagegen zu sprechen schien: Octavian habe eine bedeutende Macht, er besitze die Liebe der Municipien, aber er sei zu jung; es fehle ihm nicht an Muth, aber an Ansehn; er rechne auf den Senat, aber niemand werde sich einfinden oder gegen Antonius stimmen, so lange die Dinge ungewiss seien. [77] Auch Atticus zeigte sich wie immer; er antwortete mit griechischen Floskeln, mit Stellen aus Homer, und bemerkte, dass der Sieg Octavians die julischen Gesetze unumstösslich machen und diess Brutus schaden werde, dass es unter jeder Bedingung rathsam sei, wie wacker auch der junge Mann den Kampf begonnen, den Erfolg zu erwarten. Nun meinte zwar Cicero, unerträglicher als Alles werde Antonius sein, wenn er siege, jener Rath aber schien ihm das Klügste, was sein Freund je in Staatssachen vorgebracht hatte. [78]

---

74) ad Att. 16, 9. 11. 75) Das. 16, 8. 9. 12. 13. 76) Das. 16, 8. 10. 77) Das. 16, 9. 11. 14. 78) Das. 16, 13. 14. 15.

Er ging in den ersten Tagen des November von Puteoli nach seinem Geburtsorte Arpinum, wo er ohne Gefahr verweilen zu können glaubte, und am 11. den ersten Brief an Atticus schrieb.[79] Als Antonius den Feldzug gegen Brutus eröffnete, konnte er nach Rom zurückkehren, und Octavian fuhr fort, deshalb in ihn zu dringen. Sein Wunsch war es nicht, und das V. Tribunat des P. Casca gab einen Vorwand, zu zögern; wenn jener dem Mörder Cäsars am 10. December gestattete, es zu übernehmen, so hatte man ein Unterpfand für seine Gesinnungen. Oppius, welcher mündlich und schriftlich im Interesse Octavians mit ihm unterhandelte, war damit einverstanden, versicherte aber, dass für die Befreier nichts zu fürchten sei. So konnte er es nicht länger vermeiden, „sich mitten in die Flammen zu stürzen," wozu ihn „nicht die Republik sondern seine Geldangelegenheiten bestimmten,"[80] denn Andere waren ihm und er war Anderen schuldig. Selbst gegen seinen vertrauten Freund verstellte er sich. Er kam zurück, weil der Senat nicht mehr unter dem Banne des Antonius war,[81] weil er also keinen Vorwand mehr hatte, nicht zu kommen, weil es verführerisch war, in den alten Verhältnissen zu glänzen, und nothwendig, kräftige Massregeln gegen seinen Feind zu veranlassen; mit dem Muthe der Verzweiflung rief er sich zu: ehrenvoller ist es, mit seinen Mitbürgern als allein zu fallen,[82] und war am 9. December in Rom.[83]

§. 34.

Am folgenden Tage traten die neuen V. Tribunen ihr Amt an, unter welchen Einige der Aristocratie ergeben waren, P. Servilius Casca, einer der Verschworenen,[84] über dessen Zulassung Antonius Octavian und Hirtius Vorwürfe machte,[85] P. Appulejus[86] und M. Servilius,[87] später auch Salvius.[88] Cicero wünschte, dass sie in Abwesenheit der höheren Magistrate sogleich den Senat beriefen, damit das Erforderliche gegen Anto-

79) Das. 16, 8. 13. 14. 80) Das. 16, 15. 81) ad Fam. 10, 28. 5 Phil. 11. 82) ad Att. l. c. 83) ad Fam. 11, 7. 84) ad Att. l. c. Dio 44, 52. 46, 49. 85) 13 Phil. 15. Unten §. 49. A. 28. 86) 6 Phil. 1. 14, 6. App. 3. 585. 87) ad Fam. 12, 7. 4 Phil. 6. 88) Oben §. 30. A. 78.

nius eingeleitet würde.[89] Zu seinem grössten Verdrusse zögerten sie bis zum 20. December,[90] wo M. Servilius, zugleich im Namen seiner Collegen, darauf antrug, Massregeln zu ergreifen, dass die neuen Consuln am 1. Januar den Senat ohne Gefahr versammeln könnten.[91] So frei wie Cicero rühmt waren die Berathungen nicht. Zwar sah man sich nicht mehr von Söldnern umlagert, aber den Freunden des Consuls wurde es denn doch fühlbar, dass sein Gegner mit einem Heere in der Nähe stand, und das Volk, dessen Gesinnungen gegen den jungen Cäsar jeder kannte, in grosser Anzahl auf dem Markte.[92] Auf der anderen Seite vermisste man die ernannten Consuln Pansa und Hirtius, obgleich nur der Letzte durch Krankheit entschuldigt wurde;[93] es war nicht geeignet, Cicero und dessen Faction zu ermuthigen, doch wurde er nun zuerst befragt, während sonst jene vorgegangen wären.[94]

Er hielt seine dritte Philippika. Der Antrag der Tribunen war ihm Nebensache,[95] ja er war ihm missfällig, denn nicht im nächsten Jahre sondern sogleich sollte man entscheidende Beschlüsse fassen, nicht zögern, während der Feind handelte.[96] Jene gestatteten ihm indess, sich über den Zustand des Staats zu verbreiten, und er benutzte es, um seinen Feind als den Feind des Staats darzustellen. Den Statthaltern und Feldherrn, D. Brutus,[97] Cornificius,[98] Octavian[99] und Anderen, welche sogleich gegen Antonius kämpfen oder einen Rückhalt gewähren sollten, meldete er, dass er aufgetreten sei, um ihren Verdiensten Anerkennung zu verschaffen, oder ihnen ihre Provinzen zu erhalten, und er verwandte sich wirklich für sie,[100] aber nur, weil er nicht wünschte, dass Antonius und Männer seiner Partei sie ersetzten, er forderte für Einige unter ihnen und für ihre Truppen Ehren und Belohnungen, weil er den „trägen und erschlafften Senat“[1] mit sich fortreissen, und durch einen öffentlichen und unzweideutigen Schritt zwingen wollte, die Aech-

89) 3 Phil. 1. 5, 11. 90) ad Fam. 10, 28. 11, 6. 12, 22. 25. 5 Phil. 1. 2. 11. 6, 1. 7, 2. 10, 11. 14, 7. 91) ad Fam. 10, 28. 11, 6. 3 Phil. 5. 10. 15. 4, 6. 92) 3 Phil. 13. 93) Das. 5, 11. S. Hirtii. 94) Das. 5, 13. 95) ad Fam. 10, 28. 3 Phil. 15. 96) 3 Phil. 1. 97) ad Fam. 11, 6. 98) Das. 12, 25. 99) 3 Phil. 7. (8). 100) Das. c. 15. 1) ad Fam. 10, 28.

tung des Antonius folgen zu lassen. [2] Er also, der weder am 1. und 19. September noch 28. November gewagt hatte, jenem unter die Augen zu treten, und es für schändlich erklärte, damals nicht zu fürchten, [3] kam jetzt, nach „der schmachvollen Flucht" des Gegners, [4] früher als Andere, und bewirkte dadurch, dass die Versammlung äusserst zahlreich wurde. [5]

Für diese Zeiten hatte er sich aufgespart, so hatte er immer gehandelt, ohne jedoch je seine Würde zu vergessen, sich zurückgezogen, wenn er nutzlos gefallen wäre. Jetzt vermochte er zu nützen, der erste Tag der Freiheit war erschienen, und Tag und Nacht wollte er nun über die Freiheit des Volks und über das Ansehn des Senats wachen, Freiheit oder Tod sollte der Wahlspruch sein. Denn — Dank den Göttern — Octavian schirmte die Stadt und Brutus Gallien; das Ungeheuer war in die Grube gestürzt, man durfte nur dafür sorgen, dass es nicht wieder entschlüpfte, nur keine Zeit verlieren, um es im Rükken, von vorn und von den Seiten festzuhalten; begeistert boten Rom und Italien ihren Beistand an, denn öffentlich hatte Antonius die schreckliche Drohung ausgesprochen: wer nicht siege, werde nicht leben. [6] Indess war er vom Volke ermächtigt, das cisalpinische Gallien zu übernehmen, und Brutus mit Gewalt zu vertreiben, wenn er es nicht räumte; [7] selbst wenn man diesen Beschluss verwarf, konnte man ihn jetzt noch nicht verdammen, da noch nicht verlautete, dass er über den Rubicon gegangen sei; wenn diess geschehen sein wird, sagt Cicero, müssen wir ihn nicht bloss mit den Waffen, sondern auch mit unsern Decreten verfolgen; [8] jetzt also war er unter jeder Bedingung noch Bürger und Consul und jede Auflehnung gegen ihn strafbar. Mit einem geschickten Fechterstreiche kehrte Cicero die Dinge um; er erhob die Schuldigen zu Richtern und machte ihr Verfahren zur Richtschnur für den Senat. D. Brutus, Octavian und die Legionen, welche abgefallen sind, haben sich die grössten Verdienste um die Republik erworben; sie erscheinen aber als Verbrecher, so lange Antonius als Consul anerkannt wird; mit Worten kann man noch nicht erklären, dass

2) 3 Phil. 6. 14. 4, 1. 5, 11. 3) 3 Phil. 8. 4) Das. c. 10. 5) ad Fam. 11, 6. 6) 3 Phil. 11. 13. 14. 4, 5. 5, 8. 6, 1. 7) Oben §. 20. A. 75. 8) 3 Phil. 13.

[illegible] [illegible] [illegible] [

übt? [18]) Solche Beschlüsse sind aber auch erlaubt, denn seit den Lupercalien, wo er Cäsar das Diadem antrug, ist Antonius nicht mehr Consul, ist er nicht zu den römischen Bürgern, nicht zu den Freien, nicht einmal zu den Menschen zu rechnen. [19]) Deshalb hat Cicero Octavians Rüstungen gegen ihn befördert und er selbst am 28. November nicht gewagt, sich im Senat über diese Rüstungen zu beklagen. [20]) Sein ganzes Leben verdammt ihn, welches aus Unzucht, Völlerei, frechem Muthwillen, Verwegenheit und Grausamkeit zusammen gesetzt ist, und insbesondere der vielfache Frevel, dessen er sich seit Cäsars Tode schuldig gemacht hat. [21])

Nur Varius Cotyla [22]) versuchte es, den Abwesenden zu vertheidigen; [23]) er wurde nicht unterstützt und der Senat deshalb später von Cicero gelobt, [24]) welcher übrigens keineswegs damit zufrieden war, dass man die weitere Berathung bis zum 1. Januar hinausgesetzt. [25]) Der Senat beschloss, die erwählten Consuln sollten dem Antrage der Tribune gemäss, dessen auch Cicero der Schicklichkeit wegen in seinem Gutachten gedachte, [26]) dafür sorgen, dass er sich am 1. Januar gefahrlos versammeln könne; [27]) er billigte das Edict des D. Brutus, worin er sich verpflichtete, seine Provinz zu behaupten, [28]) und genehmigte Ciceros Vorschlag in Betreff der Provinzen; [29]) über die Ernennung des Octavian zum Heerführer und über die Belohnung seiner Veteranen und insbesondere der beiden Legionen, welche zu ihm übergegangen waren, sollten die künftigen Consuln so bald als möglich an ihn berichten. [30])

An demselben Tage wurde das Volk durch Cicero davon in Kenntniss gesetzt, welcher sich unmittelbar aus der Curie auf den Markt begab. [31]) Mit Beifallgeschrei empfangen, [32]) verkündigte er nach einigen leichten Entschuldigungen über seine letzte Flucht: Antonius sei für einen Reichsfeind erklärt, zwar noch nicht ausdrücklich, aber durch die That, und diess sei

18) 10 — 12. 19) 5. 20) 7. 8. 21) 6. 8. 11. 12. 22) Oben §. 30. A. 73. 23) 5 Phil. 2. 3. 24) Das. c. 1. 11. 25) Das. c. 11. 12. 26) 3 Phil. 15. 27) Dio 45, 19. 22. 46, 26. 28) 5 Phil. 11. 10, 11. 29) ad Fam. 12, 22. 25. cfr. Dio 46, 29. Unten §. 36. A. 64. 30) 4 Phil 2. 6, 2. 11. 10, 11. Mon. Ancyr. tab. 1. v. 3. App. 3. 557. 31) 4 Phil. 1. 6. ad Fam. 11. 6. 32) 4 Phil. 1. 5, 1.

sein Werk. [33] Endlich wieder auf seinem Ehrenplatze, voll Hass gegen diejenigen, welche ihn davon verdrängt hatten, und erfreut, wieder öffentlich von seinem Consulat und von Catilina sprechen zu können, wollte er die Menge aufregen, seine Sache gänzlich zu der ihrigen machen und den Senat einschüchtern, damit der 1. Januar zum Ziele führte. Er schilderte daher Antonius als einen Mordgierigen, welchen nur Octavian gehindert habe, seinen Rachedurst im Blute seiner Mitbürger zu stillen; nicht von einem verbrecherischen Menschen, sondern von einem scheuslichen wilden Thiere sei die Rede, dessen man sich aber doch entledigen könne; denn selbst Catilina sei überwunden, und diesem gleiche er nur an Frevel, nicht an Thätigkeit und Kraft. Gutmüthig hörte das Volk unter den schon im Senat vorgebrachten Gründen, nach welchen er nicht Consul war, auch den, dass Brutus die Provinz nicht räume, welche es zu räumen geboten hatte, dass ausser jenem und Octavian, den Legionen, Gallien, ganz Italien, dem Senat es auch selbst durch sein Geschrei ihn seiner Würde für verlustig erkläre; dass die Götter durch Anzeichen, durch die von ihnen bewirkte Uebereinstimmung Aller ihn richten, und einem solchen Feinde gegenüber Unterhandlung, Friede undenkbar sei, denn es frage sich nicht, unter welcher Bedingung man leben, sondern ob man überhaupt leben, oder auf eine marter- und schmachvolle Art umkommen werde. [34]

Ein Vergleich zwischen den Parteien hatte Cicero einst ins Exil geführt, und liess jetzt, wo er seinen Feind feierlich dem Untergange geweihet hatte, [35] noch weit mehr fürchten. Für ihn gab es keinen Stillstand, keinen Rückschritt, und der Senat sollte die Ueberzeugung gewinnen, dass diess auch sein Fall sei, dass ihm nach den Beschlüssen des 20. December nichts übrig bleibe, als eben das Letzte, die Kriegserklärung, ja dass diese bis auf eine unwesentliche Förmlichkeit mit jenen Beschlüssen bereits erfolgt sei. [36] Deshalb rühmte er, nicht ohne Beziehung auf sein Consulat, die Republik an jenem Tage von neuem gegründet zu haben. [37]

33) 4 Phil. 1. 3. 6. 14, 7. 34) 4 Phil. 35) 4 Phil. 4. 36) 4 Phil. 2. 5, 2. 11. 10, 11. 37) 4 Phil. 1. 5, 11. 6, 1. 14 Phil. 7. ad Fam. 10, 28. 12, 25.

§ 35.

Im Anfange des J. 43., in welchem C. Vibius Pansa und A. Hirtius Consuln waren, dauerten die Anzeichen fort, welche schon gegen Ende des vorigen die Gemüther geschreckt hatten,[38] feurige Lufterscheinungen, Stürme, Erdbeben, Ueberschwemmungen und Seuchen.[39] Diese Uebel stehen in einem natürlichen Zusammenhange und waren daher öfter vereinigt, als man den Alten geglaubt hat, weil sie nach ihrer Weise erklären. Für Cicero schien es insbesondere eine unglückliche Vorbedeutung zu sein, dass der Wind die Statue der Minerva umwarf, welche er vor seinem Exil auf dem Capitol aufgestellt hatte.[40] Auch ereigneten sich plötzliche Todesfälle; ein Lictor starb, während Pansa am Morgen des 1. Januar opferte.[41] Geschah nun auch manches, die Götter zu besänftigen, so blieb doch bei dem Aufruhr im Staate nur eine trostlose Aussicht. Der Bürgerkrieg hatte begonnen und der Senat noch nichts gethan, ihm zu steuern; denn die Beschlüsse vom 20. December beurkundeten nur seine Ohnmacht und das Verlangen einer Partei, den Krieg zur Unterdrückung des Antonius zu benutzen. Dieser war vom Volke ermächtigt, D. Brutus anzugreifen, wenn er das cisalpinische Gallien nicht räume,[42] und Brutus vom Senat, in seiner Provinz zu bleiben;[43] Octavian war aus eigener Machtfülle ins Feld gerückt. Unter den neuen Consuln sollte der Knoten sich lösen. Wenn Senat und Volk Widersprechendes beschlossen hatten, so war es an ihnen, sich zu einigen. Das Volk schwieg zwar, als die Curie am 20. December seine Verfügung über Gallien durch eine allgemeine über die Provinzen aufhob, aber es nahm sie selbst nicht zurück, und Antonius betrachtete sie als gültig. Dem Senat genügte dieses Schweigen; er scheute Erörterungen über einen Punct des Staatsrechts, welcher mehrmals thatsächlich zu seinem Nachtheile erledigt war, und nun blieb ihm nichts übrig, als für sein Decret Gehorsam zu fordern. Da indess Antonius nicht wusste, oder

38) 4 Phil. 4. Obseq. 128. 39) Dio 45, 17. 40) Das. Nach Obseq. l. c. geschah es noch s. 44. Oben §. 21. A. 21. 41) Dio l. c. 42) Oben §. 20. A. 74. 43) §. 34. A. 11. und 29.

sich das Ansehen geben konnte, nicht zu wissen, dass das betreffende Gesetz erloschen sei, so musste man ihn davon benachrichtigen, nicht aber sogleich mit dem Schwerdte darein schlagen.

Allein es handelte sich nicht um Recht und Billigkeit und um das Wohl des Ganzen, sondern um das Interesse der Factionen, und die Kräfte waren sich in der Curie ziemlich gleich, so dass jeder Theil einen Triumph feierte und eine Niederlage erlitt, Antonius bekriegt und doch bis zur Schlacht bei Mutina nicht für einen Staatsfeind erklärt wurde. Die verschiedenen Bestandtheile der Factionen machen sich im Folgenden ebenfalls bemerklich; denn unter den Gegnern des Antonius waren die Octavianer, die Freunde der Verschworenen und Cicero, welcher jene wie diese nur gebrauchen wollte und nicht vergessen durfte, dass sie bei jedem Schritte gegen den gemeinschaftlichen Feind auch ihre Stellung gegen einander im Auge behielten; auf der anderen Seite nahmen Manche Antonius nur in Schutz, weil sie fürchteten, dass nach seinem Untergange auch die julischen Gesetze nicht bestehen werden, insbesondere L. Piso, Cäsars Schwiegervater. In einer solchen Versammlung den Vorsitz zu führen, war ein undankbares Geschäft; selbst unbefangene Vermittlung musste für Parteilichkeit gelten. Hirtius, für dessen Talent und feine Bildung schon sein Verhältniss zu Cäsar zeugt,[44] war kränklich und gieng bald zum Heere; die Leitung der öffentlichen Geschäfte war grösstentheils seinem Collegen überlassen, welcher länger in Rom blieb. Ohne so schwach zu sein, wie Q. Cicero sie schildert,[45] waren sie doch unfähig, sich über die Parteien zu erheben, und nun befanden sie sich in dem peinlichen Falle, nicht nur zwischen Antonius und den Mördern des Mannes, welchem sie alles verdankten, sondern auch zwischen Antonius und Octavian, dem Freunde und dem Sohne Cäsars, wählen zu sollen. Deshalb suchten sie den Krieg zu verhindern, und auch als sie im Felde standen, eine blutige Entscheidung so lange als möglich abzuwenden, ein Halbhandeln, welches ihnen auf keiner Seite Vertrauen erwarb, und dessen Folgen sie nur durch den Tod entgiengen.

Sie beriefen den Senat sogleich am 1. Januar[46] und unter

44) S. Hirtii. 45) ad Fam. 16, 27. 46) 5 Phil. 1. 6, 1. App. 3. 558. Dio 45. 17.

dem Schutze von Bewaffneten,[47] wie es am 20. December festgesetzt war,[48] in den Tempel der Concordia,[49] um eine Berathung über den Zustand des Staats im Allgemeinen[50] und über die Ehren und Belohnungen der Anführer und Truppen zu veranlassen, welche gegen Antonius sich erhoben hatten.[51] Ihre Rede erhielt wenigstens öffentlich Ciceros Beifall.[52] Diesen lässt Dio sein Gutachten zuerst abgeben,[53] wozu er den Stoff, so weit er dem Redner überhaupt angehört, aus den ersten sechs Philippiken, zum Theil selbst aus späteren entlehnt,[54] und so willkührlich und flüchtig, dass wenn Cicero äussert, er höre, dass man das jenseitige Gallien für Antonius fordern und vorschlagen wolle, während der Unterhandlungen die Rüstungen fortzusetzen,[55] bei Dio gesagt wird, man wolle auf Unterhandlungen antragen, und dann Calenus einen Verweis erhält, als habe er den Antrag schon gemacht.[56] Dadurch ferner, dass Calenus bei Dio später spricht,[57] wird alles verschoben; denn als Erwiederung wird seine Rede Selbstvertheidigung, und als solche Anklage des Cicero,[58] eine Nachahmung der zweiten Philippika. Spottend und verdammend geht er das Leben seines Gegners durch; er gedenkt seiner verächtlichen Verwandtschaft und seiner Schwächen mit der gehässigsten Deutung, dichtet ihm Laster an, um durch Gegenbeschuldigungen Antonius zu rechtfertigen, und tadelt ihn wiederholt,[59] dass er nicht zu rechter Zeit gesprochen und die von ihm gerügten Verbrechen zu verhindern gesucht habe. Nach dieser Abfertigung stimmt er dafür, man möge Allen befehlen, die Waffen niederzulegen, und den Erfolg erwarten. Appian, welcher ihn bei dieser Gelegenheit nicht erwähnt, berichtet ganz kurz, dass Cicero am 1. Januar auf eine Kriegserklärung gedrungen, und L. Piso ihm widersprochen habe; er giebt damit den Text zu den Reden, welche er beide am dritten Tage halten lässt.[60] Bei dem Allen ist es keinem Zweifel unterworfen, dass die Verhandlungen vier

47) Dio 45, 19. 22. 46, 26. 48) §. 34. A. 27. 49) Dio 46, 28. 50) 5 Phil. 12. fin. 51) Das. c. 2. 11. 13. 19. 52) c. 1. 53) 45, 18 — 47. Zonar. 10, 14. 54) cfr. c. 18. u. 3 Phil. 13; c. 20. u. 5, 9; c. 26. u. 2, 18; c. 35. u. 5, 8; c. 39. u. 3, 6. c. 41. u. 3, 5; c. 45. u. 7, 3. u. 8, 4. u. s. f. 55) 5 Phil. 2. 9. 56) c. 43. 46. 57) 46, 1 — 28. 58) c. 1. u. 27. 59) c. 10. 16. 23. 25. 60) 3, 558. — 566.

Tage dauerten, dass man sich am ersten gar nicht, am zweiten nur über die Ehren und Belohnungen einigte, und endlich am vierten gegen den Vorschlag Ciceros, welcher Krieg forderte, eine Gesandtschaft an Antonius zu schicken beschloss, worauf jener an demselben Tage vor dem Volke auftrat. [61] Es steht ferner fest, dass nach den Consuln Q. Fufius Calenus, *cons. suff.* a. 47. zuerst sprach, dann Cicero, dessen Aeusserung, schon nehmen selbst Consulare Antonius in Schutz, sich eben auf diesen im Gegensatze des Cotyla bezieht. [62] Mehrere versuchten nach ihm, wie er erwartete, [63] seine Absicht zu vereiteln, und es kam bald zu einem heftigen Streite, so dass nicht bloss er selbst, sondern auch seine Anhänger und Gegner in diesen Tagen wiederholt das Wort nahmen.

Als Schwiegersohn des Calenus [64] hatte Pansa einen erwünschten Vorwand, ihn, den Freund des Antonius, zuerst zu fragen, ein Vorzug, welcher ihm nun nach der Sitte für das ganze Jahr zugestanden war. [65] Cicero kommt mehrmals darauf zurück; [66] es kränkte ihn, und war ein Beweis, dass der Consul seine Pläne nicht begünstigte. Gegen die am 20. December von ihm beantragten Ehrenbeschlüsse hatte Calenus nichts einzuwenden, desto mehr aber gegen seine Folgerung, dass der Senat Antonius damit für einen Feind erkläre, und nur noch übrig bleibe, diess auszusprechen; er stimmte dafür, dass man zunächst versuchen müsse, sich durch Gesandte mit ihm zu verständigen. [67] Cicero schien bestürzt; [68] er erhob sich sogleich, am 1. Januar, [69] das verderbliche Wort zu entkräften. Im ersten Theile seiner Rede [70] verbreitete er sich dem Antrage der Consuln gemäss über die öffentlichen Angelegenheiten im Allgemeinen, über die Verhältnisse des Staats zu Antonius, und im zweiten über die Belohnung der Krieger. Durch diese hatte er eine Kriegserklärung zu erlisten gehofft, da er sie nicht zu erzwingen vermochte, und am 20. December war alles trefflich dazu vorbereitet. Calenus Rede überzeugte ihn, dass seine Gegner ihn gewähren liessen, aber sein Ziel verrückten, dass sie erlaubten,

---

61) 6 Phil. 62) 5 Phil. 2. 63) c. 2. 9. 64) 8 Phil. 6 fin. 10, 3. (2.) 65) Suet. Caes. 21. 66) 5 Phil. 1. 10, 1. 3. (2.) cfr. ad Att. 1. 13. 67) 5 Phil. 1. 2. 68) c. 1. 69) Das. u. 6, 1. 70) 5 Phil. 1—12.

die Waffen zu schmücken und zu weihen, nicht aber, sie gegen Antonius zu gebrauchen; er musste also jenes feststellen, ehe er auf dem von ihm eingeschlagenen Wege weiter fortgieng; denn wozu das Mittel, wenn es den Zweck nicht erreichte? Der Senat hatte sich durch sein Verhalten gegen die Heere so verwickeln sollen, dass er den Krieg beschliessen musste; jetzt hörte man nun aber, dass man den Eifer für die Republik ehren, und ihr doch den Frieden erhalten könne, ja dass der Senat selbst zuerst die Hand dazu bieten solle, wodurch sich die Belohnung in ein Nichts, in einen Spott verwandelte. Eine Friedens-Gesandtschaft bewies Octavian, dass die Partei des Antonius noch stark sei, dass er nicht unbedingt auf den Senat und die Hülfe der Consuln rechnen dürfe, welches ein Schwanken in seine Unternehmungen bringen, ihn wohl gar bestimmen konnte, sich mit seinem Gegner zu versöhnen. Im ersten Falle wurde Cicero noch mehr gefährdet, im zweiten war er ohne Rettung. Seine Aufgabe wurde daher in dieser Senatssitzung eine ganz andere, als er erwartet hatte. Nach seiner Behauptung hatte der Senat bereits am 20. December alle Unterhandlungen ausgeschlossen; sie dennoch zu lassen, sie sogar selbst anzuknüpfen werde Leichtsinn, ja Wahnsinn sein;[71] er werde sich dadurch herabsetzen, Furcht verrathen und Uneinigkeit.[72] So lange Antonius die Waffen in der Hand habe, sei gar nicht mit ihm zu reden; wenn er sie niederlege und um Gnade bitte, könne man vielleicht Einiges zugestehen.[73] Und wozu ein so unwürdiger Schritt? fragt der Redner; will man Unterwerfung fordern? er wird sich nicht unterwerfen, und wenn er es wollte, werden Lucius und seine anderen Genossen es nicht gestatten;[74] will man ihn abfinden, ihm etwa, wie verlautet, das jenseitige Gallien geben?[75] wo er auch sein mag, und dort besonders, wird er Rom gefährlich sein. Er hat bereits als Consul gezeigt, wessen er fähig ist; unter schrecklichen Drohungen hat er sich entfernt, und dass er sie vollziehen wird, verbürgt seine Reise nach Brundusium, sein Rauben und Morden auf dem Wege nach Mutina. Wenn er so an Menschen handelt, welche

71) c. 1. 2. 11. 72) c. 9. 10. 12. 73) c. 1. (2.) 74) c. 9. 11. 75) 2. 13.

ihn nicht beleidigt haben, wie wird der Senat für die gegen ihn gerichteten Beschlüsse büssen? Die Güter der Senatoren sind schon aufgezeichnet, sind schon vertheilt. 76) Und an Antonius will man Gesandte schicken? Kann man ihn, selbst wenn er gehorcht, wieder in Rom aufnehmen? 77)

Die Gesandtschaft wird also nutzlos sein, sie wird nur grosse Nachtheile bringen, was man auch antragen oder gebieten mag, denn sie wird die Truppen und ihre Anführer entmuthigen, den Eifer der Municipien und ganz Italiens schwächen und einen unersetzlichen Zeitverlust bewirken, nachdem schon im vorigen Monat nur zu viel Zeit verloren ist. 78) Aber, konnte man erwiedern, Antonius hat das cisalpinische Gallien vom Volke erhalten, und die Vollmacht, Brutus zu bekriegen. 79) Obgleich der Senat diess Gesetz aufgehoben hatte, 80) so war Cicero doch vorsichtig genug, den schwierigen Punct so zu beseitigen, dass er als der Vertheidiger des Volks erschien: 81) es ist nicht an die Gesetze des Antonius gebunden, weil er sie auf eine gewaltsame Art und mit Nichtachtung der Auspicien hat bestätigen lassen. 82) Antonius ferner machte den Streit zur Sache der Parteien; welcher Parteien? fragt Cicero; die eine ist überwunden, Männer der andern, die Consuln, der Sohn Cäsars, erheben sich gegen den, welcher einst ihrer Partei angehörte, um seine ruchlosen Entwürfe zu vereiteln. 83) Also kein Verzug mehr, keine Gesandte; nicht mit Worten muss man ihn angehen, sondern ihn mit den Waffen zwingen, Gallien zu räumen; man muss zum Kriege schreiten, ja zum Kriege, *(bellum)* und sogleich, ihn nicht mehr als Bürger anerkennen, ihn ächten, auf immer ausstossen aus dem Staate, er hat sich selbst durch seine Verbrechen geächtet, der Senat ihn am 20. bereits für den Feind des Staats erklärt. 84) Cicero verlangte demnach: man solle einen Tumult beschliessen, Gerichtsferien ansagen, das Kriegskleid anlegen, in ganz Italien ausheben und niemanden vom Kriegsdienste entbinden; 85) damit nicht täglich neue Berathungen nöthig würden, den Consuln unbedingte Vollmacht geben, das Heil der Republik wahrzunehmen, und den Truppen

76) 8. 9. 11. 12. 77) 9. 10. 11. 78) 2. 9. 10. 11. 12. 19. fin. 79) Oben A. 42. 80) A. 43. 81) Nicht so bei App. 3. 558. u. bei Dio 45. 20. 82) 5 Phil. 3. 4. 83) c. 12. 84) c. 8 — 12. 85) c. 12. 6 Phil. 1. 8, 2.

des Antonius Begnadigung zusichern, wenn sie ihn vor dem 1. Februar verliessen. [86]

Nur in der Stelle, welche die Fassung des Senatsbeschlusses unmittelbar betraf, bediente er sich des Ausdrucks: Tumult, weil er wusste, dass er mit seinem Vorschlage sonst gar nicht durchdringen werde, übrigens nannte er jetzt und später den Kampf mit Antonius nie anders als Krieg, und ihn selbst Feind, *(hostis)* [87] als sei er schon vom Staate geächtet, schon nicht mehr Bürger, folglich nicht vom Bürgerkriege, von streitenden Parteien, [88] sondern von einer durch die Gesammtheit beschlossenen Vertheidigung gegen einen Nicht-Römer die Rede.

Wegen der Einmischung des Calenus konnte er nur erst auf seine Anträge vom 20. December zurückkommen, nach deren Genehmigung er dem Senat zuzurufen gedachte: ihr habt den Krieg beschlossen. Doch sollten dadurch auch die Krieger in ihrem Vorhaben bestärkt und zu dessen Ausführung befähigt werden, vor Allen Octavian, denn von ihm hieng das Meiste ab, und er war am wenigsten zum Kampfe befugt und konnte am leichtesten wieder abspringen. Um aber diese Absicht zu verschleiern und ihm nicht selbst ein gefährliches Gefühl von Wichtigkeit zu geben, wurde nur zum Voraus bemerkt, dass er der Verdienteste sei, [89] und dann zunächst für Andere Lob und Belohnung in Anspruch genommen, deren Hülfe man auch bedurfte, und deren Anhang im Senat günstig gestimmt werden musste. Man bemerkt in Ciceros Vorschlägen eine Steigerung bis zu Octavian, bei welchem er auch am längsten verweilt. D. Brutus, dessen man in seiner Lage ohnehin gewiss war, geht aus einem wenig schmeichelhaften Grunde vor, als „erwählter Consul;“ man soll es billigen und loben, dass er Senat und Volk die Provinz Gallien erhalten, in Kurzem ein Heer aufgestellt und von seiner Provinz unterstützt der Republik in einer sehr schwierigen Zeit Beistand geleistet habe. Ohne ihn wäre Antonius in das jenseitige Gallien eingedrungen, und dann mit grosser Macht, mit wilden Barbaren vor Rom erschienen. [90] M. Lepidus soll der Senat bezeugen, dass er viel Vertrauen in

86) 5 Phil. 12. cfr. Dio 46, 29. 31. Unten §. 36. A. 63. u. §. 38. A. 60. 87) Oben §. 28. A. 93. f. 88) 14 Phil. 8. 89) 5 Phil. 11. 90) c. 13.

ihn setze und seiner Verdienste gedenken werde, und ihm eine vergoldete Statue zu Pferde auf der Rednerbühne oder in einer andern Gegend des Marktes errichten. [91] Diese Auszeichnung hatte Ser. Sulpicius stets als übertrieben getadelt, [92] und der Senat, so lange er frei war, nie bewilligt, [93] daher auch nach Sulpicius Tode nur eine eherne Statue zu Fuss sein Andenken verewigen sollte, nicht eine vergoldete zu Pferde, welche Sulla als Herrscher erhielt. [96] Auch Andere waren zu Pferde auf dem Markte [97] und selbst auf der Rednerbühne [98] abgebildet, noch vor nicht langer Zeit Pompejus, [99] und ohne Zweifel auch Cäsar, da man ihn auf alle Art durch Statuen ehrte; [100] um also nicht mit Manutius in den Nachrichten des Cicero und Vellejus einen Widerspruch zu finden, muss man die Vergoldung in Rechnung bringen, auf welche jener zugleich anträgt. Seine wahren Gründe sind schon erwähnt. Er war eben so erfinderisch, Verdienste als Verbrechen zu ersinnen oder hervorzuheben: Lepidus hat sich immer für die Freiheit des römischen Volks erklärt, unter andern, als Antonius Cäsar das Diadem überreichte, welches bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht wird; er hat nach dem Tode des Dictator grosse Mässigung bewiesen, und den Frieden mit Sex. Pompejus [1] hergestellt. [2]

Nun gieng Cicero zu dem Wichtigsten und Schwierigsten über, wobei er den meisten Widerspruch erwartete, [3] weil es weder den Anhängern der Befreier, [4] noch den Freunden des Antonius, noch denen gefallen konnte, welchen eine schnöde Verachtung der Gesetze und der Verfassung nicht gleichgültig war, [5] oder der Sohn Cäsars dem Staate gefährlicher zu sein schien, als Antonius, [6] zu dem Ehrenbeschlusse für Octavian. Eine Uebersicht seiner Verdienste bereitete ihn vor, [7] und

---

91) c. 15. *aut quo alio loco in foro vellet (Lepidus)*; ein Zusatz, welcher ihn sehr ehrte. Plin. 34. 11. (6.) Unten §. 47. A. 42. 92) 9 Phil. 6. 93) 5 Phil. 15. 96) A. 92. u. App. 1. 410. Dio 42, 18. 43, 49. 97) Liv. 9. 43. S. unten §. 36. A. 34. 98) pro Dejot. 12. fin. 99) Vellej. 2. 61. Dio 42. 18. S. Pompeji. 100) Vellej. l. c. App. 2. 494. Dio 43, 14. 45. S. Julii. 1) Aemilii Lep. No. 24. §. 2. 2) 5 Phil. 14. 15. 3) c. 16. fin. 4) c. 18. 5) Oben §. 24. A. 21. u. 46. 6) c. 18. 7) c. 16. Oben §. 25. A. 60. §. 31. in.

Worte der Beruhigung folgten.[8] Octavian war Privatmann, ein Bandenführer, ein ihm geleisteter Eid nicht verpflichtend, er selbst als Majestäts-Verbrecher dem Gesetze verfallen, so bald man es gegen ihn geltend machen konnte oder wollte, und daher die Berechtigung, ein Heer zu befehligen, ein Titel, welcher sie in sich schloss, Bedürfniss für ihn.[9] Längst hatte Cicero sie ihm verschaffen sollen,[10] welcher jetzt vorschlug, man möge ihn zum Proprätor ernennen, ihm Sitz und Stimme im Senat mit prätorischem Range und die Befugniss geben, um die höheren Ehrenstellen sich so zu bewerben, als sei er im vorigen Jahre Quästor gewesen.[11] Für den Quästor L. Egnatulejus, welcher Antonius die vierte Legion entführt hatte,[12] forderte er das Recht, drei Jahr vor der gesetzlichen Zeit höhere Würden in Rom zu suchen und zu übernehmen,[13] und endlich für die Truppen Octavians folgende Belohnungen: sowohl die Veteranen in seinem Heere, als die Legion des Mars und die vierte, und die Soldaten der zweiten und fünf und dreissigsten, welche von Antonius abgefallen waren, sollten vom Kriegsdienste frei sein, sie und ihre Kinder, mit Ausnahme eines Tumults in Gallien oder Italien, die Consuln Acker unter sie vertheilen, die Legionen nach geendigtem Kriege entlassen werden und so viel Geld aus dem Schatze erhalten, als Octavien[14] ihnen versprochen hatte.[15] Mehrere widersetzten sich Cicero, sofern er auf Krieg drang, insbesondere L. Piso, weil man niemanden verdammen könne, ohne ihn gehört zu haben;[16] dennoch hatte jener eine starke Partei für sich,[17] als die Zeit der Sitzung an dem ohnehin kurzen Tage[18] verflossen war.

§ 36.

Am andern Morgen wurden die Berathungen fortgesetzt.[19] Dio dachte bei der Nachricht, dass der Senat voll Besorgniss

8) c. 17. 18. §. 25. A. 86. f. 9) c. 16. fin. 10) §. 33. A. 70. 11) c. 17. 12) §. 32. A. 45. 13) c. 19. 14) §. 31. A. 28. §. 32. A. 47. 15) c. 19. Unten §. 36. A. 36. f. 16) App. 3. 559. 17) 6 Phil. 1. 7, 4. App. l. c. Dio, 46. 29. 18) cfr. ad Att. 1, 17. §. 3. 19) App. u. Dio ll. cc.

wegen des Kriegs und wegen der Anzeichen sich auch an unglücklichen Tagen versammelt habe, ohne Zweifel an den 2. Januar.[20] Wenn aber der Tag nach den Nonen, Iden und Calenden in Beziehung auf Schlachten und Comitien für einen unglücklichen galt,[21] so scheint es doch nicht, dass sich diess auch auf den Senat erstreckte und man etwa nur aus Noth eine Ausnahme machte; denn es werden auch sonst Sitzungen vom Zweiten eines Monats erwähnt und als etwas Gewöhnliches, welches gegen keine Vorschrift der Pontifen verstiess.[22] Die Consuln und die anderen Gegner des Kriegs würden gern einen Vorwand benutzt haben, die Verhandlungen zu unterbrechen, denn sie fürchteten den Ausgang, das Ergebniss einer Abstimmung, und verhinderten diese durch den Einspruch des Tribuns Salvius.[23] Der Ehrenbeschluss, welcher von Cicero beantragt war, wurde dagegen genehmigt; man bewilligte sogar mehr, als er gefordert hatte, von der einen Seite, um die Gemüther zu beruhigen, von der anderen aus Liebe zu Octavian[24] und weil man hoffte, dass eine Kriegserklärung um so gewisser folgen werde. D. Brutus wurde belobt,[25] und M. Lepidus eine vergoldete Statue zu Pferde auf der Rednerbühne mit einer ehrenden Inschrift beschlossen,[26] wofür er dem Senat gar nicht und Cicero sehr spät und nur gelegentlich und lau seinen Dank bezeugte, weil er die unlautere Absicht erkannte und nicht gebunden sein, sondern nach den Umständen handeln wollte.[27] Die grösste Auszeichnung war Octavian vorbehalten.[28] Obgleich Privatmann wurde er ermächtigt,[29] mit dem Titel eines Proprätor,[30] mit Licteren, Fasces und den übrigen Insignien

20) 45, 17. 21) Liv. 6, 1. Macrob. Sat. 1, 15. fin. 16. 22) ad Attic. 1, 17. u. 4, 2. 23) App. 3. 559. 560. 561. 4, 598 fin. Cic. 6 Phil. 1. 7, 4. 14, 7. Er gebot nach Appian, sie auf den folgenden Tag zu verschieben; cfr. Cic. pro Sext. 34: *nec aurus est (Atilius hic Gavianus) cum esset emptus, intercedere; noctem sibi ad deliberandum postulavit. Clamor senatus — Ille se affirmasse postero die moram nullam esse facturum. Creditum est.* 24) Nach den unächten Briefen Cic. an Brutus ep. 15. bewirkte sein Stiefvater L. Philippus, dass er eine Statue erhielt, und Ser. Sulpicius nebst Servilius den Theil des Beschlusses, welcher seine Bewerbung um Staatsämter betraf. 25) App. 559. 26) 13 Phil. 4. 27) ad Fam. 10, 27. 34. 28) 7 Phil. 3. 29) 11 Phil. 8. *imperium extraordinarium.* 30) Oben §. 32 fin.

das von ihm geworbene Heer anzuführen, [31] mit dem Range eines Consulars in der Curie zu stimmen, [32] und zehn Jahr vor der gesetzlichen Zeit sich um das Consulat zu bewerben; [33] überdiess wollte man ihm eine vergoldete Statue zu Pferde auf der Rednerbühne errichten. [34] Seinen Truppen versprach man nach Ciceros Vorschlage Freiheit vom Kriegsdienste, Aecker und Geld. [35] Jener unterschied die Veteranen und die Legionen, welche übergegangen waren; den Letztern sollte man so viel Geld zahlen, als Octavian ihnen zugesichert hatte. [36] Darin lag etwas Unbestimmtes, vielleicht eine Arglist; denn die Begünstigung des einen Theils konnte den Neid der Uebrigen und Uneinigkeit erregen, [37] und es einst erleichtern, den Anführer zu stürzen. Auch blieben die Legionen ungewiss, ob ihnen nur 500 Denare zugedacht waren, das von Octavian gebotene

31) 8 Phil. 11. 11, 8. 13, 10. 18. 14, 8. 16. Mon. Ancyr. tab. 1. in. Liv. 118. Vellej. 2. 61. Tacit. A. 1. 10. Suet. Oct. 10. App. 3. 559, 568. Dio 46. 35. Plut. Cic. 45. Anton. 17. Zon. 10. 14. Obseq. 128. 32) App. 559. Darnach hat Chishull Mon. Ancyr. tab. 1. v. 4. ergänzt und Antiq. Asiat. p. 182. bemerkt, dass Dio 46, 29. zu der irrigen Angabe, Oct. habe unter den gewesenen Quästoren stimmen sollen, wahrscheinlich durch Ciceros Vorschlag (5 Phil. 17) verleitet wurde, ihn zu höheren Aemtern zuzulassen, als sei er Quästor gewesen. Für Appians spricht, dass man auch übrigens in diesem Sen. Beschl. mehr gewährte, als verlangt war, Vgl. Dio 46, 46. 33) App. l. c. u. 582. Dio 46, 29. 34) App. l. c. u. 568. Vellej. 2. 61. Eckh. 6. p. 73. Mit Statuen zu Pferde belohnte man nach Plin. 34. 13. (6.) schon sehr früh, wie Cloelias Beispiel beweis't; cfr. Liv. 2. 13. 338 v. Chr. setzte man den Coss. Camillus u. Maenius Statuen dieser Art auf dem Markte Liv. 8. 13. u. 306. dem Cos. Marcius Tremulus ebenfalls auf dem Markte Liv. 9. 43. Plin. 34. 11. (6.) Cic. 6 Phil. 5. Diese alle waren nicht vergoldet; die erste vergoldete Statue liess M' Acilius Glabrio a. 181 für seinen Vater verfertigen, welcher bei Thermopylä über Antiochus gesiegt hatte. Liv. 40. 34; später wurden berühmte Römer häufig in vergoldeten und auch zu Pferde auf Kosten ihrer Nachkommen oder Verwandten abgebildet. Cic. ad Att. 6. 1. §. 14. Demnach deutet Vellej. l. c. in der Bemerkung, 300 Jahr vor Octavian sei bis auf Sulla, Pompejus und Cäsar niemand vom Senat mit einer Reiterstatue auf der Rednerbühne geehrt, auf jenen Marcius, wie Cicero 5 Phil. 15. behauptet, eine vergoldete dieser Art sei von einem freien Senat bis dahin niemandem beschlossen. cfr. Noris. Cenot. Pis. diss. 3. c. 8. 35) 7 Phil. 8. 14, 11. 14. App. 3. 560. Dio 46, 29. 36) 5 Phil. 19. 37) App. 3. 568.

Handgeld,[38] oder 5000, der von ihm verheissene Lohn des Sieges.[39] Dio schreibt, man habe ihm die Summen ersetzen wollen, welche er von seinem Privatvermögen den Soldaten gezahlt habe,[40] ein entschiedener Irrthum, denn es handelte sich nicht um eine Entschädigung für ihn, sondern um eine Belohnung seines Heers; nach Appian hatten nur die Legionen, welche von Antonius abgefallen waren, Geld zu erwarten,[41] und zwar 5000 Denare.[42]

Die Frage über Krieg und Frieden war nicht erledigt, aber die Feinde des Antonius, welcher diese Beschlüsse Lobhudeleien und giftige Geschenke, Bestechungen und verderblich für die Kriegszucht nannte,[43] hatten doch den Senat noch mehr verwickelt, und hofften, dass der Tribun am folgenden Tage sie nicht hindern und dann die Mehrzahl für den Krieg stimmen werde.[44] In der Nacht vom 2. zum 3. Januar begaben sich Julia und Fulvia, die Mutter und Gemahlinn des Bedrohten, mit seinem noch sehr jungen Sohne und seinen Verwandten und Freunden zu den angesehensten Senatoren, um ihren Schutz zu bitten, und am Morgen des 3. erschienen sie in Trauerkleidern und mit Klaggeschrei am Eingange des Tempels, in welchem der Senat sich versammelte.[45] Sie gewannen wohl niemanden, der nicht ohnehin im eigenen Interesse für sie war, aber sie fürchteten, und diess bestätigt Ciceros Versicherung, dass er auch jetzt noch grosse Hoffnung zum Siege hatte.[46]

Seine Rede für den Krieg, worin er seinen Antrag vom 1. Januar vertheidigte und Salvius von fernerem Widerstande abrieth, wenn auch nicht mit den Worten, welche Appian ihm in den Mund legt, wurde von seiner Partei mit ungestümem Beifalle aufgenommen.[47] Kein Anderer konnte sich Gehör verschaffen, bis L. Piso auftrat. Dieser sprach nicht, wie berichtet wird,[48] denn er hätte Falsches gesagt, z. B. Antonius habe in Ciceros Gegenwart das cisalpinische Gallien vom Volke erhalten, aber seine Rede trägt das Gepräge seiner persönlichen

38) Oben §. 31. A. 28. 39) §. 32 fin. 40) l. c. 41) 3, 560. 561. 567. 568. 574. 42) 560. 574. 570. 43) 13 Phil. 17. App. 567. 44) App. 560. 45) Das. u. 564. fin. Oben §. 30. Anm. 75. 46) 6 Phil. 1. 7, 4. 47) App. 561. fin. cfr. 7 Phil. 4. 48) App. 3. 562 — 566.

Verhältnisse, welche ihn zum Gegner der Verschworenen machten. Er äussert sein Befremden, dass Cicero einen Zeitpunct zur Anklage wähle, wo Antonius abwesend sei, und die Verurtheilung sogleich wolle folgen lassen, ohne die Vertheidigung zu erwarten;[49] dass er auf eine gesetzwidrige Strafe antrage, selbst wenn die Beschuldigungen gegründet seien, denn wer öffentliches Geld untergeschlagen oder einen Mord begangen habe, werde nicht für einen Staatsfeind erklärt; dass sich aber durchaus kein Grund zur Anklage finde, und die Vorgänge im diesseitigen Gallien zu vertreten dem Volke obliege, besser aber ihm nicht zugemuthet werde, weil es sich leicht erinnern könne, dass es einst allein berechtigt gewesen sei, über Krieg und Frieden zu entscheiden.[50] Cicero wolle sogar ungeschehene Dinge bestrafen, die Absicht des Antonius, Herrscher zu werden; dieser begehre die Herrschaft nicht, sonst habe er längst dazu gelangen können, auch bürge sein Verfahren dafür, die Strenge gegen die Krieger, die Aufhebung der Dictatur u. s. f. Man möge ihm daher Gallien überlassen, welches ihm das Volk gegeben habe, D. Brutus nach Macedonien schicken, seine Truppen zurückbehalten, auch die Legion des Mars und die vierte von Octavian abrufen, dann könne der Senat frei und furchtlos beschliessen. Piso nahm in der Angelegenheit des Antonius die Ehre und die Gesetze seines Schwiegersohns in Schutz, dessen Mörder durch jenen unterdrückt werden und büssen, und bei dem Sohne des Ermordeten nicht Hülfe finden sollten. Er empfahl den Frieden, was sein Gutachten auch übrigens besagen mochte, und fortwährend widersetzte sich die andere Partei.[51] Aber auch jetzt liessen die Consuln nicht über Ciceros Antrag stimmen,[52] sei es, dass die Reden die Zeit hinwegnahmen, oder dass Salvius bei seinem Einspruche beharrte.

Endlich einigte man sich am 4. Januar,[53] an demselben

---

49) 6 Phil. 6. *Nunc enim sunt — qui ita loquantur: ne legatos quidem expectabimus?* 50) Liv. 4. 30. cfr. 45, 21. sagt nur, dass der Senat seit 327 a. u. — 427 v. Chr. dieses Recht nicht mehr allein ausgeübt habe, sondern sein Beschluss zur Genehmigung an das Volk gelangt sei. 51) App. 3. 566. 52) 6 Phil. 1. 14, 7. 53) 6 Phil. 1. *Itaque haec sententia — per triduum valuit. — Hodierno autem die etc.*

Tage, an welchem Cicero darauf zum Volke sprach.[54] Sehr geschickt hatten seine Gegner den Streit dem Gebiete der Politik entrückt und in eine Rechtsfrage verwandelt, wobei sie sich an die Billigkeit, an das Gefühl wenden konnten, wie es in Criminalfällen Sitte war, ein Kind, Frauen und Verwandte in Trauer vorführen, und selbst als Anwalte erscheinen, während Cicero sich als Richter darstellte, der seine Brust dem Mitleiden verschloss, verurtheilen wollte, ohne gehört zu haben, und zum Verderben des ganzen römischen Volks, denn die Verurtheilung war Kriegserklärung, war die Loosung zum Bürgerkriege. Um also nicht für ungerecht, für unversöhnlich und blutdürstig zu gelten, willigte er in die Gesandtschaft,[55] bemerkte aber, dass er sich nun eben auch nur darin füge, und sie auch jetzt noch für zwecklos, für unnützen Zeitverlust halte;[56] ja die Ueberzeugung, dass sie nicht zum Frieden führen werde, hatte einen wesentlichen Antheil an seiner Nachgiebigkeit, und tröstete ihn.[57] Darnach konnte aber der Senat ihn nicht beauftragen, die Forderungen aufzusetzen, welche die Gesandten überbringen sollten, und Cicero sich nicht damit befassen, welches Appian[58] meldet und mit der Beschuldigung, er habe willkührlich, um des Kriegs gewiss zu sein, zu viel gefordert. Durch eine solche Mitwirkung würde er sich des Rechts begeben haben, den Schritt des Senats zu tadeln, und dieser hätte das Geschäft nicht in schlechtere Hände legen können. Doch es bedarf keines anderen Beweises gegen Appian, da Cicero ausdrücklich sagt, die Botschaft sei nach dem Gutachten des Ser. Sulpicius abgefasst,[59] und unmittelbar nach der Sitzung dem Volke eröffnete, was man Antonius zur Pflicht machen wolle, und folglich während der Sitzung darüber entschieden war.[59b] In dieser konnte man sich aber seines Einflusses nicht erwehren, und er trug ohne allen Zweifel ganz vorzüglich dazu bei, dass man gegen seinen Feind so strenge verfuhr.

Der Senat verfügte nur, sagt Appian, dass Antonius statt

---

54) 6 Phil. 1. 3. 6. 55) Das. c. 6. *Minus contendi, minus laboravi.* 56) Das. c. 3. 4. 6. 7 Phil. 1. 8, 7. 12, 5. 13, 9. 14, 7. 57) 8 Phil. 7. 58) 566. 59) 9 Phil. 3. 59b) 6 Phil. 2. cfr. 7 Phil. 4: *misses enim legatos omnes vident; decreti vestri non omnes verba noverunt.*

Galliens das ihm früher überwiesene Macedonien [60] verwalten sollte, und ermächtigte Cicero, das Uebrige zu bestimmen; Macedoniens wurde aber nicht gedacht. [61] Bei Dio, welcher die Provinz in derselben Beziehung erwähnt, [62] werden die Truppen des Antonius aufgefordert, bis zu einem gewissen Tage ihn zu verlassen, und die von ihm ernannten Statthalter abgesetzt; das Erste hatte vielmehr Cicero am 1. Januar vorgeschlagen, [63] und das Andere der Senat bereits am 20. December beschlossen. [64] Dieser gebot Antonius, die Belagerung von Mutina aufzuheben, D. Brutus und das cisalpinische Gallien nicht ferner zu beunruhigen, die Provinz zu räumen und zu dem Ende über den Rubicon zurückzugehen, sich aber auch Rom auf 200,000 Schritte nicht zu nähern, die Rüstungen einzustellen, den Gesandten Zutritt zu Brutus und dessen Truppen zu gestatten, welchen sie das Belobungsdecret vom 2. Januar einhändigen sollten, und sich den Beschlüssen des Senats und des römischen Volks zu unterwerfen. [65] Man kam überein, von den Waffen Gebrauch zu machen, wenn er nicht gehorchen werde, und zu dem Ende in ganz Italien auszuheben, Keinem den Kriegsdienst zu erlassen, und die Consuln, Einen oder Beide, ins Feld zu schicken. [66] Die Consularen Servius Sulpicius Rufus, L. Piso und L. Philippus, der Stiefvater des Octavian, wurden zu Gesandten gewählt. [67] Sulpicius, der Aelteste, und nach Ciceros Urtheil auch der Einsichtsvollste, entschloss sich bei seiner geschwächten Gesundheit nur auf die dringende Bitte des Senats und des Consuls Pansa, und weil er selbst für die Unterhandlungen gestimmt hatte, eine solche Reise im Winter zu unternehmen. [68]

Als der Senat entlassen war, sprach Cicero mit Genehmigung des Tribuns P. Appulejus zum Volke, [69] welches sich voll Verlangen, das Ergebniss der langen Berathungen zu erfahren, in grosser Anzahl auf dem Markte versammelt hatte. [70] Mit

60) Oben §. 20. A. 23. 61) Unten §. 39. 62) 46, 29. Zon. 10, 14. 63) §. 35. A. 86. 64) §. 34. A. 29. 65) 6 Phil. 2. 3. 7, 9. 8, 7. 12, 5. 14, 2. App. 3. 506. Dio l. c. 66) 6 Phil. 3. fin. 7, 4. 8, 2. Unten §. 37. A. 78. 67) 8 Phil. 6. 10. 9, 1. 13, 9. 14, 2. ad Fam. 10, 28. 12, 4. 5. 68) 9 Phil. 1. 3. 4. 7. Oben §. 18. A. 9. 69) A. 54. 70) 6 Phil. 7. 7, 8.

wenigen Worten befriedigte er seine Neugier, um dann über den Senat und über seinen Feind Gericht zu halten. Er suchte zu beweisen, dass der Krieg auch jetzt noch eben so nothwendig als gewiss sei, weil zu fürchten war, dass der Eifer der Menge erkaltete, wenn ihr die Rüstungen als überflüssig erschienen,[71] und weil ihre Stimmung auf den Senat zurückwirken sollte. Drei Tage hindurch sei die Mehrzahl seiner Meinung gewesen, dass man einem Menschen, welcher sich in offenem Kriege mit der Republik befinde, nicht Legaten, sondern Legionen schicken müsse,[72] heute sei gleichwohl das Erste beliebt. Dem Volke sei es missfällig, und mit Recht; der Senat verläugne seine Würde und verliere eine kostbare Zeit ohne alle Hoffnung, seine Absicht zu erreichen, denn Antonius habe nie gehorcht, und werde auch jetzt nicht gehorchen. Dann gebe es keinen Vorwand mehr, von zu grosser Strenge zu sprechen, der einzige Vortheil, welcher von dieser Massregel zu erwarten sei;[73] denn wenn auch Antonius sich fügen wolle, so werde seine Umgebung, sein Bruder Lucius es nicht gestatten. Man möge also das Kriegskleid in Bereitschaft halten, und dem Redner vertrauen, welcher von Dankbarkeit durchdrungen und von einer reifen Erfahrung geleitet über die Freiheit des Volkes wache.

§ 37.

Die Parteien hatten sich nicht verglichen, sondern einander nur gestattet, ihre Wege in entgegengesetzter Richtung zu verfolgen, wobei der Senat in einer seltsamen Gestalt erschien, da er beiden den Namen lieh. Indess waren die Gegner des Antonius im Vortheile, sofern sie den Krieg wollten. Seine Freunde wussten wie Cicero, dass es nicht mehr bei ihm stand, dem Senat zu gehorchen; über den Rubicon zurückgehen hiess sich für besiegt erklären, seine Legionen auflösen, welche ihn ohnehin schon zum Theil verlassen hatten, die schwankenden Entschlüsse der Statthalter jenseits der Alpen entscheiden, und Octavian und Brutus die Vereinigung möglich machen; wie einst Cäsar konnte er nicht nachgeben, sich nicht vor Gericht

71) §. 35. A. 78. 72) 6 Phil. 1. 3. fin. 73) c. 6.

stellen, um sich über sein Consulat zu rechtfertigen, ohne sein Haupt zum Blocke zu tragen, denn sein Todesurtheil war längst gefällt. Der Krieg wurde also durch die Gesandtschaft nicht verhütet, er wurde nicht einmal dadurch verzögert; denn bei der Lauheit der Consuln gaben die Jahrszeit und die unvollendeten Rüstungen schon Vorwand genug, den Entsatz von Mutina noch nicht ernstlich zu versuchen. Man schadete also Antonius nur in der öffentlichen Meinung; er konnte sich nicht mehr auf das Gesetz berufen, welches ihn zum Kampfe mit Brutus ermächtigte, seit ihm feierlich eröffnet war, dass Senat und Volk den Kampf untersagten; er erschien nun nicht in einem günstigeren Lichte als Angegriffener, wie Dio glaubt,[74] sondern als Hochverräther, wenn er nicht gehorchte. Doch war er klug genug, die Botschaft nicht wie einen Befehl, sondern wie Vorschläge zu einem Vergleiche entgegen zu nehmen.

Diese Wendung fürchtete Cicero, dass Antonius ihn und seine Anhänger als Parteigenossen des Brutus und Octavian behandelte, während sie als Senat zu gebieten gedachten, dass er seine Rechte gegen die Ihrigen in die Wagschaale legte, Gegenforderungen machte, dadurch den Zwist in der Curie unterhielt, bis Mutina gefallen war, und sich dem Scheine und der Strafe des Ungehorsams entzog. Deshalb sollten nach seinem Wunsche die Gesandten den Beschluss des Senats lediglich übergeben, und mit einem einfachen Ja oder Nein zurückkommen,[75] und diess ihnen nochmals nachdrücklich zu empfehlen, gab er ihnen am Morgen des 5. Januar, dem Tage ihrer Abreise,[76] mit anderen Senatoren das Geleit.[77]

Sofort rückte Hirtius ins Feld, um sich mit Octavian zu vereinigen und den Oberbefehl zu übernehmen. Er litt an den Folgen seiner Krankheit, aber das Loos entschied.[78] Pansa war noch in Rom, als Cicero die zwölfte Philippika hielt,[79] und hatte das Geschäft, die Rüstungen fortzusetzen, Geld her-

74) 46, 30. 75) 8 Phil. 7. 8. 10. 76) 9 Phil. 4. cfr. 7, 1. 4. 14, 2. ad Fam. 11, 8. 12, 24. Liv. 118. App. 3, 566. Dio 46, 29. Zon. 10, 14. 77) 9 Phil. 4. 78) 7 Phil. 4. 8, 2. 10, 10. 11, 10. 14, 2. ad Fam. 11, 8. 12, 5. App. 3, 568. Dio 46, 36. Plut. Cic. 45. Ant. 17. Zon. 10, 14. Oros. 6, 18. Unten §. 42. A. 81. 79) Unten §. 40. A. 2. und §. 43. in.

beizuschaffen, und die erforderlichen Senats- und Volksbeschlüsse zu veranlassen.[80] Die Kriegs-Partei war zu stark, als dass er sich nicht hätte fügen müssen, obwohl er gleichzeitig für die Erhaltung des Friedens wirkte und Antonius mehr schrecken und zur Nachgiebigkeit bewegen, als sich des Sieges über ihn versichern wollte. Er errichtete Waffen-Werkstätte in Rom, warb sowohl hier als in dem übrigen Italien, und suchte den Schatz zu füllen,[81] wobei man ihm angeblich mit der grössten Bereitwilligkeit entgegen kam, so dass kaum von einer Aushebung die Rede sein konnte, weil man sich antrug.[82] Doch erschien er nicht ohne Bewaffnete,[83] und bald musste man die Bürger besteuern, um die Kosten des Kriegs zu bestreiten.[84]

Auch Cicero war auf seine Weise thätig; er sprach und schrieb, um die Gesandtschaft, welche Krieg ankündigen, nicht um Friede bitten solle,[85] in das rechte Licht zu stellen. Denn leicht konnte Antonius bei den Statthaltern Gehör finden, wenn sie glaubten, dass man sich ohnehin einige, oder Brutus daran verzweifeln, entsetzt zu werden; deshalb versicherte ihn Cicero, dass man überall günstig für ihn gestimmt sei und die grössten Anstrengungen mache, ihn zu befreien, dass er nur selbst dazu mitwirken und Hirtius und Octavian die Hand bieten möge.[86] Am meisten beschäftigten Cicero die Umtriebe in Rom, wodurch man jene Anstrengungen zu vereiteln suchte, insbesondere Fufius Calenus, „welcher einst wegen seines Leichtsinns in einer

---

80) 14 Phil. 2. Der Behauptung Havercamps, dass alle Münzen mit der Inschrift C. Pansa, welche sich in grosser Anzahl finden, dem Consul u. diesem Jahre 43 angehören, wo er sie zur Bestreitung der Kriegskosten habe schlagen lassen, ist von Eckhel V. p. 341 aus Gründen widersprochen, obgleich der Mangel an Münzen von Hirtius aus diesem J. nichts dagegen beweis't, da hier so viel vom Zufalle abhängt. Die Denare mit den Namen des C. Pansa u. Albinus Brutus (Dec. Br.) u. zwei in einander verschlungenen Händen sind offenbar in der Zeit dieser Rüstungen geprägt, und geben deren Zweck an. Vaill. Gens Vibia No. 14. Golts Fast. a. 710. Eckh. l. c. 81) 7 Phil. 4. 8, 2. 10, 10. 13, 3. 14, 2. ad Fam. 12, 5. App. u. Die ll. cc. 82) ad Fam. 11, 8. cfr. ad Famil. 10, 5. 7 Phil. 4. 8. 9. 8, 2. 12, 3. 83) 7 Phil. 4. 84) Unten §. 46. A. 31. 85) ad Fam. 12, 24. 86) ad Famil. 11, 8.

verwerflichen Sache für populär galt,[87] und jetzt in einer höchst populären dem Volke entgegen war, und den Namen eines Consulars nicht verdiente.“[88] Er und seine Freunde empfahlen den Frieden; nur aus Privathass und Rachgier erhebe Cicero mit der Faction der Verschworenen das Kriegsgeschrei; der Staat sei in Gefahr, das Opfer ihrer Wuth zu werden.[89] Durch erdichtete Antworten des Antonius bestärkten sie die Menge in der Meinung, dass man ihm nicht Befehle überschickt, sondern Unterhandlungen angeknüpft habe,[90] um dann, wenn er darnach überhaupt Forderungen machen konnte, die seinigen als gerecht und gemässigt darzustellen, da er eine allgemeine Entwaffnung und das jenseitige Gallien als Ersatz für das cisalpinische verlange, welches ihm vom Volke überwiesen sei; ihm darin nachzugeben, sei billig, den verwegenen Mann und seine Genossen nicht auf das Aeusserste zu treiben, der Klugheit angemessen. Seine Briefe, worin er seine siegreichen Unternehmungen meldete, wurden vorgelesen und in Abschriften bekannt gemacht, damit auch die Furcht zur Versöhnung stimmte.[91]

Pansa nahm öffentlich keine Kenntniss davon; er wünschte, dass die Parteien einander das Schwerdt in der Scheide hielten, zumal da er als Consul dem Kampfe nicht fern bleiben konnte. Auch vermochten weder er noch der Senat die Freunde des Antonius zum Schweigen zu bringen; es auch nur zu versuchen wäre unter ihrer Würde gewesen, denn sie hätten geboten, und mussten voraussetzen, dass man gehorchen und sich damit alles erledigen werde; der Reibungen in der Curie und der Ausfälle gegen Antonius hatte man schon genug gehabt. Daher berührte der Consul diese Angelegenheiten nicht, als er nach der Abreise der Gesandten und des Hirtius[92] den Senat berief; er trug auf die Ausbesserung der appischen Strasse und des Münzgebäudes an, ein V. Tribun berichtete über die Lupercalien, deren Feier

87) Manut. bezieht diess auf d. J. 52, wo Calen als V. Tribun nach Clodius Tode Milo angefeindet habe; er war aber a. 61 Tribun, und weil er sich Clodius nach dessen Vergehen gegen die *Bona Dea* günstig zeigte, nach Ciceros Urtheile *levissimus*. ad Att. 1. 14. cfr. ad Fam. 5. 6. u. 8 Phil. 6. fin. 88) 7 Phil. 2. cfr. §. 30. A. 76. Man hat hier an L. Piso gedacht, welcher jetzt nicht in Rom war. 89) 7 Phil. 1. 3. 90) Das. 1. u. 4. fin. 91) Das. 1. 2. 92) 7 Phil. 1. 4. 9.

am 15. Februar bevorstand.[93] Ohne Zweifel sprach Calenus wieder zuerst,[94] ihm folgten P. Servilius und A.,[95] worauf Cicero mit verstecktem aber wiederholtem Tadel des Pansa, welcher über Unbedeutendes das Wichtigste ausser Acht lasse,[96] die Nothwendigkeit des Kriegs erwies. Schon hatte er sie in der 5. und 6. Philippika erwiesen, er erschöpfte sich aber auch in der 7. nicht, denn in der 12. kam er nochmals darauf zurück. Angeblich wollte er verhüten, dass der Senat durch Schmeicheleien oder Bitten, durch eine erheuchelte Billigkeit des Antonius sich täuschen liess, und ihm irgend etwas einräumte, bis er allen Forderungen des Senats genügt hatte;[97] in der That aber erstrebte er etwas ganz Anderes, nicht Krieg, wenn jener nicht gehorchte, sondern Krieg unter jeder Bedingung, einen Kampf auf Leben und Tod.[98]

Seine Gründe sind dieselben, mit welchen er sich der ersten Gesandtschaft widersetzt hatte und sich später einer zweiten widersetzte; er suchte darzuthun, dass der Friede schimpflich sei, weil man Antonius bereits für einen Staatsfeind erklärt habe und einen durch Laster und Verbrechen Gebrandmarkten nicht wieder in die Curie aufnehmen könne;[99] dass er gefährlich sei, weil die Antonier und insbesondere Lucius, der Verworfenste unter ihnen,[100] mit Hülfe des Gesindels, welches sie im vorigen Jahre durch das Ackergesetz und durch andere Einrichtungen gewonnen, alle Macht an sich reissen, rauben und morden würden;[1] dass er unmöglich sei, weil man einander zu sehr verletzt habe, um sich versöhnen zu können, auf der einen Seite Antonius, auf der anderen der Senat, die Ritter, das Volk, die Municipien, Octavian, D. Brutus;[2] sich selbst übergeht der Redner, obgleich er nur an sich denkt und seine Behauptung nur von ihm gilt,[3] auch erwähnt er nicht, dass er eben von Anfang planmässig dahin gewirkt hatte, jene Alle zu feindlichen Schritten gegen Antonius zu vermögen.

Am merkwürdigsten wird seine Rede durch die Umstände, unter welchen er auftrat. Mit diesen war es vereinbar, wenn er darauf drang, die Rüstungen fortzusetzen, wenn er vor Si-

93) Das. c. 1. S. §. 42. A. 5. 94) Oben §. 35. A. 66. 95) 7 Phil. a. 96) c. 1 u. 9. 97) 9. 98) 5. 6. 99) 3. 4. 5. 100) §. 14. A. 71. 1) 8. 9. 2) 8. 9. 3) 12 Phil. 7. f.

cherheit warnte und für den Fall, dass der Friede nicht erhalten werde, Muth einsprach; die Erklärung aber, dass er den Frieden nicht wolle, unter keiner Bedingung wolle, [4] war gänzlich ausser der Zeit, war so unerhört, dass er eine besondere Einleitung über seine Friedensliebe vorausschickte, dass er erwartete, unterbrochen zu werden, und sich selbst öffentlich Glück wünschte, als er über diese „gefährlichste Stelle" ohne Anstoss hinüber war. Er fragt, wozu diese Rede, da wir den Erfolg der Gesandtschaft noch nicht kennen? [5] und so fragen wir mit ihm. Durch den Antrag „das scheusliche Ungeheuer" wie auch die Antwort sein möge, zu vertilgen, griff er willkührlich und gewaltsam in die Entwicklung der Dinge ein, mit der Zumuthung an den Senat, seinen Beschluss ohne den mindesten rechtfertigenden Anlass zurückzunehmen, sich durch die Ankündigung des Kriegs, eines Bürgerkriegs, einer furchtbaren Verantwortlichkeit zu unterziehen und jedem Anspruch' auf Schonung zu entsagen. Aber gerade diess war Ciceros Absicht; sich wohl bewusst, dass man sich nicht einigen konnte, ohne von der einen Seite seinen Untergang zu fordern und von der anderen ihn zu bewilligen, wollte er durch eine Beleidigung, die zugleich Verhöhnung war, zwischen Rom und Antonius eine ewige Kluft befestigen.

§ 38.

Unter den drei Consularen, welche als Gesandte des Senats zu Antonius giengen, erreichte Ser. Sulpicius dessen Lager nicht; die Beschwerden der Reise im Winter und auf schlechten Wegen verschlimmerten seine Krankheit, [6] und er starb in der Nähe von Mutina. [7] Cicero beklagte diess als ein grosses Unglück, wodurch der Zweck des Unternehmens vereitelt sei; er rühmte den Todten, um die Lebenden, seine Gefährten, herabzusetzen, und tadelte diese, um die Anmassung des Antonius

4) 7 Phil. 3. cfr. 12 Phil. 7. 5) 7 Phil. 9. 6) Oben §. 36. A. 68. 7) 9 Phil. 1. wo die Worte: *quum iam ad congressum, colloquium eius (Antonii) pervenisset etc.* nach dem Folgenden u. nach c. 3. 7. so zu verstehen sind, dass er nicht weit mehr vom Lager entfernt war. cfr. 8 Phil. 7. 13, 14.

desto bemerklicher zu machen, dessen freche Antwort zu überbringen Sulpicius sich nie würde hergeliehen haben. [8]

Für Antonius war dieses Ereigniss vortheilhaft, weil dadurch Verzug entstand; in sofern konnte er Freude darüber empfinden. [9] Er gab Piso und Philippus Gehör, erlaubte ihnen aber nicht, sich auch ihres Auftrags an Brutus zu entledigen, [10] dessen Belagerung er in ihrer Gegenwart fortsetzte. [11] Nach Ciceros Ansicht mussten sie sich augenblicklich entfernen, denn sie hatten ihre Antwort, sie lautete: Nein, und der Krieg war entschieden; als Abgeordnete des Senats, und selbst Senatoren, konnten sie nicht länger in einem Lager verweilen, wo der Aufruhr erklärt war. Allein Piso, angesehener als sein Begleiter, welcher als Stiefvater des Octavian ein anderes Interesse hatte, war für den Frieden, und Antonius klug genug, ihm entgegen zu kommen. Seinen Henkern wollte er sich nicht überliefern, aber auch in der öffentlichen Meinung sich nicht des Ungehorsams schuldig machen; er empfieng daher den Senatsbeschluss als Bedingungen, unter welchen man sich vergleichen wolle, und setzte Gegenforderungen auf, welche nach seiner Versicherung sehr billig waren, [12] einen neuen Zündstoff in die Curie werfen, sie in Unthätigkeit erhalten und nöthigen sollten, durch die Ankündigung des Kriegs als dessen Urheber zu erscheinen. Demnach unterhandelte er, und er unterhandelte mit den Waffen in der Hand; das Erste bezeichnete seine Gegner als Partei und das Andere fand in ihrem eigenen Verfahren seine Rechtfertigung, denn ihre Heere rückten heran. [13]

Wenn es einmal zu Erörterungen kam, so konnte es Cicero nur frommen, wenn Antonius mit grösster Keckheit auftrat, denn desto gewisser war auch jetzt noch der Krieg. In seiner Antwort an den Senat finden sich nicht zu hebende Widersprüche, wenn man übersieht, dass Cicero die Sätze verstellt, um für Witz und Vorwürfe mehr Spielraum zu gewinnen, und dass er insbesondere nach den Bedingungen, unter welchen Antonius die Waffen niederlegen will, den Uebergang zum Folgenden

---

8) ad Fam. 10, 28. 12, 5. 8 Phil. 7. 9, 1. S. unten A. 61. u. 62. 9) 9 Phil. 3. 10) 8 Phil. 7. cfr. 6, 3. 11) 8 Phil. 7. 12, 5. 13, 9. ad Fam. 12, 4. 12) 13 Phil. 17. 18. 13) 8 Phil. 2. Oben §. 37. A. 78.

mit der spottenden Bemerkung macht: doch, er lässt schon etwas nach, statt die Worte aus dem Schreiben anzuführen: wenn der Senat diess nicht genehmigt, so entsage ich zwar ebenfalls dem diesseitigen Gallien, verlange aber das jenseitige u. s. w. [14] Dio's Nachricht, das Schreiben habe das Consulat für M. Brutus und C. Cassius in Anspruch genommen, um bei ihnen den Angriff auf D. Brutus ins Vergessen zu bringen, beruht auf einem Missverständnisse, [15] und nicht weniger irrt Appian, [16] wenn er Antonius nach dem Versprechen, aus Liebe zum Vaterlande zu gehorchen, gegen Cicero insbesondere hinzufügen lässt: er werde dem betreffenden Gesetze gemäss D. Brutus auch mit Gewalt aus Gallien vertreiben und ihn statt aller Mörder züchtigen, damit der Senat endlich entsündigt werde, welcher dadurch seine Schuld theile, dass er auf Ciceros Betrieb ihm Beistand leiste. Wohl mag der Imperator über diesen im Verkehre mit Piso Klage geführt haben, dass er so plötzlich Brutus Freund geworden sei, ihn im Besitze einer angemassten Provinz erhalten wolle, die Truppen durch Belohnung der Meuterei von ihrer Pflicht abwendig mache, ihn und Dolabella für Staatsfeinde erkläre, er, der den Mördern Cäsars, von welchem er begnadigt sei, eine Amnestie bewilligt habe; er werde diese Amnestie, die ihnen nicht genüge, zu vereiteln wissen; [17] diess konnte er gegen Piso äussern, welcher die Mörder seines Schwiegersohns und Cicero eben so wenig liebte, aber sein Schreiben konnte solche Drohungen nicht enthalten.

Er erklärte sich bereit, auf Macedonien, welches ihm vom Senat, [18] und auf das cisalpinische Gallien, welches ihm vom Volke überwiesen war, [19] Verzicht zu leisten, [20] das Heer abzugeben, in den Privatstand zurückzukehren, Alles zu vergessen und sich mit seinen Feinden zu versöhnen, [21] wenn man seinen sechs Legionen, seiner Reuterei und prätorischen Cohorte

---

14) 8 Phil. 9. 15) 46, 30. 35. cfr. Cic. l. c. 16) 3, 567. 17) App. 3, 566. 567. 18) Oben §. 20. A. 23. 19) §. 20. A. 74. 20) 8 Phil. 8. (9.) *Utramque provinciam remitto.* Die falschen Auslegungen des Manut. u. A., welche hier an beide Gallien dachten u. s. f., sind schon von Ferrat. bei d. St. u. von Fabric. bei Dio 46, 30. beseitigt. 21) Vgl. App. u. Dio ll. cc.

Beute [22] und Acker [23] gebe; wenn diejenigen, welche von ihm und Dolabella Acker erhalten haben, im Besitze bleiben; [24] wenn in dem, was von ihm und seinem Collegen Dolabella auf den Grund der Papiere Cäsars im Consulat beschlossen sei, nichts verändert werde; [25] wenn man von der Verwendung des Geldes im Tempel der Ops keine Rechenschaft fordere; [26] wenn den Sieben nicht zum Nachtheil gereiche, was sie gethan haben; [27] wenn man verspreche, diejenigen, welche bei ihm seien, auf keine Weise wegen irgend eines Vergehens in Anspruch zu nehmen; wenn sein Gesetz über die Gerichte gültig bleibe. [28] Für den Fall, dass der Senat diess verweigerte, und er also jetzt nicht mit Sicherheit nach Rom zurückkehren konnte, verlangte er das jenseitige Gallien als Entschädigung für das cisalpinische, mit Beibehaltung seiner sechs Legionen, welche aus dem Heere des D. Brutus ergänzt werden sollten, und für die Zeit, wo M. Brutus und C. Cassius Consuln sein und als

---

22) *Praedam*, nicht *praemia*, wie Garatoni will. In der Ueberzeugung, dass man ohnehin auf nichts eingehen werde, erlaubt sich Antonius hier und im Folgenden eine bittere Anspielung auf das Verfahren des Senats. Octavian hatte den Truppen, und zwar dem Einzelnen, für den Fall des Sieges 5000 Denare verheissen, (§. 32 fin.) und der Senat auf Ciceros Antrag vom 2. Januar auf eine übrigens zweideutige Art dieselbe Summe. (§. 35. A. 15. u. §. 36. A. 36.) Nach dem Siege erhielten die Truppen Beute, oder Geld statt der Beute, und Antonius, auf dessen Niederlage gerechnet war, fordert einen Theil für die seinigen. Die Spitze liegt in dem scheinbar Ungereimten; in den Worten Dios (46, 30): wenn man seinem Heere eben so viel gebe, als dem Heere Octavians beschlossen sei, vermisst man sie. 23) Cicero und dessen Faction hatten das Ackergesetz des L. Antonius von a. 44 heftig getadelt (§. 14.) und dann den Kriegern, welche gegen Antonius fechten würden, selbst Acker versprochen. (§. 35. A. 15.) Jener verhöhnt den Senat, indem er scheinbar unbefangen und absichtslos daran erinnert und für sein Heer verlangt, was zum Lohn für dessen Vernichtung bestimmt war. 24) Diess bezieht sich auf das Ackergesetz seines Bruders Lucius. (§. 14. A. 58.) Antonius und Dolabella gehörten zu der Commission der Sieben, welche die Ländereien vertheilen sollten, (Das. A. 63 u. 64.) und der Erste versorgte bei dieser Gelegenheit seine Spiel- und Trinkgenossen. (§. 16. A. 68. f.) 25) §. 14. A. 3. f. 12 Phil. 5. 13, 12. 18. 26) §. 9. 12 Phil. 5. 27) Hier A. 24. 13 Phil. 18. 28) §. 14. A. 78. f. u. Cic. l. c.

Proconsuln Provinzen verwalten würden, mithin auf fünf Jahre. [29]

Mit dieser Antwort kehrten Piso und Philippus am Ende des Januar oder im Anfange des folgenden Monats nach Rom zurück, wohin L. Varius Cotyla [30] sie als Botschafter und Kundschafter des Antonius begleitete. [31] Da der Krieg nicht erklärt war, so konnte er in Rom und als ehemaliger Aedil auch in der Curie erscheinen, und Calenus ihn wie schon früher Fulvia bei sich aufnehmen. [32] Seine Gegenwart war Cicero

---

29) Cäsar ernannte vor dem Feldzuge, welchen er gegen die Parther unternehmen wollte, Pansa und Hirtius für a. 43 und D. Brutus und L. Plancus für a. 42 zu Consuln. (Julii. Caesar dictat. a. 44.) Nach diesen, a. 41 konnten M. Brutus und Cassius Consuln werden, da sie a. 44 Prätoren gewesen waren. Sie hassten Antonius, und obgleich er nur zum Scheine unterhandelte, weil er nichts hoffen durfte, was er nicht erzwang, so sollte es doch nun eben auch mit gutem Scheine geschehen, und man musste es billig finden, dass er nach einer Verweigerung jeder anderen Bürgschaft für seine Sicherheit nicht Privatmann sein wollte, so lange jene vermöge ihrer Stellung im Staate Einfluss hatten. Nach Cäsars Bestimmung, dass niemand eine Consular-Provinz länger als zwei Jahre verwalten sollte, mussten sie die Provinzen, welche ihnen nach dem Consulat zufielen, a. 38 abgeben, und früher endigte sich auch Antonius Statthalterschaft im jenseitigen Gallien nicht, wenn er es auf fünf J. erhielt, das J. 43, in dessen Anfange man lebte, mitgerechnet, auf so lange, als es einst Cäsar übertragen war, ihm, der den Dictator gern nachahmte, erwünscht, eine übele Vorbedeutung für seine Gegner. (13 Phil. 18.) Des von ihm veranlassten Gesetzes vom vorigen Jahre, welches die Verwaltung der Consular-Provinzen auf sechs Jahre verlängerte, (§. 14. fin.) gedenkt er nicht, und gründet keinen Anspruch darauf, weil M. Brutus und Cassius es sonst auch für sich geltend machen konnten, und er im Falle der Genehmigung seiner Artikel seine Absicht ohnehin erreichte.

Keineswegs forderte er für jene das Consulat, um sie etwa nach dem Angriffe auf D. Brutus zu besänftigen, und in der Voraussetzung, dass Octavian ihre Wahl nicht zulassen werde. (Dio 46, 30. 31. 35.) Die dunkelen Worte Ciceros, 8 Phil. 9: *Huius comitiis C. Frater, eius est enim iam annus, ut repulsam tulit*, hat Ferratius richtig dahin erklärt, dass Cajus Antonius, praet. a. 44 mit M. Brutus und Cassius, mit ihnen für d. J. 41 sich um das Consulat bewerben konnte, und sein Bruder als gewiss annimmt, er werde durchfallen, worüber Cicero spottet. 30) Oben §. 30. A. 73. 31) 8 Phil. 8. 10. 11. Dio 46. 30. Zon. 10. 14. 32) 8 Phil. 10. Oben §. 30. A. 76.

äusserst verhasst, an sich, weil er zu den Freunden seines Feindes gehörte, und weil der Zweck seiner Sendung sich nicht verkennen liess: sie sollte öffentlich beurkunden, dass man unterhandle, und dass Antonius bereit sei, sich zu vergleichen, sollte seine Anhänger spornen, und die Furchtsamen schrecken, da die Nachricht von den Verhandlungen unmittelbar nachher durch einen genauen Beobachter in das Lager gelangte. Je mehr man indess in der Wohnung des Calenus sich berieth, desto mehr drängte sich zu Cicero, wer für einen Freund der Republik gelten wollte. [33]

Ganz Rom befand sich in einer furchtbaren Aufregung, wie leicht zu erachten ist, als Pansa in den ersten Tagen des Februar [34] den Senat versammelte, ihn von dem Erfolge der Gesandtschaft zu unterrichten und einen Beschluss zu veranlassen, welcher nach den früheren Bestimmungen nur noch in einer Kriegserklärung bestehen konnte. [35] Die Gutachten der Wortführer wichen aber sehr von einander ab. Calenus empfahl den Frieden und eine zweite Gesandtschaft; ihn leite nicht Vorliebe für Antonius, welcher ihm einst mit Undank vergolten habe, sondern er wünsche den Frieden, jetzt wie immer, weil er die Bedingung der allgemeinen Wohlfahrt, und das Glück und das Leben seiner Mitbürger ihm nicht gleichgültig sei. Die meisten Consularen waren seiner Meinung. [36] Für Cicero schwand die letzte Hoffnung, wenn die Verhältnisse mit Antonius auch jetzt nicht abgebrochen würden, und die Truppen, welche ihn angreifen oder sich gegen ihn vertheidigen sollten, fürchten mussten, dass er bald im Besitze einer grossen Provinz und eines zahlreichen Heers Gelegenheit finden werde, sich zu rächen. Er bewies, dass der Streit sich jetzt noch weit mehr als früher nur um Worte drehe. Wenn Antonius vor den Augen der Gesandten, durch welche der Senat es ihm untersagt, die Belagerung von Mutina fortsetze, und statt zu gehorchen, übermüthige Forderungen mache, wenn auf der anderen Seite ganz Italien zum Kampfe aufgeboten werde, der eine Consul rüste, und der andere bereits im Felde stehe, so

33) ad Famil. 12, 4. 34) Unten A. 53. 35) §. 36. A. 66. 8 Phil. 7. 36) 8 Phil. 4. 6. 7.

sei diess Krieg, und Krieg müsse man es nennen, [37] und Varius, dem Späher, nicht gestatten, zum Feinde zurückzukehren. [38] Man läugnete nicht, dass der Staat sich in diesem Zustande befinde, [39] die Kriegserklärung wurde aber dennoch verworfen. Da zeigte L. Cäsar einen Ausweg; als Freund der Aristocratie [40] und als Oheim des Antonius eignete er sich zum Vermittler, obgleich er sich keinen Dank erwarb, am wenigsten bei seinem Neffen, denn er gedachte bei dem Vorschlage, die Ausdrücke Krieg und Feind (*bellum*, *hostis*) zu vermeiden, und dafür Tumult zu sagen, seiner Verwandtschaft, und gab damit zu erkennen, dass er ohne dieses Verhältniss anders stimmen werde; diess wurde auch sogleich von Cicero aufgefasst, und Cäsar mit Blutsfreundschaft und — Krankheit entschuldigt. [41]

Gleichwohl fand seine Meinung den meisten Beifall, auch bei Pansa, welcher am Frieden auch jetzt noch nicht verweifelte, [42] aber als Consul und bei dem Verfahren des Antonius sich vorerst begnügen musste, das Aeusserste abzuwenden. Er liess nur über Cäsars Vorschlag stimmen, welcher angenommen wurde, [43] und zwar so, dass man Varius nicht an der Rückreise hindern, [44] aber am dritten Tage nach diesem das Kriegskleid anlegen wolle. [45] Selbst Appian meldet hier, was bei anderen Schriftstellern zu lesen weniger befremdet, [46] Antonius sei für einen Feind der Republik erklärt [47] und ihm also der Krieg angekündigt.

Pansa berief den Senat auch auf den folgenden Tag, [48] da nach der Entscheidung des Wichtigsten noch Manches zu erledigen war. Er theilte ein Schreiben des Hirtius mit, worin dieser die ersten kriegerischen Ereignisse bei Claterna meldete, [49] und berichtete unter andern über die Massilier. [50] Sie hatten

---

37) c. 1. 2. 7. 38) c. 10. 11. 39) c. 1. 40) ad Fam. 10, 28. 12, 5. 41) c. 1. 7. ad Fam. 10, 28. 42) 12 Phil. 1. 43) 8 Phil. 1. 2. 12, 7. 14, 7 fin. 8. *semel et saepius sententiam meam de numero sententiarum sustulerunt.* Dio 46, 29. 44) 8 Phil. 11. 45) Das. 2. 11. 10 Phil. 9, 12, 7. 13, 10. 14, 6. Liv. 118. Dio 46. 29. 31. 46) Dio 46, 31. Zon. 10, 14. Oros. 6, 18. 47) 3, 567. 48) 8 Phil. 1. 7, 10. 49) c. 2. Unten §. 42. A. 39. 50) c. 6.

längst die Herstellung ihrer Rechte gewünscht, welche ihnen a. 49. von Cäsar entrissen waren. [51] In aufgeregten Zeiten wird Alles Parteisache; bei der Möglichkeit, dass der Krieg nach Gallien verlegt wurde, wollte Cicero die Massilier durch die Gewährung ihrer Bitte dem Senat gewinnen, Antonius und Calenus waren eben deshalb dagegen, und weil Cäsars Einrichtungen bestehen sollten. [52] Doch bestimmten Cicero ganz andere Gründe, das Wort zu nehmen. Seine achte Philippika [53] war ein Erguss seines Zorns über die Sitzung des vorigen Tages, seines Unwillens gegen den Consul, die Consulare und die Gesandten, ein Versuch, nicht sowohl die halbe Massregel des Senats durch einen Zusatz zu ergänzen, als ihre Nichtigkeit, die Nothwendigkeit einer Kriegserklärung darzuthun. Er begann mit Vorwürfen gegen Pansa, dessen Schlaffheit es zuzuschreiben sei, dass man so verkehrt gehandelt habe. Den Senatoren eröffnete er, L. Cäsar habe es ihnen nahe genug gelegt, dass sie ihm nicht beipflichten sollten; ob sie auch Oheime seien? Ob sie bei einer völligen Sach- und Begriffs-Verwirrung nicht einsehen, dass der Tumult den Krieg in sich schliesse? Jener sei nichts anderes, als ein Krieg, welcher wegen seiner Nähe in Rom grosse Furcht und Unruhe errege, daher man auch nur von einem italischen oder gallischen Tumult spreche. [54] Einmüthig und mit Eifer rüste Alles gegen Antonius; umgehe man den rechten Namen, so werde Alles stocken und erstarren; man habe auch gar nicht mehr die Wahl; die Sache spreche selbst, denn schon sei Blut geflossen, und auch jene Einmüthigkeit bezeichne den Kampf als Krieg, da nicht Bürger gegen Bürger, sondern Alle gegen Einen stehen, solche ausgenommen, welche nicht werth seien, Bürger zu heissen. [55] Auch vertheidige man

51) ad Att. 14. 14. Julii Caesar Dict. a. 49. 52) 8 Phil. 2. 13, 15. 53) Er sprach im Anfange des Februar, nicht 15 März, Wetz. vita Cic. p. 46. wie schon daraus erhellt, dass er c. 11. bis zu diesem Tage eine Amnestie bewilligt. 54) 8 Phil. 1. Ueber die Anordnungen, welche in diesem Falle gemacht wurden, s. Liv. 3, 27. 4, 26. und Cicero selbst l. c. u. oben §. 35. A. 85—88. 55) c. 2. 3. Deshalb also ereiferte sich Cicero. Antonius sollte aus der Zahl der Bürger ausgestossen, einem auswärtigen Feinde gleichgestellt, geächtet werden, damit keine Versöhnung Statt finden, die Gegenpartei nicht die Aufreizung zum Bürgerkriege rü-

sich nur, und das Heiligste, Heerd und Altar, und locke die Truppen nicht, wie Antonius, durch die Aussicht auf Raub und Mord, sondern sichere ihnen die edelsten Güter als Lohn. Es bedürfe Calenus Lobredd auf den Frieden nicht, um zu beweisen, dass dieser dem Kriege vorzuziehen sei; niemand fühle diess mehr als er, der Zögling des Friedens. So aber nenne jener die Sclaverei. „Du hoffst wohl, mit Antonius zu herrschen? Dann bist du ein Selbstsüchtiger, und vergissest, dass Herrschaft weder Bestand hat, noch Freude bringt; hat sie dir früher genützt,[56] wird es nicht immer so sein.[57] Du hast stets das Beste deiner Mitbürger gewollt? Wenn aber der, dessen Bestes du willst, Bürger des Staats durch die Geburt, den Entschluss fasst, dessen Feind zu sein, welcher Unterschied ist dann zwischen dir und ihm? Von mir unterscheidest du dich dadurch, dass ich wünsche, es möge kein Bürger ein todtwürdiges Verbrechen begehen, und du den Verbrecher in Schutz nimmst. So hast du auch Clodius einst in Schutz genommen.“[58]

Nach dieser Abfertigung des Calenus traf die Reihe die übrigen Consularen.[59] „Welche Schande hat der gestrige Tag über uns Consulare gebracht! abermals Gesandte, nachdem Antonius die ersten in seinen Worten umhergeführt und zu Zeugen der Belagerung gemacht hat! ist euer Schrecken noch nicht gross genug? Ja frecher und übermüthiger jetzt, desto schlaffer wir. Senatoren! die Häupter des Senats verlassen uns.“[60] Unter diesen wurden Piso und Philippus noch insbesondere mit harten Worten gezüchtigt, weil sie Bedingungen, welche der Redner durchgieng, von Antonius überbracht haben, ein Auftrag für ei-

gen und der Redner zur Vertheidigung des Vaterlandes auffordern, Belohnungen verheissen konnte, welche im Bürgerkriege nicht gestattet waren. Ein Tumult konnte auch Bürgerkrieg sein, und war es oft; der Character dieses Kampfes sollte daher durch das Wort *bellum* auf das bestimmteste ausgedrückt werden. 14 Phil. 8. §. 35. A. 87. 88. 56) Unter Cäsar. 57) Eine Bitterkeit überbietet die andere, und doch spricht Cicero als Freund, nur mit Schmerz, ohne Zorn. c. 4. in. 5. 6. 58) c. 4. 5. §. 87. A. 87. 59) cfr. §. 21. A. 4. f. 60) c. 7. cfr. 13 Phil. 14. ad Fam. 10. 28. *Habemus fortem senatum, consulares partim timidos, partim male sentientes.* ad Fam. 12. 5. *Reliqui partim inertes, partim improbi* etc.

nen Varius Cotyla, den jener einst bei einem Gastmahle habe geisseln lassen. [61] „Diese Bedingungen [62] habt ihr auch nur anhören können! vermuthlich war der Schrecken die Ursach; und doch sieht man eben nicht, dass ihr sehr erzürnt seid, welches wohl eurer Weisheit zuzuschreiben ist.“ [63] Zuletzt äusserte Cicero den Verdacht, dass die Consularen aus Neid gegen ihn, der wegen seines beharrlichen Eifers für die Republik den Beifall des Senats und des Volks erhalte, Antonius begünstigten, und empfahl, ihn lieber nachzuahmen. [64] Er werde das Kriegskleid anlegen, obgleich er als Consular nicht dazu verpflichtet sei, denn das Benehmen der Consularen in diesem Kriege [65] sei von der Art, dass der Anblick ihrer Insignien das Volk empören müsse. Uebrigens trug er darauf an, dass man Allen, welche Antonius vor dem 15. März verlassen werden, Begnadigung zusichere, [66] dass wenn jemand unter denen, welche bei ihm seien, sich einer ehrenvollen Auszeichnung würdig mache, [67] die Consuln sobald als möglich über ihn berichten, und dass es als eine feindliche Handlung gegen den Staat betrachtet werde, wenn jemand nach diesem Senatsbeschlusse zu ihm gehe, L. Varius ausgenommen. Diess wurde genehmigt. [68]

Cicero war es nicht gelungen, durch eine Kriegserklärung zwischen Rom und Antonius eine Scheidewand zu ziehen, aber er war doch seinem Ziele näher gekommen. Nur auf Umwegen konnte er es erreichen; er fuhr daher fort, den Senat zu Schritten zu verleiten, welche nicht gegen Antonius gerichtet schienen, und ihn doch verletzten, und wenn sie nicht sofort einen Bruch bewirkten, doch die Versöhnung erschwerten. Dazu fand sich sogleich eine erwünschte Gelegenheit in dem Antrage des Pansa, der Senat möge sich mit einem Ehrenbeschlusse für Ser. Sulpicius beschäftigen, welcher als Gesandter auf der Reise nach Mutina gestorben war. [69] Ohne allen Zweifel hatte Cicero Antheil daran; er preis't den Consul [70] und die-

61) c. 8. cfr. 13 Phil. 12. 62) *Intolerabilia postulata.* ad Fam. 12. 4. 8 Phil. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13, 21. 63) c. 10. cfr. 7 §n. 9 Phil. 1. 64) c. 10. ad Fam. 12. 5. 65) c. 11. *Hoc bello.* 8. §. 23. A. 94. 66) c. 11. App. 3. 567. Dio 46, 31. Am 1. Januar setzte er eine Frist bis zum 1. Februar. §. 35. A. 86. 67) d. h. ihn ermorde. §. 22. A. 40. f. 68) App. u. Dio. ll. cc. 69) Oben A. 7. 70) 9 Phil. 1.

ser, der es doch für rathsam hielt, auch auf ihn und die mit ihm verbundene Partei der Verschworenen Rücksicht zu nehmen, mochte ihm nicht abermals entgegen sein, ahndete auch nicht, warum es sich handle. Er brachte ein Begräbniss auf Kosten des Staats und eine Statue in Vorschlag. P. Servilius bemerkte, und bewies aus der Geschichte, dass Rom stets nur den Gesandten eine Statue bewilligt habe, welche in ihrem Berufe getödtet, nicht, wie Sulpicius, zufällig auf der Reise gestorben seien; man möge sich also auf das Begräbniss beschränken. [71] Ausser Stande, ihn zu widerlegen, nahm Cicero zu Spitzfindigkeiten seine Zuflucht. Seine Absicht, ein öffentliches, Aufsehn erregendes Denkmal der Feindschaft zwischen Antonius und dem Senat zu errichten, welches nicht auf die Nachwelt, wie er sagte, sondern auf das Bedürfniss des Augenblicks berechnet war, jene mehr von einander entfernen und wenigstens eine zweite Gesandtschaft verhindern sollte, verbarg sich unter der Dankbarkeit gegen den Todten, unter dem Eifer für seine Ehre und für das Wohl des Staats, aber so, dass sie überall erkannt ward. „Auch die künftigen Geschlechter müssen wissen, wie der Senat über diesen Krieg *(de hoc bello)* gedacht habe; die Statue werde bezeugen, man habe ihn für einen so schweren Krieg gehalten, *(bellum tam grave)* dass ein Gesandter, dessen Tod er bewirkt, auf diese Art geehrt sei.“ [72] „Man möge dadurch auch die verbrecherische Kühnheit des Antonius rügen, welcher einen verruchten Krieg führe, alle Zeiten daran erinnern, dass er die Gesandten mit Hohn zurückgewiesen habe.“ [73]

Aber das Herkommen ist dagegen. Die Vorfahren sahen nicht sowohl auf die Art, als auf die Ursach des Todes; starb jemand in Folge einer Gesandtschaftsreise, so erhielt er ein Denkmal, Anderen zur Ermutterung. [74] Wenn Cn. Octavius und andere Gesandte getödtet wurden, und Sulpicius nicht, so wusste dieser dagegen vorher, dass er die Reise nicht überleben werde, dennoch reis'te er. Daraus ergiebt sich schon, dass

71) c. 1. 6. Plin. 34. 11. (6). 72) c. 8. Sie sollte Sulpicius den Gesandten gleich stellen, welche an auswärtige Feinde geschickt waren, Antonius diesen Feinden, und den Senat nöthigen, die förmliche Kriegserklärung folgen zu lassen. 73) c. 6. Die Statue möge neue Unterhandlungen als etwas Nutzloses und Unwürdiges bezeichnen. 74) c. 1.

man seinen Tod nicht zufällig nennen darf; wäre der kranke Mann unter der Pflege seines Sohns und seiner Gattinn in Rom geblieben, oder auch nur auf dem Wege bei Gastfreunden, so lebte er noch. Er ist also getödtet, und zwar von Antonius, denn dieser ist die Ursach seines Todes, [75] und dasselbe gilt vom Senat, so fern er seine Entschuldigung nicht annahm. Senatoren! gebt dem das Leben wieder, welchem ihr es geraubt habt; macht ihn unsterblich; ihr vermögt es durch eine Statue; er bedarf ihrer nicht, denn sein ganzes Leben ist ein Denkmal für ihn, aber eure Dankbarkeit, der Ruf seines Sohns, welcher in eurer Mitte ist, [76] und damit den Tribut der Ehrfurcht abträgt. [77] Wenn ihm daher eine Statue gebührt, so entspricht eine eherne zu Fuss seinen Grundsätzen mehr, als eine vergoldete zu Pferde; denn er lobte es sehr, dass die Vorzeit im Belohnen Mass gehalten habe, und tadelte die Uebertreibung in der jetzigen. [78] Das Gutachten des Servilius kann nur für Beistimmung gelten; in dem Höheren und Bleibenden hat er auch das Geringere und Vergängliche bewilligt; Statuen vergehen mit der Zeit, das Grab bleibt mit dem Boden; was Cn. Octavius nicht zugestanden wurde, gesteht er Sulpicius zu, wie könnte er ihm versagen, was jenem geworden ist? Cicero schlug darauf vor, dass man, dem Verstorbenen auf Kosten des Staats eine eherne Statue zu Fuss auf der Rednerbühne errichtete und ringsum einen Raum von fünf Fuss seinen Kindern und Nachkommen anwiese, die Fechter- und anderen Spiele zu sehen, weil er im Dienste der Republik gestorben sei; man sollte diess in einer Inschrift auf dem Fussgestelle als die Ursach angeben, Sulpicius auf das ehrenvollste zur Erde bestatten, der Consul Pansa zu dem Ende auf dem esquilinischen Felde, oder wo man sonst wolle, ein Stück Land von dreissig Fuss nach allen Sei-

75) c. 2. 3. 76) cfr. c. 4. 77) c. 4. 78) c. 6. Cicero hatte im Anfange des J. auf eine vergoldete Statue für Lepidus angetragen, 5 Phil. 15. §. 35. A. 91. und eine gleiche Auszeichnung wurde Octavius §. 36. A. 34. Diese sollte nicht dadurch herabgesetzt werden, dass Mehrere sie theilten; der Lebenden bedurfte man noch, daher die Anspruchslosigkeit des Todten.

ten anweisen, und diess Begräbniss der Familie verbleiben. [79] Auf einen Beschluss des Senats wurde diess ausgeführt. [80]

§ 39.

Bald nachher, als M. Antonius noch vor Mutina stand, [81] und sein Bruder Cajus in Apollonia eingeschlossen, aber noch nicht gefangen war, [82] gieng bei dem Consul Pansa ein Bericht des M. Brutus ein, der erste, seit er Italien verlassen hatte. Im Besitze von Heeren und Provinzen befand er sich in einer ähnlichen Lage, wie früher Octavian: er bedurfte die Genehmigung des Senats. Seine Verhältnisse kommen hier nur in Betracht, so fern sie mit dem Kriege von Mutina in einer Beziehung stehen. [83] Er war s. 44. mit C. Cassius Prätor; im nächsten sollte er Macedonien und Cassius Syrien verwalten. Nach dem Tode des Dictator suchte M. Antonius diess zu verhindern, und leicht gewann er Dolabella, seinen Collegen im Consulat. Dieser erhielt vom Volke Syrien und den Oberbefehl gegen die Parther und über die sechs Legionen, welche Cäsar zum Kriege mit ihnen nach Macedonien vorausgeschickt hatte, [84] und Antonius vom Senat Macedonien und bald auch diese Truppen; denn bis auf eine Legion und die Reuterei hatte sie ihm Dolabella insgeheim abgetreten. [85] Dann bestätigte das Volk einen Gesetzentwurf, nach welchem D. Brutus ihm das cisalpinische Gallien für Macedonien überlassen, dessen Heer aber ihm verbleiben sollte. [86]

Den beiden Prätoren M. Brutus und C. Cassius gab man den Auftrag, einstweilen in Creta und Cyrene Getraide zu kaufen, und damit einen Vorwand zur Abwesenheit von Rom, wo Antonius sie verscheucht hatte. Die Verwaltung prätorischer Provinzen nach dem J. 44. nur nicht Macedoniens und Syriens, blieb ihnen dabei vorbehalten. [87] Dennoch schifften sie im September 44. nach Athen, um sich dieser Provinzen zu be-

79) c. 7. 80) Pomponius de orig. iur. *Sulpicius cum in legatione periisset, statuam ei pop. rom. pro rostris posuit, hodieque exstat pro rostris Augusti.* 81) 10 Phil. 2. 4. 82) c. 6. 83) 8. Iunii. 84) §. 20. A. 15. u. 28. 85) §. 20. A. 23. u. 32. 86) §. 20. A. 74. 87) §. 17. A. 43. f.

mächtigen, [88] wozu sie nicht berechtigt waren. [89] Auch D. Brutus fügte sich nicht; er verwarf den Tausch, und Antonius bewirkte kurz zuvor, ehe er nach Oberitalien abgieng, ihn zum Gehorsam gegen das Gesetz zu zwingen, dass Macedonien als eine für das nächste Jahr erledigte Provinz durch einen Senatsbeschluss seinem Bruder, dem Prätor Cajus, als Nachfolger des Q. Hortensius [90] verliehen wurde. [91] So lange Senat und Volk diese Verfügungen nicht aufhoben, hatten sie Gültigkeit, wie sie auch entstanden sein mochten. Allein die Verschworenen waren, nach Ciceros Ausdrucke sich selbst Senat. [92] M. Brutus erkannte die Rechte des C. Antonius nicht an, als dieser in seine Provinz kam, [93] und verfuhr eben so, wie dessen Bruder im italischen Gallien, nur hatte dieser ein Gesetz für sich, und er nicht; als Mörder Cäsars konnte er sich nicht einmal auf dessen Verordnungen berufen. Ohne Anstrengung gelangte er zum Besitze Griechenlands und des grössten Theils von Macedonien und Illyrien. [94] Viele Krieger von Pompejus Heere, Trümmer der pharsalischen Schlacht und in diesen Gegenden zurückgeblieben, kamen zu ihm, [95] die Legion, welche M. Antonius nicht nach Italien beschieden hatte, [96] und die Reuterei vom macedonischen Heere; statt Dolabella nach Asien zu folgen, gieng ein Theil in Thessalien zu Brutus über, ein anderer fiel in Macedonien unter der Anführung des Cn. Domitius ab. [97] Q. Hortensius, der Sohn des Redners, ein sittenloser Mensch ohne Character, welcher Macedonien mit dem Titel eines Proconsuls verwaltete, nahm Brutus als seinen rechtmässigen Nachfolger auf, [98] und auch das Heer in Illyrien erklärte sich für ihn, und zwang den Statthalter der Provinz, P. Vatinius, ihm Dyrrhachium zu öffnen. [99] Mit Gelde versorgte ihn gleich anfangs der Quä-

88) §. 17. A. 82. 89) 10 Phil. 5. 11, 12. Liv. 118. Vellej. 2. 62. App. 3. 541. 4. 622. Dio 47. 21. Plut. Brut. 24. f. Flor. 4, 7. 90) 10 Phil. 5. Dio 47. 21. 91) §. 29. A. 48. 92) 11 Phil. 11. 12. 93) 10 Phil. 5. Dio l. c. Zonar. 10, 18. 94) 10 Phil. 4. 6. 95) Dio u. Zon. ll. cc. Plut. Brut. 25. 96) 10 Phil. 6. cfr. 3. App. 3. 576. 4. 632. §. 20. A. 30. 97) Cic. l. c. u. 11. Phil. 12. Dio u. Plut. ll. cc. 98) 10 Phil. 5. 11. Dio u. Plut. ll. cc. 99) 10 Phil. 6. Liv. 118. App. 4. 632. welcher diess, wie Cicero, als eine freiwillige Uebergabe darstellt, lässt Brutus dadurch um drei, Vellej. 2. 69. übertrieben um sieben Legionen sich verstärken. cfr. Illyr. c. 13. u. Dio l. c. Plut. Brut. 25. hat: *Sabinius*.

stor M. Appuleius, mit 16000 Talenten vom Tribut in Asien.[100] Voll Verzweiflung über die Fortschritte seines Gegners und über die Meuterei unter den eigenen Truppen warf sich C. Antonius in Apollonia, wo jener ihn einschloss, als er nach Rom berichtete.[1]

Nach dem Empfange dieses Schreibens berief Pansa[2] sogleich den Senat. Er theilte es ihm mit und hielt einen Vortrag, worin er die Unternehmungen des Brutus billigte und ihm zu bestätigen rieth, was er aus eigener Machtfülle sich angemasst hatte.[3] Als Consul konnte er nicht anders handeln, nicht C. Antonius öffentlich und amtlich begünstigen, nachdem der Kampf gegen dessen Bruder beschlossen war, obgleich nach seinem Wunsche die Verschworenen so wenig als dieser zur Herrschaft gelangen, sondern Beide einander schrecken, zum Frieden geneigt machen, und ihn zunächst der Nothwendigkeit überheben sollten, im Bürgerkriege und gegen Anhänger Cäsars zu fechten. Das Geschäft, Cicero entgegen zu wirken, überliess er seinem Schwiegervater, Fufius Calenus, welchen er wieder zuerst befragte.[4] Dieser las seine Rede, wodurch jede Aeusserung als wohl überlegt mehr Gewicht erhielt.[5] So schon seine ersten Worte: der Bericht des Brutus sei richtig und gehörig abgefasst, nach Ciceros Bemerkung ein Lob für seinen Schreiber, welchem ein harter Tadel des Inhalts folgte. Denn er verlangte, der Senat möchte das Verfahren des Brutus für eine gesetzwidrige Willkühr erklären und ihm zur Pflicht machen, Antonius und Vatinius Provinzen und Truppen zurückzugeben.[6] Wenn es nicht geschähe, so verschwinde alle Hoffnung zum Frieden, dessen Herstellung jetzt noch möglich

100) 10 Phil. 11. 13, 16. App. 4. c. 3. 567. Dass er Geld nach Rom überbringen sollte, sagt Plut. Brut. 25. welcher ihn Antistius nennt; nach Dio l. c. schickte es Trebonius, Statthalter in der Provinz Asia; glaublicher ist es, dass Brutus es nahm, als es durch Griechenland gieng. 1) 10 Phil. 6. 11 Phil. 11. Liv. 118. Dio 47. 21. 22. App. 3. 576. 577. Zon. 10. 18. Plut. Brut. 26. 2) 10 Phil. 1. Also nicht am 13. April, wie in d. Anm. zu Vellej. 2. 69. 5. ed. *Jani et Krause* nach Cic. ad Brut. II. 7. gesagt wird, sondern viel früher. Wären diese Briefe nicht unächt, so würde an einen anderen Bericht aus der Zeit zu denken sein, wo bereits nach Pansas Abgange d. Prätor Cornutus dessen Stelle vertrat. 3) 10 Phil. 1. 8. 11. 4) c. 1. 3. (2.) 5) c. 2. 6) c. 3.

sei; M. Antonius werde sich aufs neue beeinträchtigt glauben, auch durch den Senat, und Brutus zur Unterstützung des Decimus und seiner Faction über das Meer kommen. [7]

Dagegen war Cicero von dem Gedanken durchdrungen, dass sich im Osten Alles auf das Beste gestalte. Brutus auf der Vorhut, [8] und Cassius hinter ihm als Rückhalt [9] schienen ihm den Sieg über Antonius oder doch ein Asyl zu sichern, und verschafften zugleich ein erwünschtes Gegengewicht gegen Octavian. Er nahm Pansa, wie er sich gab, als Freund des Brutus [10] und als Gegner des Calenus, welchem er empfahl, sich öfter mit ihm zu besprechen und seine Grundsätze sich anzueignen; [11] selbst der Schwiegersohn, sollte man glauben, wandte sich von Calenus ab, dieser stand allein mit seinem Hasse gegen die Befreier und seiner Vorliebe für die Antonier, wodurch er bestimmt wurde, sich stets den heilsamsten Vorschlägen zu widersetzen. Mit gleicher Klugheit umgieng Cicero die eigentliche Rechtsfrage, denn sie konnte nur auf den Grund der Gesetze und Beschlüsse aus Antonius Consulat erörtert werden, welche noch gültig waren, und für dessen Bruder entschieden; seine Beweisführung, nach welcher dieser weichen sollte, drehte sich um allgemeine, scheinbar höhere Gründe. Darnach kamen die Verdienste des Brutus in Betracht — das grösste, wodurch er unsterblich geworden war, konnte noch kaum genannt werden, weil es noch keine öffentliche Anerkennung gefunden hatte, [12] — und die Frevel der Antonier, des Marcus, von welchem Cäsar das Diadem empfieng, und des Cajus, welcher dem Alter nach zwischen seinen Brüdern in der Mitte, an Schlechtigkeit mit ihnen wetteiferte. [13] Es wurde ferner hervorgehoben, dass die streitigen Provinzen im Besitze des Brutus Italien ihren Schutz verhiessen, in der Gewalt des Cajus dagegen für Italien verloren waren, ein Waffenplatz für dessen Bruder zum

7) c. 7. (6.) 8) c. 4. 11. 9) ad Fam. 12, 6. 8. 10) 10 Phil. 1. 8. 11) c. 3. (2.) 12) c. 3. 7. cfr. 11 Phil. 14. Cicero fühlte also die Nothwendigkeit, Octavian u. die Veteranen zu schonen, er konnte es nicht über sich erhalten; er trennte feindliche Elemente noch mehr, während er sie vereinigen wollte; die höchste Aufgabe in dieser Zeit versuchte er durch Mittel zu lösen, deren eins die Wirkung des anderen aufhob. 13) c. 3. 5. (4) Unten A. 23.

Angriff, ein Zufluchtsort nach seiner Besiegung. [14]) Daraus folgte freilich kein Anrecht des Befreiers an Macedonien; Cicero wusste es, er rühmte die Geschwindigkeit, mit welcher jener seinem Nebenbuhler zuvorgekommen sei, und versetzte seine Zuhörer sogleich nach Illyrien, mit der Frage: was hatte Cajus mit dieser Provinz des Vatinius, mit dessen Truppen gemein? Nur ein Schlechtgesinnter konnte eben so in Beziehung auf Brutus fragen, denn alle Legionen gehörten der Republik, wer sie gegen die Republik gebrauchte, verwirkte den Oberbefehl. [15]) Also Cajus; aber von dessen Eingriffen in die Rechte des Vatinius war die Rede; um jenen anzuklagen, verwandelte Cicero diesen in seinen Widersacher, während er vielmehr Antonius Beistand leisten wollte, und von Brutus entwaffnet wurde. War Vatinius gegen den Senat, so konnte nach Ciceros Lehren Antonius ihn vertreiben, war er es nicht, so war auch Brutus nicht dazu berechtigt. Doch Cicero erfreute sich der Nachsicht des Senats, welcher ihn entweder unbefangen oder doch nur lächelnd seine Sachwalter-Kunst üben liess, und ihn selbst dann nicht unterbrach, als er die Thatsache des Besitzes als Beweis des Rechts anführte, den Besitz als Folge einer von Hortensius und den Soldaten ausgegangenen Entscheidung, und diese Entscheidung als Regel für den Senat. [16])

Das Schwierigste hatte er beseitigt; er gedachte nun der Folgen, welche das Verfahren des Brutus haben konnte. Man fürchtete, er werde das Heer nach Italien führen und seine Gegner bekriegen. [17]) Ein unwürdiger Verdacht, erwiedert Cicero, gegen den Gemässigten, den Freund des Friedens, der als Prätor lieber sich von Rom entfernen, als unter dem Schutze von ganz Italien Gewalt gebrauchen, lieber Italien verlassen, als die Eintracht der Bürger stören wollte, [18]) der nur zu viel Geduld bewies, und erst dann, als diess nutzlos war, Gewalt der Gewalt entgegensetzte. [19]) Von einem solchen Manne durfte

14) 4. 6. 11. 15) 5. 16) 6. 17) c. 7. 18) c. 3. 4. 7. (6.) 11: Er verliess Italien, als alle Versuche, das Volk zu Gunsten der Verschworenen unter die Waffen zu bringen, misslungen waren. §. 17. A. 69. u. 82. 19) c. 11: Wer griff ihn denn an? Warum gieng er nicht nach Creta, wohin er beschieden war?

man keinen Krieg fürchten.[20] Ungereimt und unerträglich war vollends der Einwurf, die Veteranen werden nicht gestatten, dass er ein Heer habe.[21] „Sie gestatten es Decimus Brutus, welcher nach ihrer Meinung weniger als Marcus an der rühmlichen That hätte Theil nehmen sollen;[22] sie sind sogar ausgezogen, ihn zu befreien; und wer führt sie an? Solche, glaube ich, welche Cäsars Acte umstossen, die Sache der Veteranen verrathen werden? Hirtius, der eifrige Vertheidiger dieser Acte, der Sohn Cäsars selbst, ist ins Feld gerückt, Decimus zu entsetzen, und mit Veteranen, wie könnte ihnen ein Heer des Marcus verdächtig sein? Wer sieht mehr in die Zukunft, als Pansa? Er ist unbesorgt.[23] Man höre endlich auf, die Veteranen zu nennen, wenn man das Gute verhindern will; sollten wir die Fesseln der Sclaverei nicht zerbrechen, weil jemand spricht, jene wollen es nicht? Sind wir auf sie allein angewiesen? Und endlich, um es frei herauszusagen, wenn die Veteranen über den Senat gebieten, so lieber den Tod.[24] Aber dem ist nicht so; von allen Seiten eilt man herbei, den Brand zu löschen, die Veteranen zuerst haben die Anschläge des Antonius vereitelt; er allein ist der Feind Aller; mit ihm ist Lucius, sein Bruder, nur geboren, wie es scheint, um ihn an Schändlichkeit zu übertreffen,[25] und Trebellius und Andere, voll Verlangen nach dem Raube, welchen er ihnen zugesichert und daher auf die Erhaltung seiner, nicht der julischen Gesetze bedacht. Und es könnte missfallen, dass M. Brutus Truppen hat, diese Pest zu vernichten?“[26]

Zum Schlusse bewies Cicero, dass der Senat, ohne ungerecht zu sein, und sich selbst zu widersprechen, Marcus Brutus nicht versagen könne, was er am 20. December des v. J. im gleichen Falle Decimus und Octavian bewilligt habe,[27] und

20) So eben war der Vortheil, dass er in Macedonien seine Rechte über Italien ausstrecken und ihm zu Hülfe eilen konnte, ein Grund, ihn zu bestätigen. c. 4. 21) c. 7. Unten A. 67. 22) Weil er Cäsarianer und von Cäsar vorzüglich begünstigt war, *post Pompejum demum Pompejanus. Senec. de ira* 3. 30. App. 2. 499. 23) c. 7. 8. cfr. 11 Phil. 14. 15. 24) c. 9. Nach c. 6. *Nec vero nos etc.* doch nur, wenn sie nicht im Interesse Ciceros geboten, cfr. 11 Phil. 15. 25) c. 10. 26) c. 11. Doch nur durch Krieg, und Krieg will er ja nicht. c. 7. (6. fin.) 27) c. 11. Oben §. 34. A. 11. 12. 28. 30.

dass man auch des Hortensius lobend gedenken müsse. Ueber Appulejus [28] sollte der Consul besonders berichten. [29] Er schlug demnach vor, zu beschliessen: Senat und Volk genehmigen und seien darüber erfreut, dass der Proconsul [30] Brutus Macedonien, Illyrien und Griechenland, und die Truppen in diesen Provinzen ihnen erhalten habe, und ermächtigen ihn, in diesen Provinzen zu bleiben und sie zu vertheidigen, das von ihm errichtete Heer zu befehligen, die öffentlichen Gelder zu dessen Unterhaltung zu verwenden, zu demselben Behufe Anleihen zu machen und Getraide-Lieferungen auszuschreiben; sie empfehlen ihm, sich mit seinem Heere Italien so viel als möglich zu nähern. Der Proconsul Q. Hortensius, dessen Verfahren Beifall verdiene, solle die Provinz Macedonien verwalten, [31] bis der Senat ihm einen Nachfolger schicken werde. [32] Ciceros Wunsche wurde erfüllt, [33] er verschaffte Brutus eine Vollmacht, welche er bei einer andern Gelegenheit als sehr überflüssig bezeichnete, sofern jener ohnehin that, was ihm gut schien, [34] die aber doch den Heerführer zum Feldherrn und Statthalter der Republik erhob. Für Octavian lag eine grosse Genugthuung darin, ein Beweis, wie richtig er gerechnet hatte, und eben deshalb eine Aufforderung, bei seinen Entwürfen zu beharren. Der Osten in der Gewalt der Befreier, im Westen Statthalter ohne Willen und ohne Kraft, Rom im Begriffe, jene herbeizuziehen, und dann gewiss, auch diese zu gewinnen, diess war es, was dem Kriege in Italien seine Bedeutung gab; bei Mutina musste Octavian das Rad des Schicksals, welches auch ihn fortzureissen drohte, zum Stehen bringen, Antonius an den Abgrund führen und ihm dann die Hand reichen, um mit seiner Hülfe den befreiten Brutus und die übrigen Helden des 15. März hinabzustürzen.

28) Oben A. 100. 29) Und über Vatinius? Er hatte nur in der Rede Ciceros, welcher ihn noch immer hasste, der guten Sache gedient; in einem Senatsbeschlusse konnte man die lächerliche Mummerei nicht fortsetzen; auch hätte man ihn dann bestätigen müssen. 30) Oben A. 98. 31) Also als Unterstatthalter. 32) c. 11. cfr. Oben §. 34. A. 11. u. 11 Phil. 12. fin. 33) 11 Phil. 11. *Ni Brutum colligassemus etc.* Vellej. 2, 62. u. 73. u. Dio 46, 40. 47, 22. Plut. Brut. 27. Zonar. 10. 18. setzen den Beschluss nach M. Antonius Niederlage, App. B. 567, 4. 622. cfr. 629. 632. 643. illyr. c. 13, bemerkt, dass Mutina noch belagert wurde, welches Cicero bestätigt. S. oben A. 81, 82. 34) Cic. l. c.

Bei der Rolle, welche C. Cassius bestimmt war, beunruhigte es Cicero, dass man keine Nachricht von ihm erhielt. Jener schrieb ihm am 7. März aus Tarichea in Palästina, er sei nach Syrien gegangen, wo ihm L. Statius Murcus und Q. Marcius Crispus ihre Truppen freiwillig übergeben haben, auch die Legion des Q. Cäcilius Bassus sei zu ihm gekommen, und das Heer, welches A. Allienus, der Legat des Dolabella für diesen aus Aegypten herbeiführte, in seiner Gewalt; er ersuche ihn nun, im Senat für ihn zu wirken, ihn als Statthalter und Befehlshaber bestätigen zu lassen. [35] Der Brief und Bericht an den Senat selbst, dessen er am 7. Mai gedenkt, [36] hatten Rom jetzt noch nicht erreicht; [37] man wusste nur, dass er nicht nach Cyrene, [38] sondern nach Asien geschifft sei, um gegen das Gesetz, worin sie Dolabella [39] zugesichert war, die Statthalterschaft in Syrien zu übernehmen. Dagegen hörte man, jener habe den Proconsul der Provinz Asia, C. Trebonius, auf dem Durchzuge nach Syrien sicher gemacht und dann im Februar oder im Anfange des Märzes in Smyrna auf eine quaalvolle Art getödtet. [40] Es erregte bei den Feinden des Antonius grosse Besorgnisse, denn es drohte in den Plänen des Cassius auch die ihrigen zu vereiteln; dieser sollte sie verstärken oder im äussersten Falle aufnehmen, beides durfte jetzt Antonius von Dolabella hoffen, die Aufmerksamkeit des M. Brutus wurde von Italien abgelenkt, und die Aussicht, an der Spitze eines von den Verschworenen beschützten Senats das Ruder zu führen, für Cicero sehr ungewiss. Aus denselben Gründen mussten die Vorgänge in Smyrna Calenus und dessen Anhange erwünscht sein. Sie durften Dolabella nicht vertheidigen, nicht darauf hinwirken, dass man ihn gewähren liess, denn seine Schuld war zu gross; er hatte einen römischen Statthalter gemordet, die öffentlichen Cassen beraubt, Geld erpresst, und diess alles unter sehr erschwerenden Umständen; sie wussten aber auch, dass keine Verfügung des Senats ihm zu schaden vermöge, und beschlossen deshalb auf die härteste Ahndung anzutragen, um mit seinen Verbrechen für

35) ad Fam. 12, 11. Das Genauere s. in Cassii. 36) ad Fam. 12, 12. 37) Das. 12, 7. 11 Phil. 12. 13. Dio 47, 29. fin. 38) Oben A. 37. 39) Oben A. 34. 40) Cornelii Dolab.

Antonius zu wuchern. Die Kräfte, welche gegen diesen aufgeboten waren, sollten von ihm abgelenkt, und ihm dadurch der Sieg oder der Friede gesichert werden.

Pansa[41] versammelte um die Mitte des Märzes den Senat, während Antonius noch vor Mutina stand,[42] Dolabella in der Provinz Asia,[43] und M. Brutus, so viel man in Rom wusste, vor Apollonia.[44] Nach dem Vortrage des Consuls stimmte Calenus, man müsse Dolabella für einen Feind der Republik erklären und seine Güter einziehen; selbst Härteres werde er billigen.[45] Der ganze Senat trat ihm bei.[46] Ein desto lebhafterer Streit erhob sich am folgenden Tage, als es in Frage kam, wer diesen Feind bekriegen solle. Es war kein Geheimniss, dass die Parteien sich hier wieder scheiden würden, dass Calenus, von Pansa unterstützt, und Cicero denselben Beschluss benutzen wollten, um sehr verschiedene Absichten zu erreichen; aber ohne Erfolg wurde Cicero von Servilia, der Schwiegermutter des Cassius,[47] von dessen Mutter und von seinem Bruder Lucius ersucht, den Consul nicht durch Widerspruch gegen die Befehler im Osten zu erbittern.[48] Calenus trug darauf an, dass die Consuln Pansa und Hirtius Asia und Syrien[49] und den Oberbefehl gegen Dolabella erhielten, dass sie aber jene Provinzen durch Legaten verwalteten,[50] bis sie D. Brutus entsetzt haben würden.[51] Wenn diess bestätigt wurde, so war das Interesse und die Aufmerksamkeit der Consuln getheilt, sie mussten dann um so mehr auf einen Vergleich mit Antonius bedacht sein, damit sie ihre Kräfte für den Osten schonten und desto früher dahin abgehen konnten. Aus den Gründen,

41) 11 Phil. 9. ad Fam. 12, 7. 42) 11 Phil. 9. 10. 15. Dio 47, 29. 43) 11 Phil. 2. 10. 44) c. 11. Oben A. 1. 45) c. 6. 7. 46) c. 4. 47) Oben §. 17. A. 39. 48) ad Fam. l. c. 49) Nach einem Schreiben des P. Lentulus Spinther, Procos. des Trebonius, könnte es scheinen, als haben beide Consuln Asia erhalten sollen, weil man etwa glaubte, es werde zunächst der Kriegsschauplatz sein; ad Fam. 12. 14. §. 3. Calenus wollte aber, dass jene nach der Entscheidung des Looses Asia und Syrien verwalteten. 11 Phil. 9. 10. 50) Jener Lentulus, ein Sohn des P. Lentulus cos. 57. bat Cicero in einem Briefe aus Pamphylien v. 2. Juni, ihn zum Stellvertreter der Coss. in Asia ernennen zu lassen, als Dolabella es bereits geräumt hatte, und die Coss. nicht mehr lebten. l. c. cfr 11 Phil. 9. 51) 11 Phil. 9.

welche wiederholt angegeben sind, wünschte Pansa ohnehin, einem Kampfe bei Mutina auszuweichen, und er durfte es eher hoffen, wenn der Senat Caesus folgte und dann die Kriegspartei voll Besorgniss über den Ausgang dieses Kampfes geneigter wurde, sich zu versöhnen. Auch sollten die Verschworenen nicht jenseits des Meers gebieten, und sich die Mittel verschaffen, Gebieter von Rom zu werden. Jetzt konnte man Cassius unter dem Vorwande des Kriegs mit Dolabella, und selbst ohne ihn zu nennen, Syrien entziehen, welches ein Gesetz ihm absprach, und damit zugleich M. Brutus in eine abhängige Lage versetzen. So begegneten sich Caesus und sein Schwiegersohn in ihren Entwürfen; wenn Cicero sie zu vereiteln suchte, welches nicht zweifelhaft war, so musste diess eine noch grössere Spannung und wenn er siegte, eine Feindschaft zwischen ihm und dem Consul bewirken, und auch diess war Gewinn für Antonius, wie die Verspätung des Feldzugs, als Folge dieser neuen Verhandlungen.

Abermals übernahm L. Cäsar, der Oheim des Antonius, die undankbare Rolle des Vermittlers im Senat.[52] Er wollte die Parteien dadurch beschwichtigen, dass er für den Krieg mit Dolabella weder die Consuln noch einen der Verschworenen in Vorschlag brächte, sondern P. Servilius Isauricus, cos. a. 48.[53]

Allein auch Cicero war nicht gesonnen, sich auf diese Weise abfinden zu lassen; er erklärte sich für C. Cassius. Das blutige Ereigniss in Smyrna sollte dem Kriege im Westen keinen Eintrag thun, sondern Rom und Italien zu grösseren Anstrengungen spornen, und Gelegenheit geben, Cassius im Oberbefehle gegen Dolabella auch die Bestätigung der angemassten Statthalterschaft in Syrien zu verschaffen. Wenn es nicht gelang, so konnte leicht in dem Angriffs- und Vertheidigungs-Systeme jenseits des Meers ein grosser Riss entstehen. Ciceros Rede war also gegen Antonius gerichtet; sie bezweckte den Untergang des Feindes und die eigene Rettung, und seine Kunst musste sich darin bewähren, dass er die Absicht verbarg und doch die Wir-

52) cfr. Oben §. 38. A. 40. 53) 11 Phil. 7. 8. 10. Oben §. 38. A. 71.

kung hervorbrachte, dass er in Dolabella Antonius als ein blutdürstiges Ungeheuer schilderte, die eigene Angelegenheit zur Angelegenheit des Cassius, und diese zur Sache des Staats machte. Trebonius war vom Schauplatze abgetreten und daher dem Redner gleichgültig; das einzige wahre Gefühl, welches sein Schicksal in diesem erregte, war eine bange Ahndung. Es galt nun eben, die schreckliche That in ein Schreckbild für Rom zu verwandeln, sie so auszumalen, dass die Missfarben verstärkt auf Antonius zurückfielen, damit man ohne nachzulassen im Kampfe mit ihm beharrte. Ohne diesen Zweck war die Schilderung müssig, ja ohne Sinn, wozu die Anklage, da man den Verbrecher schon verurtheilt hatte? Nicht ohne Grund also geht Cicero davon aus, dass er Antonius mit jenem in Eine Classe wirft; sie sind an Unmenschlichkeit und an Frevel einander gleich, ein ruchloses Paar.[54] Nun hat Dolabella Trebonius nicht nur gemordet, sondern auch zwei Tage gefoltert, und ihn noch im Tode beschimpft, seinen Kopf auf einem Wurfspiesse umhergetragen, und seinen Körper zerreissen und ins Meer werfen lassen. Darin ist er Antonius Rath gefolgt;[55] er hat es nur gewagt, weil er meint, dieser wüthe auch schon in Rom, und er wird eben so wüthen gegen alle Freunde und Vertheidiger der Freiheit, ein Tod ohne Qualen wird eine Wohlthat sein.[56] Man vergegenwärtige sich also nochmals recht lebhaft die kläglichen und beweinenswerthen Auftritte in Smyrna, den nächtlichen Angriff auf die Stadt, den Einbruch der Bewaffneten in die Wohnung des Trebonius u. s. w. So wird auch Antonius handeln; und er ist noch gefährlicher, denn er hat mehr Raubgesindel um sich, welches nach dem Blute und Vermögen der Römer gelüstet; da ist sein Bruder Lucius, dann Censorinus u. s. w.[57] Was wird werden, wenn schon Dolabella ohne eine so zahlreiche Bande solche Gräuel verübt hat?

Ihm ist deshalb der Krieg erklärt, und es bleibt übrig, den Anführer zu wählen.[58] In den beiden Gutachten, welche der Senat darüber vernommen hat, ist das Rechte verfehlt.

54) 11 Phil. 1. 2. cfr. 13 Phil. 3. 19. u. ad Fam. 9. 14. 55) cfr. 13 Phil. 17. 18. 10. u. 14, 3. 56) 11 Phil. 1 — 3. 57) c. 5. 6. 58) c. 7.

Denn einmal ist Servilius zwar ein Ehrenmann, aber doch nur Privatmann, und einen Bürger ausserordentlich zum Heere zu schicken, sehr bedenklich. Die Vorfahren suchten es zu vermeiden. Wird Berechtigung durch ein Amt nicht dazu erfordert, so kann sich jeder Senator bewerben, die Curie verwandelt sich in Wahlcomitien, und es bedarf nur noch der Stimmtafeln. Zwar ist Octavian auf den Antrag des Redners ausserordentlich zum Befehlshaber ernannt, er hat aber auch ausserordentliche Dienste geleistet. Wann hat der Senat einem müssigen Privatmanne ein Heer gegeben? Servilius begehrt es selbst nicht, er lehnt es sogar ab. 59)

Gegen Calenus spricht das Unzeitige seines Vorschlags, welcher überdiess mit der Würde der Consuln streitet. 60) Ausser dem Redner würde jeder glauben, dass er durch Pansa veranlasst sei, 61) dass dieser voll Verlangen nach der Provinz die nahe und dringende Gefahr der Republik vergesse, dass ihm wohl gar noch unedlere Gründe bestimmen. 62) Zwar sagt man, die Consuln sollen zuvor Brutus befreien; sie werden aber ihre Sorgen und Gedanken zwischen Asien und Mutina theilen, während man wünschen möchte, dass sie mehrere Seelen hätten, und diese nichts dächten als Mutina. Im Heere wird der kriegerische Geist erlöschen, der Krieg im Osten wird sich verzögern, Dolabella Asia zur Wüste machen, ehe die Consuln erscheinen. Sie können sich durch Andere vertreten lassen; wenn aber der Senat sich ausserordentlicher Sendungen enthalten soll, wie viel mehr der Einzelne?

Nachdem Cicero sich auf diese Weise Bahn gemacht hat, rückt er seinem Ziele näher. Es bedarf eines Mannes, welcher schlagfertig ist und die Rechte eines Anführers besitzt, 63) der ausserdem Ansehn, einen Namen und ein Heer hat, und dessen Eifer für die Befreiung des Staats nicht zweifelhaft sein kann.

---

59) c. 8. 9. 10 fin. 60) c. 7. 9. 61) c. 10. Der Consul war eben nicht bemüht, Cicero in diesem Glauben zu bestärken. Unten A. 62) c. 9. 10. in. Der Wunsch, D. Brutus, den Mörder des gemeinschaftlichen Wohlthäters, fallen zu sehen. 63) Diess war bei Cassius so wenig der Fall, als bei Servilius, er war Privatmann, und sein Angriff auf Syrien, von Cicero als Grund benutzt, ihm die Provinz zu geben, ein Majestätsverbrechen.

Die Wahl muss also auf M. Brutus oder auf Cassius fallen, oder auf Beide. Der Erste ist schon an Griechenland gefesselt; er kann sich nicht von C. Antonius abwenden, ohne die Provinz preis zu geben, auch will der Senat lieber, dass er in Italien als dass er in Asien hilft; wenn er einen Feldzug gegen Dolabella für zweckmässig hält, so wird er ohnehin nicht Befehle erwarten.[64] Cassius ist zur Stelle. Er hat Italien in der Absicht verlassen, Syrien gegen Dolabella zu behaupten, wozu ihn zwar kein geschriebenes Gesetz, desto mehr aber das göttliche ermächtigt, nach welchem alles recht ist, was dem Staate frommt. Um ihm indess auch eine Vollmacht vom Senat zu verschaffen, wird auf folgendes Decret angetragen: da Dolabella und Alle, welche an seiner That Theil genommen haben, für Feinde des römischen Volks erklärt sind, so beschliesst der Senat, dass C. Cassius als Proconsul die Provinz Syrien, als vollkommen dazu berechtigt, verwalten, die dort befindlichen Truppen von ihren Anführern übernehmen, und Dolabella bekriegen soll; dass er befugt ist, in Syrien, Asia, Bithynien und Pontus zum Behufe dieses Krieges Schiffe, Schiffsmannschaft, Geld und was sonst dahin gehört, auszuschreiben; dass in jeder Provinz, wohin der Krieg ihn führen wird, der Statthalter unter seinen Befehlen steht; dass Senat und Volk es gern bemerken und nicht unerkenntlich sein werden, wenn die Könige Dejotarus, Vater und Sohn, und die übrigen Fürsten ihn unterstützen; dass die Consuln Pansa und Hirtius nach der Herstellung der Republik sobald als möglich über die consularischen und prätorischen Provinzen berichten, und die jetzigen Statthalter in den Provinzen bleiben, bis sie von dem Senat Nachfolger erhalten.[65]

Die Redner pflegten in der Curie mit dem Entwurfe zu einem Decret zu endigen; Cicero fand sich veranlasst, noch einmal auf seine Gründe zurückzukommen,[66] womit er ihre Schwäche und seine Willkühr eingestand. „Einige behaupten, dass ich Brutus und Cassius gar zu sehr auszeichne, Cassius zum Herrn und Gebieter von Rom erhebe. Wen zeichne ich

64) Nach den menschlichen Gesetzen war er dazu verpflichtet, aber Cicero nennt sogleich ein höheres. c. 12. 65) c. 12. cfr. §. 34. A. 11. 66) c. 13 — 15.

aus? Doch nur die, welche durch sich selbst die Zierden der Republik sind. Man warnt mich, die Veteranen zu beleidigen.[67] Die Veteranen, welche sich für die Republik bewaffnet haben, oder ruhen, verdienen Belohnung und Lob; wer wird aber die Geführten des Antonius in Schutz nehmen, die den künftigen Consul belagern und Rom mit Feuer und Schwerdt bedrohen? Doch von allem Anderem abgesehen, wie lange sollen die Veteranen noch bestimmen, was in der Curie gesprochen wird? Welche Anmassung, wenn wir sogar die Feldherrn nach ihrem Gutdünken wählen sollen? Nach meiner Meinung — um zu sagen, was ich denke — haben wir nicht sowohl auf die Veteranen zu achten, als auf das Urtheil der Neugeworbenen, der Blüthe Italiens, und auf das Urtheil Italiens überhaupt. Denn nichts blüht ewig; ein Geschlecht folgt dem anderen. Lange haben Cäsars Legionen in Kraft und Ansehn gestanden; jetzt stehen die Legionen des Pansa, Hirtius, des jüngeren Cäsar, des Plancus in Kraft und Ansehn; sie sind jenen an Zahl und durch ihr kräftiges Lebensalter überlegen, und wohl auch an Ansehn. Denn sie führen den Krieg, welcher von allen Völkern gebilligt wird. Daher sind diesen Belohnungen versprochen, jene haben sie bereits erhalten; jene mögen geniessen, was sie haben, diese mögen erhalten, was ihnen versprochen ist.[68]

Cicero schreibt selbst an Cassius, Pansa habe sich ihm in

---

67) Oben §. 39. A. 21. f. 68) Arglistige und zweideutige Worte, aber für Octavian nur zu verständlich. Schon mit mehr Kühnheit als 10 Phil. 9. werden die Tironen gegen die alten Krieger hervorgehoben, welche den Kern seines Heers bildeten, und so bald als möglich mit ihm von der Bühne verschwinden sollten, wie Alles, was an Cäsars Herrschaft erinnerte, sie geschaffen hatte oder herstellen konnte. Diese Veteranen haben ihren Lohn dahin, sie haben ihn von dem empfangen, dessen Werkzeuge sie gewesen sind, die Republik zu unterdrücken; der Senat hat nur Verpflichtungen gegen die Legionen, welche er selbst errichtet hat, damit sie, jedem anderen Interesse fremd, für ihn, für die Sache der Republik fechten. Beklagte sich Octavian, ehe man ihn mit Gewalt zum Schweigen bringen konnte, so erwiederte Cicero, er habe wiederholt auf die Belohnung der Veteranen angetragen (§. 34. A. 30. §. 35. A. 15.) und also jetzt nur von den Gefährten des Antonius gesprochen.

der Curie widersetzt, d. h. über seinen Antrag nicht abstimmen lassen,[69] und er sei darauf an das Volk gegangen.[70] Schon diese demagogische Massregel beweis't, dass er nicht durchdrang, sondern der Senat die Provinzen Asia und Syrien und den Krieg mit Dolabella den Consuln beschloss, welche jedoch erst nach dem Entsatze von Mutina sich nach dem Osten begeben und bis dahin durch Andere vertreten werden sollten.[71]

Was in der Curie verfehlt war, hoffte Cicero auf dem Markte zu erreichen. Nach dem Beispiele des Marius, Cäsar und Antonius wandte er sich mit Hülfe eines Tribuns, M. Servilius,[72] an das Volk,[73] gegen den Willen der Servilia.[74] Pansa folgte ihm und erklärte, dass sein Antrag vom Senat verworfen und von den eigenen Verwandten des Cassius gemissbilligt werde, wodurch er auch diesen Versuch vereitelte.[75] Mochte die scheinbare Begünstigung der Consuln von Seiten seiner Familie dazu beitragen, dass man gegen Cassius nichts Härteres beschloss, so schonte man ihn doch vorzüglich aus Rücksicht auf die Verschworenen, welche Heere und Provinzen hatten, und weil die Gemässigten, zu welchen auch Pansa gehörte, dem Bürgerkriege nicht neue Nahrung geben wollten. Man liess ihm gewähren. Ciceros Rath, auf keinen Senatsbeschluss zu achten, war überflüssig;[76] er blieb in Syrien und nannte sich Proconsul, selbst in Briefen nach Rom.[77]

§ 40.

In dieser Zeit, am 17. März, erhielt der Consul einen Bericht von Q. Cornificius, welcher zugleich an Cicero schrieb.[78]

---

69) cfr. 8 Phil. 1. 14, 7. 70) ad Fam. 12, 7. 71) Diess erhellt auch aus Lentulus Briefe an Cicero, ad Fam. 12, 14. und aus Dio 47, 29. Dass Manutius durch Vellej. 2. 62. irre geführt ist, hat Ferratius bemerkt. (Argum. XI. phil. ed. Wernsd.) Auch Cassius wurde als Statthalter in der Provinz anerkannt, deren er sich bemächtigt hatte, aber erst dann, als Cicero durch Antonius Niederlage und den Tod der Consuln freie Hand erhielt, folglich später als M. Brutus; Vellejus u. Appian (3. 567. 568. cfr. 576. u. Dio 47, 28 fin.) verwechseln nur die Zeiten; jener lässt Beide nach der Schlacht bei Mutina bestätigen, dieser Beide, nicht bloss Brutus, vorher. 72) Oben §. 34. A. 87. 73) §. 23. A. 4. 74) Oben A. 47. 75) ad Fam. 12, 7. 76) l. c. 77) ad Fam. 12, 12. 78) Das. 12, 25.

Er war Statthalter in der alten Provinz Afrika, auf dem ehemaligen carthagischen Gebiete. Nach einem Senatsbeschlusse vom vorigen Jahre sollte er sie C. Calvisius übergeben, einem Anhänger des Antonius. [79] Dieser war aber kaum nach dem cisalpinischen Gallien abgegangen, als der Senat am 20. December auf Ciceros Antrag die Statthalter bis auf Weiteres bestätigte, und die neue Vertheilung der Provinzen für ungültig erklärte. [80] Durch Cicero selbst davon in Kenntniss gesetzt, [81] behauptete sich Cornificius gegen die Legaten, durch welche Calvisius die Provinz abwesend zu verwalten gedachte, [82] und der Senat billigte es, als Pansa am 19. März seinen Bericht vorlas; Einige verlangten sogar die Bestrafung der Legaten, welche der Consul verhinderte. Denn er wollte, dass die Gemüther sich beruhigten, und hoffte noch immer, einen Vergleich zu stiften, wie aus anderen Gründen Calenus mit den übrigen Antonianern seit der Rückkehr der Gesandten von Mutina auf neue Unterhandlungen sann. Um Cicero nachgiebiger zu machen, veranlasste Pansa an demselben 19. März, am Feste der Minerva, [83] auf eine für ihn sehr schmeichelhafte Art einen Beschluss, nach welchem die Statue der Minerva, welche er bei seiner Verbannung als Beschützerinn der Stadt auf dem Capitol aufgestellt und der Sturm im Anfange dieses Jahrs oder am Ende des vorigen zertrümmert hatte, wieder aufgerichtet werden sollte. [84] Es erinnerte an die glänzendste Zeit seines Lebens, an sein Consulat, sofern darin eine Anerkennung seiner Verdienste lag, und der Brief an Cornificius beweis't, wie sehr er darüber erfreut war.

Doch mussten gewichtigere Gründe hinzukommen, ihn wenn auch nur für einen Augenblick dem Frieden zu gewinnen. Er war in den Kämpfen in Rom nicht Sieger geblieben, aber auch nicht besiegt. Um dem Aeussersten auszuweichen, welches er von Anfang forderte, der Aechtung des Antonius, der Kriegserklärung, hatte man ihm manches Andere zugestanden, wodurch man sich vom eigenen Ziele entfernte, sich die Unterhandlun-

79) 3 Phil. 10. §. 29. A. 48. u. Cornificii. 80) §. 34. A. 11. u. 29. 81) ad Fam. 12. 22. 82) Ihre Namen ad Fam. 12, 30. cfr. 3 Phil. 10. 83) *Quinquatribus* ad Fam. 12. 25. 84) Cic. l. c. ad Att. 7. 3. Dio 38, 17. 45, 17. Oben §. 35. A. 40.

gen mit jenem erschwerte, mochten sie ihm nun Kräfte und Frist zur Eroberung Mutinas verschaffen sollen, oder den Frieden bezwecken. Der Zugeständnisse waren bereits so viele, dass Cicero in der 12. und 13. Philippika die Aufhebung der Gesetze und Einrichtungen vom vorigen Jahre, deren Urheber sein Feind war, als ein Haupthinderniss des Friedens bezeichnen konnte.[85] Man darf aber nicht an einen allgemeinen Beschluss denken, wodurch alle Acte des Antonius vernichtet wurden, obgleich Dio diese Ansicht begünstigt;[86] damit würden auch die Verordnungen über die Amnestie, über die Dictatur und andere ungültig geworden sein. Vielmehr beseitigte man jene Acte einzeln und zwar dadurch, dass man sie nicht vollzog oder das Gegentheil verfügte, worüber Antonius in seinem Schreiben an Hirtius und Octavian sich beklagt.[87]

Unerwartet gewann es das Ansehn, als ob Cicero die mühsam errungenen Vortheile aufgeben werde, eine Zeit harter Prüfung und grosser Demüthigung für ihn. Nach der Rückkehr des Piso und Philippus von Mutina stimmte Calenus für eine zweite Gesandtschaft, Cicero dagegen für den Krieg; die Mehrzahl hielt sich in der Mitte, und nannte den Kampf einen Tumult.[88] Die Freunde des Antonius liessen sich dadurch nicht abschrecken, und jetzt, glaubten sie, sei die rechte Zeit gekommen, ihren Versuch zu erneuern. Denn Hirtius und Octavian sahen den Verstärkungen unter Pansa entgegen, und dieser hatte die Rüstungen beendigt; sie gaben so wenig als die vorgerückte Jahreszeit länger einen Vorwand, ernstliche Unternehmungen weiter hinauszusetzen. Auf der anderen Seite hatte die Belagerung von Mutina ihren Fortgang; für Antonius war der Winter kein Hinderniss, und D. Brutus befand sich durch seine Angriffe, durch Hunger und Geldmangel in grosser Gefahr. Man musste dem Entsatze zuvorkommen und diese Verlegenheit benutzen. Ohnerachtet der persönlichen Unbedeutsamkeit des Brutus hieng jetzt das Schicksal Ciceros und seiner Partei, oder, wie sie es nannte, das Schicksal der Republik, von dem seinigen ab.[89] Calenus und seine Vertrauten, wohl wissend,

85) 12 Phil. 5. 6. 13, 3. 86) 46, 36. Unten §. 46. A. 61. f. 87) 14 Phil. 10. f. cfr. §. 14. A. 27. 88) Oben §. 38. A. 34. 89) 12 Phil. 2. cfr. ad Fam. 12, 6.

wie besorgt man um ihn war, nahmen plötzlich ein geheimnissvolles und zugleich ängstliches und gedrücktes Wesen an; die Betrübniss Fulvias und ihrer Kinder, welche bei jenem wohnten, ihr Wehklagen, ihre Seufzer schienen zu bestätigen, dass Antonius irgend ein Unfall getroffen habe oder bedrohe, und er sich Glück wünschen werde, wenn man ihm verzeihe. [90] Nach dieser Vorbereitung sprachen Calenus und Piso im Senat wieder vom Frieden, und Pansa stimmte ein. Auch dann, sagte der Erste, wollen wir Antonius nicht hören, wenn er die Belagerung aufgehoben, auch dann nicht, wenn er erklärt hat, dass er dem Senat gehorchen werde? [91] Es blieb kein Zweifel übrig, dass eine Wunde, welche nur jene kannten, ihn so fügsam machte, dass nur seiner Ehre wegen der erste Schritt zur Versöhnung wieder von Rom geschehen solle, und man nicht mehr Forderungen, sondern Bitten, nicht Bedingungen, sondern bescheidene Wünsche von ihm vernehmen werde. Da vergass Cicero die Reden, worin er die Unmöglichkeit des Friedens selbst für den Fall bewiesen hatte, dass der Feind sich unterwerfe; [92] desto lebhafter ergriff ihn der Gedanke, dass der Ausgang des Krieges doch immer ungewiss sei, und in Mutina oder in einer Schlacht unter seinen Mauern alles verloren werden könne, und — die Friedenspartei sah ihn in ihrer Mitte. [93]

Nach der Genehmigung ihres Antrags war er nicht mehr Herr seines Willens. Er fühlte, dass er sich einem Strome anvertraut hatte, auf welchem er eben so leicht untergehen als den Hafen erreichen konnte, und musste sich schon zu einem neuen und grösseren Wagnisse entschliessen, damit ihm das Ruder nicht entschwand. Es war von der grössten Wichtigkeit, dass die Gesandten aus der vermeintlich hülflosen Lage des Feindes jeden möglichen Vortheil zogen, und diess war nur verbürgt, wenn Cicero selbst mit ihnen gieng; er gab auch dazu seine Einwilligung. Die fünf Consulare, [94] welche nebst Pansa mit den Unterhandlungen beauftragt wurden, vertraten alle Parteien: Fufius Calenus, L. Piso, wegen seines Hasses gegen die Mörder seines Schwiegersohns zu Antonius Freunden

90) c. 1. 91) c. 2. cfr. c. 4. u. 7. 92) §. 37. A. 99. 93) c. 2. 94) 13 Phil. 17.

gerechnet, L. Cäsar, des Letzten Oheim, aber als gemässigt bekannt, P. Servilius, welchen Cicero als Gegner des Antonius rühmt, [95] und Cicero selbst, von den Antonianern wie jener ungern zugelassen. [96] Pansa war ohnehin im Begriffe, zum Heere abzugehen, und sollte, wie es scheint, als Consul das ganze Unternehmen leiten. Welche Gefühle mochten Cicero bestürmen, während er sich da finden liess, wo jeder, der auch nur entfernt von ihm gehört hatte, ihn zuletzt suchte, in einer Rolle, welche von ihm verpönt, gebrandmarkt war! das stärkste unter allen war die Todesangst, obgleich seine Gegner ihn nicht verlockten, um ihn zu opfern, [97] und Antonius ihn noch nicht ungestraft ermorden konnte, zumal wenn er als Gesandter erschien.

Als man sich über die Gesandtschaft geeinigt und die Abgeordneten ernannt hatte, [98] zerstörten die Urheber ihr eigenes Werk. Sie äusserten ihre Freude zu früh und erregten dadurch Verdacht; [99] ihre Reden bestärkten darin; sie sollten sich mittheilen, die Gemüther beruhigen, und sowohl Piso als Calenus hielten zurück: „Antonius zieht also von Mutina ab? Ich weiss es nicht. Er gehorcht dem Senat? Ich glaube es, doch ohne Nachtheil für seine Würde.“ [100] Der Nebel vor Ciceros Augen verschwand; er erkannte sich in den Reihen der Antonianer und in ihrem Dienste, und augenblicklich nahm er wieder ihnen gegenüber seine vorige Stellung ein, überdiess durch Briefe des Hirtius und Octavian ermuthigt, welche den Sieg verhiessen und sehr gelegen gerade jetzt ihm überbracht wurden. [1] Mehr als eine Spur in der 12. Philippika führt darauf hin, dass die Stadt in eine heftige Bewegung gerieth, dass von Ränken und von Verrath die Rede war, und der Consul selbst beschuldigt wurde. Er konnte nicht umhin, die Sache in der Curie zur Sprache zu bringen, wo er sich weitläuftig darüber rechtfertigte, dass von seiner Seite keine Täuschung Statt gefunden habe, [2] aber auch überhaupt läugnete, dass man nicht aufrichtig verfahren sei, denn er trug nicht darauf an, den Beschluss zurückzunehmen. [3] P. Servilius bezeugte, die Seinigen seien betrübt,

95) ad Fam. 12, 2. 12 Phil. 2. 7. 96) 12 Phil. 7. 97) Welches Dio 46, 32. andeutet. 98) 12 Phil. 1 fin. 2. 99) c. 7. 100) c. 2. 1) c. 4. 2) c. 2. 3) c. 7.

redliche Männer und Freunde erstaunt und unwillig, dass er sich mit einer solchen Botschaft befassen wolle. 4)

Nach ihm sprach Cicero, um zu bewirken, dass man dem Beschlusse überall keine Folge gebe, oder doch nicht in Beziehung auf ihn, oder, wie er des guten Scheins wegen hinzufügte, ihm die Gewissheit verschaffe, dass er auf der Reise nicht in Gefahr sein werde. Der Beschluss beruhe auf falschen Voraussetzungen; man sei getäuscht, und besser sei es, diess zu gestehen, als im Irrthume zu beharren. Also keine Gesandtschaft, kein Friede! 5) es sei dem Staate verderblich, es sei ungerecht, ja unmöglich, sich zu vergleichen. „Es wird die rege Thätigkeit, welche sich jetzt überall kund giebt, zum Erstarren bringen; das Volk und die Municipien, die Colonien, ganz Italien werden es bereuen, dass sie sich gegen Antonius erklärt und dem Kriege mit ihm bereits so viel aufgeopfert haben. Was ist ungerechter, als ohne Wissen der Streiter den Frieden zu beschliessen? 6) Das Schwerdt wird ihrer Hand entgleiten, wenn sie vernehmen, dass der Senat das Zeichen zum Rückzuge giebt und ihnen den Sieg entreisst. 7) Und wie, wenn der Friede unmöglich ist? Der Erfolg der ersten Gesandtschaft hat diess schon ausser Zweifel gesetzt, und seitdem haben sich die Schwierigkeiten vermehrt, denn der Senat hat die Verordnungen des Antonius aufgehoben und ihn wegen seiner Verbrechen verurtheilt; will man widerrufen? Antonius verlangt es; nicht er will sich dem Senat, sondern dieser soll sich ihm unterwerfen. Jeder Vertrag mit ihm führt also zur Sclaverei; es giebt nichts, was man ihm ohne Gefahr bewilligen könnte; das jenseitige Gallien und ein Heer? Diess wäre mehr als den Krieg bloss aufschieben, es hiesse ihm den Sieg zugestehen; auf welche Art er auch wieder nach Rom kommt, er wird immer als Sieger kommen.“ 8) Cicero zeigt darauf, dass wenn man dennoch unterhandeln wolle, er sich am wenigsten zum Gesandten eigne. Er habe sich stets so stark gegen Antonius und gegen dessen

4) c. 2. 5) Die allgemeinen Gründe, welche folgen, waren von Cicero schon oft gebraucht, s. insbesondere die 7. Philipp. in §. 37. A. 99. f. 6) Es ist Frechheit, wenn sie dem Senat den Frieden gebieten, §. 39. A. 67. 68. ihr Verlangen nach Krieg muss beachtet werden, denn Cicero bedarf den Krieg. 7) c. 3. 4. 5. 8) c. 5. 6.

ganzen Hause geäussert, dass seine Gegenwart ihn nur erbittern und das Unternehmen vereiteln werde; ihm selbst sei es auch nicht füglich zuzumuthen, dass er Antonius unter die Augen trete. Sein Leben sei ihm gleichgültig, wenn man ihn nur nicht nach dem Beispiele des Dolabella zu Tode martere, aber dem Senat, dem Volke könne es nicht gleichgültig sein, denn eben als Schutzwehr des Staats gegen alle Frevler sei er der Gegenstand ihres Hasses. [9] Nicht einmal in Rom gebe es Sicherheit für ihn, wie viel weniger auf einer Reise. Jede Strasse, welche er auch wählen möge, führe ihn mit seinen Feinden zusammen; die cassische mit dem Siebenmanne Cäsennius Lento [10] in Etrurien, welchem es wahrscheinlich nicht genügen werde, bloss Einen Kopf abgeschlagen zu haben; die flaminische mit Ventidius, denn es verlaute, dass er schon in Ancona stehe; die aurelische berühre die Güter des P. Clodius, wo alte Freundschaft ihm die beste Aufnahme sichere. [11] Er werde daher nicht gehen. In der Stadt, nicht im Lager sei sein Geschäft. Furcht kenne er nicht, aber niemand übertreffe ihn an Vorsicht; diess lehre die Erfahrung: seit zwanzig Jahren von Verbrechern aller Art angefeindet, sei er dem Staate erhalten und jene haben gebüsst. So wolle er auch jetzt vorsichtig sein, nicht verschulden, was man an Trebonius tadle. In der Stadt könne er um sich sehen; auch in den Apenninen? Selbst angenommen, dass hier keine Gefahr sei, werde der Gedanke daran ihn gar nicht an seinen Auftrag denken lassen. Und wenn nun die Gebirge hinter ihm liegen, was erwarte ihn? Eine Zusammenkunft mit Antonius. Er frage, wo er ihn treffen solle? Ausserhalb des Lagers? da werde denn auch sein Grab sein; er kenne den Wüthenden. [12] Dem diesseitigen Lager werde Antonius, er werde sich dem seinigen nicht anvertrauen; es bleibe nichts übrig, als schriftlich zu verhandeln. Was er zu sagen habe, könne er sogleich hier sagen, er werde Antonius mit allen Forderungen an den Senat verweisen; mehr sei auch nicht gestattet, denn der Senat habe den Gesandten keine Vollmacht gegeben. Sage er diess im Kriegsrathe, so werde

9) c. 7. §. 16) cfr. §. 14. A. 67. u. §. 42. A. 62. Er tödtete Cn. Pompejus nach d. Schlacht bei Munda. Philipp. Caes. Dictat. a. 45. 11) c. 9. 12) c. 10. 11.

die unwissende Menge ihn für das Hinderniss des Friedens halten, nicht die Neugeworbenen, und nicht die Legion des Mars und die vierte, aber die übrigen Veteranen, welche man gegen ihn eingenommen und das Bewusstsein ihrer Thaten übermüthig gemacht habe. Wenn er aber dem Allen entgehe, so werde er doch nach seiner Rückkehr den Anfeindungen derer nicht entgehen, welche ihn hassen und beneiden. Man möge ihn also der Republik erhalten. Indess wolle er reisen, obgleich die Gesandtschaft, um das Mildeste zu sagen, überflüssig sei, wenn es ohne Gefahr geschehen könne.

Diese Gefahr kannte der Senat, als er ihn wählte; da aber Cicero das Gewebe der Lüge und der Arglist öffentlich entschleiert hatte, so konnte man nicht mehr mit Ehren einen Beschluss vollziehen, welcher dadurch veranlasst war, [13] und Pansa rückte in der zweiten Hälfte des Märzes mit seinen Legionen ohne Gesandte ins Feld. [14]

§ 41.

Als Cicero endlich den Krieg, wenn auch nicht unter diesem Namen, heraufbeschworen hatte, liessen die Statthalter jenseits der Alpen, L. Plancus und M. Lepidus sich beigehen, dem Senat den Frieden zu empfehlen. [15] Ihre Briefe wurden vor dem 20. März übergeben, denn an diesem Tage schrieb Cicero an Plancus, dass sie im Senat vorgelesen seien. [16] Pansa, welcher sich am 19. noch in Rom befand, [17] war nicht dabei gegenwärtig, sondern schon mit dem Heere aufgebrochen. [18] Daraus folgt, dass entweder die Lesart in der Zeitangabe unter jenem Briefe unrichtig ist, oder dass dieser demselben Tage angehört, an welchem über den Vorschlag verhandelt war, und Cicero die 13. Philippika gehalten hatte, dem 20. und diess ist das wahrscheinlichste. Die Consular-Geschäfte waren bereits dem städtischen Prätor M. Cornutus übertragen. [19]

Bei dem grossen Ansehn des Lepidus in Rom und bei seiner jetzigen Macht und Stellung schien es rathsam, seine Wün-

13) Dio 46, 32. fin. 14) Unten §. 41. A. 18. 15) ad Fam. 10, 6. 27. 11, 18. 13 Phil. 4. 16) ad Fam. l. c. 17) Oben §. 40. A. 83. 18) 13 Phil. 7. 10. 18. 20. §. 48. in. 19) ad Fam. 10, 12. 16. cfr. 10, 10. 14 Phil. 14. Val. Max. 5, 2. §. 10. Unten §. 48. A. 86.

sche nicht unbeachtet zu lassen; sie gaben wenigstens der Partei des Antonius einen Vorwand, das vielfach Besprochene nochmals zur Sprache zu bringen, an die Wechselfälle des Kriegs und an die Möglichkeit zu erinnern, dass Lepidus sich mit den Belagerern von Mutina verbinde. [20] Wenn sie nicht einen Stillstand in den diesseitigen Unternehmungen bewirkte, welches sie wohl kaum noch hoffte, so bewies sie doch Freund und Feind, dass sie noch nicht ganz überwunden sei, sie hinderte Cicero am Angriffe, da er sich vertheidigen, an einer Kriegserklärung, da er gegen den Frieden kämpfen musste, und nöthigte ihn zugleich, von neuem in einer gehässigen Rolle aufzutreten. Cornutus fragte nach Pansas Beispiele [21] P. Servilius vor Cicero, und er stimmte gegen den Frieden. [22] Nach einer langen Rede erklärte Cicero, dass er derselben Meinung sei, und den Senat nur veranlassen wolle, auch des Sex. Pompejus zu gedenken. Er fühlte, dass der Herold des Kriegs, des Bürgerkriegs, der Rechtfertigung bedürfe, [23] und wiederholte deshalb, dass der Friede mit Antonius Sclaverei sei. Der Beweis liege in seinen Gesinnungen und Handlungen, in der Verzweiflung seiner verarmten und raubsüchtigen Gesellen, in den Beschlüssen, worin man seine Gesetze und Einrichtungen vernichtet, ganz Italien gegen ihn aufgeboten, und Dolabella, seinen Collegen, geächtet habe, und in der Erbitterung, welche durch diess Alles in ihm und in seiner Bande entstanden sei. [24] Man spreche von dem ungewissen Ausgange des Kriegs; vom Senat werde Muth und Klugheit gefordert, jener treibe zum Kampfe, diese gebiete Vorsicht, dürfe aber nur dann gehört werden, wenn sie warne, Leben und Gut höher zu achten, als die Freiheit. Darnach bestimme sich nun auch das Urtheil über den Antrag des Lepidus, eines um den Redner, und um den Staat hochverdienten Mannes, welchem man insbesondere durch die Vermittlung des Friedens mit Sex. Pompejus verpflichtet sei, und freilich auch reichlich vergolten habe, [25] eines Mannes, der wohl irren, aber nie absichtlich der Republik schaden könne. Er sei aber im Irrthume, wenn er glaube, dass die Antonier als Bürger Pompejus gleichen wer-

20) 13 Phil. 3. 8. 21) §. 37. A. 98. §. 38. A. 7 B. §. 40. A. 4. 22) §. 44. A. 64. 23) 13 Phil. 21. 24) ebd. §. 38. A. 55. 25) 13 Phil. 1 — 3.

den; ja die Aufnahme des Einen bedinge die Entfernung der Anderen; denn der Senat habe Pompejus eine Geldentschädigung für die väterlichen Güter bewilligt; diese, jetzt grösstentheils im Besitze des Antonius, werde er wieder an sich kaufen; der Redner werde ihn zum Augur wählen, und das Volk liebet ihn als Antonius bestätigen; [26] er habe auch in Massilien geäussert, dass er nur aus Besorgniss, den Veteranen nicht willkommen zu sein, nicht nach Mutina gehe.

Doch davon abgesehen möge Lepidus sich vor Anmassung hüten. Wenn er etwa glaube, durch sein Heer zu schrecken, so vergesse er, dass es nicht ihm, sondern dem Staate gehöre; es stehe freilich zu seiner Verfügung, aber nicht zu schändlichen und unerlaubten Zwecken. Eine Vermittlung ohne Waffen sei überflüssig, wenn auch weniger zu tadeln. Weder er, so angesehen er auch sei, noch irgend ein Anderer besitze Ansehn genug, um in Senat und Volk das feurige Verlangen nach Freiheit zu ersticken, und an Truppen und wackeren Anführern fehle es nicht. Aber, wende man ein, es ist zu fürchten, dass wir unterliegen. [27] Diese Besorgniss sei ungegründet; als ein reicher Mann wünsche Lepidus Ruhe und Ordnung im Staate, als ein verständiger und besonnener Mann habe er sich an den Lupercalien gezeigt, denn er habe bei dem Anblicke des Diadems, welches Cäsar von Antonius angetragen wurde, Thränen vergossen; er wolle also keine Sclaverei, und Antonius sei, was Cäsar gewesen. Er sei ein noch ärgerer Zwingherr, habe die Curie mit Barbaren besetzt, brave Krieger gemordet u. s. w. Durch Cäsar (Octavian) an der Ausführung seiner blutigen Entwürfe gegen Rom gehindert sei er nach Gallien entflohen, wo er Brutus, den Consul des nächsten Jahres belagere, und die drei Consulare, welche man gegen den Willen des Redners zu ihm geschickt, verächtlich zurückgewiesen habe. Könne noch ein Zweifel an der Unmöglichkeit einer Gemeinschaft zwischen Rom und diesem Ungeheuer übrig sein, so werde er durch des-

26) c. 5. cfr. §. 2. A. 94. u. §. 61. A. 9. 27) c. 8. Dass der Vermittler sich in einen Bundesgenossen des Antonius verwandelt, und dieser dadurch die Uebermacht erhält. Cicero deutet es nur an, um Lepidus zu schonen. Er hat es eben versucht, den schwachen Mann einzuschüchtern, jetzt wendet er sich an seine Eitelkeit.

sen Brief an Hirtius und Cäsar (Octavian) gehoben. Cicero las ihn vor, und fügte Anmerkungen hinzu, deren Inhalt im Wesentlichen folgender ist: [28] er giebt von neuem ein Verzeichniss der wirklichen und vermeintlichen Laster und Verbrechen seines Feindes, spottet über seine Familien-Verbindungen, und verfolgt seine Brüder und Anhänger mit dem bittersten Hohne. Während er den Senat gegen seine Vorwürfe rechtfertigt, stellt er die Consulare in ein nachtheiliges Licht und erhebt sich als den Einzigen, welcher angeblich an der Spitze des Senats den Uebermuth und die Macht des Antonius gebrochen habe. Wie sehr er Ursach hatte, es zu vermeiden, äussert er seinen Hass gegen die Veteranen Cäsars, und seine Vorliebe für dessen Mörder, insbesondere aber eifert er wieder gegen die Behauptung des Antonius, dass der Streit zwischen ihm und Rom bloss Parteisache sei, hervorgegangen aus dem Wunsche der Pompejaner, die Cäsarianer zu unterdrücken, dass Cicero, um diese durch einander selbst aufzureiben, Octavian und die Consuln durch Schmeicheleien und verderbliche Geschenke zum Kriege mit ihm sporne, [29] und Allen das Schicksal des Dolabella bereite. [30] Ferner läugnet er, dass Lepidus sich mit Antonius verbunden habe, welchem bei dieser Gelegenheit ein Sprachfehler verbessert wird, [31] und dass Plancus mit ihm einverstanden sei, und kommt zuletzt auf den Hauptgegenstand seiner Rede zurück mit der Versicherung, dass niemand ohne Gefahr zu ihm reisen könne, und niemand zu ihm werde reisen wollen, nachdem er den ersten Versuch, sich mit ihm zu einigen, vereitelt habe, dass jetzt kein Friede mehr, nicht einmal seine Unterwerfung zulässig sei. „Eher werden Feuer und Wasser sich vermischen, als dass die Republik sich mit den Antoniern versöhnt; besser, dass diese Stadt ihrem Boden entrückt wird, und in einem Lande, wo man nie den Namen der Antonier gehört hat, wieder ersteht, als dass sie jene in ihre Mauern aufnimmt. Wer nicht das Leben über die Ehre setzt, dem bleibt nur übrig zu siegen, oder für die Würde und Freiheit des Vaterlandes jedes Missgeschick zu erdulden.“ Demnach tritt Cicero dem Gutachten des Servilius bei, und trägt überdiess auf ein Belohnungsdecret für Sex. Pompejus an,

28) c. 10 f. Ueber den Brief selbst vgl. §. 42. A. 99. 29) §. 21. A. 2. 3. 30) c. 17. 19. 20. 31) c. 19.

welches entweder mit dem Senatsbeschlusse verbunden oder besonders abgefasst werden könne.[32]

Es war mehr Folge der Umstände als seiner Rede, dass der Senat nach seinem Wunsche die Entscheidung den Waffen überliess. Sogleich setzte er die beiden Statthalter davon in Kenntniss, L. Plancus mit freundlicher Zurechtweisung,[33] M. Lepidus in einem kurzen Schreiben des Inhalts: er würde besser gethan haben, dem Senat für die ihm beschlossenen Ehren zu danken, als sich mit Dingen zu befassen, welche ihn nicht angiengen.[34] Offenbar sollte dieser zuversichtliche Ton ihn überzeugen, dass er nicht unentbehrlich und Rom stark genug sei, den Ungehorsam zu bestrafen. Cicero entfernte sich stets von seinem letzten und höchsten Ziele, wenn er sich ihm zu nähern glaubte. Er suchte Parteien gegen Antonius zu vereinigen, welche sich tödtlich hassten;[35] die Begünstigung der Einen war Beleidigung für die Andere, und wenn er sich das Ansehn gab, als solle der Lohn sich nach den Thaten bestimmen, so lüftete die Leidenschaft jeden Augenblick den Schleier der Verstellung, denn auch er empfand gegen eine dieser Parteien einen tödtlichen Hass. Diese Philippika zeugt wie die Uebrigen von der Ungeduld, mit welcher er dem Zeitpuncte entgegen sah, wo er sich des Erben und der Krieger Cäsars entledigt und die letzte Spur seiner Gesetze vernichtet haben würde. Pompejus, hörte man von ihm, sei ein vortrefflicher Mann und Cäsars Herrschsucht die Ursach des letzten Bürgerkrieges gewesen;[36] als Antonius durch Ueberreichung des Königsschmucks sich zum Sclaven seines Collegen bekannte, habe Lepidus geweint und das Volk geseufzt.[37] Cäsar sei mit Recht getödtet; für seine Ehre werde am besten gesorgt durch Vergessen und Schweigen;[38] Antonius habe ihn den Vater des Vaterlandes genannt, darüber lasse sich Manches sagen; den Senat nenne er das Lager des Pompejus; es sei zu bedauern, dass nicht alle Consulare des pompejanischen Senats noch lebten, die Prätorier und die Uebrigen, würdige, ausgezeichnete Männer, deren sich so viele eingefunden, dass diejenigen gar sehr

32) c. 21. 33) ad Fam. 10, 6. 34) Das. 10, 27. cfr. ep. 34. 35) §. 25. A. 68. f. 36) 13 Phil. 1, 4. 6. 37) c. 8. 15. 19. 38) c. 1. 18.

der Entschuldigung bedürften, welche nicht in jenes Lager gekommen seien;[39] er erwähne das Gesetz des Hirtius, welches die Pompejaner von Ehrenstellen ausschliesse; Hirtius bereue es, und wenn es für ein Gesetz gelten könne, so falle es doch ihm nicht zur Last.[40] Nur der Eintracht wegen lasse man die Verordnungen eines Mannes bestehen, dessen Ermordung man billige; an sich sei es ungereimt.[41] Musste jedes dieser Worte den Erben seines Namens, und, wie er hoffte, seiner Macht, und seine Veteranen auf das tiefste verletzen, so nicht weniger Ciceros Verwendung für Sex. Pompejus. Er liebte ihn nicht, er fürchtete ihn; schon der ältere Bruder, Cneus, hatte ihn nach der pharsalischen Schlacht als einen Abtrünnigen und Verräther tödten wollen; aber Sextus sollte als Freund der Faction erscheinen, in deren Namen er sprach, ein Gegengewicht geben gegen Octavian, und Lepidus das Schwerdt in der Scheide halten. Nach dem Siege und der Herstellung der Verschworenen konnte man den jungen Mann unschädlich machen. Aber er erfüllte Ciceros Hoffnungen nicht, und die Römer, welche seine väterlichen Güter besassen, als Anhänger Cäsars ihm verhasst waren oder ihn selbst als den Sohn seines Feindes hassten,[42] wurden besorgt und erbittert.

Lepidus war verdächtig und um so wünschenswerther der Beistand des L. Plancus, welcher zwischen jenem und Asinius Pollio in Spanien in der Mitte eine wichtige Stellung hatte, und wie alle Statthalter nur auf den eigenen Vortheil dachte, die Republik als seine grosse Schuldnerinn betrachtete, wenn er nur nichts gegen sie unternahm und sie seiner Ergebenheit versicherte.[43] Diess machte Cicero verlegen, denn von ihm insbesondere erwartete man die Befriedigung solcher Ansprüche. Er schrieb Plancus am 30. März: ehrenvoll seien nur Belohnungen für schon erworbene, nicht für künftige Verdienste; auch könne man die Vollziehung keines Ehrenbeschlusses verbürgen, so lange der Staat wanke; daher möge er diesen zu befestigen, D. Brutus zu retten suchen; der Lohn solle ihm nicht entste-

39) Oder zu spät und als sie es durchaus nicht mehr vermeiden konnten, wie Cicero, welcher daher bei der erhitzten Aristocratie, dem auswärtigen Rom, keine Entschuldigung fand. c. 11 fin. 13. 14. 40) Sondern Cäsar. c. 16. 41) c. 1. 5. 42) c. 5. 6. 43) ad Fam. 10, 7. 8.

hen; nur die Abwesenheit der Consuln sei die Ursach, dass sein Wunsch nicht jetzt schon erfüllt werde.[44] Bald darauf, am 7. April, erhielt Cicero abermals einen Brief von ihm, welchen ein Bericht an den Senat begleitete, und jetzt mass jener dem Prätor Cornutus und P. Servilius die Schuld bei, dass er ihm nicht zu nützen vermöge. Wenn er die Wahrheit meldet, so zeigte sich Cornutus stets als Gegner des Plancus,[45] entweder aus persönlicher Abneigung, oder weil die That dem Anerkenntnisse vorausgehen sollte; eben so Servilius, welcher schon nach dem Tode des Sulpicius empfohlen hatte, bei Belohnungen Maass und Ziel zu halten.[46] Cicero dachte wie sie, aber nichts war ihm zu theuer, wodurch er Antonius Fall befördern konnte. Daher entstand ein Streit, welcher zugleich über seine Verhältnisse in der Curie Aufschluss giebt. Cornutus berief den Senat in das Capitol, und las zwar jenen Bericht des Plancus vor, verschob aber die Verhandlung darüber wegen ungünstiger Anzeichen. Am folgenden Tage wandte er sich wieder zuerst an Servilius;[47] dieser erklärte sich gegen ein Belohungs-Decret, und als Cicero dafür war und der Senat ihm beistimmte, vermochte er den Tribun P. Titius, Einspruch zu thun. Am heftigsten wurde der Wortwechsel am dritten Tage, ohne einen bessern Erfolg zu haben.[48]

§ 42.

Doch nicht das Capitol war der Ort der Entscheidung. Die innere Geschichte Roms in diesem Jahre ist bis zu dem Zeitpuncte fortgeführt, wo man „der Einen Schlacht entgegen sah, von welcher das Schicksal der ganzen Republik abhieng.“[49] Im Anfange des December a. 44. war Antonius von Rom nach dem cisalpinischen Gallien aufgebrochen, um von D. Brutus die Uebergabe der Provinz und seines Heers zu erzwingen. Dieser wagte keine Feldschlacht, sondern warf sich in Mutina, und wurde hier seit dem December belagert.[50] Der fünfte Bürgerkrieg nach Ciceros Berechnung begann,[51] der erste unter

44) Das. 10, 10. 45) Das. 10, 12. 16. 22. 46) Das. 10, 12. 16. cfr. §. 38. A. 71. 47) cfr. A. 21. u. ad Fam. 10, 16. 48) ad Fam. 10, 12. 49) Das. 10, 10. 50) Oben §. 30. 51) 8 Phil. 3.

den fünf des Octavian,[52] welcher durch das Aufgebot der Veteranen und die Verlockung der Legion des Mars und der vierten Antonius nöthigte, früher zu den Waffen zu greifen, als er gewollt hatte. Daher waren nicht sofort alle seine Truppen vereinigt; ein Theil erreichte ihn sogar erst nach seiner Niederlage. Mit ihm giengen die 2. und 35. Legion, welche ihm von den macedonischen übrig blieben, die 5. oder die Alaudä, ferner Veteranen aus Cäsars Colonien, ohne Zweifel seine prätorische Cohorte, und Reuterei. Eine Legion wurde jetzt erst errichtet und ihm von seinem Bruder Lucius von Tibur zugeführt.[53] Die Reuter, wahrscheinlich Mauren,[54] welche ihm mit Elephanten folgen sollten, geriethen in die Gewalt des Octavian, kamen aber vor der Schlacht wieder zu ihm. Während der Belagerung verstärkte er sich durch 2 neu ausgehobene Legionen,[55] denn als die Consuln erschienen, hatte er überhaupt 6, ausser den Evocaten, dem leichten Fussvolke, 2 prätorischen Cohorten, deren eine Lepidus gehörte, und einer sehr zahlreichen Reuterei.[56] Octavian und Hirtius fanden nicht seine ganze Macht vor Mutina vereinigt, sondern ein Theil hielt nordwestlich Regium Lepidi (Reggio) und weiterhin Parma besetzt, und ein anderer südöstlich Bononia an der ämilischen Strasse, auf welcher er den Feind erwartete,[57] ein Posten wurde auf dieser Seite bis Claterna vorgeschoben.[58] Daher war Cicero unzufrieden, dass Brutus nicht durch einen Ausfall den Krieg zu endigen versuchte.[59] Mit grosser Sorgfalt bewachte Antonius die Scultenna, welche östlich von Mutina und in dessen Nähe jene Strasse durchschnitt.[60] Jenseits des Padus streiften einige Abtheilungen, Mannschaft auszuheben, und Geld und Lebensmittel herbeizubringen; in Patavium und wo man sonst stark genug war, trieb man sie zurück, aber keineswegs aus Anhänglichkeit an Brutus oder an den Senat.[61] Auf der cassischen

52) §. 30. A. 95. 53) §. 30. A. 62. f. 54) ad Fam. 10, 30. Dio 46. 47. nennt sie Gallier. S. §. 32. A. 50. 55) ad Fam. 10, 33. 6u. 56) §. 30. A. 69. 57) ad Fam. l. c. u. 12, 5. 10 Phil. 5. 14, 3. 4. 58) 8 Phil. 2. 59) ad Fam. 12, 5. 60) Dio 46, 36. App. 3, 573. Die Stellen, worin der Fluss ohne Beziehung auf diesen Krieg erwähnt wird, sind schon von Anderen gesammelt, S. unten A. 95. 61) 12 Phil. 4. Unten §. 59. A. 3.

Strasse in Etrurien stand Cäsennius Lento, welcher schon unter Cäsar gedient hatte, [62] und auf der flaminischen, oder auf dem Wege von Rom nach Ariminium P. Ventidius. Man glaubte ihn zu der Zeit, wo die 12. Philippika gehalten wurde, zu Ancona im Picenischen, [63] und Appian erzählt, [64] er habe in Cäsars Colonien zwei Legionen geworben, und diese gegen Rom geführt, um Ciceros Willkühr zu steuern, welcher nebst Allen, die mit ihm fürchteten, entflohen sei. Nun habe er sich mit Antonius vereinigen wollen, aber durch Octavian und Hirtius von ihm abgeschnitten, sich nach Picenum gewandt, wo er noch eine Legion aushob und das Weitere erwartete. Nach dem Zusammenhange gehört diess in die erste Hälfte des April; es scheint, dass er Rom nach Pansas Abgange bedrohte und auf die Nachricht, dass dieser eine Legion zum Schutze der Stadt zurückgelassen habe, sein Vorhaben aufgab. Er entkam später über die Apenninen, und erreichte Antonius auf dessen Rückzuge nach Gallien. [65] Einigen Ersatz erhielt dieser vor der Schlacht durch Truppen des Lepidus, unter welchen sich die prätorische Cohorte befand. Lepidus war der Befehl zugegangen, die Consuln zu unterstützen, und er entsandte M. Silanus mit unbestimmten Aufträgen, deren sich dieser nach seinem Wunsche zu entledigen glaubte, als er sich an Antonius anschloss. [66]

Der Belagerer von Mutina liess hiernach nichts unbeachtet, was einen Entsatz oder Ueberfall verhindern und den Rückzug sichern konnte. Indess wurde die Stadt von einer bedeutenden Macht vertheidigt, von 2 Legionen alter Truppen, welche schon unter Cäsar von D. Brutus befehligt und ihm ergeben waren, von einer neu geworbenen, einiger Reuterei und von Gladiatoren. [67] Diese, unter deren Schutze Cäsar getödtet war, hatten Brutus von Rom in die Provinz begleitet. [68] Einer der Mörder, Pontius Aquila, jetzt Legat des Brutus und sehr reich, lieh ihm, wie viele Andere, Geld zur Besoldung der

62) Das. c. 9. §. 40. A. 10. §. 72. A. 37. 63) Cic. l. c. 64) 3, 569. 65) Unten §. 51. A. 19. 66) Dio 46, 29. fin. 38. 51. Zon. 10, 15. cfr. Cic. ad Fam. 10, 30. 34. S. §. 61. A. 13. 67) §. 30. A. 96. 68) App. 2. 502. 3. 558. Dio 44, 16. S. Julii Caes. Dict. a. 44.

Truppen,[69] wozu die aus den Alpen zurückgebrachte Beute bald nicht zureichte;[70] er focht ausserhalb der Mauern, so lange es möglich war, und schlug T. Munatius Plancus,[71] dessen Zerrbild sich mehr als einmal in den Philippiken findet. Durch die Gegenwart der Consulare, welche im Januar als Gesandte des Senats erschienen, wurden die Belagerungs-Arbeiten nicht unterbrochen; Antonius erlaubte ihnen nicht, in die Stadt zu gehen,[72] und obgleich seine Versuche, hier durch Seuchlinge Meutereien zu stiften, misslangen, so wurde die Gefahr doch immer grösser, dass er durch Uebergabe oder Sturm zum Ziele gelangte.[73]

Von aussen beeilte man sich nicht, Mutina zu retten. Octavian hatte sich mit Veteranen Cäsars zuerst gegen Antonius erhoben und dann durch Ueberläufer, durch die Legion des Mars und die vierte, seine Macht vermehrt. Aus jenen errichtete er zwei Legionen, welche durch Neugeworbene ergänzt werden mussten, und eine aus Tironen. Der Sammelplatz für Alle war Aretium in Etrurien.[74] Doch wandte er sich nach Umbrien, um nicht allein mit dem Feinde zusammen zu treffen, und zog hier auf der flaminischen Strasse nach dem Norden, als er zu Spoletium[75] den Senatsbeschluss vom 2. Januar erhielt, welcher ihm mit dem Titel eines Proprätor den Oberbefehl über sein Heer verlieh.[76] Nach einem alten Marmor übernahm er diesen mit den Insignien und unter den üblichen Opfern am 7. Januar,[77] wobei er es nicht an günstigen Anzeichen und an der Erklärung fehlen liess, dass er diese Ehren seinen Truppen verdanke, welche sie ihm früher angetragen[78] und dadurch den Senat vermocht haben, sie ihm zu bewilligen, dass er nach der glücklichen Beendigung des Feldzugs ihnen vergelten

69) Dio 46, 40. Cic. ad Fam. 11, 10. fin. Julii l. c. 70) §. 17. A. 17. 71) Dio 46, 38. Zonar. l. c. cfr. Cic. 11 Phil. 6. 13, 12. S. §. 45. A. 92. 72) §. 38. A. 11. 73) Dio 46, 36. 74) §. 31. A. 15. §. 32. 75) Plin. 11, 73. (37.) 76) §. 35. A. 11. §. 36. A. 28. 77) Marm. Narbon. bei Gruter. p. 229: VII. Idus. Ianuar. *qua die primum imperium orbis terrarum auspicatus est.* Bei Plin. l. c. *primo potestatis suae die,* cfr. Fast. Verr. Flacc. p. 5. u. das. Foggini. Tacit. Ann. 1. 10. u. Eckhel VI. p. 70. 78) §. 32. fin.

werde. [79] Dann überschritt er den Rubicon, die Gränze des cisalpinischen Galliens, und erwartete die Ankunft der Consuln. [80]

In diesen Tagen setzte sich Hirtius in Bewegung, um sich mit ihm zu vereinigen, obgleich er von seiner Krankheit noch nicht hergestellt war. [81] Ausser der prätorischen Cohorte [82] begleitete ihn die 7. Legion, welche aus Veteranen bestand. [83] Als er bei Octavian anlangte, übernahm er als Consul den Oberbefehl [84] und die Legion des Mars nebst der vierten. [85] So hatte es der Senat verordnet, die Faction, welche mit Cicero dem Erben Cäsars die Waffen zu entreissen wünschte, ehe er sie noch gebraucht hatte, und den Ehrenbeschluss in eine Posse verwandelte; tief gekränkt schwieg er und gehorchte. [86] Die beiden Feldherrn bezogen darauf die Winterquartiere, Octavian zu Forum Cornelium (Imola), [87] und Hirtius etwas weiter gegen Norden zu Claterna, [88] wo er die Besatzung des Antonius vertrieb. [89] Hier standen sie noch im Februar; [90] die Jahrszeit und Pansas Rüstungen dienten den Consuln zum Vorwande, nichts zu thun, und verschafften Octavian mehr Musse zum Lesen, Schreiben und Declamiren, als ihm angenehm war. [91]

Der Winter näherte sich seinem Ende und immer grösser wurde die Noth in Mutina; [92] Pansa wurde vergebens erwartet; seine Vorkehrungen zum Aufbruche, die Verhandlungen im Senat, und vor Allem sein Wunsch, durch einen Vergleich dem Kampfe zu entgehen, hielten ihn in Rom zurück; da konnte Hirtius nicht länger zögern; er rückte mit Octavian gegen die feindliche Stellung vor, um die Belagerten zu ermuthigen und

---

79) App. 3. 568. Dio 46. 35. Suet. Oct. 95. wo diese Anzeichen in eine spätere Zeit gesetzt werden. Plin. l. c. Obseq. 129. Unten §. 49. A. 2. 80) Dio l. c. 81) §. 37. A. 78. 82) ad Fam. 10, 30. 83) 14 Phil. 10. Daher ist 11 Phil. 14. nicht VII. sondern VI. et VIII. leg. zu lesen. S. das. Garatoni. u. unten §. 51. A. 10. 84) 12 Phil. 3. fin. 85) 14 Phil. 10. ad Fam. 10, 30. cfr. 11, 14. App. 3. 568. 574. fin. 86) App. l. c. u. 574. 575. cfr. Vellej. 2. 61. Suet. Oct. 10. Dio 46, 29. Eutrop. 7. 1. Oros. 6. 18. Zonar. 10, 14. 87) ad Fam. 12, 5. Dio 46, 35. 88) ad Fam. l. c. 89) 8 Phil. 2. 90) ad Fam. u. Philipp. ll. cc. 91) Dio l. c. Suet. Octav. 84. 92) Dio 46, 35. 36. App. 3. 568. cfr. ad Fam. 12. 6.

einen Theil von Antonius Heere von ihnen abzuziehen. Ohne Schwerdtschlag wurde Bononia besetzt, weil der Feind es räumte; [93] auch Forum Gallorum, zwischen dieser Stadt und Mutina, versuchte Antonius nicht zu behaupten, aber westlich bis zur Scultenna hielt seine Reuterei, mit welcher man viele, nichts entscheidende Gefechte hatte, und die Reuter, welche früher von Octavian gefangen genommen waren, sich wieder vereinigten. [94] Da es dem Consul nicht gelang, sich Brutus durch Feuerzeichen bemerklich zu machen, so schrieb er ihm auf einer bleiernen Platte, mit welcher Taucher in der Nacht durch die Scultenna schwammen; auf dieselbe Art erhielt er Antwort. [95] Auch liess er Salz, woran es vorzüglich fehlte, und einiges Schlachtvieh den Fluss hinab in die Stadt bringen, [96] und als der Feind in jenem Netze ausspannte, wurden Tauben als Briefboten gebraucht. [97]

Nach der Ankunft des Hirtius im cisalpinischen Gallien hatte Antonius ihn und Octavian aufgefordert, als Cäsarianer sich mit ihm zu verbinden, oder doch den Verschworenen und deren Anhange keinen Beistand zu leisten, weil diese auch ihren Untergang beschlossen hätten. Sie verwiesen ihn an den Senat mit der Bemerkung, man wünsche in Rom einen Vergleich und werde zu dem Ende fünf Consulare zu ihm schicken, doch sei die erste Bedingung, dass er Brutus freien Abzug oder Zufuhr gestatte. [98] Dadurch veranlassten sie ein anderes Schreiben, worin er mit weniger Schonung rügte, was ihm in ihrem Verfahren schlecht und verkehrt zu sein schien. [99] „Die Nachricht von dem Tode des C. Trebonius hat mich eben so sehr erfreut als betrübt. Dass der Verbrecher für sein Vergehen gegen den berühmten Mann gebüsst, und die Rache der Götter ihn ereilt hat, ehe noch ein Jahr verflossen, dass der Mord, welcher an dem Vater des Vaterlandes verübt worden, bestraft ist, oder gewiss bestraft werden wird, erregt Freude. Dass jetzt Dolabella für einen Staatsfeind erklärt ist, [100] weil er einen Meu-

93) Dio 46, 36. 94) Dio l. c. u. c. 37. App. 3. 569. 95) Dio 46, 36. Frontin. Strat. 3, 13. §. 7. Zonar. 10, 14. 96) Frontin. 3, 14. §. 3. u. 4. 97) Plin. 10, 53. (37). Front. 3, 13. §. 8. 98) 13 Phil. 11. 17. §. 40. A. 94. 99) 13 Phil. 10. f. Ueber die Schreibart des Anton. s. unten: Characteristik. 100) Oben §. 39. A. 45.

chelmörder getödtet, und der Sohn eines Possenreissers [1] dem römischen Volke theurer zu sein scheint, als C. Cäsar, der Vater des Vaterlandes, [2] erpresst Seufzer. Am schmerzlichsten aber ist es, dass ihr, du, Hirtius, der du von Cäsar mit Gnadenbezeugungen überhäuft und so erhoben bist, dass du selbst über dich erstaunst, und du, junger Mann, der du seinem Namen alles verdankst, darauf ausgeht, die Welt glauben zu machen, Dolabella sei mit Recht verurtheilt, diesen Giftmischer von der Belagerung zu befreien, Cassius und Brutus zu grosser Macht zu verhelfen. Diess ist der alte Wahn: das Lager des Pompejus nennt ihr Senat. Cicero, den Besiegten, habt ihr zu eurem Anführer erkoren; ihr sendet Heere nach Macedonien; ihr habt Afrika dem zweimal gefangenen Varus anvertraut, [3] Cassius nach Syrien geschickt, Casca zum Tribunat zugelassen, [4] den julischen Luperci ihr Einkommen entzogen, [5] und die nach Gesetz und Senatsbeschluss ausgeführten Colonien der Veteranen aufgehoben. [6] Den Massiliern versprecht ihr dagegen wieder zu geben, was sie nach dem Kriegsrechte verloren haben. [7] Das Gesetz des Hirtius, nach welchem kein Pompejaner zu Ehrenstellen gelangen soll, wird nicht beobachtet. [8] Brutus ist von euch mit dem Gelde des Appulejus ausgestattet, [9] die Hinrichtung des Pätus und Menedemus, der Gastfreunde Cäsars, welche

1) S. Trebonii. 2) §. 16. A. 96. 3) Sex. Quinctilius Varus wurde a. 49. zu Corfinium gefangen und von Cäsar begnadigt, focht aber dann in Afrika von neuem gegen ihn. Caesar B. C. 1, 23. 2, 28. 4) §. 34. A. 84. 5) Unter Cäsar und ihm zu Ehren kam zu den beiden Classen der Luperci, den Fabiern und Quintiliern, eine dritte hinzu, die Julier, welchen der Dictator Einkünfte anwies und der Senat nach dessen Tode wieder entzog. Zu den Juliern gehörte auch Antonius. Dio 45, 30. Julii Caes. Dict. Der Antrag des Tribuns, dessen Cicero 7 Phil. 1. gedenkt, (§. 37. A. 93.) war nicht gegen diese Classe gerichtet, sonst würde jener ihn nicht als etwas Unzeitiges oder doch Gleichgültiges erwähnen. 6) Nicht bloss Veteranen waren in Folge des Ackergesetzes versorgt, welches Lucius Antonius im vorigen Jahre als Volkstribun bestätigen liess, (§. 14. A. 58. f.) und der Senat in diesem auf den Vorschlag des L. Cäsar für ungültig erklärte. (Das. A. 77.) Antonius hatte gute Gründe, seine im Namen der Veteranen erhobene Klage allgemein zu fassen, und Cicero, eben so allgemein zu erwiedern, man habe die (von Cäsar gegründeten) Colonien anerkannt. 7) §. 38. A. 50. f. 8) Hirtius hatte dabei unter Cäsar den Namen hergeliehen, welcher dann selbst viele Pompejaner beförderte. 9) §. 39. A. 100.

dieser mit dem Bürgerrechte beschenkt hat, ist von euch gelobt, und das Schicksal des Theopompus, [10] welcher von Allem entblösst vor Trebonius hat nach Alexandrien entfliehen müssen, nicht beachtet. Ser. Galba seht ihr mit demselben Dolche, mit welchem er Cäsar durchbohrt hat, in euerem Lager. [11] Angeblich gegen die Mörder Cäsars habt ihr meine Soldaten oder Veteranen zusammengezogen und sie dann unerwartet gegen mich, ihren ehemaligen Quästor oder Feldherrn und gegen ihre Kampfgenossen geführt. Habt ihr nicht gebilligt und gethan, was nur irgend Cn. Pompejus selbst thun könnte, wenn er noch lebte, oder sein Sohn, wenn er in Rom sein dürfte? Der Friede, sagt ihr, sei unmöglich, wenn ich nicht die Belagerung aufhebe oder Brutus mit Lebensmitteln versorge; wird diess den Beifall jener Veteranen erhalten, welche noch immer wählen können? [12] Denn ihr habt euch für Schmeicheleien und vergiftete Ehrengeschenke verkauft. Aber ihr kommt, den Belagerten zu helfen. Mögen sie unverletzt abziehen, wohin ihr wollt, wenn sie nur gegen dessen Tod nichts einwenden, der ihn verdient hat. Ihr schreibt, im Senat sei von einem Vergleiche die Rede gewesen, und fünf Consulare werden sich als Gesandte bei mir einfinden; es ist schwer zu glauben, dass diejenigen, welche mich auf das Aeusserste gebracht haben, während ich die billigsten Bedingungen machte und noch davon nachzulassen gedachte, irgend gemässigt oder menschlich handeln können, oder dass man da, wo man wegen einer durchaus rechtmässigen That Dolabella geächtet hat, mich schonen werde, der ich eben so denke. Ueberlegt daher wohl, was geziemender und unserer Partei zuträglicher ist, den Tod des Trebonius oder Cäsars zu rächen, uns zu bekriegen, damit die Pompejaner, welche schon so oft abgethan sind, wieder aufleben, oder durch Einigkeit zu verhüten, dass wir nicht ein Spott unserer Feinde werden. Wer von uns auch unterliegen mag, diesen bleibt immer der Gewinn. Bis dahin hat Cicero, der Aufwiegler, das Schauspiel noch nicht gehabt — Dank sei dem Schicksal —

10) Er gehörte zu Cäsars Günstlingen, daher im Folgenden Ciceros verächtliche Aeusserung über ihn. cfr. ad Attic. 13, 7. 11) cfr. ad Famil. 10, 30. u. Sulpicii. 12) Sich für die eine oder die andere Partei erklären.

dass zwei Heere, Glieder Eines Körpers, mit einander kämpfen, er, der so glücklich ist, euch durch dieselben Ehren zu täuschen, wodurch er Cäsar getäuscht zu haben rühmt. Bei mir wenigstens steht es fest, keine Schmach zu dulden, sie treffe mich oder die Meinigen, die Partei nicht zu verlassen, welche Pompejus verhasst war, nicht zu gestatten, dass die Veteranen ihre Aecker verlieren und einzeln zur Folter geschleppt werden, mein Dolabella gegebenes Wort nicht zu brechen, den Bund mit Lepidus, einem Manne, welcher nie seine Verpflichtungen vergisst, [13] nicht aufzuheben, und Plancus, der mit mir einverstanden ist, nicht zu verrathen. Wenn die Götter mich bei meinen Bestrebungen für die gute Sache begünstigen, wie ich hoffe, so werde ich gern leben; erwartet mich aber ein anderes Schicksal, so habe ich die Freude, vorauszusehen, dass dann auch ihr gewaltsam endigen werdet; denn wie werden die Pompejaner als Sieger sein, da sie besiegt so übermüthig sind! Mit Einem Worte, ich kann die Beleidigungen, welche Männer meiner Partei mir zugefügt haben, vergeben, wenn sie entweder vergessen wollen, wie sie an mir gehandelt, oder bereit sind, Cäsars Tod mit mir zu rächen. Dass dahin Gesandte kommen, wohin der Krieg kommt, [14] glaube ich nicht; doch wenn sie kommen, werde ich hören, was sie fordern.“

Hirtius und Octavian antworteten nicht, sondern schickten den Brief nach Rom, wo Cicero ihn am 20. März im Senat vorlas und erörterte. [15] So blieb Antonius nur übrig, sie mit Gewalt zu entfernen, und bald, ehe auch Pansa erschien. Nur mit List konnte er sie aus den Schanzen locken; in einem Gefechte, welches sie anfangs kaum beachteten, weil sie es für ein gewöhnliches Scharmützel hielten, entwickelte er immer grössere Massen, und nöthigte sie dadurch, die Ihrigen ebenfalls zu verstärken. Sie waren nicht vorbereitet und wurden geschlagen. Seitdem beschränkten sie sich auf die Vertheidigung ihres Lagers. [16] Kurz vor dem 20. April erhielt man in Rom Kun-

13) *Pissimi hominis*, gegen das Vaterland, gegen Cäsar oder gegen Antonius? Dieser lässt die Wahl. 14) *Bellum quo veniat.* c. 21. Ohne Zweifel nicht Worte Ciceros, sondern des Antonius; der ganze Brief ist in einem geschraubten Stil abgefasst, und reich an gesuchten Gegensätzen. 15) 13 Phil. 20. Oben §. 41. A. 28. 16) Dio 46, 37. App. 3. 369. in.

de davon; die Freunde des Siegers übertrieben, so dass die Stadt in die heftigste Bewegung gerieth und die Partei Ciceros verzweifelte, [17] bis bald darauf andere Nachrichten sie beruhigten.

§ 43.

Pansa hatte nach langen Rüstungen [18] und angeblich unter ungünstigen Anzeichen [19] am 20. März oder an einem der nächsten Tage Rom verlassen, [20] zu dessen Schutze eine Legion zurückblieb. [21] Mit vier neu geworbenen, von welchen man wenig erwarten durfte, und die noch weniger leisteten, [22] zog er nach dem Norden; [23] denn längeres Säumen drohte Hirtius oder Brutus, oder Beiden verderblich zu werden. Er erreichte Bononia am 14. April, und am 15. entspann sich ein dreifacher Kampf, [24] der erste und zweite bei Forum Gallorum (Castel Franco) einem Flecken südöstlich von Mutina, 60 Stadien von ihm entfernt, [25] und der dritte in der Nähe dieser Stadt selbst, das blutige Vorspiel zu der nach ihr benannten Schlacht. [26] Um Pansa Eile zu empfehlen, schickte Hirtius ihm etwa 100,000 Schritt den Verschworenen Ser. Galba entgegen, [27] und damit

17) 14 Phil. 4. 6. Unten §. 44. in. 18) §. 37. A. 79. f. 19) Dio 46, 33. Obseq. 129. 20) §. 41. in. 21) App. 3. 584. Dio 46, 44. Obseq. l. c. 22) App. 3. 571. 575. 23) ad Fam. 10, 30. 24) 14 Phil. 3. 9. 10. 14. 25) App. l. c. 26) Der Bericht des Ser. Galba über das erste Gefecht, an welchem er selbst Theil nahm, und über das zweite, in einem Briefe an Cicero, ad Fam. 10, 30. ist sehr verworren und aus Appian 3. 569. f. zu ergänzen; er will offenbar seine eigenen Verdienste hervorheben, und verschweigt deshalb den Namen des Carfulenus, welchem er untergeordnet war; auch der Verwundung des Pansa gedenkt er nicht, obgleich er am Tage nachher und aus dessen Lager schrieb. Aber wichtig sind die Zeitangaben in seinem Briefe, nach welchen Ovid. Fast. 4. 625. die Gefechte um einen Tag zu früh setzt, auf den ersten nach den Idus, = XVIII. Cal. Maii, = 14. April. Dio 46, 37. berührt diese Ereignisse nur. 27) ad Fam. 10, 30. cfr. 13 Phil. 16. Cluver. Ital. ant. 1. p. 286. findet diesen Raum zu gross, welcher selbst bei Eilmärschen 5 Tage erfordert habe; hier ist aber von einem Einzelnen die Rede, von welchem wir nicht wissen, wann er Hirtius verliess; Carfulenus brach später auf und mit einer beträchtlichen Schaar; er konnte allerdings nicht so weit vordringen.

er gefahrlos den Weg durch die Wälder und Sümpfe bei Forum Gallorum zurücklegte, entsandte er in der Nacht vom 14. zum 15. die Legion des Mars mit der prätorischen Cohorte des Octavian und der eigenen unter D. Carfulenus. [28] Dieser war ein persönlicher Feind des Antonius, und einst von ihm aus der Curie verwiesen. [29] Sein Unternehmen blieb Antonius verborgen, welcher seinen Bruder Lucius zur Beobachtung des Brutus und Hirtius zurückliess, [30] und die 2. und 35. Legion mit der prätorischen Cohorte des Silan und der seinigen nebst einem Theile der Evocaten nach Forum Gallorum führte. Oestlich vom Flecken, zu beiden Seiten des hohen aber schmalen Damms, auf welchem sich die ämilische Strasse gegen Bononia hinzog, in einer sumpfigen, mit Gebüsch und Schilf bewachsenen, und zur Austrocknung mit Gräben durchschnittenen Gegend, legte er die Legionen in einen Hinterhalt. Vor ihm zeigte er nur Reuterei und leichtes Fussvolk, um Pansa mit seinen Tironen herbeizulocken. [31]

Ohne Gefahr zu ahnden näherte sich der Consul mit den Truppen des Carfulenus; zwei seiner eigenen Legionen folgten in einiger Entfernung, die beiden andern sollten unter dem Quästor Torquatus mit dem Gepäck aus dem Lager nachkommen. Dass man sich nicht weit von den Linien eines schlauen und entschlossenen Feindes befand, war bei dieser Anordnung vergessen, und noch verderblicher wurde sie durch den Ungestüm der Legion des Mars, welche beim Anblicke der Antonianer sich auf sie stürzte, ohne Befehle zu erwarten, und die prätorischen Cohorten mit sich fortriss. [32] Jene wichen bis zum Versteck. Plötzlich brach ihr Fussvolk auf drei Seiten hervor, und nöthigte den Consul, seine kleine Schaar in eben dem Maasse zu theilen: auf dem rechten Flügel fochten acht Cohorten unter Carfulenus und Galba gegen die 35. Legion, in der Mitte auf der ämilischen Strasse, welche die Flügel trennte und einander unsichtbar machte, [33] die prätorische Cohorte des Octavian

28) App. 3. 569. nennt ihn Carsuleius. 29) 3 Phil. 9. cfr. ad Fam. 10, 33. ad Att. 15, 4. 30) Dio 46, 37. Zonar. 10, 14. 31) ad Fam. l. c. App. Dio ll. cc. Front. Strat. 2. 5. §. 39. Cicero giebt 14 Phil. 10. Antonius drei Legionen, damit Hirtius als Sieger desto grösser erschien. 32) ad Fam. l. c. 14 Philipp. 9. 14. 33) App. 3. 570.

gegen die beiden feindlichen, und auf dem linken Flügel zwei Cohorten nebst der prätorischen des Hirtius unter Pansa selbst gegen die zweite Legion. Beide Theile fühlten die Wichtigkeit des Tages, denn in Pansa, schien es, siegten oder unterlagen auch die, welche er retten sollte; beide kämpften zugleich für ihren Ruhm; die Legion des Mars wollte ihren Ruf dadurch aufs höchste steigern, dass sie Zwei Legionen überwand, und diese setzten Alles daran, um nicht vor Einer zu fliehen; beide endlich hatten Beleidigungen zu rächen, denn jene zürnte, dass ihre ehemaligen Waffengefährten nicht die Bestrafung der Meuterer aus ihrer Mitte in Brundusium verhinderten, [34] und diese gedachten, sie für den Abfall zu züchtigen. So führte jeder seine eigene Sache. Lautlos kreuzten die Krieger aus Cäsars Schule ihre Waffen; es bedurfte keines Zurufs, keiner Leitung; künstliche Bewegungen erlaubte ohnehin das Oertliche nicht; man focht in der Nähe, Mann gegen Mann, kein Streich fehlte, jede Lücke war sogleich wieder ausgefüllt, und nur auf Augenblicke trennte man sich wie nach Verabredung, um den ermatteten Arm zu neuer Blutarbeit zu stärken. Da nahm Antonius seinen linken Flügel um mehr als 500 Schritte zurück; freudig verfolgten Carfulenus und Galba, als hinter ihnen die feindliche Reuterei erschien, und Antonius mit einer anderen Schaar von vorn sie drängte, so dass sie nur mit grossem Verluste zu der herannahenden Legion der Tironen sich durchschlugen. Auf der ämilischen Strasse widerstand die Cohorte des Octavian, bis sie vernichtet war, und auch der schwache linke Flügel des Pansa räumte das Feld erst dann, als er von den Reutern umringt und der Consul schwer verwundet wurde. [35] Sein Lager hatte Torquatus während des Gefechts, dessen Erfolg er voraussah, noch mehr befestigt, und diess sowohl als die Hal-

34) Oben §. 28. A. 14. App. l. c. 35) Mit einem Wurfspiesse in den Weichen. App. 3, 571. Oros. 6. 18. cfr. Liv. 119. Cic. ad Fam. 10. 33. Suet. Oct. 11. Dio 46, 39. Zonar. 10. 14. Frontin. Strat. 2. 5. §. 39. Obseq. 129. Die ersten Nachrichten in Rom besagten, er habe zwei Wunden, 14 Phil. 9. 14. u. Plutarch Anton. 17. lässt es ungewiss, ob er nicht auf dem Schlachtfelde endigte. Er wurde nach Bononia gebracht, ad Fam. 11, 13. App. l. c. wo er gleich nach der Schlacht bei Mutina starb, etwas später als Hirtius. S. unten.

tung der Legion des Mars, welche sich ausserhalb wieder aufstellte, machte es Antonius unmöglich, mit den Fliehenden hineinzudringen; zu einem regelmässigen Angriffe fehlte die Zeit; er gieng zurück, nachdem ein grosser Theil der Tirenen unter dem Schwerdte seiner Reuter gefallen war.

Schon neigte sich der Tag, als sein Heer unter Siegsgesängen, aber ohne Ordnung und vom Kampfe und den Hin- und Herzügen erschöpft wieder auf der Wahlstatt bei Forum Gallorum eintraf. Hier begegnete ihm, was es so eben Anderen bereitet hatte. Es sah sich einem neuen Feinde mit frischen Kräften gegenüber, 20 Cohorten oder der 4. und 7. Legion [36] unter Hirtius, welcher auf die Nachricht, dass Pansa gedrängt werde, ihm zu Hülfe eilte. Der Consul nahm den Adler der 4. Legion und gieng voran; [37] aber ohne Anstrengung wurden die Ermüdeten bei dem ersten Anlaufe geschlagen und zersprengt, und verloren 2 Adler und 60 Fahnen. [38] Sie warfen die Waffen weg und irrten in der Dunkelheit kraftlos und verwundet in den Sümpfen umher, wo Antonius sie durch die Reuter sammeln und fortschaffen liess. [39] Zu dem Ende blieb er in Forum Gallorum; erst gegen Morgen brach er nach Mutina auf. Hirtius hinderte die Nacht, die Gegend und der Mangel an Reuterei [40] seine Vortheile zu verfolgen; er wandte sich nach dem Lager des Pansa, in welchem er ausser den Flüchtlingen die beiden neu errichteten, noch ungeschwächten Legionen fand. Auch von den Seinigen vermisste er wenige, [41] nach Cicero nicht Einen Mann, [42] aber das Heer seines Collegen und das feindliche waren um die Hälfte aufgerieben. [43]

Im Zorne über seine Niederlage verbreitete Antonius, Octavian sei im ersten Treffen ohne Feldherrnmantel und ohne Pferd entflohen, und zwei Tage hindurch nirgends sichtbar geworden; [44] Dio berichtet, [45] er habe am 15. April gar nicht gefochten. Beides ist falsch; denn er blieb in Hirtius Abwesenheit im Lager bei Mutina, und vertheidigte es mit wenigen Cohorten gegen Lucius Antonius, freilich nur gegen einen Scheinan-

36) ad Fam. 10, 30. 14 Phil. 10. 12. 37) 14 Phil. 10. 38) ad Fam. 1. c. 39) App. 3. 571. 572. 40) 14 Phil. 10. 41) App. 3. 572. 42) 14 Phil. 12. 14. 43) Vgl. Dio 46, 37. Zonar. 10, 14. Liv. 119. Oros. 6. 18. 44) Suet. Octav. 10. 45) 46, 38.

griff, wodurch jener das Unternehmen seines Bruders verbergen wollte. Ciceros Absichten erforderten, den Kampf als eine dritte Schlacht zu bezeichnen.[46] Auch die Truppen unterschieden nicht; sie begrüssten die beiden Consuln und Octavian als Imperatoren,[47] und zwar erhielt dieser den Titel, welchen er 21 mal annahm,[48] jetzt zum erstenmal.

§ 44.

Drei oder vier Tage zuvor, ehe Cicero am 22. April seine letzte Philippika hielt, meldete man aus dem Lager des Antonius, dass er Hirtius geschlagen habe.[49] Diess kann sich nur auf das früher erwähnte Gefecht an den Ufern der Scultenna[50] beziehen, nicht auf die Niederlage des Pansa; denn da Galba schon am folgenden Tage nach Rom schrieb, am 16. April, und also noch viel mehr Hirtius, so ist es unmöglich, dass man dort die Ereignisse des Morgens so viel früher erfuhr, als die Flucht des Antonius am Abend. Die Nachricht, also, dass dieser in einem Kampfe mit Hirtius Sieger geblieben sei, wurde von seinen Anhängern und seiner Familie zu einem Versuche benutzt, Cicero zu stürzen. Nach ihren Aeusserungen war dessen Partei auf das Höchste gefährdet; um so leichter sollte man ihnen glauben, dass er sich am 22. April zum Dictator aufwerfen werde.[51] Calenus und Fulvia, von welchen ohne Zweifel alles ausgieng, veranstalten Versammlungen in der Curie des Pompejus;[52] man wollte Cicero an jenem Tage die Fasces überschicken, als geschehe es mit seinem Willen, und ihn dann durch Gedungene als Tyrannen tödten, während Andere Capitol, Markt und Thore besetzten. So wurde ihm wenigstens hinterbracht. Dass er als ein Catilina endigen sollte, war ihm das Schmerzlichste.[53] Der Tribun P. Appulejus, berief das Volk am 21. April, ihn zu rechtfertigen, und es er-

46) 14 Phil. 3. 10. 14. Oros. 6, 18. cfr. Dio 46, 37. 47) Dio 46, 38. Zon. 10, 15. 48) Tacit. Ann. 1, 9. Dio 52, 41. Darnach ergänzt Chishull Ant. Asiat. p. 172. u. 183. richtig monum. Ancyr. 1. v. 19. obgleich Noris. Cenot. Pis. Diss. 2. c. 17. zu beweisen sucht, dass Augustus nur 20 mal Imp. gewesen sei. 49) 14 Phil. 4. 6. 50) §. 42. fin. 51) 14 Phil. 5. 52) Das. c. 6. Sie wird nicht genannt, aber die Beschreibung lässt sie nicht verkennen. 53) c. 5.

Härte, dass er stets ein aufrichtiger Freund der Republik gewesen sei. Zwei bis drei Stunden später erschienen die Siegesboten und verschafften dem tief Gekränkten eine noch glänzendere Genugthuung.[54] Denn gleichsam als das Haupt und der Retter des römischen Staats begab er sich auf das Capitol, den Göttern für den Erfolg seiner Anstrengungen zu danken, und die müssige Menge, welche noch auf dem Markte verweilte, und die Neuigkeit von ihm hörte, schloss sich an, und begleitete ihn von Freude berauscht nach dem Tempel und nach seiner Wohnung zurück, so dass er am anderen Tage im Senat dieses Gaukelspiel als einen Triumph erwähnen konnte,[55] als einen Tribut, welchen das Volk mit seinem richtigen Blicke und unbefangenen Urtheile dem Verdienste gebracht habe.

Da Pansa tödtlich verwundet war, und Octavian bei Mutina stand, so berichtete Hirtius am 16. April aus dem Lager des Ersten,[56] als er bereits die glückliche Vertheidigung des eigenen erfahren hatte. Er schrieb aber zugleich im Namen der beiden anderen Feldherrn[57] und gedachte ihrer auf das Ehrenvollste, seines Collegen, welcher vorankämpfend zwei Wunden erhalten habe, und des jüngeren Cäsar, durch dessen Entschlossenheit ein grosses Lager mit weniger Mannschaft behauptet sei; auch seine eigenen Thaten liess er nicht unerwähnt,[58] und bat zuletzt, die Sieger durch die Anordnung eines Dankfestes zu belohnen,[59] welches dem Triumphe vorausgieng.

Der Prätor M. Cornutus verlas diesen Bericht[60] am 22. April[61] im Senat. Auf seinen Antrag, sich über dessen Inhalt und insbesondere über die Forderung der Feldherrn zu bera-

54) c. 6. 55) c. 5. vgl. c. 7. 56) §. 43. A. 40. 57) c. 8. 58) c. 9. 10. 59) c. 8. fin. 60) c. 1. 4. 14. Vgl. §. 41. A. 19. 61) c. 5. *Per idus Quintiles*, welches die Handschriften haben, giebt hier keinen Sinn. Ferrarius schlug vor, *pridie Vinalia* zu lesen, und Muretus fand darauf in einer Handschrift in Venedig: *prid. Quin.* worin zur Herstellung d. richtigen Lesart nur Ein Buchstabe auszustossen ist. Plinius 18, 69. §. 3 u. 4. (29) unterscheidet *Vinalia priora* und *altera (rustica)*; jene wurden nach seiner Angabe IX Cal. Mail = 23. April gefeiert, (Ovid. Fast. 4. 864.) die anderen, welche hier nicht in Betracht kommen, im August.

then, [62] gaben sich die Antonianer das Ansehn, als hielten sie Alles für geendigt und daher den Kriegszustand, in welchen man Rom versetzt hatte, für überflüssig; sie verlangten, dass man das Kriegsgewand wieder gegen die Toga vertauschte, wodurch der Senat dem Volke erklärt haben würde, dass es keiner Opfer und Anstrengungen mehr bedürfe. [63] Zur Sache bemerkte P. Servilius, welchen der Prätor auch jetzt vor Cicero aufrief, [64] dass wegen des Sieges „der Consuln und des Proprätor über schlechte und verwegene Menschen" ein Dankfest zu beschliessen sei. [65] Da der Senat die Ausdrücke: Krieg und Feind verworfen, und den Kampf mit Antonius als Tumult bezeichnet hatte, [66] so war es nicht nur folgerecht, dass Servilius die Sieger nicht Imperatoren, und die Besiegten nicht Feinde nannte, sondern das Gegentheil würde strafbar gewesen sein. Aber auch ein Dankfest feierte man nur im Kriege mit einem auswärtigen Feinde, nicht im Bürgerkriege; [67] dadurch, dass die Consuln selbst es wünschten, weil es die Bedingung zum Triumphe war, dass der vorsitzende Magistrat es zur Sprache brachte, und der Senator, welcher zuerst stimmte, es bewilligte, wurde Cicero zu der Hoffnung berechtigt, dass nun endlich die Kriegserklärung erfolgen werde. Diess zu bewirken, und die Kampflust in den Heeren zu entflammen, sprach er also:

„Aus den vorgelesenen Briefen erhellt, dass der Feind [68] geschlagen, aber auch, dass Mutina noch nicht entsetzt ist. Vor dem Ende des Krieges können wir das Kriegesgewand nicht ablegen, und sein Ende ist die Befreiung des Brutus, diese der Zweck aller bisherigen Anstrengungen. [69] Die Schwerdter der Unsrigen sind in Blut getaucht, oder vielmehr nur erst benetzt; wenn mit dem Blute der Mitbürger, so sind die Unsrigen Verbrecher. Wie lange wird man anstehen, den einen Feind zu nennen, welcher alle Feinde an Verbrechen übertrifft? Ihr beschliesst ein Dankfest und nennt den Besiegten nicht

62) 3 Phil. 9. (Antonius) *fugere festinans S. C. de supplicatione per discessionem fecit, cum id factum esset antea nunquam.* 63) S. A. 69. 64) §. 41. A. 21. 65) c. 3. *De improbis et audacibus.* c. 4. u. 8. 9. 66) §. 38. A. 40. u. 43. 67) 14 Phil. 8. 68) c. 1. 5. — *hostium dico; ita, inquam, hostium, quamvis hoc isti hostes domestici nolint.* 7. *Semper illum hostem, semper hoc bellum.* 69) c. 1. 2.

Feind. „Schlechte, verwegene Menschen!“ so redet man vor Gericht, aber nicht in einem Kriege auf Leben und Tod. Der verruchteste aller Bandenführer bekriegt vier Consuln,[70] den Senat, das römische Volk, kündigt uns an, dass er unsere Güter verwüsten und uns quaalvoll morden wolle, bezeugt, dass Dolabella bei seiner unmenschlichen That seinen Eingebungen gefolgt sei, verübt durch seinen Bruder Lucius, den Schandbuben, das Ungeheuer, an den Parmensern Gräuel, welche nur zu denken die Seele zurückbebt und er auch in Rom verüben wollte, und man steht an, ihn Feind zu nennen?[71] Nichts kann gerechter sein, als dass wir den Heerführern, welche uns vor Sclaverei und Tod bewahrt haben, ein Dankfest beschliessen; ich werde sogar auf mehr Tage antragen, als Servilius, zuvor aber den Imperator-Titel für sie in Anspruch nehmen. Denn seit zwanzig Jahren ist Niemandem das Eine ohne das Andere bewilligt, wenn er auch nur Unbedeutendes oder meistens gar nichts gethan hatte;[72] also entweder keine Siegesfeier oder auch die übliche und gewöhnliche Ehre für die, welchen wohl mehr als diese gebührt.[73] Von dem Tage an, wo zur Herstellung der Freiheit von mir die Bahn gebrochen wurde, habe ich Antonius immer Feind, den Krieg mit ihm immer Krieg genannt; hätten die Consuln über mein Gutachten abstimmen lassen, so wäre die Bande schon längst entwaffnet. Doch was damals nicht gestattet war, das ist jetzt nicht bloss gestattet, sondern auch nothwendig, dass wir die, welche unsere Feinde sind, auch dafür erklären. Diess ist gegen seinen Willen schon von Servilius geschehen, denn nie ist im Bürgerkriege ein Dankfest beschlossen. Wir müssen es daher den Feldherrn verweigern, welches ausser Gabinius Keinem begegnet ist, oder auch die Besiegten als Feinde ächten.[74] Als Feinde ächte ich sie, und füge nur den Namen zur Sache hinzu, wenn ich die Sieger Imperatoren nenne, wozu ihre Thaten berechtigen.[75]

---

70) D. Brutus und L. Plancus war diese Würde für das nächste Jahr bestimmt, und der Letzte geht nur der Zahl wegen mit, denn Antonius hatte noch nichts gegen ihn unternommen. 71) c. 3. 4. 72) Vgl. ad Att. 5. 20. *Imperatores appellati sumus*, vom Heere, aber die Bestätigung und die Supplication wurde vom Senat begehrt, ad Famil. 15. 5. *minimis rebus gestis aut nullis*. 73) c. 4. 74) c. 7. 8. 75) c. 9. 10.

Möge also der Senat zu Ehren der Drei ein Dankfest von funfzig Tagen beschliessen, und ihren Truppen das Versprechen erneuern, dass sie nach Beendigung des Krieges die ihnen früher verheissenen [76] Belohnungen erhalten sollen. Auch der Todten werde gedacht, ihnen einen ewigen Ruhm zu sichern, und den Schmerz der Ihrigen zu mildern.[77] Man errichte den Tapferen aus der Legion des Mars und den Uebrigen, welche mit ihnen gefallen sind, ein glänzendes Denkmal. Jene Legion hat sich zuerst von Antonius losgesagt; der Sieg hat ihr einige Opfer gekostet; die vierte, welche ihrem Beispiele gefolgt ist, vermisst niemanden. Ihr aber seid zum Heile des Vaterlandes geboren, ihr, die man nach Mars benennt, dass man glauben muss, derselbe Gott habe diese Stadt für die Welt, und euch für diese Stadt geschaffen. Die Feinde des Staats, welche ihr erschlagen habt, werden auch in der Unterwelt büssen, ihr, die ihr euern Geist im Siege ausgehaucht, seid in die Wohnungen der Guten aufgenommen. Ein prachtvoller Bau mit einer Inschrift bezeuge für alle Zeiten euern göttlichen Muth! [78] Doch lasst uns auch die Ihrigen trösten; könnten unsere Reden, unsere Beschlüsse ihre Thränen trocknen! Den grössten Trost wird ihnen ein Denkmal gewähren, welches an die Tapferkeit und Vaterlandsliebe der Gefallenen, an die Treue des Senats und an den grausamsten Krieg erinnert, worin Antonius vatermörderisch den Namen des römischen Volks vernichtet haben würde, hätte ihm nicht ein so muthiges Heer widerstanden; [79] zugleich aber muss man ihnen die Belohnungen anweisen, welche den Gebliebenen, ihren Verwandten, bestimmt waren.“ [80] Diess alles fasste Cicero in dem Entwurfe zu einem Senatsbeschlusse zusammen, nach welchem die Consuln oder der Prätor Cornutus wegen der Thaten, welche die Consuln und Cäsar (Octavian), die Imperatoren, in diesem Kriege verrichtet, ein

---

76) §. 34. A. 13. u. 30. §. 35. A. 14. 15. §. 36. A. 35. Vgl. §. 46. A. 49. 77) c. 11. 78) c. 12. cfr. 11 Phil. 15. fin. 79) Durch einen Schritt, welcher grosses Aufsehn erregte, sollte der Senat sich selbst zwingen, den letzten zu thun, Antonius den Krieg anzukündigen. 80) c. 13.

Dankfest von 50 Tagen anordnen, [81] die Legionen die ihnen früher vom Senat versprochenen Belohnungen nach Beendigung des Krieges erhalten, die Consuln die Errichtung eines Denkmals für die Todten der Legion des Mars, welche vorangekämpft, und für die Uebrigen verdingen, die Quästoren das erforderliche Geld zahlen, und die Familien der Erschlagenen deren Lohn empfangen sollten. [82]

Der Sieg der Gefeierten bewirkte, was keine Beredtsamkeit vermocht hatte; denn der Senat bewilligte nicht nur das funfzigtägige Fest, den Imperator-Titel, die Belohnungen für die Lebenden, und ein öffentliches Begräbniss für die Todten, [83] sondern er erklärte nun endlich auch Antonius mit allen seinen Anhängern für Feinde des Staats, [84] und kündigte ihm damit den Krieg an. [85]

§ 45.

Hirtius kehrte am 16. April mit seinen Truppen und dem grössten Theile des anderen Consular-Heers nach Mutina zu-

81) App. 3. 574. setzt diess wie Dio 46, 39. welcher sechzig Tage angiebt, nach Antonius Niederlage bei Mutina, und bemerkt, dass nie, weder in einem gallischen Tumult, noch in einem Kriege, eine Supplication von dieser Dauer beschlossen sei; man hatte Cäsar a. 46. nach dem afrikanischen Kriege viersig Tage bewilligt, Dio 43, 14. und im folgenden Jahre nach dem spanischen funfzig, Dio 43, 42. 82) c. 14. Sueton. Octav. 12. spricht v. einem in diesem Kriege errichteten Denkmale, welches in eine spätere Zeit gehört. S. das. Casaub. u. Dio 48. 13. 83) Dio 46, 38. Zon. 10, 15. 84) Jetzt, wo es beantragt u. besprochen war, wurde diess Alles beschlossen, nach den Gefechten bei Forum Gallorum, nicht erst nach der Schlacht bei Mutina, wo Hirtius fiel, und Octavian mit seinen Veteranen, wie man glaubte, entbehrlich wurde. Es ist schon angedeutet, wie willkührlich die Alten die Kriegserklärung in den verschiedensten Zeiten, grösstentheils vor jenen Gefechten, oder gar wiederholt erfolgen lassen; Manche gedenken ihrer nur gelegentlich, oder doch ohne Zeitangabe. Die Philippiken beweisen, dass Cicero seine Absicht erreichte, ehe Antonius geschlagen war. Vgl. Liv. 119. Nepos Attic. 9. Vellej. 2, 63. 64. 66. fin. App. 3. 567. 4. 598. 611. Dio 46, 39. 41. Plut. Anton. 17. Zonar. 10, 14. 15. Plin. 7. 31. (30). Gell. N. A. 15, 4. Flor. 4, 6. Eutrop. 7, 1. Oros. 6, 18. 85) In dieser Zeit, ehe man den Tod des Consuls erfuhr, wurden die Denare mit der Inschrift C. Pansa. Libertatis. und mit dem Bilde der Roma geprägt, welche die Siegesgöttinn bekränzt. Vaill. Gens Vibia No. 13. Eckh. V. p. 341.

rück, [86] wo Octavian allein der feindlichen Macht nicht hätte widerstehen können. So waren jetzt alle Streitkräfte vereinigt, welche man gegen Antonius aufzubieten vermochte. Er hatte sie einzeln aufreiben wollen; diess war misslungen; dennoch blieb sein Plan im Wesentlichen unverändert; seine Reuterei sollte den Consul umschwärmen, und in steter Erwartung eines Angriffs erhalten, damit er selbst nichts gegen die Belagerer unternähme, und indess der Hunger ihnen die Stadt überlieferte. [87] Aber Hirtius und Octavian erkannten seine Absicht, als sie ausrückten und er sich ihnen versagte; [88] sie wussten, dass in Mutina die Noth bis zur Verzweiflung gestiegen war, und wenn es wider Erwarten des Feindes zu einem ernstlichen Gefechte kam, sie die Uebermacht haben und entscheiden würden, ehe er sich sammelte. Sie setzten sich nach einer anderen Seite der Stadt in Bewegung, wo grössere natürliche Hindernisse den Zugang erschwerten und Antonius eben deshalb seine Linien vernachlässigt hatte. Der Listige wurde überlistet; zwar folgte ihnen anfangs nur seine Reuterei, als sie dieser aber auch nur die übrige entgegenstellten und weiter zogen, so fürchtete er, sie möchten Verstärkung und Lebensmittel in die Stadt werfen, und aus diesem Grunde, nicht weil die Ankunft des Silanus ihn ermuthigte, [89] welcher schon bei Forum Gallorum gefochten hatte, führte er zwei Legionen hinaus. Kaum zeigten sie sich, als sie angegriffen und geschlagen wurden, und dasselbe Schicksal hatten die übrigen, so wie sie nach einander aus den weitläuftigen Werken erschienen. Der Kampf [90] glich einem Ueberfalle; denn von der einen Seite war alles, von der andern nichts vorbereitet. Bald drangen die Sieger mit den Fliehenden in das Lager und hier wurde auf dem engen Raume und bei dem Zuströmen frischer Streiter das Blutbad noch grösser als ausserhalb. Man schlug sich schon am Feldherrnzelte, als Hirtius fiel; [91] der Verlust des klugen und tapferen Anführers,

86) App. 3, 572. §. 42. A. 40. u. 46. 87) App. l. c. 88) Ders. u. Dio 46, 38. 89) Dio l. c. Zonar. 10, 15. S. §. 43. A. 31. 90) *Proelium Mutinense.* ad Fam. 10, 14. 91) App. l. c. u. 575. Cic. ad Fam. 10, 17. 33. 11, 9. 10. 13. 12, 25. Liv. 119. Vellej. 2, 61. 62. Suet. Octav. 11. Dio 46, 39. Plut. Ant. 17. Cic. 45. Eutrop. 7. 1. Oros. 6. 18. Tibull. 3, 5. 18. Ovid. Trist. 4. 10. 6. S. Hirtii.

mit welchem ausser vielen Andern auch Pontius Aquila seinen Tod fand, [92] vermehrte die Erbitterung, doch konnte Octavian erst nach neuen Anstrengungen, wobei nach einem Gerüchte fast die ganze vierte Legion von der fünften des Antonius (den Alaudä) niedergemacht wurde, [93] sich des Lagers bemächtigen. Er selbst stürzte sich in das Getümmel, nahm den Adler aus den Händen eines Sterbenden und trug ihn voran gegen den Feind. [94] Dass dieser ihn dennoch zuletzt wieder aus seinen Schanzen vertrieben und erst am anderen Tage nach gehaltenem Kriegsrathe den Rückzug angetreten habe, berichtet der Schriftsteller, welcher allein diese Ereignisse mit einiger Ausführlichkeit erwähnt. [95] Dem widerspricht alles, was Andere wenn auch nur kurz über die Schlacht, und genauer über die Flucht des Antonius bemerken. Sie bezeichnen jene nicht als unentschieden, sondern als eine vollständige Niederlage des Consulars; wie könnten sie es, wenn er die Wahlstatt behauptet hätte? Wenn diess ferner ihm möglich war, so verfügte er noch über eine bedeutende Masse von Fussvolk; die Beschreibung seiner Flucht beweis't aber, dass es grösstentheils zersprengt oder doch ohne Waffen war, und er seine Rettung nur seiner Reuterei verdankte. [96] Appian giebt demnach hier wie im Folgenden, wo er von den Unterhandlungen zwischen Brutus, Octavian und Pansa spricht, was die Parteien zur Rechtfertigung ihrer Häupter erdichteten.

Die Sage aber von dem Ausfalle des D. Brutus, wodurch dieser angeblich das schwankende Gefecht entschied, ist nicht durch sie entstanden, sondern findet sich zuerst in einem der unächten Briefe „an Brutus," [97] dessen Verfasser bei Cicero las, [98] das ruhmvolle Hervorbrechen des Decimus aus Mutina habe in Rom die Hoffnung erregt, dass alles geendigt sei, sein Aufbruch nämlich zur Verfolgung des Feindes zwei Tage nach der Schlacht, [99] bei welcher er „Zuschauer gewesen war," [100]

92) ad Famil. 10, 33. 11, 13. Dio 46, 40. Vgl. §. 42. A. 69 — 71. 93) ad Fam. 10, 33. 94) Suet. Octav. 10. Flor. 4. 4. Nur dieser erzählt, dass er verwundet sei; wahrscheinlich hat er Sueton missverstanden. In Spanien glaubte man anfangs, er sei getödtet. ad Fam. l. c. 95) App. 3. 572. 573. 96) §. 51. 97) ep. 4. 98) ad Fam. 11, 14. 99) ad Fam. 11, 13. Unten §. 50. A. 76. 100) Dio 46, 40.

so dass er es nur „Anderen verdankte, wenn er noch lebte.“ [1] Er selbst gedenkt in seinen Briefen nie einer Mitwirkung zum Entsatze, und eines dabei unvermeidlichen Verlustes an Mannschaft, obgleich er alles hervorsucht, um sich wegen der verspäteten Verfolgung zu entschuldigen. [2]

Uebrigens sind die Briefe, welche er während derselben an Cicero schrieb, schon wegen der Zeit- und Ortsangaben von Wichtigkeit. Sie gewähren zunächst einigen Aufschluss über den Tag der Schlacht. In Beziehung auf die Zeit ist sie nur zu oft mit den früheren vom 15. April verwechselt. [3] Am 16. kehrten die Heere von Forum Gallorum nach Mutina zurück, und am 29. III. Cal. Maii stand Brutus nach seiner Befreiung bereits zu Regium (Forum) Lepidi. [4] Innerhalb dieser Gränzen also ist der Tag zu suchen, an welchem er frei wurde. Er brach zwei Tage später auf, als Antonius, [5] und einen bedurfte er, um nach Regium zu gelangen, welches etwa 17 Milliarien, nicht völlig vier deutsche Meilen, von Mutina entfernt war; wenn er dort sogleich nach seiner Ankunft an Cicero schrieb, wie man glauben muss, so ist der 27. April der Tag der Schlacht.

Kein gemeinschaftlicher Feind trennte länger Brutus und Octavian; zum ersten Male, seit jener der Mörder und dieser der Sohn Cäsars war, sollten sie sich wiedersehen; eine schwere Aufgabe. Wer irgend den Charakter des Octavian und die Umstände erwog, dem konnte es nicht zweifelhaft sein, wie sie gelös't werden würde, aber sie war verführerisch für die Einbildungskraft derer, welche der Zeit oder dem Raume nach fern standen, und bot Anderen eine erwünschte Gelegenheit, sich und ihrer Partei durch falsche Erzählungen einen Dienst zu leisten. Dahin gehört, was Appian berichtet: Brutus vernichtete nach der Schlacht vor Tagesanbruch die Brücken der Scultenna, und ersuchte darauf Octavian unter Dankbezeugungen für den Entsatz, am jenseitigen Ufer zu erscheinen, und seine Rechtfertigung in Betreff des Mordes zu vernehmen. Heftig erwiederte der Andere: den Dank erlasse er; denn um Antonius

1) Vellej. 2. 62. Vgl. Liv. 119. Flor. 4. 4. 2) S. insbes. ad Fam. 11, 10. u. 13. 3) U. a. v. Eckh. 6. p. 70. 4) ad Fam. 11, 9. 5) Das. 11, 13.

zu bekriegen sei er hieher gekommen, nicht um Brutus zu retten; einer Unterredung mit ihm widerstrebe sein Gefühl, übrigens wolle er Rom nicht vorgreifen. Da trat Brutus an das Ufer, rief Octavian mit Namen, und untersagte ihm, nachdem er mit lauter Stimme den Senatsbeschluss verlesen hatte, welcher ihm das cisalpinische Gallien überwies, ohne die Consuln über den Fluss in seine Provinz zu kommen, oder Antonius zu verfolgen, denn dazu sei er selbst stark genug. Octavian schwieg; er gieng nach Bononia zu Pansa und schrieb mit diesem über Alles an den Senat. Den Brief des Consuls theilte Cicero dem Volke mit, den anderen nur in der Curie, wo sofort ein Dankfest von funfzig Tagen beschlossen wurde. [6] Man fragt sich, wozu die Brücken, wenn Brutus dem Kampfe fremd blieb und fremd bleiben wollte? und seit wann galt die Scultenna für die Gränze dieser Provinz? Jene Briefe ferner sind die älteren des Hirtius, nach deren Empfange der Senat die Siegesfeier beschloss. [7] Der grösste Verstoss liegt aber darin, dass Brutus sein Misstrauen hiernach nicht nur kund gab, sondern auch auf eine Art, welche bei dem ganzen Heere Aufsehen erregen und Octavian beleidigen musste, und dass dieser, der den angeblichen Drang kindlicher Liebe und das Verlangen, seinen Vater zu rächen, eben so wohl zu beherrschen als zur Schau zu tragen verstand, sich offen über seine Absichten aussprach. In den Briefen des Brutus finden wir wenig über diesen Gegenstand, aber genug, um daraus zu entnehmen, dass er sogleich nach der Schlacht mit Octavian zusammen kam, sich mit ihm über die Verfolgung zu einigen, in der That aber, um seine Gesinnungen zu erforschen, und dass sie friedlich von einander schieden. [8]

Die Siegesboten, welche vom Schlachtfelde zu Pansa nach Bononia abgiengen, überbrachten am Morgen des folgenden Tages Brutus die Einladung, zum Consul zu kommen; auf dem Wege erfuhr er dessen Tod, und kehrte um. [9] Nach einem Mährchen, welches den Abfall des Octavian von der Aristocratie rechtfertigen sollte, war dieser glücklicher, obgleich er nicht

6) App. 3. 573. 574. 7) §. 44. A. 57. 8) ad Fam. 11, 10. 13. 9) Das. 11, 13.

früher Nachricht haben und reisen konnte, fand er Pansa noch unter den Lebenden, zwar im Sterben, aber noch fähig, mit ihm nach Rom zu berichten, und ihm mit seinem Rathe nützlich zu werden: [10] den Tod Cäsars zu rächen, welchen ich wie mich selbst geliebt habe, bin ich, wie du, durch die Macht der Pompejaner gehindert. Sie freueten sich deines Streites mit Antonius, weil sie hofften, er werde sich mit Beider Untergange endigen; [11] deshalb haben sie dich mit scheinbaren Ehrenerweisungen gelockt. [12] Als dein Heer dir den Oberbefehl antrug, wurden sie besorgt, und ernannten dich zum Anführer, aber neben den Consuln, damit die beiden Legionen, der Kern deiner Truppen, an uns übergiengen; so solltest du auch als Sieger wehrlos sein. Wir gehorchten nur, um Antonius Uebermuth zu brechen; dann gedachten wir ihn mit dir zu versöhnen und nur das Beste der Partei wahrzunehmen, welcher wir Alle angehören. Früher konnte ich dir diess nicht offenbaren. Deine Legionen gebe ich dir zurück; auch die neugeworbenen stelle ich zu deiner Verfügung; wenn aber ihre Anführer, welche der Senat geschickt hat, uns zu beobachten, dir nicht folgen, oder die Sache dir selbst bedenklich scheint, so mag Torquatus, der Quästor, [13] sie übernehmen. Dieser übernahm sie, und Pansa starb. Sein Verhalten während seines ganzen Consulats und die an Brutus ergangene Aufforderung beweis't, dass er so nicht sprechen konnte, dass er nicht aufregen, sondern besänftigen, Eintracht und Mässigung empfehlen wollte.

Er endigte sein Leben zu Bononia, [14] wohin man ihn nach seiner Verwundung von Forum Gallorum gebracht hatte, [15] einen Tag später, als Antonius unterlag; denn der, an welchem Brutus noch nicht wusste, dass Hirtius gefallen sei, kann nur der Tag der Schlacht von Mutina sein, nicht der folgende, und er fährt fort: am Morgen des nächsten wurde ich zu Pansa beschieden; während der Reise meldete man mir seinen Tod. [16]

---

10) App. 3. 574. 575. 11) Diess ist aus einem Briefe des Antonius entlehnt. 13 Phil. 19. §. 42. A. 99. 12) Wie A. 11. 13 Phil. 17. 13) §. 83. 14) ad Fam. 11, 13. Vgl. 10, 33. Liv. 119. Vellej. 2. 61. Tacit. Ann. 1, 10. Suet. Oct. 11. App. 3. 575. Dio 46, 39. Plut. Anton. 17. Cic. 45. Val. Max. 5. 2. §. 10. Eutrop. 7, 1. Oros. 6, 18. Front. Strat. 2. 5. §. 39. u. unten Vibii. 15) App. 3. 571. 16) ad Fam. 11, 13.

Sehr kalt äussert sich Cicero über das Schicksal der beiden Consuln, weil er die nachtheiligen Folgen für sich nicht ahndete; sie sind zuletzt, in ihrem Consulat, der Republik nützlich geworden, sind zu früh gestorben, da Antonius noch lebt,[17] diess ist sein Nachruf an die Männer, welche doch immer Cäsarianer, und bei seinem Plane, die verhasste Partei zu unterdrücken, nun nicht mehr zu fürchten waren. Selbst D. Brutus begriff sogleich, dass den Feinden der Verschworenen, deren Herrschaft die Consuln so wenig gewollt hatten als die Herrschaft seiner Faction, der verwais'te Zustand des Staats in Rom und im Felde sehr förderlich sein werde,[18] und ähnliches schrieb L. Plancus.[19]

Er war es in dem Maasse, dass man Octavian beschuldigte, er habe ihn gewaltsam herbeigeführt, um sich der Consular-Heere und des Consulats zu versichern.[20] Darnach wurde Hirtius im Gefechte von ihm oder auf sein Anstiften erschlagen, und Glycon,[21] der Arzt des Pansa, gewonnen, in dessen Wunden Gift zu giessen, weshalb ihn Torquatus zur Rechenschaft zog. Die Möglichkeit des Verbrechens und der Vortheil, welchen es verhiess, ist der einzige Beweis dafür; kein Schriftsteller, bei welchem sich die Nachricht findet, mag deren Wahrheit verbürgen, und die übrigen, deren die meisten sind, zum Theil Zeitgenossen, melden nichts, als dass Hirtius in der Schlacht und Pansa an den Folgen seiner Verwundung starb. Diess genügt, ihren Tod zu erklären; nur, wenn es an Aufschluss darüber fehlte, würden Vermuthungen gestattet sein, wobei man denn doch auch nicht vergessen dürfte, dass Octavian besonnen war, und zwei der angesehensten Cäsarianer nicht ermorden konnte, ohne die Gunst aller Veteranen auf das Spiel zu setzen.

Er schickte die Leichen der Consuln mit einem angemessenen Geleite[22] nach Rom, und der Senat ehrte sie durch ein öffentliches Begräbniss auf dem Marsfelde.[23] Selbst die Leichenbestatter, mit welchen zu dingen der Prätor M. Cornutus

17) Dass. 12, 25. 30. 18) Dass. 11, 9. 10. 19) Dass. 10, 17. 20) Tacit. Ann. 1. 10. Suet. Octav. 11. Dio 46. 39. 21) In einem untergeschobenen Briefe des M. Brutus, ep. 6. wird er vertheidigt. 22) App. 3. 575. 23) Liv. 119. Vellej. 2. 62.

den Auftrag erhielt, bewiesen den Verstorbenen dadurch ihre Achtung, dass sie einer Entschädigung für ihre Dienste entsagten.[24]

§ 46.

Durch die zwiefache Niederlage des Antonius, bei Forum Gallorum und bei Mutina, verloren seine Anhänger in Rom ihren Einfluss, und wie man hoffte auf immer; denn man entdeckte nicht sogleich, dass von dem Augenblicke an, wo der Krieg ihn gestürzt hatte, die Politik ihn wieder erhob; die Partei der Verschworenen, die verjüngte Aristocratie aus der Zeit des Pompejus, fiel mit ihrer Raub- und Herrschgier auf die Beute, ohne zu ahnden, dass sie hier eben erwartet wurde, wo sie Blösse und Vorwand zum Angriffe gab. Sie hielt den Krieg für geendigt,[25] und ihre Gegner bestärkten sie darin, weil das Gefühl der Sicherheit sie verleitete, gar nicht oder verkehrt zu handeln, und wenn es auf das Volk übergieng, bei fortwährenden oder erneuerten Kriegslasten Missvergnügen erregte. Am ersten kam Cicero von seinem Wahne zurück, aber nur zum Theil; ihn schreckte, was im Felde geschah, die Rettung seines Feindes und die Ungewissheit, wie man ihn jenseits der Alpen empfangen werde, nicht sofort auch das Gewebe der Politik, mit welchem Octavian ihn und seine Verschworenen umspann; wenn noch etwas anderes ihn beunruhigte, so war es der Zweifel, ob die Faction, welche er vertrat, für ihn oder er für sie gewirkt habe; er hatte gesehen, wie Pompejus von ihr gefeiert, beherrscht und verlassen war, und sah sie jetzt seit dem Tode der Consuln und der Flucht des Antonius im Begriffe, jede Fessel abzustreifen; der Riss erscheint nur im Werden, weil Octavian zur Wiedervereinigung zwang.

Von den Befreiern und von den übrigen Statthaltern durfte er nichts hoffen. M. Brutus und C. Cassius überwältigten aus eigener Machtfülle, wie er gerathen, obgleich nicht, weil er es gerathen hatte, C. Antonius in Macedonien und Dolabella in Syrien;[26] nach seiner Absicht sollten sie dort Kräfte sammeln

24) Val. Max. 5, 2. §. 10. 25) ad Fam. 11, 12. 14. 26) Oben §. 39. in. u. A. 35. S. Junii Brut. Cassii. u. Cornelii Dolab.

und sie dann für ihn verwenden; sie aber mischten sich nicht in den westlichen Krieg, auch Brutus nicht, welcher sich seines Gegners bald entledigte und am nächsten stand, weil es ihnen das Sicherste schien, sich im Besitze der östlichen Hälfte des Reichs zu befestigen. D. Brutus kannte, wie man glauben musste, keinen Zweck des Kriegs, als seine Befreiung; sie war ohne sein Zuthun gelungen und er verlangte den Lohn; diess allein beschäftigte ihn, und auch für L. Plancus war es die wichtigste Angelegenheit, dass man bei den Ehrenbeschlüssen und Spenden in Rom ihn und sein Heer nicht vergass. Er warnte vor der Schlaffheit und dem Wankelmuthe des Lepidus, um wie dieser mit Abfall zu endigen. Eben so Asinius Pollio, welcher vorerst, im fernen Spanien, auch bei einem redlicheren Willen nicht zu helfen vermochte. Sehr spät erschienen einige Legionen aus Afrika; der Senat berief und Octavian benutzte sie.

So war diese Faction zerrissen und ohne Plan, als ein Ganzes nur kenntlich an ihrer Anmassung und Verblendung. Als die Aussichten sich wieder trübten, dachten ihre Häupter auf den Rückzug nach dem Osten, und sammelten Geld und Schiffe — ebenfalls für Octavian. Jede nachtheilige oder drükkende Massregel und jede feindliche Handlung gegen den Sohn und die ehemaligen Anhänger Cäsars brachte man aber vorzugsweise Cicero in Rechnung, weil er seinen Hass gegen Antonius und die Cäsarianer am wenigsten verbarg und in Reden und Briefen den meisten Eifer zeigte. Er behauptete, dass bei Mutina nur der erste Act des Feldzugs geendigt sei, da Antonius noch lebe, und dass man daher in den Rüstungen nicht nachlassen müsse. Diese zu leiten war Pansa länger als Hirtius in Rom geblieben; er hatte zum Behuf des Kriegs auch für den Schatz gesorgt; [27] nach seinem Abgange und noch mehr nach seinem Tode artete diess in Erpressungen aus, nach Appian [28] durch Ciceros Schuld. Er schrieb nach der Schlacht bei Mutina an Cornificius: man bringe auf alle Art Geld zusammen, um die Heere zu befriedigen, aber ohne Tribut werde es nicht möglich sein. [29] Seit 167 v. Chr. wo Aemilius Paullus bei seinem Triumphe über Perseus Rom mit macedonischer Beute

27) §. 37. A. 60. 28) 3. 569. 29) ad Fam. 12, 30.

bereicherte, war dem Volke der Tribut erlassen;[30] jetzt forderte man ihn,[31] in dem Jahre, worin Pansa und Hirtius Consuln waren,[32] d. h. nach jener merkwürdigen Aeusserung Ciceros, als der Krieg sie bereits weggerafft hatte. Bei der Erhebung, sagt Appian, zog man vorzugsweise die Freunde des Antonius an, und Willkühr konnte Statt finden, wenn jeder gehalten war, den fünf und zwanzigsten Theil seines Vermögens zu geben, und der Senator überdiess vier Obolen von jedem Ziegel seiner Wohnung in der Stadt, mochte sie Eigenthum oder gemiethet sein.[33] Selbst Dio, welcher nach dem Vorgange Ciceros in den Philippiken[34] den Wetteifer Italiens preis't, fügt doch hinzu, nur die Feinde des Antonius haben diese Opfer gern gebracht, den Meisten sei es verhasst gewesen, zugleich steuern und dienen zu müssen, wenn auch mancher Verdächtige Bereitwilligkeit heuchelte, um nicht verfolgt zu werden.[35] Demnach war diese ausserordentliche, nach dem zufälligen Bedürfnisse berechnete Abgabe[36] kein dem Staate freiwillig gemachter Vorschuss,[37] und eben so wenig wird berichtet, dass eine Rückzahlung nach dem Kriege versprochen sei, wie wohl sonst in bedrängten Zeiten.[38] Mit Recht schliesst man davon auf die Lieferungen und Handdienste, namentlich auf die unentgeldliche Arbeit in den Waffen-Werkstätten; Zwang und Furcht hatten den meisten Antheil daran.[39]

Obgleich man schon seit Antonius Aufbruche gegen Mutina darauf bedacht war, den Schatz zu füllen, so klagte Cicero doch über eine „unglaubliche Geldverlegenheit“[40] wenn die Heere Forderungen machten; man fand sie mit Versprechungen ab oder wies die Anführer auf ihre Provinzen an,[41] worüber insbesondere D. Brutus sich endlich im Juni mit grossem Unwillen äusserte.[42] Wie Cicero ihm um dieselbe Zeit melden konnte, es liege Geld genug für ihn in Bereitschaft, und man habe beschlossen, es ihm zu schicken,[43] so zeigt es sich auch

30) Cic. de offic. 2, 22. Plut. Aemil. P. 38. 31) App. B. 569. Dio 46, 31. 32. 32) Plut. l. c. 33) Dio 46, 31. 34) §. 37. A. 82. 35) App. l. c. 36) *Tributum temerarium.* Fest. 37) *Voluntaria collatio.* Liv. 26, 36. 38) Liv. l. c. Vgl. 24, 18. Flor. 2, 6. 25. 39) App. u. Dio l. cc. 40) ad Fam. 12. 30. cfr. ep. 28. 41) ad Fam. 11, 20. 14. 12. 20. 42) Das. 11, 26. 43) Das. 11, 24.

übrigens, dass man die Ausgaben nicht eben beschränkte, unter Anderem auch bei der Feier der Spiele, [44] weil es an Gelde fehlte. Wenn man einen Aufwand für nöthig hielt, um Antonius zu unterdrücken, oder ihn als Feind des Staats zu bezeichnen, so fanden sich auch die Mittel dazu. Die Kosten kamen nicht in Betracht, als man die Gefallenen durch ein Denkmal, [45] die Consuln durch ein öffentliches Begräbniss, [46] und Pontius Aquila durch eine Säule zu ehren, und dessen Erben zu ersetzen beschloss, was er D. Brutus geliehen hatte; [47] bei der Annäherung Octavians, welchem die Kargheit des Senats einen Vorwand zu Feindseligkeiten gab, wie andere Feldherrn mit Geldmangel ihre Unthätigkeit entschuldigten, war man sogar reich genug, jedem seiner Krieger 5000 Denare zu beschliessen, [48] aber zu spät, da er sich des ganzen Schatzes bemächtigen konnte. So beförderten demnach die Vornehmen, welche bis dahin regierten, durch ihr Halbhandeln, als Folge der Engherzigkeit, mit welcher sie nur an ihre eigene Zukunft dachten, ihren Untergang.

Doch war diess nicht das Einzige, wodurch sie die Parteigenossen im Felde von sich stiessen und ihre falschen Freunde beim Abfall einen guten Schein gewannen. Sie hatten sich wiederholt verpflichtet, [49] die Truppen nach dem Kriege mit Ländereien zu belohnen. Mit der Vollziehung dieses Beschlusses wurden zehn Senatoren beauftragt, nicht erst dann, als man Octavians Heer mit Gelde beschwichtigen und verlocken wollte, und nicht zu diesem Behufe, [50] sondern schon früher. Die Decemvirn sollten ermitteln, über welchen Acker man verfügen könne, und wie viel man bedürfe, und ihnen war auch die Vertheilung vorbehalten. [51] Ihr Geschäft galt für sehr ehrenvoll und verschaffte einen grossen Einfluss. Eben deshalb wurde Octavian ausgeschlossen, und damit es nicht beleidigte, jeder, welcher ein Heer anführte. [52] Cicero versichert, dass er heftig gegen diese Bestimmung gestritten habe; indess wurde er selbst Mitglied der Commission, oder vielmehr ihr Haupt. [53]

44) Dio l. c. 45) §. 44. A. 82. 46) §. 45. fin. 47) Dio 46, 40. cfr. ad Fam. 11, 10. 48) Unten §. 48. A. 78. 49) §. 44. A. 76. 50) App. 3. 581. 582. 51) ad Fam. 10, 22. 11, 20. 21. 52) Dio 11, 21 Dio 46 ihr verworfen. 53) ad Fam. l. c. cfr. 11, 20.

Bisher hatte er die Tironen nur in seinen Reden begünstigt, und sie als Schutzwehr gegen die Anmassung der Veteranen bezeichnet;[54] jetzt konnte er mehr für sie thun. Doch fanden sich Schwierigkeiten. Seine Collegen drängten ihn; sie wünschten so bald als möglich an das Werk zu gehen,[55] welches ausser der Ehre auch Gewinn versprach; denn eine Ackervertheilung berührte gar Viele, zumal wenn schon früher vertheilt war, und man gab gern, um zu behalten oder zu bekommen. Mehrere Feldherrn dagegen, welche gefochten oder auch nicht gefochten hatten, fanden es billig, dass man sie in die Commission aufnähme und es ihnen selbst überliesse, ihren Truppen Acker anzuweisen. Diess verlangte D. Brutus für sich und für Octavian, womit er Ciceros Pläne völlig durchkreuzte;[56] dieselben Ansprüche machte L. Plancus, und ebenfalls nur aus Liebe zu seinem Heere und um es in seiner Treue gegen die Republik zu befestigen.[57] Für Octavian konnte nichts erwünschter sein, als dass seine Legionen sich in ihm vernachlässigt glaubten;[58] um so williger folgten sie ihm nach Rom. Ciceros schmeichelnde Worte fanden nirgends Gehör; wie sehr er auch betheuerte, dass er die Forderung der Feldherrn gerecht finde und sie gegen seinen Willen zurückgesetzt seien, dass er sie auf jede denkbare Art ehren und belohnen werde,[59] so blieben sie doch ausgeschlossen, und erhielten endlich nur die Zusicherung, dass das Geschäft bis zu ihrer Ankunft ruhen solle.[60] Octavian kam nur zu bald. So stritt man in den Lagern des Pompejus über Aemter und Güter, über den Preis, ehe man gesiegt hatte.

Umfassender war eine andere Massregel, eben so verletzend für Octavian, bedrohlich für ihn, für die Antonianer, für alle Anhänger Cäsars, weil man die Aufhebung seiner Gesetze und Verfügungen dadurch vorbereitete. Die Nachricht von der Vereinigung des D. Brutus mit L. Plancus, schreibt Appian, erregte bei den Pompejanern grosse Freude; nun erst glaubten sie frei zu sein; sie wählten zehn Männer, Antonius wegen seines Consulats zur Rechenschaft zu ziehen, in der That der erste

54) §. 39. A. 68. 55) ad Fam. 11, 21. 56) Das. l. c. u. ep. 20. 57) Das. 10, 22. 24. 58) Das. 11, 21. App. ll. cc. 59) ad Fam. ll. cc. 60) Das. 11. 21. fin.

Schritt zur Abschaffung der julischen Gesetze, denn jener hatte fast immer behauptet, dass er nur ausführe, was in Cäsars schriftlichem Nachlasse verordnet sei;[61] Einzelnes war vom Senat schon bei Gelegenheit für ungültig erklärt,[62] jetzt hoffte er diess auf das Ganze auszudehnen.[63] Brutus erreichte Plancus nicht vor dem Juni,[64] etwas später als Antonius, am Ende des Mai, von Lepidus aufgenommen wurde;[65] gleichwohl fügt jener Geschichtschreiber hinzu, durch diess letzte Ereigniss ermuthigt haben die Freunde des Antonius die Edicte der Decemvirn abgerissen,[66] worin sie bei harter Strafe anzuzeigen gebeten, was jeder durch Antonius während seines Consulats erworben habe.[67] Darnach könnte es scheinen, als sei hier ein Verstoss gegen die Zeitrechnung, als habe es in der Zeit, wo Antonius zu Lepidus kam, noch keine Decemvirn gegeben! Auf der andern Seite werden die Zehn von Cicero erwähnt, ehe er wusste, dass sein Feind geborgen war, und zwar diese, denn D. Brutus billigte ihre Ernennung, welche er veranlasste.[68] Indess lös't sich der Widerspruch, wenn man annimmt, dass bei ihm nur von den vorläufigen Verhandlungen im Senat die Rede ist, und dass die Ernennung schon auf das oft verbreitete und von seiner Faction leicht geglaubte Gerücht erfolgte, Brutus und Plancus haben sich gefunden.

Durch jenes Edict der Zehn, nach welchem man schriftlich angeben sollte, was man vom Consul Antonius erhalten habe, wurde besonders seine Gemahlinn Fulvia gefährdet. Sie lebte mit den Kindern und mit ihrer Schwiegermutter Julia in Rom,[69] und musste jetzt als Wittwe und Gemahlinn seiner tödtlich gehassten Feinde, und bei ihren eigenen wohlbekannten Gesinnungen gegen ihn, Ciceros Rache fürchten. Schon in den Philippiken hatte er sie mit Wuth angegriffen, und Fufius Calenus, in dessen Hause sie wohnte,[70] konnte sie nicht mehr schützen. Es war nicht die Absicht, sie auf den Grund der Kriegserklärung gegen Antonius sofort ihres Vermögens, oder gar ihre Kin-

61) Oben §. 14. 62) §. 40. A. 85. f. 63) App. 3. 578. 64) Unten §. 30. A. 94. 65) §. 51. A. 66. 66) App. 3. 580. 67) Ders. 578. 68) Fam. 11, 14. *Laetor — meas sententias a te probari de decemviris. — Scripsisti — non recipi a Lepido Antonium.* 69) §. 30. A. 75. u. 76. 70) l. c.

der des Lebens zu berauben,[71] aber man klagte sie an, dass sie im vorigen Jahre mit Cäsars Papieren Missbrauch getrieben und sich dadurch bereichert habe.[72] Sie sah sich in viele Processe verwickelt, und nicht eben vor unparteiischen Richtern; denn in keiner Zeit fehlt es an Elenden, welcher einer persönlichen Anhänglichkeit nicht fähig sind, und ihre Gesinnungen mit den Verhältnissen verändern. So wurden die Antonianer von Manchen nur deshalb angefeindet, weil es bei den Machthabern empfahl.[73] Nicht so Pomponius Atticus; das Geldinteresse, sein höchstes, schärfte seinen Blick auch für politische Dinge und gab ihm einen richtigen Takt; er erkannte, dass die Herstellung des Antonius möglich sei, und dass er sich für diesen Fall sichern könne, ohne in anderer Beziehung zu wagen. Denn er war Cicero als Vertrauter unentbehrlich und vermied mit gewohnter Vorsicht, was als Begünstigung der feindlichen Partei erscheinen konnte; nur der Person galt seine Hülfe, welche dadurch im Werthe stieg, als er den Freunden des Antonius die Flucht erleichterte, seinen Schatz für sie öffnete und insbesondere der verlassenen Fulvia seine Dienste antrug. Er begleitete sie vor Gericht, wurde Bürge für sie, und lieh ihr ohne Zinsen und Schein; mochten Kurzsichtige ihn einen Thoren oder einen schlechten Republicaner nennen: es erwies sich bald, dass er recht gerechnet hatte.[74]

§ 47.

Die Aristocratie verfolgte indess ihren Plan, den Sieger mit dem Besiegten, Octavian mit Antonius zu stürzen. Nach den Ereignissen von Forum Gallorum wollte Cicero keine Rückkehr zur Toga, weil D. Brutus noch in Gefahr sei;[75] jetzt wurde das Sagum abgelegt, obgleich der Entsatz von Mutina nicht das Ende des Krieges war.[76] Cicero hatte diess gehofft und deshalb die Befreiung des Befreiers Rom zur heiligsten Pflicht gemacht. Aus anderen Gründen, aus Hass und Misstrauen gegen Octavian und die Cäsarianer, wurde Brutus auch jetzt ausgezeichnet. In ihm war angeblich der Staat gerettet, eine Wen-

71) Nepos Attic. 9. 72) §. 14. A. 47. f. 73) Nep. l. c. 74) Das. §. 55. A. 76. 75) §. 44. A. 69. 76) Dio 46, 39. Unten A. 41.

dung, welche ihm schmeichelte und zugleich Octavian in den Hintergrund brachte; denn er war nicht belagert, nicht befreiet, er hatte nur befreiet, um ihn also zu umgehen, dankte man den Göttern für den Entsatz, für die Wirkung des Sieges, nicht für den Sieg, und in dem Beschlusse — glänzte der Name des Brutus.[77] Octavian wünschte dieselbe Ehre, sie wurde ihm aber versagt.[78] Dem Triumphe gieng das Dankfest voraus, und in der Regel verbürgte es ihn;[79] daher die Nachricht, Brutus sei der Triumph bewilligt.[80] Dass die Feier sich nicht auf die längst vergessenen und unbedeutenden Streifereien in den Alpen bezog, welche er vor dem Kriege von Mutina unternahm, und benutzte, sich Imperator zu nennen und eine Supplication zu fordern,[81] beweis't der Zusammenhang, in welchem Cicero davon spricht.

Dem jungen Cäsar war von Anfang weder die Absicht des Senats noch das Mittel zweifelhaft, sie zu vereiteln. Aber er übereilte sich nicht; jener sollte sich ganz entdecken, seine Arglist, sein Undank, seine Feindschaft offenkundig sein, damit die Ausführung seines eigenen Plans als Nothwehr erschien. Die Heere der Consuln wurden D. Brutus überwiesen.[82] Damit hoffte man Octavian zu entwaffnen; denn er war nicht nur unter den Oberbefehl der Consuln gestellt, sondern auch veranlasst, die Legion des Mars und die vierte an Hirtius abzugeben;[83] wenn sie sich fügten, so konnte man leicht auch seine anderen Truppen fordern,[84] da sie ebenfalls unter Hirtius gefochten hatten. Torquatus, der Quästor des Pansa, übergab Brutus die Tironen, welche in geringer Anzahl mit dem Consul in Bononia geblieben waren;[85] die meisten hatte Hirtius nach Mutina geführt, und unter diesen weigerte sich eine Legion, sich von Octavian zu trennen;[86] eben so jene beiden Veteran-Legionen, obgleich der Senat auf den Antrag des Li-

77) ad Fam. 11, 18. — *tam recenti gratulatione, quam tuo nomine ad omnia deorum templa fecimus.* Geschrieben am 20. Mai. Vgl. App. 3. 574. 78) App. 3. 577. 579. 583. Unten A. 6. 79) ad Fam. 15, 5. *Quod si triumphi praerogativam putas supplicationem, — neque supplicationem sequitur semper triumphus.* 80) Liv. 119. Vellej. 2. 62. Dio 46, 40. Zonar. 10, 15. 81) Oben §. 17. A. 17. f. 82) App. 3. 574. 575. 583. Dio l. c. 83) §. 42. A. 84. f. 84) Das. A. 4. 85) App. 3. 575. 86) ad Fam. 11, 20. Vgl. §. 45. in.

vius Drusus und L. Aemilius Paullus [87]) sie ausdrücklich Brutus bestimmt hatte. [88])

Dieser sollte als Oberfeldherr den Krieg mit Antonius fortsetzen [89]) und die bewaffnete Macht jenseits der Alpen unter Lepidus, L. Plancus und Asinius Pollio, Statthaltern, welche von Cäsar ernannt waren, den fliehenden Feind auf ihn zurückwerfen, und sich ihm unterordnen. [90]) Da M. Brutus und Cassius bereits im Osten geboten, [91]) so war dann fast das ganze Reich in der Gewalt der Verschworenen, und damit, wie man sich schmeichelte, in der Gewalt der Aristocratie. Wie sehr aber auch die muthige Gegenwehr des D. Brutus gepriesen wurde, um seine Erhebung zu rechtfertigen, so wagte doch selbst Cicero die Forderung nicht, dass man seinen Namen in den Fasten dem Tage des Sieges von Mutina beischrieb, mit welchem angeblich sein Geburtstag zusammen traf; [92]) wir wissen durch Cicero nur, dass man am Geburtstage des Brutus in Rom die Nachricht von seiner Befreiung erhielt; [93]) hätte er es versucht, ihn auf jene Art auszuzeichnen, welches durch die Neider des Feldherrn vereitelt sein soll, so würde er es erwähnt haben, denn er bot alles auf, ihn in Thätigkeit zu setzen. Aber Pontius Aquila, dem Verschworenen, nicht Hirtius, errichtete man eine Ehrensäule. [94])

Darnach bekriegte man in Antonius nicht mehr den Tyrannen, wie die Philippiken ihn schildern, sondern den Cäsarianer. Die Helden des 15. Märzes, welche den Dolch gegen das Schwerdt vertauscht hatten, sollten die Aristocratie mit einem ehernen Walle umgeben, und selbst die Hülfe des Sex. Pompejus wurde nicht verschmäht, die nächsten und gefährlichsten Feinde zu erdrücken. Schon früher, ehe Pansa Rom verliess, hatte der Senat auf Ciceros Antrag M. Brutus zum Oberstatthalter von Macedonien, Illyrien und Griechenland ernannt. [95]) Wegen der Aehnlichkeit wird dieser Beschluss von den Alten sehr oft, aber unrichtig, mit einem anderen zusammengestellt, wel-

87) Oben Aemil. Lepid. No. 17. §. 3. 88) ad Fam. 11, 14. u. 19. 89) Liv. 120. App. 3. 574. 577. Dio 46, 40. 47. 50. 90) App. 3. 574. ad Fam. 10, 33. 91) Unten A. 95. f. 92) ad Brut. 15. 93) ad Fam. 11, 14. 94) Dio 46, 40. S. §. 42. A. 69. §. 45. A. 92. 95) §. 39. A. 33. Philipp. 10.

eher C. Cassius betraf. Cicero verlangte für ihn in jener Zeit die Statthalterschaft in Syrien, den Oberbefehl gegen Dolabella und eine freie Verfügung über das römische Asien; da die Consuln nach dem Entsatze von Mutina Syrien und Asia selbst übernehmen wollten, so wurde sein Wunsch nicht erfüllt. [96] Jetzt fanden sich keine Hindernisse mehr; der Senat bestätigte Cassius in Syrien und übertrug ihm den Krieg mit Dolabella mit einer unbedingten Vollmacht, so dass die Statthalter aller Provinzen, welche er auf seinen Feldzügen berühren würde, ihm gehorchen sollten. [97]

Er erhielt dadurch keinen Zuwachs an Macht, so wenig als Sex. Pompejus durch seine Ernennung zum Oberanführer der Flotte, [98] d. h. der Schiffe, welche er selbst nach der Niederlage seines Bruders bei Munda gerüstet hatte. Im vorigen Jahre hatte Rom unter Lepidus Vermittlung Frieden mit ihm geschlossen, und ihm darin die Rückkehr gestattet und Ersatz für das väterliche Vermögen versprochen, [99] weil Antonius, welcher den grössten Theil seiner Güter besass, wohl wusste, dass er nicht wagen werde, zu kommen, oder wenn er kam, seine Land- und Seemacht dem Staate verfiel. Pompejus gieng aus Spanien nach Massilien, ohne bei Mutina mitzuwirken, angeblich aus Scheu vor Cäsars Veteranen; gleichwohl empfahl Cicero dem Senat, ihm seinen Beifall zu bezeugen, [100] und auch jetzt verwandte er sich für ihn, den natürlichen Bundesgenossen gegen die Cäsarianer, welchen er unter der Obhut der Befreier nicht fürchtete. [1] Wie aber Octavian vom Schauplatze entfernen? Cicero hatte ihn oft und überschwänglich als den Retter des Staats gerühmt, [2] und seine Ansprüche auf diesen Ruhm waren offenbar bei Mutina nur fester begründet. Man wählte den Ausweg, zu schweigen; jede Erörterung machte es nothwendig, sich gegen den Vorwurf des Undanks, der Verstellung und der Wortbrüchigkeit zu verwahren, welches vermieden wurde, wenn man annahm, der Auftrag Octavians sei mit dem Entsatze von Mutina erloschen, er sei damit in den Privatstand

96) §. 39. A. 35. f. A. 71. Philipp. 11. 97) Liv. 121. Vellej. 2. 62. §. 2. u. 4. 73. §. 2. App. 4. 622. 623. 629. 643. Syr. c. 13. Dio 46, 40. 51. 47, 28. 29. Unten §. 49. A. 13. 98) Pompeji. Sex. Pomp. a. 43. 99) Oben §. 15. in. 100) §. 41. A. 26. u. 32. 1) Das. A. 42. 2) §. 31. in. §. [illegible] 35. A. 89. u. fin.

zurückgetreten und es könne nicht weiter die Rede von ihm sein. [3] Wurde seiner nicht mehr gedacht, so war man auch der Verpflichtungen gegen ihn entledigt. [4] Seine Truppen konnten sich nicht beklagen, wenn sie den verheissenen Lohn noch nicht erhielten, denn sie hatten die Bedingung noch nicht erfüllt; nicht für sie, nur für ihren Anführer war der Krieg geendigt. Nach den Gefechten bei Forum Gallorum hatte man auch diesen als Imperator anerkannt, auch ihm zu Ehren ein Dankfest angeordnet; [5] der Triumph, dessen er jetzt noch würdiger zu sein schien, folgte nicht. [6] Er begriff seinen Vortheil, da man nur seinem Heere und D. Brutus Befehle zugehen liess; er nahm auch seiner Seits keine Kenntniss vom Senat, gehorchte nicht, und war doch nicht ungehorsam, liess die Dinge öffentlich gewähren und leitete sie mit unsichtbarer Hand. Auf die Nachricht, dass ausser der Legion des Pansa die vierte und die Legion des Mars in seinem Lager blieben, versuchte der Senat ihm die Letzten durch Schmeicheleien und Geschenke zu entlocken. Diess geschah nicht erst dann, als Antonius bei Lepidus angelangt und Octavian wieder in seine Feldherrn-Rechte eingesetzt war; auch wurde es nicht dadurch veranlasst, dass etwa jetzt auf seinen Betrieb Abgeordnete des Heers nach Rom giengen; Appian [7] wird darin durch andere Zeugnisse und durch die Sache selbst widerlegt. Bereits mehrere Wochen vor dem Abfalle des Lepidus erschienen Sendlinge von Rom, und wandten sich nicht an Octavian, den Privatmann, auch nicht an alle seine Truppen, sondern nur an die beiden zuletzt genannten Legionen, ihnen zu eröffnen, dass sie im Lager des D. Brutus 2500 Denare, die Hälfte der versprochenen Belohnung, [8] erhalten, und berechtigt sein sollten, bei den Spielen einen Kranz von Oelzweigen zu tragen. Wenn sie folgten, so glaubte man sich auch der übrigen gewiss, wenn nicht, so war doch der Same der Eifersucht und der Zwietracht ausgestreut. Aber nur in Gegenwart ihres Feldherrn wollten sie hören und

3) Plut. Cic. 45. 4) Liv. 119. Vellej. 2. 62. §. 1. u. 5. Suet. Oct. 12. App. 3. 574. Dio 46, 40. Zonar. 10, 15. 5) §. 44. A. 59. u. 65. 6) Oben A. 78. Eine auf Ciceros Vorschlag bewilligte Ovation kennt nur d. Vf. d. unächten Briefe ad Brut. 15. 7) 3. 581. 8) §. 36. A. 39. §. 44. A. 76.

antworten, und die Gesandten zogen sich zurück. [9] Dio weiss diess nicht anders zu erklären, als dass Octavian nach Verabredung herbeigerufen wurde und sich einmischte, während für ihn nichts wichtiger war, als den Verhandlungen scheinbar ganz fremd zu bleiben. Die Seinigen waren bewährt; sie erkannten mit Unwillen auch ohne die Einflüsterungen seiner Vertrauten, dass der Senat einen Theil begünstigte und den anderen zurücksetzte, um sie zu trennen und sich beider zu bemächtigen. [10]

In Rom gerieth man durch den Ausgang des Unternehmens in eine lebhafte Unruhe; [11] wie aber Dio zur Beschwichtigung des Beleidigten jetzt beschliessen lässt, was längst beschlossen war, dass er mit dem Range eines Consulars in der Curie stimmen, und vor der gesetzlichen Zeit Consul werden solle, [12] so folgt bei Appian [13] seine gewaltsame Bewerbung um diese Würde unmittelbar auf jene Ereignisse im Lager, welche nach dem Vorigen früher erwähnt werden mussten. Bevor Octavian das Consulat erzwang, für ihn nur ein Mittel zu anderen Zwecken, wollte er seine Truppen noch mehr gegen Rom erbittern, und vor Allem gewiss sein, dass seiner Verbindung mit Antonius nichts entgegen stehe. Die grössten Beleidigungen zu rügen, überliess er den Veteranen; er sorgte nur, dass sie ihr eigenes Interesse dadurch gefährdet sahen. Von ihm selbst hörte man, dass die Bezeichnung: Knabe oder junger Mann, in Ciceros Reden ihm missfällig sei; [14] sie verrieth Geringschätzung, wie der Redner selbst bezeugt. [15] Um diese Zeit, sagt Vellejus, [16] als der Versuch, im Lager des jungen Cäsar Meutereien zu stiften, misslungen war, sprach Cicero die zweideutigen Worte: man müsse ihn loben und (in die andere Welt) befördern. D. Brutus schrieb jenem gegen Ende des Mai von Eporedia, nach einer Mittheilung des Labeo Segulius habe Octavian sich darüber beklagt und hinzugefügt, er werde die Beförderung zu verhindern wissen; doch glaube er, dass Segulius dem jungen Manne oder ihm Falsches hinterbracht, oder dass man es nur erfunden

9) Vellej. 1. c. Dio 46, 40. 41. App. 3. 574. 581. 583. Plut. l. c. 10) Dio 46, 41. 11) Das. 12) §. 35. A. 11. §. 36. A. 20. f. 13) 3, 581. fin. f. 14) Suet. Octav. 12. Dio 46, 41. Zonar. 10, 15. 15) 13 Phil. 11. Nach Serv. zu Virg. Ecl. 1. 43. wurde sie sogar später vom Senat verpönt. 16) 2, 62. Vgl. Suet. l. c.

habe, um Cicero zu schrecken.[17] Dieser war entrüstet; er verwünschte den Nichtswürdigen, welcher ohne Zweifel jedem, der es hören wolle, dasselbe erzähle.[18] Die Sache selbst wurde von ihm weder eingestanden noch geläugnet, und es ist sehr glaublich, dass diese oder eine ähnliche unvorsichtige Aeusserung ihm entschlüpft war. Octavian benutzte sie, um auf die Stimmung seiner Truppen zu wirken, und seine Ausschliessung vom Decemvirat,[19] die Begünstigung des D. Brutus und der übrigen Verschworenen, und die Sendung jener Abgeordneten des Senats schien jede gehässige Deutung zu rechtfertigen.

Während dieser Reibungen trat er allmälig Antonius näher. Die wahren Ursachen berührt Appian in der erdichteten Rede des Pansa;[20] aber weder diese angebliche Belehrung, noch das früher erwähnte Schreiben des Antonius,[21] noch endlich das unlautere Verfahren des Senats veranlasste ihn, sich von diesem abzuwenden. Seine Politik war nicht eine Frucht seiner im Kriege gemachten Erfahrungen, sondern seine Theilnahme am Kriege war eine Folge seiner Politik, welche bereits zu einer anderen Zeit entwickelt ist.[22] Im Bunde mit der Aristocratie war er dahin gelangt, dass er als Feind Antonius verderben, als Freund ihn wieder aufrichten konnte; er wählte das Letzte, weil er ihm und der Macht der Verschworenen zugleich nicht gewachsen war,[23] und nach seinem Plane diese zuerst vernichtet werden sollte. Das Verlangen des Sohns, mit Hülfe eines Cäsarianer seinen Vater zu rächen, gab seiner Hinneigung zu Antonius einen guten Schein; auch konnte der Sieger dem Besiegten entgegen kommen, aber nur mit Vorsicht, damit dieser nicht glaubte, dass er seiner bedürfe. In solchen Fällen ist ein Vermittler nothwendig; und er fand sich in Lepidus.

Nach der Schlacht liess Octavian den Gefangenen die Wahl, obgleich auch sie vom Senat geächtet waren, unter ihm zu dienen, oder ihrem Feldherrn zu folgen; Decius, einer der Anführer, welche das Letzte vorzogen, suchte ihm eine bestimmte Erklärung zu entlocken, er aber erwiederte, dass er genug ge-

---

17) ad Fam. 11, 20. 23. 18) Das. 11, 21. 19) §. 46. A. 49. f. 20) §. 45. A. 10. 21) 13 Phil. besond. c. 19. Oben §. 42. A. 99. 22) §. 15. A. 16. f. 23) Vellej. 2. 65. Dio 46, 52. Flor. 4. 6.

than habe, um verstanden zu werden. [24] Dahin gehört insbesondere, dass er nicht verfolgte. [25] Der Tod der Consuln, welchen er untergeordnet war, und bald auch die Uebertragung des Oberbefehls an D. Brutus gab ihm einen erwünschten Vorwand zur Unthätigkeit; es war nicht sein Beruf, über die Apenninen zu gehen, und Ventidius den Weg zu Antonius zu verlegen, [26] und während er selbst ruhte, hemmte er zugleich die Unternehmungen des Brutus, und bewies den Statthaltern in Gallien und Spanien, dass es sich jetzt um etwas anderes handle, als das geschlagene Heer aufzureiben. An Streitkräften fehlte es ihm nicht; er hatte acht Legionen, [27] welche ihn gegen den Senat schützten und den Anträgen Nachdruck gaben, mit welchen sich Lepidus auf seine Veranlassung an Antonius wandte. Dass dieser zuerst den Frieden angeboten und gedroht habe, sich mit den Verschworenen zu verbinden, ist eine irrige Behauptung des Vellejus, [28] wodurch er den Cäsaren schmeichelt. Aber auch Octavian handelte nicht unmittelbar; er benutzte den Character und die Verhältnisse des Lepidus, welcher aus Schwäche und Aengstlichkeit schon früher dem Senat einen Vergleich empfohlen [29] und dann Antonius, seinen Verwandten und Freund, durch Silan unterstützt hatte; und selbst in den Briefen an ihn beklagte Octavian anfangs nur das Schicksal der Cäsarianer, deren Feinde sie einzeln und durch einander zu stürzen hofften; schon habe bei Mutina das Werk der Selbstvernichtung begonnen; ohne Einigkeit sei keine Rettung. [30]

In der Aristocratie wurden seit der Schlacht von Mutina zwei Parteien bemerklich: die Eine wollte alles für, die Andere alles durch die Verschworenen; der Letzten gehörte Cicero an; [31] jene sollten mit unbedingter Vollmacht seine Feinde aus dem Wege räumen, dann aber gehorchen, nicht regieren; nur so lange er Antonius fürchtete, und als er ihn wieder fürchtete, wünschte er die Hülfe der Befreier im Osten. Ziemlich las

24) App. 3. 577. Dio 46, 51. 25) Dio 46, 50. 26) Unten §. 50. A. 79. 27) App. 3. 582. u. 583. Vgl. §. 42. A. 74. 28) 2, 65. 29) §. 41. in. 30) App. 3. 577. fin. 578. Dio 46, 41. verkennt die Umstände, welche Vorsicht nöthig machten; er schreibt sogar 46, 52. Octavian sei durch Antonius mit Lepidus versöhnt. Vgl. Plut. Brut. 27. Anton. 19. Cic. 46. 31) Vgl. §. 46. in.

schreibt er D. Brutus: ich bin ganz deiner Meinung, dass wir (M.) Brutus herbeirufen müssen.[32] Der 29. Mai veränderte viel; der Flüchtling wurde durch seine Vereinigung mit Lepidus wieder ein mächtiges Parteihaupt, und ernstlich suchte nun auch Cicero von aussen Truppen heranzuziehen. C. Cassius stand zu fern und war mit Dolabella beschäftigt; doch schrieb er auch an ihn, denn Syrien sollte im äussersten Falle sein Asyl sein;[33] leichter konnte M. Brutus nach Italien kommen; nach seiner Versicherung trieb er ihn unaufhörlich dazu an, zweifelte aber am Erfolge,[34] und als Lepidus am 30. Juni für einen Feind des Staats erklärt war, meldete er es Cassius mit der dringenden Bitte, zurückzukehren; M. Brutus erwarte man jeden Augenblick; auf ihnen beruhe Alles.[35] Appian bezeugt, dass auch der Senat, bestürzt und rathlos nach dem Abfalle des Lepidus, und besorgt, Octavian möge sich dem feindlichen Bunde anschliessen, zwei Männer aus seiner Mitte insgeheim an jene abgeschickt habe.[36] Aus Afrika hoffte man schon gegen Ende des Mai Truppen eintreffen zu sehen,[37] zwei Legionen des Titus Sextius in Numidien oder der neuen Provinz Afrika,[38] welche unter Cäsar gedient hatten.[39] Sie kamen zu spät, und erklärten sich für Cäsars Sohn.[40] Ferner legte man jetzt das Kriegskleid wieder an;[41] man ächtete Lepidus und dessen Truppen, welchen jedoch eine Frist bis zum 1. September gesetzt wurde, warf seine Statue um,[42] und ehrte seinen Legaten M. Juventius Laterensis, weil er den Verrath zu verhindern gesucht und sich aus Verzweiflung getödtet hatte.[43]

§ 48.

Diese Massregeln Ciceros und des Senats verfehlten ihren Zweck; ihr Nothruf machte auf die Freunde, die Aechtung auf

32) ad Fam. 11, 14. 33) Das. 12, 8. 9. 34) Das. 11, 25. 35) Das. 12, 10. 36) 3, 580. 37) ad Fam. 11, 14. u. 26. 38) Dio 48, 21. App. 4. 620. S. Cornificii. 39) App. 3. 580. 581. 584. Vgl. ad Fam. 10, 24. 40) Unten §. 48. A. 81. u. 83. 41) Oben A. 76. Man trug es also, als Octavian nach Rom kam, um Consul zu werden, obgleich Dio 46, 44. 51. sagt, man habe nach dem Beschlusse, ihm Widerstand zu leisten, es angelegt, und als er dennoch Consul geworden, die *toga*, dann aber, als Lepidus untreu wurde, wieder das *sagum*; er irrt in der Zeit, der Abfall erfolgte früher als die Wahl. 42) §. 35. A. 91. 43) §. 51. A. 65.

die Heere der Feinde keinen Eindruck; man musste sogar fürchten, dass Octavian dem Beispiele des Lepidus folgte, und forderte ihn daher auf, mit D. Brutus den Krieg zu beendigen.[44] Damit gab man ihm die Rechte eines Befehlshabers zurück, welche man ihm schweigend genommen hatte, und seine Besonnenheit und Verstellung machte es ihm möglich, darauf einzugehen. Denn er hatte öffentlich nichts gethan, was einen Bruch zwischen ihm und Rom beurkundete, und durch seine geheimen Unterhandlungen mit Lepidus sich das Mittel verschafft, sein scheinbares Einverständniss mit Rom bei Antonius zu rechtfertigen. Wenn dieser auf ihn rechnen durfte, so war es für Beide erwünscht, dass Octavian bis zu ihrer Vereinigung vom Senat unterstützt wurde, und Brutus durch ihn in eine falsche Stellung gerieth. Aber seine wahren Absichten entdeckte er auch Lepidus nur zum Theil. Seit der Besiegte wieder gehoben war, bedurfte auch er ein neues Gegengewicht, und suchte es im Consulat. Es ist kaum zweifelhaft, dass er anfangs hoffte, es werde der Preis seiner Bereitwilligkeit sein, die Beleidigungen zu vergessen und wieder im Kriege mitzuwirken, zumal da man ihn schon früher in dieser Hinsicht begünstigt,[45] und Cicero bewiesen hatte, dass bei ihm, der im September d. J. erst zwanzig Jahr alt wurde,[46] die Annal-Gesetze nicht in Betracht kommen.[47] Freilich waren diese Beschlüsse nur eine Folge der Noth, aber die Noth war auch jetzt grösser als je. Als Consul und als Anführer eines ihm ganz ergebenen Heeres konnte er den Senat leicht dahin vermögen, dass er die gegen Dolabella, Antonius und Lepidus gerichtete Kriegserklärung zurücknahm, wodurch er diesen einen grossen Dienst leistete und sich selbst bei dem beabsichtigten Bunde gegen den Vorwurf des Verraths sicherte; er konnte die Verfolgung der Mörder Cäsars veranlassen, und dadurch seinen neuen Freunden die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen beweisen, und es ausser Zweifel setzen, dass er und sie nicht im eigenen Interesse sondern als Rächer des Dictator handelten, welchen zu vertheidigen und zu rächen der

---

44) App. 3. 581. Dio 46, 42. 51. 52. Zonar. 10, 15. 45) §. 35. A. 11. §. 36. A. 33. 46) §. 15. A. 16. 47) 5 Phil. 17.

Senat einst eidlich gelobt hatte; [48] er konnte jedes andere Decret und Gesetz erzwingen und jede Zahlung aus dem Schatze.

Es war ihm sehr förderlich, dass man in Rom die Consular-Comitien verschob, [49] und die Geschäfte der Consuln fortwährend durch den Prätor M. Cornutus besorgen liess. [50] So lange Antonius nicht völlig unterdrückt war, mochte die regierende Faction aus Scheu vor den Veteranen nicht ihre Anhänger bei der Wahl begünstigen, und nie Cäsarianer. Indess erfolgte die Veränderung in Gallien, nach welcher Octavian es wagen konnte, sich des Consulats mit Gewalt zu bemächtigen. Nach einer Sage wollte er es sich zuvor durch Cicero verschaffen, welchem er schrieb, er möge es mit ihm übernehmen und alle damit verbundene Gewalt allein ausüben; ihn selbst verlange nur nach dem Namen, und auch nach diesem nur, um mit Ehren die Waffen niederzulegen, der Grund, warum er den Triumph gewünscht habe. Dadurch bestochen empfahl ihn Cicero im Senat: unter den Feldherrn werden geheime Unterhandlungen geflogen; es sei daher rathsam, den Gekränkten, welcher ein grosses Heer habe, zu besänftigen; besser, dass man ihn vor dem gesetzlichen Alter wähle, als dass er sich zu den Feinden geselle, und aller Nachtheil werde verhütet, wenn man ihm einen bejahrten und erfahrenen Collegen gebe. Der Senat lachte über die Herrschsucht des alten Mannes, und am meisten widersetzten sich die Freunde der Mörder, deren Bestrafung sie fürchteten. [51] Octavian kam mit den Truppen, und Cicero rühmte seinen Entschluss, Consul zu werden, mit dem Bemerken, er selbst habe früher in der Curie für ihn gesprochen. [52] Dies scheint jene Nachricht zu bestätigen, welche Plutarch nach seiner Angabe sogar in Augustus eigenen Schriften fand; [53] er fügt dann aber hinzu, jener habe durch den Consular seine Absicht erreicht, und an einem anderen Orte, dieser sei in der Curie von Lälius geschmäht, weil er bei der gesetzwidrigen Bewerbung des Unbärtigen geschwiegen habe; [54] das Erste ist entschieden falsch, und das Andere mit dem früher Erzählten nicht zu vereinigen, so dass man zweifeln darf, ob Plutarch

48) Julii. Caesar Dict. 49) App. 3, 579. 580. 50) §. 41. A. 19. 51) App. 3. 578. 579. Dio 46, 42. Plut. Cic. 45. 52) App. 3. 585. 53) Vgl. Suet. Octav. 85. 54) Plut. Cic. 46. Comp. Demosth. c. Cic. 4.

nicht aus seiner von ihm angeführten Quelle hieher zog, was darin von einer älteren Verbindung gesagt wurde. [55] Wie konnte ferner Cicero über die Krieger spotten, welche für ihren Feldherrn das Consulat forderten, wenn er es selbst für ihn gefordert und dadurch Missfallen erregt hatte? [56] Aber am wenigsten darf man übersehen, dass sich kein Zeitpunkt findet, wo er sich für Octavian hätte verwenden können oder wollen. Nach Appian, welcher allein sich bestimmt darüber ausspricht, geschah es vor dem Abfalle des Lepidus, in Tagen also, wo man sich in Rom durchaus feindlich gegen Octavian bezeigte, und schon eine Andeutung, in ihm Pansa einen Nachfolger zu geben, für Verrath erklärt sein würde, wo auch Cicero hoffte, nun endlich ihn und seine gleich verhassten Veteranen entbehren zu können, und gegen die wüthenden Eiferer, als Nebenbuhler seines Einflusses, in dem Erben Cäsars ganz zuletzt eine Stütze suchte. Als Lepidus den Feind verstärkt hatte, musste man Octavians Hülfe mit einigen Opfern erkaufen, aber hartnäckig verweigerte man ihm das Consulat, weil man sonst den Günstling der Veteranen, welche Alles von ihm erwarteten, zum Herrn von Rom erhoben, und die mächtigen Befreier jenseits des Meers gänzlich von sich gestossen hätte. Jener machte die Wahl nicht einmal zur Bedingung seiner Hülfe, er äusserte nur seine Wünsche, und Cicero sollte aus Eitelkeit, um einige Monate die höchste Würde mit ihm zu theilen, oder aus Politik, weil er dann Antonius mehr schaden konnte, das gefährliche und undankbare Geschäft übernommen haben, ihn zu empfehlen? In dem Augenblicke, wo er sich mit dem Sohne Cäsars verband, wurden die Mörder Cäsars mit ihrem Anhange seine erbittertsten Feinde, und er erhielt keinen Ersatz, nicht einmal eine Bürgschaft für Leben und Gut, nur Eins wurde gewiss, die Vereitelung aller seiner Pläne, wenn Octavian als Consul über Antonius siegte, oder sich mit ihm verglich. Die Erzählung ist demnach ein Seitenstück zu der früher gegen ihn vorgebrachten Beschuldigung, dass er als Dictator auftreten werde, [57] und entweder von Denselben ersonnen, oder von den Freunden des

55) §. 31. A. 21. 56) Dio 46, 43. 57) §. 44. in.

Octavian, welcher als gerechtfertigt erscheinen sollte, wenn er nahm, was Cicero selbst für ihn begehrt hatte. [58]

Octavian benutzte den Beschluss, welcher ihn zu einem neuen Feldzuge gegen Antonius ermächtigte, um seine Truppen auf einen Feldzug gegen Rom vorzubereiten, dessen nächster Zweck seine Wahl zum Consul war. Ihre Stimmung ermuthigte ihn, denn sie waren durch seine Vernachlässigung, und durch den Versuch, sie zu entzweien [59] gegen den Senat erbittert. Dennoch mochte er sie bei seinen noch schwankenden Verhältnissen zu Antonius nicht unmittelbar zur Empörung auffordern. Sie sollten aus eigenem Antriebe und im eigenen Interesse handeln, und wie alle Anderen sich überzeugen, dass er nur dem von ihnen gegebenen Anstosse folge, und für sich keine Wünsche habe, als um die Ihrigen zu erfüllen. Er äusserte gegen sie sein Bedauern, während er eifrig gegen Antonius und Lepidus zu rüsten schien, dass ehemalige Waffengefährten nicht aufhörten, sich zu bekriegen, und sie schwuren einander, gegen kein Heer zu fechten, welches unter Cäsar gedient habe. [60] Er machte ihnen ferner bemerklich, dass man ihnen den Lohn ihrer Thaten vorenthalte und sie in einen neuen Krieg schicke; dass nichts für sie zu hoffen, nicht einmal das von Cäsar ihnen verliehene Besitzthum sicher sei, so lange die Freunde der Verschworenen herrschen. Den Titel eines Proprätor, welchen sie ihm einst angetragen, habe er abgelehnt; [61] wenn er daher jetzt das Consulat wünsche, so bestimme ihn nicht der Ehrgeiz, sondern das Verlangen, ihnen zu erhalten oder zu verschaffen, was ihnen gebühre, die Mörder seines Vaters vor Gericht zu stellen, und damit den Krieg und ihre Beschwerden zu endigen. [62]

Sofort begaben sich im Juli [63] vierhundert Mann nach Rom,

58) Corradi Quaestur. p. 233. und Middleton Röm. Geschichte 3, p. 341. nehmen zu Ciceros untergeschobenen Briefen (ad Brut. 10.) ihre Zuflucht, deren es gar nicht bedarf, um ihn gegen die ungereimte Anklage zu vertheidigen. Was Tunstall (epist. ad Middlet. p. 212.) aus den Philippiken gegen ihn anführt, wurde in Zeiten gesprochen, wo er den „jungen Mann" durch Vorspieglungen locken und täuschen wollte. 59) §. 47. A. 8. 60) Dio 46, 42. 52. App. 3. 581. Zonar. 10, 15. 61) §. 32. fin. 62) App. l. c. u. 582. 63) Gegen Ende des Monats gedenkt L. Plancus dieser Ereignisse. ad Fam. 10, 24.

wo ihre Ankunft grossen Schrecken erregte. Sie sollten im Namen der Truppen für ihren Anführer das Consulat fordern, nicht auch Geld und Frieden, welches Dio hinzusetzt; beides erwartete man von Octavian nach seiner Beförderung, er aber erwartete nichts vom Senat, als eine abschlägige Antwort und in ihr die Loosung für sein Heer, Gewalt zu gebrauchen. Cornelius, ein Centurio, und als Haupt der Gesandtschaft [64] genau unterrichtet, wie er sich zu verhalten habe, musste mit seinen Begleitern die Waffen vor der Curie niederlegen, und sich darüber erklären, ob er vom Heere oder von Octavian geschickt sei; obgleich beides in der Ordnung war, so galt es doch für Beleidigung, weil er beleidigt sein wollte. Auf sein Gesuch erwiederte man, Octavian sei zu jung; er bemerkte dagegen, dass man M. Valerius Corvus [65] und Scipio Africanus [66] vor dem gesetzlichen Alter gewählt und es nicht bereuet habe, und in neuerer Zeit Pompejus [67] und Dolabella, [68] dass Octavian selbst bereits zehn Jahre erlassen seien, [69] und als seine Keckheit gerügt wurde, holte er ein Schwerdt herbei und zeigte es mit der Drohung: diess wird es thun, wenn ihr es nicht thut. [70] Angeblich scherzte Cicero: wenn ihr so bittet, so wird er es erhalten; aber Furcht und Unwille erlaubten ihm wohl kaum sich so zu äussern, es scheint diess vielmehr eins der vielen Witzworte zu sein, welche nach seiner eigenen Aussage [71] ihm angedichtet wurden. [72]

Das Heer, nicht der Feldherr, welcher nichts gesucht hatte, war abgewiesen, und wenn es vorher seine Habsucht und sein Verlangen nach ruhigem Genusse unter dem Eifer für ihn verbarg, so eiferte es nun auch für ihn, weil sein Stolz beleidigt war. Den Siegern, welchen man noch jede andere Belohnung schuldete, gewährte man nicht einmal eine Bitte für den Anführer. Es war nun an ihnen, zu beweisen, dass Veteranen nicht vergebens bitten. Auf ihr Geheiss zog Octavian gegen

64) Suet. Octav. 26. 65) cos. 348. v. Chr. Liv. 7. 26. Cic. 5 Phil. 17. 66) Superior. Cic. l. c. cos. 205. v. Chr. Liv. 28. 38. 67) a. 70. Cic. Manil. 21. S. Pompeji. 68) a. 44. S. Cornelii Dolab. 69) §. 36. A. 33. 70) *Hic faciet, si vos non feceritis.* Suet. l. c. 71) ad Fam. 9. 16. 72) App. 3. 582. Dio 46, 43. Suet. l. c. Plut. Brut. 27. Zonar. 10, 15. Obseq. 129.

Rom. [73] Er führte seine acht Legionen, die Reuterei und die Hülfstruppen über den Rubicon, und eilte dann mit einer ausgewählten Schaar voraus, um die Stadt durch den Schrecken zu entwaffnen und den africanischen Legionen zuvorzukommen,[74] insbesondere aber den Schein der Gewalt zu vermeiden. Seine Krieger nahmen diese Rücksicht nicht, und er konnte sie nicht zügeln; doch mochte nur der Theil, welcher sich selbst überlassen ihm folgte, seinen Weg mit Raub und Mord bezeichnen. Ein Ritter und auch Andere wurden als Kundschafter getödtet und die Güter der Gegner geplündert,[75] ein furchtbares Anzeichen für Rom, wo man bei dem plötzlichen Andrange der bewaffneten Macht und ungewiss über ihre Absicht Proscriptionen erwartete, und wie betäubt Familien und Kostbarkeiten flüchtete, oder einander mit Vorwürfen über die ungerechte Behandlung des Octavian bestürmte, wie in solchen Fällen der Unverstand die Verkehrtheit anzuklagen pflegt. Doch die Gefahr forderte einen Entschluss; zur Abwehr fehlte die Kraft, denn man hatte nur Eine Legion,[76] daher wollte man sich loskaufen; zu karg, um zu belohnen, war man reich genug, um zu bestechen. Aber Octavian wollte nicht, dass man mit seinen Truppen ein Abkommen traf; er schickte den Abgeordneten, welche Geld brachten, Vertraute entgegen, und diese bewogen sie drohend oder warnend zur eiligen Rückkehr. Dem Senat blieb nach seiner Meinung nur die Wahl zwischen Leben und Tod; diess ist der Zeitpunct, in welchem allein die Aristocratie nachzugeben vermag, und dann auch wohl alles von sich wirft. Nicht zwei Legionen, wie früher verfügt war,[77] sondern alle acht sollten jetzt Geld erhalten, und nicht die Hälfte, sondern das Ganze, 5000 Denare, dem Versprechen gemäss,[78] und Octavian sollte Decemvir [79] und abwesend Consul werden; Eilboten giengen ab, es ihm zu melden. [80]

Kaum hatten sie sich entfernt, als nach Appian der Senat sich ermannte und, zurückbebend vor der Schmach freiwilliger Sclaverei, zu widerstehen beschloss, bis D. Brutus oder L. Plan-

73) App. Dio Zonar. Sueton. Plut. Obseq. ll. cc. Liv. 119. Eutrop. 7. 2. 74) §. 47. A. 37. 75) Dio 46, 44. Zonar. l. c. 76) §. 43. in. 77) §. 47. A. 8. 78) §. 36. A. 36. §. 41. A. 76. 79) §. 46. A. 50. 80) App. 3. 583. Dio l. c.

81) 3, 584. Dio l. c. §. 47. fin. 82) Vgl. §. 47. A. 41. 83) §.
in. 84) App. 3, 585. Dio 46, 45. Zonar. 10, 15.

[illegible] den Gesetzen gemäss ausserhalb der Thore, wo [illegible] Schwester aus dem am Forum gelegenen Vesta- [illegible] bei ihm einfanden, [85]) den Prätoren, unter welchen [illegible] sich selbst tödtete, wurde verziehen, und Cicero [illegible] ein mehr als zweideutiges Benehmen nur dadurch, [illegible] ihn mit den doppelsinnigen Worten empfieng: er [illegible] den Letzten seiner Freunde. [87])

[illegible] Nacht hörte man, die Legion des Mars und die [illegible] sich voll Unwillen über die Vorspiegelungen, mit [illegible] sie hieher gelockt, für die Republik erklärt. Ihr [illegible] hoffen, dass Andere folgten, immer aber konnte [illegible] muthigen Truppen sich eine Zeitlang vertheidigen, [illegible] nat kam eilig zusammen, Cicero an der Spitze, den [illegible] Fall zu besprechen. Der Tribun P. Appulejus [88]) [illegible] Volke die erfreuliche Nachricht überbringen, und der [illegible] Acilius Crassus in Picenum rüsten. Aber die Täu- [illegible] war von kurzer Dauer; Acilius wurde in seiner Ver- [illegible] gefangen eingebracht, und jetzt begnadigt, später [illegible] t, [89]) und Octavian, welcher ohne Zweifel diese Auf- [illegible] ranlasst hatte, damit seine Gegner alle Ansprüche auf [illegible] ung verwirkten und sein eigenes Benehmen rechtfertigten, [illegible] nun auf dem Marsfelde, zwar noch ausserhalb der Stadt, [illegible] or einem ungünstigen Erfolge der Wahl jetzt noch mehr [illegible] rt. [90]) Auch erhielt jeder seiner Krieger 2500 Denare, [illegible] alfte der Summe, welche nicht nur von ihm, [91]) sondern [illegible] vom Senat versprochen war, dessen Beschlüsse er nur zu [illegible] schien; das Uebrige wollte er nachzahlen.

Die Hindernisse der Consular-Comitien wurden schnell be- [illegible] t. Man befasste sich nicht mit der Ernennung eines In- [illegible] , um nicht Zeit zu verlieren, sondern liess durch den [illegible] ischen Prätor Q. Gallius [92]) zwei Consulare beauftragen, [illegible] Wahl zu veranstalten. Wie der Senat hierin nach Vor- [illegible] rift handelte, so war Q. Pedius, der Verwandte und Mit- [illegible]

85) Nicht im Tempel sahen sie, wie Appian sagt. 86) §. 41. A. 19. [illegible]) App. l. c. 88) §. 34. in. 89) App. 3. 585. 586. 4. 611. Unten [illegible] 55, A. 52. 90) Vgl. Obseq. 129. 91) §. 32. fin. App. 3. 586. Dio [illegible] A. 41. 8, 46. 47. 92) Dio 46, 45. App. 3. 587. Suet. Octav. 27. Unten §. 49. [illegible] 43.

erbe des Octavian,[93] zum voraus zu dessen Collegen oder vielmehr Legaten[94] bestimmt. Indess sollte kein Zwang Statt finden; deshalb war Octavian nicht gegenwärtig,[95] als er mit Pedius gewählt wurde.[96] Nach dem Zeugnisse der meisten Schriftsteller war er damals neunzehn Jahr alt, im zwanzigsten;[97] da es fest steht, dass er am 23. Sept. IX. Cal. Octobr. a. 63 v. Chr. geboren wurde,[98] so erfolgte seine Wahl vor diesem Tage, und nicht, wie Vellejus sagt,[99] den Tag zuvor, am 22. Sept. X. Cal. Octobr. sondern bereits im Sextil oder August; diess wird ausdrücklich gemeldet,[100] und durch die Nachricht bestätigt, er sei an demselben Tage gestorben, an welchem er sein erstes Consulat erhielt, am 19. August, XIV. Cal. Sept.[1]

§ 49.

Unter günstigen Anzeichen begab er sich auf das Capitol, die gewöhnlichen Opfer und Gelübde zu bringen.[2] Er dankte dem Senat, weil er ihn von den Annal-Gesetzen entbunden hatte,[3] und beeilte übrigens die Ausführung seiner Entwürfe, da die Umstände es nöthig machten, dass er bald wieder im Felde erschien. Die Bestätigung seiner Adoption durch die Cu-

---

93) §. 12. A. 23. Vgl. Julii, Julia maior, Schwester des Dict. Cäsar. 94) Dio 46, 46. 95) App. 3. 586. Dio 46, 45. 96) App. l. c. Dio 46, 46. 55, 6. 9. 56, 30. Liv. 119. Vellej. 2, 65. 69. Suet. Octav. 26. 31. 95. Tacit. Ann. 1, 9. 10. Dial. de Orat. 17. Plut. Cic. 46. comp. Dem. c. Cic. 4. Brut. 27. Macrob. Sat. 1, 12. Solin. 1. 32. Zonar. 10, 15. Eutrop. 7, 2. Obseq. 129. Tab. Collet. bei Pigh. u. Marlian. Mon. Ancyr. tab. 1. v. 6. 97) Nach Solin. l. c. im achtzehnten. 98) Suet. Octav. 5. 31. 94. 100. Vellej. 2. 36. Dio 55, 6. Plut. Cic. 44. 99) 2. 65. So auch Corradi Quaest. p. 234. obgleich man nicht einmal zu Vellej. Rechtfertigung dessen Angabe auf die Zeit beziehen kann, wo Octavian sein Amt antrat, denn dann wäre von d. Wahl bis dahin mehr als ein Monat verflossen. 100) Suet. Oct. 31. Dio 55, 6. Macrob. Sat. 1. 12. 1) Dio 56, 30. Tac. Ann. 1. 9. Vgl. Suet. Octav. 100. Dass seine Münzen mit d. Inschrift: Cos. ohne Zahl und ohne d. Zusatz IIIvir nicht in die Zeit vom August bis zum Ende des Novemb. oder bis zum Anfange des Triumvirats gehören, hat Eckhel VI. p. 73. gegen Havercamp bewiesen. 2) App. 3. 586. Dio 46, 46. Suet. Oct. 95. (Vgl. oben §. 42. A. 79.) Obseq. 129. 3) Dio 46, 47.

rien, welche Antonius im vorigen Jahre verhindert hatte, [4] war ihm besonders wichtig. Die Bestimmung in Cäsars Testament genügte; [5] Sueton [6] gründet darauf sein Recht, sich Cäsar zu nennen, ein Name, welcher ihm in Reden und Briefen bisher immer schon gegeben war, nachdem er die Erbschaft vor dem Prätor angetreten hatte, selbst von Cicero und Antonius; [7] indess glaubt Dio, dass er erst durch das Curiatgesetz, welches jetzt hinzukam, volle Befugniss dazu erhalten, und Appian, dass er es sich verschafft habe, um der Patron der zahlreichen und begüterten Freigelassenen Cäsars zu werden. [8] Diess war solcher Zurüstungen nicht würdig, denn es setzt die beschränkten Rücksichten eines Privatmannes voraus. Der Beschluss der Curien sollte vielmehr seine Adoption der Menge und Antonius auf eine feierliche Art in Erinnerung bringen, diesem beurkunden, dass er sich von den Mördern Cäsars und von ihrem Anhange lossage, und dem Volke, dass er keine höhere Pflicht kenne, als seinen Vater zu rächen, und dass er nur deshalb, nicht aus Herrschsucht, Consul geworden sei, aber auch eingedenk seiner Verpflichtungen in Betreff der Legate. [9] Nach Dio [10] war von jetzt an sein vollständiger Name Cajus Julius Cäsar Octavianus; aus dem, was so eben bemerkt ist, erhellt, dass er ihm schon vorher zukam, und diess nicht bezweifelt wurde. [11]

Als Sohn des Dictator hatte er den Beruf, dessen Freunde

---

4) §. 15. A. 38. Vgl. das. A. 19. über seine Erklärung vor dem Prätor. 5) §. 12. A. 24. Vgl. Dirksen Versuche zur Kritik u. s. w. S. 79. Cujac. Observ. VII, 7. Heineccii Antiqu. Rom. lib. 1. tit. 11. u. die v. Haubold Institut. jur. rom. privati p. 189. §. 360 angef. Schriften. Es steht mir nicht zu, mich in juristische Erörterungen einzulassen, am wenigsten hier, wo die Civilisten selbst verschiedener Meinung sind. Aus den Classikern erhellt, dass „die Adoption (Octavians) im Testamente keine blosse Erbes-Einsetzung war unter der Bedingung, den Namen anzunehmen," (Hugo Lehrbuch n. civilist. Cursus. 3. Band 11. Aufl. S. 490.) und dass sie schon vor dem Curiatgesetze als gültig anerkannt wurde. 6) Octav. 7. 7) 3 Phil. 2. 13, 10. ad Fam. 12. 25. S. §. 15. A. 6 — 8. 8) Dio 46, 47. Zon. 10, 15. App. l. c. Cujac. l. c. 9) §. 15. A. 36. 10) l. c. Zonar. l. c. 11) *Divi Filius* nannte er sich nicht erst nach Antonius Tode §. 12. A. 24. und Caius nicht mehr als Augustus. Oudend. zu Suet. Octav. 7. Eckh. VI. p. 72. f.

in Schutz zu nehmen, und die Mörder zu bestrafen. Obgleich P. Dolabella todt war, so wurde doch die über ihn verhängte Acht aufgehoben, [12] und damit die Freisprechung des Antonius und Lepidus und die Verurtheilung des Cassius, welchen der Senat zuletzt zum Kriege mit Dolabella ermächtigt hatte, [13] wie der Verschworenen überhaupt vorbereitet. Die Amnestie kam nicht in Betracht, und um das Volk günstig zu stimmen, zahlte Octavian die Rückstände von Cäsars Legaten aus dem Schatze, angeblich vom eigenen Vermögen. [14] Es sollte sich überzeugen, dass er nur aus kindlicher Liebe, nicht aus Rachgier oder Politik handle, [15] und nur Gerechtigkeit wolle; deshalb musste sein Collega, welcher bei einem doch immer gehässigen Schritte den Namen herlieh, die gerichtlichen Formen beobachten. Ein von ihm beantragtes Gesetz, *lex Pedia*, verfügte, dass man untersuchen sollte, wer Cäsar getödtet oder um die That gewusst habe; es untersagte den Schuldigen Feuer und Wasser, und gebot, ihr Vermögen einzuziehen. [16] Demnach war dieser Volksbeschluss kein Gesetz, *lex*, sondern ein Privilegium, nicht eine allgemeine sondern eine gegen einzelne Bürger gerichtete Verordnung, [17] welche *leges Sacratae* und das Zwölf-Tafelgesetz verpönten. [18] Indess gab es schon ältere Beispiele dieser Art, wohin unter anderen die tribunicische Rogation des Clodius gegen Cicero v. J. 58 und die *lex Pompeja de vi* gegen Milo v. J. 52 [19] gehören. In jener wurde wie in der unsrigen Verbrechen und Strafe angegeben, und den Richtern nur überlassen, den Schuldigen zu ermitteln und zu überführen. Auch in unserem Falle folgte nicht etwa nach der Feststellung der Schuld ein zweites Gesetz des Pedius, welches die Strafe bestimmte, [20] um so weniger, da man diese Bestim-

---

12) App. 3. 586. §. 39. A. 45. 46. 58. 13) §. 47. A. 97. 14) Dio 46, 48. Zon. 10, 16. S. §. 12. A. 38. §. 15. A. 36. 15) *Nihil consentientius ducens, quam necem avunculi vindicare.* Suet. Octav. 10. 16) Liv. 120. Vellej. 2. 69. Mon. Ancyr. tab. 1. v. 8. Suet. Nero 3. Galb. 3. App. 3. 586. Dio 46, 48. 47, 22. Plut. Brut. 27. Zonar. 10, 16. 17) Gell. 10, 20. *Veteres privos dixerunt, quae nos singula dicimus.* 18) Cic. pro Sext. 30. in Pison. 13. pro dom. 17. de leg. 3. 19. Mehr darüber s. in Claudii. P. Clodius. a. 58. 19) Ascon. arg. Milon. Gell. l. c. S. Claudii. 20) Diess nimmt Middleton an, Röm. Geschichte 3. 352.

mung aus älteren Gesetzen aufnehmen konnte, aus der *lex Cornelia de Sicariis* [21] oder aus den *leges Juliae*; [22] diess deutet schon Sueton an, [23] nur am unrechten Orte. Sie war ganz vorzüglich auf die Senatoren unter Cäsars Mördern anwendbar, weil sie sich eidlich mit ihrem Leben für das seinige verbürgt und ihn dann selbst getödtet hatten. [24]

Unter Allen, welche Octavian in dieser Angelegenheit gebrauchte, erscheinen die Ankläger am verächtlichsten, wenn sie nicht aus Liebe gegen ihn handelten, wie Agrippa. Sie bezeichneten die Opfer, und für Lohn, denn man versprach ihnen die Ehrenstellen und Güter der Verschworenen, oder Geld und Befreiung vom Kriegsdienste. [25] Ihre Namen kennen wir nur zum Theil. C. Cassius wurde von M. Agrippa belangt, dessen Mitankläger Capito war, der Oheim des Geschichtschreibers Vellejus; [26] M. Brutus von L. Cornificius; [27] P. Servilius Casca, der V. Tribun, von seinem Collegen P. Titius, welcher ihn zuvor vom Volke seines Amtes entsetzen liess, weil er vor Octavians Rückkehr aus Furcht sich von Rom entfernt hatte. [28] Die Richter waren nicht die ordentlichen, sie traten nicht nach Cäsars und noch weniger nach Antonius Gesetze über die Gerichte zusammen, [29] sondern sie bestanden aus einer nach Octavians Wahl errichteten Commission; [30] zu dieser Massregel war die Erlaubniss des Volks erforderlich, [31] und ohne Zweifel hatte Pedius in seinem Gesetzentwurfe darauf angetragen. Es wurde jedem deutlich, dass man mit der Gerechtigkeit ein schnödes Spiel trieb, als man alle Beklagte auf Einen Tag

21) S. Sanio Observ. ad leg. Cornel. de sicar. u. Cornelii Sulla Dict. 22) 1 Phil. 9. (10.) *Quid, quod obrogatur legibus Caesaris, quae iubent, ei, qui de vi, itemque qui maiestatis damnatus sit, aqua et igni interdici?* Julii Caesar. Dict. 23) Octav. 10. 24) Suet. Caes. 84. 86. App. 2. 506. 510. 511. 520. Dio 44, 50. Julii l. c. 25) Dio 46, 49. 26) Vellej. 2. 69. Plut. Brut. 27. 27) Plut. l. c. Cornificii. 28) Dio l. c. Obseq. 130. §. 34. in. §. 54. A. 71. 29) §. 14. A. 78. 30) Wie der Senat sie wünschte, als Clodius wegen seines Vergehens gegen die *Bona Dea* belangt wurde. *Decretum, ut extra ordinem iudicium fieret.* Ascon. in Milon. 33. *Judices a praetore legi, quo consilio idem praetor uteretur.* ad Att. 1, 14. §. 3. Auch jetzt galt, was damals Cicero schrieb: *in eo (iudicium genere) erant omnia.* ad Att. 1. 16. 31) ad Attic. 1, 14. 15.

vorlud,[32] auf einen Tag, wo die Meisten nicht einmal davon unterrichtet sein konnten, weil sie weit entfernt waren,[33] und auch solche, welche offenkundig an dem Morde nicht Theil nahmen, am 15. März d. v. J. sich nicht in Rom befanden, wie Sex. Pompejus,[34] oder erst nach der That sich an die Verschworenen anschlossen, um mit ihnen gepriesen zu werden.[35] Daher sind auch die Geschichtschreiber mitunter selbst ungewiss, ob jemand zu den Mördern gehörte, oder nur mit ihnen büsste, z. B. Cn. Domitius Ahenobarbus.[36]

Am Gerichtstage erfolgte ein namentlicher Aufruf der Verschworenen durch den Herold, und in Gegenwart Octavians.[37] Die Wenigen, welche sich bisher noch in Rom aufgehalten hatten, waren vor oder nach seinem Einzuge entflohen; so erschien niemand, diess galt für Geständniss und alle wurden verurtheilt, auch D. Brutus.[38] Unter den Richtern stimmte Lucius Aemilius nicht nur selbst gegen sie, sondern er forderte auch die übrigen auf, das Verbrechen zu sühnen, dessen sich der Senat durch die unterlassene Bestrafung schuldig gemacht habe, und wurde deshalb im perusinischen Kriege begnadigt.[39] Der Senator P. Silicius Coronas wagte es allein, seinem Beispiele nicht zu folgen, und die Beklagten freizusprechen, deren Freunde ihn insgeheim lobten; auch Octavian rühmte seine Milde, welche seine Proscription nach sich zog.[40] Es ergiebt sich von selbst, dass die Verurtheilten jeden Anspruch auf Heere und Provinzen verloren; Dio greift aber der Geschichte vor, wenn er diese jetzt schon durch Octavian vertheilen lässt,[41] welcher Antonius dadurch beleidigt haben würde, und vielmehr bei der Errichtung des Triumvirats gemeinschaftlich mit ihm darüber entschied. Cicero wurde verschont, obgleich keiner seine Freude über Cäsars Tod unvorsichtiger geäussert und Antonius ihn

---

32) App. 3. 586. 33) Ders. l. c. u. 4, 605. Dio 46, 18. Zon. 10, 16. 34) §. 47. A. 98. S. Pompeji. 35) §. 8. A. 1. 36) App. 5. 707. Dio 48. 7. 29. u. a. S. Domitii. 37) App. 3. 586. 4, 605. 38) Liv. 120. Dio 46, 53. 39) App. 5, 699. §. 59. A. 90. 40) Sein Name wird, wohl nicht ohne die Schuld der Abschreiber, verschieden angegeben; sein Urtheil aber war allgemein, nicht auf M. Brutus, Dio 46, 49. Plut. Brut. 27. oder auf diesen und auf Cassius beschränkt, welche oft statt aller Verschworenen genannt werden. App. 3. 586. 4, 605. 41) 46, 48.

öffentlich als dessen Urheber bezeichnet hatte.[42] Es schützte ihn nicht, dass er unschuldig war, sofern die Mörder aus Gründen, welche nicht hieher gehören, sich ihm nicht entdeckten, aber Octavian wusste, dass nach der Vereinigung der Cäsarianer der Angesehenste unter ihren Gegnern und Antonius verhasstester Feind ohnehin fallen werde. Dem Prätor Q. Gallius,[43] welcher ihn um die Provinz Afrika bat, beschuldigte er, dass er ihm nachgestellt habe; obgleich er läugnete, verlor er auf den Antrag der übrigen Prätoren sein Amt, der Pöbel plünderte sein Haus, und der Senat verurtheilte ihn zum Tode; er erhielt die Erlaubniss, sich zu seinem Bruder Marcus zu begeben, welcher bei Antonius war, und schiffte sich ein, um auf immer zu verschwinden.[44]

Octavian konnte Rom jetzt wieder verlassen; er hatte hier seine Entwürfe ausgeführt bis auf Einen, und zögerte nicht länger, wieder ins Feld zu rücken. Verdachtlos gieng er den Feinden der Republik entgegen, denn es war ihm geboten.[45] Zwar wusste jeder, dass sein Heer auf sein Anstiften sich weigerte, mit ihnen zu kämpfen, dass er die gemeinschaftlichen Feinde geächtet, die Acht gegen Dolabella, den Cäsarianer, aufgehoben, und Lepidus veranlasst hatte, Antonius über den Zweck dieser Massregeln zu belehren: er wollte aber öffentlich und amtlich nicht den ersten Schritt zum Frieden thun, sondern überliess diess Pedius und dem Senat, während er an der Küste des adriatischen Meers langsam nach dem Norden gieng,[46] und dadurch zugleich seinem Nebenbuhler bewies, dass er ihn nicht fürchte. Bei der Macht des M. Brutus und Cassius blieb diesem so wenig eine Wahl, als ihm,[47] und noch hatte er ihn nicht erreicht, als der Senat ihm eröffnete, dass sein College darauf antrage, die Beschlüsse gegen Antonius und Lepidus[48] zurückzunehmen, und er sich darüber erklären möge; er erklärte sich

42) §. 22. A. 43. §. 25. A. 70. §. 27. A. 64. 43) §. 48. A. 92. 44) App. 3. 587. So wenig man Octavian's eigenem Berichte glauben wird, dass er durch Schiffbruch oder Seeräuber umgekommen sei, so unwahrscheinlich ist es, dass er ihn vorher auf das Grausamste foltern und misshandeln liess. Suet. Oct. 27. Von dieser Seite wollte er sich jetzt noch nicht zeigen. 45) §. 48. in. 46) App. 3. 587. Dio 46, 50. 52. 47) Dies. ll. cc. 48) §. 44. fin. §. 47. fin.

günstig — so wollten es seine Truppen — und die letzte Scheidewand zwischen ihm und Antonius sank.[49])

§. 50.

Unter den Verschworenen war D. Brutus der Erste, welcher mit Octavian in Berührung kam.[50]) Er verfügte während der Belagerung von Mutina über 2 Legionen Veteranen, über eine neugeworbene und eine Anzahl Reuter und Gladiatoren.[51]) Dann verstärkte er sich durch die Truppen, welche von den Consular-Heeren an ihn übergiengen[52]) und durch Aushebung auf 7 Legionen,[53]) und bei fortgesetzten Rüstungen[54]) auf zehn,[55]) unter welchen nach Plancus eine aus Veteranen bestand, eine andere zweijährig und acht neu errichtet waren.[56]) Appian zählt 4 zu den kampfgeübten und 6 zu den Tironen, aber die Truppen hatten in Mutina durch Anstrengung und Entbehrung und dann durch unmässigen Genuss grossen Verlust erlitten,[57]) so dass die Veteranen wohl in eine Legion zusammen schmelzen, und auch die übrigen, welche früher schon unter Brutus oder den Consuln gedient hatten, in eine vereinigt werden konnten.[58]) Brutus selbst äussert sich über seine Streitkräfte sehr verschieden, je nachdem er seine Unthätigkeit entschuldigen oder seinen Eifer beurkunden und Cicero Muth einsprechen will,[59]) indess bezeugt auch Plancus,[60]) dass wegen Mangel an Uebung und Erfahrung auf seine zahlreichen Massen wenig zu rechnen sei. Seiner Beziehungen zu Octavian und zu Rom ist im Vorigen gedacht. Weil man jenen, mit welchem er nach dem Entsatze von Mutina eine Unterredung hatte,[61]) nicht unter die Decemvirn aufnehmen wollte, sah er zu seinem grössten Missvergnügen alle Heerführer und auch sich ausgeschlossen.[62]) Uebrigens ehrte man ihn als Sieger, obgleich er

49) App. Dio ll. cc. Zon. 10, 16. 50) §. 45. A. 8. §. 47. A. 31) §. 30. A. 96. 52) §. 47. A. 82. 53) ad Fam. 11, 10. 54) Das. 11, 20. 55) App. 3. 587. 56) ad Fam. 10, 24. 57) App. 3. 578. u. 587. 58) Asinius Pollio hörte in Spanien nach dem Entsatze von Mutina, Brutus habe 17 Cohorten und 2 nicht vollzählige neu geworbene Legionen. ad Fam. 10, 33. 59) ad Fam. 11, 13. 19. 20. 23. 60) Das. 10, 24. 61) §. 45. A. 8. 62) §. 46. A. 56.

nicht an der Schlacht Theil genommen hatte, und ernannte ihn zum Nachfolger der Consuln im Oberbefehle gegen Antonius. [63]

Cicero und Andere waren der Meinung, dass man diesem keine Ruhe gönnen und ihn in Italien erdrücken müsse, damit er nicht durch die drei Legionen des Ventidius [64] oder in Gallien neue Kräfte gewinne. [65] Allein Brutus verfolgte langsam und ohne Nachdruck, und gab in den Briefen mehrere Umstände an, wodurch er sich gerechtfertigt glaubte. [66] Die Legion des Mars und die vierte blieben nebst einem Theile der anderen Truppen, welche der Senat ihm überwiesen hatte, bei Octavian. [67] Sein eigenes Heer war durch die Belagerung geschwächt und erschöpft, und es fehlte ihm anfangs zum Nachsetzen vorzüglich an Lastthieren und an Reuterei. Durch die Verhandlungen mit Octavian und Pansa verlor er zwei Tage, und um eben so viel kam der Feind ihm vor, welcher sich überdiess durch seine Reuter deckte und sich schneller bewegte, weil er in einzelnen, zerstreuten Haufen, Brutus dagegen in Ordnung und kampfgerüstet nach den Alpen zog. Denn dieser fürchtete die Nachhut, und für seinen linken Flügel Ventidius, da Octavian die Apenninen nicht besetzte, um ihm den Weg zu Antonius zu versperren; sonst würde nach Brutus Versicherung, welche Plancus nach der Vereinigung mit ihm wiederholt, [68] auch Antonius nicht entkommen und mehr durch Hunger als durch das Schwerdt vernichtet sein. Endlich vermehrten sich mit der Zahl der Verfolgenden die Bedürfnisse des Anführers, und die Kriegscasse war leer; er hatte bereits sein Vermögen aufgewendet und grosse Anleihen gemacht; [69] Cicero wurde durch diese Gründe nicht überzeugt; es befremdete ihn, und er verbarg es nicht, dass der Krieg jenseits Mutina sich erneuern konnte; der Rückfall, fürchtete er, werde ärger sein, als die Krankheit. [70] Es ist nur zu gewiss, dass Brutus von Anfang gar nicht die Absicht hatte, mit dem Feinde zusammen zu treffen, oder ihm nach Gallien zu folgen. Schon am 29. April schrieb er die bedenklichen Worte: er glaube sich dafür

63) §. 47. m. u. A. 80. 64) §. 42. A. 63. 65) ad Fam. 11, 12. Vgl. 10, 24. u. 33. 66) S. insbes. ad Fam. 11, 13. 67) §. 47. A. 80. f. 68) ad Fam. 11, 10. 10, 24. 69) Das. 11, 10. 70) Das. 11, 13. 14. 18. 12, 30.

verbürgen zu können, dass weder Ventidius entschlüpfe, noch Antonius in Italien bleibe.[71] Er fürchtete Octavian, welchen er zurückliess, obgleich es scheinen sollte, als sei er nur für Rom und Cicero besorgt, da jener den Tod der Consuln, den verwais'ten Zustand des Staats zur Ausführung ehrgeiziger Pläne benutzen könne.[72] Auch war er voll Misstrauen gegen Lepidus;[73] ein Theil seines Heers hatte schon in den Reihen des Feindes gefochten,[74] wenn er ihn aufnahm, so erwartete Brutus in Gallien ein Kampf mit der Uebermacht; ob Plancus zu ihm stossen werde, war ungewiss. Vor allem aber verlangte ihn nach den Früchten des Sieges, zu welchem er nicht beigetragen hatte; er wollte Decemvir werden und einen Triumph halten;[75] in seiner Verblendung sah er nicht ein, dass ohne einen vollständigen Sieg kein Heil für ihn sei.

Am Tage der Schlacht, am 27. April, kam er bei Mutina mit Octavian zusammen, und am folgenden unternahm er die Reise nach Bononia, wodurch die Fliehenden einen Vorsprung von zwei Tagen gewannen.[76] Dann rückte er in nordwestlicher Richtung gegen 18 Milliarien bis Regium Lepidi vor, (Reggio) und schrieb hier am 29. an Cicero.[77] Auch ferner behielt er den Padus vorerst zur Rechten. Denn am 5. Mai war er zu Dertona, einer Colonie in Ligurien an der ämilischen Strasse, einem Seitenwege der grossen ämilischen, jetzt Tortona, nördlich von Genua am Scrivia, und von jenem 400 Stadien entfernt.[78] Hier wusste er bereits, dass Ventidius nach einem beschwerlichen Zuge durch die Apenninen bei Vada Sabatia an der ligurischen Küste und ebenfalls an jener Strasse, südwestlich von Genua, Antonius erreicht habe.[79] Er näherte sich dem Meere, denn am 6. Mai schrieb er aus seinem Lager im Gebiete der Statyeller, am Flusse Tanarus, dass er Abgeordnete der Allobrogen und aus ganz Gallien erwarte, welche er in der Treue gegen Rom zu befestigen gedenke.[80] Indess hörte er, dass der Feind, von welchem er nur noch 30,000 Schritt entfernt war, von Vada gegen Pollentia (jetzt Polenza) ziehe.

71) Dio. 11, 9. 72) Dio. 11, 9. 10. 13. 30. App. 3. 573. 73) Dio. 11, 9. 10. 13. 23. 74) §. 42. A. 66. 75) §. 46. A. 56. §. 47. in. 76) ad Fam. 11, 13. §. 45. A. 8. 9. 99. 77) ad Fam. 11, 9. 78) Dio. 11, 10. Strabo 5. p. 217. 79) Dio. 80) ad Fam. 11, 11.

Zum Schein entsandte er einige Cohorten und traf Anstalten, ihnen zu folgen. Jene besetzten Pollentia, ehe die Reuterei des Antonius anlangte, und diess wurde als ein grosser Vortheil gepriesen, obgleich es ohne Folgen blieb, da man von beiden Seiten einander auswich; auch giebt Brutus selbst die Möglichkeit zu, dass der Feind dennoch über die Isara entkomme.[81] Durch die Bewegung gegen Süden verlor er also bloss Zeit. Er wollte nicht schlagen, welches auch jetzt noch gerathener war, als mit den Provincialen zu unterhandeln; durch ein kräftiges Auftreten würde er den Entschluss der Feldherrn in Gallien bestimmt haben, deren Abfall er fürchtete; selbst Plancus wurde nicht ernstlich zur Vereinigung mit ihm aufgefordert, obgleich er in dieser Zeit an ihn schrieb, um den Anträgen des Antonius entgegen zu wirken.[82]

In Rom und in den Lagern sah man nicht mehr auf ihn, sondern auf Lepidus; man hatte also das Heft schon aus der Hand verloren; bei einem schwachen, wankelmüthigen Manne stand die Entscheidung; wenn er sich bewährte, so hoffte Plancus, nach einem Schreiben von den Ufern der Isara vom 12. Mai, den Feind zu besiegen, oder ihn auf Brutus zurückzuwerfen.[83] Dieser wusste eben so wenig, ob von Lepidus Beistand oder Verrath zu erwarten sei, und theilte auch dem Senat seine Besorgnisse mit, welches Cicero in einem Briefe vom 20. Mai tadelt.[84] Er war nun endlich im transpadanischen Gallien angelangt, am 21. Mai zu Vercellä am Sessites; (Vercelli am Sessia)[85] nur, wenn er in dieser Richtung vordrang, konnte er hoffen, Plancus zu finden. Sein Stillliegen und nutzloses Hin- und Herziehen hatte in Rom grosses Missfallen erregt; man begriff nicht, wie Antonius mit seiner wehrlosen und entmuthigten Schaar sich zu retten vermochte;[86] er aber wiederholte, dass sein eigenes Heer in schlechter Verfassung sei und verbat zugleich die Hülfe Octavians, welcher ihm verdächtig war; M. Brutus sollte man aus Macedonien herbeirufen.[87] Dann versicherte er wieder am 25. Mai zu Eporedia, nordwestlich von Vercellä, im Gebiete der Salasser, (Ivrea am Doria) er sei

81) Das. 11, 18. §. 51. A. 20. 82) Das. 11, 11. 83) Das. 10, 18. 84) Das. 11, 18. 85) Das. 11, 19. 86) Das. 11, 12. 14. 87) Das. 11, 14 u. 19.

schon aufgebrochen, um über die Alpen zu gehen, habe aber auf die Nachricht von der Erbitterung Octavians und der Veteranen gegen Cicero seinen Plan aufgegeben; nur im äussersten Falle werde er Italien verlassen, fügte er zur Beruhigung seines Gönners hinzu, welcher nichts mehr wünschte, als dass er vorrückte und schlug.[88] Dann erinnerte er ihn, dass drei grosse Heere unter ihm, Octavian und Plancus die Republik vertheidigten, und äusserte sich auch günstig über Lepidus, wenige Tage zuvor, ehe Antonius in dessen Lager erschien; übrigens erwartete er Verhaltungsbefehle von Rom, in einer Zeit, wo Augenblicke kostbar waren.[89]

Dadurch wälzte er die Verantwortlichkeit von sich ab auf den Senat. Jene standen schon zusammen, als er nach einem Briefe vom 3. Juni einen Trost darin fand, dass er es vorausgesehen habe, und Aergeres fürchtete, wenn man nicht die africanischen Legionen[90] und M. Brutus heranziehe, und ihm Sold schicke.[91] An demselben Tage, an welchem Cicero ihm diesen zusicherte,[92] am 6. Juni, meldete Plancus aus Cularo, der allobrogischen Stadt an der Isara, südöstlich von Lugdunum, dass er Brutus in drei Tagen erwarte,[93] und um diese Zeit traf er auch endlich bei ihm ein.[94] Sie säumten nicht, den Senat von dem erfreulichen Ereignisse in Kenntniss zu setzen,[95] als künftige Collegen kamen sie sich angeblich mit dem grössten Vertrauen entgegen, welches Furnius, der Legat des Plancus, bestätigte,[96] und in Rom fasste man neuen Muth.[97] Denn nun standen in zwei Lagern 14 Legionen neben einander, 10 unter Brutus,[98] und 4 unter Plancus, und die letzten waren bis auf eine Veteranen.[99] Aber die Anführer glaubten sich noch immer nicht stark genug; M. Brutus, die Legionen aus Afrika und auch Octavian sollten von der Seite von Italien mitwirken, nur unter dieser Bedingung hofften sie den schweren Kampf in Gallien zu bestehen. Plancus eröffnete diess Cicero

88) Das. 11, 20. 89) Das. 11, 23. 90) §. 47 fin. §. 48. A. 81. 91) ad Fam. 11, 26. 92) Das. 11, 24. 93) Das. 10, 23. 94) Das. 11, 15. Vellej. 2. 63. 64. App. 3. 578. Dio 46, 53. 95) ad Fam. 10, 22. 13, 15. 96) Das. 11. cf. u. 10, 26. Cäsar hatte ihnen für das nächste Jahr das Consulat bestimmt. 97) App. l. c. 98) Oben A. 66. 99) ad Fam. 10, 24. S. §. 51. A. 43.

am 28. Juli,[100] sein letzter Brief an ihn, welcher sich erhalten hat.

§ 51.

Die Faden der Erzählung laufen in der Geschichte des M. Lepidus zusammen, denn von allen Seiten rechnete man eine Zeitlang auf den Mann ohne innere Kraft und Festigkeit. Ganz vorzüglich gilt diess von Antonius nach seiner Niederlage,[1] da jener ihm verpflichtet und verwandt, und wie die Sendung des Silanus zu beweisen schien, ihn auch ferner zu unterstützen nicht abgeneigt war.[2] Antonius überlebte die Schlacht mit seinem Bruder Lucius und den Angesehensten unter seinen Gefährten, und diess trübte die Freude seiner Feinde in Rom.[3] Auch die Nachricht, er sei, vom Schrecken betäubt, nur mit einer kleinen, wehrlosen Schaar entkommen, widerlegte sich bald; man fieng an zu fürchten, dass nur der Kriegsschauplatz sich verändert habe.[4] Der Kampf war von der Art gewesen, dass seine Reuter wenig litten, deren Zahl nach Aller Zeugniss bedeutend war, obgleich wir sie nicht genau angeben können.[5] Unter dem Fussvolke vermisste die zweite Legion die Wenigsten,[6] und auch die übrigen waren zum Theil nur zersprengt oder gefangen genommen, und Viele kamen wieder zu ihm, auch Gefangene, welche Octavian entliess,[7] nur hatten die Meisten ihre Waffen weggeworfen.[8] Nach der Erstürmung seines Lagers, welches er keineswegs wieder eroberte,[9] konnte nicht in einem Kriegsrathe die Rede davon sein, ob er bleiben oder sich zurückziehen solle, wie Appian berichtet.[10] Seine Freunde verlangten angeblich das Erste, weil Hirtius gefallen und Pansa tödtlich verwundet sei, Mutina sich wegen Mangel nicht mehr halten könne, und die Reuterei Sicherheit gewähre; er selbst

100) Das. Vgl. 11, 25. 1) §. 44. A. 96. 2) Asinius Lepidus und hier §. 42. A. 86. 3) Ad Fam. 10, 14. 33, 35. 4) Das. 34. 12. 5) Das. 10, 15. Die Lesart 30,000, Das. 10, 34, ist entschieden falsch, und die Angabe, 5000, würde nichts beweisen, weil sie sich in einem Briefe des Asinius Pollio findet, Das. 10, 33. selbst wenn mehrere Handschriften ihre Aechtheit verbürgten. Vgl. App. 3. 573. 580. 6) Ad Fam. 10, 34. Vgl. 10, 30. u. Oben §. 42. A. 83. 7) §. 47. A. 24. 8) Ad Fam. 10, 33. 34. 11. 30. Dio 46, 30. 9) §. 43. A. 95. 10) 3, 572. 573.

entschied für den Aufbruch, um sich durch Ventidius, durch Lepidus und Plancus zu verstärken. Es ist dabei vorausgesetzt, dass er sich noch in seinen Linien befand, und eine hinlängliche Anzahl Fusstruppen hatte, ohne welche er den Festungskrieg nicht fortsetzen konnte.

Sein Ziel war das narbonensische Gallien, das Lager des M. Lepidus, in welchem er auch die anderen Statthalter jenseits der Alpen, L. Plancus und Asinius Pollio zu gewinnen hoffte. Von Octavian gar nicht und von Brutus um zwei Tage zu spät und ohne Nachdruck verfolgt, [11] zog er unter dem Schutze seiner Reuter, in getheilten Haufen und um so schneller nach den Seealpen, wohin sich auch Ventidius wandte. [12] Der einzige Feind, mit welchem er zu kämpfen hatte, war der Mangel. „Der in Gefahren unerschrockene Mann“ [13] bewährte sich auch jetzt; durch seine Ausdauer im Unglück und durch die umsichtige Politik, mit welcher er die ihm günstigen Umstände benutzte, verwandelte er zur Beschämung seiner Gegner „die schimpfliche Flucht“ [14] in einen Triumph. Er schwelgte so wenig, als er die Besonnenheit verlor, und der Spott, er fliehe und trinke, wie der Hund in Aegypten beim Anblicke des Crocodils, traf ihn nicht. [15] Eben weil es bekannt war, wie sehr er Glanz und Wohlleben liebte, machte es einen desto stärkeren Eindruck, dass er seit der Schlacht das Barthaar wachsen liess, [16] mit seinen Soldaten aus Lachen trank und den Hunger mit Wurzeln und Baumrinde stillte. [17] Zugleich ersetzte er im oberen Italien den Abgang bei seinem Heere, so viel es im eiligen Durchfluge geschehen konnte und ohne sonderliche Auswahl, nach dem Berichte seines Feindes Brutus, auch durch Sclaven und Verbrecher, [18] weil er sich Lepidus mit einer wenigstens scheinbar bedeutenden Macht nähern wollte. Um so erwünschter war es ihm, dass noch vor dem 5. Mai bei Vada Sabatia an der ligurischen Küste P. Ventidius zu ihm stiess, welcher während der Belagerung von Mutina in den Colonien Cäsars zwei Legionen und dann eine dritte im Picenischen aus-

11) §. 47. A. 25. §. 50. 12) ad Fam. 11, 13. 13) App. 3. 573. 14) Vellej. 2, 61. 15) Macrob. Sat. 2. 2. 16) Plut. Ant. 18. Eckh. 6. p. 87. 17) Plut. Ant. 17. Frontin. Strat. 1. 7, 5. 18) ad Fam. 11, 10. 13.

gehoben und sie ungehindert durch die Apenninen geführt hatte, da Octavian keinen Beruf fühlte, ihm den Weg zu verlegen. [19] Nun konnte er seinen Truppen eröffnen, dass er mit Lepidus einverstanden sei, und sie ihm über die Alpen folgen möchten. Die Ventidianer wollten den Kampf mit Brutus in Italien bestehen; fernere Flucht beleidigte ihr Ehrgefühl, und Antonius schickte Trebellius mit seinen Reutern nach Pollentia gegen den Feind, welcher diese Scheinbewegung leicht vereitelte. [20] Der Ehre war genügt und der Zug über die Gebirge begann.

Was jenseits zu erwarten sei, war Antonius nicht zweifelhaft. M. Lepidus, Statthalter im diesseitigen Spanien und im narbonensischen Gallien, hatte schon im März Cicero und dessen Partei dadurch gegen sich gereizt, dass er einen Vergleich mit Antonius empfahl. [21] Seine Gesinnungen konnten Rom nicht gleichgültig sein, denn ausser anderen Truppen und vielem Kriegsgeräthe hatte er 7 Legionen, wenn auch wenig Reuter, [22] und er beherrschte die Alpen, er trennte sowohl L. Planeus, welcher das übrige Gallien verwaltete, als Asinius Pollio im jenseitigen Spanien von Italien, und folglich vom Kriegsschauplatze, und jener gebot über 4 Legionen und mehr als 4000 Reuter, und dieser über 3 Legionen. [23] Asinius schrieb schon am 16. März aus Corduba, er halte die Boten an, welche ihm Briefe aus Italien überbrächten, und dringe in ihn, die dreissigste Legion, die vorzüglichste in seinem Heere, ihm zu schicken; [24] dann klagte er, dass er aus jenem Grunde um neun Tage zu spät von den Gefechten bei Mutina unterrichtet sei. [25] Durch die Sendung seines Legaten M. Silanus nach Italien leistete Lepidus dem Senat einen sehr zweideutigen Dienst. [26] Seitdem, sagt Dio, wünschte man in Rom, dass er und Plancus dem Feinde fern blieben; weil man aber doch nicht offenbar Misstrauen zeigen wollte, so trug man ihnen auf, für die von den

---

19) Das. u. ad Fam. 10, 34. Asinius nennt ad Fam. 10, 33. die 7. 8. u. 9. Legion, allein die 7. war mit Hirtius ins Feld gerückt. §. 42. A. 83. Vgl. App. 3. 569. 573. 580. u. §. 42. A. 63. 20) ad Fam. 11, 13. §. 50. A. 81. 21) §. 41. in. 22) App. 3. 580. Vgl. 556. ad Fam. 10, 15. 11, 9. Plut. Ant. 18. 23) ad Fam. 10. 31. 32. App. 3. 556. 587. giebt jenem 3, und diesem 2. S. §. 50. fin. 24) ad Fam. 10. 31. Vgl. 32. 25) Das. 10, 33. 26) §. 42. A. 66.

Allobrogen vertriebenen Einwohner von Vienna eine Colonie zu gründen, welche sie zu Lugdunum, am Zusammenflusse des Arar und Rhodanus anlegten.[27] Nach einer alten Inschrift führte Plancus eine Colonie nach diesem Orte im Gebiete der Segusianer,[28] welches nicht zur narbonensischen Provinz gehörte,[29] wo daher auch Lepidus kein Geschäft hatte. Um so mehr ist der Grund ersonnen, welchen Dio für dieses Unternehmen angiebt. Auch wünschte Cicero noch am Ende des Märzes und später, dass Plancus zum Entsatze von Mutina mitwirken möge.[30]

Er erklärte sich dazu bereit,[31] ohne sich zu übereilen; die Umstände machten Vorsicht nöthig, insbesondere die Ungewissheit über die Entwürfe des Lepidus[32] und die Privatfeindschaft zwischen ihnen,[33] welches Vellejus in seinem harten Urtheile über ihn unbeachtet lässt.[34] Mehrere seiner Handlungen, auf welche er sich bezieht,[35] beweisen wenigstens, dass er nicht mit den Feinden des Senats insgeheim im Bunde stand, so lange man den Sieg hoffen durfte. Aber erst am 26. April gieng er in der Gegend von Vienna über den Rhodanus, und versprach schnell bis Mutina vorzurücken, wenn Lepidus nicht hinderlich werde; 1000 Reuter, oder nach einem anderen Briefe 3000 bildeten unter seinem Bruder Cn. Plancus die Vorhut.[36] Durch die Nachricht, dass Antonius geschlagen sei, wurde seine Verlegenheit nicht geendigt, denn er erwartete ihn in Gallien, wo er bei Lepidus Hülfe suchen werde; deshalb blieb er im Lande der Allobrogen und rief seine Reuter zurück. Dennoch hoffte er bis zur Ankunft der Verstärkungen aus Italien zu widerstehen.[37]

Die Unthätigkeit der Heere wurde von Antonius zu Unterhandlungen benutzt. D. Brutus fand in einem aufgefangenen Denkbuche die Namen der Abgeordneten, welche er an die Statthalter im Westen schickte;[38] sie giengen zu Lepidus und mit dessen Geleit weiter, zunächst zu Plancus, welcher sie nicht

27) Dio 46, 50. Vgl. 37, 47. Senec. ep. 91. 28) Grut. p. 439. No. 8. Strabo 4. p. 186. 29) Caes. B. G. 7, 64. Eckh. 6. p. 38. f. 30) ad Fam. 10, 10. 12. Vgl. ep. 14. 31) Das. 10, 14. 32) Das. 10, 9. 11. 33) Das. 10, 11. 15. 23. 34) 2, 63. 35) ad Fam. 10, 23. 36) Das. 10, 9. 11. 37) Das. 10, 11. 38) Das. 11, 11.

sulinus und den Kriegstribun Cassius Ventinus festhielt, als er Lepidus Briefe überbringen sollte. [39] Dieser wurde von Plancus gewarnt, sich nicht hinzugeben, wobei dessen Bruder Cneus, sein Legat C. Furnius, und ganz vorzüglich der Legat des Lepidus, M. Juventius Laterensis, ein Freund des Senats, die Vermittler waren. [40] Der Consular kam seinen Wünschen entgegen; er forderte ihn auf, sich mit ihm zu vereinigen, welches um so nöthiger schien, da es ihm an Reuterei fehlte, und sich unter seinen Veteranen ein schlechter Geist zeigte, besonders in der 10. Legion; seit Cäsars Feldzügen gewohnt, in der Schlacht und bei Meutereien voranzugehen, und einst von Antonius durch Aushebung ergänzt, sann sie auf Abfall und verführte die Uebrigen. [41] Diese Ränke erstreckten sich auch schon auf Plancus Heer; es meldeten sich Ueberläufer, und er nahm sie auf, ohne Böses zu ahnden. [42] Er zog gegen Süden, wodurch er sich Lepidus näherte. Am 12. Mai überschritt er die Isara, und entsandte auf die Nachricht, dass Lucius Antonius bis Forum Julii an der Küste (Frejus) vorgedrungen sei, seinen Bruder mit 4000 Reutern gegen den Feind; er selbst wollte mit den übrigen und mit 4 Legionen ihm folgen. [43]

Sowohl Silanus als Culleo, welcher die Alpenpässe hatte vertheidigen sollen, und sie ohne Schwerdtschlag räumte, kamen zu Lepidus zurück; sie wurden mit Vorwürfen empfangen und vom Lager entfernt, so dass er sich gegen den Senat rechtfertigen konnte. [44] Auch nahm er Antonius gegenüber, welcher am 15. Mai in Forum Julii eintraf, und in zwei Tagen Ventidius erwartete, [45] eine drohende Stellung. Denn als er hörte, dass der Feind in seiner Provinz sei, gieng er aus der Gegend von Avenio (Avignon) wo die Druentia (Dürance) sich in den Rhodanus ergoss, bis Forum Vocontium ihm entgegen, und lagerte 24,000 Schritt von ihm am Flusse Argentens. (Argens.) [46] Er schrieb Plancus, dass er hier zu ihm stossen möge; dieser schrieb D. Brutus, welcher es am 15. Mai wieder

39) Das. 10, 23. 40) Das. 10, 11. 15. Vgl. 10, 8. 18. 25. 26. Dio 46, 51, u. über Furnius §. 59. A. 06. 41) ad Fam. 10, 11. 15. 18. App. 3. 579. 42) ad Fam. 10, 15. 43) Das. l. c. u. 10, 34. 44) Das. 10, 34. App. l. c. Dio 46, 51. 45) ad Fam. 10, 17. 46) Das. u. 10, 34.

Cicero meldete, Lepidus nehme Antonius nicht auf, [47] und ehe Cicero den Brief erhielt, äusserte er am 20. Mai: Lepidus fürchten wir nicht, denn wie könnte er, der mitten im Kriege den Frieden gewollt, so wahnsinnig sein, mitten im erwünschtesten Frieden der Republik den Krieg anzukündigen? [48] Gleichwohl konnte der Zweck seiner Bewegung nicht zweifelhaft sein, so wenig als die Ursach „der Menschenfreundlichkeit," [49] welche ihn abhielt, jene Legaten härter zu bestrafen. Octavian hatte ihn längst über die jetzigen politischen Verhältnisse aufgeklärt, und ihm die Erhaltung des Antonius im eigenen Interesse zur Pflicht gemacht; dass dieser Silanus und Culleo nicht ohne Briefe und mündliche Aufträge entliess, ist leicht zu erachten; Friede, Fortdauer der Freundschaft, Hass den Verschworenen war auch von dieser Seite die Loosung. Mancher äusserte Verdacht; aber Lepidus beklagte sich darüber am 22. Mai in einem Schreiben an Cicero, und fügte die erfreuliche Nachricht hinzu, dass immer mehr feindliche Krieger zu ihm übergiengen. [50] Plancus, dessen Bruder wegen geschwächter Gesundheit sich nach Rom begab, schickte er Apella als Geissel, [51] und ersuchte ihn auf das dringendste, nach dem Argenteus zu kommen. [52] Noch lebhafter betrieb diess Laterensis, obgleich aus ganz anderen Gründen; er erschien sogar selbst, in dem Wahne, dass nur ein Theil des Heers, nicht der Feldherr, auf Verrath sinne, und durch Plancus gezügelt werden müsse. [53]

Dieser hielt es zwar für sicherer, Brutus an der Isara zu erwarten, und mit ihm dem Feinde entgegen zu gehen; er bedachte aber auch, dass er für Lepidus Schicksal, selbst für die Treue seiner Truppen verantwortlich gemacht war, und dass man in ihrem Privatzwiste die Ursach suchen werde, wenn er sich an ihn nicht anschliesse; deshalb verliess er nun die Isara am 21. Mai, deren Uebergänge jedoch zu Gunsten des Brutus durch Brückenköpfe geschützt wurden; in acht Tagen hoffte er bei Lepidus zu sein. [54] Im Folgenden widerspricht er sich; wenn jener ihm jetzt schrieb, er möge nach der Isara zurückkehren, weil er allein stark genug sei, so konnte er sich nicht deshalb

47) Das. 10, 20. 11, 14. 48) Das. 11, 18. Vgl. 10, 14. 49) Das. 10, 34. 50) Das. l. c. 51) Das. 10, 17. 21. fin. 52) Das. 10, 18. 21. 53) Das. ll. cc. 54) Das. 10, 18. 23.

mit Antonius vereinigen, weil er an der ersehnten Ankunft des Plancus verzweifelte.[55] Das Erste ist als das Bestimmtere, welches zu ersinnen kein Grund vorhanden war, auch das Wahrscheinlichste, und wurde wohl durch Antonius veranlasst, in der Meinung, dass Plancus nun hinlänglich von Brutus entfernt, und seine Gegenwart im Lager des Lepidus vor dessen Abfalle nicht wünschenswerth sei. Dennoch näherte sich Plancus bis auf 40,000 Schritt, damit er sowohl Beistand leisten, als sich gefahrlos zurückziehen konnte. Dann aber meldete ihm Laterensis am 29. Mai mit wenigen Worten: auf Lepidus und dessen Heer sei nicht mehr zu rechnen, er möge auf seiner Hut sein und die Republik nicht verlassen. Er hatte sein Lager noch nicht abgebrochen, als die beiden Consulare gegen ihn anrückten.[56]

Antonius war von Forum Julii westlich bis zum Argenteus gekommen, welcher ihn von Lepidus trennte. Er verschanzte sich nicht, und erleichterte dadurch den Verkehr.[57] Man war einig, und es galt nur noch, für den Freund, welcher die Rollen wechseln sollte, einen guten Schein zu gewinnen. Dass Lepidus durch die Art seiner Rechtfertigung verächtlich wurde, war ein Gewinn für Antonius. Sie unterhandelten, und keineswegs insgeheim; man sollte erkennen, wie der Feldherr der Republik den Lockungen widerstehe, und nur die Gewalt, der Verrath seines Heers ihn abtrünnig mache. Demnach erinnerte ihn Antonius an ihre früheren Verhältnisse, und an die Gefahr, welche auch ihm als Cäsarianer drohe, und er bedauerte dagegen, durch die Befehle des Senats gebunden zu sein, und verweigerte eine Zusammenkunft.[58] Seine Krieger wurden durch diess Gaukelspiel getäuscht; sie beschlossen, ihre Sache selbst zu führen, und ahndeten nicht, dass sie auf sein Anstiften darin bestärkt wurden. Nun erschien der überwundene Consular im Trauergewande vor ihren Wällen, als wollte er um Schutz und Fürsprache bitten, und so oft er sich zeigte, hinderte sie eine lärmende Kriegsmusik, seine Worte zu vernehmen. Diess empörte sie, und sie kamen zu ihm; zuerst insgeheim, dann öffentlich mischten sie sich unter seine Truppen, und da niemand

55) Dio. 10, 21. 23. 56) Dio. ll. cc. Unten §. 52. 57) App. 3. 579. Plut. Anton. 18. 58) App. l. c. Vellej. 2. 63. Dio 46, 51.

ihnen ernstlich wehrte, erbauten sie zuletzt eine Schiffbrücke.[59] Es war Lepidus sehr lästig, dass Laterensis ihn, der nicht sehen wollte, von Allem in Kenntniss setzte, und mit der Forderung, dem Uebel zu steuern, immer dringender wurde. So hielt er endlich eine Rede, das Heer abzumahnen, aber Canidius, Rufrenus und Andere, unterbrachen ihn mit dem Geschrei: sie verlangten Frieden und würden nicht mehr fechten; man habe schon beide Consuln und viele Andere verloren, und der Senat römische Bürger für Feinde erklärt und ihr Vermögen eingezogen.[60] Er bestrafte sie nicht, hielt aber auch seinen Beifall zurück, daher nun Lälius und Clodius im Namen des Heers Antonius anzeigten, dass man ihn aufnehmen, und wenn er es wünsche, Lepidus tödten werde.[61] Nach Appians verworrener Erzählung befahl dieser seinen Truppen auf den Rath des Laterensis in einzelnen Abtheilungen in der Nacht auszurücken, angeblich zur Deckung eines Geld-Transports, welcher sich nähere, in der That aber, weil er ihre Treue erproben wollte; als sie um die vierte Nachtwache unter den Waffen standen, kam die Gährung zum Ausbruche; sie besetzten die festesten Puncte im Lager und öffneten Antonius die Thore. Unmöglich konnte der eifrige Republikaner eine so verkehrte Massregel empfehlen, wie sehr es ihm auch an Welt- und Menschenkenntniss gebrach, sie war vielmehr mit Antonius verabredet, und zwar zog er nicht durch die Thore ein, sondern zu grösserer Rechtfertigung seines bisherigen Feindes auf der entgegengesetzten Seite des Lagers über den Wall, welcher von dessen Soldaten niedergerissen war.[62] Von ihnen selbst geführt erschien er plötzlich vor dem Feldherrn-Zelte, wo jene Frieden und Einigkeit forderten; Lepidus bewilligte Alles, eine Umarmung verbürgte es, wogegen ihm die Ehre des Oberbefehls verblieb.[63] Appian meldet, dass er sich im Nachtgewande überraschen liess, und eine solche Mummerei, wodurch er seine Unschuld beweisen wollte, sieht ihm ähnlich, auch zeigt sein Verhalten gegen Octavian i. J. 36.

59) Dies. Plut. Anton. 18. 60) ad Fam. 10. 21. App. l. c. 61) Plut. l. c. 62) Vellej. Plut. ll. cc. 63) Liv. 119. Vellej. l. c. Suet. Octav. 12. App. 3. 579. 580. Dio 46. 50. 51. Plut. l. c. Zonar. 10, 16. Eutrop. 7, 2. Flor. 4, 6. (A. Vict.) *De vir. ill.* 85. Cic. ad Fam. 10, 23. 35. 11, 62. 12, 8. 9. 10. Vaill. Anton. No. 10.

in Sicilien, dass er es über sich vermochte, einen Gegner fussfällig zu bitten; jetzt aber wurde er durch nichts dazu veranlasst. 64)

Laterensis durchbohrte sich, nachdem er einige Zeilen zur Warnung an Plancus geschrieben hatte, und der Senat belohnte seine Treue durch einen Ehrenbeschluss, worin er belobt und ihm eine Statue und ein öffentliches Begräbniss zuerkannt wurde. 65)

So vereinigten sich die beiden Consulare am 29. Mai, 66) und Lepidus konnte am folgenden Tage an Senat und Volk berichten, dass sein Heer sich gegen ihn aufgelehnt und ihn zur Versöhnung mit seinen Mitbürgern gezwungen habe; man könne jetzt in Rom für sich und für den Staat nicht besser sorgen, als wenn man ebenfalls vergebe. 67)

§ 52.

Nicht so leicht kam Antonius bei Plancus und Asinius zum Ziele. Er glaubte, dass jener entweder in der ersten Bestürzung sich ihm fügen werde, oder wenn er ohnehin dazu geneigt sei, nur einen Vorwand suche. Deshalb brach er sogleich am 29. Mai gegen ihn auf, um ihn zu überfallen, während Lepidus noch am 30. am Argenteus stand. 68) Nur 20,000 Schritt war er vom Feinde entfernt, als dieser ihn entdeckte und in Ordnung und ohne Verlust sich zurückzog; denn der Streich war verfehlt und eine Verfolgung unnütz. Am 4. Juni erreichte Plancus die Isara, deren Brücken er nach dem Uebergange zerstörte, und am 6. schrieb er Cicero aus Cularo auf dem Gebiete der Allobrogen, dass D. Brutus in den nächsten Tagen bei ihm eintreffen werde, welches geschah. 69) Aber sie unternahmen nichts; sie sollten Italien retten und verlangten Hülfe von Rom; bis dahin mochten sie nach einem Schreiben des Plancus vom 28. Juli ihre vierzehn Legionen und ihre zahlreiche Reuterei, die letzte Hoffnung der Republik, und unzuverlässig wegen der vielen Tironen, keiner Gefahr aussetzen, sondern be-

64) App. l. c. 65) ad Fam. 10, 23. Vellej. Dio ll. cc. Oben §. 47. fin. 66) ad Fam. l. c. 67) Das. 10, 35. 68) Das. 10, 23. 35. 69) Das. 10, 23. §. 50. fin.

gnügten sich, Octavian als die Ursach alles Missgeschicks anzuklagen. [70] In Rom hatte man nur Worte; wie früher Antonius so wurde am 30. Juni Lepidus für einen Feind des Staats erklärt, [71] und auf Veranstaltung des Octavian, welcher im August das Consulat erhielt, nahm der Senat seine Beschlüsse zurück, [72] so dass Asinius und Plancus jenen ohne Schwerdtschlag zugeführt wurden.

Asinius Pollio wünschte sich Glück, dass der Krieg ihn im jenseitigen Spanien nicht berührte. [73] Ohne Befehle von Rom, wo man ihn zu vergessen schien, durfte er seine Provinz nicht verlassen; bei den verdächtigen Gesinnungen des Lepidus war ein Zug durch Gallien ohnehin mit Gefahr verbunden, oder er konnte bei seiner bekannten Freundschaft mit Antonius ihn selbst verdächtig machen. [74] Doch schrieb er Cicero am 16. März aus Corduba, er bedauere, dass ihm nicht vergönnt sei, für die Freiheit zu kämpfen, und dass Lepidus den Verkehr mit Italien hindere und ihm die 30. Legion zu entlocken suche. [75] Aehnliches berichtete er an Pansa, und er wiederholte es nach Antonius Niederlage, über welche er anfangs nichts Gewisses erfuhr, und auch diess durch Lepidus Schuld ziemlich spät. Er versicherte übrigens auch jetzt, dass er weder der Republik entstehen, noch sie überleben wolle, und nur zu wissen wünsche, wie er ihr nützen könne, wurde aber nicht beschieden. [76] Antonius beschäftigte sich dagegen nur zu viel mit ihm; er unterhandelte mit der 28. Legion, versprach dem Manne 500 Denare, wenn sie zu ihm kommen werde, und wollte sie nach Beendigung des Krieges wie die seinigen belohnen; auch unterstützte er den Antrag des Lepidus, ihm die 30. Legion zu schikken, bewirkte aber nur einige menterische Bewegungen, und Asinius konnte am 8. Juni Cicero aus Corduba melden, dass sie unterdrückt seien, wobei er jedoch auch nicht verbarg, dass das Misstrauen des Senats, welcher seine Mitwirkung im Kriege nicht zu wünschen scheine, ihn verletze. [77] Am Ende des Juli war er seinem gegebenen Worte noch treu, wie sich aus Plan-

70) ad Fam. 10, 24. 71) §. 47. A. 35. f. 72) §. 48. fin. §. 49. fin. 73) §. 51. A. 23. 74) ad Fam. 10, 33. Vgl. 11, 9. Vellej. 2, 63. 76. 66. 75) ad Fam. 10, 31. 76) Das. 10, 33. §. 47. A. 90. 77) ad Fam. 10, 32.

aus Schweigen schliessen lässt, [78] als aber durch Octavian jene Veränderungen in Rom erfolgten, glaubte er sich davon entbunden; er zog über die Pyrenäen zu Antonius. [79] Diess geschah im September; unter seiner Vermittelung wurde nun auch Plancus gewonnen, welcher sich von Brutus trennte und nach der Versicherung des Vellejus ihn sogar seinen Feinden zu überliefern versuchte. [80]

Einer solchen Uebermacht konnte D. Brutus nicht widerstehen, um so weniger, da er als Mörder Cäsars verurtheilt war. [81] Aber die Nachrichten über seine letzten Schicksale befriedigen nicht. Er beschloss, was ihm allein übrig blieb, sich zu M. Brutus nach Macedonien zu wenden, und zwar zu Lande über Aquileja, erreichte aber diesen Ort nicht, und noch weniger das Gebiet der Japyden in Illyrien, [82] weil Octavian sich ihm entgegenstellte. [83] Mit dem Rückzuge begann die Auflösung seines Heers; denn nur auf grossen Umwegen, deren Beschwerden und Gefahren es schreckten, konnte er nun nach Macedonien gelangen. Er wollte nördlich durch Helvetien über den Rhein und dann über die rhätischen und carnischen Alpen bis zur Nordküste des adriatischen Meers vordringen; seine Truppen giengen aber in immer grösserer Zahl zu Antonius oder Octavian, so dass er bald den Gebirgsvölkern nicht mehr gewachsen, und zu planlosen Bewegungen genöthigt war, und von den Salassiern in der Gegend von Eporedia die Erlaubniss zum Durchzuge erkaufen musste. [84] Auch die gallischen Reuter, welche seine Leibwachen bildeten, entfernten sich mit seiner Genehmigung bis auf 300, und bald begleiteten ihn nur noch zehn. Mit diesen schlug er in der Kleidung der Eingebornen den kürzesten Weg nach Aquileja ein. Er wurde aber ergriffen und zu dem Häuptlinge Camillus oder Camelus geführt, seinem Gastfreunde, welcher ihn mit Theilnahme empfieng und zugleich Antonius meldete, dass der Flüchtling in seiner Gewalt sei. [85] Dieser wurde also in den Alpen gefangen, nicht

78) Dio. 10, 24. 79) Liv. 120. Vellej. 2. 63. App. 3. 587. 80) Vellej. App. ll. cc. Dio 46, 53. Plut. Anton. 18. 81) §. 49. A. 16. 82) App. Illyr. p. 764. c. 19. 83) App. 3. 588. Dio 46, 53. 84) Strabo 4. p. 205. Vgl. App. Illyr. 17. 85) App. l. c. Vellej. 2, 64. Vgl. Dio l. c.

im Lande der Sequaner in Gallien,[86] obgleich ein Sequaner ihn tödtete, wodurch eben der Irrthum veranlasst ist. Antonius entsandte auf die erwünschte Nachricht Reuterei unter Furius,[87] welcher Ser. Terentius erkannte und verschonte, als er durch das Vorgeben, er sei Brutus, den Freund retten wollte.[88] Ein Anderer, Helvius Blasio, durchbohrte sich in der Erwartung, auch der Feldherr werde es vorziehen, auf eine ehrenvolle Art zu endigen, oder doch mit männlicher Ergebung sterben.[89] Dass Brutus sich nicht selbst tödtete, ist gewiss, denn Furius liess ihm durch Capenus, einen Sequaner, den Kopf abschlagen, welchen er Antonius überschickte;[90] eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, dass Seelengrösse, auch nur nach den Begriffen der Römer, nicht in ihm war; er mag daher auf Flucht gedacht und um sein Leben gedungen haben, wenn auch nicht auf eine so verächtliche Art, wie seine Feinde und deren Schmeichler erzählten.[91]

§ 53.

Die beiden Consulare, welche L. Varius Cotyla mit 6 Legionen in Gallien zurückliessen,[91b] und mit 17 Legionen und 10,000 Reutern[92] vom Westen heranzogen, waren Octavian verpflichtet, denn er hatte Rom mit ihnen versöhnt. Indess wusste jeder, dass diess ein Werk der Noth war, von der Rücksicht auf ihre Macht, auf die Macht der Verschworenen[93] und auf die Wünsche der Veteranen vorgeschrieben, welche nach

86) Oros. 6. 18. 87) Es gab Furii mit dem Beinamen Camilli, aber auch mit anderen; um so weniger ist man zu der Meinung berechtigt, dass jener Dynast, dessen barbarischer Name ohne Zweifel von Griechen und Römern entstellt ist, wegen einer Verwechslung der Personen in diesem Trauerspiele Camillus genannt werde. 88) Val. Max. 4. 7. §. 6. 89) Dio l. c. 90) Liv. 120. Vgl. App. l. c. Vellej. l. c. u. c. 67. (Aurel Vict.) de vir. ill. 85. 91) Dio l. c. Senec. ep. 82. Val. Max. 9. 13. §. 3. 91 *b*) Plut. Anton. 18. §. 30. A. 74. 92) In dieser Angabe Plutarchs l. c. liegt keine Uebertreibung. Denn nach dem Vorigen hatte Lepidus 7 Legionen, Plancus 4, Asinius 3. Antonius selbst war es gelungen, nach der Schlacht bei Mutina mehrere wieder zu vereinigen oder zu ergänzen; Ventidius führte ihm 3 zu, und nach App. 3. 588. gingen von Brutus 4 zu ihm über; an Reuterei fehlte es ihm von Anfang nicht, und Plancus zählte mehr als 4000. 93) Vellej. 2. 65.

Belohnung und Frieden verlangte. Um so mehr freuete sich Antonius seines Heers; er hatte in ihm eine Bürgschaft für seine Sicherheit und erschien nicht als der Schützling des neuen Consuls, sondern stark genug, seine vorige Stellung im Staate mit Gewalt wieder zu nehmen. [93 b)] Octavian war nach seiner Wahl zum Consul nach dem cisalpinischen Gallien zurückgekehrt, [94)] und befand sich nicht mehr in der hülflosen Lage eines Privatmanns, welchen man ungestraft misshandeln konnte; er führte acht Legionen gegen Rom, wo drei zu ihm übergiengen, [95)] und verstärkte sich ausserdem durch Aushebung, da er beauftragt war, den Krieg zu endigen, und durch Truppen des D. Brutus. [96)] Lepidus hatte bereits einen Vergleich zwischen ihm und Antonius eingeleitet, und jetzt begann seine Wirksamkeit vom neuen. Persönlich unbedeutend eignete er sich zum Vermittler; jene fürchteten ihn nicht, weil er nur nützen konnte und fanden es bequem, dass er ihre Wünsche als die seinigen aussprach, welchen sie des allgemeinen Besten wegen sich fügten.

Diess gilt auch von ihrer Zusammenkunft auf einer Insel bei Bononia. [97)] Appian irrt, wenn er hier Mutina nennt; [98)] man ist aber dadurch nicht berechtigt, mit Cluver, [99)] Cellar [100)] u. A. auch seine Angabe zu verwerfen, nach welcher die Triumvirats-Insel im Lavinius, jetzt Lavino, lag, obgleich allerdings die auf dem Gebiete von Bononia gefundene Inschrift, welche dasselbe besagt, nicht zur Bestätigung dienen kann, weil sie wahrscheinlich jünger ist, und sich auf sein Zeugniss gründet. [1)] Seine Gegner entscheiden für den Rhenus, jetzt Reno. Sie werden dadurch begünstigt, dass nach Dio [2)] der Fluss, auf dessen Insel man sich unterredete, an Bononia vorüberströmte, und Plinius [3)] und Silius [4)] den Rhenus nach dieser Stadt benennen, während der Lavinius weiter von ihr entfernt war; auch sagt man hatte jenes Eiland einen beträchtlichen Umfang, da man die Worte der Drei auf den Brücken und am Ufer nicht hören konnte, daher ist ihm seine Stelle im Rhenus, als dem grösse-

93 b) Dio 46, 54. Zonar. 10, 16. 94) §. 49. fin. 95) §. 47. A. 27. §. 48. A. 84. 96) Dio u. Zon. ll. cc. 97) Suet. Octav. 96. Dio 46, 55. Plut. Cic. 46. Anton. 19. Flor. 4, 6. 98) 4, 589. 5, 674. 99) Ital. ant. 1. c. 28. p. 287. 100) 1. p. 671. 1) Reines. Inscr. class. 2. No. 67. 2) l. c. 3) 16, 65. (36.) Vgl. 3, 20. (16.) 4) Punic. 8, 601.

ren Flusse, anzuweisen; die Nachricht des Appian endlich erklärt sich ohne Zweifel daraus, dass Antonius von Westen, aus der Gegend von Mutina, über den Lavinius kam, als er mit Octavian unterhandeln wollte. Andere haben jede willkührliche Deutung dem Zeugnisse jenes Geschichtschreibers vorgezogen, und selbst an den Rubicon gedacht. [5] An einem Punste, wo Zwei Flüsse eine Insel bildeten, sah man sich nicht, wie die Alten einstimmig versichern, nur Florus ausgenommen, welcher überdiess Perusia einmischt, [6] und eben deshalb verdienen auch die Gelehrten in Bologna keine Beachtung, wenn sie glauben, dass der Bund der Drei auf der kleinen Halbinsel Forcelli zwischen dem Lavino und der Ghironda geschlossen sei. [7]

Giebt es hier nun überhaupt keine völlige Gewissheit, so darf man sich auch nicht so zuversichtlich, wie es von Cluver und Cellar geschehen ist, für den Rhenus erklären. Bedurfte es einer grossen Insel, um einige wenige Menschen aufzunehmen, oder war eine grosse Entfernung erforderlich, damit man nicht hörte, was Menschen sprachen, welche nicht gehört sein wollten? und woher weiss man, dass sich in dem Bette des Lavinius nicht eine kleine Insel erheben konnte? Noch jetzt ist das Bett der Gewässer, welche in dieser Gegend dem Po zufliessen, steten Veränderungen unterworfen. [8] Man kann sogar weiter gehen, und mit Mannert [9] für Appian geltend machen, was gegen ihn angeführt wird. Er würde den Lavinius, eben weil er unbedeutend und wenig bekannt war, nicht erwähnt haben, wenn seine Quellen ihn nicht dazu veranlasst hätten, und nimmt man eine Verwechslung oder einen Gedächtniss-Fehler an, so lag es ihm am nächsten, an den Rhenus zu denken, schon wegen des berühmten gleichnamigen Flusses. Dazu kommt, dass kein anderer Schriftsteller den Fluss namentlich bezeichnet,

---

5) Ferussac Bullet. des scienc. hist. 1829. Januar. p. 81. in d. Anzeige von: *Lettre de L. A. Nardi sur le lieu, où se forma le triumvirat*, aus Giorn. arcad. Juni 1827. p. 337. 6) 4, 6. *Apud Confluentes inter Perusiam et Bononiam.* Ueber den nichtigen Versuch des Caesar Malvasia in d. marmor. Felsin. durch die Lesart Petrusia seine Ehre zu retten s. Duker a. a. O. 7) Leander Descript. Ital. ed. Colon. p. 521. Volkmann Nachrichten von Italien. 1. p. 376. 8) Vgl. Kephalides Reise durch Italien. 1. S. 30. 9) Geographie 9. 1. Abth. S. 228.

welcher jene Insel einschloss; man kann daher Appian nichts Bestimmtes entgegensetzen und vielmehr diess Schweigen zu seinen Gunsten deuten: es handelte sich nicht um den Rhenus, sondern um ein kleines Wasser, welches man nicht zu nennen wusste oder zu nennen nicht der Mühe werth fand.

Nach dem Senatsbeschlusse, welcher die geächteten Feldherrn in der zweiten Hälfte des August ihrem Vaterlande wiedergab, vergiengen Monate, ehe sie die übrigen im Westen an sich ziehen und in der Gegend von Bononia eintreffen konnten; sie sahen Octavian nicht vor den letzten Tagen des October. Er sowohl als Antonius stellten an den Ufern des Flusses fünf Legionen auf, und 300 Mann begleiteten sie bis zu den Brükken. Dann schritt Lepidus voran, und auf sein Zeichen, dass nirgends ein Hinterhalt sei, folgten die Anderen. Dass sie sich durchsucht haben, meldet nur Dio. Obgleich Octavian als Consul den Ehrenplatz in der Mitte erhielt,[10] so wurden doch die Unterhandlungen mit entschiedener Ueberlegenheit nicht an Klugheit aber an Ansehn von Antonius geleitet.[11] Er war älter, erfahrener, als Feldherr nicht ohne Ruf, bei den Truppen selbst durch seine Fehler beliebt, und konnte sich mit Sex. Pompejus oder mit Brutus und Cassius verbinden, mit welchen er nicht unheilbar gebrochen hatte, oder die reichen Hülfsquellen Galliens und Spaniens benutzen; hinter dem Consul lag Rom, voll Verlangen, sein Joch abzuwerfen, das adriatische Meer, wo ihn nur feindliche Schiffe erwarteten, und der Osten unter der Herrschaft der von ihm verurtheilten Befreier. Mehrere Artikel des Vertrags beweisen, was sich hiernach vermuthen lässt. Damit ist aber nicht gesagt, dass Antonius gebot; hätte er es vermocht, so würde er seinem Nebenbuhler auf dem Schlachtfelde begegnet sein. Ihre Berathungen dauerten zwei Tage; am dritten theilten sie den Heeren das Ergebniss mit, so weit es zulässig war, und diese forderten zur Befestigung des Bundes eine Heirath; daher werden von Plutarch drei Tage genannt.[12]

Eine gleiche Theilung der höchsten Gewalt war der Grundsatz, von welchem man ausgieng, ohne ihm treu zu bleiben.

---

10) App. 4. 589. 590. Dio 46, 55. 11) Plin. 7, 46. (45). Solin. 1. §. 49. 12) App. l. c. Plut. Ant. 19. Cic. 46.

Demnach sollte Octavian das Consulat für die noch übrige Zeit des Jahrs an P. Ventidius abtreten; [13] es hatte seinen Werth für ihn verloren, und in seinem Nachfolger verpflichtete er sich Antonius, welcher ohne Opfer eine grosse Schuld abtrug. Zugleich wurde damit das Fortbestehen der ordentlichen republikanischen Magistrate verbürgt, während die Drei als ausserordentliche mit Consulargewalt zur Herstellung der Ruhe und Ordnung die Verwaltung des Staats auf fünf Jahr übernehmen wollten. [14] Rom konnte in Cäsar den Monarchen zurückweisen, die Monarchie drang sich ihm unabweisbar vom neuen auf, und der kürzeste Weg zu dem Puncte, von welchem der 15. März es entfernt hatte, war der beste; das Duumvirat also, denn Lepidus zählt nicht mit. Es zeigte Blutvergiessen im Hintergrunde, weil diese Duumvirn keine Cäsar, und weil sie die Schuldner und Sclaven ihrer Heere waren, den Bürgerkrieg, weil sie nicht für immer theilten; aber schonungslose Vernichtung der Gegner war auch der Wahlspruch der ohnmächtigen, in sich zerrissenen und von aller sittlichen Kraft entblössten Aristocratie; nach ihrem Siege oder einer Versöhnung mit ihr hätte Rom das Schattenbild der Republik in seinen eigenen Mauern wieder nieder kämpfen müssen, während es jetzt in der Ferne bei Philippi erlosch, und nun in dem Kampfe um den Thron der Uebergang zur Ruhe erfolgte. So lange indess Mehrere geboten, bestand die Form der Republik; man bedurfte irgend eine Form der Verwaltung, in welcher man sich bewegte, ehe man eine neue schuf; daher das Versprechen, in fünf Jahren den alten Bau zu befestigen und dann zurückzutreten. [15] Da Drei sich diesem Geschäfte unterzogen, so war der Titel Dictator und Consul nicht anwendbar; jenen hatte Antonius ohnehin verpönt, [16] und mit diesem wollte man Freunde und selbst Lepidus abfinden. Doch nicht mit ihm allein, denn man beschloss, die Magistrate

13) App. 4. 590. Vellej. 2, 65. Dio 47, 15. §. 54. A. 84. 14) Mon. Ancyr. l. v. 7. Liv. 120. Suet. Octav. 8. 13. 27. Vellej. 2. 65. Tacit. Ann. 1, 9. Plin. u. Solin. ll. cc. App. 4, 590. 593. 5, 678. Dio 46, 54. 55. 48, 36. 50, 25. 26. Plut. ll. cc. u. Brut. 27. Eutrop. 7, 2. Flor. 4, 6. 3. u. 7. 5. Oros. 6, 18. Zonar. 10, 16. (A. Vict.) de vir. ill. 85. Obseq. 129. 15) Dio 46, 55. 48, 36. Zonar. l. c. 16) §. 13. A. 81.

überhaupt auf fünf Jahr zum voraus zu ernennen, Männer, in welche man Vertrauen setzte.[17] Aehnliches war vor dem beabsichtigten Feldzuge gegen die Parther schon von Cäsar geschehen. Die Erben seiner Macht folgten gern seinem Beispiele, wie Pompejus, nur mit mehr Selbstständigkeit. Insbesondere ist die Vertheilung der Provinzen ein Beweis dafür, aber auch für Antonius Uebergewicht; denn er behielt sich das cis- und transalpinische Gallien vor, wo er Rom am nächsten war, gleichsam unter dessen Mauern lagerte, und niemand den Besitz ihm streitig machte.[18] Nur das narbonensische Gallien verblieb Lepidus, nebst dem diesseitigen Spanien, zu welchem man das jenseitige hinzufügte. Octavian wurden die alte und neue Provinz Afrika,[19] Sicilien, Sardinien und die umliegenden Insel bestimmt. Dort hatte er einen dem Senat ergebenen Statthalter[20] und auf den Inseln Sex. Pompejus zu fürchten. Er sollte seinen Antheil erobern, mit Verantwortlichkeit für die Zufuhr, denn diese Länder versorgten Rom, und in einer Zeit, wo der Osten seine Gegenwart forderte und er ohne Flotte war. Wenn aber Cäsar einst das unbesiegte, kriegerische Gallien zur Provinz wählte, befremdlich für manchen kurzsichtigen Consular, welcher erpressen bequemer fand, als erobern und dann mit gleichem Erstaunen in Gallien Rom überwunden sah, so gelangte Octavian durch den Krieg mit Pompejus zum Besitze einer Seemacht, welche ihm das römische Reich unterwarf.

Er übernahm es mit Antonius die Befreier im Osten zu vertreiben,[21] der nächste Zweck ihres Bundes, in welchem sie Lepidus nur in die Mitte stellten, weil sie sich noch nicht feindlich berühren mochten.[22] Bei seiner Schlaffheit war es ihm erwünscht, dass er im folgenden Jahre Consul sein und seine Provinzen durch Legaten verwalten sollte, um Rom und Italien zu bewachen. Zu dem Ende bewilligte man ihm 3 Legionen; die übrigen, sagt Appian,[23] sollte er abgeben, 3 an Octavian und 4 an Antonius, damit jeder 20 ins Feld führen

17) App. 4, 590. Dio 47, 19. 18) App. l. c. u. 5, 683. Dio 46, 55. Plut. H. cc. p. comp. Demetr. c. Anton. l. Plin. Solin. Zonar. ll. cc. Eckh. 6. p. 38. 19) Carthago und Numidien. App. 4, 620. Dio 43, 9. 48; 21. 22. 20) S. Cornificii. 21) App. 4, 590. Dio 46, 56. 47, 20. Flor. 4; 7. 5. Zon. 10, 16. 22) Dio 48, 22. 23) l. c.

könnte. Auch an einem anderen Orte berichtet Appian, aber nur als Vermuthung, dass die Drei jetzt über 43 verfügten,[24] und so widerspricht er sich wenigstens hierin nicht, obgleich er sonst Lepidus Heer zu 4 und zu 7 berechnet,[25] und in Angaben dieser Art überhaupt sehr unsicher ist. Antonius äussert in einer Rede, welche er ihn nach den Schlachten bei Philippi in Ephesus halten lässt, man sei 28 Legionen den Siegerlohn schuldig; so sehr, bemerkt der Geschichtschreiber, waren die Heere geschmolzen.[26] Jener hatte allerdings nicht bloss 17 Legionen, mit welchen er Gallien verliess,[27] und Octavian nicht bloss 11, welche ihm von Rom folgten,[28] sonst würde man die Zahl 28 erhalten; 6 blieben jenseits der Alpen, und nun giengen noch die Truppen des D. Brutus über, 4 Legionen angeblich zu Antonius, und also 6 zu Octavian,[29] so dass jener überhaupt 27, und dieser 17 zählte, und die Gesammtmacht 44 betrug; der Abgang von Brutus Heere, welches sich zum Theil zerstreute, war durch neue Aushebungen mehr als ersetzt. Antonius und Octavian hatten sich wiederholt verpflichtet, ihre Truppen nach dem Kriege mit Gelde und auf andere Art zu belohnen,[30] und wollten jetzt ihr Wort lösen, die Summen zahlen und 18 der schönsten und reichsten Städte Italiens zu Colonien anweisen, Capua, Rhegium, Venusia, Beneventum, Nuceria, Ariminum, Vibo u. a.[31] wobei wenigstens Octavian sich auf Beschlüsse des Senats und selbst auf dessen Versuche beziehen konnte, seinen Kriegern das Geld aufzudringen.[32]

§ 54.

Es war aber auch bekannt, dass der Schatz keine Hülfsmittel bot. Octavian selbst hatte ihn geleert, als er nach der Schlacht bei Mutina Cäsars Legate an das Volk zahlte,[33] und die Schuld an das Heer abzutragen,[34] und sofort die Kosten

24) 5, 674. 25) 3, 556. 580. 26) 5, 674. 684. 27) Oben A. 92. 28) §. 47, A. 27. u. fin. §. 48. A. 76. 81. 84. 29) App. 3, 588. 30) §. 32 fin. Cic. ad Fam. 10, 32. Plut. Anton. 23. 31) App. 4, 590. 591. 5, 678. 683. Dio 47, 14. Tacit. Ann. 1, 10. Frontin. de coloniis v. Beneventum etc. 32) §. 35 fin. §. 36. A. 36. §. 47. A. 8. u. §. 48. A. 78. 33) §. 49. A. 14. 34) Dio 47, 6. 48, 34. Plut. Ant. 23. Zon. 10, 16.

eines neuen Krieges zu decken,[35] war der reichste Schatz zu arm. Darin lag die erste und vorzüglichste Ursach der Proscriptionen.[36] Die Triumvirn behaupteten sich nur durch ihre Truppen. In den bürgerlichen Unruhen, worin der Stärkere sich an das Ruder schwang, unter Marius und Sulla, hatte der Militär-Despotismus begonnen; er befestigte sich unter Cäsar, und gewann jetzt neue Kraft, so dass Rom sich seiner nie mehr erwehren konnte. Es stand bei den Legionen, sich für den Senat, für die Befreier oder für einen Einzelnen unter den Machthabern zu erklären; gleich den griechischen Tyrannen mussten diese morden, um zu rauben, und rauben, um zu herrschen. Daher starben Statius, der Samnit, Sisirius und viele Andere,[37] sogar Knaben, welchen man zuvor die männliche Toga gab,[38] weil sie reich waren.

Wenn der Ehrgeiz vor einer solchen Nothwendigkeit nicht zurückbebte, so kam nun auch das Verhältniss zu Brutus und Cassius und zu Sex. Pompejus in Betracht, und das Verhältniss der Drei zu einander; ohne die Gefahr von aussen und den gegenseitigen Argwohn würden sie menschlicher gewesen sein. Sie wollten sich von den Angesehensten ihrer Feinde befreien, ehe sie über das Meer giengen, damit jene nicht Pompejus herbeiriefen, oder mit seiner Hülfe eine Hungersnoth und dadurch Bewegungen veranlassten, indem sie den Krieg als die Ursach des Uebels bezeichneten.[39] Bei der bedeutenden Macht der Verschworenen war man selbst nicht vor den Wechselfällen des Kriegs, vor einer Wiedervereinigung der senatorischen Faction und neuer Aechtung gesichert. Die Häupter dieser Faction ferner hassten nicht alle Triumvirn unbedingt und in gleichem Masse; es war eben so wichtig, die Freunde der Collegen, und die, welche sich ihnen zuwenden konnten, hinwegzuräumen, als die eigenen Feinde, auch deshalb, weil man glaubte, dass nur dann, wenn jeder die Seinigen dahingegeben und seine

35) App. 4, 591. 36) App. l. c. Dio 46, 55. 47, 1. ff. Liv. 120. Nepos Attic. 10. Vellej. 2, 66. 67. Suet. Oct. 27. Tacit. Ann. 1, 10. Plin. 7, 46. (45). Senec. Suasor. 6. Plut. Ant. 19. Brut. 27. Cic. 46. Flor. 4, 6. Eutrop. 7, 2. Oros. 6. 18. Zon. 10, 16. Obseq. 129. 37) App. 4. 603. 605. Dio 47, 6. Zonar. l. c. 38) App. 4, 607. Dio l. c. 39) App. 4, 591.

Hand gleich tief in Blut getaucht habe, keiner als Anwalt seiner Mitbürger, und als Beschützer der Freiheit aus dem Bunde scheiden könne.

Die Alten sehen hier mehr die Wirkungen einer sich zügellos äussernden Rachgier, als einer durch die Rücksichten der Politik geleiteten Herrschsucht. Nach ihrer Darstellung kannte man nichts Höheres, als den Feind büssen zu lassen, und da dieser oft einem Collegen nahe stand, welcher gegen Andere eben so erbittert war, so bemächtigte man sich des Opfers durch Tausch. Unvermeidlich verwickeln sich die Geschichtschreiber dabei in Widersprüche, denn es wurde ihnen nicht immer deutlich, wer den Tod eines Mannes gefordert oder ihn bloss gestattet habe, weil Mehrere von ihm beleidigt oder ihm befreundet waren.[40] Alles erklärt sich leichter und natürlicher, wenn man annimmt, dass auch bei diesem Theile der Berathung die Sorge für das gemeinsame Interesse, und für die Republik als Folie zum Schein vorwaltete, und die Frage aufgeworfen wurde: wer muss fallen, damit wir bestehen. Bei dieser Wendung trat der Einzelne nicht als solcher, nicht im Dienste verächtlicher Leidenschaften hervor; er sprach als Triumvir, als Vertheidiger der guten Sache. Damit ist aber nicht behauptet, dass die Wünsche des Einzelnen schwiegen; des gemeinen oder doch des gemeinsamen Besten wegen sollte das Blut seines Feindes vergossen werden; man sprach dagegen, hielt diesen oder jenen nicht für gefährlich, welchen man retten, oder doch einen Anderen für gefährlicher, den man verderben wollte; so fand sich das Dingen und Tauschen von selbst und nicht in der rohen Form, worin es bei Vielen unter den Alten erscheint. Die Unterhandelnden waren nicht Neulinge in der Verstellung.

Von Octavian wird gesagt, er habe die Proscription verhindern, die Verfolgungen auf die Verschworenen beschränken und dann wenigstens Cicero erhalten wollen. Ein Sieger rechtfertigte der Sieg; gern glaubte man dem Kaiser, der Geschichte seines Lebens von seiner eigenen Hand,[41] und Höflinge und Andere wiederholten, dass seine Collegen jene Gräuel verschul-

40) Dens. l. c. Dio 47, 5. 6. Plut. u. Zonar. ll. cc. 41) Suet.

deten, welche ihm nicht als ein Verbrechen, sondern als ein Unglück anzurechnen seien,[42] weil man ihm nur die Wahl liess, einzuwilligen oder der Bestrafung der Mörder, der Erfüllung einer heiligen Pflicht zu entsagen.[43] Ueberdiess war er angeblich als der Jüngste im Bunde, der seine öffentliche Laufbahn kaum begonnen hatte, am wenigsten gereizt, und neigte sich von Natur zur Milde; mehrere Geächtete wurden von ihm gerettet oder ihre Retter von ihm belohnt, und grossmüthig verzieh er als Monarch.[44] Jetzt erfreute sich vor Allen Cicero seiner Theilnahme; erst am dritten Tage gelang es Antonius, ihm seinen Schützling zu entreissen.[45] Man weiss nun freilich, dass er seine Feinde nie schonte, so lange sie ihm schaden konnten.[46] Nach Sueton widersetzte er sich seinen Collegen eine Zeitlang bei dem Beschlusse über die Acht, und war grausamer als sie bei der Vollziehung; auf die Bemerkung des Lepidus im Senat, man werde die Verfolgungen nun einstellen, erwiederte er nach Junius Saturninus: er werde sie nicht einstellen, bis seine Bahn sei.[47] Lässt man die Wahrheit dieser Nachrichten auf sich beruhen, so beweis't das Schicksal des Q. Gallius,[48] des P. Silicius,[49] und des C. Toranius, welcher nach Einigen sein Vormund, und mit seinem Vater Aedil gewesen war,[50] was Hass und Ehrgeiz auch über ihn vermochten. Es ergiebt sich ohnehin, dass er heuchelte, wenn er Menschlichkeit empfahl; denn wer den Zweck will, will auch die Mittel.[51] Zu diesen gehörte aber ganz vorzüglich die Ermordung Ciceros, in welchem die Gegenpartei nach irgend einem Unfalle der Triumvirn sogleich wieder einen Vereinigungspunct und Wortführer gefunden haben würde. Bei seinen Ansprüchen, wegen wirklicher oder eingebildeter Verdienste der Erste im Staate zu sein, bei der Unmöglichkeit, diess zu erreichen, wenn nicht der Staat

42) Plin. 7. 46. (45). 43) Vellej. 2, 66. Tacit. Ann. 1. 9. Suet. Oct. 27. Flor. 4, 6. §. 2 u. 6. 44) Dio 47, 7. 8. Zon. 10, 17. 45) Plut. Cic. 46. Anton. 19. 46) Tacit. Ann. 1, 2. 47) Suet. l. c. Vgl. das. c. 70; Corinthiarius u. unten §. 56. in. 48) §. 49. A. 44. 49) Das. A. 40. 50) Suet. 27. App. 4. 596. 599, 644. Val. Max. 9, 11. §. 5. Oros. 6, 18. Octavian verhinderte seine Ermordung nicht, aus Gefälligkeit gegen Antonius, welcher von dem eigenen Sohne den Toran. gewonnen war. Unten §. 55. A. 30. 51) Dio 47, 7.

mit seinen alten Formen und Gebrechen fortbestand, war er unversöhnlich, wenn ein Anderer die erste Stelle einnahm, und Senat und Gerichte beherrschte. War es der Grösse und Hochherzigkeit Cäsars nicht gelungen, ein Abkommen mit ihm zu treffen, so durfte Octavian es noch weniger hoffen. Und was fesselte ihn an Cicero? Welchen Grund hatte er, den Erfolg seiner wichtigsten Unternehmungen von dessen Schicksale abhängig zu machen? Wusste er etwa nicht, warum jener ihn vor der Schlacht bei Mutina begünstigt und wie er später gegen ihn gehandelt hatte? Ohne es zu wollen, verwandelt Plutarch selbst den dreitägigen Streit um das theure Haupt in eine Posse, indem er es zuletzt für einen billigen Preis, für den Kopf des Lucius Cäsar hingeben lässt. 52)

Die beiden anderen „Schüler des Sulla“ 53) hatten mehr Feinde, weil sie als ältere Männer und wegen ihres Ranges in die bürgerlichen Unruhen tiefer verwickelt waren. Man setzt daher voraus, dass sie ärger wütheten, 54) und würde nicht irren, wenn man die Rachgier für die einzige oder auch nur für die vorzüglichste Ursach der Proscriptionen halten dürfte. Cicero freilich, und seine Werkzeuge konnten bei Antonius nicht auf Gnade hoffen. Uebrigens war dieser Triumvir aus ganz anderen Gründen am meisten zu fürchten. Zunächst wegen seiner Sinnlichkeit und Schwelgerei. Reichthum verdammte und schon der Besitz eines Gegenstandes, welcher Werth für ihn hatte; Verres wurde geächtet, weil er ihm corinthische Gefässe verweigerte, 55) Nonius, der Senator, wegen einer Gemme, 56) und wenn das Leben des Coponius mit der Ehre seiner Frau erkauft wurde, 57) so musste jeder für sein Leben oder für seine Ehre zittern, dessen Gattinn die Aufmerksamkeit des Wüstlings auf sich zog. In müssiger Zeit ergab sich Antonius auch dem Laster, welches Cicero vor anderem an ihm tadelt, und er gebot und gestattete Manches, weil er berauscht war. 58) Noch weit mehr Frevel kommen aber auf Rechnung seiner Gemahlinn

52) Anton. 20. comp. Demetr. c. Anton. 5. 53) Juvenal. 2, 28. 54) Vellej. 2, 66. Dio 47, 7. 8. Plut. Anton. 21. Zon. 10, 17. Flor. 4, 6. Plin. 7, 10. (12.) Anton. proscriptor. 55) Plin. 34, 3. (2.) Lactant. 2, 4. fin. 56) (6.) 57) App. 4, 512. 58) Senec. ep. 83. fin.

Fulvia, welche diese Schreckenstage benutzte, Schätze zu sammeln, und für vielfache Schmach sich zu rächen.[59] Lepidus war ohne Willen und ohne Macht. Er liess seine Collegen schalten, und freute sich seiner Scheingrösse und der Summen, mit welchen er sich bereicherte.[60] Sein Verrath war offenkundig; die vom Senat über ihn verhängte Strafe konnte ihn kaum erbittern; daher die widersprechenden Urtheile über ihn.[61]

Als man sich geeinigt hatte, wurde der Vertrag schriftlich abgefasst und beschworen.[62] Die Heere erwarteten nach den angemassten Rechten eine Mittheilung des Inhalts, und sie sollten ohnehin Zeugen und Bürgen sein und sogleich erfahren, wie sehr man sich mit ihrem Wohle beschäftige. Daher wurde ihnen von Octavian als Consul die Urkunde vorgelesen, jedoch mit Uebergehung des Abschnitts, welcher die Proscription betraf. Ein Freudengeschrei und eine gegenseitige Begrüssung als Zeichen des Friedens und der Freundschaft bewies, wie erwünscht ihnen war, was sie vernahmen, und um dem Bunde mehr Festigkeit zu geben, bewirkten sie, wohl auf einen Wink des Antonius,[63] dass Octavian sich mit dessen Stieftochter Clodia, Fulvias Tochter aus ihrer Ehe mit P. Clodius, verlobte,[64] obgleich schon die Tochter des P. Servilius Isauricus ihm ihre Hand zugesagt hatte.[65]

Der Consul Pedius erhielt von den Triumvirn den Auftrag, siebzehn der Angesehensten, und unter ihnen Cicero, vor ihrer Ankunft in Rom zu tödten.[66] Vier starben sogleich, unter anderen der Tribun Salvius bei einem Mahle, wozu er in Voraussicht seines Schicksals seine Freunde geladen hatte;[67] die Uebrigen wurden gesucht. Im vorigen Bürgerkriege hatte man bei jeder Rückkehr Cäsars aus dem Felde Proscriptionen erwartet und sich immer getäuscht; zum Dank' erschlug man ihn und das Gefürchtete kam. Als es in der Nacht ruchtbar wurde,

59) App. 4, 606. Dio 47, 8. Val. Max. 9, 5. §. 4. 60) Flor. 4, 6. §. 2. 61) Dio 47, 7. 8. Zonar. l. c. 62) App. 4, 591. Dio 46, 55. 56. 47, 1. 22. 63) Dio 46, 56. 64) Vellej. 2. 65. Suet. Octav. 62. Dio l. c. u. 48, 4. 5. Plut. Anton. 20. Oros. 6. 18. Zonar. 10, 16. Vgl. App. l. c. u. Flor. 4, 6. §. 3. Unten §. 58. A. 10. 65) Sueton. l. c. 66) Zwölf oder siebzehn sagt App. 4, 592. dann hat er das. fin. u. 593. 597. stets die letzte Zahl. 67) Ders. 598. 599. Perizon. Anim. hist. p. 55.

dass Mörder in die Häuser drangen, und niemand wusste, wer und wie viele dem Tode bestimmt seien, erhielt Rom plötzlich das Ansehn einer mit Sturm eroberten Stadt; überall Wehklagen und Flüchten, dann leere Drohungen und Ausbrüche der Verzweiflung, und nirgends ein männlicher Entschluss. Man wollte Feuer anlegen, um sich zu rächen, aber man vertheidigte sich nicht. Gleich kläglich war der Zustand des Pedius; schlecht genug, um zum Morde die Hand zu bieten, wurde er bestürzt, als er Alles in Aufruhr sah. Eine ungeheure Verantwortlichkeit lastete auf ihm, und er war ohne Macht, nicht einmal im Geheimniss. Er eilte umher, betheuerte, dass man nicht Ursach habe, zu fürchten, und bat, nur den Tag zu erwarten, und kaum war dieser angebrochen, als ein öffentlicher Anschlag die Namen der Siebzehn bekannt machte, welche als Urheber des Bürgerkrieges verurtheilt seien, und allen Andern Sicherheit verbürgte. Wenige Stunden nachher erlag der Consul den Folgen der Gemüthsbewegung und zu heftigen Anstrengung. [68]

Bei der Nachricht von dem Bunde der Drei hatte man in Rom viele Zeichen und Wunder gesehen und ein etruscischer Haruspex sie auf Königsherrschaft und Sclaverei gedeutet. [69] Die Könige erschienen, Octavian als Consul an der Spitze, von seiner prätorischen Cohorte und einer Legion begleitet; eben so am nächsten und dritten Tage Antonius und Lepidus. [70] Die Stadt füllte sich mit Bewaffneten, welche sich an den geeigneten Orten aufstellten. Cäsars schreckliche Todtenfeier wurde vorbereitet, zunächst aber sollte das Volk die Theilung seines Erbe genehmigen. Ohne die übliche Frist von drei Nundinen bestätigte es auf den Antrag des Tribuns P. Titius [71] ein Gesetz, worin es den Triumvirn auf fünf Jahre die angemasste Gewalt verlieh. [72] Man musste ihnen glauben, dass diese das Beste des Staats bezwecke, sie bitten, sich den Wünschen ihrer Mitbürger zu fügen, und durch Freudenfeste ihnen danken. [73] So traten sie am 27. November 43 v. Chr. 711 a. u. ihr Amt an, um es bis zum letzten December 38 — 716 zu verwalten,

---

68) Dem. 4, 592. Dio 47, 15. 69) App. 4, 591. Dio 47, 2. 70) App. 4, 592. Dio 47, 1. 2. Oros. 6, 18. Zonar. 10, 16. 71) §. 49. A. 28. 72) App. l. c. Dio 47, 2. 73) Dio l. c. Vaillant. Aemil. No. 30.

ex a. d. v. Kal. Dec. ad pr. Kal. Jan. Sext. [74] Die sechsten Calenden des Januar sind der 1. Jan. des sechsten Jahres, wie die ersten Idus des Märzes bei Cicero [75] die nächsten Idus oder der 15. März des laufenden Jahres. Am 1. Januar 37 — 717 würde darnach das Triumvirat aufgehört haben, und da die Herrscher diess nicht wollten, so muss man nach den Fasten annehmen, dass sie es a. 38 auf 5 Jahre verlängerten. Wenn ferner dieser zweite Zeitraum am 1. Jan. 37 — 717 begann, so endigte er sich am letzten December 33 — 721 und am 1. Jan. dieses J. als Octavian sein zweites Consulat übernahm, war er allerdings noch Triumvir. [76] Die Schriftsteller stimmen hier aber nicht mit den Fasten überein. Nach Appian [77] und Dio [78] erfolgte die Verlängerung erst a. 36 — 718 bei der Zusammenkunft des Octavian und Antonius zu Tarent, und daraus erklärt es sich, dass jener [79] bei d. J. 33 bemerkt, es seien noch 2 Jahre der zweiten Pentaetie übrig gewesen. Es ist aber eben so wenig glaublich, dass die Drei über ein Jahr im Besitze ihrer Gewalt blieben, ohne vom neuen von dem Volke bestätigt zu sein, als dass sie diese Bestätigung für überflüssig hielten; in beiden Fällen wären sie Tyrannen gewesen, und sie wollten für Magistrate gelten. [80] Uebrigens setzten sie nach dem Beispiele Cäsars, welcher es sich zuerst erlaubt hatte, ihr Bild auf die Münzen, [81] mit und auch ohne den Zusatz IIIvir, dessen sich Octavian bald enthielt; auch findet man die Köpfe und Namen von Octavian (Cäsar) und Antonius oder Lepidus vereinigt. [82] Dem Vertrage gemäss [83] legte der Erste als Consul nieder und ihm und Pedius folgten für die noch

74) Tab. Collot. bei Pigh. 3. p. 474. Marlian. Annal. a. 710. Gruter. p. 298. No. 1. Chish. Ant. Asiat. p. 182 zu Marm. Ancyr. tab. 1. v. 6. Orell. Inscript. Vol. 1. p. 155. No. 594. Vgl. Noris. Cenot. Pisan. diss. 2. c. 16. p. 391. Eckhel. 6. p. 70. f. Unten §. 63. A. 10. 75) 8 Phil. 11. 76) App. Illyr. c. 28. Vgl. Pigh. 3. p. 488. ad a. 715. Unten §. 66. A. 27. 77) 5, 727. 78) 48, 54. Zonar. 10, 24. 79) Illyr. l. c. 80) App. spricht l. c. in dieser Beziehung von einem Gesetze, u. B. C. 5. 727. läugnet er, dass das Volk befragt sei. 81) Morell. thesaur. August. Tab. 1. No. 4. f. Eckh. 6. p. 34. 37. 72. Vaill. Anton. No. 8. f. Aemil. No. 27. f. 82) Vaill. Aemil. No. 35. Anton. No. 12. 18. 19. Eckh. 6. p. 37. 83) §. 53. A. 13.

übrigen Tage des Jahrs P. Ventidius, dessen Prätur auf einen Aedil übergieng, und C. Carrinas.[84]

§ 55.

Bei dem Angriffe auf Leben und Gut ihrer Mitbürger hatten die Triumvirn angeblich keine andere Absicht, als die Ordnung im Staate herzustellen, ihn insbesondere gegen die Verschworenen in Schutz zu nehmen, und Cäsars Tod zu rächen. Sie heuchelten zu allen Zeiten eine grosse Ehrfurcht gegen den Dictator,[85] wie später die Kaiser gegen August. Als seine Rächer fochten sie bei Philippi[86] und nur seinen Mördern verweigerten sie im Vergleiche mit Sex. Pompejus a. 39 die Rückkehr.[87] Vor Anderen hielt diess Octavian für seine Pflicht;[88] Rom hatte mit gutem Grunde Cäsar und Clementia ein gemeinschaftliches Heiligthum geweiht,[89] und er gelobte im philippischen Kriege dem Mars Ultor einen Tempel,[90] ordnete dann ein Dankfest von der Dauer eines Jahres an,[91] und liess Sex. Pompejus a. 36 von Sicilien entfliehen, weil er jetzt überzeugt war, dass er nicht zu den Verschworenen gehörte.[92] Antonius hatte das Andenken des grossen Mannes schon früher durch den Missbrauch seines Namens geschändet,[93] dann aber mit treuer Gesinnung gegen seinen Wohlthäter den jungen Cäsar daran erinnert, was er diesem Namen schuldig sei.[94] Das Gaukelspiel wurde auch von ihm fortgesetzt, so lange es ihm frommte; auch er begnadigte bei Philippi und dann in Asia fast Alle, nur nicht Petronius und die Uebrigen, welche am 15. März das Leben verwirkt und sich erkühnt hatten, den Hochverdienten einen Tyrannen zu nennen.[95]

---

84) Tab. Collot. bei Pigh. 3. p. 472. u. Marlian. l. c. Vellej. 2, 65. Dio 47, 15. Gell. 15, 4. Juvenal. 7. g. E. Val. Max. 6, 9. §. 9. 85) Dio 47, 18. 19. 86) Ders. 47, 42. 87) Ders. 48, 36. App. 5, 714. 88) *Pietas erga parentem — obtentui sumpta.* Tacit. Ann. 1. 10. Suet. Octav. 10. 15. Flor. 4, 6. §. 2. 89) App. 2, 494. Dio 44, 6. Plut. Caes. 57. u. d. Münzen. S. Julii Caesar Dict. 90) Mon. Ancyr. tab. 4. v. 21. Chish. Antiq. Asiat. p. 174. u. 195. Vellej. 2, 100. Suet. Octav. 29. Ovid. Fast. 5, 569. 575. 91) Dio 48, 3. 92) App. 5. 744. 93) Oben §. 14. 94) Cic. 13 Phil. 11. Vellej. 2, 65. 95) App. 5, 673. 674.

Demnach besagte das Proscriptions-Edict: [96] Cäsar sei von Undankbaren erschlagen, welche er begnadigt und mit Wohlthaten überhäuft habe; statt sie zu bestrafen, habe man ihnen Provinzen, Heere und Geld gegeben. Sie rüsten gegen Cäsars Freunde und gegen das Vaterland, und bieten selbst die Barbaren auf, die ewigen Feinde Roms. Man müsse ihnen zuvorkommen. Einige unter ihnen haben bereits gehüsst, auch die Uebrigen werden nicht entrinnen. Aber sie haben Anhänger in Rom, welche nur eine günstige Gelegenheit erwarten, sich für sie zu erheben, welche den Triumvirn zuerst den Krieg angekündigt, sie und ihre Heere geächtet und damit den Untergang einer unzähligen Menge von Bürgern beschlossen haben. Diese könne man nicht ohne Gefahr zurücklassen; doch wolle man nur die Strafbarsten züchtigen, und sie vermittelst öffentlichen Anschlags bezeichnen und vorbereiten, zugleich, damit kein Unschuldiger leide. Niemand also möge diejenigen, welche das folgende Verzeichniss nenne, aufnehmen, verbergen oder ihnen zur Flucht behülflich sein, bei Strafe, selbst geächtet zu werden. [97] Die Köpfe der Getödteten habe man an die Triumvirn abzuliefern, [98] welche für jeden dem Freien 25000 Denare, dem Sclaven 10000 und überdiess Freiheit und Bürgerrecht zusichern. Dieselbe Belohnung sei den Angebern bestimmt; die Namen werde man in den öffentlichen Rechnungsbüchern verschweigen. [99]

In der Nacht nach der Bestätigung des Triumvirats wurde das Edict mit den Proscriptions-Tafeln an vielen Orten der Stadt angeschlagen, [100] und wie jenes im Namen des Lepidus, Antonius und Octavian erschien, so las man auf diesen, und zwar auf der ersten Tafel, im Verzeichnisse der Senatoren, in einer entsprechenden Ordnung zuerst die Namen des L. Paullus und des L. Cäsar, und auf einer zweiten oder in der Liste der Ritter und der Uebrigen zuerst die Namen des Bruders von L. Plancus und des Schwiegervaters von Asinius Pollio; denn man trennte die Geächteten nach dem Range, angeblich, um Ver-

96) Ders. 4, 593 f. 97) Vgl. Dio 47, 7. 98) App. 4, 593. 595. 597. 644. Dio 47, 3. Lucan. 7. 305. Flor. 4, 6. §. 5. Vgl. 3, 21. §. 14. Zonar. 10, 16. 99) Damit man das Geld nie zurückfordern könne. Dio 47. 6. Plut. Cato Min. 17. 100) App. 4. 593.

wechslung zu verhüten. [1] Rom erhielt eine grosse Anzahl von Schriften über diese Ereignisse, [2] worin es nicht an Irrthümern und an absichtlicher Entstellung fehlte. Daher berichtet Orosius, dass Cicero von Antonius auf der Tafel der Senatoren proscribirt sei, obgleich er zu den Siebzehn gehörte, und dass man Toranius als Einen der Siebzehn tödtete, während nach Appian sein Name auf der zweiten Tafel stand. [3] Aus demselben Grunde sind die Geschichtschreiber nicht darüber einig, von wem und warum die Consulare L. Aemilius Paullus, der Bruder des Lepidus, und L. Cäsar, Antonius Oheim, geächtet wurden. Jenen, sagt man, verfolgte Lepidus, [4] weil er für die Kriegserklärung gegen ihn gestimmt hatte, [5] und diesen, durch eine gleiche Beleidigung gereizt, Antonius. [6] Aber man meint auch, die beiden Triumvirn haben ihre Aechtung nur zugegeben, [7] und wiederum entweder auf Verlangen der Collegen, Antonius namentlich, weil Octavian nur gegen L. Cäsar ihm Cicero überlassen wollte, [8] oder, weil man im Allgemeinen an der Spitze der Listen Namen bedurfte, welche von einer unparteiischen und rücksichtslosen Strenge zeugten, von dem aufrichtigen Wunsche, den Staat um jeden Preis zu heilen, [9] während man sich vorbehielt, so nahe Blutsfreunde zu retten, oder doch ihre Rettung nicht zu hindern, und das Letzte ist das Richtige, nicht bloss, weil jene Consulare wirklich begnadigt wurden. [10]

Auch ein Bruder des L. Plancus war unter den Proscribirten, [11] nicht Cn. Munatius Plancus, praetor a. 43 [12] welcher in Gallien unter ihm diente, [13] sondern ein Anderer, L. Plautius [14] Plancus, von einem Manne dieses Geschlechts adoptirt. [15]

---

1) Ders. 4. 595. u. 597. Dio 47, 3. Oros. 6, 18. 2) App. 4. 598. g. E. 3) 4, 596. Oben §. 54. A. 50. 4) Vellej. 2, 67. App. 4, 644. Flor. 4, 6. Oros. 6, 18. Vgl. Liv. 120. App. 4, 592. 610. Plut. Anton. 19. 5) App. 4, 595. Dio 47, 6. 6) A. 4, u. (A. Vict.) de vir. ill. 85. 7) Plut. Ant. 19. Cic. 46. Senec. Suasor. 6. 8) Plut. Ant. 19. 20. compar. Demetr. c. Ant. 5. §. 54. A. 52. 9) App. 4, 595. 10) Aemilii Lepid. L. Paull. cos. 50. u. Julii L. Caesar cos. 64. 11) App. l. c. 12) Cic. ad Fam. 10, 17. 13) Das. 10, 11. 15. Vgl. ad Att. 16, 16. u. oben §. 51. A. 43. 14) Bei den Schriftstellern meistens Plotius; doch s. Ovid. Fast. 6. 685. Die Münzen haben Plautius. Vaill. Plaut. No. 5. wo die Brüder verwechselt werden. Eckh. 5. p. 276. 15) Vgl. Wessel. Observ. II. 21. p. 235. u. hier Munatii.

Vellejus zeigt stets so viel Verurtheil gegen Lucius, den Statthalter in Gallien, Cons. a. 42 dass darnach auch seine Nachricht zu würdigen ist, der Namen des Bruders sei auf seine Bitte in die Liste gesetzt. [16] Dieser verrieth sich in seinem Verstecke in Salernitanischen durch Salbengeruch, wurde aber doch nicht sogleich gefunden, und stellte sich den Mördern, damit sie seine treuen Sclaven nicht länger folterten. [17] Lucius Quintius, der Schwiegervater des Asinius Pollio, entkam nach dem Meere, und stürzte sich bei einem Sturme in die Wellen. [18]

Ueber die Zahl der Geächteten bemerkt Appian, [19] man habe die Namen von 130 Senatoren und bald wieder 150 andere angeschlagen, und häufig neue hinzugefügt, auch um zufällig oder ohne Befehl verübten Mord zu rechtfertigen. Obgleich zum Theil dadurch nur Lücken ausgefüllt wurden, welche durch Begnadigung entstanden, so war doch bei diesem Verfahren eine genaue Angabe der Zahl schon den Alten nicht möglich. Sie sprechen von 130, [20] 132, [21] 140, [22] und 300 Senatoren, [23] und von 2000 Rittern. [24]

Als die Tafeln ausgehängt waren, wurden die Thore, Hafen und alle Schlupfwinkel bewacht, und Truppen ausgeschickt, die Schlachtopfer aufzusuchen. [25] Alles geschah gleichzeitig und plötzlich, und eben so schnell wurden die wildesten Leidenschaften entfesselt. Eine solche Zeit der Gährung bringt das Schlimmste und das Beste auf die Oberfläche und die Extreme an einander. Man kann von ihren Erscheinungen nur mit grosser Vorsicht auf den Character eines Volkes oder eines Zeitalters schliessen, denn die Möglichkeit derselben ist in der Natur des Menschen stets und überall gegeben. Der Römer zitterte vor der Gattinn, vor den eigenen Kindern, vor Sclaven und Freigelassenen; Schuldner und Nachbaren, welche nach angränzenden Ländereien gelüstete, Privatfeinde, Alle, für welche das Blutgeld Reiz haben konnte, wurden als gedungene Henker ge-

16) 2, 67. 17) Plin. 13, 5. (3). Solin. c. 46. Val. Max. 6, 8. §. 5. 18) App. 4, 595 u. 605. S. Asinii. 19) 4, 593. 20) Liv. 120. 21) Oros. 6, 18. 22) Flor. 4, 6. 23) App. 4, 592. 593. Auf Senatoren bezieht sich auch die Bestimmung 2 — 300 bei Plut. Cic. 46. Brut. 27. Anton. 20. 24) App. 4, 592. Vgl. Liv. u. Oros. ll. cc. 25) App. 4. 596. Dio 47, 3.

fürchtet, und auf der anderen Seite Familie und Freunde ins Verderben gestürzt, wenn man ihren Beistand annahm. Auch in den Besseren wurde das Gefühl abgestumpft; wer seinen Namen nicht auf der Tafel sah, freute sich seiner Sicherheit, und noch leichter war die Menge versöhnt, da so viel herrenloses Gut ihr zufiel. [26] Q. Ligarius wurde mit einem seiner Brüder von seinen Sclaven verrathen; [27] eben so Aterius; [28] Naso und Varus von ihren Freigelassenen. [29] C. Toranius bat um Frist, damit sein Sohn sich für ihn bei Antonius verwenden könne, und erfuhr, dass jener eben auf seinen Tod angetragen habe. [30] Der Sohn des Prätor L. Villius Annalis führte die Soldaten an den Ort, wo sein Vater sich verborgen hatte, und erhielt seine Güter und die Aedilität zum Lohne. [31] Septimius suchte Schutz bei seiner Gattinn; sie machte ihn sicher, und überlieferte ihn, denn sie selbst hatte durch ihren Buhlen, einen Freund des Antonius, mit welchem sie sich vermählte, seine Aechtung bewirkt. [32] Aehnliches wird von den Frauen des Vettius Salassus und Fulvius berichtet. [33]

Doch findet man auch Beispiele vom Gegentheile, wobei die von Vellejus [34] gemachte Abstufung sich nicht bewährt. Mehrere Freunde des berühmten M. Varro wetteiferten, ihn aufzunehmen, und gefahrlos lebte er auf der Villa des Calenus, obgleich Antonius sie zu besuchen pflegte. [35] Marcius wurde durch seinen Sclaven erhalten; [36] Antius Restio durch einen Sclaven, welcher von ihm gebrandmarkt war, und um die Verfolger zu täuschen einen anderen erschlug. [37] Man lies't, dass Sclaven die Folter ertrugen, ohne den Aufenthaltsort ihrer Herren anzugeben, [38] oder deren Kleidung anlegten und für sie starben, unter Anderen für Menenius [39] und für Urbinus, [40] oder die

---

26) App. l. c. u. 597. 644. Nepos Attic. 11. 27) App. 4, 601. 8. Julii Caesar Dict. a. 44. 28) App. 4, 606. 29) Ders. 604, 605. 30) Ders. 599. Val. Max. 9, 11. Oben §. 54. A. 50. 31) App. u. Val. Max. ll. cc. 32) App. 602. 33) Ders. 603. Val. Max. l. c. 34) 2, 67. Vgl. App. 4. 597. u. 610. 35) App. 616. Vgl. Dio 47, 11. 36) App. 614. 37) Ders. l. c. Dio 47, 10. Macrob. Sat. 1, 11. Val. Max. 6, 8. 38) Oben A. 17. 39) App. 614. Dio l. c. 40) Dio Macrob. Val. Max. ll. cc. Zonar. 10, 17. Senec. de benef. 3, 25. App. 614. erzählt Gleiches von einem Sclaven des Appius.

Mörder tödteten und dann sich selbst. [41] Gleiche Treue bewiesen Philopoemen gegen seinen ehemaligen Herrn T. Vinius, [42] und die Freigelassenen des Ventidius [43] und Labienus. [44] Ein Geächteter, welcher sein Schicksal nicht kannte, gieng den Soldaten entgegen, um sich für seinen Bruder aufzuopfern, [45] und Vellejus dachte nicht an die Söhne des Egnatius, Aruntius, Q. Cicero, Hesidius Geta, Oppius, Arrianus u. A. [46] als er schrieb, es finde sich kein Beispiel kindlicher Liebe und Treue. Auf der anderen Seite mochte Octavius Balbus nicht leben, als er glaubte, sein Sohn sei ergriffen. [47] Auch wurden Mehrere von ihren Gattinnen mit eigener Lebensgefahr verborgen, gerettet, oder auf der Flucht begleitet, [48] Q. Lucretius, Cons. 19 v. Chr. von Thuria, [49] Lentulus Cruscellio von Sulpicia, [50] T. Vinius von Tanusia, [51] M. Acilius Crassus, [52] Ligarius, [53] C. Anistius Rheginus, Appulejus und Coponius. [54] Selbst die Krieger, welche sich zu Henkern herliehen, schonten zuweilen aus Mitleiden oder Achtung, oder für höheren Lohn. [55]

So entkamen Viele mit treuer Hülfe oder durch einen glücklichen Zufall über das Meer [56] zu M. Brutus und Cassius, zu Q. Cornificius nach Afrika, oder zu Atticus nach Epirus, die Meisten jedoch zu Sex. Pompejus nach Sicilien. [57] Mancher rettete sich durch List und Gegenwart des Geistes; unter Anderen Pomponius, [58] Appulejus und Aruntius, [59] M. Volusius [60] und Rebilus. [61] Vetulinus sammelte andere Flüchtlinge und Missvergnügte, und bahnte sich mit bewaffneter Hand den Weg nach Sicilien; mit derselben Entschlossenheit vereitelten Hirtius, Appulejus und Aruntius die Absichten ihrer Verfolger, [62] wo-

41) App. 604. 42) Dio 47. 7. Bei App. 614. wird der Herr Junius, und d. Freigel. Philemon genannt. Suet. Octav. 27. 43) App. 616. 44) Macrob. Sat. 1, 11. Vgl. App. 604. 45) App. 602. 46) Ders. 601. 612. 613. Dio 47, 10. Zonar. 10, 17. 47) App. 601. Val. Max. 5, 7. 48) Vellej. 2, 67. App. 4. 610. 49) App. 615. Dio 54, 10. Val. Max. 6, 7. 50) App. 612. Val. Max. l. c. S. Cornelii Lentuli. 51) Dio 47, 7. 52) App. 611. Oben §. 48. A. 89. 53) App. 602. fin. 54) Ders. 612. 55) Ders. 606. 612. u. 617. 56) Dio 47, 9. Flor. 4, 6. 57) App. 610. Dio 47, 12. Zonar. 10, 17. Nepos Attic. 11. Pompej. Sex. Pompej. 58) App. 615. Val. Max. 7. 3. erzählt dasselbe von Sentius Saturninus Vetulio. 59) App. l. c. 60) Ders. 616. Val. Max. l. c. 61) App. 617. 62) Ders. 603. 614. 615.

gegen das Beispiel des Cestius u. A. bewies't, dass man aus Furcht vor dem Tode sich tödten könne.[63] Als der erste Sturm vorüber war, setzte man voraus, die Geächteten seien gefallen oder aus Rom und Italien entflohen; diess gereichte denen zum Vortheil, welche blieben und sich verbargen, bis die Verhältnisse sich verändert hatten.[64]

Die Triumvirn begnadigten Einige sogleich, Andere später, und beförderten sie zum Theil zu hohen Ehrenstellen oder duldeten sie doch; dahin gehören Q. Lucretius,[65] M. Valerius Messala,[66] M. Terentius Varro,[67] und Sittius.[68] Octavian, von welchem Sueton sagt, dass er unerbittlich gewesen sei,[69] wie Antonius nach Dios Versicherung nur seinem Oheim vergab,[70] hob die Acht gegen T. Vinius, Murcus und Publius auf,[71] und mancher Edle, welcher sich als Retter gezeigt hatte, wurde von ihm belohnt, mancher Verräther bestraft.[72] Lepidus widersetzte sich der Flucht seines Bruders nicht,[73] und wenn Antonius oft nur für Geld Namen im Verzeichnisse tilgte, und andere dafür eintrug,[74] so verschonte er doch aus besseren oder anderen Gründen L. Cäsar, Sergius,[75] T. Pomponius Atticus und Q. Gellius Canus.[76] Dagegen starb jetzt M. Fidustius, ein Senator, welcher schon von Sulla geächtet war.[77] Auch Cicero wurde getödtet, und sein Bruder Quintus und dessen Sohn; sein eigener Sohn war bei M. Brutus.[78] Die Gesammtzahl der Erschlagenen ist unbekannt.[79] Wie gross oder gering sie auch sein mochte, so lag doch das Grauenvollste dieser Ereignisse, das Eigenthümliche ihrer Schrecken nicht in der Menge der Opfer, überhaupt nicht im Morden an sich, sondern in der

63) Ders. 604. Dio 47, 9. 64) App. 610. 616 fin. 65) Oben A. 49. 66) App. 4, 611. 5, 736. Dio 47, 11. Cons. 31 v. Chr. Dio 50, 10. Vgl. Plut. Brut. 53. u. unten §. 68. in. 67) App. 4, 616. 617. Gell. 3, 10. Val. Max. 8, 7. §. 3. 68) App. 616. 69) Octav. 27. 70) 47, 8. 71) Dio 47, 7. App. giebt hier wie meistens in diesem Theile seines Werkes die Namen unvollständig. 4, 618. 619. Vgl. 2, 503. 72) Dio l. c. 73) Ders. 47, 6. 8. App. 4, 610. 74) Dio 47, 8. 75) App. 4, 615. 76) Nepos Attic. 10. §. 46. fin. 77) Plin. 7. 43. Bei Dio 47, 11. L. Philuscius. Ein Senator C. Lusius Cerca und ein Centurio Sullas, L. Luscius, welcher mehrere Proscribirte tödtete, werden erwähnt Cic. pro Rosc. com. 14. u. in Orat. in toga cand. u. das. Ascon. Orellii Cic. Oper. Vol. V. P. II. p. 91. 78) S. Tullii. 79) Dio 47, 13.

Art des Mordens. Diess erkannte schon Appian; es zeigte sich ihm nirgends etwas ähnliches, weder in der griechischen noch in der römischen Geschichte ausser unter Sulla. [80] Dio beschäftigt dagegen die müssige Frage, ob Rom jetzt oder in der Zeit des Dictator mehr gelitten habe. [81] Er glaubt das Erste, weil man das Uebel mit allen seinen Folgen bereits kannte, weil ferner Drei ächteten, unter welchen jeder seine Freunde, und jeder Freund wieder seine Feinde und seine Wünsche hatte, wodurch das Verzeichniss der Verurtheilten immer mehr anwuchs; weil es unter Sulla nur Anhänger und Gegner gab, jetzt aber ein solcher Unterschied nicht beachtet wurde, da der Anhänger des Einen der Gegner der Anderen gewesen sein konnte, und in diesem Falle, wenn auch Verwandter oder Bruder, sich verfolgt sah, und weil bei dieser Verwirrung um so mehr, mit und ohne Absicht, Verwechselungen Statt finden mussten, daher der V. Tribun M. Varro öffentlich von seinen Namen genaue Kunde gab, um nicht für einen Anderen zu sterben. [82] Eine Vergleichung, wodurch ein Mehr oder Weniger ermittelt werden soll, ist ganz unstatthaft. Auch jetzt war es der Anschlag, welcher mit Entsetzen erfüllte, die feierliche und doch völlig willkührliche Bezeichnung der Schlachtopfer, die Veränderung und Ergänzung der Listen, und der Auftrag an Rom, das Urtheil selbst an sich zu vollziehen. Ein ganzes Volk wurde von der Todesangst gefoltert, und zum Meuchelmorde gedungen. Wer auf den Tafeln genannt war, hatte die Gewissheit, dass er fallen, wer nicht genannt war, keine Bürgschaft, dass er nicht fallen solle, und überall, auch am eigenen Heerde, glaubte er seinen unbekannten Henker zu erblicken. Zu dem Morde gesellte sich demnach, jetzt wie unter Sulla, die Furcht, der Zweifel an der Treue der Nächsten, der Schmerz über empörenden Argwohn, die Reue, Familienhass, die Zerrüttung des Vermögens durch dessen Einziehung oder durch Plünderung, und der gefahrvolle und hülflose Zustand der Flüchtlinge, die Nothwendigkeit, in Lagern Schutz zu suchen, wo man zum

80) 4, 589. Vgl. Senec. Suasor. 6. *Civilis sanguinis Sullana sitis in civitate redit, et ad triumviralem hastam pro vectigalibus civium romanorum mortes locantur.* S. Cornelii Sullae. 81) 47, 3. f. 82) Dass. 47, 11. Oben A. 67.

Bürgerkriege rüstete, oder in Gegenden, welche die Verfolger als Sieger oder durch ihre Sendlinge leicht erreichen konnten, und bei Provincialen und Bundesgenossen, welche mit geheimer Freude die grosse Räuberhöhle in Aufruhr, und die stolzen Optimaten, ihre Dränger, in Verzweiflung sahen.

In diesen Schreckenstagen triumphirte L. Plancus am 29. December über Gallien, und Lepidus, welchem diese Auszeichnung früher vom Senat beschlossen war,[83] am 31. December über Spanien.[84] Die Krieger in ihrem Gefolge erinnerten in Spottliedern an die Proscription ihrer Brüder.[85] Mit diesem Aufzuge bringt Appian ein Gebot in Verbindung, welches sich vielmehr auf den 1. Januar bezog: man sollte bei Strafe der Acht den Anfang des Jahres wie gewöhnlich als ein Freudenfest feiern.[86] Denn der Staat war gerettet, und vielen Römern durch die Fürsorge der Triumvirn das Leben gesichert oder durch ihre Milde erhalten, weshalb der Senat diesen eine Bürgerkrone zuerkannte.[87] Auch verfügten sie die Erbauung eines Serapis- und Isis-Tempels,[88] wodurch sie der Menge schmeichelten, für welche dieser fremde Götterdienst stets einen grossen Reiz hatte.[89]

§ 56.

Das Consulat war für das J. 42. von Cäsar L. Munatius Plancus und D. Brutus bestimmt. Für den Letzten trat nach einem Beschlusse der Triumvirn[90] M. Lepidus ein, welcher

83) §. 29., A. 43. 84) Fast. capit. Vellej. 2, 67. App. 4. 607. Vaill. Aemil. No. 27. 85) Vellej. l. c. 86) Dio 47, 13. Vgl. Ovid. Fast. 1. 175. Plin. 28. 5. (3.) 87) Dio l. c. 88) Ders. 47, 15. 89) Tertull. adv. nat. 1, 10. Der Senat liess die von Privatpersonen errichteten Capellen jener Gottheiten wiederholt niederreissen, schon 219 v. Chr. Val. Max. 1. 3. s. 54. Dio 40, 47. u. das. Fabricius, und s. 48. Dio 42, 26; der Cultus dauerte fort, denn ein geächteter Aedil, Volusius, rettete sich in der Kleidung eines Freundes, welcher Orgiast der Isis war. App. 4. 616; s. 28. untersagte ihn Augustus innerhalb der Mauern der Stadt, Dio 53, 2. vgl. 40, 47. auch Tiberius suchte ihm zu steuern, Joseph. Ant. 18, 3. §. 4. mit welchem Erfolge, beweis't unter anderen die Nachricht, dass unter Titus ein Tempel der Serapis und der Isis vom Feuer zerstört wurde. Dio 66, 24. 90) §. 53. A. 23.

diese Würde schon a. 46. gehabt hatte. [91] Man athmete freier, als Lepidus, ohne Zweifel am 1. Januar und wohl ohne Gegenrede des Octavian, wenigstens ohne eine gleichzeitige und öffentliche, über die Ereignisse dieser Tage, über die Nothwendigkeit, die Feinde des Staats zu bestrafen, sein Bedauern äusserte, und zu erkennen gab, dass dieser Zweck jetzt erreicht und in Zukunft nichts mehr zu fürchten sei. [92] L. Plancus wurde beauftragt, die Krieger zu zügeln; dazu fehlte ihm aber die Macht und der Muth; nur einige Sclaven wurden aufgeknüpft, welche in Soldaten-Kleidung geraubt hatten. [93] Die Triumvirn wünschten in der That, das Ansehn der Gesetze herzustellen, weil ihr eigenes Ansehn davon abhieng und sie jetzt auf scheinbar gesetzlichem Wege erpressen wollten, nachdem die Raubgier der Veteranen wenigstens für den Augenblick befriedigt war. Der Erlös aus dem Verkaufe der eingezogenen Güter blieb unter der Erwartung. Wohl mochte die Scheu, auf diese Art Eigenthum zu erwerben, und in Zeiten, wo jeder Erwerb unsicher, und Reichthum zu zeigen gefährlich war, Manchen vom Kaufe abhalten, aber die Triumvirn sahen sich nicht deshalb in ihren Hoffnungen getäuscht, weil nach Appian die Wenigen, welche boten, Alles um einen geringen Preis erstanden, oder weil man sie im Gegentheil durch zu hohe Forderungen zurückschreckte, wie Dio meint, sondern weil nach der Plünderung wenig von der beweglichen Habe übrig war, und die unbewegliche an die Anführer der Truppen und an andere Anhänger theils verschenkt, theils auf jedes Gebot abgelassen wurde, welches Dio selbst andeutet. [94]

Angeblich fehlten 200 Millionen zur Kriegsrüstung. [95] Der Zusage, nach welcher die Frauen der Geächteten ihre Aussteuer, die Söhne den zehnten und die Töchter den zwanzigsten Theil des väterlichen Vermögens behalten sollten, [96] wurde nicht weiter gedacht, und 1400 reichen Frauen aufgegeben, sich selbst zu schätzen, und eine zu bestimmende Steuer zu zahlen. Verheimlichung oder falsche Angaben wurden mit einer Geldbusse

---

91) Dio 47, 16. Zonar. 10, 18. Suet. Tiber. 5. Plin. 2, 31. Obseq. 130. 92) Suet. Octav. 27. §. 54. A. 47. 93) App. 4, 609. 94) Ders. 607. Dio 47, 14. 17. Plut. Anton. 21. 95) App. l. c. 96) Dio 47, 14.

verpönt, und Freien und Sclaven, welche deshalb Anzeige machten, Belohnungen versprochen.[97] Gern legten Octavia, die Schwester des Octavian, und Julia, Antonius Mutter, ihr Fürwort ein; Fulvia verweigerte es, auch war auf diesem Wege nichts zu hoffen. Daher wandten sich die Frauen selbst und öffentlich auf dem Markte in der Volksversammlung an die Triumvirn. Im Namen der Uebrigen sprach Hortensia, die Tochter des Redners, dessen Geist sich nur auf sie, nicht auf ihren Bruder Quintus vererbt hatte: grosses Unglück habe sie bereits durch die Aechtung der Ihrigen betroffen;[98] jetzt wolle man ihnen auch ihr Vermögen nehmen. Sie seien sich jetzt keines Unrechts gegen die Herrscher bewusst. Frauen zu besteuern, weil man Krieg führe, sei unerhört; wenn ihre Mütter zu den Bedürfnissen des Staats beigetragen haben, so haben sie einen Theil ihres Schmucks geopfert, aber nicht ihr Eingebrachtes, nicht gezwungen, und nicht zum Bürgerkriege. So Appian. Was auch der Inhalt der Rede gewesen sein mag, sie missfiel denen, an welche sie gerichtet war, erregte grosse Theilnahme bei dem Volke, und hatte die Folge, dass man nur 400 zur Zahlung zwang,[99] und sich auf andere Art Ersatz verschaffte. Kein Stand, weder Bürger noch Fremder, weder Freigeborner noch Freigelassener wurde mit Abgaben verschont. Der Herr entrichtete von jedem seiner Sclaven 25 Denare.[100] Wer mehr als 100,000 Sestertien besass, musste es anzeigen, und 50, oder nach Dio 10 vom 100, und die Einkünfte eines Jahres als Kriegsanleihe steuern; oft aber wurde unter dem Vorwande unredlicher Schätzung das Ganze eingezogen,[1] und selbst der Tempel der Vesta gewährte keine Sicherheit für das Geld, welches man darin niederlegte.[2] Eben so wenig rettete man dadurch, dass man sein ganzes Eigenthum hingab und dann den dritten Theil zurückforderte, welches gestattet wurde; denn der Anschlag war so niedrig und die Willkühr so arg, dass man wenig oder nichts erhielt.[3] Von ver-

97) App. 4, 607. 608. vgl. 592. u. 645. Plut. l. c. Val. Max. 8, 3. 98) Auch Hortensias Bruder, welcher bei M. Brutus war, wurde proscribirt. S. Hortensii. 99) App. 4, 609. Quintil. 1. 1. §. 6. Valer. Max. l. c. 100) App. 5. 710. Dio 47, 16. Unten §. 60. A. 88. 1) App. 4, 609. Vgl. 592. u. 645. Dio l. c. 2) Plut. Anton. 21. 3) Dio 47, 17. Zonar. 10, 18.

mietheten Häusern ferner trieb man in Rom und in Italien überhaupt die Miethe eines ganzen Jahres ein, und von solchen, welche der Besitzer selbst bewohnte, die Hälfte nach einer Abschätzung; wer Landgüter hatte, verlor die Hälfte ihres jährlichen Ertrags; [4] für die Schiffe wurden Sclaven gepresst, auch von solchen, welche sie kaufen mussten, und die Senatoren sahen sich genöthigt, auf eigene Kosten für die Erhaltung der Landstrassen zu sorgen. [5] Der Verkauf der eingezogenen Güter dauerte noch nach den Schlachten von Philippi fort, [6] obgleich sehr viele als Geschenk oder um ein Geringes den Anführern der Truppen zufielen, welche man überdiess mit den erledigten Aemtern abfand. [7] Den anderen Kriegern bewies man durch die Ernennung von Landmessern, dass ihre Versorgung in Colonien vorbereitet werde; die Städte, in welchen sie überwinterten, mussten sie unterhalten, [8] und wagten es nicht, sich gegen ihre Anmassungen aufzulehnen; diese aber dauerten fort, auch als sie nicht mehr morden und plündern durften; insbesondere wussten sie es zu erzwingen, dass man sie zu Erben einsetzte. [9]

Auf diese Art wurde die Republik neu gestaltet und den Pflichten gegen Cäsar genügt, welches die Triumvirn fortwährend durch Wort und That als den Zweck ihrer Verbindung und der Proscription bezeichneten, [10] weil eben nichts näher und bequemer lag, ihre Herrschsucht zu verbergen. Sie reinigten den Staat von seinen Feinden, wofür sie die ihrigen erklärten, und gaben ihm aus Achtung gegen Cäsar die von ihm begründete Verfassung, weil dann die von ihm ausgeübte Gewalt auf sie übergieng; sie ehrten und erneuerten sein Andenken, damit der Krieg, dessen sie zur Befestigung ihrer Macht bedurften, sich in einen Rachekrieg für ihn und für den Staat verwandelte. Demnach schwuren sie, und auf ihren Befehl auch die übrigen Römer, am 1. Januar 42 die Gesetze des Dictator zu beobachten und seine Einrichtungen zu erhalten, [11] das erste Beispiel einer jährlich an jenem Tage wiederholten Huldigung,

4) Dio 47, 14. Zon. 10, 17. 5) Dio 47, 17. 6) App. 5, 677. 684. 7) Dio 47, 14. 19. Zon. l. c. 8) Dio l. c. 9) Ders. c. 17. App. 4, 609. 10) §. 55. in. 11) Dio 47, 18. Vgl. §. 10. A. 87.

welche während der Monarchie Statt fand,[12] von Tiber jedoch abgelehnt[13] und schlechten Kaisern nach ihrem Tode versagt wurde.[14] Man sollte mit Lorbeern bekränzt und unter Freudensbezeugungen seinen Geburtstag feiern, oder verflucht, der Rache des Jupiter und Cäsar verfallen sein, und der Senator oder dessen Sohn 250,000 Denare zahlen.[15] Dagegen wurde der Tag seines Todes zu den unglücklichen gerechnet, die Curie des Pompejus, in welcher er ermordet war, geschlossen, und auf dem Markte ihm eine Capelle errichtet.[16] Bei jeder Supplication ferner sollte man zugleich für seine Siege Dankopfer bringen,[17] und bei den circensischen Spielen sein Bild mit dem Bilde der Venus im Aufzuge zeigen; bei Leichenbegängnissen aber es nicht mehr vortragen, weil er jetzt ein Gott sei.[18] Alle älteren Ehrenbeschlüsse wurden bestätigt.[19]

---

§ 57*)

Man erwartet, wenn man jetzt den Blick auf das Meer und auf die Provinzen richtet, die Mörder Cäsars, welche allein noch stark genug waren, ihre That zu vertreten, mit Sex. Pompejus in Sicilien eng verbunden, ihre zahlreichen Flotten vereinigt und Italien mit seinen Legionen wie mit einem Netze umstrickt zu sehen. Die Seemacht der Triumvirn war unbedeutend, aber man benutzte es nicht, oder nur für untergeordnete Zwecke. Denn Pompejus dachte auf einen Vergleich, auf seine

---

12) Dio 51, 20. 53, 28. 13) Ders. 57, 8. 58, 17. Tacit. Ann. 1, 72. Sueton. Tiber. 26. u. 67. 14) Dio 59, 9. 60, 4. 15) Dio 47, 18. Ueber das Zusammentreffen dieses Festes mit den Apollinar-Spielen s. Julii Caesar Dict. in. 16) Oben §. 16. fin. 17) Das. 18) Dio 47, 18. 19. Vgl. §. 15. A. 39. u. 47. 19) Dio 47, 18.

*) Wir haben jetzt die Zeit erreicht, in welcher Cicero starb, der Dritte und Letzte unter denen, welche auf dem Titel dieser Schrift genannt werden. Indess ist hier zur festeren Begründung eines Urtheils über Antonius dessen Geschichte in einer gedrängten Uebersicht bis zu seinem Tode fortgeführt, wobei der Geschichte anderer Geschlechter vorbehalten wird, was ihr näher angehört, oder doch nur in ihr volles Licht gewinnt.

Herstellung; Sicilien war ihm die Brücke, welche nach Rom führte, dessen Thore ihm der Hunger öffnen sollte. Sie konnten sich aber nur öffnen, wenn er seinen sichern Zufluchtsort verliess, wenn er in Italien wagte und siegte, nicht jetzt, aber während des Feldzugs von Philippi und später. Er mochte sich nicht einer verfolgten, nach Rache dürstenden Partei in die Arme werfen, einem Volke, welches durch die Hemmung der Zufuhr von ihm zur Verzweiflung gebracht wurde und bereit war, ihn als Retter zu empfangen, weil es ihn nicht als den ersten Urheber seiner Leiden betrachtete; nicht kämpfend, sondern durch das gewichtige Fürwort der Menge, welche nach Brodt schrie, wollte er sich den Weg nach Rom bahnen. Der Erfolg schien ihm gewiss, wenn er sich nur in Sicilien behauptete, und diess hoffte er um so mehr, da Octavian nach einigen fruchtlosen Versuchen, auf der Insel zu landen, welche zu seinen Provinzen gehörte, [20] mit Antonius nach dem Osten gieng.

M. Brutus und C. Cassius verstanden es eben so wenig, von ihrer Flotte Gebrauch zu machen. Nur eine Abtheilung war unter L. Statius Murcus bei Brundusium aufgestellt, und überdiess ohne ihren Befehl; sie vermochte die Legionen nicht zurückzuhalten, welche nach Philippi eilten. So waren die Befreier auf ihr Heer angewiesen; ihre Schiffe sicherten ihnen nur noch Zufuhr und Flucht. Auch diess war freilich von grosser Wichtigkeit, und übrigens hatten sie jedes Mittel angewandt, ihre Streitkräfte zu vermehren, gewaltsame Aushebung, Raub und Erpressung. Dass sie dennoch im Herbste a. 42 unterlagen, war das Werk des Antonius. [21] Sein erfinderischer Geist, seine Entschlossenheit und die Schnelligkeit seiner Bewegungen entriss den Feinden den Sieg, während Octavian fast immer krank, und zum Theil unter diesem Vorwande, nur dem von ihm gegebenen Anstosse folgte. Es wurde anerkannt; er galt seit diesen Tagen für den ersten unter den römischen Feldherrn, [22] obgleich Octavian mit Uebergehung seines Namens das Verdienst des Sieges sich allein zuschrieb, und als Augustus keinen Widerspruch fand. [23] Bei Philippi wurde auch über Pompejus ent-

20) §. 53. A. 19. S. Pompeji. 21) S. Junii Bruti u. Cassii. 22) App. 5. 679. 701. 705. Plut. Ant. 22. 23) Mon. Ancyr. tab. 1. v. 9. bei Chish. Antiq. asiat. p. 172. Morell. thesaur. August. tab. 45. No. 6. 7.

schieden; er war von jetzt an ohnerachtet seiner Macht nur noch ein Abenteurer, weil er allein stand, und seine Gegner die Mittel hatten, sich eine Flotte zu verschaffen. [24] Da man mit Römern gefochten hatte, und fast allgemein Frieden und Versöhnung wünschte, so machte es ferner einen günstigen Eindruck, dass Antonius weit mehr Milde und Grossmuth zeigte, als Octavian. [25]

Sie entliessen die Truppen, deren Dienstzeit verflossen war, bis auf 8000, welche auf ihren eigenen Antrag im Felde blieben und in die prätorianischen Cohorten aufgenommen wurden. [26] Den Abgang ersetzten etwa 14000 Mann vom Heere der Besiegten und die Mannschaft in den festen Plätzen, welche sich ergaben; [27] aber auf diese Krieger war nicht zu rechnen; sie giengen später in Asien grösstentheils zu Labienus über, mit welchem sie unter Brutus und Cassius gefochten hatten. [28] Vor den Schlachten bei Philippi zählten die Triumviri nach Appian [29] 19 Legionen und 13,000 Reuter, und jetzt 11 Legionen und 14,000 Reuter; von jenen sollte Antonius zu seinen Unternehmungen in Asien 6, und von den Reutern 10,000 erhalten; das Uebrige verblieb Octavian [30] nebst den beiden Legionen des Antonius, welche unter Fufius Calenus in Italien standen. [31]

Lepidus war in Rom; dass er im Bunde nur noch geduldet werde, konnte ihm nicht unbekannt sein, [32] und man hoffte in der That, geheime Unterhandlungen zwischen ihm und Pompejus zu entdecken und ihn dann auszustossen; sonst aber wollte man ihn vorerst mit Afrika abfinden. [33] Die zweite Theilung des Reichs, welche jetzt erfolgte, hat man mitunter mit dem Vertrage von Brundusium v. J. 40 verwechselt, und zwar unterscheiden die Alten selbst nicht immer genau. Keineswegs

---

24) App. 4, 670. 25) Ders. 4, 664. 665. Plut. Brut. 50. Ant. 69. Zon. 10, 20. — App. 4. 668. Plut. Brut. 53. comp. Dion. c. Brut. 5. Ant. 22. comp. Demetr. c. Ant. 2. Val. Max. 5. 1. §. 11. Suet. Oct. 13. 26) App. 5, 672. 27) Ders. 4, 668. 28) Dio 48, 25. §. 62. A. 58. 29) 4, 652. 30) App. 5. 673. 31) Ders. l. c. u. 677. 683. Dio 48, 2. 5. §. 58. A. 9. 32) App. 5, 693. Dio 48, 1. 22. 33) App. 5. 672. Dio 48. 1. Unten §. 59. A. 14. f. Ueber die erste Theilung vgl. §. 53. A. 18. f.

bildete das ionische Meer die Gränze zwischen dem Gebiete des Antonius und Octavian, so dass jener beherrschte, was östlich lag, obgleich diess angedeutet wird; [34] Antonius sollte in den Ländern, welche man den Verschworenen entrissen hatte, zur Befriedigung der Heere Geld erpressen, und Octavian unter die Veteranen in Italien Acker vertheilen; [35] so war man im Besitze, aber gemeinschaftlich und mit einem guten Scheine; das Weitere überliess man der Zukunft, um sich nicht zu binden und sich nichts einzuräumen; am wenigsten mochte Antonius Italien entsagen, Rom, dem Einflusse auf Senat und Volk, und überdiess war die Befreiung der Römer der Zweck des Kampfes gewesen, man konnte sie sich nicht als Beute überweisen. [36] Obgleich also die beiden Triumvirn über das ganze Reich geboten, Sicilien und die andern Inseln ausgenommen, welche in der Gewalt des Pompejus waren, so betraf die förmliche Theilung doch nur einzelne Provinzen: Octavian [37] übernahm Spanien und die neue Provinz Afrika, und Antonius beide Gallien und Altafrika (Carthago). [38] Dazu stimmt nun auch, dass es von Manius und anderen Antonianern als eine Verletzung des Vertrags gerügt wurde, wenn jener nach einem Beschlusse des älteren Cäsar das cisalpinische Gallien für frei erklären wollte, um es dadurch seinem Collegen zu entziehen. [39]

Der Character der Triumvirn berechtigte Varro, welcher bei Philippi getödtet wurde, den Untergang des Antonius vorauszusagen. [40] Sein Sieg beschleunigte ihn; in eben dem Masse, als die Dinge sich entwickelten, verlor er sein Ziel aus den Augen. Nur noch Pompejus stand zwischen ihm und Octavian; er musste jenen entweder retten, oder sich zu einem Kampfe auf Tod und Leben vorbereiten. Durch das Geschäft, welches er im Osten übernahm, wurde er dem Westen fremd, und wenn er hier auch durch Legaten Provinzen verwalten liess, so sank er doch selbst zum Statthalter herab, während Octavian über Rom gebot, durch Senat und Volk gar leicht auch ihm gebieten, und wenn er nicht gehorchte, eine

34) Liv. 125. Vellej. 2, 74. Suet. Oct. 13. App. l. c. Plut. Ant. 23. Eutrop. 7. 3. (2.) 35) Liv. Suet. ll. cc. S. unten §. 58. A. 8. 36) Dio 48, 2. 37) Welchem Eutrop. l. c. Gallien giebt. 38) Dio 48, 1. 21. 22. Zonar. 10, 21. 39) App. 5. 672. 683. 684. 40) Vellej. 2, 71.

zweite Kriegserklärung gegen ihn erzwingen konnte. Zwar hatte Sulla bewiesen, dass man auch jenseits des Meers zur Unterjochung Italiens Kräfte zu sammeln vermöge, aber es wurde ihm doch schwer genug, selbst Männern ohne Talent die Zügel wieder zu entreissen, und Antonius durfte am wenigsten hoffen, dass er die Früchte eines in Asien geführten Krieges in Rom erndten werde; denn dazu war erforderlich, dass die Gefahr ihn aufsuchte, dass eine äussere Nöthigung ihn immerfort in Thätigkeit erhielt und seine Sinnlichkeit keinen Spielraum fand. Nach den Siegen des Ventidius hieng die Fortsetzung des Krieges mit den Parthern von seiner Willkühr ab, und wenn er die Wahl hatte zwischen Anstrengung und Genuss, so wählte er diesen. Bei einer solchen Schwäche war Griechenland mit seinem Weihrauch und Asien mit seinen Lüsten ein schlüpfriger Boden für ihn, auf welchem er straucheln musste, auch wenn Cleopatra ihm fern blieb.[41]

Die Befreier hatten ihren letzten Krieg mit dem Gelde Asiens geführt, und es sollte auch ihren Feinden die Kosten ersetzen. Diese versprachen jedem ihrer Soldaten bei Philippi 5000 Denare, dem Centurio das Fünffache, dem Tribun doppelt soviel als dem Centurio,[42] und Antonius übernahm es, das Geld herbeizuschaffen, wozu er bei seinen eigenen grossen Bedürfnissen, welche ihn selbst zum Falschmünzen vermochten,[43] sich am wenigsten eignete. Er begab sich von Philippi nach Griechenland, und fand auf dem Wege, auf der Insel Thasos, einer Niederlage der Verschworenen, bedeutende Summen und Vorräthe.[44] In Athen, Megaris und sonst zeigte er sich wohlwollend und freigebig gegen die Griechen und als Freund der Wissenschaften.[45] Doch war sein Aufenthalt nur von kurzer Dauer; zum Statthalter in Achaja ernannte er L. Marcius Censorinus, welchen Cicero als einen der Schlechtesten unter seinen Genossen schildert.[46]

a. 41. Auch die Griechen in Asien kannten ihn bereits, und empfiengen ihn in Ephesus mit einem feierlichen Aufzuge

41) Plut. Ant. 24. 42) App. 4, 659. Dio 48, 30. Plut. Ant. 23. Zon. 10, 22. 43) Plin. 33. 46. (9.) 44) App. 4, 669. 45) Plut. l. c. Vgl. App. 5. 675. 46) Plut. 24. Unten §. 61. in. u. §. 72. A. 60. f.

als Bacchus.[47] Man hoffte dadurch Bedrückungen abzuwenden, und so schien es, als er im Artemisium opferte, seinem Asyl einen grösseren Umfang gab, und die Flehenden in ihm bis auf den Verschworenen Petronius und Quintus, welcher Dolabella in Laodicea verrathen hatte, begnadigte.[48] Wie sehr es ihm aber auch schmeichelte, sich als Gott geehrt, und die Musiker, Mimen und Possenreisser, welche ihm aus Italien gefolgt waren, von den asiatischen übertroffen zu sehen,[49] so vergass er doch den Zweck seiner Reise nicht. Asien galt auch ihm für unerschöpflich,[50] obgleich er wusste, wie viel es durch Brutus und Cassius gelitten hatte. Den Abgeordneten der Städte, welche ihn in Ephesus begrüssten, pries er es als ein Glück, dass man von ihnen nicht, wie in Italien, zur Befriedigung des Heers Haus und Hof fordere, sondern nur Geld, so viel als die Verschworenen von ihnen erhalten haben,[51] einen zehnjährigen Tribut in einem Jahre zahlbar. Auf ihre Bitte ermässigte er diess auf einen Tribut von 9 Jahren, welcher in 2 Jahren entrichtet werden sollte.[52] Seine Unterfeldherrn und Günstlinge behielten aber einen grossen Theil für sich, und er verlangte, dass die Provincialen den Ausfall deckten, weshalb ihm Hybreas sagte: du hast 200,000 Talente von Asia empfangen, wenn du uns zweimal in Einem Jahre besteuern willst, so musst du uns auch zweimal Sommer und Herbst schaffen können.[53] Anaxenores, einem Cytherspieler, gab er Soldaten, den Tribut von vier Städten zu erheben,[54] und wer sonst irgend zu seinem Vergnügen beitrug, sei es auch nur durch ein gut zubereitetes Gericht, der wurde mit Häusern und Gütern beschenkt. So sorgte er eben so wenig für seinen Vortheil als für die Provinz, und ohne Geld kam er a. 40. nach Italien zurück. An Erfindsamkeit es zu erpressen fehlte es ihm nicht, und auch nicht an Gelegenheit. Während er in Vorderasien umher reis'te, suchten Fürsten und freie Städte die Vermehrung oder Bestätigung ihrer Rechte, Anerkennung, Vergrösserung ihres Gebiets oder andere Vergünstigungen bei ihm, und diese mussten meistens erkauft werden, wenn nicht etwa eine schöne Frau es an-

47) Plut. l. c. §. 62. A. 92. 48) Strabo 14, 641. App. 5. 673. vgl. 4, 625. 49) Plut. l. c. 50) Dio 48, 30. 51) App. 4, 632. 52) Ders. 5, 674. 53) Plut. l. c. 54) Strabo 14, 648. Plut. l. c.

ders wandte. [55] Doch verzieh er auch jetzt den Anhängern der Gegenpartei, wenn sie nicht an Cäsars Ermordung Theil genommen hatten, selbst Lucius Cassius, dem Bruder des Verschworenen; der Ruf seiner Milde ermuthigte sie, sich ihm zu nähern. [56] Den Städten, welche von Brutus und Cassius am meisten beraubt oder sonst gemisshandelt waren, bewilligte er die Freiheit, Immunität, oder andere Städte und Inseln, sie zu entschädigen und zu belohnen; [57] dahin gehören Laodicea, Rhodus, Xanthus und Tarsus. [58]

Von Fürsten umgeben, welche dem Beherrscher Roms ihre Huldigungen brachten, erwartete er auch Cleopatra, Königinn von Aegypten. Sie befand sich in dem letzten Bürgerkriege der Römer mehr als andere abhängige Dynasten in einer schwierigen Lage, weil die Grösse und Fruchtbarkeit ihres Landes, ihr Reichthum und ihre Flotte ihre Mitwirkung ganz vorzüglich wünschenswerth machte. Es galt, den Thron zu retten, und ohne Vertrauen zu dem Glücke der Verschworenen hoffte sie überdiess, als Freundinn Cäsars von den Cäsarianern begünstigt zu werden. [59] Deshalb unterstützte sie Dolabella gegen Cassius; [60] ohne ihr Wissen erhielt dieser Schiffe von Serapion, ihrem Statthalter in Cyprus, [61] und nach Dolabellas Tode rüstete sie für die Triumvirn; Cassius war im Begriff, nach dem Nil zu gehen, als Brutus ihn nach Vorderasien rief, und er nun Statius Murcus nach der Südküste des Peloponneses schickte, die Königinn von den Feinden abzuschneiden. [62] Die Schlachten bei Philippi endigten ihre Ungewissheit, aber sie hatte nur

55) App. 5. 675. Dio 48, 24. Martial. 11, 20. Glaphyra, die Mutter des Archelaus. Dio 49, 32. Unten §. 66. A. A. 2. Bereits in Bithynien erreichten Antonius Gesandte der Juden, welche gegen Phasaelus und Herodes, die Söhne des Idumäers Antipater, um Schutz baten, im Interesse des von diesen und auch von Antigonus, dem Sohne seines Bruders Aristobulus, bedrängten Hohenpriesters Hyrcanus aus dem Geschlechte der Maccabäer, und der ihm ergebenen Partei der Pharisäer. Aber auch Herodes erschien, und bewirkte durch Geschenke, dass sie kein Gehör fanden. Joseph. Ant. Iud. 14, 12. §. 2. B. J. 1, 12. (10.) Hegesipp. 1, 28. Unten A. 79. f. u. §. 62. A. 67. f. 56) App. 5. 674. S. Cassii. 57) App. 5. 675. 58) Vgl. App. 4, 625. 626. 631. 635. Dio 47, 30. 31. 33. 34. 59) App. 4, 624. 632. 60) Ders. 4, 624. 5, 675. Dio 47, 30. 31. 61) App. 4, 624. 5, 676. Unten A. 72. 62) Ders. 4, 632.

sich gedient, nicht Cassius, weil ihr Land durch Hunger und Pest litt, nicht den Triumvirn, weil Stürme, die schnelle Besiegung des Dolabella und dann eigene Krankheit sie daran hinderten. [63] Demnach war Antonius befugt, Rechenschaft von ihr zu fordern, und sie liess nicht einmal Gesandte an ihn abgehen; diess beleidigte seinen Stolz, und Quintus Dellius [64] erhielt Befehl, sie nach Tarsus vorzuladen. Er hatte sie a. 55. in Aegypten gesehen, als er unter Gabinius ihren Vater Ptolemäus Auletes in sein Reich zurückführte; [65] obgleich sie aber schon damals seine Aufmerksamkeit erregte, [66] so war dieser Eindruck doch längst erloschen.

Im Verkehre mit Cn. Pompejus, dem Sohne des Triumvir, welcher in d. J. 49 und 48. in Aegypten war, und insbesondere mit Cäsar hatte sie die Macht ihrer Reize bereits auch an Römern erprobt, und Dellius machte ihr bemerklich, dass Antonius ihnen am wenigsten widerstehen werde. Ohne Zweifel war sie schon früher davon überzeugt, und sie entwarf darnach ihren Plan. Nur Noth und Ehrgeiz führte sie in die Arme der römischen Grossen, nicht die Liebe, denn sie war unfähig, zu lieben, und auch nicht die Sinnlichkeit, denn sie fand Befriedigung um einen geringeren Preis. Es handelte sich darum, ihre Entthronung und Demüthigungen abzuwenden, und nie war sie darin glücklicher als jetzt. Sie lieferte ein Seitenstück zu dem Aufzuge von Ephesus. Der Triumvir sass auf dem Markte von Tarsus auf dem Tribunal, als sich die Nachricht verbreitete, Aphrodite Anadyomene sei auf einem prachtvoll geschmückten Schiffe angelangt, um Dionysos zu besuchen; die Menge eilte nach den Ufern des Cydnus und der Triumvir blieb mit den Seinigen allein. [67] Die Angeklagte führte sich als Göttinn

---

63) Ders. 4, 624. 5, 675. 64) Plut. Ant. 25. Senec. Suasor. 1. wo seiner unzüchtigen Briefe an Cleopatra gedacht und bemerkt wird, dass Messala ihn wegen seines häufigen Rollen-Wechsels *desultor bellorum civilium* nannte. Vellej. 2, 84. Dio 49, 39. 50, 13. 22. Er beschrieb die Feldzüge des Antonius und seiner Legaten gegen die Parther. Plut. Ant. 59. u. Strabo 11, 523. Unten §. 64. A. 31. §. 65. A. 50. §. 66. A. 95. §. 68. A. 3. 65) Plut. Ant. 3. Dio 39, 58. Vgl. Cic. 2 Phil. 19. u. Gabinii. 66) App. 5, 675. 67) Plut. Ant. 26. App. 5. 671. 675. Dio 48, 24. Athen. 4. p. 147. 148. Zonar. 10, 22.

ein, und ihr Richter hatte nicht einmal die Genugthuung, dass sie als Gast zuerst bei ihm erschien, denn er wurde von ihr zum Mahl geladen, und ihre Absicht, ihn zu fesseln, sogleich vollkommen erreicht. Ohne schön zu sein, [68] wie auch ihr Bild auf den Münzen beweis't, besass sie alle Zauber einer Buhlerinn. Ihr lüsterner Blick, ein sanftes, verführerisches Mienenspiel, eine lockende, lieblich tönende Stimme und eine hinreissende Anmuth in ihren Bewegungen entflammte die Herzen mit dem verzehrenden Feuer der Leidenschaft, und sie verstand es, durch eine üppige und gewählte Kleidung und eine Wollust athmende Umgebung die Sinne noch mehr in einen süssen Taumel einzuwiegen, und zugleich durch Abwechslung in den Freuden Ueberdruss, durch Fürsten - Stolz und Entwicklung geistiger Vorzüge Verachtung zu verhüten. Doch übersah sie nicht, dass den Freunden des Antonius die reiche Fürstinn die willkommenste war; um sie in ihre Freunde zu verwandeln, befriedigte sie nach der Schaulust auch den Eigennutz. [69]

Antonius zeigt sich in diesem Verhältnisse als der Schwächere, aber auch als der Bessere; er liebte Cleopatra; er heuchelte ihr nicht Gefühle, welche ihm fremd waren, und brütete nie über Plänen zu ihrem Verderben, während sie in ihm von Anfang nur ein Mittel sah. Kaum hatte sie über Fulvia und deren herrischen und abstossenden Character den Sieg davon getragen, als sie ihren Entwürfen eine immer grössere Ausdehnung gab. Von jetzt an sollte Antonius seine Macht nur noch für sie verwenden, um sie von einem Triumphe der Eitelkeit und des Ehrgeizes zum andern, und endlich als Königinn der Römer auf das Capitol zu führen. Da er nun aber die zweite Rolle erhielt, so hieng alles davon ab, wie sie die ihrige spielte, und es zeigte sich bald, dass sie bei einer seltenen Gewandtheit in Hof - und Weiber - Ränken doch grosse politische Verhältnisse nicht zu beurtheilen und zu leiten vermochte, und das Werkzeug selbst verdarb, abstumpfte, verächtlich und verhasst machte, durch welches sie ihre Absichten erreichen wollte.

Die erste Gunstbezeugung, welche sie von ihrem Buhler forderte, war die Ermordung ihrer jüngern Schwester Arsinoe.

68) Plut. 27. 69) Athen. l. c.

Diese war unter Cäsar im alexandrinischen Kriege von ihren Feinden gegen sie gebraucht und dann in Rom im Triumphe aufgeführt; [70] sie wurde in Ephesus im Tempel der Diana getödtet. [71] Auf Antonius Befehl überlieferten die Tyrier Serapion, welcher zu ihnen geflohen war, der Königinn zur Bestrafung. [72] Auch ein Betrüger in Aradus wurde ihr übergeben, nach seiner Behauptung ihr Bruder Ptolemäus, welcher nach seiner Niederlage durch Cäsar nicht im Nil ertrunken sei, und selbst ein Priester der ephesischen Diana sollte sterben; weil er Arsinoe als Königinn empfangen hatte, doch wurde er auf die Fürbitte der Ephesier von Cleopatra begnadigt. [73] So schien Antonius in der Nähe dieser Frau betäubt zu sein, und nur von ihr getrennt fand er sich wieder, bis sie zuletzt sich seiner so bemächtigte, dass es aus weiter Ferne ihn unwiderstehlich zu ihr zog. Sie reis'te nach Aegypten, [74] nachdem er seinen Besuch für den Winter zugesagt hatte, und er selbst nach Syrien, um nun auch hier und in den benachbarten Ländern Tribut zu erheben. Jedoch liess er keineswegs L. Plancus als Statthalter im vorderen Asien zurück, [75] denn dieser war in Italien und übernahm die Verwaltung erst später. [76] Unter den Städten, welchen er sich jetzt näherte, versprach Palmyra die meiste Beute, denn es war durch den Handel unermesslich reich geworden; er beschuldigte es des Einverständnisses mit den Parthern und entsandte Reuter, es zu plündern; aber die Einwohner flüchteten mit ihren Schätzen über den Euphrat und jene kamen mit leeren Händen zurück. [77] Uebrigens kündigte er sich auch in diesen Gegenden als Befreier an; die Tyrannen, welche sich nach Cäsars Tode und von den Parthern unterstützt in den syrischen Städten die Herrschaft angemasst hatten, wurden von ihm vertrieben und retteten sich auf parthisches Gebiet; seine Erpressungen bewirkten, dass man sie bald zurückwünschte. [78] Fortwährend erhielt sich Herodes seine Gunst und durch dieselben Mittel, durch welche er sie sich erworben hatte. [79]

70) S. Julii Caes. Dict. 71) Dio 48, 24. Joseph. Ant. Jud. 15, 4. Zon. l. c. App. 5. 676. nennt dafür den Tempel der Artemis Leucophryne in Milet. 72) App. l. c. Oben A. 61. 73) App. u. Dio ll. cc. 74) App. l. c. 75) Dio l. c. 76) Unten §. 59. u. 60. fin. 77) App. l. c. 78) Ders. l. c. u. 677. 79) Oben A. 55.

Seine Gegner schickten hundert Abgeordnete nach Daphne bei Antiochien, ihn bei Antonius anzuklagen; der schwache Hyrcanus, mit dessen Enkelinn Mariamne er verlobt war, rühmte seine Verwaltung, und er wurde mit seinem Bruder Phasaelus zum Tetrarchen ernannt, während funfzehn jener Juden im Gefängnisse büssten und nur auf seine Verwendung jetzt noch das Leben behielten. Dann vernahm Antonius in Tyrus, dass tausend Juden im Begriff seien, ihn in derselben Angelegenheit zu belästigen. Ihre Hartnäckigkeit erbitterte ihn; er liess sie durch seine Truppen zersprengen, und befahl nun auch, jene funfzehn hinzurichten. [80]

Die ersehnte Zeit der Winterquartiere nahete heran. Antonius vertheilte das Heer, er setzte Lucius Decidius Saxa, [81] seinen Legaten, zum Statthalter in Syrien ein, [82] und begab sich zu Cleopatra. [83] Sie verdankte ihm die Befestigung ihres Throns; durch die Ermordung der Arsinoe und des falschen Ptolemäus waren auch ihre übrigen Feinde geschreckt, und durch die Auszeichnung, mit welcher er sie behandelte, die Dynasten im Osten belehrt, dass ihr der erste Rang unter ihnen gebühre. Für Rom hatte er nichts gethan, nicht einmal für dessen Schatz, denn was er einnahm, das verbrauchte er; die Parther waren nicht besiegt, nicht einmal angegriffen, und durften bei der Stimmung der von ihm beraubten Provinzen und bei dem Einflusse der gestürzten Tyrannen darauf rechnen, bei einem Einfalle in das römische Gebiet Freunde zu finden.

Dennoch schien es, als ob Antonius in Alexandrien von schwerer Arbeit ruhe. [84] Er entäusserte sich der Römer-Grösse und des Feldherrnschmucks, und wanderte in griechischer Kleidung und in weissen attischen Schuhen in die Tempel,

---

80) Joseph. Ant. Jud. 14, 13. B. Jud. 1, 12. Hegesipp. 1, 28. 81) Aus Spanien gebürtig, von Cäsar mit dem Bürgerrechte beschenkt, und als Freund des Antonius in den Philippiken stets mit der grössten Verachtung erwähnt. S. Decidii, u. unten Characterist. 82) Dio 48, 24. Liv. 127. App. Syr. p. 120. Flor. 4, 9. §. 5. Unten §. 62. A. 59. 83) App. 5, 677. Dio l. c. Zonar. 10, 22. 84) Sein ältester Sohn von Fulvia begleitete ihn jetzt noch nicht; Plutarch. Ant. 28. gedenkt seiner bei dieser Gelegenheit in einer anderen Beziehung; er zählte jetzt nur wenige Jahre, und war bei der Mutter in Italien. App. 5. 679.

Gymnasien und Hörsäle der Philosophen. Die Königinn glaubte am besten für sich zu sorgen, wenn sie ihn in einem steten Taumel erhielt; sie schwelgte, jagte, fischte und würfelte mit ihm, züchtigte ihn wie einen Schulknaben, wenn er in der Weinlaune sich beigehen liess, seine Lagerwitze vorzubringen, und huldigte dann wieder der Majestät des Triumvir. [85] So verlebte er den Winter d. J. $\frac{41}{40}$.

§ 58.

a. 42. Für Octavian begann seit dem Feldzuge von Philippi eine Reihe von Widerwärtigkeiten, deren erste Quelle in den Ränken Fulvias, der Gemahlinn des M. Antonius, und in den Verhältnissen zu Sex. Pompejus zu suchen ist. Jene benutzte seine Abwesenheit und die Schwäche des M. Lepidus, welcher weder als Triumvir noch als Consul sein Ansehn behauptete; [86] sie wollte im Namen des Antonius, und scheinbar eifersüchtig auf die Erhaltung seiner Rechte die höchste Gewalt ausüben und Schätze sammeln. Als Gemahlinn eines Triumvir, als Schwiegermutter eines anderen, des Octavian, [87] und als Schwägerinn des erwählten Consul L. Antonius, von Manius und anderen Vertrauten aufgeregt und unterstützt, hoffte sie ihr Ziel nicht zu verfehlen. [88] Sie trug am meisten dazu bei, dass sich bei Octavians langsamer Rückkehr Gerüchte verbreiteten, welche ihm nachtheilig waren, bald, er zögere, weil er in feindlicher Absicht komme, dann wieder, er sei gestorben, [89] und man glaubte diess um so leichter, da er im Kriege mit den Befreiern wiederholt erkrankte, und sich sein Zustand insbesondere in Brundusium verschlimmerte. [90] Der Befehl, für die Besiegung der Mörder Cäsars viele Tage [91] ein Dankfest zu feiern, gieng ihm voraus, und zugleich ein Schreiben an den Senat, worin er die Gemüther beruhigte, denn man fürchtete neue Proscriptionen.

a. 41. war Lucius Antonius Consul mit P. Servilius Isau-

85) App. u. Plut. ll. cc. 86) Dio 48, 4. 87) §. 54. A. 64. 88) Dio l. c. Oros. 6, 18. 89) App. 5, 677. Dio 48, 3. 90) App. l. c. u. 679. Plut. Ant. 22, 23. Oros. l. c. 91) Dio l. c. Fast ein ganzes Jahr, d. h. länger als je. Vgl. §. 44. A. 76.

rius, und hielt am ersten Tage des Jahrs einen Triumph über Alpenvölker, obgleich er seit dem Kriege von Mutina nicht in den Alpen gewesen war. Er dünkte sich ein Marius zu sein, welcher am 1. Januar 104 bei dem Antritte seines Consulats über Jugurtha triumphirt hatte, und doch beurkundete die Feier nur den grossen Einfluss Fulvias, denn er musste sich vor ihr demüthigen, ehe sie darin willigte, und dann erst erhielt er die Erlaubniss dazu auch vom Senat.[92]

Dieselbe Unterwürfigkeit verlangte Fulvia von Octavian, welcher jetzt wieder in Rom eintraf.[93] Er wusste, dass die Herrschaft der Triumvirn nur gesichert sei, wenn sie einig blieben, denn sie hatten noch gemeinschaftliche und mächtige Feinde; Sex. Pompejus gebot über Sicilien und über die Zufuhr,[94] und die Flotte der Verschworenen verstärkte ihn theils unmittelbar unter Statius Murcus, theils begünstigte sie seine Unternehmungen dadurch, dass sie unter Cn. Domitius Ahenobarbus den Krieg im ionischen Meere fortsetzte;[95] freilich Massen ohne Geist, aber diess konnte man nicht voraussehn. Auch aus einem anderen Grunde war ein Zwist zwischen den Herrschern jetzt sehr bedenklich; er nährte in den Heeren das Gefühl ihrer Wichtigkeit, und machte es eben dadurch unmöglich, die Kriegesucht herzustellen. Es war ihnen nicht unbekannt, dass die Drei nur nach dem Rechte des Stärkeren regierten, dass sie sich nur von ihnen zurückziehen durften, um sie gestürzt und verfolgt zu sehen, während die feindlichen Schiffe ihnen selbst Sicherheit und Unterhalt gewährten, oder Rom gern auf jede Bedingung sich mit ihnen verglich. Die Fahnen zu verlassen galt längst nicht mehr für schimpflich, es hiess nur, die Parteien wechseln, und in dem Masse, als diese sich vermehrten und anfeindeten, fand sich Gelegenheit dazu, und zu Gewaltthätigkeiten. Voll Furcht überliess der Landmann dem Krieger das wenige Getraide, welches die unruhigen Zeiten zu bauen erlaubten, und in Rom wagte man Diebstahl und

92) Fast. capit. bei Pigh. u. Marlian. triumph. Orellii Inscr. Vol. 2. p. 45. No. 3148. Liv. 125. Vellej. 2. 74. Suet. Octav. 14. App. 5, 679. Dio 48, 4. Plut. Mar. 12. Vaill. Ant. No. 23. 24. 71. 72. 93) App. 5, 677. Dio 48, 5. Zon. 10, 21. 94) §. 57. in. App. 5. 685. fin. 95) S. Pompeji u. Domitii Ahen. u. unten §. 60. A. 38. f.

Raub nicht zu bestrafen, weil man die Verbrecher für Soldaten hielt.[96])

Fulvia kannte solche Rücksichten nicht; sie dachte nur an sich, und auch in dieser Beziehung nur an das Nächste. Kein Geschichtschreiber bestätigt, dass sie sich Octavian antrug, um ihn abhängig zu machen, und wegen verschmähter Liebe einen Krieg unter den Cäsarianern erregte,[97]) mit welchen sie selbst nur stehen und fallen konnte. Sie erregte ihn aus Ehrgeiz[98]) und aus Eifersucht, welche aber wieder in jenem ihre Quelle hatte; denn sie fürchtete, dass Antonius im Dienste der Cleopatra sich dem ihrigen entziehen und sie als verstossene Gattinn ihr Ansehn verlieren werde, deshalb wollte sie durch einen Kampf in Italien seine Rückkehr erzwingen.[99]) Darin bestärkte sie insbesondere Manius, der Geschäftsführer ihres Gemahls, und er war auch am thätigsten, als man schon zu den Waffen gegriffen hatte, das Feuer der Zwietracht zu unterhalten;[100]) daher beklagte sich Octavian über ihn,[1]) und Antonius selbst, welcher den unberufenen Beschützer Fulvias nach hergestelltem Frieden tödten liess,[2]) obgleich sein Bruder Lucius ihn von der Schuld frei sprach.[3]) Fulvia also war die Ursach des erneuerten Bürgerkrieges,[4]) und Lucius Antonius, welchem Einige die erste Rolle geben,[5]) nur dazu ersehen, als Consul und als Feldherr ihre Entwürfe auszuführen.[6]) Wenn man aber behauptete, dass Octavian den Bruch befördert habe, weil er seine geheimen Feinde kennen lernen und nach Einziehung ihres Vermögens die Veteranen befriedigen wollte,[7]) so war diess nicht bloss ungegründet, sondern auch ungereimt.

Bei den Absichten und Gesinnungen der Antonianer musste Alles, was Octavian als Triumvir unternahm, Anlass zum Streite geben. Er sollte unter die Veteranen die ihnen versprochenen Ortschaften und Ländereien vertheilen, und zeigte den Vertrag von Philippi, welcher ihn ermächtigte, Antonius in dieser An-

96) App. 5, 681 fin. 97) Martial. 11, 20. 98) App. 702. Oros. 6, 18. 99) App. 682. 683. 706. 707. 710. 100) Ders. 679. 682. 683. 687. 689. 690. Martial. l. c. 1) App. 696. 707 fin. 2) Ders. 701. 710. §. 60. A. 77. 3) Ders. 696. 4) Liv. 125. Vellej. 2, 74. Plut. Anton. 28. 30. Flor. 4, 5. Oros. l. c. 5) Suet. Oct. 14. Eutrop. 7, 3. (2.) 6) Liv. l. c. 7) Suet. 15.

gelegenheit zu vertreten. [8] Gleichwohl läugneten jene, dass er dazu befugt sei; sie gaben ihm die ihm bestimmten Legionen nicht, [9] und er schickte Fulvia, ihre Tochter von Clodius zurück, welche vom Heere ihm aufgedrungen und noch seiner Versicherung noch Jungfrau war. [10] Anfangs eiferten seine Gegner für die Ehre und Rechte des Antonius, dessen Ankunft zu erwarten sei, ehe man zur Vertheilung schreite, damit nicht Einer allein Dank und Gunst davon trage. [11] Als die Ungeduld der Truppen diess nicht erlaubte, wollten sie selbst seinen Veteranen Acker anweisen, und Octavian bei diesem Geschäfte auf die seinigen beschränken. [12] Nach ihrem Vorgeben handelte Lucius nach den Befehlen seines Bruders [13] und obgleich diess geläugnet wurde, [14] später auch von ihm selbst, [15] so setzte er doch das Wort Pietas auf seine Münzen, [16] um niemanden über seine brüderliche Liebe in Zweifel zu lassen, und Fulvia stellte den Kriegern ihre Kinder von Antonius vor, mit der Bitte, nicht zu gestatten, dass dem Vater die Gelegenheit entzogen werde, sich dankbar gegen sie zu beweisen. [17] Bei dem Allen wurde vorausgesetzt, dass man die wehrlosen Italer ohne Mühe berauben und sich auf ihre Kosten der Truppen versichern könne, bei welchen Antonius ohnehin sehr beliebt war. [18] Um diesen nicht zu beleidigen, gab Octavian endlich den dringenden Forderungen nach, und der Consul hatte die Genugthuung, die Veteranen seines Bruders in Colonien zu versorgen. [19]

Unerwartet zeigten sich grosse Schwierigkeiten. Die Soldaten verlangten die achtzehn reichen Städte, welche ihnen bei der Stiftung des Triumvirats versprochen waren, [20] und die Vertheilung begann. [21] Die Städte aber mochten bei der angeblichen Wiedergeburt des Vaterlandes nicht allein verlieren; durch den Streit zwischen den Cäsarianern ermuthigt, erklärten sie,

8) App. 5, 677. 679. 684. Dio 48, 6. u. 12. Oben §. 57. A. 35. 9) Dio 48, 5. Oben §. 57. A. 31. 10) Dio l. c. Suet. Oct. 62. Zon. 10, 21. §. 54. A. 64. 11) Vellej. Dio Flor. ll. cc. App. 679. 12) Vell. l. c. App. 679 u. 682. Dio 48, 6. 13) Dio 48. 11. 14) App. 682. 687. Dio 48, 5. 15) App. 696. 16) Dio. 48, 5. S. unten No. 30. A. 43. 17) App. 679. 18) Dio. 48, 6. App. l. c. §. 57. A. 22 u. 25. 19) App. 5, 679. 682. 688. 694. 696. 20) App. 678. §. 53. fin. 21) App. 680. 684. Liv. 125. Vellej. 2, 74. Flor. 4, 5.

man müsse bei der Anlegung der Colonien ganz Italien ansiedeln, und zwar nach Entscheidung des Looses, und die Besitzer, welchen man Haus und Acker nehme, aus dem Schatze entschädigen.[22] Ihr Wunsch, nicht allein zu leiden, wurde sogleich erfüllt; denn die neuen Colonisten fanden den Raum, welcher zu ihrer Ansiedelung bestimmt war, nach Verhältniss ihrer Zahl zu klein, und erweiterten ihn willkührlich zum Schaden der Nachbaren.[23] Octavian konnte diesen Gewaltthätigkeiten nicht steuern, wenn er auch Einzelnen half, und die Beraubten strömten in Masse, mit Weib und Kind durch die Thore von Rom, Götter und Menschen um Schutz anzuflehen, da man härter gegen sie verfahre, als gegen Besiegte und Geächtete. Sie durften nur ein stummes Mitleiden erwarten, denn die Colonien schreckten auch die Hauptstadt, welche sie als eben so viele Lager umgaben.[24] Aber auch Octavian befand sich im ärgsten Gedränge; denn die alten Besitzer forderten Ersatz, und die Veteranen, welche zu arm waren, sich einzurichten, oder ohnerachtet der Eingriffe in das Eigenthum der Nachbaren nicht versorgt werden konnten, bestürmten ihn ebenfalls mit ihren Klagen; er entschuldigte sich gegen jene mit der Nothwendigkeit und mit der Erschöpfung des Schatzes,[25] und für diese entnahm er Geld als Anleihe aus den Tempeln,[26] dennoch war weder der eine noch der andere Theil mit ihm zufrieden.[27] Da wurde im Rathe Fulvias beschlossen, eine andere Stellung zu nehmen; man wollte die Italer, und zugleich die Krieger beschwichtigen; und dadurch den Nebenbuhler wehrlos machen. Die ganze Halbinsel war in der heftigsten Gährung, als sich Lucius plötzlich zum Beschützer der Unglücklichen aufwarf, ihre Klagen hörte, Abhülfe versprach und die Ackervertheilung

22) App. 678. 23) Ders. l. c. u. 679. Suet. Octav. 13. Unter anderen bemächtigten sich die Veteranen in Cremona auch der mantuanischen Ländereien, welche ihnen nicht überwiesen waren, wobei Virgil sein väterliches Gut verlor. Serv. zu Virgil Ecl. 1 u. Ecl. 9. 28. Vgl. Heyne arg. Ecl. 1. u. Vita Virgil. a. 713. Auch Propertius (Eleg. 4. 1. 129.) u. Tibullus (Eleg. 1. 1. 19 f. 4, 1. 182.) blieben nicht verschont. 24) App. 5. 678. 679. 684. Suet. l. c. Dio 48, 6. 25) Mon. Ancyr. tab. III. v. 25. in Chish. Ant. Asiat. p. 174. u. 192. rühmt er seine Freigebigkeit und Gerechtigkeit bei Ackervertheilungen. 26) App. ll. cc. u. 685. 27) Tacit. Ann. 1, 10. Suet. Oct. 13. Dio 48, 7. 8.

für unnöthig und ungerecht erklärte,[28] befremdlich in dem Munde eines Consuls, welcher so eben selbst Colonien gegründet, und um das Heer zu gewinnen, bei der Ungebühr, mit welcher man sie ausdehnte, mehr Nachsicht bewiesen hatte, als Octavian,[29] aber von denen, welche der Verzweiflung preis gegeben waren, mit Freuden vernommen. Auf der anderen Seite bedachte man, dass die arbeitsscheuen Veteranen stets baares Geld den Ländereien vorzogen, deren Besitz ihnen überdiess Verwünschungen und Gefahren brachte; sie wurden belehrt, dass es nach dem Verkaufe der Güter, welche man während der Proscription eingezogen habe, nicht an Mitteln fehlen könne, ihnen statt des Ackers dessen Werth in Gelde zu geben, und dass unter jeder Bedingung Antonius mit dem Tribute Asiens dafür bürge.[30]

Die Besitzer wagten es nun, ihr Eigenthum zu vertheidigen; sie läugneten entweder, dass es vertheilt, oder auch dass eine solche Vertheilung gültig sei, und schritten zu offener Gewalt, von Allen begünstigt, welche ein gleiches Schicksal fürchteten.[31] Als Triumvir sollte Octavian entscheiden, während jeder in diesen blutigen Händeln sich selbst Recht verschaffte und auf sein Recht trotzte; wen er zurückwies, den wies er Fulvia zu, und eben so wenig trug es zur Herstellung der Ruhe bei, dass er die Güter von der Vertheilung ausnahm, welche Senatoren gehörten, oder Frauen als Aussteuer, oder das Mass des Besitzthums nicht erreichten, welches dem einzelnen Soldaten bestimmt war.[32] Er wollte dadurch die Reichsten und Aermsten mit sich versöhnen, und zugleich erliess er eine milde Verfügung über den Miethzins.[33] In Rom gab man mehr für die Wohnung, als in anderen Städten Italiens, überall aber nach Verhältniss sehr viel; wer dort nicht über 2000 und hier nicht über 500 Sestertien zahlte, der wurde für arm gehalten. Für Miether dieser Art war einst Cäsar eingetreten,[34] und sei-

28) Liv. 125. Vellej. 2, 74. App. 682. 683. 684. 686. Dio 48, 6. 10. 11. Flor. 4, 5. 29) App. 679. 696. 30) Dio 48, 7. 31) Ders. 48, 6. 8. 9. App. 5, 686. 32) Dio 48, 8. 9. 33) Ders. 48, 9. wo ihr Inhalt offenbar unrichtig aber doch so angegeben ist, dass man leicht sieht, wie fern der Vf. seine Quellen missverstand. S. Casaubon. u. Reimarten-Crusius zu Suet. Caes. 38. 34) Suet. l. c.

nem Beispiele folgte jetzt Octavian; er wollte für Alle den Zins eines ganzen Jahres entrichten, in Rom, wenn er nicht über 2000 Sestertien betrug, und ausserhalb, wenn er nicht den vierten Theil dieser Summe überstieg. Halbe Massregeln versöhnten Rom und die Italer nicht mit ihm, und die Veteranen sahen darin eine Beeinträchtigung. Die Umstände, welche ohne sein Verschulden die Erfüllung ihrer Wünsche erschwerten, hatten sie ohnehin schon gegen ihn erbittert. Sie bedrohten ihn, als einer ihrer Gefährten verschwand, welcher auf seinen Befehl im Theater die Sitze der Ritter verlassen hatte; denn sie glaubten, obgleich ohne Grund, dass er mit dem Tode bestraft sei. [35] Ein Centurio, Nonius, wurde von ihnen verfolgt, und stürzte sich in die Tiber, weil er Octavian entschuldigte, als er nach ihrer Meinung nicht zu rechter Zeit auf dem Marsfelde bei ihnen eintraf. [36]

Bei dieser Stimmung wagten es die Antonianer, den Triumvir als solchen anzugreifen, welches auf dem nächsten Wege zum Ziele aber auch sie selbst an den Abgrund führen konnte. Sie erklärten sich gegen die bestehende Verfassung; wenn es je eines Triumvirats bedurft habe, so sei es nach der Besiegung der Verschworenen überflüssig, und eben deshalb verbrecherisch; Antonius erkenne diess an, er werde niederlegen; die Anderen müsse man dazu zwingen. [37] Damit war ausgesprochen, dass Octavian nach der Alleinherrschaft strebe, und als Feind des Staats zu ächten sei. Um die Republicaner und Bedrückten noch mehr zu überzeugen, dass Antonius nichts mehr mit ihm gemein habe, folgte ihm Lucius in die Colonien, und errichtete in den seinigen eine Leibwache, weil die Reuterei, welche ausgeschickt wurde, die Küsten der Bruttier gegen Pompejus zu schützen, angeblich ihn und die Kinder seines Bruders aufheben sollte. [38] Mochte sein Gegner diess mit allem Rechte Verläumdung nennen, und wiederholen, dass er nichts unternehme, als was er gemeinschaftlich mit Antonius beschlossen habe, nur die Bemerkung machte Eindruck, dass es ohne Triumvirat auch keine Colonien gebe, und in dem Einen das Andere

35) Ders. Octav. 14. App. 5. 680. Dio l. c. 36) App. Dio ll. cc 37) App. 682. 688. 693. 696. 702. 38) Ders. 682.

gefährdet werde. Bei dem allgemeinen Hasse gegen die Colonisten mussten sie das Aeusserste fürchten, wenn sie die Schwächeren wurden, und diess schien unvermeidlich, wenn ihre Häupter zerfielen; an sich aber wünschten die Veteranen seit Cäsars Tode die Erhaltung des Friedens und ruhigen Genuss. Ihre Führer vermittelten einen Vergleich zu Teanum Sidicinum: darnach sollten die Triumvirn sich keine Eingriffe in die Consular-Verwaltung erlauben, die Truppen, welche erst nach dem Feldzuge von Philippi ausgehoben waren, keinen Acker bekommen, die Summen aber, welche man durch den Verkauf der eingezogenen Güter erhalte, und die Ländereien unter die Krieger des Antonius und Octavian gleichmässig vertheilt, und von Keinem in Italien neue Werbungen veranstaltet werden, die Truppen des Octavian ungehindert nach seiner Provinz Spanien gehen, und Lucius seine Leibwache entlassen. [39]

Nur die beiden letzten Artikel wurden vollzogen. [40] Die Legionen, welche nach Spanien bestimmt waren, befehligte Q. Salvidienus Rufus, ein Mann von niedriger Herkunft, vom Ritterstande, [41] aber schon in Apollonia der Vertraute des Octavian, [42] welcher ihn a. 43 nach Rhegium gegen Sex. Pompejus schickte, [43] und ihm das Consulat zusicherte, obgleich er noch nicht Senator war, [44] später aber aus Argwohn ihn zum Tode verurtheilte. [45] Er hatte ihm jetzt einen schwierigen Auftrag gegeben. Die Legaten des M. Antonius in den beiden Gallien Asinius Pollio, Q. Fufius Calenus [46] und P. Ventidius hinderten ihn, die Alpen zu überschreiten, und in Placentia entstand eine Meuterei unter seinen Truppen, für welche er Geld in der cisalpinischen Provinz erpressen musste. [47] In Folge jenes Vertrags wurde ihm nun zwar der Weg geöffnet, aber die Umstände nöthigten ihn bald zur Rückkehr.

Mit Fulvias Plänen war der Friede unvereinbar. Sie begab sich mit Lucius unter dem Vorwande, dass ohne Wache in Rom keine Sicherheit für sie sei, nach Präneste, [48] einer hochgele-

39) Ders. l. c. u. 683. Dio 48, 10. 40) App. l. c. 41) Vellej. 2, 76. Suet. Octav. 66. Dio 48, 33. 42) §. 15. A. 98. 43) App. 4, 638. Dio 48, 18. 44) Vellej. l. c. Dio 48, 33. 45) Unten. 46) §. 30. A. 76. 47) App. 5, 683. Dio 48, 10. 48) Nicht zu Lepidus, welcher in Rom war, und für Octavians Freund galt. App. 683. 684. 687. Vellej. 2. 74. Dio 48, 10.

genen, festen Stadt, 200 Stadien von Rom, und zu ihrem Verderben schon früher der Zufluchtsort für den jüngeren Marius und andere Parteihäupter und Neuerer.[49] Auch viele Senatoren und andere Vornehme fanden sich ein, und Fulvia unterliess nichts, wodurch sie ihren Anhang verstärken und an sich fesseln konnte; sie kündigte in Edicten den Römern die Freiheit an, hielt begeisternde Reden, erschien bewaffnet in den Reihen der Soldaten, und gab ihnen das Loosungswort.[50] Octavian durfte nicht hoffen, die Wüthende durch ihren Gemahl zu besänftigen, obgleich er ihm schrieb, denn auch sie schickte Boten an ihn[51] und Antonius blieb der Streit lange sehr gleichgültig. Auch die Veteranen fanden mit der Forderung, dass man sich unterreden und einigen möge, nur bei Octavian Gehör, auf dessen Wink sie ohne Zweifel handelten; sie drohten, und erreichten dennoch ihre Absicht nicht.[52] Die Besorgniss vor neuen Unruhen führte viele Römer nach Präneste, deren Bitte, sich zu vergleichen, Lucius wenigstens mit Anstand und Mässigung vernahm, wogegen Manius sie sehr unzeitig fand, und sich in einem schnöden Tone über Octavians Anmassungen äusserte.[53]

Dieser machte jetzt einen letzten Versuch, den Krieg durch die Veteranen abzuwenden, insbesondere durch die beiden Legionen, welche als Colonisten in Ancona versorgt und ihm und Antonius gleich sehr ergeben waren. Man musste ihnen auf dem Capitol den Vertrag zwischen den Triumvirn vorlesen, worauf sie ihn bestätigten und den Vestalinnen übergaben, um nun auf den Grund dieser Urkunde die streitigen Puncte zu entscheiden. Zu dem Ende wurden Octavian und sein Gegner nach Gabii entboten, einem Orte zwischen Rom und Präneste, und von beiden fast gleich weit entfernt.[54] In Präneste nannte man die bewaffneten Schiedsrichter den gestiefelten Senat, indess gehorchte man wenigstens zum Schein. Kaum aber trafen die

49) Strabo 5, 238. Vellej. 2. 26. 50) Dio l. c. Flor. 4, 5. Val. Max. 3, 5. 3. 51) App. 683. u. 701. Dio 48, 27. Octavian schickte M. Coccejus und Cäcina. App. 706. Horat. Sat. 1. 5. 28. u. das. Porphyr. §. 60. A. 22. u. 52. u. das. die Bemerkung über Coccejus Namen. 52) App. 683. Dio 48, 11. Zonar. 10, 21. 53) App. l. c. u. 684. 54) Strabo l. c.

Reuter auf einander, welche vorausgiengen, als sie handgemein wurden und Lucius entfloh. Er klagte über Verrath, und keine Vorstellungen der Veteranen, welche sich mit ihrem Leben für das seinige verbürgten, konnten ihn zur Rückkehr bewegen.[55]

§ 59.

So entzündete sich durch den Ehrgeiz einer Frau und die Ränke eines Menschen, welcher aus dem Dunkel hervorzutreten wünschte, ein neuer Bürgerkrieg, für Octavian innerhalb drei Jahren der dritte.[56] Die Streitkräfte beider Theile waren zerstreut; Octavian musste überdiess Besatzungen in Rom und an der Ost- und Westküste gegen Domitius Ahenobarbus und Pompejus zurücklassen, wenn er ins Feld rückte, und für den Augenblick verfügte er nur über vier Legionen in Capua ausser der prätorischen Cohorte. Er befahl Salvidienus, welcher Spanien noch nicht erreicht hatte, seine sechs Legionen schleunigst herbeizuführen, und verstärkte sich indess durch Aushebung; den Sold erhielt er aus den Tempeln, selbst aus dem Capitol, als gezwungene Anleihe.[57] In Rom hoffte man nicht ohne Grund, dass der Kriegs-Schauplatz sich wenigstens entfernen werde. Denn auch Lucius zählte nur sechs Legionen, die übrigen, welche Appian[58] auf eilf berechnet, standen unter den Legaten seines Bruders in dessen gallischen Provinzen. Gelang es ihm, sich mit ihnen zu vereinigen und vor der Ankunft Octavians dessen Heer in den Alpen zu erdrücken, so schien ihm der Sieg gewiss. Salvidienus war ohnehin in grosser Gefahr; denn Calenus und Ventidius verfolgten ihn aus dem jenseitigen Gallien, und im transpadanischen erwartete ihn Asinius Pollio.[59] In seine Tironen, welche er als Consul ausgehoben hatte, setzte Lucius wenig Vertrauen;[60] doch bewährten sie sich später in Perusia, und noch mehr seine zahlreichen Gladiatoren.[61] Aber es war schon ein Missgriff, dass er nicht ohne Verzug nach dem Norden gieng; als Vertheidiger der Ita-

55) App. l. c. Dio 48, 12. Zonar. l. c. Ueber den *senatus caligatus* s. Tacit. Ann. 1. 41. Suet. Octav. 25. Caligula 9. 56) Suet. Octav. 9. App. 684. 57) App. 685. 686. 688. fin. Dio 48, 12. 58) 685. 59) App. 683. Dio 48, 10. Serv. zu Virg. Ecl. 2. 1. Donat. vit. Virg. §. 36. 60) p. Ap685. 689. 694. 61) Ders. 688. Suet. Oct. 14.

ler und der Veteranen seines Bruders, welche ihm ihre Güter verdankten, hoffte er zuvor ein bedeutendes Heer zu sammeln; der Feind warb aber auch, man begegnete sich, und verlor Zeit und Menschen in nutzlosen Gefechten. 62)

Octavian war nicht so verblendet, dass er noch an die Möglichkeit einer Versöhnung glaubte; aber er wusste, wie sehr die Veteranen sie wünschten. Um sich bei ihnen und bei M. Antonius zu rechtfertigen, berief er in Rom Senatoren und Ritter: er verabscheue den Bürgerkrieg und verschulde ihn nicht, denn er sei dem Vertrage von Philippi gewissenhaft nachgekommen; obgleich er wisse, dass seine Friedensliebe bei seinen Feinden für eine Wirkung der Schwäche gelte, so trage er doch auf neue Unterhandlungen an. Den Abgeordneten erwiederte Lucius in Präneste mit wenigen Worten: es sei zu spät, auch wolle man ihn nur täuschen; Manius bewies mit einem untergeschobenen Schreiben des Antonius, dass man nur dessen Befehle vollziehe, und fügte viel Beleidigendes hinzu, so dass wenigstens öffentlich an Octavian kein Bericht erstattet wurde. 63)

Dieser hatte zur Sicherung der Küste bereits eine Legion nach Brundusium geschickt, und zwei blieben unter Lepidus in Rom. 64) Er hoffte sie durch eine gleich starke Abtheilung vom feindlichen Heere zu ersetzen, welche sich in Alba gegen ihre Tribune auflehnte, allein Lucius kam ihm zuvor und beruhigte sie durch Geschenke. 65) Auch sein Versuch, Nursia im Sabinischen durch Ueberfall zu nehmen, wurde von Tisienus Gallus vereitelt, und Cajus Furnius zog sich in Umbrien vor ihm nach Sentinum zurück. 66) Während er ihn belagerte, und fast die Hoffnung aufgab, seine Feinde einzeln aufzureiben und vor Lucius an den Padus zu gelangen, unternahm dieser einen Angriff auf Rom. Verkleidete Krieger schlichen sich in die Stadt, und er selbst war schon ganz nahe, als der sorglose Lepidus die Gefahr erkannte und ihm entgegen gieng; der Ausfall endigte sich mit einer Niederlage, und der Triumvir entfloh zu Octavian, zumal da nun auch die feindlichen Truppen innerhalb der Mauern sich regten, worauf Nonius, ein Unterbefehlshaber, Rom

62) Liv. 125. App. 686. Dio 48, 13. 63) App. 687. Dio 48, 11. Zonar. l. c. 64) App. l. c. Liv. 125. Dio 48, 13. 65) App. 688. 66) Ders. u. Dio ll. cc. S. oben §. 51. A. 40.

übergab.[67] Auf Lucius Antrag erklärte der Senat die Herrscher mit Ausnahme des Antonius, da dieser aus eigenem Antriebe zurücktreten wolle, für Feinde des Staats, und ermächtigte den Consul, welcher unter lautem Beifalle die Tyrannen auch bei dem Volke anklagte, den Beschluss zu vollziehen.[68]

Die nächste Gelegenheit dazu benutzte er nicht; denn er entfernte sich und wich dem Feinde aus, als er von Sentinum herbeieilte. Octavian traf die erforderlichen Massregeln zur Sicherung Roms, und wandte sich wieder nach dem Norden,[69] wo in seiner Abwesenheit Sentinum genommen war, während Furnius mit dem grösseren Theile der Besatzung ihn verfolgte.[70] Die Nursiner ergaben sich; sie hatten auf dem Grabmale ihrer Gefallenen in einer Inschrift gesagt, dass diese für die Freiheit gestorben seien, und wurden jetzt zu einer Geldbusse verurtheilt, und vertrieben, als sie nicht zahlen konnten.[71] Für Lucius, welcher endlich mit Umgehung Octavians von Rom nach den Alpen aufgebrochen war, nahm der Krieg auch in anderer Hinsicht eine ungünstige Wendung. Mochte Barbatius,[72] ein von seinem Bruder in Unwillen entlassener Quästor dadurch einige seiner Soldaten zum Abfalle bringen, dass er versicherte, Marcus missbillige den Angriff auf Octavian und das Triumvirat, so schadete ihm doch seine eigene Untüchtigkeit am meisten, und das zweideutige Benehmen mehrerer Legaten, welche aus Eifersucht gegen einander, und ungewiss über die Gesinnungen des M. Antonius, weder einig noch thätig waren.[73] Er wollte mit ihrer Hülfe Salvidienus einschliessen, aber Agrippa führte in seinem Rücken, im Lande der Insubrer, so kühne und wohl-

67) Dies. ll. cc. Liv. l. c. 68) App. l. c. u. 696. Dio l. c. Flor. 4, 5. 69) Dio l. c. 70) Dio l. c. lässt es durch Salvidienus erobern, welcher noch nicht in diese Gegend vorgedrungen war. S. unten A. 83. 71) Ders. l. c. Suet. Octav. 12. verwechselt hier den perusinischen mit dem mutinensischen Kriege. Tisienus entfloh später zu Pompejus, in dessen Heere man ihn wieder findet. App. 5, 731. 72) Nach Cic. 13 Phil. 2. zu den *naufragiis Caesaris amicorum* gehörig. Ursinus lies't hier und bei App. 5. 688. Barbatus. Auf den unverdächtigen Münzen findet sich meistens nur Barbat. auch in der *Gens Valeria*. Die richtige Lesart haben Eckh. 5. p. 334. u. 6. p. 42. und nach ihm Garoton. zu Cic. l. c. vertheidigt. S. unten §. 72. A. 35. 73) App. 689. 690. Vellej. 2, 74.

berechnete Bewegungen aus, dass er fürchten musste, selbst eingeschlossen zu werden, und nach Perusia in Etrurien zurückwich.[74] Der Mangel an Unterstützung, auf welche gerechnet war, entschuldigte ihn, aber das Beispiel des D. Brutus, die Nähe des Winters und die Möglichkeit des Entsatzes rechtfertigte ihn nicht. Ihn begünstigte nicht, was Brutus begünstigt hatte, auch stand dieser nicht an der Spitze der Heere. Als Oberanführer durfte er sich nicht in eine Stadt einsperren; er entsagte damit der Leitung des Kriegs. Perusia ferner war zwar gross und reich, aber nicht auf eine lange Belagerung vorbereitet; die Vorräthe, welche man in Eile zusammenraffte, genügten nicht, die Verbindung mit der nahen Tiber wurde bald aufgehoben, und die Reuterei abgeschnitten, welche ausserhalb der Thore streifte.

Denn Agrippa, im Felde das Auge und der Arm des Octavian, säumte nicht, mit Salvidienus die Stadt zu berennen, und bald fand sich auch jener ein, so dass das Belagerungsheer in drei Abtheilungen und mit dem grössten Nachdrucke zum Angriff schritt. Seine Werke erhielten einen Umfang von 56 Stadien, und schnell verwandelte sich der Vertheidigungs-Krieg in einen Kampf der Verzweiflung. Die Legaten des Antonius überhörten die Bitten und Drohungen seiner Gemahlinn und des Manius; zu stolz, sich einander unterzuordnen, trennten sie sich, statt sich zu vereinigen, so dass zuletzt dreizehn Schaaren mit mehr als 6500 Reutern unter Asinius, Plancus, Ventidius, Calenus, Ateius, P. Canidius Crassus u. A. müssig unter den Waffen standen,[75] und angeblich Verhaltungs-Befehle vom Triumvir erwarteten. Wenn auch endlich zur Rettung des Consuls etwas unternommen wurde, so geschah es doch nur zum Scheine, und ohne gehöriges Zusammenwirken; der Feind war dem Einzelnen überlegen, und hielt den Punct fest, wo er entscheiden wollte. Es irrte ihn nicht, dass die Güter seiner Veteranen von Tisienus mit 4000 Reutern geplündert wurden und Plancus eine nach Rom bestimmte Legion aufrieb. Ihn hatte Fulvia entsandt; auf ihren Nothruf rückten auch Asinius und

74) App. u. Vellej. ll. cc. Liv. 126. Suet. Oct. 14. 15. Plin. 7. 46. (45). Solin. 1, 49. Dio 48, 14. Plut. Ant. 24. 28. 30. Flor. 4, 5. Eutrop. 7. 3. (2.) (A. Vict.) de vir. ill. 85. Zonar. 10, 21. 75) App. 5, 690. 700.

Ventidius in Umbrien vor; ein ernstlicher Versuch zum Entsatze schien gewiss. Aber jene giengen langsam, und auf die Nachricht, dass Octavian mit Agrippa im Anzuge sei, und Salvidienus die Belagerung fortsetze, entfloh der Eine nach Ravenna und der Andere nach Ariminum, Grund genug für Plancus, in Spoletium zu bleiben. Feinde dieser Art konnte man mit wenigen Truppen beobachten; die übrigen kehrten nach Perusia zurück.[76] Man erfährt nicht, warum Lucius ihre Abwesenheit nicht zu einem Ausfalle benutzte; vielleicht blieb sie ihm verborgen. Leichtsinnig hatte er sich unter fremdem Einflusse in Gefahr gestürzt und sie durch falsche Massregeln vermehrt, jetzt aber schienen ihm mit der Noth auch Kraft und Muth zu wachsen, und wie wenig es ihn als Staatsmann ehrt, dass er den Krieg führte, und als Feldherrn, dass er belagert wurde, so kann ihm doch seine Vertheidigung nur zum Ruhme gereichen. Er beschloss, zu den Hülfsvölkern durchzudringen, da sie nicht zu ihm kamen, und der sehr fühlbar werdende Mangel und die täglich erweiterten Linien vor der Stadt mahnten zur Eile. Die letzte Nacht des Jahrs wurde dazu bestimmt, weil er glaubte, dass die Feinde wegen des bevorstehenden Festes ihn jetzt am wenigsten erwarteten. Doch sammelten sie sich schnell, und er musste sich nach einem blutigen Gefechte zurückziehn.[77]

a. 40. als Domitius Calvinus, von der Partei Cäsars und Octavians, zum zweiten Male und Asinius Pollio Consuln waren,[78] bewirkte Fulvia, dass dieser mit Ventidius und Plancus wieder gegen Perusia vordrang. Sie wollten der eigenen Verantwortlichkeit wegen ihren Eifer bethätigen, ohne etwas zu wagen. Die vorgeschobenen Posten des Feindes wurden leicht überwältigt; dann aber stiessen sie auf Agrippa und Salvidienus, und nahmen eine Stellung bei Fulginium, jetzt Foligno, einer umbrischen Stadt, 160 Stadien südöstlich von Perusia. Hier sah man ihre Feuerzeichen; in einer Entfernung von vier Meilen war es aber unmöglich, ihnen die Hand zu bieten. Nur durch eine Schlacht konnte man sich Bahn machen, und diese

76) Ders. 689. 690. 77) Ders. l. c. 78) Dio 48, 15. S. Domit. und Asin. u. unten §. 60. A. 87.

widerrieth der ängstliche Plancus, weil man auch Octavian erwarten müsse. Die Feuer erloschen, und Lucius hielt seine Freunde für besiegt. [79] Nach einem erneuerten fruchtlosen Versuche, sich in der Nacht durchzuschlagen, liess er den Sclaven keine Lebensmittel mehr reichen; er mochte sie nicht entfernen, weil der Feind nicht wissen sollte, dass er nur noch zwischen Gefangenschaft und dem Hungertode zu wählen hatte; Gras und Blätter waren ihre Nahrung und bald füllten sie die für sie bereiteten Gruben. Der „perusinischen Hungersnoth" ein Ausdruck, mit welchem man später den höchsten Grad solcher Leiden bezeichnete, [80] wurde damit nicht abgeholfen. Die Soldaten selbst drangen auf einen Ausfall, und gaben sich das Wort, nicht zu weichen. Mit Tagesanbruch, nicht früher, damit sie sich beobachten konnten, stürmten sie gegen die feindlichen Werke. Die Heere schienen ihre Rollen zu vertauschen, und die Belagerer wurden sowohl durch die Heftigkeit des Angriffs, als dadurch, dass er augenblicklich von allen Seiten begann, aus der Fassung gebracht. Mit Mühe entgieng Octavian dem Schwerdte der vorankämpfenden Gladiatoren. [81] Für Menschen mit einer solchen Todesverachtung waren Schanzen und Geschosse kein Hinderniss. Sie überschritten Gräben und Pfahlwerk, rollten Thürme heran, untergruben die Mauern, erstiegen sie auf Brücken und Leitern, und glaubten sich am Ziele, als sie ermattet und verwundet von frischen Truppen in überlegener Zahl hinabgestürzt und ihre Maschinen zertrümmert wurden. Lucius gab das Zeichen zum Rückzuge; sie wandten sich noch einmal, als der Feind ein Siegesgeschrei erhob und ihnen die Todten nachwarf, aber es war nur der Ausbruch einer ohnmächtigen Wuth. [82]

Die Unterhandlungen, welchen man nun nicht mehr ausweichen konnte, wurden dadurch beschleunigt, dass Einzelne, selbst Anführer, übergiengen, und ihre günstige Aufnahme im feindlichen Lager einen allgemeinen Abfall oder gar die Auslieferung des Lucius fürchten liess. Diess bestimmte ihn endlich, nachdem er eine Zeitlang geschwankt hatte, weil viele der An-

79) App. 5. 691. 80) *Perusina fames.* Lucan. 1, 41. Auson. ep. 22, 42. Vgl. Liv. 126. Suet. Oct. 14. Dio 48, 14. Flor. 4, 5. 81) Suet. Oct. 14. 96. Plin. 7, 46. (45.) 82) App. 691. 692.

geschensten unter seinen Anhängern durch die Uebergabe gefährdet wurden. In der Rede, worin er der Besatzung seinen Entschluss mittheilte, enthielt er sich wohl der Schmähungen gegen Octavian, welche Appian einmischt, denn es war nicht rathsam, ihn jetzt noch als Tyrannen anzuklagen, aber er rühmte die Ausdauer seiner Krieger, deren Unglück er dem Hunger und der Unthätigkeit der Feldherrn seines Bruders zuschrieb, und weihte sich zum Opfer für Alle, wenn der Feind nicht vergeben wolle. Seine drei Abgeordneten, und unter ihnen C. Furnius,[83] fanden in Octavian einen grossmüthigen Sieger, wie es die Umstände geboten; er verzieh aus Achtung gegen M. Antonius dessen Veteranen, und in einer besonderen Unterredung mit Furnius auch den Uebrigen, seine persönlichen Feinde ausgenommen. Diese wollten sich nur auf gleiche Bedingungen ergeben und Lucius hielt diese Forderung für so gerecht, dass er sie selbst zu bevorworten beschloss. Ohne Herold und sicheres Geleit näherte er sich mit zwei Lictoren den feindlichen Verschanzungen, und Octavian kam ihm entgegen, weil er nicht wollte, dass er sich ganz in seine Gewalt begab,[84] ein Wetteifer in Vertrauen und Hochherzigkeit, obgleich nur M. Antonius und Pompejus über den Besiegten den schützenden Schild hielten. Appian will aus guter Quelle wissen, was jetzt gesprochen wurde;[85] er hat aber manches hinzugesetzt, unter anderem die falsche Angabe über die Dauer des Triumvirats, und die mehr als freimüthigen Bemerkungen über diesen Bund. In keiner anderen Absicht erschien Lucius, als um die Begnadigung seiner Freunde zu bewirken; er übernahm daher alle Verantwortlichkeit, jedoch so, dass man nicht glauben sollte, er sei Octavians persönlicher Feind, da er auch seinen Bruder habe bewegen wollen, als anmasslicher Herrscher zurückzutreten, und dem Staate die väterlichen Gesetze wieder zu geben; was auch geschehen sei, nur von ihm sei es ausgegangen, und nur er könne büssen, wenn seine lautere Absicht ihn nicht entschul-

83) Ders. 694. Oben A. 66. u. 70. Nach der Schlacht bei Actium bewirkte sein Sohn seine Begnadigung, Senec. de benef. 2, 25. und Octavian gab ihm den Rang eines Consulars, obgleich er während der Unruhen nicht zum Consulat gelangt war. Dio 52, 42. Vgl. 54, 5. 84) App. 695. 697. Liv. 126. 85) 697 fin.

dige. Für seinen Gegner war der Krieg so unzeitig und gefahrvoll gewesen, dass es ihm schwer wurde, die Rache zu verschieben: in Rom bemächtigte sich der Pöbel des Getraides, weil er Hunger litt, [86] und forderte Frieden mit Pompejus, dem Urheber dieser Noth; Pompejus spottete Octavians, weil er ihn durch Andere beschäftigt sah, und diese waren der Bruder und die Gattinn des Mannes, mit welchem der Triumvir jetzt unter keiner Bedingung zerfallen durfte. [87] Aber eben deshalb verbarg er seinen Zorn. Das Vertrauen des Lucius entwaffnete ihn, und er versprach, es zu rechtfertigen, wogegen der Consular ihn sogleich dadurch als Oberbefehlshaber anerkannte, dass er das Losungswort von ihm erbitten und ihm das Verzeichniss der Truppen überreichen liess. [88]

Am anderen Morgen zog die Besatzung aus der Stadt und an Octavian vorüber, welcher mit einem Lorbeerkranze auf dem Tribunal sie erwartete. Er befahl ihr, die Waffen zu strecken, und rügte den Undank der Veteranen, der Anfang eines vorbereiteten Gaukelspiels; denn er begnadigte sie endlich auf die wiederholte Fürbitte der seinigen, scheinbar nicht ohne einen schweren Kampf mit sich selbst und nur gegen die Zusage, nicht wieder gegen ihre alten Geführten zu fechten. So verpflichtete er sie und sein Heer. Doch mussten sie mit den Tironen abgesondert lagern, bis er ihnen unter anderen Führern Winterquartiere anwies. Nach ihnen empfieng er Lucius mit den Senatoren und Rittern in seinem Gefolge. Sie kamen im Trauergewande, und wurden bis auf jenen, welcher einen Ehrensitz auf dem Tribunal erhielt, unter die Angesehensten des Heers vertheilt, um unter dem Scheine gastfreundlicher Fürsorge bewacht zu werden. Indess war Perusia besetzt. Octavian verzieh den Einwohnern, jedoch nicht den Magistraten, [89] welche er verhaften und bald darauf tödten liess; nur Lucius Aemilius wurde verschont, weil er a. 43. die Mörder Cäsars verurtheilt und die anderen Richter aufgefordert hatte, seinem Beispiele zu folgen. [90] Auch Tiberius Canutius, Tribun a. 44. und aus Hass

86) App. 691. 87) Dio 48, 16. 88) App. 697. Senec. de tranquill. an. 8. *Numerus illi quotidie servorum, velut imperatori exercitus, referebatur.* 89) Duumvirn oder Quatuorvirn und Decurionen. S. Noris. Cenot. Pis. diss. 1. c. 3. 90) App. 699. Dio 48, 14. §. 49. A. 39.

gegen die Machthaber Lucius Freund,[91] C. Flavius, Clodius Bithynicus u. A. unter den Gefangenen überlebten den Krieg nur kurze Zeit. Wie der Triumvir auf die Bitten jener Perusiner nur Eine Antwort hatte: ihr müsst sterben,[92] so starben „nach einem Gerüchte," „nach der Aussage einiger Schriftsteller" 300 der gefangenen Senatoren und Ritter, oder gar nach Dio 400 der Letzten, jene nicht gerechnet, am 15. März am Altar des Divus Julius als Sühnopfer.[93] Sie mögen an diesem Tage getödtet sein, und auf dem Markte in Rom, wo die Capelle des Dictator stand,[94] dessen Manen sein Adoptivsohn die Opfer der eigenen Ehrsucht weihte, aber Zeit und Sitte gestatteten nicht, sie als Thiere am Altare zu schlachten,[95] was auch die Wuth des Pöbels und seiner Häupter sich in bürgerlichen Unruhen erlauben mochte. Aquilius Niger war nicht der Einzige, welcher gern zum Nachtheile Octavians berichtete und seinen Handlungen eine gehässige Deutung gab,[96] und nicht bloss Sveton erzählte ihm nach, während Vellejus[97] mit gewohnter Rücksicht auf die Julier der Darstellung des Triumvir folgt, und daher auch dieser Ereignisse entschuldigend gedenkt. Perusia sollte geplündert werden. Diess verhinderte ein zweiter Herostratus, ein reicher Bürger, Cestius, welcher, von einer an Wahnsinn gränzenden Eitelkeit getrieben, sich Macedonicus nannte, weil er in Macedonien gedient hatte, und für seinen Ruhm von der Zerstörung seiner Vaterstadt erwartete, was ihm geworden ist. Er zündete seine Wohnung an und stürzte sich in die Flammen, worauf auch alle anderen Häuser bis auf den Tempel des Vulcan verbrannten. Doch wurde der Ort wieder aufgebaut, und jener statt Juno zur Schutzgottheit gewählt.[98]

Der Kampf bei Perusia endigte sich im Winter d. J. $\frac{41}{40}$,

91) App. u. Dio ll. cc. Von Vellej. 2, 64. mit Salvius, Trib. a. 43. (§. 54. A. 67.) verwechselt. S. Periz. Anim. hist. p. 53. u. oben §. 31. A. 36. 92) Suet. Octav. 15. 93) Suet. u. Dio ll. cc. *Perusinae aras*, Senec. de clem. 1, 11. Zonar. 10, 21. 94) §. 16. A. 97. §. 56. fin. 95) *Foeditas supplicii.* Liv. [illegible] 15. 96) Suet. 11. Oben §. 45. fin. 97) 2, 74. Vgl. Suet. 84. Dio 48, 14. Liv. 126. Vellej. 2, 74 Propert. 2, 1. 29.

da die Besiegten noch Winterquartiere bezogen,[99] gegen die Zeit des Frühjahrs, doch lange zuvor, ehe Agrippa im Juli als Prätor Apollinar-Spiele in Rom gab.[100] Indess dauerte der Krieg noch fort. Die Feldherrn von der Partei des M. Antonius hatten gegen Octavian eine feindliche Stellung genommen, und wussten nicht, ob er es ahnden werde, und was jener wünsche. Jeder handelte daher für sich und nach eigener Einsicht. L. Plancus mochte weder fechten noch sich vergleichen; er lehnte die Anträge des Agrippa ab, welcher ihm durch Umbrien folgte, und entfloh so eilig nach der Küste, dass zwei seiner Legionen in Camerinum zurückblieben, wo der Feind sie erreichte und gewann.[1] Als er sich mit Fulvia eingeschifft hatte, stiess der noch übrige Theil seiner Truppen zu Ventidius, welcher sich in der Nähe des Meers behauptete, um Antonius zu empfangen.[2] Um diesen erwarb sich Asinius Pollio in Italien bald noch grössere Verdienste. Vorerst wandte er sich wieder nach dem cisalpinischen Gallien, und sammelte bei Altinum in Venetien sieben Legionen, und Waffen und Geld; wobei besonders Patavium litt, weil es im mutinensischen Kriege sich den Raubscharen des Antonius widersetzt hatte.[3]

Seine Unternehmungen wurden durch Unruhen im Süden begünstigt. Tiberius Claudius Nero, Livias Gemahl und Vater des Kaisers Tiberius, Prätor a. 41. war von Perusia nach Präneste entkommen, und von Fulvia überredet, die Campaner, welche bei der Ackervertheilung verloren hatten, und die Sclaven zu bewaffnen. Doch wagte er keinen Widerstand, sondern begab sich mit seiner Familie bei Octavians Annäherung von Neapolis nach Sicilien, wo Pompejus ihm mit so weniger Achtung begegnete, dass er weiter nach Achaja zu Antonius gieng, mit welchem er nach Italien zurückkehrte.[4] Alle Entwürfe Fulvias waren vereitelt. Sie reis'te mit ihren Kindern nach Puteoli, konnte aber nach Tiberius Flucht nicht länger in Italien verweilen. An der Küste von Brundusium, wohin

99) App. l. c. Dazu stimmt auch die Nachricht p. 701. Antonius habe die Uebergabe der Stadt im Frühjahre erfahren. 100) Dio 48, 20. 33.
1) App. 700. 707. S. A. 5. 2) Ders. 700. 3) Vellej. 2, 76. Macrob. Sat. 1, 11. Vgl. Cic. 12 Phil. 4. u. oben §. 42. A. 61. 4) Vellej. 2, 75. 76. 77. Suet. Tiber. 4. 6. Tacit. A. 5, 1. Dio 48, 15. 44. S. §. 61. A. 17.

3000 Reuter sie begleiteten, fand sie L. Plancus, und fuhr mit ihm auf fünf Kriegsschiffen, welche man ihr entgegen schickte, nach Griechenland, ohne von Octavian beunruhigt zu werden. 5) Schon früher war Julia, die Mutter der Antonier, nach Sicilien abgegangen und auf das ehrenvollste aufgenommen, weil Pompejus ihrer bedurfte. 6)

Octavian fürchtete nicht ohne Grund, dass dieser sich mit Antonius verbinden möchte, dessen Absichten er nicht kannte. Er beauftragte Agrippa mit der Vertheidigung der Küsten, 7) und zog nach dem Norden zu Salvidienus, welchem es nicht gelungen war, Fufius Calenus aus Ligurien zu vertreiben. 8) Dieser deckte Gallien mit einer bedeutenden Macht, 9) und sperrte zugleich den Weg nach Spanien, der Provinz Octavians, dessen Angriff aber eben dadurch gerechtfertigt wurde; denn er erschien als Nothwehr und war es in der That, so fern der Triumvir nicht wünschen konnte, dass ihn ein Heer im Rücken bedrohte, wenn Antonius in Italien als Feind gegen ihn auftrat. Doch bedurfte es des Kampfes nicht, denn Calenus starb, und sein Sohn übergab aus Furcht Provinz und Truppen. 10) Auch räumte nun Asinius das transpadanische Gallien, wo er wahrscheinlich Alfenus Varus zum Nachfolger erhielt. 11) Er gieng längs der Küste zu Domitius Ahenobarbus und versöhnte ihn mit Antonius, dessen Landung in Italien dadurch erleichtert wurde. 12) Bis auf einige Plätze am Meere war nun Italien nebst Gallien und Spanien Octavian unterworfen. Bei seinem Einzuge in Rom, erschien er im Triumphal-Schmucke und mit einem Lorbeerkranze, und man ehrte ihn durch Freudenfeste und durch den Beschluss, dass er den Kranz tragen sollte, so oft ein Anderer triumphiren werde. 13)

So wenig Lepidus in diesem Kriege geleistet hatte, so

5) Vellej. 2, 76. App. 700. Dio l. c. Plut. Ant. 30. Oros. 6, 18. Zonar. 10, 21. 6) App. 701. 708. 741. 748. Dio l. c. Plut. Ant. 31. Unten §. 60. A. 27. 7) Dio 48, 29. 8) Ders. l. c. App. 710. 9) App. 701. in. 10) App. 5, 700. 701. 702. 705. 706. 707. Dio 48, 20. 28. 11) Schol. zu Virg. Ecl. 6, 6. u. 9, 29. Heyne vita Virg. ad a. 713. Thorbecke Asin. Poll. p. 22. 12) §. 60. 13) Dio 48, 16. Nach der Besiegung des Sex. Pompejus a. 36. wurde er ermächtigt, ihn immer zu [illegible] 15. u. die Münze bei Eckh. 6. p. 83. 84. Ehrenerwe[illegible]aden, war überflüssig; man schmeichelte ihm eben so S. Julii.

konnte man ihn doch keines Verraths beschuldigen. Für diesen Fall war ihm bei Philippi als Entschädigung für Spanien und das narbonensische Gallien [14] von seinen Collegen Afrika bestimmt, ein ehrenvolles Exil, während sonst die alte Provinz Afrika oder Carthago Antonius, und die neue oder Numidien Octavian erhalten sollte. [15] Die Ereignisse in Italien waren auch für diese Gegenden nicht ohne Folgen geblieben, aber Appian widerspricht sich in den Nachrichten darüber, denn er lässt Titus Sextius Numidien bald für den einen, bald für den andern Triumvir verwalten, und eben so unrichtig nennt ihn Dio entschieden einen Anhänger des Antonius. [16] Denn Sextius benutzte die Unruhen in Italien, um selbst eine Rolle zu spielen, und verlangte zu dem Ende von Cornificius, Statthalter der alten Provinz, im Namen der Triumvirn deren Räumung, weil sie bei der Errichtung des Bundes mit der seinigen Octavian überwiesen war. [17] Diess veranlasste einen Krieg, in welchem Cornificius, ein Freund des Senats, getödtet wurde. [18] So gebot Sextius über zwei Provinzen; da aber der Vertrag von Philippi die neue Octavian zusicherte, so erhielt er von Lucius Antonius Befehl, sie dessen Statthalter, Cajus Phango, zu übergeben. [19] Er gehorchte, jedoch mit der Hoffnung, dass die Einigkeit unter den Machthabern nicht von Dauer sein werde. Als der perusinische Krieg begann, forderte er im Auftrage des Lucius und der Fulvia Numidien zurück, und besiegte Phango, welcher durch Selbstmord endigte. Ihm brachte es keinen Gewinn; denn nach jenem Kriege nahm Lepidus Alt- und Neu-Afrika in Besitz; Octavian schickte ihn mit sechs Legionen vom Heere des Antonius, welche gegen ihn gefochten hatten, und deren er sich zu entledigen wünschte; [20] er konnte es nicht mehr vermeiden, sein Wort zu lösen, da er jenen erwartete, und Sextius fügte sich.

§ 60.

Die Feste Alexandriens wurden durch die Ereignisse in Italien nicht unterbrochen, obgleich Antonius davon unterrichtet

14) §. 53. A. 18. 19. 15) §. 57. A. 33. 37. 38. 16) App. 4, 620. 5, 686. Dio 48, 21. 17) §. 53. A. 19. 18) Cornificii. 19) App. 5, 686. Dio 48, 22. 20) App. 5, 677. 702. 716. Dio 48, 20. 23. 28. Vaillant. Aemil. No. 36.

war. [21] Denn beide Parteien schickten Gesandte an ihn, und zwar erschienen im Auftrage Octavians M. Coccejus und Cäcina. [22] Dieser reis'te mit einer nichts sagenden Antwort zurück, und Coccejus blieb, ohne von ihm beschieden zu werden. [23] Wie viel auch Cleopatra durch die Zauber ihrer Person und ihres Hofes über ihn vermochte, so konnte er sich doch wenigstens erklären, und es bedurfte nur Eines Wortes, um seinen Veteranen im Westen das Schwerdt in der Scheide zu halten; dazu verpflichtete ihn sogar der Vertrag von Philippi, welchen Octavian vollzog. Aber er wünschte den Untergang seines Nebenbuhlers, und wollte gegen dessen Vorwürfe gesichert sein, wenn er siegte.

a. 40. verliess er Aegypten am Ende des Winters. Der Angriff der Parther auf das römische Asien führte ihn zunächst nach Tyrus, wo er aus Briefen seiner Gemahlinn ersah, dass sie aus Italien entflohen und dort Alles verloren war. [24] Ihre Klagen bestimmten ihn nicht, aber er konnte sich diesen Angelegenheiten nicht länger entziehen. Mit 200 Schiffen, welche er auf dem Wege über Cyprus, Rhodus und Asia sammelte, [25] fuhr er nach Griechenland, und schon jetzt kamen ihm viele Flüchtlinge entgegen; ihre Berichte setzten Fulvias Schuld ausser Zweifel, und Manche deuteten an, was er bei dem Bewusstsein seiner Untreue leicht verstand, aber auch mit desto mehr Erbitterung vernahm, dass sie ihn den Armen der Königinn habe entreissen wollen. Ihr grösstes Verbrechen aber war ihr Unglück; das Unternehmen war misslungen und also ein Fehler, und Antonius drückten die Folgen. Nicht günstiger war die Stimmung, mit welcher sie ihn in Athen empfieng. [26] Er hatte sie preis gegeben, und am tiefsten verwundete sie sein Verhältniss zu Cleopatra, welches sie als die Ursach und als eine öffentliche Beschimpfung betrachtete. Unter diesen Umständen und bei der Leidenschaftlichkeit dieser Menschen musste ihr Wiedersehen heftige Auftritte veranlassen, wodurch Fulvias Gesundheit zerstört wurde, nachdem sie schon durch die Anstrengungen und schmerzlichen Erfahrungen der letzten Zeit untergraben war.

21) §. 57. 22) §. 58. A. 51. 23) App. 5, 701. 706. 24) Ders. 701. u. Parth. p. 156. Dio 48, 27. Plut. Ant. 30. §. 62. A. 60. 25) App. 703. Plut. l. c. 26) App. 701. Dio l. c.

Auch seine Mutter Julia als eine Vertriebene in Athen zu finden, konnte für den Triumvir nicht erfreulich sein. Pompejus schickte sie ihm aus Sicilien[27] auf seinen eigenen Schiffen, und in Begleitung seines Schwiegervaters L. Scribonius Libo, des C. Sentius Saturninus, welcher aus Italien zu ihm gekommen war und a. 19. Consul wurde,[28] und anderer angesehenen Männer, in der Hoffnung, in ihm einen Bundesgenossen gegen Octavian zu gewinnen.[29] Noch war alles zu verwickelt, als dass Antonius sich ihm unbedingt zusagen mochte; deshalb dankte er ihm im Namen der Mutter und für die ihm angebotene Hülfe, mit der Versicherung, er werde sie gern annehmen, wenn Octavian ihn zum Kriege zwinge, sonst aber diesen auch mit ihm versöhnen.[30] Das Letzte war nicht seine Absicht, denn wie der Feldzug der Parther ihm Mässigung gebot, so beschäftigte Sicilien seinen Collegen; auch besass er den grössten Theil der väterlichen Güter des Pompejus; wenn dieser nach einem früheren Beschlusse aus dem Schatze entschädigt werden sollte, so fiel es doch jetzt den Triumvirn zur Last,[31] und er brachte nicht Geld genug für die Veteranen. Nach dem Allen gieng er einer schwierigen Zeit entgegen. Aber er erregte auch bei Anderen grosse Besorgnisse, bei den neuen Colonisten, welche ihre Güter nicht von seinem Bruder bekommen hatten, und ihn für den Beschützer der Vertriebenen hielten, und vorzüglich bei Octavian. Dieser wusste nicht, ob er einen Freund oder Feind zu erwarten habe; der Krieg mit Fulvia, ihre Reise nach Athen, die Unterhandlungen in dieser Stadt, von welchen er hörte, ohne den Erfolg zu kennen, liessen ihn das Letzte fürchten.[32] In Italien gährte es, weil die Zufuhr fehlte und die Bevölkerung ganzer Städte ohne Obdach war, und auf ihn fiel der Hass, weil er ausführte, was nicht er allein beschlossen hatte. So konnte er leicht das Opfer werden, wenn Antonius in Verbindung mit Pompejus und Domitius die Hungersnoth auf das Höchste steigerte, und zugleich die Mittel zur Ab-

27) §. 59. A. 6. u. unten A. 55. 28) Vellej. 2, 77. 92. Dio 54, 10. §. 61. A. 14. 29) App. l. c. Dio 48, 16. 30) App. l. c. Dio 48, 27. 29. 30. spricht irrig von einem beschworenen Bundes-Vertrage. 31) Oben §. 5. u. Aemil. Lepid. No. 24. §. 2. 32) App. l. c.

hälfe bot, wenn er seine Veteranen aufrief, und allen den sehnlich gewünschten Frieden und den zahlreichen Proscribirten und Beraubten ihre Herstellung verhiess. Ohne Seemacht, vermochte Octavian sich mit seinen Legionen der Kriegsschiffe nicht zu erwehren, und selbst die Massregeln, welche er zu seiner Vertheidigung nahm, erforderten Vorsicht, damit sie den Krieg nicht beschleunigten. Er sagte den Colonien durch seine Sendlinge, dass der jetzige Besitzstand durch Antonius und Pompejus gefährdet sei;[33] und suchte zugleich nicht ohne grosse Selbstverläugnung beide durch eine Heirath zu trennen. Mäcenas warb für ihn um Scribonia, die Schwester des L. Libo, mit dessen Tochter Sex. Pompejus sich vermählt hatte; die war viel älter als er, die Wittwe von zwei Consularen, und Mutter; dennoch wurde sein Antrag angenommen.[34] Dadurch erhielt er die Gewissheit, dass noch kein Bund unter seinen Feinden bestehe; er verdankte es eben der ausweichenden Erklärung des Antonius in Athen, dass er in Sicilien Gehör fand. Denn hier erwartete man sein Heil von Verträgen; Pompejus besass weder die Kraft noch den Ehrgeiz, sein Schicksal mit den Waffen zu entscheiden, so sehr er sich auch der Siege seiner Feldherrn überhob; für eine gefahrlose Rückkehr nach Rom und eine seinen Verlusten angemessene Summe war er jedem feil.

Diess aber wurde Octavian noch nicht deutlich; dem vermeintlichen Träger der republicanischen Ideen näherte er sich ungern; mit Antonius, dem Cäsarianer, war wenigstens für den Augenblick ein Abkommen zu treffen, mit jenem, wie er glaubte, nie. Der Krieg mit Sicilien griff überdiess störend in seine Pläne ein; er verzögerte die Entwicklung seiner Verhältnisse zu dem Triumvir, und liess nach einer glücklichen Beendigung nichts hoffen, als eben das Aufhören einer Verneinung. Von dieser Ansicht geleitet hatte er bereits früher Lucius eröffnet: Truppen und Provinzen des Antonius habe er übernommen, um sie ihm zu sichern; jetzt aber, wo jener mit Pompejus sich gegen ihn verschwöre, betrachte er sie als die seinigen, jedoch erlaube er ihm, sich zu seinem Bruder zu begeben. Man sollte

33) Ders. l. c. Dio 48, 28. 34) App. 702. 711. Dio 48, 16. 34. Suet. Oct. 62. 69. Tacit. A. 2, 27. Vellej. 2. 100. Horat. Sat. 1, 5. 27. Propert. 4, 11. 55. Zonar. 10, 21.

ihn verstehen, aber Lucius verstand ihn nicht, und wiederholte, dass er die Freiheit auch gegen seinen Bruder vertheidigen werde; er wurde wegen dieser Gesinnungen gelobt und unter der Aufsicht des Peducäus dem Namen nach als Statthalter nach Spanien geschickt. [35]

Antonius liess seine Flotte nach Corcyra vorausgehen; er folgte mit Fulvia von Athen über Sicyon, wo jene wegen zunehmender Krankheit zurückblieb, [36] ohne auch nur zum Abschiede von ihm begrüsst zu werden; als sie bald nachher starb, bereute er seine Härte. [37] Jetzt zürnte er ihr als der Urheberinn eines Kampfes, auf welchen er nicht vorbereitet war; denn er hatte nur wenige Truppen und gebot nicht einmal über einen Hafen in Italien, wohin er sie führen konnte; auch erwartete er einen Angriff des Domitius Ahenobarbus. [38] Doch dieser war ihm bereits durch Asinius Pollio gewonnen. Ohnerachtet seiner nicht unbedeutenden Macht [39] fühlte Domitius, dass er im ionischen Meere vereinzelt stand, und von Octavian wegen angeblicher Theilnahme an dem Verbrechen des 15. Märzes geächtet, [40] zu stolz, sich den Freigelassenen des Sex. Pompejus unterzuordnen, konnte er sich nur an Antonius anschliessen. Er schrieb ihm mit Asinius, und meldete ihm, dass er Landungsplätze und Vorräthe finden werde. [41] Als der Triumvir vertrauungsvoll und gegen den Rath des L. Plancus mit nur fünf Schiffen zu seiner Flotte kam, empfieng er ihn als Oberbefehlshaber, und begleitete ihn nach Valetium auf der japygischen Halbinsel, [42] wo seine Truppen lagerten.

Man bedurfte aber einen grossen Kriegshafen und Waffenplatz, und was mehr war, eine Erklärung Octavians, wodurch sich das Verhältniss zu ihm bestimmte: Antonius zeigte sich vor Brundusium, und wurde nicht aufgenommen. Diess galt für eine Feindseligkeit, da Italien nach den Verträgen nicht einem Einzelnen gehörte, [43] und doch hatte er sich der Besatzung

35) App. 702. 703. 36) Ders. 703. Dio 48, 28. Plut. Anton. 30. 37) App. 706. 708. 38) §. 58. A. 95. 39) App. 686. 40) §. 49. A. 36. 41) App. 700. Vellej. 2, 76. Dio 48, 16. Zon. 10, 21. Vaill. Anton. No. 27. Domit. No. 18. Eckh. 5. p. 202. 42) App. 703. hat, wie viele Andere, den Namen des Ortes entstellt, welcher südlich von Brundusium lag. 43) §. 57. A. 36.

dadurch selbst als Feind angekündigt, dass er mit Domitius erschien. Die Frage über Krieg und Frieden war entschieden, und um so wichtiger für ihn der Besitz der Stadt, wo er seine Truppen erwarten und sammeln konnte; Mauer und Graben trennten die Erdzunge, auf welcher sie erbaut war, vom festen Lande, und seine Schiffe belagerten sie zur See. [44] Ohne grosse Anstrengung nahm er Sipuntum, wodurch er mehr seine Schwäche verbergen und den Feind beunruhigen wollte, gegen welchen er Sex. Pompejus herbeirief. Dieser schickte den Freigelassenen Menas [45] nach dem tyrrhenischen Meere; er selbst belagerte Thurium und seine Reuterei durchstreifte das Land. [46] Eine Entscheidung mit den Waffen war vorerst unmöglich, weil der eine Theil fast nur Schiffe, der andere fast nur Legionen zu seiner Verfügung hatte, und der Kampf sich also auf Angriffe gegen die Küste und auf deren Vertheidigung beschränkte; Italien durch den Hunger zu erobern stimmte als ein langsam wirkendes Mittel nicht zu Antonius Character, und machte ihn von Pompejus abhängig; nur von dem Abfalle der Veteranen seines Gegners oder von ihrer Weigerung, gegen ihn zu fechten, durfte er eine schnelle Beendigung des Krieges hoffen. In der That verliessen sie Agrippa auf dem Wege nach Sipuntum, als sie hörten, dass sie gegen ihn, nicht, wie man ihnen gesagt hatte, gegen Pompejus geführt würden; man beruhigte sie und der Ort wurde wieder erobert; [47] unter denen, mit welchen Octavian gegen Brundusium zog, zeigte sich sogar keine Spur von Widersetzlichkeit, insgeheim aber einigten sie sich, ihn nur dann zu vertheidigen, wenn man sich nicht mit ihm versöhnen wolle. Es blieb ihm nicht unbekannt; daher sein Zögern ohnerachtet seiner Uebermacht, vielleicht selbst seine Krankheit in Canusium.

Die Arbeiten vor Brundusium wurden also ungestört fortgesetzt, und Antonius überfiel und schlug bei Uria, nördlich von Sipuntum, mit 400 Reutern mehr als 1000 unter P. Servilius Rullus; sein Name machte hier den Gebrauch der Waffen

44) App. 704. 705. 706. 707. Dio 48, 27. 45) Bei App. stets Merodorus genannt. Das Genauere über ihn und über Pompejus Unternehmungen in: Pompeji. 46) App. 704. Dio 48, 30. 47) App. 704. 705. Dio 48, 30

fast überflüssig.[48] Aber die Legionen in Macedonien wurden noch immer vergebens erwartet; die Ausschiffung von Leuten der Umgegend, welche in der Nacht eingeschifft und als Krieger gekleidet waren, konnte kaum täuschen, und verrieth nur seine Verlegenheit, und Pompejus vermochte nichts. Er wurde gezwungen, sich von Thurium südlich hinab in das Innere des Landes zurückzuziehen, wo er Consentia, die Stadt der Bruttier, angriff.[49]

Im Lager des Octavian war man sehr erfreut, als die Soldaten des Antonius sich ihm näherten, um unter Vorwürfen und Klagen vom Kriege abzumahnen, und auch Antonius hörte den Zuruf der feindlichen Veteranen nicht ungern: er möge sich fügen oder gewärtig sein, dass man ihn dazu zwinge. Als man so von beiden Seiten nur auf einen ehrenvollen Rückzug dachte, starb Fulvia in Sicyon.[50] Ihr Gemahl hatte nichts für sie und nichts auf ihr Geheiss gethan, aber von ihr war der Streit veranlasst, und er schien jetzt zwecklos zu sein, denn ihr Tod entband Antonius von der Pflicht, ihre Sache zu verfechten, und befreite Octavian von seiner Feindinn. Diese Ansicht der Menge stimmte zu den Wünschen ihrer Häupter;[51] indess bedurfte es eines Dritten, welcher sie scheinbar gegen ihren Willen zu einander führte, weil man nicht glauben sollte, dass sie sich suchten. Er fand sich in M. Coccejus Nerva;[52] sein langer Aufenthalt bei Antonius, welchen er als Gesandter Octavians vom Nil nach Italien begleitete,[53] und der milde, wohl nur auf Andere berechnete Tadel bei seiner späten Rückkehr, lässt nicht zweifeln, dass er von Anfang zum Unterhändler bestimmt war. Demnach beurlaubte er sich bei Antonius, als jene Nachricht von Sicyon eintraf, und bat um Antwort auf den im vorigen Jahre überbrachten Brief. Diess gab ihm Gelegenheit, Worte des Friedens zu sprechen, und mehr wollte und erreichte er nicht. Dann sagte er auch Octavian, was den Gegner ent-

48) App. 705. Dio l. c. 49) App. 705. 708. 50) App. 5. 706. Dio l. c. Plut. Ant. 30. Zon. 10, 22. 51) Liv. 127. App. 708. Dio u. Plut. ll. cc. 52) Bei App. Lucius, in der Ueberschrift von Dio l. 49. Marcus genannt; eben so in Cassiodor. Chronicon. ad a. 717. Nerva heisst er in den Fast. sicul. bei Dio 49, 24. u. bei Acron. u. Porphyr. zu Horat. Sat. l. 5. 28. 53) §. 58. A. 51.

schuldigen konnte, nicht, ohne an Pompejus zu erinnern, welchem durch diesen Zwist Italien geöffnet sei, und endigte mit dem Antrage, der Jüngere möge dem Aelteren zuerst schreiben. [54]

Octavian schrieb an Julia, die Mutter des Antonius; er beklagte, dass sie sich entfernt habe, da er eine kindliche Ehrfurcht gegen sie empfinde, und gern jeden ihrer Wünsche erfüllen werde. [55] Unter dem Vorwande, den Brief zu überbringen, schickte er Coccejus wieder in das feindliche Lager, wo dieser Antonius empfahl, die Verbindung mit Pompejus aufzuheben und auch Domitius vorerst zu entfernen, da er nur zwischen dem Frieden und dem Hasse aller Veteranen zu wählen habe. Auch Julia war dieser Meinung, und als Coccejus sich für den Erfolg der Unterhandlungen verbürgte, wurde Pompejus zur Rückkehr nach Sicilien aufgefordert, und Domitius als Statthalter nach Bithynien geschickt. [56] Die Veteranen des Octavian ersuchten sowohl ihn als Antonius, nach der Beseitigung dieses Hindernisses sich unverzüglich zu einigen. Jener ernannte Mäcenas zu seinem Gesandten, und dieser Asinius Pollio, welche in Gegenwart und unter der Mitwirkung des Coccejus, als eines gemeinschaftlichen Freundes der Triumvirn, den nach Brundusium benannten Vertrag schlossen. [57] Man versprach sich darin völliges Vergessen

54) App. 707. 708. 55) App. 708. Oben A. 27. 56) Vellej. 2, 18. App. l. c. Dio 48, 30. 57) App. 5. 709. erwähnt nur Jene, und Liv. 127. erzählte nach Porphyrion zu Horat. Sat. 1. 5. 27. f. dass auch Agrippa nach Mäcenas sich eingefunden habe; Fontejus Capito (*Antoni, non ut magis alter, amicus* Horat. v. 33. Plut. Ant. 36.) wurde nicht von ihm genannt. Porphyr. u. Acron setzen die Reise des Horaz nach Brundusium in diese Zeit, und nehmen an, dass Mäcenas, Agrippa, Coccejus und Fontejus im Auftrage der Triumvirn in Tarracina (Anxur) zusammengekommen seien, weil der Dichter sie dort eintreffen lässt. Allein er sagt nicht, dass sie jetzt, sondern nur, dass sie für Jene unterhandelt haben, wobei er und Virgil (v. 48.) sehr überflüssig waren; er schweigt von Asinius, wie Appian von Fontejus, und schildert das Unternehmen als eine Vergnügungsreise. Zu jenem Zwecke würde ein Ort an der italischen Westküste schlecht gewählt sein, da die Heerführer an der östlichen standen, und endlich melden ausser Appian Vellej. 2, 76. und Dio 48, 30. ausdrücklich, man habe sich in den Lagern bei Brundusium verglichen. Freinsh. supplem. Liv. 127. §. 24. u. A. sind den Scholiasten gefolgt. Auf spätere Unterhandlungen zwischen Ant. und Octav.

des Vergangenen und Frieden und Freundschaft für die Zukunft.[58] Dann brachten die Unterhändler eine Vermählung zwischen Antonius und Octavia, der jüngeren Schwester des Triumvir[59] und Wittwe des C. Marcellus[60] in Vorschlag, welches genehmigt wurde, weil es geboten war. Octavia übertraf die Königinn von Aegypten an Schönheit, und an Tugenden kam ihr unter den uns bekannten Römerinnen jener Zeit keine andere gleich; daher glaubte man durch diese Verbindung, welche bei den Heeren die lebhafteste Freude erregte, dem Staate die Ruhe zu sichern, obgleich das Mittel noch vor kurzem in einem ähnlichen Falle sich nicht bewährt hatte.[61] Von der darauf folgenden Theilung des Reichs gilt in vieler Hinsicht, was über die vorige bemerkt ist,[62] dass sie nämlich Antonius zum Schaden gereichte, schon, weil sie ihn von Rom ausschloss, obgleich die Herrscher sich stets das Ansehn gaben, als ob sie nicht um sondern für Italien kämpften,[63] und sich nur gestatteten, eine gleiche Anzahl Truppen darin auszuheben. Es verblieb in der That Octavian, da er die Provinzen westlich von Scodra[64] erhielt, und Antonius die östlichen, wo er die Parther vertreiben sollte. Lepidus wurde im Besitze von Afrika nicht gestört und Domitius Ahenobarbus freigesprochen. Sehr zweideutig bestimmte man dagegen, dass wenn nichts anders übrig bleibe, Octavian den Krieg mit Pompejus führen werde. Wiederholt hatte ihm Antonius seine Vermittlung zugesagt;[65]

---

kann der Reisebericht noch viel weniger bezogen werden, welches Wesseling Observ. Variae 2. 15. (Frühjahr a. 38.) Masson Vit. Horat. p. 81. u. 125. (Herbst 37.) und Heindorf Einleit. in jene Satyre für das Richtige halten. 58) App. l. c. Ursin. Fam. Rom. p. 24. Vaill. Ant. No. 28 — 31. Eckh. 6. p. 74. 59) App. l. c. Sie war die Tochter des C. Octavius von Atia, nicht von dessen erster Gemahlinn Ancharia, und also des Triumvir leibliche Schwester auch von Seiten der Mutter, obgleich Plut. Ant. 31. diess läugnet. S. Octavii. 60) Suet. Caes. 27. u. Octav. 61. Plut. l. c. Dio 48, 31. Die *stemmata Augustae domus* von Lipsius ed. Tacit. p. 545. und von Wolf ed. Suet. Vol. 1. sind nicht durchaus richtig. Octavia war älter als ihr Bruder, aber jünger als die Tochter der Ancharia, und jünger und schöner als Cleopatra. Plut. Ant. 57. fin. 61) §. 54. A. 64. 62) §. 57. A. 33. 63) Dio 48, 2. 50, 1. Vgl. App. 5. 725. fin. 64) In Illyrien, 17000 Schritte von der Küste. Plin. 3. 26. (22.) 65) Oben A. 30. App. 708. fin. Dio 48, 29.

aber sein Untergang war entschieden, und nur, um ihn vorerst abfinden zu können, wenn das Volk es fordere, verfügte man noch nicht über Sicilien und Sardinien. Der Artikel endlich, nach welchem die Triumvirn ihre Anhänger mit Ehrenstellen belohnen wollten, kam bei Mehreren schon in diesem Jahre zur Vollziehung. [66]

So theilten jene zum dritten Male, [67] ihr letzter Vertrag, bei welchem Lepidus wieder nicht befragt wurde. Doch schienen auch sie nicht einzugreifen, sondern nur dem äusseren Anstosse zu folgen; sie sahen sich jetzt erst, als sie sich gegenseitig bewirtheten. Antonius bewies, dass er im Osten gelernt hatte, [68] aber die Veteranen erwarteten, dass er dort Geld für sie gesammelt habe; sie forderten es, und seine Casse war leer. [69] Diese Entdeckung verwandelte ihre Freude in den heftigsten Unwillen, und Octavian musste Bürge für ihn werden, um ihn vor Misshandlungen zu schützen. [70] In Rom hoffte man, dass die Theurung aufhören, dass Pompejus in Folge eines Vergleichs zurückkommen, oder doch der vereinigten Macht der beiden Triumvirn nicht widerstehen werde. Deshalb erhielt der Senats-Beschluss, welcher diesen zum Danke für die Herstellung des Friedens eine Ovation [71] und das Recht bewilligte, den Spielen auf curulischen Stühlen beizuwohnen, auch den Beifall des Volks; es empfieng sie bei ihrem feierlichen Einzuge mit Aeusserungen einer lebhaften Theilnahme. [72] Die Vermählung des Antonius mit Octavia, welche so bald nach dem Tode des Marcellus nicht wieder heirathen durfte, aber durch den Senat von der Beob-

---

66) Plut. Ant. 30. 67) App. 709. Dio 48, 28. Plut. l. c. Zonar. 10, 22. 68) Dio 48, 30. Zon. l. c. 69) §. 57. A. 35. 42. 50. 70) Dio u. Zon. ll. cc. 71) Nicht wegen des Sieges bei Philippi, wie Suet. Oct. 22. andeutet, welcher nur zwei Ovationen des Octavian kennt, diese, und die andere nach Beendigung des Krieges mit Pompejus a. 36, Fast. Capit. Dio 49, 15. Eben so das Monum. Ancyr. tab. 1. v. 19. (*bis ovans*). Daher darf man nicht mit Fabric. zu Dio 54, 8. u. Baumg. Crusius zu Suet. l. c. die Angabe für falsch erklären, weil Dio l. c. eine dritte Feier dieser Art nach der Auslieferung der röm. Fahnen durch die Parther erwähnt; die Ehrenerweisung mag beschlossen aber nicht angenommen sein, wie Wessel. Obs. 2. 4. glaubt, und auch das Schweigen der Fasten beweis't. 72) Dio 48, 31. Suet. l. c. App. 710. Plut. Ant. 31. Fast. Capit.

achtung dieses Gesetzes entbunden wurde, [73] galt als Unterpfand besserer Zeiten ebenfalls für ein erfreuliches Ereigniss, [74] und die Bereitwilligkeit, mit welcher Antonius sich nun endlich als Priester Cäsars weihen liess, um Octavian und den Veteranen gefällig zu sein, für ein Zeichen vollkommener Eintracht. [75]

Diese wurde indess auch Manchen verderblich. Manius [76] war von Octavian stets als einer der Haupturheber des letzten Krieges bezeichnet, früher, um durch die Anklage eines Dritten die Versöhnung zu erleichtern, und jetzt, damit durch seinen Tod Andere von Unternehmungen für seinen Collegen abgeschreckt würden, welcher den Mann als Ruhestörer hinrichten liess, in der That aber, weil er Fulvia gegen ihn aufgereizt hatte. [77] Ein ähnliches Schicksal traf Q. Salvidienus. [78] Nach dem perusinischen Kriege, in welchem er sich hervorthat, wurde er nach dem narbonensischen Gallien geschickt, und Agrippa ihm vorgezogen. Die Truppen seiner Provinz hatten grösstentheils unter Antonius gedient, und er erbot sich in einem Schreiben an ihn, ihren Abfall zu bewirken. Sein Antrag kam aber zu spät, und Antonius, welcher bei seiner Schwelgerei sich nur zu oft vergass, bewahrte das Geheimniss nicht, worauf er unter einem Vorwande nach Rom beschieden und vom Senat als Hochverräther verurtheilt wurde. [79] Dieser handelte so, wie es seine Unwürdigkeit und Ohnmacht ihm eingab; er erklärte, dass der Staat in Gefahr sei, und beauftragte die Triumvirn, über dessen Erhaltung zu wachen. [80]

---

73) Plut. l. c. *Tempus luctus.* S. die Schriftsteller bei Haubold Instit. iur. rom. ed. Otto §. 375. u. Alex. de Buchholtz Commentar. in Juris civ. anteiust. Vaticana fragm. p. 277. f. Die zehnmonatliche Trauerzeit der Wittwen erwähnen ausser Plut. l. c. auch Ovid. Fast. I. 27 u. 36. Senec. consol. ad Helv. 15. (Ders. Epist. 63. spricht v. e. Jahre) Const. 1. Theodos. Cod. l. 1. tit. 8. Pauli Sentent. receptae l. 1. tit. 21. §. 13. Justinian. cod. l. 5. tit. 9. de secund. nuptiis, Nachweisungen, welche ich meinem geehrten Freunde v. Buchholtz verdanke. 74) Liv. 127. Vellej. 2, 78. Tacit. A. 1. 10. App. 5, 710. Dio u. Plut. ll. cc. Dio 50, 26. 75) Plut. Ant. 33. App. Parth. p. 156. Vgl. Dio 44, 6. Suet. Caes. 76. u. oben §. 6. fin. Cicero erinnerte gern an diess *flamonium* und an dessen Vernachlässigung nach dem Tode des Dictator. 2 Phil. 42. (43) 13, 19. 21. 76) §. 58. A. 100. f. 77) App. 5, 710. 78) §. 58. A. 41. 79) App. l. c. Dio 48, 33. Vellej. 2. 76. Suet. Oct. 66. Nach Liv. 127. tödtete er sich selbst. 80) Dio l. c.

Auch das Volk verlangte Hülfe von ihnen, aber in einer anderen Beziehung. Es sah sich in seinen Erwartungen getäuscht, denn die Hungersnoth dauerte fort;[81] Italien wurde durch Aushebungen und den Uebermuth der Truppen heimgesucht, und doch nicht gegen Pompejus geschützt, welcher seine Küsten verheerte, seine entlaufenen Sclaven aufnahm, und keine Zufuhr gestattete.[82] Aus dem Vorigen erhellt, warum die Triumvirn sich nicht mit ihm vergleichen mochten; zum Kriege aber fehlte das Geld, die Schuld des Antonius und der unersättlichen Veteranen. Bei dieser Stimmung und Noth neue Auflagen zu machen, war höchst bedenklich, dennoch blieb kein anderer Ausweg: ein Edict forderte für jeden Sclaven die Hälfte der 25 Denare, welche zum Kriege mit Brutus und Cassius gesteuert waren, und ein anderes einen Theil der Erbschaften.[83] Das Volk rottete sich zusammen, und zerriss die Edicte; es tobte unter Aufruhrgeschrei und Drohungen besonders gegen Octavian, weil es mit Recht glaubte, dass er sich dem Frieden mit Sicilien am meisten widersetze, und empfieng bei den circensischen Spielen[84] die Statue Neptuns mit stürmischer Freude, da Pompejus als Anführer einer grossen und siegreichen Flotte sich dessen Sohn nannte.[85] Am folgenden Tage vermisste es sie, eine Beleidigung, wie es deutete, daher es nun zu Thätlichkeiten schritt, die Statuen der Triumvirn umstürzte und gegen Octavian Steine schleuderte, als er erschien, sich zu rechtfertigen. Antonius, welcher zu dessen Beistande herbeieilte, und der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Gehör gab, rief nach den ersten Steinwürfen, mit welchen nun auch er angegriffen wurde, die Truppen in die Stadt; die wehrlose Menge wurde zerstreut und zum Theil niedergemacht. Dadurch vergalt Antonius seinem Collegen, was dieser bei Brundusium für ihn gethan hatte, obgleich er nur eine Bewegung unterdrücken wollte, welche Beiden gefährlich war. Sie hatten Ur-

81) App. l. c. Dio 48, 31. Liv. 127. Vellej. 2, 17. Suet. Oct. 16. Oros. 6, 18. Zon. 10, 22. 82) App. 715. Dio 48, 19. 83) App. 710. Dio 48. 31. Oben §. 56. A. 100. 84) Den römischen, im September. Cic. ad Fam. 8, 12. u. das. Manut. ad Att. 13, 45. 46. 2 Phil. 42. (43). Dio 37, 8. Oben §. 14. A. 15. 85) Dio 48, 19. 31. App. 710, 711. S. Pompeii.

sach, einig zu bleiben, denn das dumpfe Schweigen des Volks, dessen Verzweiflung mit seinen Leiden täglich grösser wurde, liess heftigere Stürme fürchten.[86]

Nicht weniger beunruhigten sie die Ansprüche ihrer Anhänger; dass die Consuln[87] und die Prätoren für die noch übrige Zeit des J. 40 Anderen weichen mussten, und selbst einem Aedil nach dessen Tode am letzten December ein Nachfolger gegeben wurde, befriedigte doch immer nur Einige. Das Consulat erhielt L. Cornelius Balbus aus Gades, Cäsars Freund und der erste Ausländer, welcher zu dieser Würde gelangte,[88] nebst P. Canidius Crassus; sie besorgten die im Kriege von Philippi gelobten Spiele.[89] L. Plancus begab sich als Statthalter des Antonius nach Asia.[90]

§ 61.

a. 39 übernahmen L. Marcius Censorinus und C. Calvisius Sabinus das Consulat.[91] Jener wird in den Philippiken oft, aber nie mit Ehren erwähnt; er war Antonius nach Mutina gefolgt und verwaltete nach dem Tode des Brutus und Cassius Achaja.[92] Vielleicht durch das Beispiel des Marius und des L. Antonius dazu veranlasst, triumphirte er sogleich am 1. Januar über Macedonien.[93] Calvisius hatte im Bürgerkriege unter

86) App. 711. Dio 48, 31. 87) §. 59. A. 78. 88) Plin. 7, 44. (43.) Vgl. *Cornelii Balbi.* 89) Dio 48, 32. Tab. Collot. bei Gruter 298. No. 1. bei Pigh. u. Marlian. a. 713. Ueber Canidius vgl. Plut. Anton. 34. 42. 56. 63. 65. 67. 68. 71. App. Parth. p. 157. 163. Dio 49. 24. 90) §. 57. A. 75. ist bemerkt, dass Dio 48, 24. diess unrichtig geschehen lässt, ehe Antonius zum ersten Male zu Cleopatra nach Aegypten gieng, denn Plancus nahm am perusinischen Kriege Theil. §. 59. A. 1. u. 5. Auf seine Sendung nach Asien beziehen sich die Münzen bei Vaill. Munat. No. 4. u. Eckh. 5. p. 257. 6. p. 43. S. *Munatii.* u. hier §. 62. A. 61. — In diesem J. erhielt Rom durch den V. Trib. P. Falcidius das nach ihm benannte Gesetz über Erbschaften. Dio 48, 33. Heinecc. Ant. Rom. ed. Haubold. L. 2. Tit. 20 — 22. §. 18. f. u. die Schriftst. bei Haubold Inst. iur. rom. ed. Otto §. 640 f. 91) Dio 48, 34. 92) §. 57. A. 46. u. §. 72. A. 60. 93) Fast. Capit. Auch noch in diesen Zeiten wurde die Provinz Macedonien, ein Name, welchen die Alten in sehr verschiedenem Sinne gebrauchen, oft von den Geten, Dardaniern u. a. Barbaren beunruhigt, App. Mithr. p. 207. Vellej. 2, 90. Dio 48, 41. Oben §. 20. A. 33. wodurch die römischen Grossen Gelegenheit erhielten, sich auf Raubzügen zu bereichern und mit geringer Mühe zum Triumph zu gelangen.

Cäsar gedient,[94] und kämpfte später auf der Flotte Octavians gegen Sex. Pompejus.[95]

So lange man Rom nicht mit Getraide versorgte, waren alle Versuche der Herrscher fruchtlos, die Gunst des Volkes zu gewinnen. Octavian bewirthete es, als jetzt zum ersten Male sein Bart geschoren wurde.[96] Es geschah willkührlich im Anfange der Zwanzig, und daher wohl nicht ohne Absicht gerade in dieser Zeit, wo man die Menge durch einen Schmaus umzustimmen wünschte.[97] Sie aber sah kein Heil, als im Frieden, und man beschloss, sie zu täuschen.[98] Indess wollte Octavian seinem Gegner nicht die ersten Anträge machen, wie sehr man ihn auch drängte; er wiederholte das Gaukelspiel von Brundusium. Auf Betrieb des Antonius wurde L. Scribonius Libo in Sicilien von seinen Blutsfreunden ersucht, Octavian als den Gemahl seiner Schwester[99] zu begrüssen. Seine Ankunft auf Aenaria, jetzt Ischia, einer der Pithecusen an der campanischen Küste, nicht weit vom Vorgebirge Misenum, war den Römern sehr erfreulich, desto weniger Octavian;[100] ungern schickte er ihm freies Geleit und reis'te darauf mit Antonius nach Bajä. Nach dem Wunsche des Volks sollte Pompejus dem Friedensboten folgen, und seine Mutter Mucia diess vermitteln.[1] Sie begab sich zu ihm nach Sicilien, fand aber, dass Menas[2] ihn gegen den Frieden gestimmt hatte, und nur auf die dringenden Vorstellungen der Verbannten fuhr er mit seinen besten Schiffen nach Aenaria.[3] Zum Behufe der Unterredung wurden bei Misenum Gerüste im Meere errichtet, welche das Wasser

94) Caesar B. C. 3. 34. 55. App. 2. 465. S. *Julii.* 95) App. 5. 718 f. Dio 48, 46. S. §. 67. A. 38. 96) Dio 48, 34. Vgl. Lips. Excurs. B. zu Tacit. Ann. 14. u. Juvenal. 3. 186. 97) Den scheinbaren Widerspruch zwischen Dio und den Münzen, welche Oct. noch a. 37 in seinem zweiten Triumvirat als bärtig darstellen, hebt Eckh. D. p. 76 f. durch die sehr annehmliche Vermuthung, dass Octav. nach den Unfällen im Kriege mit Pompej. den Bart wieder habe wachsen lassen, wie Antonius nach der Schlacht bei Mutina. §. 51. A. 16. 98) *Imagine pacis.* Tacit. A. 1. 10. Dio 48. 36. 99) §. 60. A. 34. 100) Vellej. 2, 77. App. 711. Plut. Ant. 32. Dio 48. 36. Zonar. 10, 22. 1) App. 712. Dio 48, 16. setzt diese Reise zu früh. 2) §. 60. A. 45. 3) Nicht mit der ganzen Flotte Dio 48, 36; ein Theil stand unter Menas bei Sardinien; das. 30 u. 31. App. 5. 709.

trennte; auf der Landseite erschienen die Triumvirn, und auf der entgegengesetzten Libo und Pompejus, dessen Forderung, an Lepidus Stelle in den Bund der Herrscher aufgenommen zu werden, diesen so befremdlich war, dass sie sich sogleich mit der Erklärung entfernten, nur sichere Rückkehr könnten sie bewilligen. 4)

Aber ohne Frieden gab es für sie selbst keine Sicherheit; die Unterhandlungen wurden durch Andere fortgesetzt, und in Betreff des Pompejus ohne grosse Schwierigkeiten, als er der Theilnahme am Triumvirat entsagt hatte; denn mit ihm schloss man nur einen Waffenstillstand, welcher ohne Folgen bleiben sollte. Anders verhielt es sich mit den Flüchtlingen in seinem Dienste; es war zu erwarten, dass sie von jeder Vergünstigung sofort Gebrauch machen würden, und sie zerfielen in sehr verschiedene Classen: Mehrere waren als Mörder Cäsars oder während der Proscription verurtheilt; Andere hatten sich selbst verbannt, weil sie die Triumvirn hassten oder fürchteten; der grösste Theil aber bestand aus entlaufenen Sclaven. Dies führte zu mannichfachen Verwickelungen. Man musste den Grundsatz festhalten, dass es für die Verschworenen keine Gnade geben, denn sie heiligte die Verfolgung der Feinde, und bei der Herstellung der Uebrigen kam das Interesse ihrer Herrn oder der Besitzer ihrer Habe in Betracht. Doch entschloss man sich, den Schützlingen des Pompejus Manches nachzugehen, weil er sie nicht aufopfern konnte, und auf der andern Seite mochten auch sie gern Zugeständnisse, um wieder im Vaterlande zu leben, und nicht länger von einem Manne abhängig zu sein, welcher eben so viel Schwäche als Willkühr und Grausamkeit zeigte. Sie trieben ihn an, zum Schlusse zu kommen, und nicht weniger Mucia und Scribonia, seine Gemahlinn. 5)

So unterredeten sich die drei Heerführer nebst Libo abermals auf einem alten, vom Meere umflossenen Damme, welchen die an der Küste von Misenum aufgestellten Legionen und die Schiffe bewachten. Es blieb nur übrig, zu bestätigen, was im Wesentlichen schon verglichen war: 6) die Feindseligkeiten hören

4) App. 713. 5) App. 5. 713. nennt diese Julia; so auch Fabric. zu Dio 48, 36. 6) App. l. c. u. 714. Dio 48, 36. Plut. Ant. 32. Zon. 10, 22. Liv. 127. Vellej. 2. 77. Tacit. A. 5. 1. Oros. 6, 18.

auf, sowohl zu Lande als zur See; Pompejus gestattet überall freien Verkehr; er zieht seine Besatzungen aus Italien zurück und seine Schiffe von dessen Küsten, nimmt keine Sclaven und Ueberläufer auf und verstärkt seine Flotte nicht. [7] Ihm verbleiben die Provinzen Sicilien, Sardinien und Corsica so lange, als Antonius und Octavian die ihrigen verwalten, jedoch unter der Bedingung, dass er jährlich die bestimmte Masse von Getraide nach Italien schickt, und das rückständige nachliefert; ausserdem erhält er Achaja. [8] Er wird Consul und Augur, [9] darf in jener Eigenschaft sich durch einen Freund vertreten lassen, und bekommt zur Entschädigung für das väterliche Vermögen 17½ Millionen Denare. [10] Die Flüchtlinge kehren mit Ausnahme der Mörder Cäsars nach Italien zurück, und gelangen zum Besitze ihres ganzen Vermögens, bis auf das bewegliche, wenn sie sich aus eigenem Entschlusse entfernt haben; wenn sie geächtet sind, wird ihnen der vierte Theil zurückgegeben. Endlich gesteht man den Sclaven in Pompejus Heere die Freiheit zu, und den Freien nach Verlauf ihrer Dienstzeit dieselben Belohnungen, wie den Veteranen der Triumvirn.

Dieser Vertrag wurde schriftlich abgefasst, besiegelt und den Vestalinnen zur Aufbewahrung übergeben. [11] Ein Handschlag und eine Umarmung sagte Heer und Flotte und der zahllosen Menge, welche die Neugier oder die Sehnsucht nach den Ihrigen herbeigeführt hatte, dass man einig sei, und sogleich verkündigte ein betäubendes Geschrei die allgemeine Freude. Alle diese Menschen schienen nur Eine Familie zu bilden; sie eilten von der Küste, von den Schiffen einander entgegen, achteten der Gefahr nicht, erdrückt zu werden oder

---

7) Keiner dieser Artikel wurde vollzogen. App. 5. 716 f. Dio 48, 45. Oros. l. c. S. Pompeji. 8) So Vellej. l. c. Dio 48, 36. 39. 46. Bei App. 713. 716. 717. heisst die Provinz weniger genau Peloponnes. 9) Dio l. c. u. c. 54. Nach App. 713. Pontif. Oben §. 41. A. 26. u. §. 64. A. 25. 10) Dio 48, 36. Nach Zonar. 10, 22. welcher hier falsch ausgeschrieben hat, 1550 Myriaden, oder 15½ Millionen. Der Senat hatte ihm schon zu Ciceros Zeit Ersatz versprochen. Cic. 5 Phil. 15. 13, 5. Vellej. 2, 73. App. 3. 528. Dio 45. 10. 11) App. 714. Dio 48, 37. Zonar. l. c. Vgl. §. 58. A. 54.

zu ertrinken, und selbst der Fremde wurde ergriffen, wenn Mitbürger und Bekannte sich als Freunde begrüssten, Freunde und Verwandte mit stummem Entzücken sich wieder fanden, und Andere mit steigender Angst nach den Ihrigen fragten, welche nicht mehr waren. Zu den Angesehensten, deren Rückkehr durch diesen Frieden bewirkt wurde, gehörten nach Vellejus [12] M. Silanus, [13] C. Sentius Saturninus, [14] L. Arruntius, [15] und M. Titius; [16] Tiberius Nero aber, welchen der Geschichtschreiber hier erwähnt, war schon a. 40 mit Antonius nach Italien gekommen. [17]

Soldaten und Anführer luden einander zum Mahle, die Letzten, um die Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen zu beweisen. Nach der Entscheidung des Looses empfieng Pompejus seine Gäste zuerst, und zwar auf einem an den Damm angelegten sechsruderigen Schiffe, „in seinen Carinen“, wie er mit einer bitteren Anspielung gegen Antonius äusserte. [18] Angeblich erbot sich Menas, die Ankertaue zu kappen; nach Anderen liess er diesen Rath durch einen Dritten an Pompejus gelangen, welcher ihn nicht befolgte, weil ihm nach geschworenem Eide nicht erlaubt sei, was man ohne sein Wissen hätte thun sollen. [19] So sagt man, bemerkt Appian, und allerdings war Menas in Sardinien, [20] und nicht davon unterrichtet, was in diesem Augenblicke bei Misenum vorgieng; die Geschichte des Verräthers und des Helden wächst durch Erdichtung. Auch war ein An-

12) 2, 77. 13) §. 42. A. 66. Cos. a. 25. Dio 53, 25. 14) §. 60. A. 28. u. §. 68. A. 5. Cos. a. 19. Dio 54. 10. Vellej. 2, 92. 15) Cos. a. 22. Dio 54. 1. Vielleicht ein Bruder des Proscribirten, welcher ermordet wurde, oder dessen Sohn, dem dieser entfloh zur See, und die Nachricht von seinem Tode mochte, wie oft in solchen Fällen ungegründet sein. App. 4. 601. §. 55. A. 46. 16) Gefangener des Sex. Pompejus, welchen er a. 35 in Milet tödten liess. Dio 48, 30. 49, 18. App. 5, 752. 753. Vellej. 2. 79. S. *Pompeii*. 17) §. 59. A. 4. Die Nachricht des Vellej. findet sich zwar auch bei Tacit. A. 5, 1. allein sowohl Dio 48, 15. als Suet. Tiber. 4. u. 6. widerlegen sie; der Letzte giebt sogar bestimmt den Grund an, warum er nicht in Sicilien blieb. 18) *Carina*, der Kiel, d. Schiff; Carinen hiess auch eine Gegend in Rom, in der nachmaligen vierten Region, wo das väterliche, jetzt von Antonius bewohnte Haus des Pompejus stand. Vellej. 2, 77. Dio 48, 38. Plut. Ant. 32. (A. Viet.) de vir. ill. 84. Ueber dies Haus vgl. *Pompeii*. 19) App. 714. Dio u. Plut. ll. cc. Zonar. 10, 22. 20) App. 717. 718. Dio 48, 45.

schlag gegen das Leben oder die Freiheit der Triumvirn mit eigener grosser Gefahr verbunden; sie kamen nicht ohne Gefolge und mit verborgenen Dolchen, und ihre vereinigte Land- und Seemacht würde ihren Tod mit furchtbarer Wuth gerächt haben. An den beiden folgenden Tagen bewirthaten sie Pompejus auf dem Damme unter Zelten, und zugleich wurde seine Tochter Pompeja mit M. Marcellus, dem Stiefsohne des Antonius und Neffen des Octavian verlobt.[21] Die Ernennung der Consuln auf mehrere Jahre schien Rom ebenfalls einen dauernden Frieden zu verbürgen, sie war aber nur ein Beweis seiner Sclaverei. Dio[22] nennt acht und Appian[23] vier Jahre, es ist aber nicht schwer, sie in Uebereinstimmung zu bringen. Für die nächsten vier J. wurde nichts festgesetzt, sondern für die folgenden vier, für a. 34 — 31. In diesem Zeitraume sollte nach Appian zuerst, a. 34 Antonius II mit L. Libo das Consulat verwalten,[24] jenem jedoch erlaubt sein, die Würde auf einen Anderen zu übertragen; dann Octavian mit Pompejus, welcher früher geächtet wurde[25] und starb; a. 32 Cn. Domitius Ahenobarbus mit C. Sosius, und diese wurden wirklich Collegen,[26] endlich a. 31 Octavian III mit Antonius III;[27] der Letzte nannte sich auf seinen Münzen Cos. III,[28] obgleich er bereits seiner Ansprüche für verlustig erklärt war.[29] Bei diesem Verfahren folgte man, wie in vielen Dingen, dem Beispiele Cäsars, und wie ihm diente auch den Triumvirn der parthische Krieg zum Vorwande, da er solche Massregeln für die innere Ruhe des Staats erforderte.[30]

Sie trennten sich von Pompejus, welcher wieder nach Sicilien gieng, und wurden auf dem Wege nach Rom von dem dankbaren Volke als Rettungsgötter mit Opfern geehrt; ein

21) App. 714. Dio 48, 38. Zonar. l. c. Die Vermählung fand nicht Statt; Pompeja entfloh a. 36 mit ihrem Vater von Sicilien. Dio 49. 11. S. *Claudii Marcelli.* 22) 48, 35. 23) 5, 714. 24) App. l. c. Dio 49, 39. 25) Dio 48, 54. 26) Ders. 50, 2. 27) Ders. 50, 10. App. l. c. Vaill. Anton. No. 38. f. Eckh. 6. p. 64. Monum. Aphrodisiense in Chishull Antiq. Asiat. p. 150. In der wahrscheinlich unächten Inschrift bei Gruter p. 166. No. 6. Reines. p. 297. Orellii Inscript. Collect. 1. p. 155. No. 595. heisst Octav. Cos. desig. tert. 28) Eckh. 6. p. 48. 29) Dio 50, 4. 20. 30) Ders. 48, 35.

gleicher Empfang erwartete sie in der Stadt, weshalb sie hier in der Nacht eintrafen. Nur die Inhaber der Güter, welche ganz oder zum Theil den vorigen Besitzern zugesichert waren, theilten die Freude über die allgemeine Versöhnung nicht.[31] Den Senat konnte es nicht befremden, dass er so wenig als Lepidus bei den Unterhandlungen zugezogen war; man wirkte dahin, mit und ohne Absicht, ihn herabzuwürdigen. Gemeine Krieger, Barbaren, selbst Freigelassene und Sclaven wurden unmittelbar oder als Magistrate in die Curie aufgenommen.[32] Wie im Consulat im Laufe eines Jahrs ein so häufiger Wechsel Statt fand, dass man ausserhalb Roms meistens nur die Namen derer kannte, welche es am 1. Januar antraten,[33] so wusste man kaum mehr, wer Senator sei, und jeder legte nach Belieben die senatorische Kleidung an, auch als es untersagt wurde.[34] Am wenigsten konnten sich die Mitglieder des Collegium selbst darüber beklagen, da Octavian schon a. 38 ihre Theilnahme an den Fechterspielen verpönen musste.[35] Bei der Besetzung der Aemter beachtete man weder die verfassungsmässige Folge,[36] noch Stand und Alter.[37] Ein Bürger erkannte in einem erwählten Quästor Vibius Maximus seinen Sclaven, und trieb ihn wieder zur Arbeit;[38] ein anderer Sclav wurde Prätor; man erklärte ihn für frei, um das Amt nicht durch seine Kreuzigung zu schänden, und stürzte ihn vom tarpejischen Felsen. Dann erschien eine Verfügung, nach welcher Sclaven selbst nicht Lictoren werden sollten;[39] alles war fruchtlos, weil es den Herrschern frommte, dass die Collegien und Magistrate, welche sie nun einmal beibehalten mussten,[40] ihr Ansehn verloren, und sie fortfuhren, zur Belohnung und für Geld[41] Unwürdige zu befördern. Die Folgen empfand auch das Volk; man bewarb sich nicht um seine Gunst, erkaufte seine Stimmen nicht, ergötzte es nicht durch Spiele, wodurch man sein Vermögen erschöpfte, denn es konnte nichts dagegen bieten; die

31) App. 5, 715. Vellej. 2. 78. 32) Dio 48, 34. 33) Ders. 48, 35 u. 53. 34) Ders. 49, 16. 57, 13. 35) Ders. 48, 43. 36) Ders. 51, 4. 37) Ders. 49, 42. 43. 38) Ders. 48, 34. Euseb. Chron. 39) Dio 48, 43. 40) Tacit. A. 1, 3. *Eadem magistratuum vocabula.* 41) Dio 48, 34. Derselbe sagt c. 43. man habe a. 38 sieben u. sechzig Prätoren gehabt. Vgl. das. c. 53.

Aedilität wurde gemieden,[42] und jedes andere Amt, welches die Aussicht eröffnete, die Provinzen zu plündern und nach einem Streifzuge das Kronengold zum Triumphe zu erpressen, wenn auch nur auf Tage von den Triumvirn erbeten.[43]

§ 62.

Der Bund der Machthaber, welchen der Ehrgeiz einer Frau vor der Zeit aufzulösen drohte, war erneuert, weil sie Pompejus und die Parther fürchteten. In der Meinung, dass die Arsaciden wie Mithridat und Tigranes unterliegen würden,[44] liess sich M. Crassus a. 55 in seinem zweiten Consulat durch das Gesetz des C. Trebonius die Provinz Syrien übertragen, um sie anzugreifen. Er wurde a. 53 das Opfer seiner Goldgier, und der Quästor C. Cassius führte die Trümmer seines Heers nach Syrien zurück, welches er im nächsten Jahre mit Muth und Erfolg gegen den andringenden Feind vertheidigte.[45] Im Herbste d. J. 51 erschien der Proconsul M. Bibulus, über dessen Feigheit Cicero spottet, obgleich er zu derselben Zeit als Statthalter in Cilicien vor den jetzt nicht mehr verachteten Asiaten zitterte.[46] Jener wollte Pacorus zu einer Empörung gegen seinen Vater Orodes I. überreden, erreichte aber seine Absicht nicht.[47] Indess verschaffte ihm M. Cato eine Supplication, dem Manne, „welchen die Furcht vor den Parthern fast getödtet hatte“,[48] den Triumph verhinderte der Bürgerkrieg. Er hielt auch Cäsar ab, den stolzen Feind, welcher Rom die Herrschaft in Asien streitig machte, am eigenen Heerde aufzusuchen. Man war überzeugt, dass, wenn irgend jemand, er dazu berufen sei, und diess Unternehmen, in den Augen der Römer ein Riesenwerk, sollte ihm nur ein grösseres vorbereiten. Aber seine Pläne wurden ihm selbst verderblich; die Besorgniss, dass er sich den Dolchen entziehen werde, das Gerücht, nach welchem einem höheren Spruche zufolge nur ein König jenen Feind besiegen konnte, beschleunigte seinen Tod.[49]

42) Ders. 48, 53. 49, 16. 43. 53, 2. 43) Ders. 48, 53. 49, 42. 44) App. Parth. p. 135. 45) S. Licinii Crassi. u. Cassii. 46) *Metus parthicus.* Cic. ad Fam. 2, 17. 47) Dio 40, 30. 48) Cic. ad Att. 7, 2. fin. Vgl. 6, 8. 49) App. 2, 497. Dio 43, 51. 44, 15. Plut. Caes. 58. Zonar. 10, 11. *Julii.*

Die bürgerlichen Unruhen im römischen Staate vergrösserten den parthischen nicht. Pompejus konnte Syrien nicht abtreten, welches Orodes I. zum Lohn für seine Hülfe fordern liess, auch wurden die Unterhandlungen durch die Schlacht bei Pharsalus geendigt.[50] Später bewarben sich Brutus und Cassius um den Beistand des Königs. Sie schickten T. Labienus zu ihm, den Sohn des ausgezeichnetsten unter Cäsars Legaten, welcher a. 49 von diesem zu Pompejus übergegangen und bei Munda getödtet war. Ungewiss über die Kräfte und Hoffnungen der Parteien zögerte Orodes, sich zu erklären, bis bei Philippi entschieden war, und der Gesandte sich unter seinen Schutz begab.[51] Dieser erbot sich, sein Heer gegen die Römer zu führen; er täuschte, aber nur, weil er selbst im Irrthume war, wenn er sich für einen Feldherrn hielt, und als Fremder, als Römer, bei den Barbaren auf Vertrauen und Gehorsam rechnete. Uebrigens war man zu grossen Erwartungen berechtigt: Octavian beschäftigte Pompejus und der perusinische Krieg, Antonius die Königinn von Aegypten; nicht einmal die Gefahr der Seinigen machte Eindruck auf ihn, und man durfte voraussetzen, dass auch er mit seinem Collegen zerfallen werde; er hatte das römische Asien durch seine Räubereien erbittert und Truppen darin aufgestellt, welche zum Theil vom Heere der Befreier in das Seinige übergegangen waren;[52] dazu das Schicksal des Crassus, welches bewies, dass es möglich sei, auch Legionen aufzureiben,[53] und die ermuthigende Zusprache der aus Syrien vertriebenen Tyrannen.[54]

Einer Rechtfertigung bedurfte es nicht, wenn der Hof aus diesen Gründen den Krieg beschloss, denn Rom hatte ihn schon unter Cäsar angekündigt. Aber er war nicht bloss Nothwehr; er sollte das Reich vergrössern, bis zum Nil[55] und über das Meer führen, an dessen Küsten man mit den Städten die Flotte zu erobern hoffte, welche Parthien nicht besass.[56] Auch bürgte Pacorus, der Sohn des Königs und bestimmt, Labienus zu begleiten, für dessen Treue, ein junger Fürst voll Muth und Un-

50) Caes. B. C. 3, 82. Dio 41, 55. 44, 45. Justin. 42, 4. 51) Vellej. 2, 78. Dio 48, 24. App. 4, 667. Justin. l. c. erzählt auch hier nicht genau. Flor. 4. 9. 52) §. 57. A. 28. 53) Dio u. Flor. ll. cc. 54) App. 5, 676. u. §. 57. A. 78. 55) App. Parth. 186. 56) Dio 48, 26.

ternehmungsgeist, milde und gerecht gegen sein Volk, im Heere und selbst in Syrien beliebt, und Orodes, welchen sein Tod in Verzweiflung stürzte, aufrichtig ergeben.[57]

a. 40. Im Anfange d. J. 40 erfolgte der Aufbruch. Die Parther verbreiteten sich mit ihrer furchtbaren Reuterei schnell über die Ebenen von Syrien, wo die meisten Plätze sich ihnen öffneten, weil die Besatzungen überrascht waren und Antonius hassten.[58] Nur Apamea auf dem östlichen Ufer des Orontes vertheidigte sich, und der Statthalter L. Decidius Saxa[59] wurde zwischen diesem Orte und Antiochien von Labienus geschlagen. Er bemerkte, dass dieser Zettel, welche die Aufforderung zum Abfall enthielten, mit Pfeilen in sein Lager warf, und seine Truppen nicht geneigt waren, den Kampf fortzusetzen. Deshalb entfloh er mit Wenigen über Antiochien nach Cilicien, wo er, von den Verfolgenden gedrängt, sich durchbohrte.[60] Apamea und Antiochien geriethen in die Gewalt des Siegers, welcher nun ganz Vorderasien überzog, dessen Statthalter, L. Plancus,[61] nöthigte, sich auf die Inseln zu retten, und sich Imperator nannte, aber ungereimt einen parthischen, denn dies bezeichnete ihn nach dem römischen Sprachgebrauche als den Ueberwinder des Volks, dessen Truppen er anführte.[62] Für die Provincialen lag in diesem Wechsel kein Gewinn. Der Befreier wurde ihnen mit seinen räuberischen Schaaren bald verhasst, und entschlossene Männer, welche sich in Bergfesten warfen, entrissen ihm oft bei glücklichen Ausfällen die Beute, unter Anderen Cleon aus Gordus auf der Feste Callydion.[63] Alabanda und Mylassa in Carien erschlugen seine Krieger, welche sie freiwillig aufgenommen hatten; er eroberte und züchtigte sie,[64] vermehrte aber dadurch nur die Furcht und Erbitterung

57) Ders. 49, 20. Justin. 42, 4. 58) Dio 48, 25. 59) §. 57. A. 81 u. 82. 60) Flor. 4, 9. Nach Vellej. 2, 78. Dio 48, 25. Acron. zu Horat. C. 3, 6. v. 9. wurde er vom Feinde getödtet; in diesen Worten liegt oft nichts anderes, als dass jemandem nur die Wahl blieb, durch das feindliche oder durch das eigene Schwerdt zu fallen. 61) §. 60. fin. Dio 48, 26. App. Syr. p. 120. Parth. 156. u. B. C. 4, 625. Plut. Anton. 30. Justin. 42, 4. Zonar. 10, 22, 62) Strabo 14, 660. App. Parth. 156. Dio l. c. 63) Strabo 12, 574. 64) Ders. 14, 660. Dio l. c. Val. Max. 9. 14. ext. 2.

in den übrigen Städten, unter welchen die carische Stratonicea vergebens von ihm belagert wurde, und nur die Schätze im Tempel des Zeus Chrysaoreus verlor, weil dieser ausserhalb der Mauern lag. 65)

Die andere Abtheilung des parthischen Heers war östlich vom Amanus geblieben, und zog unter Pacorus längs der Küste des Mittelmeers nach Phoenicien und Palästina. Auch in diesen Gegenden zeigte sich kein ernstlicher Widerstand, ausser in Tyrus, welches nicht genommen wurde, weil man keine Schiffe hatte. 66) In Palästina bewarb sich Antigonus, der Sohn von Aristobulus, dem Bruder des Hyrcanus, 67) um den Schutz des Parthers, welchem er durch Lysanias, den Sohn des Ptolemäus, 1000 Talente und 500 Jungfrauen versprach. Pacorus erschien nun als der Vertheidiger des alten priesterlichen Fürstenstammes gegen die Idumäer und den von ihnen beherrschten Hyrcanus. Er schickte Reuterei unter seinem mit ihm gleich benannten Mundschenken Pacorus voraus, mit welchem Antigonus, durch eine Schaar Juden verstärkt, in Jerusalem einrückte. Phasaelus und sein jüngerer Bruder Herodes drängten ihn nach mehreren Gefechten in der Stadt auf den Tempelberg zurück. Auf seine Bitte erschien Pacorus, angeblich den Streit beizulegen. Phasaelus und Hyrcanus vertrauten ihm, und wurden von ihm an den parthischen Feldherrn Barzapharnes in Galiläa verwiesen; er selbst begleitete sie, und liess einige Reuterei zurück, Herodes ihm zuzuführen. So lange man auch ihn zu verlocken hoffte, behandelte man jene mit Schonung. Er aber erkannte die Gefahr und entfloh, von den Parthern verfolgt, mit seiner Familie und seinen Truppen aus der Burg nach Masada, einer Bergfeste nicht weit vom todten Meere. Auf dem Wege wurde er auch von den Juden angegriffen, welche er in der Gegend schlug, wo er später 60 Stadien von Jerusalem zum Andenken daran den Palast und Flecken Herodium erbaute. Sein Bruder Josephus stiess zu ihm und bemerkte, dass Masada nicht seine ganze Mannschaft aufnehmen könne; daher entliess er 9000;

65) Strabo u. Dio ll. cc. 66) Dio 48, 26. 27. Zonar. 10, 22. Joseph. A. J. 14, 13. (23.) B. J. 1, 13. (11.) 67) §. 57. A. 55. u. 70 f. Dio 48, 26. hat hier unrichtige Angaben. Joseph. ll. cc. u. Hegesipp. 2, 29. Zonar. 5, 9. 10.

die Seinigen vertraute er unter dem Schutze von 800 Mann der Feste an, und er selbst begab sich nach dem peträischen Arabien. Indess plünderten die Parther Jerusalem. Hyrcanus und Phasaelus wurden an Antigonus ausgeliefert, welcher jenem die Ohren abschneiden liess, um ihn zum Hohenpriesteramte untüchtig zu machen, und Phasaelus in Banden hielt und nach Einigen unter dem Scheine der Fürsorge Gift in seine Wunden goss, als er den Kopf an der Mauer zu zerschellen versucht hatte.

Seinen Tod erfuhr Herodes zu Rhinocolura auf der Reise nach Aegypten. Denn Malchus, der arabische Fürst, hatte ihm aus Furcht vor den Parthern oder doch unter diesem Vorwande die Aufnahme verweigert. Als er in Alexandrien Antonius nicht mehr fand, gieng er nach Rom, wo seine Wünsche erfüllt wurden. Er kam zwar ohne Geld — seinen Schatz hatte er nach Idumäa geflüchtet — allein er wusste sich durch Schmeicheleien und Versprechungen Gehör zu verschaffen. Es scheint sogar, dass Asinius Pollio [68] und andere Grosse seine Bitte unterstützten. Antonius konnte ohnehin einen Mann nicht fallen lassen, welcher von ihm gehoben war und mit seinem Anhange ihm zu nützen vermochte, und um dem Collegen gefällig zu sein, begünstigte ihn auch Octavian. Der Senat wurde berufen und Herodes eingeführt. Messala und Atratinus erwähnten die Verdienste seines Vaters Antipater um Cäsar im alexandrinischen Kriege, [69] seine eigene Ergebenheit gegen Rom, und die Verbindung des Antigonus mit dessen Feinden, worauf der Senat ihm die Königswürde verlieh. [70] Im feierlichen Aufzuge begleiteten ihn die Triumvirn, die Consuln und die übrigen Magistrate auf das Capitol, den Beschluss darin niederzulegen, und Antonius gab ihm zu Ehren ein festliches Mahl. Schon am siebenten Tage nach seiner Ankunft reis'te er nach Asien zurück, wo indess seine Verwandten von Antigonus in Masada belagert wurden.

68) Joseph. A. J. 15, 10. 1. Insbesondere begünstigte ihn Messala. S. das Folgende u. Joseph. A. J. 14, 13. (23). 69) Vgl. Joseph. A. J. 14, 8. 1. B. J. 1, 9. (7.) 70) a. 40. Coss. Domit. Calvin. Asin. Poll. Joseph. A. J. 14, 14. (25.) 5. u. 15. §. 14. B. J. 1, 14. Tacit. Hist. 5, 9. App. 5, 715. Euseb. Chron.

a. 39. Mehr als jene Auszeichnung nützten ihm die Siege des P. Ventidius, eines Emporkömmlings in der Sprache der Nobilität, eines Mannes, welcher wie unzählige Andere beweis't, dass die Natur die Gabe und damit auch das Recht, im Heere zu befehlen, nicht einer Kaste vorbehalten hat.[71] Er war im marsischen Kriege als Kind mit seiner Mutter zu Asculum im Picenischen ergriffen und von Pompejus Strabo, dem Vater Pompejus d. Gr. im Triumphe aufgeführt. Dann hatte er sich eine Zeitlang von einem niedrigen Gewerbe genährt, bis sich ihm unter Cäsar eine seiner würdige Laufbahn öffnete.[72] Im J. 43 war er Prätor und zuletzt Consul.[73] Dass er im perusinischen Kriege gegen Octavian wenig unternahm, ist aus den Umständen zu erklären.[74] Antonius schickte ihn a. 39[75] während er selbst noch in Italien beschäftigt war, als seinen Legaten nach Asien voraus.[76] Durch seine Landung überrascht büsste Labienus für seine Zuversicht und für die Theilung des Heers; er eilte nach dem Amanus, aber Ventidius kam ihm mit den leichten Truppen zuvor und hielt ihn im Taurus fest, wo beide Verstärkungen erwarteten. Bald nach den Legionen erschienen die Parther; es schmeichelte ihrem Stolze und galt für Furcht, dass jene am Abhange des Gebirgs in ihrem Lager blieben, und ohne sich mit Labienus zu vereinigen, stürmten sie den Berg hinan. Schon waren sie ganz nahe, als die Römer plötzlich von allen Seiten hervorbrachen, ihre Massen den nachdringenden entgegen warfen, und im Handgemenge und in den Schluchten ihre grossen Bogen,

71) Juvenal. Sat. 7. *Ventidius quid enim? quid Tullius? anne aliud quam Sidus, et occulti miranda potentia fati?* 72) Gell. 15, 4. Vellej. 2, 65. Val. Max. 6, 9. 9. Plin. 7, 44. (43). S. Pompeii u. Ventid. 73) §. 54. fin. 74) §. 58. A. 46. §. 59. A. 59. u. 75. 75) Darüber kann kein Zweifel sein, und dass es nicht vor dem Frieden von Misenum geschah, (App. 5, 709) sondern später, (Plut. Ant. 33. App. Parth. 156.) ist höchst wahrscheinlich, weil Antonius jetzt erst über seine Streitkräfte frei verfügen konnte. 76) Liv. 127. Vellej. 2, 78. Tacit. Hist. 5, 9. Germ. 37. Plut. Anton. 33. App. Parth. 156. B. C. 5, 709. Dio 48, 39. Gell. 15, 4. Plin. 7, 44. (43). Val. Max. 6, 9. 9. Flor. 4, 9. Eutrop. 7, 5. (3.) Oros. 6, 18. Sext. Ruf. 18. Joseph. A. J. 14, 14. (26.) B. J. 1, 15. Zonar. 10, 23. u. die Münzen bei Vaill. Ventid. No 1. 2. u. bei Eckh. 5. p. 335.

welche nur aus einiger Ferne mit Erfolg gebraucht werden konnten, ihre Ueberlegenheit an Zahl und ihre Reuterei unnütz machten. [77] Zwar zeigte sich jetzt Labienus, und schickte sich an, den Kampf zu erneuern, aber nur, weil er den Besiegten die Flucht durch den Amanus erleichtern und sich ungehindert auf demselben Wege entfernen wollte. Seine ohnehin muthlosen Truppen ergaben oder zerstreuten sich, als er auf dem nächtlichen Rückzuge in einen Hinterhalt gerieth, und er selbst wurde bald nachher von Demetrius, dem Freigelassenen Cäsars, welcher für Antonius Cypern verwaltete, an seinem Zufluchtsorte in Cilicien entdeckt und getödtet. [78]

Die Provinz Asia war befreit und Ventidius entsandte Popedius Silo [79] mit der Reuterei zur Besetzung der cilicischen Pforten im Amanus. Allein Barzapharnes [80] hatte die noch übrigen Truppen aus Syrien herbeigeführt, die Flüchtlinge aufzunehmen und den Römern zu wehren, welche sich im härtesten Gedränge befanden, als Ventidius erschien, und das Gefecht sich mit der Niederlage der Parther und dem Tode ihres Feldherrn endigte. Sie räumten nun auch Syrien und nur Aradus, die phoenikische Inselstadt, verschloss den Siegern, wie vor zwei Jahren Antonius, die Thore, aus Furcht vor Plünderung und Rache. [81] Antigonus, der Maccabäer, war noch nicht im Besitze von Masada, als Herodes auf der Rückkehr von Rom in Ptolemais landete, und sich mit den Truppen, welche er zusammenzog, an die Römer anschloss. Jener hoffte, sich mit Hülfe eines neuen parthischen Heers zu behaupten, wenn er nur der augenblicklichen Gefahr entgienge, und in der That fand Herodes wenig Unterstützung, so dringend der Triumvir in einem von Q. Dellius [82] überbrachten Schreiben sie gebot.

77) Dio 48, 40. u. d. vorige A. Fast auf gleiche Art siegte Ventidius in der Schlacht, in welcher Pacorus fiel. S. unten §. 63. A. 100. 78) Dio u. Zon. ll. cc. Nach Plut. l. c. fiel er im Gefechte; Liv. u. Vellej. ll. cc. sprechen unbestimmt, während Dio das Nähere angiebt. Ueber Demetrius, den Freigelassenen Pompej. d. Gr. s. Pompeii. u. über diesen Julii Caes. Diet. An. 79) Joseph. A. J. 14, 14. u. 15. (20. 27.) B. J. 1, 15. 80) So Joseph. A. J. 14, 13. (23). B. J. 1. 13. (11.) welcher die orientalischen Namen wohl am richtigsten schrieb. Dio 48, 41. u. Plut. Ant. 33. *Pharnapates*, u. App. Parth. 156. *Phraates*. 81) Dio 48, 24. 41. Erst a. 38. gieng es an C. Sosius über. Ders. 49, 22. Unten §. 63. A. 7. 82) §. 57. A. 64.

Denn dem Legaten war es wichtiger, die Kriegscasse durch Tribut und durch Strafgelder zu füllen, welche er von den Provincialen für die zum Theil erzwungene Begünstigung des Feindes und von benachbarten und abhängigen Fürsten erhob, von Antiochus in Commagene, [83] und von dem arabischen Dynasten Malchus. Auch Antigonus durfte sich mit Gelde lösen, und Popedius Silo, welchen Ventidius in Judäa zurückliess, wurde von ihm bestochen. Doch konnte dieser die an ihn ergangenen Befehle nicht ganz unbeachtet lassen; er eroberte mit Herodes, welcher als Idumäer, als Halbjude, [84] der sich aus Politik zu fremden Sitten neigte, in Judäa verhasst war, während er in Galiläa grossen Anhang fand, den Küstenplatz Joppe, und nach dem Entsatze von Masada unternahm er mit ihm die Belagerung von Jerusalem. Nun aber mussten seine Truppen sich über Mangel beschweren, Geld und Winterquartiere fordern, und selbst die Plünderung von Jericho, wohin Herodes sie führte, hielt sie nicht ab, den Feldzug zu endigen. [85]

Ein anderer Legat des Antonius, der Consular Asinius Pollio, welchen er nach Illyrien geschickt hatte, siegte über die Parthiner, und hielt deshalb am 25. October d. J. (39.) einen Triumph. [86]

Antonius verliess Rom gegen Ende des J. 39 nachdem er an den Unterhandlungen bei Misenum Theil genommen und mit Octavian über die inneren Angelegenheiten verfügt hatte. [87] Obgleich er nicht durch den ägyptischen Seher bestimmt wurde, welcher ihn vor seinem Collegen warnte, und ihm rieth, sich von ihm zu trennen, [88] so erkennt man doch darin die Ränke der Cleopatra, und nichts konnte ihren Wünschen mehr entgegen sein, als dass Octavia ihn begleitete. [89] Er führte sie nach Athen, wo er den Winter blieb. [90] Die Liebe zu seiner Gemahlinn hatte den meisten Antheil daran, doch bedurfte er

---

83) Dio 48, 41. Vgl. 49, 22. 52, 43. u. App. Parth. 157. 84) Joseph. A. J. 14, 15. (27.) 85) Ders. l. c. B. J. 1, 15. Heges. 1, 30. Zonar. 5. 10. 86) Dio 48, 41. App. 5, 715. Fast. capit. Horat. C. 2, 1. 16. u. das. Acr. u. Porph. Virg. Ecl. 4. u. 8. v. 7. u. das. Serv. Flor. 4, 12. 11. 87) §. 61 fin. 88) Plut. Ant. 33. App. Parth. 156. 89) Plut. l. c. App. 5, 716. 90) Plut. l. c. App. Parth. 156. u. B. C. 5, 715. 716. Vgl. Vellej. 2, 78. Dio 48, 39. Zonar. 10, 23.

wie sehr er fürchte, dass jene nicht, wie gewöhnlich, bei Zeugma über den Euphrat gehen möchten, wo ein mit Hügeln bedeckter Boden ihn gegen die Reuterei schütze. Auf diese Nachricht machte Paçorus einen grossen Umweg und setzte in einer Gegend über den Fluss, wo sich weit mehr Schwierigkeiten fanden, so dass die Römer vierzig Tage gewannen, und drei Tage vor seiner Ankunft vereinigt waren. Einen gleich glücklichen Erfolg hatte eine andere Kriegslist, vor welcher die Schlacht im Taurus ihn hätte warnen sollen.[100] Ventidius empfieng ihn in Cyrrhestica am Abhange eines Berges. Er liess die Barbaren, welche diess für Feigheit hielten, und nicht ahndeten, wie schwer es sei, ein wohl vertheidigtes römisches Lager anzugreifen, auf 500 Schritte herankommen. Dann warf er sich ihnen plötzlich entgegen, und brachte Bestürzung und Unordnung in ihre Reihen. Zwar versuchten sie in der Ebene sich wieder aufzustellen und fochten mit Muth, aber der Feind war ihnen zu nahe, ihre Pfeile schadeten ihm wenig, während er mit seinen Spiessen und insbesondere mit seinen Schleudern gegen die dichte und verworrene Masse keinen Fehlwurf that. Auch Paçorus fiel;[1] der Tod des geliebten Fürsten, dessen Körper man wenigstens davon tragen wollte, veranlasste eine letzte fruchtlose Anstrengung, worauf sich Alles zur Flucht wandte. Wenige erreichten die Brücke oder das nördlich gelegene Commagene, und die syrischen Städte überzeugte die Ausstellung seines Kopfes, dass von Pacorus nichts mehr zu hoffen sei.[2]

---

100) §. 62. A. 17. 1) Nach Dio 49, 21. Eutrop. 7, 5. (3). Oros. 6, 18. u. Sex. Ruf. erfocht Ventidius seinen dritten und letzten Sieg über die Parther an demselben Tage, an welchem a. 53. M. Crassus von ihnen getödtet war; diess geschah am 8. Juni. Ovid. Fast. 6, 465. Vgl. Noris. Cenot. Pisan. Diss. II. cap. 6. p. 201. Dio erzählt übrigens diese Ereignisse bei d. J. 36. als Einleitung zum Folgenden. 2) Dio 49, 19. f. Plut. Ant. 34. App. Parth. 156. Zonar. 10, 26. Strabo 16. p. 751. Joseph. A. J. 14, 15. (27) 7. B. J. 1, 16. 6. Liv. 128. Vellej. 2, 78. Tacit. Hist. 5, 9. Germ. 37. Horat. C. 3, 6. Justin. 42, 4. Flor. 4, 9. Gell. 15, 4. Eutrop. 7, 5. (3.) Val. Max. 6, 9. 9. Oros. 6, 18. Frontin. Strat. 1, 1. 6. 2, 2. 5. Dass die Münzen des Antonius mit dem Bilde der Sonne, nach Haverkamp ein Symbol des Orients, sich nicht auf diesen Sieg beziehen, hat Eckh. 6. p. 38. bewiesen. Vgl. Vaill. Anton. No. 61.

Ventidius belagerte nun Antiochus von Commagene in seiner Hauptstadt Samosata, weil er die parthischen Flüchtlinge nicht auslieferte, in der That, weil er für reich galt. Auch war der König bereit, sich mit 1000 Talenten zu lösen, und sich zu unterwerfen, aber auf Befehl des Antonius, welcher sich jetzt näherte, wurden die Unterhandlungen abgebrochen. 3) Nach der Rückkehr von Brundusium gieng er über Athen, wo er einen Kranz vom heiligen Oelbaume und nach einem Orakel ein Gefäss mit Wasser aus der Quelle Clepsydra auf der Burg mit sich nahm, nach Asien, um durch die Beendigung des Kriegs sich desto mehr Anspruch auf einen Triumph zu erwerben, zumal da der Legat unter seinen Auspicien gefochten hatte. 4) Zu seiner grossen Beschämung musste er nach einer muthigen Gegenwehr des Antiochus die Belagerung aufheben und sich mit drei hundert Talenten und einigen Geisseln begnügen, welche er nur forderte und erhielt, um sich mit Ehren zu entfernen, und sogar mit der Auslieferung eines zu ihm entflohenen Meuterers Alexander erkaufte. 5)

Nachtheiliger wirkte der parthische Krieg auf den Hohenpriester und Beherrscher von Palästina Antigonus. Zwar rief Ventidius anfangs Silo zurück, nach Pacorus Tode schickte er aber Machäras mit zwei Legionen und tausend Reutern. Dieser schien auf die geheimen Anträge des Antigonus einzugehen, welcher ihm grosse Versprechungen machte, wurde aber vor Jerusalem, wo er sich als Freund einzuschleichen gedachte, zurückgeschlagen. Einen kräftigen Beistand konnte Herodes nur von Antonius unmittelbaren Anordnungen erwarten. Er begab sich deshalb zu ihm nach Commagene, und begleitete Römer und Andere, welche sich durch einen glücklichen Zufall in Antiochien befanden, und nun unter seinem Schutze nach dem römischen Lager reis'ten. Durch diess Verdienst und sein Geld befestigte er sich in der Gunst des Triumvir, welcher nach dem Abzuge von Samosata C. Sosius befahl, ihn nachdrücklich zu unterstützen. Vorerst folgten ihm zwei Legionen. In Daphne

3) Dio 49, 20. 21. Plut. l. c. App. Parth. 157. 4) Dies. ll. cc. App. 156. Suid. Hesych. Κλεψυδρ. Aristoph. Lysistrat. 913. 5) Plut. u. App. ll. cc. Dio 49, 22. Joseph. A. J. 14, 15. (27). 9. B. J. 1, 16. (12). Oros. 6, 18.

er es mit Octavia unter den gewöhnlichen Vergnügungen in Athen verlebte. [12] Am Nil und in Italien war er nicht. [13]

a. 36. Jetzt erst begab er sich im Anfange des Frühjahrs mit Octavia und mit 300 Schiffen nach dem Westen, [14] aber nicht voll Unwillen gegen seinen Collegen und in feindlicher Absicht, welches Plutarch der Geschichte vorgreifend behauptet. Vielmehr hatte jener ihn durch Mäcenas um Schiffe ersucht, [15] welche er unter der Bedingung zusagte, dass er dagegen Truppen zum Kriege mit den Parthern erhielte, obgleich er nach den Verträgen selbst in Italien werben durfte. [16] Ohne Zweifel wollte er auch nach einer Abwesenheit von zwei Jahren die Dinge in der Nähe sehen, und jetzt, wo die Parther auf einen Vertheidigungskrieg beschränkt waren, nach den Umständen darauf einwirken. [17] Octavian hatte ihm schon oft sein Misstrauen [18] und seine Abneigung bewiesen, anders als in der äussersten Noth Hülfe von ihm anzunehmen; er fürchtete einen von Kriege mit Sicilien begünstigten Angriff oder gar eine Verbindung mit Pompejus und Lepidus. Jetzt erfüllten ihn die beendigten Rüstungen des Agrippa auf dem lucrinischen und avernischen See [19] mit grossen Hoffnungen, und er glaubte der Unterstützung nicht mehr zu bedürfen. Deshalb öffneten sich Antonius die Hafen von Brundusium nicht; er fuhr um die Südspitze der japygischen Halbinsel nach Tarent, und der Bruch schien entschieden.

Diess schmerzte vor Allen Octavia. Als Gemahlinn und Schwester der Herrscher, mit ihrer zarten Weiblichkeit und ihren Achtung gebietenden Tugenden war sie geeignet, eine Versöhnung zu stiften, und Antonius willigte darin. Bei ihrem Bruder angelangt sprach sie zunächst von sich, von ihren Verhältnissen, von dem Unglücke, welches sie treffen werde, wenn es zum Kriege komme; so wurde sein Stolz nicht beleidigt, Nachgiebigkeit wurde ein Verdienst, wie ihre Gegenwart ihm die Aufrichtigkeit des Gegners verbürgte. Auf seine Klage, dass dieser mit seiner grossen Seemacht nichts für ihn gethan habe, erwiederte sie, darüber sei schon mit Mäcenas verhandelt, und

12) App. 5, 725. 13) S. den vorigen §. A. 8. 14) Plut. Ant. 35. App. l. c. 15) App. l. c. 16) §. 60. A. 63. 17) Dio 48, 54. 18) §. 60. A. 43. §. 63. in. 19) S. Pompeii. App. l. c.

allerdings gerichtet der Krieg in Syrien zur Entschuldigung. Auch der Behauptung, dass der Freigelassene Callias zu Lepidus geschickt sei, um ein Bündniss zu schliessen, wurde widersprochen: Antonius habe nur seiner Zusage gemäss [20] seine Tochter mit dem Sohne des Lepidus vor dem Feldzuge gegen die Parther vermählen wollen; diess werde sich bestätigen, wenn man Callias, welcher zu dem Ende herbeigeführt würde, auf der Folter befrage. Octavian lehnte es ab, und versprach, sich an einem Flusse [21] zwischen Tarentum und Metapontum zu einer Unterredung einzufinden, wozu auch Mäcenas und Agrippa riethen. Er kam mit einem grossen Theile seines Heers, Antonius hatte die Flotte hinter sich, und nun wetteiferten sie, einander Aufmerksamkeit und Vertrauen zu beweisen. Kaum stiess Antonius vom Ufer ab, als auch Octavian einen Kahn bestieg und nach einem freundschaftlichen Streite mit ihm in der Mitte des Flusses es durchsetzte, dass ihm vergönnt wurde, den ersten Besuch zu machen, da er sich ja auch nach der Schwester sehnte; so blieb er ohne Wache die Nacht, und am anderen Tage wurde diess erwiedert. Dann schlossen sie einen Vertrag, nach welchem Antonius seinem Collegen hundert Schiffe überlassen, und dieser ihm dagegen zwei Legionen zum parthischen Kriege stellen sollte; auf Octavias Verwendung fügte der Eine 20 Schiffe und der Andere tausend Mann hinzu. [22] Auch wurde Antyllus, Antonius Sohn von Fulvia und noch Kind mit Julia, der Tochter Octavians von Scribonia, und L. Domitius Ahenobarbus, der Sohn des Cn. Domitius [23] und Grossvater des Kaisers Nero, mit Antonia, Antonius Tochter von Octavia, [24] verlobt, und Pompejus Priesterthum und Consulat abgespro-

20) §. 9. A. 45. §. 44. A. 91. 21) Am Galäsus, fünf Milliarien nördlich von Tarent, Liv. 25, 11. da man an dem Flusse die Truppen des Octavian und Antonius Flotte sehen konnte, Plut. l. c. welches an dem entfernteren Brundusium nicht möglich war. Vgl. Tacit. A. 1, 10. *Tarentinum foedus.* 22) Plut. Ant. 35. App. 726. spricht von 120 Schiffen, zu welchen noch 10, und von 20,000 Mann, zu welchen auf die angegebene Art 1000 hinzugekommen seien. Die l. c. hat keine Zahlen. Vgl. App. 5. 745. 748. 750. Dio 49, 1. u. §. 65. A. 77. 23) §. 60. A. 35. f. Dio 48, 54. nennt unrichtig diesen statt des Sohns. Suet. Nero 5. Tacit. A. 4, 44. Periz. Anim. hist. p. 148. u. hier Domitii. 24) Unten No. 24.

chen. [25]) Die Triumvirn trennten sich, um Pompejus und die Parther anzugreifen, und unter diesem Vorwande liess Antonius seine Gemahlinn, welche ihn jedoch bis Corcyra begleitete, mit den Kindern in Italien zurück; denn schon war die Liebe zu Octavia in dem sinnlichen Manne erkaltet, und er suchte wieder andere Freuden.

Es schien sich indess abermals zu bestätigen, dass die beiden Herrscher im Felde nur durch ihre Unterbefehlshaber glücklich waren. [26]) Denn der Legat des Antonius P. Canidius Crassus [27]) siegte im Frühjahre am Caucasus in Gegenden, wo Pompejus a. 66 und 65 nur scheinbare Erfolge gehabt hatte, und auch diese nur dem Mangel an Plan und Zusammenwirken bei den Barbaren verdankte. Die caucasischen Fürsten entschlossen sich leicht, den Römern nach Niederlagen Geisseln und Geschenke zu schicken, weil sie hofften, dass der Feind, in einem rauhen Gebirgslande von kriegerischen Stämmen umgeben und von seinen Hülfsquellen entfernt, sich nicht behaupten könne, wie sehr er auch das caspische Meer zu erreichen wünschte. Diese Politik befolgte man in Afrika gegen die Perser, in Asien gegen Alexander, und in Britannien gegen Cäsar, und so verfuhr jetzt auch Pharnabazus, König der Iberer, einst selbst als Geissel seines Vaters Artoces in Pompejus Lager, nebst Zober, dem albanischen Fürsten, als sie geschlagen waren. [28])

Sie täuschten sich nicht, denn Antonius rief seine Truppen zurück, weil er sie zu anderen Zwecken verwenden wollte. Bei seiner Ankunft in Syrien fand er parthische Flüchtlinge, welche ihm wichtige Mittheilungen machten. Er hatte aber Cleopatra durch C. Fontejus Capito nach Laodicea beschieden, [29]) um während der nächsten Vorkehrungen zum Feldzuge mit ihr zu schwelgen. Diese Zeit der Ruhe verlängerte sich zu seinem

---

25) Dio l. c. §. 61. A. 9. App. 727. lässt auch das Triumvirat erneuern. S. §. 63. fin 26) Plut. Ant. 34. u. Comp. Demetr. c. Ant. 5. 27) Cens. Suff. a. 40. §. 60. fin. 28) Dio 49, 24. (Vgl. 37, 2. u. Flor. 3, 5. 28.) Plut. Ant. 34. Comp. Demetr. c. Ant. 1. App. Parth. 157. 29) Plut. 36. 37. App. 158. Joseph. A. J. 15, 3. (4). §. 5. u. 4. §. 1. 2. B. J. 1, 18. Liv. 130. Dio 49, 24. schweigt von dieser Zusammenkunft. Vaill. Anton. No. 44. 45. Fontej. No. 9. 10. Hist. Ptolem. p. 191. Eckh. 5. p. 219. f. Oben §. 60. A. 57.

gedrohten Nachtheile, und wurde ihm durch die Streitigkeiten unter den Juden und die Einmischung der Königinn verleidet. Herodes bewirkte durch seinen Gesandten Saramalla und durch Geschenke, dass Phraates, der Nachfolger des Orodes, ihm den gefangenen Hyrcanus zurückschickte, welchem er mit vieler Achtung begegnete, um ihn bei günstiger Gelegenheit verdachtlos aus dem Wege zu räumen. [30] Allein Alexandra, die Tochter des Hyrcanus, Wittwe seines Neffen Alexander, und Mutter der Gemahlinn des Herodes Mariamne und des Aristobulus, wünschte, dass dieser und in ihm das maccabäische Haus wieder zur Regierung gelangte. Sie bat Cleopatra um ihr Fürwort bei Antonius, welcher einmal von Herodes gewonnen nicht darauf achtete. Zufällig befand sich Q. Dellius, der stets fertige Kuppler, [31] in Judäa, auf dessen Rath Alexandra das Bild ihrer sehr schönen Kinder dem Triumvir zugehen liess. Dieser wurde dadurch sogleich umgestimmt, und da er Mariamne nicht in Cleopatras Nähe bringen konnte, so lud er ihren Bruder zu sich ein. Herodes war in der äussersten Gefahr; er schrieb ihm, die Reise des Aristobulus werde in den Missvergnügten Hoffnungen und augenblicklich einen Bürgerkrieg erregen, und um doch auch jene zu befriedigen, gab er dem jungen Fürsten statt des schwachen Ananel, eines Juden aus Babylon, welchen er zum Schein mit dieser Würde bekleidet hatte, das Hohepriesterthum. Bald nachher liess er ihn im Bade ermorden. Auch diess erfuhr Antonius durch Cleopatra; denn sie verwandte sich gern für die unglückliche Mutter, weil sie bei ihrem Wunsche, sich den Besitz von Palästina zu verschaffen, in Herodes das einzige Hinderniss sah. Der König wurde nach Laodicea entboten, sich zu rechtfertigen, doch ruhte die Sache bis zum folgenden Jahre, [32] und dann schützte ihn das Geld, welches er fortwährend an Antonius und dessen Freunde verschwendete. [33] Cleopatra wucherte mit ihren Reizen. Sie erhielt einen grossen Theil des römischen Asiens zum Geschenke, [34] Phoenicien, Coe-

30) Joseph. A. J. 15. 2. §. 3. Oben §. 62. A. 69. u. hier A. 11. 31) §. 57. A. 64. 32) Joseph. A. J. 15, 2 u. 3. 33) Ders. B. J. 1, 18. §. 4. 34) Plut. Ant. 36. Dio 49, 32. Zonar. 10, 26. Nach Joseph. A. J. 15, 4. §. 1. u. B. J. 1, 18. §. 5. einen Theil von Judäa und Arabia und alle Städte vom Flusse Eleutherus (nach Einigen die Gränze

lesyrien, [35] Cypern, einen bedeutenden Landstrich in Cilicien, die Gegend in Judäa, welche den Balsam hervorbringt, [36] und einen Theil des nabatäischen Arabiens, [37] so dass es Octavius nicht an Stoff zu Beschwerden fehlte, welche die Römer sehr gegründet fanden. [38] Noch weit mehr wurde sie von den Beraubten gehasst. Als sie vom Euphrat zurückkam, wohin sie mit Antonius auf dessen Zuge gegen die Parther gereis't war, versuchte sie, Herodes in ihre Arme zu locken; er aber vermied ein Verhältniss, welches sie benutzen konnte, ihn als Nebenbuhler bei dem Triumvir zu verläumden, und nur aus Furcht vor ihm tödtete er sie nicht, wie er anfangs beschlossen hatte, sondern begleitete sie bis Pelusium. [39]

§ 65.

(a. 36.) Jene Parther, welche nach Syrien kamen, suchten Schutz gegen Phraates. Orodes war nach dem Tode des Pacorus [40] in Schwermuth verfallen, und hatte unter seinen dreissig Söhnen Phraates zu seinem Nachfolger ernannt, welcher sich diesen Vorzug dadurch sicherte, dass er die Brüder und dann auch seinen darüber erzürnten Vater erschlug. Auch die Grossen wurden verfolgt, und viele wanderten aus. Unter diesen war Monäses einer der angesehensten. [41] Er trug sich den Römern zum Führer an, und konnte ihnen durch seine Verbindungen nützlich werden, sehr erfreulich für Antonius, welcher nun um so gewisser Crassus zu rächen, und Ventidius zu verdunkeln hoffte, und ihm drei Städte in Syrien gab, Larissa,

---

von Seleucis gegen Phoenisien und Coelesyrien, Strabo 16. p. 753. Plin. 9, 12. (10). Joseph. A. J. 13, 4. §. 5.) bis Aegypten, Tyrus und Sidon ausgenommen, weil sie schon früher frei gewesen waren. Vgl. §. 66. A. 6. f. 35) Joseph. A. J. 15, 3. §. 8. 36) Plut. l. c. Die Gegend von Jericho, Joseph. A. J. 15, 4. (5.) §. 2. Vgl. B. J. 2, 9. (8). §. 1. Plin. 13, 9. (4.) 37) Malchus, welchem es gehörte, sollte nach einem Vertrage mit der Königinn gegen einen jährlichen Tribut von 200 Talenten im Besitze bleiben, und eben so Herodes gegen die Erlegung einer gleichen Summe von seinem Gebiete nichts verlieren. Joseph. A. J. 15, 4. §. 1. B. J. 1, 18. 38) Plut. l. c. Dio l. c. 39) Joseph. A. J. 15, 4. (5). 2. B. J. l. c. Plut. 37. 40) §. 63. A. 2. 41) Dio 49, 23. Plut. Ant. 37. App. Parth. 157. Zonar. 10, 26. Justin. 42, 4. 5. Horat. C. 3, 6. 9.

Atrachusa und Hierapolis, von den Eingebornen Bambyce genannt, mit dem Versprechen, dass er sie gegen das ganze parthische Reich von ihm einlösen werde.[42] Dennoch gieng Monäses gern in sein Vaterland zurück, wohin der König ihn unter glänzenden Verheissungen einlud; römische Gesandte begleiteten ihn, Phraates zu eröffnen, dass man nur die Auslieferung der Fahnen und Gefangenen aus der Zeit des Crassus zur Bedingung des Friedens mache. Dadurch täuschte man aber um so weniger, da der Parther Zeuge der Rüstungen gewesen war.[43] Das Heer des Antonius zählte über 100,000 Mann,[44] theils römische Truppen, welche sich durch Muth, Ausdauer und Ergebenheit gegen ihren Feldherrn auszeichneten,[45] theils fremde. Zu diesen stellte Artavasdes, König von Armenien, der Sohn des Tigranes, über welchen Pompejus gesiegt hatte,[46] 6000 zu Pferde, und 7000 zu Fuss.[47] In der Mitte zwischen zwei mächtigen Reichen[48] war er gezwungen, sich anzuschliessen, und er wählte die Römer, weil er sie mehr fürchtete, und aus Feindschaft gegen seinen Nachbar, den gleichnamigen König von Media Atropatene, Artavasdes, welcher sich mit den Parthern verband.[49]

Der Feldzug[50] begann in vorgerückter Jahrszeit, weil Cleopatra hinderlich wurde, die erste Ursach der nachmaligen Unfälle; eine andere ist in der schlechten Führung des Heers zu suchen, wodurch seine Beschwerden sich vermehrten; dazu

42) Dio 49, 24. Plut. l. c. u. 46. App. l. c. u. 166. 43) Flor. 4, 10. l. berichtet irrig, es sei ein Vertrag geschlossen. 44) Plut. 37. zählt 60,000 römische Krieger zu Fuss, 10,000 spanische u. gallische zu Pferde und 30,000 Mann Hülfstruppen. Vell. 2. 82. 18 Legionen, (A. V.) de vir. ill. 85. funfzehn, Flor. 4, 10. 10. u. Justin. 42, 5. sechzehn, Liv. 130. achtzehn. Bei den höheren Angaben sind die Hülfstruppen nicht unterschieden. 45) Plut. 43. Justin. l. c. 46) Strabo 11, 532. Dio 40, 16. wo er, wie App. Parth. 158. Artabazes heist. 47) Plut. 37. Strabo 11, 530. App. 166. nennt 36,000 Reuter, und auf die armenischen scheint sich auch dieselbe Zahl bei Liv. l. c. zu beziehen. 48) Tacit. A. 2, 3. *Armenia — inter Parthorum et Romanas opes infida.* 49) Dio 49, 25. 50) Dio l. c. Plut. 38. App. Parth. 158. Zonar. 10, 26. Liv. 130. Vell. 2, 82. Justin. 42, 5. Flor. 4, 10. Entrop. 7, 6. (4.) Oros. 6, 19. Sex. Ruf. 18. Seine Geschichte schrieb Q. Dellius (§. 57. A. 64.) als Augenzeuge. Strabo 11, 523. Plut. Ant. 59.

kam der Verrath des Artavasdes, und die Uebereilung, mit welcher Antonius in Monaten beendigen wollte, was Jahre erforderte, weshalb er weder vor noch nach dem Angriffe auf das feindliche Land in Armenien Winterquartiere bezog; er wollte Lorbeeren im Fluge erhaschen und zu den Füssen der Königinn legen. Diese begleitete ihn bis zum Euphrat, und kehrte dann nach Aegypten zurück. [51] Nach dem Uebergange über den Fluss bei Zeugma gelangte er in nordöstlicher Richtung durch Mesopotamien nach dem südlichen Theile von Armenien, und weiter nach der Gränze von Media Atropatene. Lediglich durch die Schuld des Artavasdes, welcher ihn nicht auf der gebahnten und kürzesten Strasse führen liess, verlängerte sich dieser Weg um mehr als das Doppelte, so dass er 8000 Stadien oder 200 geographische Meilen betrug. [52] Nach solchen Anstrengungen in Armenien zu überwintern, konnte er sich nicht entschliessen, und auch die Erfahrungen des Crassus nützten ihm nicht. Der Schrecken schien ihm die Feinde zu lähmen, als er ungehindert in Medien einrückte, und er sollte ihm auch die Städte öffnen; nichts fürchtete er, als Zeitverlust. Daher sollte der Legat Oppius Statianus ihm mit zwei Legionen [53] die Belagerungs-Maschinen und das Gepäck auf 300 Wagen nachführen, während er mit der Reuterei und dem Kerne des Fussvolks Phraata [54] einschloss, wo sich die Gemahlinn und die Kinder des medischen Königs befanden.

Die feindlichen Fürsten vertrauten den Mauern und der zahlreichen Besatzung, und entsandten Reuterei, welche Statianus überfiel und mit dem grössten Theile seiner Mannschaft erschlug. Polemo, König von Pontus, einer der wenigen Gefangenen, [55] erhielt gegen ein Lösegeld seine Freiheit; die Ma-

51) §. 64. A. 39. 52) Strabo 11, 524. Plut. 38. App. 158. 53) Liv. 130. Vellej. Flor. Sex. Ruf. Il. cc. Bei Plut. l. c. u. App. 150. 10,000 M. Dio u. Zonar. geben keine Zahl an. 54) Bei Dio *Praaspa*, bei Strabo 11, 523. ebenfalls durch Entstellung des Namens, *Vera*, aber mit der Bemerkung, die Stadt sei 2400 Stadien, oder 60 geograph. M. von der armenischen Gränze entfernt gewesen. Liv. 130. rechnet 300 Milliarien. 55) Dass er nicht getödtet wurde, wie in der übrigens wörtlich aus Plutarch entlehnten Erzählung bei App. Parth. 159. gesagt wird, erhellt aus Plut. 38. welchen Fabric. zu Dio 49, 25. mit Unrecht desselben Irrthums beschuldigt, und aus Dio l. c. u. 49, 33. 44. Strabo 12. 576.

schinen, wurden zerstört. Den Römern, auf welche ein solcher Ausgang des ersten Gefechts einen ungünstigen Eindruck machte, war es unmöglich, den Verlust zu ersetzen, und ihre Bestürzung wurde dadurch noch grösser, dass Artavasdes, dessen Reuter in jeder Beziehung den parthischen am ähnlichsten, und an den Kampf mit ihnen gewöhnt waren,[56] nichts für den Legaten gethan, und nicht ohne geheimes Anstiften des Octavian, welcher später seine Bestrafung lebhaft rügte,[57] und aus Furcht vor der Rache der Sieger, den Rückweg nach Armenien angetreten hatte, statt zu Antonius zu stossen.[58] Auf den Ruf des Statianus eilte dieser mit zehn Legionen und der ganzen Reuterei ihm zu Hülfe, er fand aber nur die Todten und das zertrümmerte Geräth, und zog sich zurück. Bald zeigten sich die Feinde, und der ersehnte Tag der Schlacht und Entscheidung schien gekommen. Jene erfolgte, diese nicht; denn die Barbaren wollten ihn nur beschäftigen, damit indess seine Truppen vor Phraata aufgerieben würden; sie ergriffen die Flucht, als das Gefecht ernstlich wurde, und nicht mehr als achtzig wurden getödtet und dreimig gefangen. Am anderen Morgen sahen sich die Römer wieder von allen Seiten umschwärmt, und nur mit Mühe erreichten sie ihre Linien, gegen welche die Belagerten einen so glücklichen Ausfall gemacht hatten, dass Antonius, die Seinigen loosen, den Zehnten hinrichten und den Uebrigen Gerste zur Nahrung reichen liess.[59] Er konnte weder die Stadt nehmen, noch den Feind dahin bringen, dass er ihm Stand hielt; seine Streitkräfte verminderten sich täglich und immer drückender wurde der Mangel; wenn er sich zum Behufe der Zufuhr durch grosse Entsendungen schwächte, so brach der Feind aus Phraata hervor, wenn er Wenige schickte, so giengen sie dem Tode oder der Gefangenschaft entgegen, und überdiess näherte sich der Winter. Phraates fürchtete ihn ebenfalls; mit dem Eintritte der Kälte lös'te sein Heer sich auf, und die Stadt zu entsetzen war ihm unmöglich; wenn sie übergieng, so hatten

56) Plut. Ant. 50. 57) Dio 49, 41. 50, 1. 58) S. A. 50. u. Strabo l. c. u. 11, 532. Tacit. A. 2, 3. Unten §. 66. A. 19. 59) Eine beschimpfende Strafe, welche den Thieren gleich setzte. Dio 49, 26. 27. vgl. c. 38. Plut. 39. App. Parth. 160. Illyr. 766. Polyb. 6, 38. Suet. Oct. 24. Polyaen. Strat. 8, 24. 2.

die Römer einen Waffenplatz,[60] wo sie sich verstärken konnten, um im Frühjahr in sein eigenes Reich einzufallen, und sich mit den Missvergnügten zu verbinden. Daher musste er sie aus ihren Schanzen locken, welches Noth und Unbesonnenheit ihm erleichterten. Denn auf die Versicherung seiner Krieger, dass er Frieden wünsche, erklärte sich Antonius sogleich dazu bereit, wenn man die Fahnen des Crassus zurückschicke. Diess wurde verweigert und dagegen freier Abzug zugestanden.

Voll Unmuth und Beschämung gab Antonius durch Domitius Ahenobarbus das Zeichen zum Aufbruche. Er eilte so sehr, dass er das Belagerungs-Geräth zurückliess, welches der Feind verbrannte.[61] Auf den Rath eines Marsers,[62] welcher seit Crassus Niederlage im parthischen Heere diente, und jetzt zum römischen kam, wählte er nicht den Weg, auf welchem er vorgedrungen war, sondern liess ihn zur Linken, und zog in nordwestlicher Richtung auf einem kürzeren, wo er zugleich mehr Berge und Lebensmittel finden sollte. Kein Parther wurde sichtbar; man schien Wort zu halten. Am dritten Tage glaubte er sich gerettet, als die Ueberschwemmung der Strasse die Nähe der Feinde ankündigte, und kaum hatte der Marser vor ihnen gewarnt, als das Gefecht begann.[63] Seitdem bildeten die Parther die Vor- und Nachhut; in ewigem Wechsel von Flucht und Angriff ermüdeten sie die Römer schon dadurch, dass diese sich nur in Schlachtordnung fortbewegen konnten; sie sperrten die Pässe durch Verhaue, die Wege durch Graben, verschütteten Brunnen und Quellen, und vernichteten Nahrungsmittel und Obdach. Nur durch zusammen gehaltene Schilde konnten die Massen sich ihrer Pfeile erwehren; in diese vermochten sie nicht einzudringen; wer sich aber vom Zuge entfernte, der wurde niedergemacht. So hatten die Römer doch immer nur geringen Verlust, als der Ungestüm des Kriegstribuns Flavius Gallus Alles zu verderben drohte. Er stürzte sich mit Genehmigung des Antonius an der Spitze einer erlesenen Schaar auf die Parther,

60) *(Parthi) obsessus expugnare urbes nesciunt.* Justin. 41, 2. 61) Vgl. Dio 50, 27. 62) Vellej. 2, 82. Flor. 4, 10. Horat. C. 3, 5. Unrichtig [illegible] 41. u. demnach App. 161. einen Mardier. Dio 49, [illegible] 63) *Hic statim quasi victor sequebatur.* [illegible]

um sie einmal für die tägliche Herausforderung und Belästigung büssen zu lassen; wie immer, wichen sie zurück, und diess vermehrte seine Wuth; rücksichtslos folgte er, die Feigen zu züchtigen, obgleich er von den Tribunen der Nachhut gewarnt wurde, und der Quästor Titius[64] selbst herbeieilte und das Gefecht abzubrechen gebot. So wurde er umringt, und nun machten die römischen Befehlshaber den eben so grossen Fehler, dass sie ihre Truppen in einzelnen schwachen Abtheilungen gegen den Feind führten, welche nach einander geschlagen wurden, auch unter Canidius Crassus, der ganze Heer war in Gefahr, aufgerieben zu werden, als Antonius selbst mit der dritten Legion den Kampf endigte. Er hatte 3000 Tode und 5000 Verwundete, unter welchen Gallus, von vier Pfeilen durchbohrt, bald darauf starb.

Phraates kam jetzt selbst zum Heere, welches 40 bis 50,000 Reuter zählte,[65] während der Untergang des feindlichen gewiss zu sein schien. Aber der römische Feldherr verzweifelte nicht; er tröstete die Verwundeten, und hielt eine Rede an die Truppen, worin er die Braven lobte, die Uebrigen tadelte, und als sie nun selbst gestraft zu werden verlangten, mit der Bitte an die Götter schloss, ihren Zorn nur gegen ihn zu richten und seine Krieger zu retten. Diese mit Heiterkeit gesprochenen Worte verliehen den Erschöpften neue Kraft; statt zu unterhandeln, folgten sie ihrem Führer, für welchen alle zu sterben bereit waren, und bei zu heftigem Andrange des Feindes schützten sie sich mit ihren Schilden, einem ehernen Dache.[66] Die Zahl der Kranken und Verwundeten wurde indess immer grösser, und in eben dem Masse verminderten sich die Mittel, sie fortzuschaffen; immer langsamer bewegte sich sowohl deshalb, als weil es mit jedem Tage schwerer wurde, sich zu nähren, der unglückliche Zug. Vom Hunger gequält verschlang man Kräuter und Wurzeln, und unter diesen auch giftige,[67] deren Genuss wahnsinnig machte, und Antonius rief, als er das Feld mit den Leichen der Seinigen bedeckt sah: o ihr Zehntausend! die kleine Schaar beneidend, welche auf dem längeren Wege ein besse-

64) S. 61. A. 16. 65) Plut. 44. Justin. 41, 2. 66) Dio 49, 29. 30. Plut. 45. App. 168. Flor. 4, 10. Eutrop. 2, 3. 15. 67) *Ad nefandos cibos coactus.* Oros. 6, 19.

Appian nur 70, nach Dio auch andere, als Ersatz für die zerstörten. [77]

Oeffentlich schien er mit dem Senat den Berichten über den parthischen Feldzug Glauben zu schenken, worin das Günstige hervorgehoben und übertrieben, und das Nachtheilige verschwiegen war, während er mit seinen Vertrauten dahin wirkte, dass man in Rom die Wahrheit erfuhr. [78] Nach Servius Bemerkung wurde Antonius später der Ueberwinder des Orients genannt, damit der Sieger von Actium desto mehr glänzte [79] und dieser rühmte selbst, dass er ohne Schwerdtschlag wieder gewonnen habe, was von Anderen in Schlachten verloren sei, als Phraates a. 20 ihm die Fahnen des Crassus und Antonius überschickte. [80] Ohne Zweifel beschloss man das Dankfest zu Ehren des Antonius, [81] als er nach dem Tode des Statianus den Parthern eine Schlacht lieferte; auch wurde er in dieser Zeit Imperator III. [82] vor dem J. 34, in welchem er Cos. II. und desig. III. war, [83] denn er heisst auf den Münzen Imp. III. Cos. desig. iter. et tert. [84] Daher kann sich jener Titel auch nicht auf Artavasdes, König von Armenien, beziehen, welchen er a. 34 zum Gefangenen machte. [85] Aber die Ursach der Auszeichnung ist nicht mit Gewissheit zu ermitteln, um so weniger, da sie den Triumvirn auch wegen der Thaten ihrer Unterfeldherrn oder nach unbedeutenden Erfolgen bewilligt wurde. In diesem Falle mag Canidius Crassus dazu Anlass gegeben haben. [86]

77) App. 5, 145. 750. Dio 49, 14. Oben §. 64. A. 22. Plut. 55. lässt Antonius sich beklagen, dass er seine Schiffe nicht erhalten habe. 78) Dio 49, 32. 79) Serv. zu Virgil. Aen. 8, 686. 80) Mon. Ancyr. tab. V. l. 39. in Chish. Ant. Asiat. p. 176. u. 202. Suet. Octav. 21. ed. Baumg. — Crusius, u. die das. angef. St. Dio 54, 8. u. s. w. S. auch Horat. C. 4, 15. Epist. 1, 12. a. 19. Ovid. Fast. 5, 593. Propert. 3, 5. 9. u. 19. 4, 6. 79. u. die Münzen des Octav. mit d. Inschrift: Signis receptis bei Morell. Thesaur. August. tab. 17. No. 5. f. Eckh. 6. p. 94. f. Selbst nach seinem Tode wurde diess Ereigniss auf den Münzen erwähnt, Eckh. 6. p. 128. welches sich zum Theil aus Suet. Tiber. 9. erklärt. 81) Dio 49, 32. Oben A. 59. 82) Vgl. §. 20. A. 36. c. u. §. 63. fin. 83) §. 61. A. 24. 84) Vaill. Anton. No. 49. f. u. Ders. Atratin. Eckh. 6. p. 45 u. 56. 85) Diess glaubten Vaill. Anton. No. 62. u. Schlegel in Morell. Thes. Caesar. tab. 3. No. 34. und Eckh. 6. p. 45 u. 67. hat ihnen mit Recht widersprochen. 86) §. 64. A. 26. Nicht die Besiegung des Sex. Pompejus, an welche Eckhel hier ebenfalls denkt; denn obgleich die Flotte des Antonius dazu mitwirkte, so geschah es doch unter den Auspicien des Octavian.

Als das Unglück des Antonius allgemein bekannt war, bezeugte ihm Octavian sein Bedauern.

Mit besonderer Nachsicht behandelte jener Sex. Pompejus, welcher in Mitylene landete, und auf die Nachricht, dass die Römer sich in Medien in grosser Gefahr befänden, seine Abenteurer-Rolle fortzusetzen, und sich das römische Asien zu unterwerfen beschloss. Er ergriff aber auch jetzt verkehrte Massregeln und wurde im folgenden Jahre gefangen und hingerichtet. [87]

§ 66.

a. 35. Die Ehre der Römer hatte angeblich den Feldzug gegen Phraates geboten; jetzt forderte die eigene Ehre des Antonius, dass er sich rächte, und ungesucht fand sich in Artavasdes, dem Könige von Medien, ein Bundesgenoss, weil er mit dem parthischen über die Beute zerfallen war. Seine Anträge wurden in Alexandrien so gut aufgenommen, dass der Ueberbringer Polemo, König von Pontus, sich a. 33 mit Klein-Armenien belohnt sah. [88] Indess schreckten Antonius seine letzten Erfahrungen; er war kaum dem Schicksale des Crassus entgangen, und wie dem auch sein mochte, so trennte ihn ein neuer Krieg wieder von Cleopatra. Gern würde er aus diesem Grunde auch seinen Hass gegen Artavasdes, den Armenier, beschwichtigt haben, wenn er nicht hätte in Aegypten triumphiren wollen. Er glaubte sich geliebt, und hoffte ein Mannweib durch Scheingrösse zu blenden, ein zwiefacher Irrthum. Auch misslang der Versuch, den Fürsten, welchem er bei der Feier die Hauptrolle bestimmt hatte, durch eine Einladung herbeizulocken; Gewalt mochte er nicht anwenden, weil es zeitraubend und der Erfolg ungewiss war; deshalb wollte er unter dem Vorgeben, dass er gegen die Parther ziehe, in sein Land einrükken, und sich seiner mit List bemächtigen. Im Dienste seiner Buhlerinn verliess er also Aegypten, und seine Gemahlinn scheuchte ihn dorthin zurück. Denn er vernahm, dass Octavia von Rom abgereis't sei, um ihn aufzusuchen. Ihr Bruder, welcher nach der Ermordung des Sex. Pompejus circensische Spiele gab,

87) S. Pompeii. 88) Dio 49, 33. 44. Plut. Anton. 62.

doch Imperator zu nennen. [100] Amyntas, früher Staatsschreiber des Deiotarus und Anführer seiner Truppen, beschenkte er mit verschiedenen Gebieten in Vorderasien, welche dieser durch Eroberung vergrösserte, 1) und Archelaus, den Sohn der Glaphyra, mit welcher er früher gebuhlt hatte, 2) mit Cappadocien. 3)

In Alexandrien bereitete sich aber ein Fest, welches bis dahin nur Rom gesehen hatte; ein Triumph fern von seinem Capitol riss die Schranken nieder zwischen ihm und der Provinz, zwischen Römern und Barbaren, und untergrub in dem Glauben, dass man nur für die Weltbeherrscherinn siegen und dass nur sie dem Sieger die höchsten Ehren bewilligen könne, die Grundlage seiner Grösse. Antonius hielt seinen Einzug völlig so, wie es in Rom zu geschehen pflegte; vor seinem Wagen giengen Artavasdes und die Seinigen mit goldenen Ketten, aber zu stolz, um die Königinn, welche auf einem glänzenden Throne ihre Huldigungen erwartete, auf eine andere Art, als mit dem Namen Cleopatra zu begrüssen. 4)

Mehr Fügsamkeit zeigte das Volk. Nach einer reichlichen Bewirthung wurde es im Gymnasium versammelt, wo es die Königinn neben Antonius, und auf etwas tiefer gestellten Thronen ihre Kinder und Cäsarion erblickte, und den Befehl erhielt, jene erste in Zukunft Königinn der Könige zu nennen, und ihre Kinder Könige der Könige, auch Cäsarion, aus Achtung gegen den Dictator, mit welchem sie ihn in rechtmässiger Verbindung erzeugt habe — ein Angriff auf Octavian, den Adoptirten. 5)

100) §. 65. A. 82. f. 1) Daher lässt sich nicht genau ermitteln, was er ursprünglich bekam. Die Alten nennen Theile von Galatien, Lycaonien, Pamphylien, Dio 49, 32. Plut. 61. 63. Pisidien, App. 5, 715. 749. Isaurien, Strabo 12, 569. vgl. Dio 47, 48. 50, 13. 51, 2. Vellej. 2, 84. u. Noris. Cen. Pis. Diss. II. c. 11. p. 293. Er war nach der Schlacht bei Philippi mit der Schaar, welche er den Befreiern hatte zuführen sollen, zu Antonius übergegangen. 2) App. 5, 675. Dio 49, 32. Martial. 11, 20. Oben §. 57. A. 56. 3) Dio l. c. u. 51, 2. 54, 9. 55, 17. Tac. A. 2, 42. Suet. Tiber. 8. 37. 4) S. unten §. 70. A. 83. u. über diesen Feldzug und Triumph Dio 49, 39. 40. 51, 16. Plut. 50. Zonar. 10, 27. App. Parth. 169. Strabo 11, 524. 532. Joseph. A. J. 15, 4. (5.) §. 3. B. J. 1, 18. §. 5. Liv. 131. Vellej. 2, 82. Ursin. Fam. R. p. 21. Vaill. Hist. Ptolem. p. 194. Anton. Nr. 53. Eckh. 6. p. 47. Die Nachricht des Serv. zu Virg. Aen. 7. 684 Antonius habe Münzen mit dem Namen der Cleop. in Aegypten prägen lassen, bedarf keiner Widerlegung. 5) Dio 49, 41. 50, 1. 3. Suet. Caes. 52.

Dann erklärte Antonius sie für die Beherrscherinn der Reiche ihrer Ahnen, [6] und Cäsarion für ihren Mitregenten; unter seinen eigenen Kindern von Cleopatra sollte Ptolemäus Philadelphus Syrien und Vorderasien erhalten, Cleopatra Cyrenaica, Alexander Armenien und die Länder, welche man jenseits des Euphrat bis zum Indus erobern werde. Demnach erschien Ptolemäus in macedonischem und sein Bruder in orientalischem Königsschmucke, jener mit einer macedonischen, und dieser mit einer armenischen Leibwache. [7]

Der Grosköniginn konnte Antonius, welcher Octavia noch keinen Scheidebrief geschickt hatte, sich nur in königlicher Kleidung [8] würdig an die Seite stellen, der neuen Isis, wozu er sie erhob, [9] nur als Osiris oder Dionysos, [10] und die Kinder dieser Gottheiten wurden billig als Helios und Selene verehrt. [11] Zugleich aber übernahm Antonius die Rolle eines „ägyptischen Gymnasiarchen"; er ordnete Feste und Spiele an, und zeigte sich bei den religiösen Aufzügen in einer angemessenen Gestalt, und auch die römischen Grossen mussten sich der Toga entäussern, um als Mimen oder sonst im Gefolge der Götter aufzutreten. [12] Alles athmete Freude und Genuss, und was die Königinn irgend beglücken oder den Zauber der Orgien erhöhen konnte, das wanderte aus Asien und Griechenland nach Alexandrien, die pergamenische Bibliothek, [13] Statuen und Gemälde, [14] Weihgeschenke aus den Tempeln, [15] und das Köstlichste für die Tafel. [16] So schien man den Sturm zu vergessen, welcher vom Westen heraufzog.

a. 33. Doch konnte Cleopatra nicht verhindern, dass Antonius am Ende des Winters sich von ihr trennte. Er begab

6) Vgl. §. 64. A. 34. 7) Dio 49, 41. 50, 25. 26. 28. Plut. 54 Zon. 10, 27. Strabo 14, 669. Liv. 131. Ueber die Unächtheit der Münzen mit einer griechischen Inschrift, welche Cleop. Königinn von Armenien nennt, s. Eckh. 6. p. 66. 8) Dio 50, 5. 25. Zonar. 10, 28. Flor. 4, 11. (A. V.) de vir. ill. 85. 9) Dio ll. cc. Plut. l. c. Vaill. Hist. Ptol. p. 190. Anton. No. 58. Eckh. 6. p. 65. 10) Vellej. 2, 82. Dio u. Zonar. ll. cc. Vgl. Meine Historisch-antiquar. Untersuch. über Aegypten. S. 144. u. oben §. 57. A. 47. 11) Dio 50, 25. 51, 21. Plut. 36. Suet. Calig. 26. 12) Dio 50, 5. 27. Zon. l. c. Vellej. 2, 83. 13) Plut. 58. 14) Plin. 34, 19. §. 3. Strabo 13, 595. 14, 637. 15) Mon. Ancyr. fab. 4. v. 49 Chish. Ant. Asiat. p. 175. Dio 51, 17. 16) Plin. 9, 58. (35.) Macrob Sat. 2, 13.

sich an den Araxes, wie man glaubte, um mit den Medern [17] Phraates, den Parther, anzugreifen, welcher durch seine Grausamkeit verhasst geworden war. [18] Aber jetzt konnte er dies nicht benutzen, vielmehr wollte er sich zum Kriege mit Octavian medische Reuterei verschaffen, deren Furchtbarkeit er aus eigener Erfahrung kannte. Artavasdes, der König von Medien, wurde arg getäuscht; er schloss ein Bündniss, bewilligte berittene Bogenschützen und die Fahnen des Statian, [19] und erhielt dagegen römisches Fussvolk, einen Theil von Armenien, und gewissermassen die Anwartschaft auf das Ganze, denn seine Tochter Jotape wurde mit Alexander, dem Sohne des Antonius verlobt, welchem das Land bestimmt war. Längst hatten die Meder nach dessen Besitze gestrebt. Aber Jotape gieng mit Antonius als Geissel nach dem Nil; wo Octavian sie später entliess, [20] und ihr Vater siegte zwar anfangs über Artaxias, als er mit Hülfe der Parther sein väterliches Reich wieder erobern wollte, die Römer wurden aber von Antonius abgerufen, seine Reuter kamen nicht zurück, und er wurde geschlagen und gefangen, obgleich er bald wieder als frei erscheint. [21]

Auf dieser Reise des Antonius wurde Polemo mit Klein-Armenien beschenkt, weil er die Verbindung mit den Medern vermittelt hatte. [22] In seinem Gefolge befand sich auch C. Cluvius, welchem er für d. J. 31 an seiner Stelle [23] das Consulat versprach, dann aber einen Anderen vorzog; da der Bürgerkrieg sich vor der Zeit erneuerte, so konnte es jenem gleichgültig sein; indess nahm ihn Octavian a. 29 unter die Consularen auf, um an die Wortbrüchigkeit seines Gegners zu erinnern. [24]

Zehn Jahre hatte sich nun der Friede zwischen den beiden Triumvirn erhalten, obgleich nur ein Waffenstillstand, und oft bedroht, am meisten durch Fulvia. Bei den Entwürfen der Herrscher war ein Bruch unvermeidlich, sobald ihre übrigen

---

17) Oben A. 88. 18) Dio 49, 23. 51, 18. Plut. 53. Justin. 42, 5. 19) §. 65. A. 58. 20) Dio 51, 16. §. 71. A. 25. 21) Dio 49, 44. Plut. 53. Zonar. 10, 27. 22) Oben A. 88. 23) §. 61. A. 27. 24) Dio l. c. u. 52, 42. nennt ihn Lucius und Cajus. Da er ohne Zweifel derselbe ist, welcher schon in Cäsars Geschichte und auf dessen Münzen erwähnt wird, so ist der zweite Name der richtige. Er war aus Puteoli gebürtig. Cic. ad Famil. 13, 7. u. 56. Vaill. Clov. Eckh. 5. p. 173.

Verhältnisse ihn möglich machten; Octavian betrachtete jeden anderen Krieg nur als Kräfteübung, oder als einen Kampf gegen Hülfsmächte des Antonius, der Feind mochte mit diesem verbündet sein, oder nicht. Er blieb besonnen und ernst, wogegen Antonius seine sittliche Freiheit und in ihr das Unterpfand des Sieges verlor. Eine Fürstinn, welche durch ihn über Rom zu gebieten hoffte, entwaffnete ihn im fürchterlichen Widerspruche mit sich selbst, in dem verderblichen Wahne, dass sie nur ihn zu fesseln brauche, damit ihr alles Andere zufalle. Er gab sich hin; der Zweck wurde Mittel; weil er liebte, wollte er herrschen, und von der Liebe gegängelt und verblendet betrat und verliess er das Schlachtfeld.

§ 67.

a. 32. Schon hatten die Triumvirn voll Erbitterung Schriften gewechselt, als Cn. Domitius Ahenobarbus und C. Sosius [25] Consuln wurden. [26] Jener war gemässigt, weil er nach den nutzlosen Anstrengungen für das Schattenbild der Republik, im Dienste der Verschworenen und später, nichts mehr hoffte, und nur, als er sich gedrängt sah, entschied er sich gegen Cäsars Sohn; Sosius nahm sogleich die Partei des Antonius. Der Gegenstand des Streits zwischen diesem und seinem Nebenbuhler war das Erbe Cäsars, die höchste Gewalt; es sollte aber nicht so scheinen. Deshalb mochte Sosius das Schreiben des Antonius, worin er unbedachtsam auf die Bestätigung seiner Schenkungen antrug, dem Senat nicht vorlegen. Die Freunde Octavians verlangten, dass dann auch der Bericht über die Eroberung Armeniens unterdrückt würde. Ohne darauf zu achten, übernahm er am 1. Januar die Rechtfertigung seines Gönners. Die Zeit des verlängerten Triumvirats war am vorigen Tage, am letzten December 33 verflossen, [27] und er zeigte an, dass jener Senat und Volk alle Gewalt zurückgeben wolle, wenn auch Octavian dazu bereit sei, [28] welcher unter einer ähnlichen Be-

25) §. 63 fin. §. 64. in. §. 68. A. 9. 26) Dio 49, 41. 50, 2. Zonar. 10, 28. Suet. Oct. 17. Nepos Attic. 22. 27) §. 54 fin. 28) Dio 49, 41. 50, 7. 22. Zon. 10, 27. Liv. 132 läugnet es, weil Antonius sich weigerte, einseitig zurückzutreten.

dingung nach der Besiegung des Pompejus sich dazu erboten hatte. [29]) Er wiederholte ferner die Beschwerden des Antonius: dass Octavian den gemeinschaftlichen Collegen Lepidus aus dem Bunde gestossen, ihm Heer und Provinzen genommen und Pompejus Sicilien entrissen habe, ohne mit Antonius zu theilen, dass in Italien nur für ihn geworben und nur seinen Truppen Aecker angewiesen sei, und schloss mit dem Antrage, ihm den Krieg zu erklären, welches jedoch der Einspruch des Tribuns Nonius Balbus verhinderte. [30])

Octavian war nicht gegenwärtig; er hatte sich auf das Land begeben und kam erst nach einigen Tagen zurück. Von Soldaten und von Freunden mit verborgenen Dolchen begleitet, fragte er im Senat: ob denn Antonius Länder und Beute mit ihm theile? ob er seine Veteranen am Euphrat versorge? Er gebiete über Aegypten, Sex. Pompejus habe durch ihn Leben und Schätze, Artavasdes Reich und Freiheit verloren, ohne andere Folgen für Rom, als dass es durch schnöden Verrath geschändet sei. Nur Cleopatra werde bedacht, mit welcher er schaamlos im Ehebruche lebe, sie und seine Kinder von ihr erhalten römische Provinzen, und ihr Sohn von irgend einem ihrer Buhler trage Cäsars Namen. Diess alles versprach der Redner in der nächsten Sitzung durch Urkunden zu erhärten; aber die Consuln erwarteten sie nicht; sie entflohen zu Antonius und nach ihnen auch mehrere Senatoren; es wurde ihnen gern gestattet, denn um so zuversichtlicher konnte man in der Curie und vor dem Volke sein gutes Recht behaupten.

Da also beide Theile zum Kriege entschlossen waren, so befahl Antonius seinem Legaten, P. Canidius Crassus, die Landmacht zusammenzuziehen, [31]) und er selbst reis'te mit Cleopatra nach Ephesus, dem Sammelplatze für Heer und Flotte. Hier berichteten ihm die Consuln über die Vorgänge in Rom, aber höchst missfällig war ihnen die Gegenwart der Königinn und ihre Anmassung. Sie hatte eine römische Leibwache, auf deren Schilden man ihren Namen las, und auch alles Andere deutete an, dass sie die Gebieterinn sei, für welche man kämpfe, und

29) So App. 5, 546. Nach dem Tode des Antonius wiederholte er diess Gaukelspiel. Dio 52, 1. 53, 4. Suet. Octav. 28. 30) Dio 50, 1. 2. 20. Plut. 55. Zon. l. c. u. 28. 31) Plut. 56. §. 64. A. 27. §. 65. A. 64.

Antonius nur ihr Feldherr; denn er nannte das Hauptquartier nicht Prätorium, sondern Königszelt, und folgte ihr zu Fuss mit den Verschnittenen, wenn sie auf ihrem Prunksessel öffentlich erschien. [32] In einem Kriegsrathe drangen insbesondere Domitius, L. Plancus und Titius auf ihre Entfernung, unter dem Vorgeben, dass man sie vor den Anstrengungen des Feldzuges bewahren müsse. Antonius fügte sich; er ersuchte sie, in ihr Reich zurückzukehren, hörte aber mit Vergnügen die Gegenvorstellungen des Canidius, welcher von ihr bestochen war, es sei weder gerecht noch weise, sie fortzuschicken, da sie so viel zu den Rüstungen beigetragen habe, und man in ihr auch ihre Krieger beleidigen werde. [33] Sie blieb also, und mit Unwillen und trüben Ahndungen sahen die römischen Grossen sie nun auch in Samos. In dem Maasse, als man dem Feinde näher kam, und es der Nüchternheit und Wachsamkeit bedurfte, beförderte sie die Ausschweifungen des Anführers, damit er nicht auf besseren Rath sich dennoch mit seiner Gemahlinn versöhnte. Spiele und Trinkgelage, Mimen, Gaukler und Tänzerinnen, welche einander den Preis streitig machten, und nach beendigten Festen mit Besitzungen in Priene belohnt wurden, verriethen eine glänzende Siegesfeier. In Athen, wohin das Lustlager versetzt wurde, ohne sich übrigens zu verändern, forderte Cleopatra die Ehren, welche die Stadt Octavia, als der Gemahlinn des Triumvir erwiesen hatte; man zögerte, sie machte Geschenke und Antonius gebot; als attischer Bürger überbrachte er im festlichen Aufzuge und mit einer demuthsvollen Anrede den gewünschten Beschluss, und auf der Burg prangte neben seiner Statue das Bild der vergötterten Fürstinn. [34]

Indess konnte sie doch auch nicht dem Namen nach seine Gemahlinn sein und den römischen Königsthron mit ihm theilen und vererben, so lange er mit Octavia verbunden war; diese erhielt daher auf ihren Betrieb einen Scheidebrief, und damit die Weisung, seine Wohnung zu verlassen. Mit Thränen gehorchte die edle Römerinn, und nahm die Kinder des Antonius mit sich, bis auf seinen ältesten Sohn von Fulvia, Antyllus,

32) Dio 50, 5. Plut. 58. Zon. 10, 28. Serv. zu Virg. Aen. 8, 678 u. 696. Horat. Epod. 9. 33) Plut. 56. 58. S. §. 68. A. 13. 34) Ders. 57. Dio 50, 15.

denn dieser war mit ihm in Athen. Es schmerzte sie am meisten, dass sie den Krieg zu beschleunigen schien, wenn auch ohne ihre Schuld; denn ihr Schicksal machte Aufsehn und ihr Bruder wurde angeblich auf das Tiefste dadurch verletzt. [35] Auch im Gefolge des Antonius veranlasste es eine grosse Gährung. Erniedrigend war immer schon das Verhältniss der Angesehensten Roms zur Königinn, für welche sie mit ihren Sclaven auf gleicher Linie standen, und unleidlich wurde es, als sie sich für den Versuch rächte, sie zu entfernen; ihr Sieg war überdiess ein Beweis, dass es unmöglich sei, Antonius von seiner Verblendung zu heilen, man mochte nicht mit ihm untergehen. Desshalb verliessen ihn L. Plancus und M. Titius, [36] der Anfang zu immer grösserem Abfall. Vellejus beurtheilt jenen auch hier zu strenge; [37] Gefahren zu trotzen, und im Unglücke treu zu verharren, war er nicht geschaffen, und sein Beispiel wirkte auf Titius, seinen Neffen; er mochte auch zuvor zum Mimen sich herabgewürdigt und als Glaucus den Schweif nachgeschleppt haben; in dieser Umgebung wurde jeder zum Gaukler, und es war ihm nicht zu verargen, wenn er aus dem muthwillig herbeigeführten Schiffbruche sich zu retten suchte, als man sein warnendes Wort überhörte. Gegründeter Tadel traf ihn erst dann, als er sich dazu herlich, den Senat von Antonius Verirrungen zu unterhalten, und mit Titius an ihm zum Verräther wurde. Denn sie machten die Anzeige, dass sein Testament, welches auch ihr Siegel trug, bei den Vestalinnen niedergelegt sei. Octavian erzwang die Auslieferung und auf seinen Befehl wurde es im Senat und in der Volksversammlung vorgelesen. Der Inhalt war geeignet, den Unwillen über diese Ungebühr in Unwillen über seinen Feind zu verwandeln: denn dieser bestimmte darin Cleopatra, seinen Kindern von ihr, und Cäsarion, welchen er als Cäsars Sohn anerkannte, bedeutende Geschenke auf Kosten des römischen Reichs, und verfügte, dass wenn er in Rom sterbe, sein Körper nach Alexandrien gebracht und mit Cleopatra in Einer Gruft beigesetzt werden sollte. Rom hatte also im Osten für eine Aegyptierinn erobert,

35) Plut. l. c. Dio 50, 3. 26. Zon. l. c. Liv. 132. Eutrop. 7, 6. Oros. 6, 19. Serv. zu Virg. Aen. 8. 678. 36) [illegible] §. 68. A. 64. §. 68. A. 96. 37) 2, 83. Vgl. Plut. 58. Dio [illegible]

und Antonius gönnte ihm nicht einmal sein Grab. Die so glücklich aufgefundene Schrift diente C. Calvisius [38] und anderen Freunden Octavians zum Text, welchen sie erörterten, und schien die Wahrheit auch ihrer erdichteten oder doch übertriebenen Erzählungen zu beurkunden.

Den Versicherungen der Gegenpartei glaubte man nicht, und Geminius, welcher die Nachricht von der Stimmung der Römer nach Athen überbringen und dadurch Cleopatras Entfernung bewirken sollte, wurde nicht vorgelassen; denn diess hieng von der Königinn ab; nur bei Tafel und in ihrer Gegenwart konnte er sich seines Auftrages entledigen; sie erklärte ihn für einen Kundschafter, bedrohte ihn mit der Folter, und auch Antonius war so entrüstet, dass er die Flucht ergriff. Jener trat demnach in den Hintergrund; er war nur der Anführer der feindlichen Macht; sehr erwünscht für Octavian; seine Waffen waren nun nicht gegen Römer gerichtet; Senat und Volk erklärten Cleopatra den Krieg, [39] welche Rom unterjochen wolle, [40] und Antonius nur für unfähig, das Consulat oder in irgend einer anderen Eigenschaft die Verwaltung des Staats zu übernehmen, weil er durch Liebestränke den Gebrauch des Verstandes verloren habe. So war er als Feldherr einer Fremden im Kriege gegen sein Vaterland gebrandmarkt, und zugleich dem Spotte preis gegeben; er wurde nicht geächtet, wie Sueton berichtet, [41] aber eben dadurch herabgewürdigt, dass man den Römern im Dienste der Königinn die Rückkehr gestattete. Octavian verrichtete selbst die Geschäfte des Fetial, und die Römer legten das Kriegskleid an. Ueberall verrieth sich eine ängstliche Spannung; man wurde durch Anzeichen geschreckt, und sogar die Knaben nahmen Partei, wie einst in Cäsars Bürgerkriege, und lieferten einander Schlachten. [42]

Auch unter den Truppen seines Gegners suchte sich Antonius durch Bestechungen einen Anhang zu verschaffen, er benutzte aber den grossen Vortheil nicht, dass er früher gerüstet

38) §. 61. in. Plut. 58. 59. 39) Dio 50, 4. 6. 21. 22. 26. Plut. 60. Zon. 10, 28. 40) Horat. C. 1, 37. Epod. 9, 11. Ovid. Metam. 15, 826. f. Dio 50, 24. 25. Flor. 4, 11. u. die Stellen das. bei Duker. Eutrop. 7, 7. (4.) [illegible] 17. 42) Dio 50, 8. Vgl. 41, 39. Plut. 60. Joseph. A. J.

war. Denn als er im Spätherbste auf dem Wege nach Italien bei Corcyra erfuhr, dass bei den ceraunischen Gebirgen an der illyrischen Südküste feindliche Schiffe kreuzten, hielt er diese für die ganze Flotte und demnach einen Ueberfall für unmöglich, und bezog zu Paträ in Achaja die Winterquartiere. Soldaten und Schiffe vertheilte er längs dem jonischen Meere, und zwar giengen die meisten nach Actium. Die Verbindung mit Italien dauerte fort, so weit Octavians Wachsamkeit es erlaubte; mancher Späher wurde von ihm ergriffen, unter anderen L. Messius, durch welchen er Antonius aufforderte, die Landung zu gestatten, oder selbst zu kommen; er wollte ihn einschüchtern und es verbergen, dass er noch nicht zu schlagen vermochte, und diess erreichte er. [43]

§ 68.

a. 31. Das Consulat erhielt statt Antonius, [44] welcher sich aber dennoch Consul III. nannte, [45] M. Valerius Messala [46] mit Octavian III. [47] Antonius war diesem an Streitkräften überlegen; doch befanden sich nicht alle dreissig Legionen, welche auf seinen Münzen einzeln aufgeführt sind, [48] auf dem Kriegsschauplatze, da er mehrere als Besatzungen zurückliess. Plutarch berechnet seine Landmacht zu 100,000 Mann zu Fuss und 12,000 Reutern, [49] und bemerkt an einem anderen Orte, [50] dass ausser den 20,000 Legionaren und 2000 Mann leichter Truppen, welche die Schiffe bestiegen, [51] 19 Legionen und jene Zahl Reuter bei Actium aufgestellt seien. Ueber die Stärke seiner Flotte finden sich abweichende Nachrichten. Einige geben ihm weniger Schiffe als Octavian, nur 200, oder gar nur 170; [52] Plutarch dagegen nennt 500, und mit den Transportfahrzeugen 800. [53] Cleopatra allein hatte 200 gerüstet, unter welchen die Antonia war, welche mit dem Purpursegel als Zei-

43) Dio 50, 9. Plut. 62. 44) §. 61. A. 27. u. §. 67. 45) Ursin. Fam. R. p. 20. Vaill. Anton. No. 67. 68. Eckh. 6. p. 48. 46) §. 55. A. 66. 47) Dio 50, 10. Vellej. 2, 84. Fast. sicul. Tab. Capuan. bei Pigh. 3. p. 495. 48) Ursin. p. 25. f. Vaill. Anton. No. 74. f. Eckh. 6. p. 50. f. 49) 61. 50) 68. 51) 64. 52) Flor. 4, 11, Oros. 6, 19. zu wenig, auch wenn nur diejenigen gemeint sind, welche übrig blieben, als man vor d. Schlacht bei Actium einen grossen Theil verbrannte. §. 69. in. 53) 56. u. 61.

chen des Oberbefehls geschmückt sie selbst trug.[54] Auch an Gelde war Ueberfluss; 20,000 Talente zahlte die Königinn, und anderes wurde erpresst.[55] Aegypten lieferte ferner Getraide, und es war nur Folge der Sorglosigkeit, dass man zuletzt dennoch Mangel litt.

Auch auf Antonius ist anwendbar, was Lucan von Pompejus sagt,[56] nie habe Ein Mann so viele Könige angeführt; alle Länder von Illyrien bis zum Euphrat, und von Armenien bis Cyrene standen zu seiner Verfügung; ihre Fürsten erschienen entweder selbst, oder sie schickten doch Truppen. Ausser Cleopatra[57] rüsteten für ihn Bogud, der Mauritanier,[58] Malchus der Araber,[59] Jamblichus in Emesa,[60] Herodes in Judäa,[61] Artavasdes, der Meder,[62] Mithridates in Commagene,[63] Tarcondimotus im oberen Cilicien,[64] Archelaus in Cappadocien,[65] Lycomedes im cappadocischen Pontus,[66] Philadelphus in Paphlagonien,[67] Amyntas in einem Theile von Galatien und Lycaonien,[68] Dejoterus in Galatien,[69] Polemo in Pontus und Klein-Armenien,[70] und endlich thracische Dynasten, Sadales[71] und Rhymetalces.[72] Mit welchen Gefühlen diese Fürsten sich an Antonius anschlossen, ist leicht zu erachten; sie hassten Rom, und mussten überdiess Rache fürchten, wenn sie unterlagen; insbesondere aber erfüllte die Ländersucht und der Stolz Cleopatras ihre Herzen mit Bitterkeit, denn sie sahen sich genöthigt, ihr zu huldigen, und ihre Kinder, welche als Geisseln an ihrem Hofe lebten, ihr die gemeinsten Dienste zu leisten.[73]

Antonius konnte nur auf sie rechnen, so lange er siegte,

---

54) Plut. 56. 60. Plin. 19. 5. (1.) 55) Plut. 56. Dio 50, 7. 16. 18. 28. 56) 3, 287. 57) Vaill. Ant. No. 55. 58) Dio 50, 6. 11. Bei Plutarch 61. unrichtig Bocchus. 59) Plut. 61. §. 64. A. 37. 60) Dio 50, 13. 51, 2. 54, 9. Strabo 16. 753. Unten A. 1. 61) Plut. 61. 71. 72. Joseph. A. J. 15, 6. (9). B. J. 1, 19. (14). 62) Plut. 61. Dio 54, 9. §. 66. A. 19. 63) Plut. 61. 64) Dio 50, 14. 51, 2. 7. 54, 9. Vgl. Cic. ad Fam. 15. 1. u. Julii. Caes. Diet. a. 49. Bei Plut. 61. *Tarcondemus.* 65) Plut. 61. Dio 49, 32. 51, 2. §. 66. A. 3. 66) Dio 51, 2. Strabo 12, 560. 67) Plut. 61. Dio 50, 13. 68) Plut. 61. 63. Dio 50, 13. 51, 2. 53, 26. Vellej. 2, 84. §. 66. A. 1. 69) Plut. 63. 70) Plut. 61. §. 66. A. 22. 71) Bei Plut. l. c. Adallas. S. Dio 41, 51. 47, 25. Lucan. 5, 54. 72) Plut. Apophth. reg. et imper. Caes. Aug. 2. Morell. Thes. Tab. 41. No. 5. f. 73) Dio 51, 16.

und den Sieg durfte er nur von den Legionen hoffen, welche zahlreich, voll Muth und ihm ergeben waren, und die er anzuführen verstand.[74] Seine Flotte machte bei der Menge und Bauart der Schiffe einen grossen Eindruck. Viele unter ihnen erhoben sich an zehn Fuss über die Meeresfläche; sie hatten mehrere Verdecke, acht bis zehn Reihen Ruderbänke, wenige nur drei oder vier, und trugen hohe Thürme; ihre mit dicken Planken verwahrten Seiten schienen unverwundbar und ihre gewaltigen Schiffsschnäbel unwiderstehlich.[75] Aber es war an sich schwer, diese schwimmenden Burgen zu bewegen und zu lenken, mit ihnen dem Gegner beizukommen, siegend zu verfolgen, und geschlagen zu entfliehen, und es fehlte überdiess an Mannschaft; sie war im Winter durch Ausreisser, durch Hunger und Krankheiten beinahe um den dritten Theil vermindert.[76] Antonius bekümmerte es nicht; die Ruder, sagte er, sind gesund, und so lange Griechenland Menschen hat, werden wir auch Ruderer haben;[77] diese wurden freilich zusammengerafft, aber nicht in hinreichender Zahl, und die Zeit erlaubte nicht mehr, sie zu üben.

Unter ungünstigeren Umständen rüstete Octavian. Er bedurfte Geld, und Italien bedrohte ihn mit einem Aufruhre, als er es forderte. Die Freien sollten den vierten Theil ihres Einkommens, die Freigelassenen den achten Theil ihres Vermögens geben, wenn es 50,000 Denare und mehr betrug. Jene zahlten, weil sie sich aus Furcht vor einer gänzlichen Zerrüttung des Staats nicht mit den Freigelassenen verbinden mochten, welche sich zusammen rotteten, Feuer anlegten und mordeten. Es gelang zwar, sie zu entwaffnen, aber die Abgabe entrichteten so wenige, dass Octavian nach dem Kriege nicht wagte, die Rückstände einzutreiben.[78]

Die Länder, über welche er gebot, erstreckten sich von Scodra in Illyrien[79] bis zu den Säulen des Hercules, die alte und neue Provinz Africa mit eingeschlossen, und er legte einen besonderen Werth darauf, dass er auch in Italien Truppen aus-

74) Ders. 50, 7. Plut. 62. 63. 75) Dio 50, 18. 19. 23. Plut. 65. [illegible] Vellej. 2, 84. Flor. 4, 11. Oros. 6. 19. 76) Dio 50, [illegible] ej. Oros. ll. cc. 77) Oros. l. c. 78) Dio 50, 10. 16. [illegible] Suet. Octav. 32. §. 70. A. 68. 79) §. 60. A. 64.

hob, Bononia ausgenommen, weil die Antonier dessen Patrone waren;[80] denn so erschien er als Anführer und Vertheidiger der Römer im Kriege mit Barbaren.[81] Er zählte in seinem Heere 80,000 Mann zu Fuss und nicht viel weniger Reuter als der Feind.[82] Die Flotte bestand nach Plutarch aus 250 Schiffen; eine ähnliche Angabe findet sich bei Orosius, wogegen Florus unrichtig von 400 spricht.[83] Mit den feindlichen verglichen waren sie unscheinbar, wenig verziert und nicht gross, aber desto schneller glitten sie über das Meer, zumal da man sie hinlänglich bemannen konnte, und die Mannschaft im Kriege mit Sex. Pompejus sich geübt und Vertrauen zu sich selbst und zu Agrippa gewonnen hatte, dem Schöpfer und Befehlshaber der Flotte. Nur in so fern, nur in Beziehung auf die Seemacht kann man mit Vellejus behaupten, dass schon entschieden war, ehe man schlug.[84] Zum Sammelplatze wurde Brundusium nebst Tarent bestimmt.[85]

Nach jener Stadt begab sich auch Octavian, und auf sein Gebot folgten die angesehensten Senatoren und Ritter; sie sollten die Welt überzeugen, dass Rom für ihn sei, und nicht Gelegenheit finden, das Gegentheil zu beweisen;[86] doch nahm er die Entschuldigung des Asinius Pollio an, welcher als Freund des Antonius zurückblieb.[87]

Dieser fühlte sogleich alle Nachtheile des Vertheidigungs-Krieges. Während er in Paträ säumte, gieng M. Agrippa im Anfange des Frühjahrs in See; er erspähte seine Stellungen, machte ihn ungewiss über den Ort, wo man ihn angreifen wollte, bemächtigte sich der Verstärkungen und Vorräthe, welche aus Asien und Aegypten kamen, verbreitete Schrecken in den vereinzelten Winterlagern, und erschwerte es, sie zusammenzuziehen. Sogar Methone in Messenien wurde von ihm ge-

---

80) Suet. Oct. 17. Dio 50, 6. widerspricht dem nicht; er gab der Stadt so viele neue Colonisten, dass er sie nicht fürchten durfte. 81) Mon. Ancyr. tab. 5. v. 3 f. Dio l. c. Plut. 61. Serv. zu Virg. Aen. 8. 678. 82) Plut. 61. 83) Plut. l. c. Oros. 6, 19: 230 mit, und 30 ohne Schiffsschnäbel, *triremes, velocitate liburnicis pares.* Vgl. Horat. Epod. 1. Flor. 4, 11. 84) Dio 50, 29. 31. 32. Plut. 62. 63. 65. Vellej. 2, 84. 85. Flor. 4. 11. 85) Plut. 62. 86) Dio 50, 11. Zonar. 10, 29. 87) Vellej. 2, 86. §. 60. A. 57. u. Asinii.

nommen, wobei Bogud das Leben verlor. [88] In seiner Abwesenheit brach auch Octavian von Brundusium auf. Er fand nicht einmal Corcyra besetzt, den Schlüssel von Griechenland, und fuhr daher ohne Aufenthalt weiter nach dem sogenannten süssen Hafen bei dem Flecken Toryne in Epirus. Als seine Flotte sich hier vereinigt hatte, schiffte er südlich hinab bis zum ambracischen Meerbusen, und lagerte in der Gegend, wo er nach dem Siege Nicopolis gründete, auf einer Höhe, denn er übersah die Inseln Paxus und Antipaxus und einen grossen Theil der gegenüberliegenden Küste von Actium. [89] Mit dem 60 Stadien entfernten Hafen Comarus im Norden setzte er sich durch Linien in Verbindung. Denn dort lief der Theil der Schiffe ein, welche in dem andern grösseren, 12 Stadien vom Lager, nicht Raum fanden. [90] Sie waren durch den Feind von dem Meerbusen ausgeschlossen, und der Versuch, sie auf geoelten Häuten über das Land hineinzuziehen, scheint misslungen zu sein.

Der Scherz Cleopatras: was denn Schreckliches darin sei, dass Octavian am Rührlöffel sitze, [91] beweis't, wie sehr man in Paträ überrascht und bestürzt war. Truppen und Schiffe wurden sogleich nach Acarnanien entboten, wo Antonius auf dem Vorgebirge Actium, neben dem gleichnamigen Tempel des Apollo, [92] die Abtheilung seiner Flotte fand, welche in dieser Gegend überwintert hatte, und bald durch andere verstärkt wurde. Sie lag in der Bucht neben dem Tempel an der Westküste von Acarnanien, ausserhalb des ambracischen Meerbusens, dessen schmale Einfahrt von vier bis fünf Stadien Breite [93] sie besetzt hielt und an den beiden Seiten mit Thürmen verwahrt hatte. Auf der Landspitze stellte sich das Heer auf, dem feindlichen in Epirus gegenüber. [94]

Obgleich Agrippa von seinen Streifzügen noch nicht zu-

88) Dio l. c. u. daselbst *Fabricius*, welcher an ein Methone in der Nähe von Macedonien denkt. Zon. l. c. Oros. 6, 19. Strabo 8, 359. 89) Dio 50, 12. u. 51, 1. Plut. Zon. Flor. u. Oros. ll. cc. Strabo 7. 324. 90) Dio u. Strabo ll. cc. 91) Ἐπὶ τῇ τορύνῃ. Plut. 62. 92) Dio 50, 12. 51, 1. Strabo 7, 325. Virg. Aen. 8. 704. Plin. 4, 2. (1.) 93) Strabo l. c. Polyb. 4, 63. 94) Dio l. c. u. 13. Rei Eutrop. 7, 7. (4). Serv. zu Virgil. l. c. u. A. wird Actium nach Epirus versetzt.

rückgekehrt war, so schien es doch nicht rathsam, Antonius zur Entwicklung seiner Kräfte Zeit zu gönnen; Octavian bot ihm die Schlacht an, und wiederholte diess oft, aber immer vergebens; denn jener blieb am Eingange des Hafens von Actium und in einer solchen Stellung, dass er weder Furcht verrieth, noch die schwache Bemannung seiner Schiffe bemerklich wurde. Als der grösste Theil seiner Truppen angelangt war, setzte er über den Meerbusen, dessen Breite im Innern, in der weitesten Entfernung der Küsten von einander 100 Stadien, wie die Länge 300 betrug, und gleichzeitig musste Reuterei ihn umgehen. Er wollte Verstärkungen aus Macedonien und Thracien an sich ziehen, wo Q. Dellius und Amyntas warben, die Zufuhr sichern und dem Feinde das Wasser abschneiden. Aber die Reuter wurden auf Veranstaltung des Statilius Taurus, welcher das Landheer Octavians befehligte, [95] von M. Titius [96] überfallen und geschlagen, und Philadelphus [97] benutzte das Gewitter, um überzugehen. [98] Bald darauf gerieth Antonius selbst in Gefahr; man griff ihn aus einem Hinterhalte an, als er auf der Schanze war, welche sein Lager auf der nördlichen Küste des Meerbusens mit diesem und mit der Flotte verband, und mit Mühe entkam er. [99]

Diess Missgeschick, vorzüglich aber der Unwille über die Gegenwart Cleopatras, bewirkte, dass wieder Mehrere ihn verliessen, und es machte doch immer einen ungünstigen Eindruck, wenn auch die Masse dadurch in ihrer Treue nicht wankend wurde. Dahin gehört Domitius Ahenobarbus, welcher schon krank war und bald nach seiner Ankunft bei Octavian starb; Antonius schickte ihm sein Gepäck, verbreitete aber, er sei aus Sehnsucht nach einer Freundinn Servilia Naïs abgereis't. [100] Der Abfall eines solchen Mannes hatte den Feldherrn gerichtet, dessen Argwohn und Grausamkeit gegen Verdächtige beförderte, was er verhindern wollte. Jamblichus [1] wurde gefoltert und getödtet und sein Land seinem Bruder Alexander verliehen, und der Senator Q. Postumius ebenfalls auf eine martervolle Art hingerichtet. [2] Um so weniger kamen Q. Dellius und Amyntas

95) Unten. 96) §. 67. A. 36. 97) Oben A. 67. 98) Dio 50, 13. Zon. 10, 29. Oros. 6, 19. 99) Plut. 63. 100) Dieselb. ll. cc. Suet. Nero 3. Vellej. 2, 84. Vgl. §. 67. fin. 1) Oben A. 60. 2) Dio 50, 13. 51, 2.

aus Macedonien zurück; sie wussten, dass auch sie das Vertrauen des Antonius verloren hatten, und der Erste, dass Cleopatra ihn wegen eines Spottes über karge Bewirthung hasste und verläumdete; daher giengen sie mit Rhymetalces über, [3] und ihnen folgten Dejotarus [4] und M. Silanus. [5] Da in allen diesen Fällen der Uebermuth und Verrath der Königinn als die Hauptursach angegeben wurde, so entstand endlich in Antonius die Besorgniss, dass auch ihre Gesinnungen sich verändert haben und sie ihm nachstelle; er liess deshalb Speisen und Getränke credenzen; aber leicht überzeugte sie ihn, dass keine Vorsicht ihn schütze, wenn sie fähig sei, ihm Gift zu reichen, und er war versöhnt. [6]

Octavian beschränkte sich indess auf Vertheidigung, da Agrippa noch abwesend war. Dieser eroberte die Insel Leucadia, [7] und schlug an der Mündung des corinthischen Meerbusens Q. Nasidius, welcher Schiffe nach Actium führte, worauf auch Paträ und Corinth sich an ihn ergaben. [8] Sieg und Beute ermuthigten seine Krieger und sogleich fand sich eine neue Gelegenheit, sich zu bewähren. Mit überlegener Macht und unter Begünstigung des Nebels griff C. Sosius [9] das Geschwader des L. Aruntius an, und war schon entschieden im Vortheile, als Agrippa hinzukam und den Kampf erneuerte; Tarcondimotus fiel [10] und die Uebrigen wandten sich zur Flucht. [11]

Auch das abgesonderte Lager des Antonius auf der Nordküste des ambracischen Busens bewirkte nicht, was er davon erwartet hatte; die Feinde wussten sich in dem ihrigen um nichts weniger zu versorgen, und lieferten ihm sogar abermals ein glückliches Reutertreffen; er gab daher diese Stellung auf, und zog sich auf seine Hauptmacht bei Actium zurück. Hier mahnte der Mangel, eine Folge von Agrippas Unternehmungen und Griechenlands Erschöpfung, und das Ende des Sommers an entscheidende Maassregeln, man mochte nun nach Macedonien

3) Ders. 50, 13. 23. Zon. 10, 29. Plut. 59. u. 63. u. oben A. 72. Vellej. I, c. S. §. 57. A. 64. 4) Plut. 63. 5) Ders. 59. §. 61. A. 13. 6) Plin. 21. 9. (3). 7) Dio 50, 13. 36. Zon. Vellej. ll. cc. Flor. 4, 11. 8) Dies. Liv. 132. 9) §. 67. in. 10) Oben A. 64. 11) Dio 50, 14. berichtet irrig, Sosius sei getödtet, s. unten §. 69. A. 21. Vellej. u. Liv. ll. cc.

und Thracien gehen, um sich den Hülfsquellen in Asien zu nähern, oder sich zur Schlacht entschliessen. In einem Kriegsrathe stimmte die Mehrzahl für das Letzte und zwar für eine Seeschlacht, denn diess war der Wille der Königinn. [12] Die Männer, welche den Muth besassen, ihr zu widersprechen, hatten sich grösstentheils entfernt, und Canidius, jetzt selbst überzeugt, dass sie nicht bleiben dürfe, [13] äusserte diess nur in vertraulicher Mittheilung gegen Antonius, und dass man zu Lande und in einer anderen, günstigeren Gegend mit dem Feinde kämpfen müsse, welcher zur See der Stärkere sei. Bei Dio findet sich nun aber die unrichtige Ansicht, nach welcher Antonius nicht bloss den Wunsch Cleopatras erfüllte, sondern auch in ihr Geheimniss eingeweiht war, nur ein Scheingefecht veranlassen und während desselben mit ihr nach Aegypten entfliehen wollte. Wie es jetzt stand, und durch ihre Schuld, verzweifelte sie an dem Glücke ihrer Partei; sie suchte sich aus dem Schiffbruche zu retten, und zwar so, dass sie zugleich Octavian verpflichtete und sich den Weg zu seiner Gunst oder doch zur Begnadigung bahnte. Zu Lande konnte sie nicht auf eine augenfällige Art eine Niederlage befördern, und nur nach einer langen Reise durch Staaten und Provinzen, in welchen sie verabscheut wurde, den Nil erreichen; dagegen war zur See nichts zu fürchten, selbst wenn der Feind den Zweck ihrer Flucht verkannte, denn ins Gefecht verwickelt, vermochte er die ägyptischen Schiffe nicht mit Nachdruck zu verfolgen. Demnach machte sie den Unglücklichen, welcher den letzten Schritt zur Selbstvernichtung thun sollte, keineswegs zu ihrem Vertrauten, sondern sie empfahl ihm den Kampf auf dem Meere, weil er bei der Vorzüglichkeit seiner Flotte den Sieg verheisse, weil er die Verdächtigen unter den Grossen am Verrathe hindere, da man sie auf die Schiffe führen und bewachen könne, weil endlich die Götter durch Anzeichen ihn gebieten. [14] Doch kaum bedurfte es dieser Gründe, wo man ihr unbedingt zu folgen gewohnt war.

§ 69.

Oft haben kühne Krieger nach der Landung auf feindlichem Boden ihre Flotte, oder vor der Schlacht ihr verschanztes La-

12) Dio 50, 15. Plut. 63. 13) Plut. l. c. Oben §. 67. A. 33. 14) Dio l. c. u. c. 23.

ger zerstört, um sich die Flucht unmöglich zu machen. Antonius, welchem grosse Küsten-Gebiete und Inseln unterworfen waren, bereitete sich dadurch zum Seegefechte vor, dass er einen Theil seiner Schiffe, und die ägyptischen bis auf sechszig, verbrennen liess, weil er nicht alle bemannen konnte. Bei dem Anblicke dieser Flammen verwandelte sich die Zuversicht der Truppen, oft schon allein eine Bürgschaft für den Sieg, in bange Erwartung, und als nun 22000 Mann Befehl erhielten, an Bord zu gehen, erlaubte sich nach der Sage ein alter, mit Wunden bedeckter Centurio, obgleich ohne Erfolg, seinen Feldherrn von solchem Beginnen abzumahnen. Auch die Götter warnten ihn, vielleicht auf Veranstaltung eines besonnenen Freundes; das Schiff, von welchem er die Seinigen anreden wollte,[15] wurde angehalten, angeblich von einem kleinen Fische;[16] welchem man diese Kraft zuschrieb, und er musste ein anderes besteigen. Nur Cleopatra freute sich der Gewissheit, mit ihren Schätzen zu entkommen, und den Feind ermuthigte das Geständniss der Schwäche.[17] Doch überliess es Octavian dem Gegner nicht allein, durch Verkehrtes seine Mannschaft günstig zu stimmen; er begegnete früh am Tage auf dem Wege zur Flotte einem Eseltreiber, und erfuhr auf Befragen, dass der Mann Eutychus und sein Thier Nicon hiess; beider Andenken wurde durch Statuen verewigt.[18]

Antonius nahm am Eingange der Bucht, welche den Hafen von Actium bildete, eine gedrängte Stellung; die ägyptischen Schiffe standen hinter ihm, weil er die Königinn keiner Gefahr aussetzen wollte. So erwartete er den Angriff; aber vier Tage hatte er nur mit Stürmen zu kämpfen, am fünften, dem zweiten September 31[19] erfolgte die Schlacht. Den rechten Flügel befehligte er selbst mit L. Gellius Publicola,[20] den lin-

15) Dio 50, 16 — 22. lässt ihn viel Ungereimtes sagen; ein solches Selbstlob und eine solche Herabsetzung des Feindes würde den Zweck verfehlt haben. Zon. 10, 29. 16) Echeneis. Plin. 32, 1. Vgl. 9, 41. (25.) u. Serv. zu Virg. Aen. 8. 699. 17) Plut. 64. Dio 50, 15. Zon. l. c. 18) Suet. Oct. 96. Plut. 65. Zonar. 10, 30. unten A. 41. Eine erdichtete Rede Octavians findet sich bei Dio 50, 24 — 30. 19) Dio 51, 1. Zonar. 10, 30. 20) Cos. a. 36. Plut. 65. 66. Vellej. 2, 85.

ken C. Sosius, [21] und die Mitte M. Octavius und M. Insteius. Als Octavian die Bewegung unter den Feinden bemerkte, schickte auch er vieles Fussvolk auf die Schiffe. Ohne einen festen Standpunct zu wählen, umgab er sich mit kleinen Fahrzeugen, welche sich überallhin verbreiten und ihm Bericht erstatten sollten. [22] Seinen rechten Flügel führte M. Luvius, [23] den linken Agrippa, [24] welcher das Ganze leitete, und die Mitte L. Aruntius. [25] Auch M. Valerius Messala, Strato u. A., welche früher gegen ihn gefochten hatten, leisteten ihm jetzt vorzügliche Dienste. [26] Die Landheere waren Zeugen des Kampfes, das Eine auf der Nordküste des Meerbusens unter T. Statilius Taurus, das Andere auf der südlichen unter P. Canidius Crassus, dem Legaten des Antonius. [27]

Dieser schien in seiner Flotte eine Festung auf das Meer versetzt zu haben; gewaltige Schiffsschnäbel starrten dem Feinde entgegen und machten sie unnahbar; aus der Linie zu weichen und sich in Einzelngefechte einzulassen war hart verpönt, weil dadurch Lücken enstanden; jedes Schiff sollte nur in Verbindung mit dem Ganzen wirken. Ueber den Angriffsplan konnte Agrippa demnach nicht verlegen sein, er musste diese Masse auflösen, um ihr beizukommen, wohl aber über die Ausführung; die künstlichsten Bewegungen liessen nur Erfolg hoffen, wenn der Gegner Fehler machte. Deshalb hielt er sich eine Zeitlang in halbmondförmiger Stellung in einiger Ferne. Gegen zwölf Uhr Mittags [28] gieng Sosius, des Zögerns überdrüssig und von einem günstigen Winde getrieben, mit seinem linken Flügel etwas vor; Octavian, welcher sich gerade auf dieser Seite befand, be-

21) Vellej. 1. c. u. 86. Dio 51, 2. Oben §. 68. A. 11. Plut. l. c. hat: Coelius. Ein Q. Coelius befand sich früher unter Antonius Genossen, aber, wie Cicero ihn schildert, wohl nur bei Tafel. §. 72. A. 44. Im Folgenden ist in dem Namen Instejus die Lesart bei Plutarch zweifelhaft. S. §. 72. A. 83. 22) Dio 50, 31. 23) Vellej. 1. c. Aus den Münzen erhellt, dass er den Beinamen Agrippa hatte; Ursin. Fam. R. u. Vaillant in: Lurii. Vgl. Dio 48, 30. 24) Plut. wird hier durch die Geschichte der Schlacht gegen Vellejus gerechtfertigt, welcher diesen Flügel Aruntius giebt. 25) Vellej. 2, 85. 86. Plut. 66. Oben §. 68. A. 9. 26) Plut. Brut. 52. 53. App. 4, 611. Oben §. 68. in. 27) Vellej. 1. c. Plut. Ant. 65. 67. 68. 28) Plut. 65. Oros. 6, 19: um eilf Uhr oder die fünfte röm. Stunde.

fahl Luvius, ihn nicht zu beunruhigen, damit er sich noch weiter von der Küste entfernte, sich aber nach und nach zur Rechten auszudehnen; dasselbe geschah nun auch auf seinem linken Flügel unter Agrippa in entgegengesetzter Richtung, wodurch Sosius und Gellius verleitet wurden, sich zur Verlängerung der Schlachtreihe ebenfalls auszubreiten und sich von der Mitte zu trennen. Diess war der Zeitpunct, welchen Aruntius benutzen sollte; er drang in die Oeffnung zwischen den Flügeln, die feindlichen schwenkten gegen diese ein, und der Kampf begann. Man focht wie zu Lande im Partherkriege; denn die Schiffe des Octavian waren überall und nirgends; immer vereinigten sich mehrere zum Angriffe auf eins; sie schleuderten Steine und Spiesse, zerschnitten die Taue und brachen die Ruder ab, ohne ihre schwachen Schiffsschnäbel nutzlos gegen die wohlverwahrten Seiten zu versuchen; wenn die feindlichen sie erreichten, die Enterhaken oder die Wurfgeschosse der Katapulten, so war ihr Schicksal augenblicklich entschieden. [29]

Cleopatra sah den Wall durchbrochen, welcher sie geschützt und eingeschlossen hatte; sie konnte nicht länger bleiben, ohne in die Schlacht verwickelt zu werden, und fuhr plötzlich an der Spitze ihrer sechszig Schiffe und mit vollen Segeln durch die Kämpfenden hin auf die hohe See. [30] Bei diesem Anblicke vermuthete Antonius anfangs ein Missverständniss, einen panischen Schrecken, aber bald dachte er nur an die Gefahr, Cleopatra zu verlieren; er bestieg mit Alexas [31] und Lucilius [32] ein schnell fahrendes Schiff, und eilte ihr nach, „lieber der Gefährte einer fliehenden Königinn als der für ihn streitenden Krieger zu sein; der Heerführer, welcher die Ausreisser hätte bestrafen sollen, verlies sein Heer.“ [33] Die Königinn konnte nicht umhin, ihn an Bord zu nehmen, wie sehr es auch ihren Plan durchkreuzte, dass er ihr Schicksal wieder an das seinige knüpfte, und sie an den Fesseln, welche sie zur glänzendsten Höhe hatten erheben sollen, nun mit sich in den Abgrund hin-

29) Dio 50, 32. 33. Plut. 66. Flor. 4, 11. 30) Dio u. Plut. ll. cc. Zon. 10, 29. Strabo 17, 797. Vellej. 2, 85. Horat. Epod. 9. Virg. Aen. 8, 705. u. das. Serv. Plin. 19. 5. (1.) Gell. 2, 22. Flor. l. c. Oros. 6, 19. 31) §. 66. A. 91. 32) Plut. 66. Scellius, a. c. 69. 33) Vell. l. c. S. A. 30. Eutrop. 7, 7. (4.) (A. V.) de vir. ill. 79 u. 86.

ab zu ziehen drohte. Voll Scham und Schmerz, sich seines verderblichen Wahnsinns bewusst und doch nicht Herr seiner Sinne, sass er schweigend und in dumpfes Brüten versunken auf dem Vordertheile ihres Schiffs, als die liburnischen des Feindes zur Verfolgung naheten, und mit ihnen Eurycles, der Lacedämonier, dessen Vater er einst wegen Seeräuberei hatte enthaupten lassen, den aber doch mehr nach Beute als nach Rache verlangte; denn sein Angriff richtete sich besonders gegen ein Schiff, welches mit kostbarem Silbergeschirre beladen war und nebst einem anderen genommen wurde. [34]

Nur Wenige hatten bemerkt, dass Antonius sich entfernte, und als man auf Octavians Befehl seinen Kriegern zurief, er sei entflohen, fernerer Widerstand ohne Zweck, hielten sie diess für eine Täuschung; [35] dann hofften sie, er werde zurückkehren; auch war man bereits im wildesten Handgemenge, und schlug sich nicht mehr für den Feldherrn und für den Sieg allein, sondern um Gefallene, um eigene Schmach und eigene Wunden zu rächen. Daher blieb Agrippa nichts übrig, als die Flotte anzuzünden, welche er sich hatte erhalten wollen. Der Mannschaft fehlte es bald an Wasser zum Löschen; sie schöpfte aus dem Meere und nährte den Brand; mit ihren Kleidern, mit den Todten suchte sie die Flammen zu ersticken, und ein heftiger Wind, die Fackeln, die brennenden Pfeile und Wurfspiesse, und die Gefässe mit Kohlen und Pech, welche in ihrer Mitte niederfielen, vereitelten ihre Anstrengungen; da warfen sich Viele in die Wellen und fanden ihr Grab, weil man sie mit Stangen untertauchte; Andere zogen noch mit Haken den Feind an sich heran, ehe sie sich durchbohrten und ihr Schiff zu ihrem Scheiterhaufen machten, bis endlich um die vierte Stunde Nachmittags alle Gegenwehr aufhörte, und der Sieger selbst dem Feuer Einhalt that. [36] Unter Leichen und Trümmern kehrte das Staatsschiff Roms in den Hafen der Monarchie zurück, welchen es ohne den frevelhaften Wahn des Brutus und Cassius nicht würde verlassen haben.

Den Verlust der Ueberwundenen berechnet Plutarch auf 5000 Mann, Orosius dagegen [37] auf 12,000 Todte und 6000

34) Plut. 67. S. §. 70. A. 73. 35) Vell. 2, 85. Plut. 68. 36) Plut. 68. Dio 50, 33 — 35. Suet. Oct. 17. 37) 6, 19.

Verwundete, von welchen 1000 starben, und wenn auch die grössere Zahl nicht die richtige ist, so kommt sie doch der Wahrheit am nächsten. Die Landtruppen wurden aufgefordert, sich zu ergeben; sie legten aber erst nach sieben Tagen die Waffen nieder, als sie Antonius oder dessen Befehle vergebens erwartet, die Bundesgenossen und die angesehensten Römer, und unter diesen auch Canidius, ihr Anführer, sie verlassen hatten. [38]

Zum Andenken an den Sieg gründete Octavian in Epirus auf seinem Lagerplatze Nicopolis, und gab ihm Einwohner aus der umliegenden Gegend. [39] Die Stelle, wo sein Zelt gestanden hatte, wurde mit Quadersteinen gepflastert und mit eroberten Schiffsschnäbeln, mit einer Capelle des Apollo [40] und mit den ehernen Statuen des Eutychus und Nicon verziert, welche letzteren sich später in Byzanz befanden. [41] Auch erweiterte er den Tempel des actischen Apollo; [42] er weihte in ihm zehn feindliche Schiffe von einer bis zehn Ruderbänken, [43] und ordnete dem Gotte zu Ehren actische Spiele an, deren Feier sich alle fünf Jahre erneuern sollte. [44] Ihn selbst begrüsste man zum sechsten Male als Imperator. [45]

Seine nächste Sorge war darauf gerichtet, Meutereien unter seinen Truppen zu verhüten, unter welche er die Gefange-

---

38) Plut. l. c. u. 71. Dio 51. l. Vellej. l. c. §. 70. A. 81. 39) Dio 50, 12. 51, 1. 18. Zon. 10, 30. Strabo 7, 324. 325. Ptolem. 3, 14. Pausan. Eliac. 1, 23. Achiac. 18. Phocic. 38. Tacit. A. 5, 10. Suet. Oct. 18. Plin. 4. 2. (1.) Vaill. Num. Graec. p. 5. Morell. Thes. Caes. August. tab. 40. No. 15. f. und tab. 46. No. 23. f. Ueber Nicopolis den Pompej. u. §. 66. A. 96. u. über das ägyptische unten §. 71. A. 35. 40) Dio 51, 1. Plut. 65. Serv. zu Virg. Georg. 3, 29. 41) Auf der Nordküste war Eutychus Octavian begegnet, daher setzt auch Plut. l. c. die Statuen mit Recht nach Nicopolis. Suet. Oct. 96. Zon. l. c. Oben A. 18. 42) Die Stellen in §. 68. A. 92. u. Suet. Oct. 18 u. 96. Eckh. 6. p. 81. u. 107. Stets zeigte Octav. eine grosse Ehrfurcht gegen Apollo, daher das Mährchen, dass er dessen Sohn sei. Suet. Oct. 94. Dio 45. 1. S. Sebast. Ericius in Morell. Thesaur. bei Caes. Aug. tab. 14. No. 36. Er liess auch später die ihm errichteten silbernen Statuen einschmelzen, und weihte dafür Apollo Palatinus Dreifüsse von Golde. Mon. Ancyr. tab. 4. v. 51. Suet. Oct. 52. Dio 53, 22. 43) Dio 51, 1. Strabo 7. 325. 44) Dio 51, 1. 18. Strabo l. c. Suet. Octav. 18. 45) Oros. 6, 19. Eckh. 6. p. 79. u. 142.

nen vertheilte.[46] Zu dem Ende trennte er sie; denn frühere Erfahrungen hatten ihn gelehrt, dass sie in grosser Anzahl und bei unbefriedigten Forderungen leicht in Gährung geriethen. Die Beute war ihm durch das Feuer und durch Cleopatras Flucht grösstentheils entzogen; er konnte die versprochenen Belohnungen nicht zahlen und nur eine Anweisung auf Aegypten geben; deshalb schickte er die Veteranen aus Italien in ihr Vaterland zurück, und die übrigen in verschiedene Provinzen.[47] Auch reis'te Agrippa mit unbeschränkter Vollmacht nach Rom, um Mäcenas zu unterstützen, welchem in diesen Bürgerkriegen die innere Verwaltung wiederholt anvertraut wurde.[48] Octavian verfügte indess auf dem Wege durch Griechenland nach der Küste von Vorderasien über die Angelegenheiten des östlichen Reichs und über die Bundesgenossen. Diese verloren bis auf Amyntas, Archelaus, Dejotarus und Andere, welche vom Feinde abgefallen waren,[49] die ihnen von Antonius überwiesenen Gebiete, Einige auch, was sie schon früher besessen hatten.[50] Dadurch verschaffte er sich die Mittel, Verräther zu belohnen, während er ihnen seinen Abscheu bezeugte.[51] Cydonia und Lappa, cretensische Städte, erklärte er wegen ihrer Auflehnung gegen Antonius für frei.[52]

Obgleich Vellejus[53] seine Milde auf Kosten des Besiegten erhebt, so war doch das Schicksal der römischen Grossen sehr verschieden. Den beiden Aquillius Florus wurde gestattet, zu loosen; der Vater mochte das Leben seines Sohns nicht davon abhängig machen, er starb, und dieser tödtete sich selbst.[54] Auch C. Scribonius Curio, dessen Vater a. 49 als Anhänger Cäsars in Afrika gefallen war, wurde hingerichtet.[55] M. Scau-

46) Dio 51, 3. 47) Dio l. c. Suet. Oct. 17. Unten §. 70. in. 48) Dio l. c. Vgl. 49, 16. Tacit. A. 6, 11. Vellej. 2, 88. Mäcenas war demnach nicht bei Actium, die liburnischen Schiffe befehligte er hier nicht, mochte man auch eine Zeitlang glauben, er werde Octavian folgen. Horat. Epod. 1, 49) §. 68. in. u. A. 3. 4. das. 50) Dio 51, 2. 51) Plut. Apophth. reg. et imp. Caes. Aug. 2. 52) Dio l. c. nennt die letzte Stadt Lampe; s. die daselbst von Fabricius angef. Münzen, und Morell. Thes. Caes. Aug. Tab. 46. No. 20. Gruter. Inscript. p. 1091. No. 9. u. d. Münzen v. Cydonia Morell. Tab. 46. No. 6. 7. 53) 2, 86. 54) Dio l. c. Suet. Oct. 13. Bereits 259. v. Chr. war ein Aquill. Florus Consul. Fast. sic. Zonar. 8, 11. Oros. 4, 7. 55) Dio l. c.

rus verdankte seine Erhaltung der Rücksicht auf seine Mutter Mucia, welche nach der Scheidung von Pompejus Magnus sich mit seinem Vater vermählt hatte,[56] und C. Sosius, als man ihn an seinem Zufluchtsorte entdeckte, der Fürsprache des L. Aruntius.[57] Fürsten und Völker büssten für die meistens erzwungene Unterstützung des Antonius mit Gelde, wogegen einzelne Gnadenbezeugungen an den Befreier erinnern sollten, daher sie besonders solchen zu Theil wurden, welche von jenem bedrückt waren. So befahl Octavian, aus den erbeuteten Magazinen und aus den eigenen die durch Lieferungen und andere Kriegslasten verarmten griechischen Städte zu versorgen;[58] den Lacedämoniern gab er Thuria in Messenien;[59] nach Paträ schickte er Einwohner aus der Umgegend und römische Colonisten, um es als Handelsplatz zu heben,[60] und Lappa wurde auf seine Veranstaltung wieder aufgebaut.[61] Auch erhielten die Griechen nach der Eroberung Alexandriens die Kunstschätze durch ihn zurück, welche Antonius geraubt hatte.[62]

In Athen, wo er zu Wasser eintraf, und sich in die eleusinischen Mysterien einweihen liess,[63] überzeugte er sich, dass sein Gegner nicht mehr in Griechenland sei. Ueber seinen Aufenthaltsort erfuhr er auch an der Küste von Asien nichts Gewisses, worauf er in Samos die Winterquartiere bezog.[64]

§ 70.

a. 30. Hier übernahm er im Anfange des nächsten Jahres sein viertes Consulat.[65] Die Insel, noch vor kurzem Zeuge einer asiatischen Schwelgerei,[66] war so gelegen, dass er Antonius leicht beobachten konnte. Dennoch reis'te er in der Mit-

56) Ders. l. c. u. 56, 38. S. Aemilii Scauri No. 5. u. Pompeii. 57) Dio ll. cc. Vellej. 2, 86. §. 68. A. 9. u. hier A. 25. Auf ähnliche Art wurde Barbula begnadigt, vielleicht aus dem Geschlechte der Aemilier, in welchem sich der Name findet. App. 4, 618. 58) Plut. 68. 59) Pausan. Messen. 31. 60) Ders. Achaic. 18. 61) Dio 51, 2. 62) Unten §. 71. A. 33. 63) Plut. 68. Dio 51, 4. Suet. Oct. 93. 64) Dio l. c. App. 4, 613. Suet. 17. Flor. 4, 11. §. 2. Vgl. Strabo 14, 637. 65) Dio l. c. Mon. Ancyr. tab. 3. l. 22. in Chish. Ant. Asiat. p. 174. Oros. 6, 19. 66) §. 67.

te des Winters nach Italien, weil Agrippa ihm schrieb, dass die Veteranen sich empört haben, Geld und Abschied verlangten, und dass auch die Gährung unter den Freigelassenen fortdauerte. Nach einer gefahrvollen Fahrt erreichte er Brundusium, wo der Senat, die Ritter und ein Theil des römischen Volkes ihm ihre Ergebenheit bezeugten. Er wusste, dass ihr Beispiel keinen Eindruck machen werde, aber er bedurfte ihr Geld. Mit diesem befriedigte er seine Krieger; die Aeltesten, welche schon bei Mutina gefochten hatten, erhielten überdiess Ländereien, deren Besitzer er entweder als Anhänger des Antonius vertrieb und in Städte jenseits des ionischen Meers schickte, oder zu entschädigen versprach. Zu dem Ende boten er, Agrippa und andere Freunde ihre Güter feil, aber niemand kaufte, und erst mit der Beute Aegyptens wurde die Schuld getilgt. [67] Den Freigelassenen gestattete er, nicht zu zahlen, [68] und den Begnadigten, in Italien zu wohnen. [69] Nur sieben und zwanzig Tage [70] blieb er in Brundusium, dann gieng er nach Corinth über dessen Isthmus die Schiffe ihm nachgeführt wurden, und über Rhodus, wo Herodes sich an sein Gefolge anschloss und dem ihm schon geleisteten Dienste [71] durch Geld noch mehr Gewicht gab, nach Syrien. [72] In Aegypten erfuhr man zu gleicher Zeit, dass er die Reise nach dem Westen unternommen und beendigt habe.

Antonius verfiel nach dem Gefechte im ionischen Meere [73] wieder in seine vorige Erstarrung. Mannichfaltige aber nur schreckliche Gestalten traten vor seine Seele, vor allen sein eigenes Bild, wie er entfloh, ohne geschlagen zu sein, Heer und Flotte dahin gab, um einer Fürstinn zu folgen, welche ihn verliess, zu welcher er nach seinem plötzlichen und ungeheueren Sturze den Blick nicht erheben mochte, selbst ungewiss, ob aus Schaam oder aus Groll. Doch sein Verhältniss zu

67) Dio l. c. Plut. 73. Zon. 10, 30. Mon. Ancyr. l. c. Tacit. A. 1, 42. Suet. 17. Plin. 18. 29. (11.) Oros. l. c. 68) Dio 51, 3. verwechselt ihre ausserordentliche Steuer mit der, welche von den Freien gefordert war. S. 50, 10. u. hier §. 68. A. 78. 69) Dio 51, 5. 70) Suet. l. c. Dio hat die runde Zahl dreissig. 71) 72) Dio Plut. Suet. ll. cc. Vellej. 2, 87. Oros. 6, 19. Joseph. A. J. 15, 6. (10.) §. 6 u. 7. B. J. 1, 20 (15). 73) §. 69. A. 24.

ihr überwog alles; nur drei Tage konnte er es ertragen, ihr so nahe und doch von ihr getrennt zu sein, und ihre Frauen Iras und Charmion stifteten nach der Landung auf dem laconischen Vorgebirge Tänarum die Versöhnung.[74] Jetzt überbrachten Flüchtlinge die Nachricht, dass die Schlacht verloren, das Heer aber noch immer bereit sei, den Feind zu empfangen, und Antonius, welchem das Schicksal Tage vergönnt hat, am Rande des Abgrundes nachzudenken und sich zu ermannen, eilt nicht augenblicklich zu seinen Legionen zurück, er befiehlt Canidius, sie nach Asien zu führen, ihm ist nur wohl, wo Cleopatra ist. Cleopatra wollte sich dagegen ihres lästigen Begleiters entledigen; sie entliess seine Freunde unter dem Scheine der Fürsorge und reichlich beschenkt, und fuhr mit ihm bis Parätonium in Marmarica, an der westlichen Gränze ihres Staates, wo sie sich trennten.[75] Denn Antonius erwartete L. Pinarius Carpus,[76] welcher schon früher, unter anderem bei Philippi, für ihn gefochten hatte,[77] und jetzt mit einigen Legionen in dieser Gegend stand, aber bereits von den Ereignissen bei Actium unterrichtet und zum Abfalle entschlossen war; er erschlug die Boten seines Feldherrn und übergab die Truppen Cornelius Gallus, dem nachmaligen Statthalter von Aegypten, als er aus den Provinzen Afrika gegen ihn heranzog. Antonius wollte sich tödten; die Freunde, mit welchen er in der Einsamkeit lebte, Lucilius[78] und der Rhetor Aristocrates, verhinderten es und führten ihn nach Alexandrien, wo er bald die Nachricht erhielt, dass Parätonium vom Feinde besetzt sei.

Dieselbe Treulosigkeit zeigte sich in Asien. Alexas aus Laodicea gieng zu Herodes, ihn in seinen guten Gesinnungen zu bestärken, und wurde selbst zum Verräther; da er an Octavia gefrevelt hatte, so liess ihr Bruder ihn hinrichten.[79] Zunächst blieb er bei Herodes, welcher unter allen Asiaten Antonius am meisten verdankte, und jetzt mit Q. Didius, dessen

74) Plut. 67. Dio 51. 5. 75) Plut. 69. Dio l. c. Zon. 10, 30. Flor. 4, 11. Oros. 6, 19. 76) Seinen Vornamen Lucius geben die Münzen. Vaill. Ant. No. 48. u. Pinarii. Eckh. 5. p. 272. 6. p. 48. 51. 57. Nach Oros. 6, 19. hatte er vier Legionen. S. übrigens Dio 51, 5. u. 9. Plut. 69. Zon. l. c. 77) App. 4, 651. 78) §. 69. A. 32. 79) Plut. 72. §. 66. A. 91.

Statthalter in Syrien, am geschäftigsten war, ihm zu schaden. Sie widersetzten sich seinen Gladiatoren, als diese von Cyzicus, dem Orte, wo man sie geübt hatte, zu seinem Beistande nach dem Nil aufbrachen, und überlieferten sie Octavian, auf dessen Befehl sie getrennt und getödtet wurden, während Herodes nur in Rhodus eine günstige Aufnahme bei ihm fand. [80]) Ueberall erkennt man, dass die Truppen besser waren, als ihre Anführer, und Antonius nur hätte in Person vor ihnen erscheinen dürfen, um ihrer gewiss zu sein; ungern traten sie in die Reihen der Sieger, wie das Heer von Actium, dessen Schicksal Canidius selbst in Alexandrien verkündigte. [81])

Dahin war Cleopatra über Paraetonium mit bekränzten Schiffen zurückgekehrt, weil ihre Feinde unter den Grossen fallen sollten, ehe sich die Nachricht von der Niederlage verbreitete. Durch Hinrichtungen befestigte die Verhasste einen wankenden Thron, und mit eingezogenen Gütern, mit Weihgeschenken und ausserordentlichen Steuern füllte sie den Schatz. [82]) Sie rechnete auf die bewährten Mittel, Mord, Buhlerei und Geld; doch war der Erfolg ungewiss, daher dachte sie zugleich auf einen Zufluchtsort. Artavasdes, der Armenier, wurde auf ihren Befehl enthauptet und sein Kopf dem Könige von Medien überschickt, angeblich Antonius dessen Hülfe, in der That aber der Königinn ein Asyl zu sichern. [83]) Denselben Zweck hatten ihre Rüstungen im arabischen Busen, wohin sie über die Landenge Schiffe aus dem Mittelmeere versetzte; sie sollten sie mit ihren Schätzen aufnehmen, wurden aber auf Anstiften des Q. Didius von den Arabern verbrannt. [84]) Auch von Spanien war die Rede, wo man einen Aufstand erregen wollte.

Antonius nahm an dem Allen wenig Theil; vom Schmerze überwältigt beschloss er nach dem Beispiele des Athenienſers Timon seine noch übrigen Tage in völliger Abgeschiedenheit zu verleben, und die Dinge zu erwarten. Er erbaute sich am grossen Hafen, nicht weit vom Tempel des Poseidon, am Ende eines ins Wasser vortretenden Damms eine Wohnung, welche er

80) Plut. 71. 72. Dio 51, 7. Joseph. oben A. 72. 81) Plut. 71. §. 69. A. 38. u. §. 71. A. 21. 82) Dio 51, 5. u. 17. Plin. 19. 5. (1). Zon. 10, 30. 83) Dio l. c. Tacit. A. 2, 3. Strabo 11, 532. S. §. 66. A. 4. 84) Dio 51, 6. 7. Plut. 69. Zonar. u. Oros. ll. cc.

Timonium nannte. [85] In einer solchen Ergebung, in den Klagen über allgemeinen Undank und Verrath, lag ein harter Vorwurf auch für Cleopatra; sich selbst überlassen musste er in ihr noch deutlicher die Ursach seines Unglücks erkennen und dann vermochte nichts sie vor einer schrecklichen Rache zu schützen. Sie konnte ihn vergiften, für diese That verlangte sie aber den höchsten Lohn, welchen noch kein Vertrag ihr verbürgte; auch wusste sie, dass ihm auf eine andere Art beizukommen, dass sein jetziges Leben seinem Character und seinen Gewohnheiten gänzlich entgegen war; und er gern unter einem schicklichen Vorwande ihm entsagen werde. Demnach trug sie darauf an, Cäsarion und Antyllus [86] die männliche Toga zu geben, damit es in möglichen Fällen dem Lande nicht an Regenten, dem Heere nicht an Führern fehle; diess veranlasste Festgelage, welche ihren nächsten Zweck vollkommen erreichten, wenn auch ein anderer verfehlt, und das Verderben der Gefeierten dadurch befördert wurde. [87] Mehr als je war die Königinn auf Abwechselung in den Vergnügungen bedacht, und sie benutzte nun auch die Verzweiflung, um die Lust zu würzen; die Gesellschaft der Unnachahmlichen, welche in den Tagen des Glücks an ihrem Hofe errichtet und so genannt war, weil es ihr an Pracht und Schwelgerei niemand gleich thun konnte, wurde durch die Gesellschaft der Todesgefährten ersetzt; sie gelobten sich, gemeinschaftlich zu sterben, und bis dahin nach der Reihe einander zum fröhlichen Mahle zu laden. Nun zweifelte Antonius nicht, dass die geliebte Fürstinn ihn nicht überleben und er auch noch im Tode mit ihr vereinigt sein werde, und zugleich wurde Octavian geschreckt, welcher ihr ein anderes Loos bestimmt hatte. Sie wollte eben, dass er von ihrem Treiben Kenntniss erhielt und sich überzeugte, er müsse ihr Zugeständnisse machen oder ihrer Person und der kostbarsten Beute entsagen, und unter keiner Bedingung werde er sie als Gefangene in Rom sehen. Diess bewies sie auch dadurch, dass sie an Verbrechern die Wirkungen der verschiedenen Gifte beobachtete, um zu erfahren, welches die wenigsten Schmerzen verursache. [88]

85) Plut. 69, 70. Strabo 17, 794. 86) §. 66. A. 5. §. 67. A. 25.
87) Plut. 71. Dio 51, 6. §. 71. A. 19 u. 20. 88) Plut. l. c. Dio 51. 11. Zon. 10, 31.

Vorerst wandte sie sich an Octavian. Sie liess Antonius einen Vergleich hoffen, wenn man sich erbiete, im Privatstande zu leben, und Aegypten nur für ihre Kinder fordere, deren Erzieher Euphronius mit diesem Antrage nach Syrien reis'te. Antonius wusste nicht, dass er den Freunden seines Gegners Geschenke und ihm selbst die Königs-Insignien überbrachte. Den Zweck dieser Huldigung wurde erkannt; in einem offenen Schreiben erhielt Cleopatra die Weisung, vor Allem die Waffen und die Regierung niederzulegen, und durch ihren Vertrauten wurde ihr diese als Preis für die Ermordung oder Vertreibung des Antonius zugesichert, welcher ohne Antwort blieb. [89] Dasselbe begegnete ihm, als eine zweite Gesandtschaft im Namen der Königinn für die Erfüllung ihrer Wünsche grosse Summen versprach und er einen Mörder Cäsars, den Senator P. Turullius auslieferte, mit der Erklärung, er werde gern selbst sterben, wenn er Cleopatra dadurch den Thron erhalten könne. Dieser wiederholte man, was ihr schon gesagt war, und Turullius wurde hingerichtet. [90] Endlich sollte Antyllus selbst für seinen Vater bitten, und das Geld, welches er mit sich nahm, ihm Gehör verschaffen; aber er war nicht glücklicher als seine Vorgänger, und die unbestimmten, durch nichts beurkundeten Zusagen, mit welchen die Königinn abgefunden wurde, nährten in ihr den Verdacht, dass sie das Schicksal ihrer Schwester Arsinoe erwarte, welche a. 46 bei Cäsars Triumphe erschien. [91] Darinn irrte sie nicht, [92] sie war aber entschlossen, lieber jedes Andere zu erdulden, an sich, und weil die Schmach für sie am grössesten gewesen wäre; sie vernahm im Geiste das Hohngelächter der Fürsten, welche sie beraubt oder zu ihren Dienern herabgewürdigt, und die Verwünschungen Roms, dessen Capitol sie zu ihrem Herrscher-Sitze erkoren hatte; durch ein solches Schauspiel sollte Octavian den Bürgerkrieg nicht ins Vergessen bringen.

Doch war zum Aeussersten noch nicht die Zeit; vielleicht gelang es noch, dem Zweideutigen einen Vertrag zu entlocken, wenn sie es ihm näher legte, dass auch sie gewähren und ver-

89) Plut. 72. 73. Dio 51, 6. 90) Dio 51, 8. Val. Max. 1, 1. §. 19. Lactant. Inst. 2, 7. §. 17. Unten §. 71. A. 22. 91) Dio 43, 19. S. Julii. 92) Dio 51, 11. 13. Plut. 78. Suet. 17.

weigern könne, und das Höchste, sich und ihr Geld. Diess brachte sie mit ihren Kostbarkeiten in ein Grabgewölbe, [93] wo sie sich einzuschliessen und sich und ihre Habe durch Feuer zu vernichten drohte. Um so mehr verstellte sich Octavian; er gab ihr durch Thyrsus, einen schlauen und gewandten Freigelassenen, unter vielen Schmeicheleien zu erkennen, dass es nur bei ihr stehe, ein Verhältniss zwischen ihnen zu begründen und dass Antonius das Haupthinderniss dabei sei. Dieser bemerkte den Mann und rächte sich durch Geisselhiebe, worauf er ihn mit einem Schreiben zurückschickte, welches seinen eigenen Freigelassenen Hipparchus, einen Ueberläufer, eben so zu behandeln erlaubte. [94] Mit Cleopatra versöhnte ihn eine glänzende Feier seines Geburtstages, wobei seine Freunde verschwenderisch von ihr beschenkt wurden, damit sie schwiegen. [95] Aber leicht hätte er selbst ihre Ränke durchschauen können. Er gieng nach Paräton ium zu den Legionen, deren sich Cornelius Gallus bemächtigt hatte, [96] und dieser bewirkte durch eine kriegerische Musik, dass man seine Worte auf den Mauern nicht verhahm; seine Schiffe wurden im Hafen zerstört, wo man ihnen durch plötzlich angezogene Ketten die Flucht unmöglich machte, [97] und während er hier eine Schutzwehr Aegyptens zu retten versuchte, nahm der Feind die östliche, Pelusium. Seleucus räumte es nach einem Scheingefechte, welches ihn und seine Königinn rechtfertigen sollte. Schon die Zeit der Uebergabe bewies den Verrath. Höchst entrüstet kehrte Antonius zurück; er fand Cleopatra mit Massregeln zur Vertheidigung be-

93) *Μνῆμα, μνημεῖον, ἡρῶον, τάφος*, mausoleum, monumentum genannt. Diess war nicht die königliche Gruft, *σῆμα*, Strabo 17, 794. Denn Cleopatra erbaute es, obgleich ebenfalls in der Burg, neben dem Tempel der Isis; es war noch nicht einmal vollendet. Auch darf man es sich nicht bloss als eine Catacombe denken, sondern es hatte einen Ueberbau, worin der Schatz und die übrigen Sachen von Werth nebst Brennstoffen niedergelegt wurden, und in welchen man nur aus der Gruft gelangen konnte. Diese hatte Fallthüren, (*καταῤῥάκτας* Plut. 76.) welche die Königinn mit Riegeln und Schlössern fest verwahren liess; daher wurde Antonius zu ihr hinaufgewunden, und Proculejus erstieg das Gebäude auf einer Leiter. Dio 51, 8. 10. 11. Plut. 74. 76. Zon. 10, 30. Flor. 4, 11. 9. 10. Oros. 6, 19. (A. V.) de vir. ill. 86. 94) Dio 51, 8. 9. Plut. 73. 95) Plut. l. c. 96) Oben A. 76. f. 97) Dio 51, 9. 10.

schäftigt, welche sie insgeheim vereitelte; auch überlieferte sie ihm Seleucus und dessen Familie, um den Verdacht zu entkräften, als habe sie in seiner Abwesenheit Octavian die Hauptstadt öffnen wollen.

Kaum war dieser bei dem Hippodromus angelangt, einer Rennbahn vor dem canopischen Thore, [98] als Antonius seine ermüdete und überraschte Reuterei mit der seinigen bis an das Lager zurückwarf. Nach dieser ruhmvollen That eilte er zu der Königinn, ihr den Helden zu zeigen, welcher nun ihrer Achtung wieder würdig war, und sie belohnte ihn mit einer Umarmung, und den Tapfersten seiner Schaar mit einem goldenen Harnisch und Helm, mit welchen er in der folgenden Nacht zum Feinde übergieng. [99] Man hielt die Sache des Antonius für verloren, deshalb konnte er sich nicht wieder aufrichten; die Seinigen dachten auf Mittel, sich bei dem in Gunst zu setzen, gegen welchen sie fechten sollten, und die Feinde verschmähten sein Geld, weil es schon für das Eigenthum ihres Feldherrn galt. Er bot dem Ueberläufer 1500 Denare, und Octavian machte es selbst bekannt; dann forderte er diesen zum Zweikampfe, und bekam die Antwort, dass er auch auf eine andere Art sterben könne. Also sterben sollte er, unter keiner Bedingung leben, auch nicht, wenn er Allem entsagte, wie Lepidus. Gleichwohl bestimmte ihn nicht das Verlangen nach einem ehrenvollen Tode, einen Angriff zu Lande und zur See anzuordnen; denn um zu fallen, bedurfte er der Flotte nicht, und auch der Selbstmord wurde für ehrenvoll gehalten, wenn er vor Schande bewahrte; er hoffte zu siegen, wohl gar den Gegner zu erlegen, wobei er freilich selbst sein Leben einsetzen musste; daher die Aeusserung beim Gastmahle am Tage vor der Schlacht, dass seine Freunde ihm vielleicht bald nicht mehr dienen würden.

Am anderen Morgen besetzte er die Höhen am Hippodromus, dreissig Stadien von der Stadt, und erwartete seine Schiffe, um das Gefecht gleichzeitig zu beginnen. Sie kamen und vereinigten sich mit den feindlichen. Dennoch griff Antonius

98) Strabo 17, 795. 99) Dio l. c. Plut. 74. Zon. 10, 30.

an, aber auch die Reuterei verliess ihn, und sein treues Fussvolk wich nach kurzem Widerstande vor der Uebermacht. Mit dem Geschrei, er sei verrathen, von der verrathen, für welche er streite, folgte er den Fliehenden nach Alexandrien, wo die Königinn sich bereits in die Gruft zurückgezogen hatte und vor den ersten Ausbrüchen seiner Wuth gesichert war. Als man ihm sagte, sie verberge sich, um nicht gefangen zu werden, beruhigte er sich; es bedurfte für ihn keines anderen Beweises ihrer Unschuld, und sein Zorn verwandelte sich in Mitleiden und Liebe. Aber diess war es nicht, was sie begehrte, sein Zorn konnte ihr nicht mehr schaden; ihr verwegenes Spiel forderte seinen Tod. Octavian war so wenig aus sich herausgegangen, dass sie seinen Wunsch kannte, sie möge ihn von seinem Gegner befreien und dadurch zugleich ihn selbst des Mordes überheben, ohne zu wissen, welcher Lohn ihr dafür bestimmt sei, denn stets erhielt sie nur allgemeine Zusagen, und überdiess nur mündlich. Indess war es dahin gediehen, dass sie seine Bedingung erfüllen oder alle Ansprüche aufgeben musste, und möglich blieb es doch immer, dass die Gnade des Siegers Liebe wurde. Sie mochte nicht Mörder zu Antonius schicken, sondern liess ihm nur melden, dass sie sich getödtet habe, ein untrügliches Mittel, wie sie wusste, dasselbe zu erreichen. Das letzte Band zwischen ihm und der Welt war gelöst, das geliebte Weib für ihn verloren, hochherzig war es ihm auf dem Wege der Ehre vorangegangen; sein treuer Sclav Eros erhielt den Befehl, ihm das Schwerdt in die Brust zu stossen, und als er es gegen sich selbst richtete, durchbohrte er sich mit eigener Hand. Er sank nieder und man glaubte, er sei todt; diess wurde auch der Königinn berichtet; ihr Schreiber Diomedes, welcher ihr Gewissheit verschaffen sollte, fand ihn im Blute liegend aber noch am Leben; die Wunde war nicht tödtlich, sie wurde es erst durch die Art, wie man ihn behandelte. Auf die Nachricht, auch Cleopatra lebe, verlangte er sie noch einmal zu sehen. Man brachte ihn nach der Gruft, deren Thüren angeblich nicht wieder geöffnet werden konnten — nicht, ohne sich auch Sendlingen Octavians zu öffnen; — langsam und mit Unterbrechungen bei erschöpfter Kraft zog Cleopatra mit Hülfe ihrer beiden Dienerinnen den Verwundeten, der sich schon ver-

blutet hatte, und im Todeskampfe noch die Arme ihr entgegenstreckte, an Seilen in den oberen Theil des Hauses.

Hier empfieng sie ihn unter Aeusserungen eines gränzenlosen Schmerzes; sie, die ihn verrathen und seinen Tod absichtlich veranlasst, die den Sterbenden, aus Furcht, gefangen zu werden, wie ein Werkstück zu sich hinaufgewunden, seine Qualen dadurch vermehrt, und ihn wie geliebt hatte, sie gebehrdete sich wie eine Verzweifelnde, und warf sich mit zerrissenen Kleidern und zerfleischter Brust an seinem Lager nieder, wo er nach wenigen Augenblicken verschied.[100]

§ 71.

Octavian war schon durch Dercetäus, einen Krieger von der Leibwache des Antonius, von dessen Tode unterrichtet, und das blutige Schwerdt lag vor ihm, als der Bote der Königinn erschien, ohne Zweifel Diomedes. Dieser fand ihn im Innern seines Zeltes, wo er den Gefährten und Verwandten beweinte, wie einst Cäsar den Pompejus, und seinen Freunden mit Stellen aus Briefen früherer Zeit bewies, dass Antonius seine gerechten und billigen Anträge stets mit Hohn und Anmassung verworfen, und sein Unglück selbst verschuldet habe.[1] Er konnte mit um so mehr Zuversicht sprechen, da jener freiwillig gestorben war;[2] aber Cleopatra, welcher er es verdankte, sollte nicht sterben, sich dem Triumphe, und den besten Theil der Beute seinen leeren Cassen nicht entziehen. Gewalt vermochte nichts über sie; man musste sie täuschen und sich ihrer mit List bemächtigen. Noch hielt Octavian unter dem Scheine der Trauer sein Todtengericht, als der Ritter C. Proculejus, sein Vertrauter, an der Fallthür der Gruft die Königinn zu beruhigen suchte, und ihr auf die Bitte, dass Aegypten ihren Söhnen verbleiben möge, die Erfüllung jedes billigen Wunsches zusi-

100) Die Alten lassen einen berühmten Mann gern mit einer Rede endigen, so in diesem Falle auch Plut. 77. wobei man nun freilich den Zustand des Antonius vergessen muss. Dio 51, 10. Zon. l. c. Liv. 133. Vellej. 2, 87. Suet. Oct. 17. Flor. 4, 11. §. 9. Eutrop. 7, 7. (4.) Oros 6, 19. (A. V.) de vir. ill. 85. Serv. zu Virg. Aen. 8, 678. 1) Dio 51 11. Plut. 78. Zon. l. c. Suet. 69. 70. 2) — *Nemo ex his, qui contra arma tulerunt, ab eo interemtus.* Vellej. 2, 87.

eherte. Ein Blick auf das Gebäude überzeugte ihn, dass es möglich sei, zu ihr einzudringen. [3] Bald nach ihm zeigte sich Cornelius Gallus, welcher von Paraetonium eingetroffen war; er setzte die Unterhandlungen fort, während Proculejus mit zwei Dienern auf einer Leiter einstieg und sich der Thür von innen näherte. Eine von den Frauen der Königinn bemerkte ihn, und durch ihr Geschrei gewarnt, wollte diese durch einen Dolchstich ihr Leben endigen, als er hinzusprang und ihr die Waffe entriss.

Sie war also gefangen, die Listige war überlistet, und was man ihr auch jetzt noch von unverdientem Misstrauen und von der Grossmuth des Siegers sagen, wie achtungsvoll sein Freigelassener Epaphroditus, ihr als Wache beigegeben, sie behandeln mochte, so wusste sie doch nun, was ihrer wartete. Nicht zufällig verliess Octavian jetzt erst sein Lager, als er eine Unterredung mit ihr, eine Erörterung weniger scheuen durfte, obgleich er ihr stets auszuweichen suchte. Sein Einzug erfolgte am 1. Sextil (August), [4] an welchem er nach Orosius [5] zum letzten Male mit Antonius kämpfte; allein diese Angabe beruht auf einer Verwechselung, denn zwischen den beiden Ereignissen liegen so viele andere, dass sie nicht Einem Tage angehören können. Für das wichtigste galt die Besetzung Alexandriens, mit welcher der Bürgerkrieg sich endigte, und es war eine der Ursachen, weshalb man den Sextilis Augustus nannte. [6] Auch sollte nach einem Senatsbeschlusse mit dem ersten dieses Monats für die Alexandriner eine neue Aere beginnen, sie berechneten aber diese Jahre Augusts vom ein und dreissigsten. [7] Octavian versammelte sie im Gymnasium und kündigte ihnen

3) Plut. l. c. u. 78. Dio l. c. Zon. 10, 31. Ueber Proculejus s. Horat. C. 2, 2. u. das. Acr. Porph. u. Torrent. Tac. A. 4, 40. Plin. 7, 46. (45). Juven. 7, 94. Seinen Tod berichtet Plin. 36, 59. (24). Er ist von Proculus, Augusts Freigelassenen, zu unterscheiden, Suet. 67. und verläugnete hier im Dienste seines Gebieters seinen sonst biederen Character. 4) Calend. Marm. Antiat. in Verr. Flacc. Fast. p. 112. ed. Foggini. Macrob. Sat. 1, 12. Vgl. Plut. Ant. 80. Horat. C. 4, 14. 5) 6, 19. 6) Macrob. l. c. Liv. 134. 7) Dio 51, 19. Ideler Histor. Unters. S. 132. u. Handbuch d. Chronologie 1. S. 154. f. wo d. Vf. sehr scharfsinnig als Grund angiebt, dass Cleopatra noch bis zum Ende dieses Monats gelebt und Alexandrien deshalb die Epoche der neuen Aere vorgerückt habe.

auf eine für sie wenig schmeichelhafte Art Verzeihung an; denn sie vernahmen, dass die Rücksicht auf Alexander, auf die Grösse und Schönheit ihrer Stadt, und auf ihren Mitbürger, den Stoiker Arius, ihn dazu bestimme. Dieser war gegenwärtig und erfreute sich mit seinen Söhnen Dionysius und Nicanor seiner besonderen Gunst. 8)

Unmöglich konnte er sich berufen fühlen, Antonius zu sehen; 9) aber eben so wenig möchte er mit Cleopatra zusammentreffen. Er liess sie wieder in den Palast führen und gestattete gern, dass sie Antonius nach der Landessitte und in königlichem Schmucke begrub. Aber der Schmerz über seine Weigerung, sie zu besuchen, die Aufregungen aller Art und die Wunden auf der Brust hatten ein Fieber zur Folge, und sie vertraute ihrem Arzte Olympus, dass sie dies benutzen wolle, sich durch Hunger zu tödten. Es geht daraus nicht hervor, dass sie diese Absicht hatte, oder dass es ihr noch an Giften fehlte, vielmehr hoffte sie Octavian dadurch fügsamer zu machen. Zwar wurde ihr auf seinen Befehl angedeutet, dass ihre Kinder für sie büssen würden, wenn sie ihr Leben verkürze, da aber der Harm sie aufzureiben schien, so fand er sich ein. Sie wollte nicht erforschen, was er über sie beschlossen habe, denn dies war ihr nicht mehr zweifelhaft, sondern bewirken, dass er seine Beschlüsse aufgab, als Weib den Herrscher überwinden. 10) Freilich konnte sie nicht als jugendlich blühende Fürstinn vor ihm erscheinen, wie einst vor Cäsar, nicht von den Zaubern der Liebesgöttinn umgeben, wie vor Antonius, sie wusste aber, dass auch der Schmerz einer schönen Frau, ein hülfeflehender und zugleich schmachtender Blick, ein bleiches Gesicht voll Anmuth, ein süsser, schmelzender Klageton und ein einfaches Trauergewand seine Reize hat, und dass das Mitleiden gegen eine solche Dulderinn leicht Liebe wird.

Von diesen Augenblicken hieng Thron und Leben ab. Um

8) Plut. 80. Apoph. reg. et imp. Caesar. Aug. 3. Dio 51, 16. 52, 36. Suet. 89. 9) Suet. 17. wird nur die Lesart: *viditque mortuum Cleopatram* durch den Bericht der übrigen Schriftsteller unterstützt, auch that O. nach der anderen: *viditque mortuum*, ganz zwecklos, was der schlimmsten Deutung fähig war. 10) Flor. 4, 11. §. 9. — *Tentavit oculos ducis.* Plut. 83. Dio 51, 11 — 13. Zon. 10, 31.

des Erfolgs sich noch mehr zu versichern, beschwur sie Cäsars Schatten aus der Unterwelt. Dem inneren Drange, ihn zu rächen, hatte Octavian die Ruhe des Staats und die eigene aufgeopfert; alle seine Reden und Thaten bewiesen die Stärke und Aechtheit seiner kindlichen Gefühle, und nun fand er im Zimmer der Königinn als Zeugen eines innigen Verhältnisses Statuen und Gemälde seines Vaters und Briefe von seiner Hand, welche sie ihm vorlas und mit ihren Thränen benetzte. Kunstvoll und sinnig war die Bühne zubereitet, aber auf ihn machte sie keinen Eindruck, die Heldinn spielte meisterhaft, und er blieb kalt. Er sah in ihr die blutbefleckte Buhlerinn, welche auch den Frieden seiner Schwester vergiftet, eine von der Natur schön gebildete Gestalt, welche das Laster und eine durch Verbrechen herbeigerufene Verzweiflung gezeichnet hatte, eine Entehrte, welche krampfhaft nach neuer Entehrung rang: und doch war diess nicht die Klippe, an welcher ihre Pläne scheiterten, sie lag eben da, wohin sie mit Zittern blickte, in Rom, im Kriegsgepränge. Octavian sollte aufhören, Zuschauer zu sein, er sollte mithandeln; mit steigender Angst erwartete sie diese Verwandlung, er aber sprach mit den tröstenden Worten: Fürchte nichts! ihr Todesurtheil. Auch dieser Fall war vorgesehen; sie zeigte Vertrauen und Ergebung und überreichte das Verzeichniss ihrer Schätze; Seleucus, einer der Aufseher, welcher es unvollständig nannte, wurde von ihr gezüchtigt, wohl ebenfalls ein vorbereitetes Gaukelspiel, da sie nun versichern konnte, das Uebrige sei für Livia und Octavia zurückgelegt, deren Fürsprache sie sich dadurch verschaffen wolle. So verliess Octavian sie in dem Wahne, dass sie entschlossen sei, ihm nach Italien zu folgen. [11]

Unter den jungen Römern in seiner Umgebung war P. Dolabella ihr mit Liebe zugethan; [12] er meldete ihr insgeheim, dass sie in drei Tagen mit ihren Kindern nach Rom abgehen werde. Auch jetzt blieb sie scheinbar unbefangen; sie fuhr fort, sich

11) Plutarch hat diese Auftritte richtiger geschildert, als Dio; die Königinn äusserte nicht ein Verlangen, zu sterben, sondern sie suchte es zu verbergen, dass ihre Rechnung mit der Welt geschlossen sei, damit sie weniger beobachtet wurde. 12) Cos. 10. nach Chr. Sohn des Dolab. Cos. 44. Plut. 84. Zon. l. c. S. Cornel. Dolab.

zur Ruhe zurückkehren und brachte Antonius ein Todtenopfer. Was sie an seinem Grabe dachte und fühlte, ist unbekannt; ihre Begleiterinnen starben mit ihr, und hätten ihre Hüter die Klagen vernommen, deren Plutarch gedenkt, so würde man sie gleicher bewacht haben. Zu ihrer Freude geschah das Gegentheil, und nichts Anderes bezweckte dieser Abschied, ein erschütternder Moment; freiwillig tritt die Mörderinn zur Leiche ihres Erschlagenen, um sich dem Tode zu weihen; ihre Thränen gelten nicht der verruchten, sondern der nutzlosen und verderblichen That; welche unwiderstehlich sie ihm nachzieht, und sie, die ihm im Leben nur Liebe geheuchelt, muss ihm im Grabe Liebe heucheln, damit man ihr vergönnt, zu sterben.

Ihre vertrauten Dienerinnen, Iras und Charmion ausgenommen ahndete niemand ihre Absicht, als sie sich ein Bad bereiten liess, und dann an einen wohl besetzten Tafel ass. Auch Epaphroditus schöpfte keinen Verdacht; er empfing arglos einen Brief von ihr und überbrachte ihn Octavian, welcher mit Bestürzung die Bitte las, sie neben Antonius zu begraben. Anfangs wollte er sie selbst sehen, dann fürchtete er eine List, deren Zweck es eben sei, ihn zum zweiten Male ihr zuzuführen, und schickte Andere. Sie fanden Cleopatra entseelt auf ihrem Ruhebette; leblos lag Iras zu ihren Füssen; Charmion ordnete mit ungewisser Hand das Diadem an der Stirn ihrer fürstlich geschmückten Gebieterinn, und erwiederte auf den Zuruf: das ist schön! ja, schön und einer Königinn und Königstochter würdig! worauf sie starb. Nun erschien Octavian; Psyllen sollten das Gift aussaugen, denn man glaubte, dass Cleopatra von Schlangen getödtet sei, und auch kein anderes Mittel blieb unversucht, sie in das Leben zurückzurufen, aber alles war fruchtlos. [13] In der Geschichte des Antonius kommt nur ihr Verhältniss zu ihm, nicht ihre Todesart in Betrach-

13) Plut. 85. 86. Dio 51, 13. 14. Zon. 10, 31. Strabo 17, 795. Liv. 133. Vellej. 2, 87. Suet. 17. Flor. 4, 11. §. 10. Eutrop. 7, 7. (4.) Oros. 6, 19. (A. V.) de vir. ill. 86. Ueber die Psyllen oder Schlangenbeschwörer s. die Stellen u. Schriften bei Duker zu Flor. l. c. bei Fabric. zu Dio l. c. u. in Pitisc. Lexic. Antiq. Rom. v. Psyll. Ihre Brüderschaft besteht noch jetzt in Aegypten; H. v. Minutoli Abhandlungen verm. Inhalts. 1 Band 1831.

tung; auch kann man von dieser nicht viel mehr sagen, als dass sie ungewiss ist. Octavian selbst erhielt keinen Aufschluss darüber, denn die Zeugen waren stumm, und dass sie es waren, dass eine solche Frau auf dem Wege zum Grabe Gesellschaft fand, ist mindestens eben so unerklärlich. Man dachte zunächst an eine Natter,[14] welche unter Feigen oder Blumen verborgen zu ihr gebracht sei, weil sie wusste, dass ihr Gift einen sanften und schmerzlosen Tod bewirke.[15] Am einem Arme glaubte man Spuren einer Verletzung wahrzunehmen,[16] welches diese Vermuthung zu bestätigen schien; da aber das Thier in und ausser dem Zimmer vergebens gesucht wurde, so meinten Andere, sie habe das Gift in einer Nadel aufbewahrt, mit welcher sie das Haar zu ordnen pflegte, und durch kaum bemerkbare Stiche in den Arm es mit ihrem Blute vermischt. Von einer genauen Besichtigung der Dienerinnen ist nicht die Rede, und so bleibt nur das Ergebniss, dass sie auf eine gewaltsame Art aber nicht durch Erwürgung und ohne Anwendung eines tödtlichen Werkzeuges starb, dass sie sich also vergiftete, wie sie

14) Die vorige A. u. Horat. C. 1, 37. Virg. Aen. 8. 697. u. Serv. das. u. zu v. 678. Propert. 3, 9. 53. Stat. Silv. 2, 2. 119. Jul. Pollux. Hist. phys. ed. Hardt. p. 157. Galen. de theriac. ad Pison. cap. 8. denkt hier an die Art der *aspides*, welche *ptyas* hiess, und schnell und ohne Qual tödtete, wie d. Vf. an Verurtheilten in Alexandrien bemerkt haben will. Vgl. Aelian. H. A. 9, 10. Isidor Orig. 12, 4. 15) §. 70. A. 33. 16) Propert. l. c. Plut. 86. Dio. 51, 14. In den drei Statuen im Belvedere, in der Villa Medici und in Anzujues, welche man bisher gezogen hat, erkannte Winckelmann Nymphen mit Armbändern in der Gestalt einer Schlange als Schmuck u. Visconti (Mus. Pio-Clement. T. 1 p. 89 f.) die Ariadne. S. Winckelm. Werke 5, S. 56. 6, 1. Abth. S. 222. 6. 2. Abth. S. 297. 7, S. 217. ed. Meyer u. Schulze, u. Montfauc. Ant. Expl. Supplem. T. 5. p. 12. Sandrart Teutsche Acad. d. Baukunst u. s. w. 2. Hauptth. 1. Bd. Taf. Aa. Wie hier wahrscheinlich ein Werk dem anderen nachgebildet ist, so weiss man, dass Statuen oft auf Gemmen copirt wurden. Ganz willkührlich, ohne auch nur eine alte Sage für sich zu haben, setzten einige Künstler die Schlange an die Brust. Gorlei Dactyl. Pars 2. No. 146. Mus. Florent. Vol. 1. Tav. 25. No. 9. Lippert Dact. Histor. Taus. 2. Abtheil. 1. Abschn. No. 98 f. Drakenborch erwähnt bei Sil. Ital. Punic. 2, 417. ein unedirtes Epigramm, um zu beweisen, dass diese falsche Darstellung sich nicht zuerst in Gemälden seiner [illegible] s. auch *Zenobius* u. *Eutychius* bei Fabric. zu Dio l. c.

es auch ausgeführt haben mag. Bei dem Triumphe Octavians erblickte man ihr Bild mit einer Schlange am Arme, welches Aufsehn erregen sollte, und dazu beitrug, diese Vorstellung von ihrem Tode allgemein zu machen.[17]

Sie starb im August 30 im vierzigsten Jahre ihres Lebens und im zwei und zwanzigsten ihrer Regierung.[18] Ihr letzter Wunsch wurde erfüllt; Octavian liess sie mit königlichen Ehren neben Antonius begraben und ihre Frauen anständig zur Erde bestatten; auch bewirkte einer ihrer Hofleute, Archibius, durch ein Geschenk von tausend Talenten, dass er bei der Zerstörung der Statuen des Antonius die ihrigen verschonte.

Unter Allen, welche sie überlebten, war ihm Cäsarion schon wegen dieses Namens der verhassteste; sie wusste es und hatte ihn deshalb mit vielem Gelde nach Aethiopien geschickt, aber sein Pädagog Rhodon bewog ihn durch Vorspiegelungen umzukehren, worauf er ergriffen und hingerichtet wurde.[19] Dasselbe Schicksal hatten Antyllus;[20] P. Canidius, welcher nicht mit der Entschlossenheit des Kriegers starb;[21] Cassius Parmensis, der Letzte unter Cäsars Mördern;[22] und Q. Ovinius, ein römischer Senator und doch Aufseher über die Webereien der Königinn.[23] Die Kinder der asiatischen Fürsten, welche Octavian als Geisseln in Alexandrien gefunden hatte, führte er zum Theil nach Italien, unter anderen die Brüder des Armeniers Artaxias, weil die Römer in seinem Lande getödtet waren,[24] aber die Meisten entliess er, auch Jotape, die Mederinn.[25]

Aegypten machte er zur Provinz,[26] und ernannte Cn. Cor-

---

17) Plut. l. c. Vgl. Dio 51, 21. Zon. 10, 31. 18) Plut. 86. Zon. l. c. 19) Dio 51, 15. Plut. 81. Zon. l. c. Suet. 17. S. Julii. Caes. Dict. u. oben §. 70. A. 86. 20) Unten No. 21. 21) Vellej. 2, 87. Oros. 6, 19. Oben §. 70. A. 81. 22) So Vellej. u. Oros. ll. cc. Q. Varus tödtete ihn in Athen, wohin er von Actium entflohen war. Acron. u. Porphyr. zu Horat. Ep. 1. 4. Val. Max. 1, 7. §. 7. Wesseling Obs. 1. c. 26. glaubt gegen jene bestimmten Zeugnisse, Turullius, welchen Antonius auslieferte (oben §. 70. A. 90.) habe unter den sogenannten Befreiern zuletzt gebüsst. S. Cassii. Cass. Parm. 23) Oros. l. c. 24) §. 66. A. 97. 99. 21. Dio 51, 16. 25) §. 66. A. 20. Dio l. c. 26) Dio 51, 17. Zon. 10, 31. Strabo 17, 797. Vellej. 2, 39. Suet. 18. Morell. Thes. August. Tab. 9. No. 32 f. Eckh. 6. p. 82. Orell. Inscript. V. 1. p. 73. No. 36.

nelius Gallus,[27] einen römischen Ritter,[28] zum Statthalter.[29] Die Fruchtbarkeit des Landes und seine für Handel und Krieg gleich wichtige Lage bestimmte ihn, es unabhängig vom Senat unter seine eigene und besondere Aufsicht zu stellen, so dass Senatoren und Ritter es ohne seine Erlaubniss nicht einmal besuchen durften.[30]

Für ihn hatten Cleopatra und ihre Vorfahren gesammelt. Zwar behielt er anspruchslos nur ein murrhinisches Gefäss, einen Becher, für sich,[31] aber die goldenen und silbernen liess er einschmelzen, die Beute machte ihn unermesslich reich und in Rom beliebt. Denn er trug alle seine Schulden ab, und erliess, was er selbst zu fordern hatte, auch die Beisteuer zum Triumphe.[31a] Den Kriegern zahlte er den rückständigen Sold, und denen, welche mit ihm in Aegypten waren, überdiess 250 Denare, ferner jedem römischen Bürger, selbst den Kindern, 100, und nach Verhältniss beschenkte er die Freunde und Anhänger von höherem Range. Bei dem vermehrten Geldumlaufe stieg der Werth der Dinge um das Doppelte und die Zinsen sanken auf ein Dritttheil herab,[32] eine erfreuliche Zugabe zu der Beendigung des Bürgerkriegs, der erste Segen der Alleinherrschaft. Auch die Provinzen hatten Theil daran, da Octavian ihnen die Kunstwerke und Weihgeschenke zurückgab, welche von Antonius und Cleopatra geraubt waren.[33] In Aegypten befahl er die Canäle zu reinigen und neue anzulegen, wodurch er aber weniger das Beste des Landes beförderte als die Ausfuhr nach Rom erleichtern wollte.[34] Als Denkmal seines

---

27) §. 70. A. 96. Von Serv. zu Virg. Eclog. 10. mit Asinius Gallus, dem Sohne des Pollio verwechselt, und von Anderen mit Aelius Gallus, welcher Aegypten später verwaltete. Dio 53, 29. Strabo 17, 819. Er war Dichter u. Redner; Virg. l. c. u. Ecl. 6. 64. 28) Dio 51, 17. 53, 13. 29) *Praefectus*, obgleich sich auch andere Titel finden. Dio l. c. Strabo 17, 819. Suet. 66. Amm. Marc. 17, 4. Eutrop. 7, 7. (4.) Seine Anmassungen machten ihn verdächtig und er tödtete sich selbst. Dio 53, 23. Suet. l. c. Serv. zu Virg. l. c. Ovid. Amor. 3, 9. 64. Trist. 2, 445. 30) *Seposuit Aegyptum.* Tac. A. 2, 59. Hist. 1, 11. Strabo 17, 797. Dio 51, 17. 31) Suet. 71. 31a) Mon. Ancyr. tab. 4. v. 26. Dio 51, 21. 32) Man gab statt eines Denars monatlich für hundert nur vier im Jahre, vier statt zwölf Pro Ct. Dio 51, 17. 21. Suet. 41. Oros. 6, 19. 33) §. 66. A. 445. 34) Dio 51, 18. Suet. 19.

Sieges erhob sich auf dem Schlachtfelde am Hippodromus, dreissig Stadien von Alexandrien, die Stadt Nicopolis, und auch hier sollte man wie bei Actium Spiele feiern. [35] Nach einer Reise durch die neue Provinz, deren Apis er so wenig als die Mumien ihrer ehemaligen Könige sehen mochte, [36] begab er sich zu Lande nach Syrien und über Asia nach Samos. [37]

Am 1. Januar 29 trat er hier, wo er den Winter verlebte, sein fünftes Consulat an. [38] Er blieb auch einen Theil des Sommers, weil ihn die Einrichtungen in den östlichen Provinzen beschäftigten, worauf er über Griechenland nach Italien zurückkehrte. [39] Schon im vorigen Jahre, verhängnissvoll unter dem Consulat des jüngeren Cicero, war in der Curie beschlossen, dass man die Statuen des Antonius niederreissen, seinen Geburtstag als einen unglücklichen betrachten, und keinen seines Geschlechts wieder Marcus nennen solle; [40] nach seinem Tode wetteiferte Alles, dem Sieger zu huldigen, und ihm einen festlichen Empfang zu bereiten. [41] Bei den drei Triumphen, welche er im Sextil (August) an drei Tagen nach einander hielt, [42] wurde Antonius nicht genannt; [43] der erste galt Dalmatien und den benachbarten Ländern, der zweite Actium und der dort besiegten Macht der Barbaren, der dritte ausschliesslich Aegypten und Cleopatra, deren Bild vorgetragen wurde, und deren Kinder Alexander und Cleopatra sich unter den Gefangenen zeigten. [44]

---

35) Strabo, 17, 795. Dio l. c. Oben §. 69. A. 39. 36) Dio 51, 16. Suet. 93. 37) Suet. 26. Plut. 84. Dio 51, 18. Zonar. 10, 31. Oros. 6, 19. Die Letzteren nennen, wie auch sonst wohl (§. 69 fin.) statt Samos Asia. 38) Suet. l. c. Dio 51, 20. Oros. 6, 20. Gruter. Inscript. p. 226. No. 5. Orell. Inscr. 1, p. 155. No. 596. Mon. Ancyr. tab. 2. v. 1. 39) Dio 51, 21. Vellej. 2, 89. Eutrop. 7, 8. Oros. 6, 19 fin. 40) Plut. Cic. 49. Dio 51, 19. 41) Tac. A. 1, 10. *Nihil Deorum honoribus relictum.* Dio 51, 19. 20. 42) Macrob. Sat. 1, 12. Calend. Antiat. in Verr. Flacc. Fast. p. 112. ed. Foggini. Oros. 6, 20. nennt den 6. Januar, wo er noch nicht in Italien war. 43) — *Nec enim civile putatum est, quod tantummodo Romano duce gestum est, qui et ipse barbarae serviebat uxori.* Serv. zu Virg. Aen. 8, 678. 44) Dio 51, 19. 21. Zonar. 10, 31. App. Illyr. c. 28. Mon. Ancyr. tab. 3. v. 19. Liv. 133. Vellej. 2, 89. Suet. 22. Oros. 6, 19. Virg. Aen. 8, 714. wo Serv. den actischen Triumph unrichtig voranstellt. Propert. 2, 1. 31. Eckh. 6. p. 86.

Der Tempel des Janus wurde geschlossen. [45]

§ 72.

Antonius trat die väterliche Erbschaft nicht an, um nicht die Schulden seines Vaters bezahlen zu müssen. [46] Bald sah er sich selbst von Gläubigern gedrängt, und der jüngere Curio verbürgte sich für ihn. [47] Die Gelegenheit, reich zu werden, fand sich oft, in Syrien und Aegypten unter Gabinius, in Gallien unter Cäsar, bei dem Verkaufe der Güter des Pompejus, nach dem Tode des Dictator, nach den Schlachten bei Philippi in Asien und sonst, [48] und er benutzte sie, aber seine Verschwendung war grösser als seine Hülfsquellen, er blieb arm und verschuldet. [49]

Seine schöne, edle und kräftige Gestalt erinnerte an seinen angeblichen Ahnherrn Hercules, oder nach Cicero an einen Gladiator; [50] die grössten Anstrengungen im Felde [51] und ein wüstes Leben konnten seine Gesundheit nicht untergraben. Er hatte eine breite Stirn, eine etwas gebogene Nase und einen starken Bart, [52] welches die Münzen bestätigen. Der Grösse entsprach der Wuchs; alles war im vollkommenen Ebenmaasse, [53] und mit dem Würdevollen, mit den stolzen und männlichen Zügen vereinigte sich ein Ausdruck von Güte und Freundlichkeit. Mit der Zeit erhielt sein Körper in Folge der Schwelgerei zu viel Fülle. [54] Im Kriege sah man ihn hochgegürtet, mit einem langen Schwerdte und einem Mantel von grobem Zeuge; Haltung und Kleidung waren darauf berechnet, ihn als den Nachkommen eines alten Heros zu bezeichnen.

Auch sein Geist war reich begabt. Schon in Cäsars Bürgerkriege entwickelte er als dessen Statthalter in Italien eine vorzügliche Kraft, und noch mehr zeigte er sich nach dem 15.

45) *Hic finis armorum civilium.* Flor. 4, 12. Dio 51, 20. Mon. Ancyr. tab. 2. v. 41. Suet. 22. Oros. 6, 20. 21. Vgl. Vellej. 2, 89. 90. 46) Oben No. 11. fin. 47) §. 1. A. 77. 48) §§. 1. 2. 5. 9. 14. 57. 49) Cic. 2 Phil. 14. 37. Oben §. 60. A. 69. 50) Plut. 2. 4. Cic. 2 Phil. 25. 51) §. 51. A. 17. §. 65. A. 63 f. 72. 52) Plut. 4. Exkh. 6. p. 36. f. 53) Dio 45, 30. 54) Ders. l. c. u. Plut. Caes. 62. Vom Podagra scheint er auch nicht frei geblieben zu sein, doch findet man nicht, dass es ihn behinderte. Plin. 31. 8. (2).

März 44, Cicero und den übrigen Grossen an Klugheit überlegen; er entwarf seine Pläne mit einer Umsicht und List, wodurch er sie täuschte, und es ihnen erschwerte oder unmöglich machte, ihn an der Ausführung zu hindern. Octavian verdankte den Sieg seinen Verirrungen, welche nicht im Verstande ihren Grund hatten. 55) In der Erziehung vernachlässigt eilte er bald in den Krieg; nur eine kurze Zeit blieb er zu seiner Bildung in Griechenland, 56) und nur zu seiner Unterhaltung hörte er später Lehrer, Rhetoren und Philosophen. 57) Indess lebte er so oft unter Griechen, dass er mit ihrer Sprache und zum Theil auch mit ihrer Literatur vertraut wurde. 58) Seine Beredtsamkeit war die asiatische, wie man sie nannte, 59) oder richtiger die militärische, mehr für das Lager, als für Curie und Markt geeignet, voll Witz und Kraft, aber ohne eine geordnete Gedankenfolge, schwülstig, wenn sie erhaben sein sollte, durch einen unrichtigen Gebrauch der Wörter und selbst durch falsche Wortformen entstellt. 60) Auch Octavian tadelte es, dass er mehr darauf ausgehe, einen grossen Eindruck zu machen, als verstanden zu werden. 61) Wir besitzen Urkunden, welche es beweisen. 62)

Die Krieger verstanden ihn, weil er weniger mit Worten als durch Handlungen zu ihnen sprach. Bei Gefahren und Beschwerden sahen sie ihn in ihren Reihen, nur eifersüchtig auf die Ehre, voranzukämpfen, und ihnen in Ertragung von Hunger, Durst und Kälte ein Beispiel von Geduld zu geben. 63)

55) *M. Antonium, magnum virum et ingenii nobilis, quae alia res perdidit, — quam ebrietas, nec minor vino Cleopatrae amor?* Senec. ep. 83, 26) §. 1. *Tantum dicam brevior, neque illos (versus), neque ullas te quamvis litteras nosse.* 2 Phil. 8. Vgl. Dio 51, 15. 57) App. 5, 716. §. 62. A. 92. 58) Die Schreiben an die Aphrodisienser, (Chish. Ant. Asiat. p. 150.) an die Tyrier, an Hyrcan u. s. f. (Joseph. Ant. J. 14, 11. (22.) §. 3—5.) wurden wohl von Anderen und ursprünglich in lateinischer Sprache abgefasst. 59) Plut. Ant. 2. u. 43. Suet. Oct. 86. Cic. Brut. 13, 95. 60) *Quid est, facere contumeliam? Quis sic loquitur?* Cic. 3 Phil. 9. *Elegantius.* 13 Phil. 18. *Festivius.* Das. 19. Um ihn lächerlich zu machen, lässt ihn Cicero a. 44 bei Sex. Clodius auf dem Tiburtinum sich im Declamiren üben; auch Andere seines Standes und Alters übten sich darin, musste doch Cicero selbst sich zum Magister und Rhetor herleihen §. 10. A. 56. hier aber beschäftigte man sich mit dem Becher §. 25. A. 46. 61) Suet. 86. Vgl. Cic. 3 Phil. 9. 62) Cic. ad Att. 10, 8. 9. 14, 13. 3 Phil. 8. 9. 8, 9. 13, 10. f. 63) §. 51. A. 17. §. 65.

Persönlicher Muth,[64] Uebung und Gewandtheit, Gesundheit und Körperkraft machten es ihm möglich, Vorzüge, mit welchen er besonders an der Spitze der Reuterei glänzte,[65] in der Zeit der Ruhe war es nicht sowohl Herablassung als sein Frohsinn und seine Gutmüthigkeit, was ihn zu seinen Soldaten führte; er nahm an ihren Uebungen Theil, tröstete und pflegte die Kranken, scherzte und schwelgte mit den Gesunden, und fesselte sie selbst durch seine Neigung zum Wohlleben, wobei von vornehmer, kalter Zurückgezogenheit so gar nicht die Rede war, das Menschliche vielmehr auf die Art hervortrat, wie man es in den Lagern liebt.[66] Auch seine Gleichgültigkeit gegen das Geld erwarb ihm ihre Gunst; er gab im Uebermaasse, wenn er es vermochte, und ohne damit erkaufen oder abfinden zu wollen; seine Gefährten schienen den nächsten Anspruch darauf zu haben und auch ihnen sollte wohl sein.[67] So wenig er Ungehorsam duldete, so war er doch nachsichtig, wenn sie fremdes Eigenthum sich anmassten oder andere Gewaltthätigkeiten und Ausschweifungen begingen,[68] und alle fühlten sich geehrt, als er die Namen seiner Legionen auf die Münzen setzte.[69] Daher konnte er nun auch unter allen Umständen auf sie rechnen; sie verbargen ihm ihre Leiden und trösteten ihn, wenn sie auch durch seine Schuld im Gedränge waren, und wenn sie sich selbst für die Ursach hielten, so forderten sie ihn auf, sie zu bestrafen;[70] er verliess sie sogar, ohne von ihnen verlassen zu werden.[71] Zum Theil verdankte er diese Hingebung ihrem Vertrauen zu seinen Feldherrn-Gaben. Cäsar und das römische Heer, die stimmfähigsten Richter, haben sich darüber ausgesprochen. Jener gab ihm im Bürgerkriege die schwierigsten Aufträge, weil er ihn nicht nur treu sondern auch tüchtig fand.[72] Sein Ruf stieg seit dem meisterhaften Rückzuge von

64) Joseph. B. J. 1, 8. §. 4. App. 3, 573. 5, 705. Plut. 7. 8. 42. 74. 65) Plut. 3. 74. Cic. ad Fam. 10, 30. 66) Plut. Brut. 18. Ant. 4. 6. 43. App. Parth. p. 163. 65) Plut. II. cc. 68) Ders. 6. 69) §. 68. in. 70) Plut. 40. 43. 44. App. Parth. l. c. 71) Plut. 68. Einzelne Ausnahmen waren die Folge von Bestechungen oder Einflüsterungen der Anführer §. 32. u. 70. In Aegypten zählte er zuletzt nur wenige Römer in seinem Heere, und diese blieben ihm grösstentheils auch jetzt noch treu. 72) §. 4. Plut. 7. 8.

Mutina, und noch mehr nach den Schlachten bei Philippi. [73] Plutarchs Bemerkung, er habe die grössten Siege durch seine Legaten erfochten, ist nur halbwahr; [74] wenn er sich nicht immer bewährte und der endliche Erfolg die hohe Meinung von ihm nicht zu rechtfertigen schien, so ist die Ursach lediglich in seiner Sinnlichkeit und in seinen Verhältnissen zu Cleopatra zu suchen.

Ueber seinen sittlichen Werth kann man nicht mit wenigen Worten entscheiden, wie es versucht ist; [75] immer wird ein allgemeines Urtheil, mag es Lob oder Tadel enthalten, ein falsches sein, denn er zeigte sich verschieden, zuweilen besser, oft schlechter, als er war. Dio [76] hat das scheinbar Widersprechende in dem Character dieses römischen Alcibiades zusammen gestellt, ohne die Grundzüge aufzusuchen, und Cicero liefert ein Zerrbild, [77] bei welchem man leicht wegen der Schönheit und Lebhaftigkeit der Farben nach der Richtigkeit der Zeichnung zu fragen vergisst. [78] Andere sind gerechter gewesen, und selbst Vellejus, der Schmeichler des Julier, gesteht ihm einige Tugenden zu. [79] Die Natur gab ihm kein bestimmtes Gepräge, keine vorherrschende Richtung auf das Gute oder Böse. Daher geschah es, dass die Umstände und die Menschen sich seiner bemächtigten, und in einer Zeit des staatsbürgerlichen Umschwunges und des sittlichen Verderbens wirkten sie ungünstig auf ihn; der gute Keim kam nicht zum Durchbruche, oder gedieh doch nicht zur Reife.

Dass er an sich nicht nur gutmüthig und ohne Falsch, sondern auch edler und hochherziger Handlungen fähig war, wird ihm von den Alten bezeugt, [80] und von der Geschichte bestätigt. Es ist nun aber eben mehr der Gesammt-Eindruck, welchen sein Leben macht, als irgend ein einzelner sogenannter

---

73) §. 51. §. 57. A. 22. 74) 4. u. Comp. Demetr. c. Ant. 5. 75) Flor. 4, 5. beziehen sich die Worte: *Antonii pessimum* (nicht *piissimum*) *ingenium* nach dem Zusammenhange offenbar auf Lucius, obgleich dessen Name in mehreren Handschriften fehlt, und der Vf. mit gewohnter Nachlässigkeit *uxor* (*Fulvia*) hinzufügt. 76) 51, 15. 77) *Quid est in Antonio, praeter libidinem, crudelitatem, petulantiam, audaciam? ex his totus conglutinatus est.* 3 Phil. 11. Unten A. 5. 78) Vellej. 2, 64. 79) 2, 74. 80) App. 5, 710. 749. 751. Plut. 24. 43. Dio 51, 15.

Charakter-Zug, wodurch diese Ansicht begründet wird; er verscherzt unsere Achtung, aber nicht unsere Theilnahme, man dürft und vergiebt ihm, und muss man ihn verdammen, so mag man doch den Stein nicht auf ihn werfen. An Zügen jener Art fehlt es nicht. Selbst bei den Proscriptionen wurde Mancher durch ihn oder mit seinem Wissen gerettet.[81] Er ehrte M. Brutus im Tode [82] und erwarb sich durch seine Grossmuth gegen dessen Gefährten Lucilius einen treuen Freund; [83] auch begnadigte er darauf Appulejus [84] und andere seiner Anhänger in Asien, so dass Menschen, welche das Aeusserste gefürchtet hatten, sich ihm mit Vertrauen näherten.[85] Bei der Nachricht, dass Fulvia gestorben sei, sah man ihn sehr bewegt; er hatte sie zuletzt nicht ohne ihre Schuld unfreundlich behandelt und dadurch ein Ereigniss beschleunigt, welches ihm in jeder anderen Hinsicht erwünscht sein musste.[86] Eine bewunderungswürdige Langmuth bewies er gegen Sex. Pompejus a. 35 bei dessen Meutereien in Asien, [87] und noch nach der Schlacht bei Actium zeigte er sich milde gegen Gefangene, [88] und liebevoll gegen die Freunde, welche Cleopatra von ihm trennte.[89] Vieles Schlechte kommt nur in so fern auf seine Rechnung, als er Andere nicht daran hinderte.

Offen und aufrichtig, obgleich eben so geschickt, seine Absichten zu verbergen, wenn er es für nöthig hielt, war er frei von Argwohn. Er schloss Frieden und Bündniss mit Octavian, dieser immer nur einen Waffenstillstand.[90] Octavian wurde oft von ihm beschämt; im Bewusstsein eigener Arglist fürchtete er Nachstellungen, auch wenn er den höchsten Beweis treuer Gesinnungen erhalten hatte.[91] Harmlos war auch Antonius Scherz, ausser im Streite, wo er tief zu treffen wusste: fühlte man sich gegen seinen Willen verletzt, so durfte man sich sogleich Genugthuung nehmen, denn freimüthige und witzige Antworten waren willkommen.[92] Diess machte ihn bei den

---

81) §. 55. A. 75. 76. 82) Dio 47, 49. Plut. Ant. 22. Comp. Demetr. c. Ant. 2. Brut. 53. 83) Plut. Brut. 50. App. 4, 665. Vgl. §. 69. A. 32. §. 70. A. 78. 84) App. 4, 616. 85) §. 57. A. 48. u. 56. 86) App. 5, 706. §. 69. A. 26. u. 50. 87) App. 5, 749. u. 751. Dio 49, 18. S. Pompeii. 88) Val. Max. 3, 8. 8. 89) Plut. 67. §. 70. A. 75. 90) Tacit. A. 1, 10. 91) App. 5, 711. 726. §. 60. A. 66. 92) Cic. 2 Phil. 17. in. Plut. 24. 27.

Soldaten beliebt, und noch mehr seine Freigebigkeit; er theilte gern mit ihnen, nur sollten sie nichts erzwingen. Durch die Sucht, zu vergleichen, ist Plutarch zu der Behauptung verleitet, Demetrius habe den Feinden mehr geschenkt, als Antonius seinen Freunden. [93] Das Geld war ihm Mittel; er nahm es und warf es weg, auch für Andere; schmutziger Geiz war ihm fremd. [94]

Dadurch wurden eben seine Tugenden zu Fehlern, dass er es nicht verstand, sich in der Mitte zu halten. Das Ungezwungene und Leutselige artete in Gemeinheit aus; seine Witzworte würzte nicht eben attisches Salz, [95] und seine Vergnügungen waren oft mit einer ungeziemenden Vermischung, auch wohl mit einer Rauferei und mit ähnlichen Abenteuern verbunden. [96] Bei seinen Gaben nahm er keine Rücksicht auf eigene künftige Bedürfnisse und auf Würdigkeit und Verdienst; sie verloren ihren Werth, weil sie aufhörten Belohnungen zu sein, [97] und da er das Geld nicht achtete, so erlaubte er sich jedes Mittel, das Nöthige herbeizuschaffen, [98] Erbschleicherei, [99] Betrug, [100] Erpressungen und Raub. [1]

Nur äusserer Druck erhielt ihn im Gleichgewichte; bei der Gegenwirkung, welche dann erfolgen musste, entwickelte sich seine Kraft auf eine fehlerliche und selbst bewunderungswürdige Art; [2] unter gewöhnlichen Umständen und im Glücke überliess er sich seinem Leichtsinne, [3] und seiner Leidenschaftlichkeit, deren Opfer er wurde. Dann hatte der Augenblick volle Gewalt über ihn; er liess sich gehen, und verlor sich selbst, die Stimme der Menschlichkeit, des Rechts und der Vernunft wurde in der stürmischen Aufregung seines Innern überhört. Zum Zorne gereizt war er hart und auch grausam. Als Cicero gegen ihn

93) Comp. Demetr. c. Ant. 3. 94) Cic. 1 Phil. 13. *Non possum adduci, ut suspicer, id pecunia captum. — Nihil enim unquam in te sordidum, nihil humile cognovi.* 95) Plut. 27. 96) Ders. 29. Vgl. c. 10. 97) Cic. 2 Phil. 39. Plut. 24. 28. 57. Dio 45, 26. 98) *Male parta, male dilabuntur. — Quae Charybdis tam vorax? — Oceanus, medius fidius, vix videtur tot res — tam cito absorbere potuisse.* Cic. 2 Phil. 27. 99) 2 Phil. 16. 39. (40.) 100) §. 14. 1) §. 57. A. 52. f. 2) Plut. 17. 3) Auch von ihm gilt, was Sallust von seinem Vater sagt: *vacuus curis, nisi voluptatibus.* Sall. Hist. 3. p. 979. ed. Corte; u. Ascon. zu Cic. Verr. 1, 23.

sprach, gab es noch wenige Beweise dafür; man musste meistens ihn verläumden, um ihn anzuklagen. [4] Aber während der Proscriptionen verübte er vielfachen Mord. Das Gemälde dieser Gräuel ist empörend, wenn auch die Farben dadurch etwas gemildert werden, dass sie nicht durchaus als eine Wirkung seiner Blutgier erscheinen; denn man hatte auch ihn mit tödtlichem Hasse und zum Theil muthwillig beleidigt und verfolgt, er war während dieses Siegesfestes fast immer berauscht, um so mehr wütheten Fulvia und Andere unter seinem Namen, und das Heer, von welchem seine Erhaltung abhieng, verlangte Geld.

Sein Wahlspruch war Genuss, nicht feiner, geistiger Genuss, sondern ein angenehmer Sinnenreiz durch eine leichtfertige Unterhaltung und durch die Freuden der Tafel und der Liebe. Ehe Cleopatra ihn völlig verstrickte, wusste er seine Zeit zwischen Ernst und Lust zu theilen, was auch Cicero dagegen sagen mag, [5] dann aber fiel er ganz der Letzten anheim. Er nahm unter Cäsar das Haus des mässigen und züchtigen Pompejus in Besitz, welches auch für einen Grossen sehr anständig eingerichtet war, sich aber nicht für die Gesellschaften und Feste eines Antonius eignete, und daher umgebaut wurde. [6] Auf seiner Tafel prangte goldenes und silbernes Geräth, ebenfalls aus dem Nachlasse des Pompejus, oder durch die Proscriptionen erworben. [7] Ueberall her wurde das Köstlichste und das Kostbarste geliefert, [8] und der Koch, welcher es gut zubereitete, reichlicher belohnt, als der Legat, welcher ihm Schlachten gewann. [9] Aber sein höchstes Erstaunen erregte Cleopatra, als sie ihm durch das Verschlingen einer Perle bewies, wie viel man bei Einem Mahle vergeuden könne. [10] Er ass und trank zu unbestimmter und daher auch zu ungewöhnlicher Zeit, [11] und häufig im Uebermaasse. Daher erklärt Ci-

4) 3 Phil. 11 — 14. Oben §. 28. A. 7. f. A. 14. f. 5) 3 Phil. 5. 11. 6, 2. App. 5, 716. 6) 2 Phil. 3. 27. 28. Quintil. 8, 4. §. 16. Julii. Caes. Dict. a. 47. 7) 2 Phil. 29. 13, 5. Plut. 9. Dass er Gefässe vom edelsten Metalle auch zu anderem Gebrauche bestimmte, erzählt Plin. 33, 14. (3.) 8) Macrob. Sat. 2, 13. Plut. 28. 2 Phil. 39. 13, 11. 9) Plut. 24. 10) Macrob. l. c. Vgl. Suet. Calig. 37. 11) Plut. 9. 28.

cero die meisten seiner Vergehen aus dem Ehrgeize [12] und aus der Trunksucht. Nach seiner Schilderung konnte man ihn sich nicht anders denken, als berauscht, oder doch nur halb nüchtern, und mit Uebelkeiten geplagt; [13] und unglücklicherweise kämpfte er einst als Magister Equitum nach der Hochzeit des Schauspielers Hippias vor den Augen des römischen Volkes mit den Folgen einer Ueberladung, [14] wodurch ist den Vorwurf seines Feindes, er dufte stets von Wein, plünderte alle Weinvorräthe, und stecke Alles mit seinem Laster an, was in seine Nähe komme, zu rechtfertigen schien, und nicht weniger den Rath, auszuschlafen. [15] Anders sprachen seine Schmeichler; in der Kunst, das Unwürdige und Schlechte unter verschönernden Namen zu verbergen, war man schon damals erfahren. [16]

Es ist der Einbildungskraft kaum möglich, unseres Gesindel zusammen zu stellen, als nach den Philippiken Antonius in seinem Kreise vereinigte; [17] Würfelspieler [18] und Possenreisser, Trinker und Kuppler, [19] männliche und weibliche Mimen, [20] Citherspieler, Flötenbläser und Tänzer, [21] Lustknaben und Lustdirnen, verarmte Senatoren, welche reich, und winzige Griechlein, welche Senatoren zu werden hofften, Ueberreste von Cäsars Schiffbruche, wegen Schulden und Verbrechen verurtheilt, durch ihn hergestellt und bereichert, von neuem arm, und nun im Hafen des Antonius geborgen; [22] ein so gemeiner Haufen, dass man die Vornamen nicht kennt, und sich bis zur Verwechselung ähnlich; [23] Alle voll Verlangen nach Krieg, Umwälzung, Raub und Mord, [24] aber mit Gaben ausgerüstet, wodurch sie dem Chorführer werth wurden; auf Reisen sein Gefolge, [25] im Felde sein Stab und sein Senat. [26] Dennoch war diess nur

12) 1 Phil. 14. 13) *Nauseantem, ructantem, vomentem.* Cic. ad Fam. 12, 2. 25. 2 Phil. 3. 17. 25. 39. 3 Phil. 12. 13, 2. 11. Vgl. Plin. 14, 28. (22.) Vellej. 2, 63. Flor. 4, 11. Plut. Caes. 51. Ant. 4. 51. 14) 2 Phil. 25. 30. Nach Quintil. 8, 4. eine meisterhafte Darstellung. Plut. 9. Dio 45, 28. 15) 2 Phil. 12, 25. 3, 12. 13, 5. 16) Plut. de dignosc. adulatore. 17) *Commissationis Antonianae chorus; grex latrocinii.* 5 Phil. 6. 13 Phil. 5. 18) 2 Phil. 27. 13, 11. 19) 2 Phil. 24. 20) 2 Phil. 27. 39. 8, 9. 21) 5 Phil. 6. 22) 11 Phil. 5. 6. 14. 13, 2. 23) 13 Phil. 13. Vgl. ad Fam. 7, 32. 24) 8 Phil. 3. 11, 6. 14. 14, 4. 25) §. 3. fin. §. 16. A. 59. 26) 13 Phil. 13.

ein Anfang, erst in Asien fand er seiner ganz würdige Gefährten.[27])

Das Verzeichniss, welches Cicero liefere, macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch;[28]) in einer anderen Beziehung bedarf es der Nachsicht noch mehr, denn man findet darin Männer von Talent, Rang und Verdienst, namhafte Krieger aus Cäsars Zeit, einen Ventidius, welcher bald alle Anderen verdunkeln sollte, Volumnius, unter Cäsar einer der Angesehensten im Heere, nun aber, wie der Redner ihn einführt, von Plutarch für einen Schauspieler gehalten,[29]) nebst Anderen, welche als Freunde des Antonius von Cicero gehasst wurden; dieser aber machte unter seinen Feinden keinen Unterschied, sie waren ihm Einer wie Alle. So finden wir nun Sex. Alfidius, dessen Würdigkeit in Antonius Senat zu sitzen, keiner bezweifelt, weil keiner ihn kennt.[30]) Anaxenor, den Citherspieler.[31]) C. Annius Cimber, Sohn des Lysidicus, ein für ihn schicklicher Name, weil er alles Recht verdreht, wenn er nicht etwa seinen Bruder mit Recht getödtet hat, weshalb er auch Philadelphus heisst; die Zierde des Heers bei Mutina.[32]) Caius und Lucius, die Brüder des Antonius, unübertrefflich in Allem, was schändlich ist, insbesondere Lucius.[33]) Asinius, Senator durch eigene Ernennung.[34]) Barbatius, ein Anhänger Cäsars und später Antonius Quäster.[35]) Bestia.[36]) Cnaeus Lento, nebst Nucula, mit welchem er meistens genannt wird, von Cicero vorzüglich gefeiert, weil sie als Septemvirn Antonius Ackergesetz vollziehen sollten, und daher seine Güter bedrohten;[37]) auch hatte er nach der Schlacht bei Munda Cn. Pompejus dem Jüngeren den Kopf abgeschlagen, und ihn gelüstete nach einen zweiten, weshalb Cicero nicht gern in seiner Nähe war.[38]) Calpurnius Bestia, Aedil, bei der Bewerbung um die Prätur

27) Plut. 24. 28) *Genus infinitum.* — *Comitatum relinquo, duces nomino.* 13 Phil. 2. 29) Plut. Brut. 45. S. jedoch unten A. 88. 30) 13 Phil. 18. 31) Plut. Ant. 24. 32) 11 Phil. 6. 13, 12. 13. Manut. unterscheidet Cimber u. Philad. ohne Grund. 33) 10 Phil. 10, 11, 5. Aus §. 14. A. 71. ergiebt sich, warum Lucius als der Schlechteste erscheint. 34) 13 Phil. 13. 35) §. 59. A. 72. 36) S. unten A. 39. 37) 11 Phil. 6. 12, 8. 13, 2. 12. §. 14. A. 67. §. 40. A. 10. §. 42. A. 62. 38) 12 Phil. 9. Dio 43, 40. Flor. 4, 2. §. 86. Oros. 6, 16. S. Julii Caes. Dict. a. 15

wegen Bestechungen verurtheilt, obgleich Cicero ihn vertheidigte, und jetzt voll Hoffnung, an Brutus Stelle sogleich Consul zu werden. [39] Capho, mit Antonius vor Mutina, im Geiste schon Besitzer der schönsten Häuser und Villen, auch der Güter Ciceros, eine Pest der Republik. [40] Cassius Barba, welcher zum Unglücke der Römer Cäsar, seinen Gönner, überlebte. [41] Censorinus. [42] Classitius, ein Anführer der Leibwache des Antonius, [43] der Barbaren, vor welchen die Römer zitterten. Q. Coelius, mit einem Bruche behaftet, und mit seinem Vermögen gescheitert, ein guter Gesellschafter, aber doch bei einem Gastmahle auf Antonius Befehl gepeitscht. [44] Cotyla. [45] M. Curius, ein artiger Mann, von heiterer Laune, bei Tische der Nachbar des Griechen Lysiades, zu welchem er sich besonders hingezogen fühlte. [46] Cyda, ein Cretenser, höchst verwegen, ohne Kenntniss der Sprache und Gesetze Roms, von Antonius für seine neue Richter-Centurie bestimmt. [47] Cytheris, eine Mime, Volumnia genannt als Geliebte des Volumnius, welcher sie Antonius überliess, ohne ihr ganz zu entsagen; auf den Reisen ihres neuen Freundes ehrenvoll empfangen, mehr als seine ins Gefolge verwiesene Mutter Julia; auch Cicero ass mit ihr. [48] Decidius Saxa, aus Celtiberien, welcher Cäsars Lager absteckte, und jetzt Rom abzumessen hoffte. [49] P. Decius ferner; nach dem Beispiele seiner Ahnen, der Decius Mus, opferte er sich auf, für seine Gläubiger nämlich, indem er fremdes, angemasstes Gut feil bot, um seine Schulden zu bezahlen, und keine Käufer fand. [50] Domitius, ein Apulier, verschwenderisch in der Hoffnung zu erwerben; er verschwendete sein Gift an seiner Schwester Sohn. [51]

Eutrapelus. [52] Epitius, Bruder des Annius Philadelphus, Quästor, noch jung, aber so hervorragend in dieser Schaar,

---

39) 11 Phil. 5. 12, 8. 13, 2. 12. ad Qu. fr. 2, 3. S. Calpurnii. 40) 8 Phil. 3. 10, 10. 11, 5. 12, 8. 41) 13 Phil. 2. ad Attic. 13, 52. 42) Unten A. 60. 43) §. 14. fin. 5 Phil. 6. 13, 2. Von L. Crassitius zu unterscheiden. Unten No. 22. A. 39. 44) 13 Phil. 2. 12. 45) Unten A. 80. 46) 5 Phil. 5. 8, 9. App. 5, 749. 47) §. 14. A. 79. 5 Phil. 5. 8, 9. 48) 2 Phil. 24. ad Fam. 9, 26. Oben §. 3. A. 26. 49) 11 Phil. 5. S. Decidii. 50) 11 Phil. 6. 13, 13. 51) 11 Phil. 6. 52) Unten A. 84.

dass es Antonius schmerzen würde, ihn übergangen zu sehen. [53] Gallius, früher Prätor, von unsträflichem Wandel. [54] Hippias, ein Schauspieler, bei dessen Hochzeit Antonius sich beräuschte. [55] Tullus Hostilius, von Cäsar, zum voraus zum Volkstribun ernannt, und stolz auf seinen Namen, welchen er öffentlich eingraben liess. [56] Laco, aus Anagnia, ein tüchtiger Trinker; Atticus hatte nie von ihm gehört, wohl aber Cicero, denn dieser war als Sachwalter stets von Allem unterrichtet, was sich in der Stadt und in den Familien ereignete, er unterhielt von jeher seine Zuträger und Späher, wodurch er auf der Rednerbühne gefährlicher wurde, aber auch grösseres Interesse erregte. [57] Lento. [58] Lysiades, ein Athenienser; sein Vater hiess Phädrus und war ein Philosoph; ein feiner Mann, welcher zu leben wusste. [59] L. Marcius Censorinus; ihm giebt Cicero unter den Nichtswürdigen den Rang nach Lucius Antonius; wenn dieser fehlt, stellt er ihn voran, oder er nennt ihn mit Ventidius statt aller Anderen. [60] Er war a. 43 Prätor, folgte aber dennoch Antonius nach Mutina, [61] für welchen er nach dem Tode des M. Brutus Achaja verwaltete; [62] im J. 39 an dessen ersten Tage er über Macedonien triumphirte, gelangte er zum Consulat. [63] Mela. [64] Metrodorus, erst in Asien erworben, und daher Cicero noch unbekannt. [65] T. Munatius Plancus Bursa, von Cicero, welcher ihn einst vertheidigt hatte, zwiefach gehasst, als Freund des Clodius [66] und seines jetzigen Gegners. Als V. Tribun gab er a. 52 Veranlassung, dass der Pöbel nach Clodius Tode die hostilische Curie verbrannte; er wurde von Cicero angeklagt und verurtheilt, kehrte aber im Bürgerkriege mit Cäsar nach Rom zurück, und focht dann für Antonius bei Mutina. [67] Mustela aus Anagnia, ein Anführer der Leibwache des Antonius, meistens mit seinem Landsmanne Laco zusam-

---

53) 13 Phil. 13. 54) 13 Phil. 12. M. Gallius erwähnt ad Att. 10, 15. 11, 20. Suet. Tiber. 6. 55) Oben A. 14. 56) 13 Phil. 12. 57) 2 Phil. 40. (41.) ad Att. 16, 11. 58) A. 37. 59) 5 Phil. 5. 8, 9. 60) 11 Phil. 5. 13, 2. u. 11. ad Att. 14, 10. 61) 11 Phil. 5. 12, 8. 62) §. 57. A. 46. 63) §. 61. in. 64) 13 Phil. 2. 65) Plut. 24. 66) ad Fam. 7, 2. *Hic simiolus, animi causa, me, in quem inveheretur, delegerat.* 67) 10 Phil. 10. 11, 6. 12, 8. 13, 12. ad Fam. 7, 2. 12, 1. ad Att. 14, 10. Dio 46, 38.

mengestellt, als Raufbold ausgezeichnet, wie dieser beim Becher.[68]

Nucula, zum Septemvir bestimmt.[69] Petissius aus Urbinum; er hatte ein grosses Vermögen verschwendet, und wollte sich bei Antonius erholen.[70] Pollio.[71] Pontius.[72] Postumius, ein angesehener Cäsarianer.[73] Saculio, wegen seines Witzes beliebt.[74] Saserna; zwei Brüder dieses Namens dienten als Befehlshaber unter Cäsar; welchem unter ihnen die verächtlichen Aeusserungen Ciceros gelten, ist ungewiss.[75] Saxa.[76] Sergius, ein Mime, und von Antonius allen Anderen vorgezogen.[77] Tiro, in der furchtbaren Leibwache, ein zweiter Mustela.[78] L. Trebellius, a. 47 als Volkstribun ein eifriger Gegner seines Collegen Dolabella, als dieser die Schuldverpflichtungen aufheben wollte; dann wünschte er selbst durch eine solche Maassregel von seinen Schulden befreit zu werden, und rettete sich vor den Gläubigern zu Antonius in das Lager vor Mutina.[79] L. Varius Cotyla,[80] früher Aedil, der Grundpfeiler dieses Vereins und dessen Zierde; Antonius liess ihn einst geisseln, gebrauchte ihn aber im mutinensischen Kriege als Kundschafter in Rom, und vertraute ihm darauf einen Theil seines Heers in Gallien an,[81] woraus folgt, dass er auch Eigenschaften besass, von welchen Cicero schweigt. P. Ventidius.[82] Visejus.[83] P. Volumnius Eutrapelus, wegen seines Witzes und

---

68) *Alter gladiorum est princeps, alter poculorum.* 2 Phil. 40. (41.) Vgl. 2, 4. 5, 6. 8, 9. 12, 6. 13, 2. ad Att. 14, 10. 16, 11. 69) §. 14. A. 66. 70) 12 Phil. 8. 13, 2. 71) 13 Phil. 2. Von Asinius Pollio zu unterscheiden, welcher zur Zeit des mutinensischen Kriegs im jenseitigen Spanien. §. 51. A. 23. 72) Cic. l. c. Pontius Aquila gehörte zu Cäsars Mördern und kämpfte bei Mutina gegen Antonius. §. 42. A. 69. 73) ad Attic. 14, 10. 15, 2. ad Fam. 6, 12. 74) Plut. Brut. 45. 75) 13 Phil. 13. ad Att. 15, 2. B. Afric. 9. 76) Oben A. 49. 77) 2 Phil. 25. Plut. 9. 78) 2 Phil. 4. 5, 6. 8, 9. 12, 6. 13, 2. 79) 6 Phil. 4. 10, 10. 11, 6. 12, 8. 13, 2. 12. 8. Cornelii Dolab. 80) *Κοτύλη, cotyla*, das Weinfass, der Zecher. 8 Phil. 8. 13, 12. Plut. 18. 81) §. 30. A. 73. §. 53. A. 91*b*.) 82) 12 Phil. 8. 13, 2. 11. §. 62. A. 71. f. S. Ventid. 83) 13 Phil. 12. So die neueren Ausgaben; die richtige Lesart ist bis dahin nicht zu ermitteln; man findet unter anderen *Insejus*, welches *Gruter* in *Instejus* verwandelt; eben so ungewiss ist es, ob der Mann, jetzt „ein muthiger Kraftbeuter“ früher in Isaurien oder in Pisaurum Ba-

seiner heiteren Laune [84] ganz für Antonius geschaffen, mit welchem er die Gunstbezeugungen der Cytheris theilte. [85] Dass er schon vor dem Bürgerkriege Cäsars und dann unter diesem in grossem Ansehn stand, beweisen die Briefe Ciceros an ihn, welcher seinen „lieben Volumnius" bittet, dahin zu wirken, dass er sich einer anständigen Musse erfreue, und ihn versichert, dass seine längsten Briefe ihm die angenehmsten seien. [86] In den Philippiken wird er mit Tiro und Mustela zusammengeworfen, [87] und Plutarch nennt ihn einen Schauspieler, [88] er war aber *praefectus fabrum* in Antonius Heere. [89] Vopiscus, ein hochbegabter, einflussreicher Mann, und daher zu der Hoffnung berechtigt, Consul zu werden, obgleich er nur Aedil gewesen war. [90] Xuthus, ein Flötenbläser und erst nach den Schlachten bei Philippi in Asien angeworben. [91]

Diese waren also die Genossen des Antonius, welcher nach Ciceros Tode die Genugthuung hatte, dass man ihn als das Haupt einer solchen Gesellschaft in Asien und Griechenland als Bacchus verehrte. [92] Angeblich verfasste er kurz vor der Niederlage bei Actium eine Schrift, worin er sich wegen seiner Völlerei zu rechtfertigen suchte, aber nach Plinius [93] nur bewies, wie viel Unheil daraus für die Menschheit entstand. Noch mehr schadete er sich selbst; diess eine Laster zog andere nach sich; es unterdrückte das Gute in ihm und verleitete ihn zu Verbrechen. [94]

Insbesondere beförderte es seine Ausschweifungen im Umgange mit beiden Geschlechtern. Schnöde Begierden und Geldverlegenheit führten ihn anfangs in die Arme des jüngern Curio, [95]

---

demeister war, doch scheint er ein Italer gewesen zu sein, und nicht derselbe, welcher bei Actium befehligte. Plut. 65. hier §. 69. A. 21. 84) Ἐντραπελία. Cic. ad Fam. 7, 32. 85) ad Fam. 9, 26. Oben A. 48. 86) ad Fam. 7, 32. 33. 87) 13 Phil. 2. 88) Plut. Brut. 45. Vielleicht nur eine Verwechselung, so dass er schreiben wollte: Βολούμνιος γελωτοποιὸς (εὐτράπελος) καὶ Σακουλίων μῖμος. 89) Nepos Attic. 12. 90) 11 Phil. 5. 91) Plut. Ant. 24. 92) §. 57. A. 47. §. 62. A. 92. 93) 14, 28. (22.) Wahrscheinlich das Werk eines Rhetor. Antonius war sein Ruf sehr gleichgültig, und das Schreiben liebte er nicht. 94) Senec. Epist. 83. Vellej. 2. 63. §. 1. 95) Wegen dieses Verhältnisses *filiola Curionis*. ad Att. 1, 14.

welcher sich bei seinen Gläubigern für ihn verbürgte. [96] Dann unterhielt er neben seinen Buhlerinnen auch Lustknaben, [97] und man wusste von Manchen seines Gefolges nicht, ob sie zu seinen Freunden oder Freundinnen gehörten. [98] Bei der Wahl der Letzteren war er nicht ekel; er erhob sich aber von den schmutzigen Schlupfwinkeln der Lust allmälig bis zum Throne. [99] Eine Zeitlang fesselte ihn Cytheris, von Cicero seine Gemahlinn genannt, welcher er dann einen Scheidebrief geschickt habe; [100] aber sie musste Nebenbuhlerinnen dulden. [1] Andere Verbindungen waren vorübergehend, wie ein glücklicher Zufall sie gab; Coponius wurde während der Proscriptionen durch seine Gemahlinn auf Kosten seiner Ehre gerettet, [2] und Archelaus verdankte den Reizen seiner Mutter Glaphyra seine Besitzungen in Cappadocien. [3] Auch die schöne jüdische Fürstinn Mariamne und ihren eben so schönen Bruder suchte man Antonius zuzuführen, welches indess misslang. [4] Das dauernde Verhältniss des veränderlichen Mannes zu Cleopatra und seine völlige Hingebung an sie hielt man für ein Werk der Zauberei. [5]

---

15. Fadia. Erste Gemahlinn von No. 14. Tochter des Q. Fadius, eines Freigelassenen, [6] welchen man irrig mit M. Fulvius Bambalio, dem Vater der Fulvia, für Eine Person gehalten hat. [7] Dass der Letzte vor seiner Freilassung Q. Fadius hiess, [8] ist undenkbar, da Sclaven keinen Vornamen hatten. Dieser selbst führt darauf, dass man hier unterscheiden muss, denn Fadius wird Q. oder C. genannt, [9] Buchstaben, welche die Abschreiber leicht verwechseln konnten, Bambalio dagegen M. [10]

---

96) §. 1. 2 Phil. 18: *Sumpsisti virilem togam, quam statim muliebrem togam reddidisti. Primo vulgare scortum — sed cito Curio intervenit, qui te — — in matrimonio stabili et certo locavit.* Dio 45, 26. 97) 2 Phil. 40. (41.) 98) ad Attic. 10, 10. Dio 45, 28. 2 Phil. 28. 3, 5. in. 99) Dio 45, 26. Plut. 6. 100) 2 Phil. 8. 28. Oben A. 48. 1) 13 Phil. 11. ad Att. 10, 10. 2) App. 4. 612. 3) §. 57. A. 55. §. 66. A. 2. 4) §. 64. A. 31. 5) Dio 50, 5. 6) Cic. 2 Phil. 2. 7) Das Richtige findet sich schon bei Glandorp. Onom. p. 83. Vgl. Periz. Anim. hist. c. 5. p. 206. Garatoni zu 2 Phil. 36. 3, 6. 8) Ruperti stemm. p. 87 9) 2 Phil. 2. ad Att. 16, 11. 10) 2 Phil. 36. u. das. Garat.

Endlich erwähnt Cicero die Kinder des Antonius von Fadia, von welchen auch nicht weiter die Rede ist, als verstorben, [11] seine Kinder von der Tochter des Bambalio dagegen als lebend. [12]

16. Antonia. [13]

17. Fulvia. [14]

18. Octavia. [15]

19. (Cleopatra). Sie wird Gemahlinn des Triumvir Antonius genannt, [16] wie die Mime Cytheris, [17] um ihn verhasst und verächtlich zu machen. Nach den römischen Gesetzen war sie nur seine Concubine. [18] Er zeugte Kinder mit ihr, ehe er sich von Octavia getrennt hatte; [19] dann, sagt Eutrop, heirathete er sie; als römischer Bürger war er aber ohne Genehmigung des römischen Volks oder einen Staatsvertrag zwischen diesem und dem ägyptischen nicht dazu befugt. [20]

20. Antonia. Tochter von No. 14 und 16, und von den Alten und Neueren meistens übergangen. Sie war nicht Tochter der Fadia, welches Perizonius anzunehmen geneigt ist, [21] denn a. 44 als ihr Vater sie mit dem Sohne des M. Lepidus verlobte, [22] waren deren Kinder schon todt; sie war auch nicht Tochter der Fulvia, welche Antonius erst a. 46 heirathete, denn dann wäre sie bei ihrer Verlobung noch in den Händen der Amme, und bei ihrer Vermählung a. 36 [23] noch nicht zehn Jahr alt gewesen. Es bleibt also nur übrig, dass Antonia ihre Mutter war. Lepidus ihr Gemahl, starb a. 30 und sie schon

---

11) 2 Phil. 2. ad Att. l. c. 12) u. a. 2 Phil. 36. 13) Unten No. 32. 14) S. Claudii. Früher mit P. Clodius und mit C. Curio vermählt. 15) S. Octavii. u. hier No. 14. §. 60. A. 60. u. 73. 16) Virg. Aen. 8, 688. Serv. zu Virg. Aen. 7, 684. 8, 678. Ovid. Metam. 15, 826. Suet. Oct. 69. wo Antonius sie selbst so nennt. Macrob. Sat. 2, 13. Eutrop. 7. 6. u. 7. (4.) Oros. 6, 19. Nach Athen. 4. p. 147. ed. Casaub. heirathete er sie sogar schon a. 41 bei ihrer Zusammenkunft in Cilicien. Oben §. 57. A. 59. 17) Oben No. 14. §. 72. A. 48. u. 100. 18) Liv. 131. *Ursin. loco.* Plut. Ant. 53. *Ἐρωμένη Ἀντωνίου.* Propert. 3, 9. 31. *Coniugium obscoenum.* 19) Oben No. 14. §. 67. A. 35. 20) Es fanden keine *justae nuptiae*, kein *connubium* Statt. Senec. de benef. 4, 35: *Non est mihi cum extraneo connubium. Eadem lex me defendit, quae vetat.* S. die Schriftsteller bei Haubold Institut. iur. Rom. ed. Otto. p. 237. 21) Anim. hist. p. 140. 22) Oben No. 14. §. 9. A. 45. 23) Das. §. 60. A. 20.

früher, denn er war damals in zweiter Ehe mit Servilia verbunden; [24] ihr Vater überlebte sie und sie zählt unter den sieben Kindern nicht mit, welche dieser nach Plutarch hinterliess. [25]

21. M. Antonius, [26] von den griechischen Geschichtschreibern Antyllus genannt; [27] Sohn von No. 14 und 17, [28] und zwar der ältere. [29] Nach Cäsars Tode schickte ihn der Vater als Geissel zu den Verschworenen auf das Capitol, [30] und während des mutinensischen Krieges blieb er in Rom bei der Mutter. [31] Dann begleitete er Antonius nach Philippi und weiter nach Asien und Aegypten. [32] a. 36 wurde er zu Tarent mit Julia, der Tochter des Octavian verlobt, [33] folglich als Kind. Die männliche Toga erhielt er a. 30 mit Cäsarion in Aegypten, [34] und um so weniger schonte ihn Octavian, zu welchem er als Friedensgesandter ging. [35] Dieser liess ihn a. 30 nach dem Tode des Vaters in Alexandrien hinrichten, nachdem sein Pädagog Theodorus ihn verrathen und er vergebens in der von Cleopatra erbauten Capelle Cäsars Schutz gesucht hatte. [36]

22. Julus Antonius. Sohn von No. 14 und 17. Jene Form seines Namens ist gewöhnlicher als die andere: Julius, welche als die bekanntere oft nur von den Abschreibern vorgezogen

---

24) Aemil. Lepidi No. 26 — 28. 25) Anton. 87. 26) Den Vornamen Marcus hat er auf Münzen, deren Aechtheit jedoch zweifelhaft ist. Eckh. 6. p. 68. 27) Plut. Ant. 71. 81. Dio 48, 54. 51, 6. 15. u. sonst. Als der älteste Sohn hatte er den Vornamen des Vaters. Es ist nicht wahrscheinlich, dass dieser ihn zur Erinnerung an den angeblichen Stammvater Anton (oben Einleit. z. Geschichte d. Antonier) Antullus nannte, (die Form findet sich Gruter. Inscr. p. 864. No. 13.) wozu ja der Gentil-Name genügte, auch würde er dann bei den römischen Schriftstellern so heissen; (Perizon. Anim. hist. c. 3. p. 156.) ohne Zweifel bedienten sich die Griechen in und ausser Alexandrien, unter welchen der Knabe sich lange aufhielt, dieses Schmeichelwortes, welches dann im Osten, wo man ihn seit a. 42 fast allein kannte, die gewöhnliche Bezeichnung wurde. 28) Plut 28. 57. 71. 81. Dio 51, 6. 29) Suet. Oct. 17. Plut. 28. u. 57. Abramius zu Cic. 1 Phil. 1. hält ihn für den Sohn der Fadia. 30) Oben No. 14. §. 11. A. 8. 31) Das. §. 30. A. 75. 32) Plut. Ant. 57. 33) Oben No. 14. §. 64. A. 23. 34) Das. §. 70. A. 87. 35) Das. §. 70. A. 91. 36) Das. §. 71. A. 20. So möchten die abweichenden Nachrichten bei Plut. 81. 87. Dio 51, 15. Suet. Oct. 17. welche Fabric. zu Dio l. c. missverstanden hat, sich vereinigen lassen.

wurde. Antonius wollte seinen Sohn, den Enkel der Julia, (No. 13.) als Nachkommen von Julus, dem Sohne des Aeneas, bezeichnen; er mochte aber diese Bezeichnung vor oder nach Antonius setzen, so konnte er ihr nicht die Form eines Gentil-Namens geben; es ist aber am wahrscheinlichsten, dass sie als Vorname gebraucht wurde, denn ein anderer lässt sich nicht mit Gewissheit ermitteln; Julus konnte nicht Marcus heissen, wie einige Neuere glauben, da sein Bruder noch lebte, als er geboren wurde, und die Vermuthung, dass man ihn Lucius nannte, [37] gründet sich auf nichts anderes, als dass sein Sohn diesen Vornamen hatte. Er war zu jung, um dem Vater nach dem Osten zu folgen, und wurde in Rom von seiner Stiefmutter Octavia mit grosser Sorgfalt erzogen. [38] Zu seinen Lehrern gehörte L. Crassitius, ein Freigelassener aus Tarent, mit dem Beinamen Pasicles, welchen er bald in Pansa verwandelte. [39]

Augustus begünstigte ihn aus Rücksicht auf Octavia und auf deren Fürwort; [40] er verheirathete ihn mit Marcella, ihrer Tochter aus ihrer früheren Ehe mit C. Marcellus, [41] und ernannte ihn a. 13 v. Chr. zum Prätor. [42] A. 10 v. Chr. wurde er Consul mit Q. Fabius Maximus Africanus, [43] worauf er eine Provinz verwaltete, wie es scheint Asia. [44] Dann aber buhlte er mit Julia, der Tochter des Kaisers, ein Ehebruch, welcher ihm nach Einigen die Regierung verschaffen sollte, aber nur die Folge hatte, dass er a. 2 vor Chr. eines gewaltsamen Todes starb. [45] Er war Dichter. [46]

37) Marliani Annal. ad a. 743. 38) Oben No. 14. §. 66. A. 90. 39) Suet. Gramm. 18. Oben No. 14. §. 72. A. 43. 40) Vellej. 2, 100. Suet. Oct. 17. Plut. Ant. 87. Dio 51, 15. 41) Vellej. l. c. Plut. l. c. Tac. A. 4, 44. Vgl. oben No. 14. §. 60. A. 60. u. 73. u. Claudii Marcelli. 42) Dio 54, 26. Vellej. l. c. 43) Dio 54, 36. Suet. Claud. 2. u. das. Baumg. — Crus. Die Münze bei Goltz Fast. a. 743. (Vaill. Ant. No. 72.) ist wahrscheinlich unächt; der Name Fabius fehlt; dieser nicht Julus hiess Africanus. Suet. l. c. Grut. Inscr. p. 627. No. 5. 44) Vellej. l. c. Joseph. A. J. 16, 6. (10.) 7. 45) Dio 55, 10. Vellej. 2, 100. Senec. de brev. vit. 5. Tacit. A. 1, 10. 3, 18. 4, 44. Plin. 7, 46. (45.) Nur Vellejus deutet an, er sei nicht hingerichtet, sondern habe sich selbst getödtet; jener stand freilich den Ereignissen am nächsten, er konnte aber auch durch diese Wendung die Julier schonen wollen. 46) Horat. C. 4, 2. u. das. Acron.

23. L. Antonius, Sohn des Vorigen, und nach dessen Tode auf eine schonende Art nach Massilia verwiesen, wo er a. 25 nach Chr. starb. [47]

24. Antonia, die ältere unter den beiden Töchtern des Triumvir Antonius von Octavia; [48] geboren a. 39. [49] Octavian gab ihr und ihrer Schwester einen Theil des väterlichen Vermögens. [50] Schon a. 36 verlobte sie der Vater zu Tarent mit L. Domitius Ahenobarbus, [51] nicht, wie Dio sagt, [52] mit Cn. Domitius, welcher die Flotte des M. Brutus anführte, und sich dann an Antonius und zuletzt an Octavian anschloss, [53] sondern mit dessen Sohne. Dieser war a. 16 v. Chr. Consul, [54] der Grossvater des Kaisers Nero; [55] gestorben a. 25 nach Chr. [56]

25. Antonia, die jüngere Schwester der Vorigen, und ebenfalls Tochter der Octavia. [57] Nicht vor a. 36 geboren. [58] Sie heirathete Drusus, den Sohn des Tiberius Claudius Nero, welcher im perusinischen Kriege gegen Octavian gefochten hatte, [59] von Livia. [60] In dieser Ehe wurden Germanicus, der Vater des Caligula, Livilla und der Kaiser Claudius erzeugt. [61] Die Gemahlinn des Drusus wird wegen ihrer Schönheit und Tugend gerühmt. [62]

---

47) Tacit. A. 4, 44. 48) Dio 48, 54. 51, 15. Plut. Ant. 87. 49) Plut. Ant. 33. Oben No. 14. §. 60. A. 60. u. 73. 50) Dio 51, 15. 51) Die Aeltere nach Suet. Nero 5. u. Plut. Ant. 87; die Jüngere nach Tacit. A. 4, 44. 12, 64. Lips. das. p. 209. mag nicht entscheiden. Allein wollte man auch auf die Mehrzahl der Zeugnisse nichts geben, so war Octavia während der Zusammenkunft zu Tarent von der zweiten Tochter noch nicht entbunden, sondern schwanger. Plut. Ant. 35, wo nur die Darstellung etwas verworren, der Sinn aber nicht zweideutig ist, denn Antonius hatte von dieser Gemahlinn nur zwei Töchter. Ueber diese Verlobung, welcher die Heirath später folgte s. No. 14. §. 64. A. 24. 52) 48, 54. 53) Oben No. 14. §. 60. A. 38. §. 68. A. 100. Consul a. 32 das. §. 67. im. 54) Dio 54, 19. 55) Suet. Nero 5. 56) Tacit. A. 4, 44. Vellej. 2, 72. 57) Tacit. l. c. Dio 51, 15. Plut. 87. 58) A. 51. im Vorigen. 59) Oben No. 14. §. 59. A. 4. 60) Seine Gemahlinn war nach Suet. Calig. 1. u. Claud. 1. u. nach Plut. Ant. 87. die jüngere Antonia, nach Tacit. die ältere; eben A. 51. Orell. Inscr. Vol. 1. p. 425. No. 2445. u. p. 504. No. 2911. Val. Max. 4, 3. 3. 61) Suet. ll. cc. Orell. Inscr. Vol. 1. p. 166. No. 649. 650. Plut. l. c. 62) Plut. u. Val. Max. ll. cc.

26. (Alexander.) Sohn von No. 14. und 19. Der Triumvir Antonius hatte drei Kinder von Cleopatra, unter welchen die beiden ältesten, Alexander und Cleopatra Zwillinge waren. [63] Er befahl, jenen Helios und König der Könige zu nennen, und bestimmte ihm ein besonderes Reich. [64] Nach seinem Tode wurden Alexander und dessen Schwester sorgfältig bewacht, [65] um dann a. 29 in Rom bei Octavians Triumphe zu erscheinen. [66] Octavia nahm die von ihrem Gemahle im Ehebruche erzeugten Kinder in ihre Wohnung auf, und erzog sie mit den Ihrigen. [67]

27. (Cleopatra.) Zwillings-Schwester des Vorigen. [68] Sie wurde Selene genannt und sollte in Cyrenaica regieren. [69] Nach dem Triumphe Octavians a. 29 lebte sie unter der Obhut seiner Schwester in Rom, [70] bis er sie mit Juba verheirathete, dem Enkel des Hiempsal [71] und Sohne des Juba, Königs von Numidien, welcher sich a. 46 mit Petrejus tödtete, nachdem er in Afrika mit den Pompejanern gegen Cäsar gefochten hatte. [72] Diesen begleitete der jüngere Juba in demselben Jahre bei dem Triumphe als Gefangener, [73] wobei er zugleich den Vater vertrat, wie später bei einer ähnlichen Feier die jüngere Cleopatra ihre Mutter. Er erhielt aber in Rom eine gute Erziehung und diente dann unter Octavian, [74] welcher ihn nicht nur mit der Hand der Cleopatra belohnte, [75] sondern auch mit einem Theil des väterlichen Reichs und mit den Gebieten der mauritanischen Fürsten Bogud [76] und Bocchus. [77] Obgleich Numidier erwarb er sich als Geschichtsschreiber einen vorzüglichen Ruf. [78] Seine Kinder von Cleopatra waren Ptolemäus und Dru-

63) Dio 49, 32. Plut. Ant. 36. Zonar. 10, 27. Vgl. Dio 49, 41. 50, 25. 26. 51, 15. 21. Plut. Ant. 54. 72. 78. 81. 82. Liv. 131. 132. Suet. Oct. 17. 64) Oben No. 14. §. 66. A. 5. 7. u. 11. 65) Plut. 81. 66) No. 14. §. 71. A. 44. Dio 51, 21. Zonar. 10, 31. Euseb. Chron. 67) Plut. 87. 68) Dio 49, 32. Plut. Ant. 36. Vgl. Dio 49, 41. 50, 25. 26. 51, 21. 69) Oben A. 64. 70) Oben A. 66. 67. 71) Dio 41, 41. Strabo 17, 828. 72) S. Julii. Caes. Dict. a. 46. Bei den Alten wird. er unrichtig auch K. v. Mauritanien genannt. Das. 73) App. 2, 491. Plut. Caes. 55. 74) Dio 51, 15. 75) Ders. l. c. Plut. Ant. 87. Eckh. 4. p. 155. f. 76) Oben No. 14. §. 68. A. 88. 77) Strabo l. c. Dio 53, 26. Tacit. A. 4, 5. Der grösste Theil von Numidien blieb unter dem Namen der neuen Provinz Afrika römisch. App. 4, 620. Dio 43, 9. Oben No. 14. §. 53. A. 19. u. Julii l. c. 78) App. l. c. Plut. Caes. 55.

silla. Jener folgte ihm in der Regierung und wurde auf Befehl des Caligula, welchen nach seinen Schätzen gelüstete, hingerichtet. [79] Drusilla vermählte Claudius mit seinem Freigelassenen und Günstlinge, Antonius Felix, Statthalter in Judäa. [80]

28. (Ptolemäus.) Jüngerer Bruder der beiden Vorigen, Sohn von No. 14 und 19. [81] Er wurde kurz zuvor geboren, ehe sein Vater a. 36 den Feldzug gegen die Parther eröffnete. [82] Dieser nannte ihn Philadelphus [83] und König der Könige, und schenkte ihm einen Theil des römischen Reichs. [84]

29. Cajus Antonius, M. F. M. N. [85] Bruder des Triumvir, und zwar unter den drei Brüdern der mittlere [86] und der unbedeutendste, welcher auch seine Laufbahn am frühesten endigte. A. 54 wollte er mit dem Jüngeren, Lucius, A. Gabinius nach dessen Rückkehr aus der Provinz Syrien wegen Erpressungen anklagen; der Hauptankläger wurde aber der V. Tribun C. Memmius, und sie unterstützten ihn nur, [87] oder traten ganz zurück, welches das Wahrscheinlichste ist. Mit grossem Scharfsinne hat Pighius [88] aus einem Briefe Ciceros an den Proprätor von Asia, Q. Minucius Thermus, [89] erwiesen, dass Cajus a. 51 dessen Quästor war, und Cicero ihm empfahl, diesem a. 50 bei seinem Abgange die Provinz bis zur Ankunft seines Nachfolgers anzuvertrauen. Noch war der Redner nicht Feind der Antonier; er gedenkt ihrer mit Achtung und macht auf ihren Einfluss aufmerksam, auf das V. Tribunat, welches sie drei Jahre verwalten würden, [90] und auf die Gährung im

79) Suet. Calig. 26. 55. Dio 59, 25, Eckh. 4. p. 159. 80) Tacit. Hist. 5, 9. A. 12, 54. Suet. Claud. 28. Joseph. A. J. 20, 7. (5.) 81) Dio 49, 32. 41. 51, 15. Zonar. 10, 27. Plut. Ant. 54. 72. 78. 81. 82. Liv. 132. Durch die Nachlässigkeit der Schriftsteller erscheint er zuweilen als der Aeltere. 82) Dio 49, 32. 83) Liv. u. Dio ll. cc. 84) Oben A. 64. 85) M. F. auf einer Münze, welche ihm und nicht L. Antonius Cos. a. 63 anzugehören scheint. S. Vaill. Anton. No. 16. Eckh. 6. p. 40. 86) Cic. 10 Phil. 5. (4.) Dio 45, 9. Plut. Ant. 15. 87) Als *Subscriptores*. Cic. ad Qu fr. 3, 2. Vgl. 3, 1. Val. Max. 8, 1. §. 3. S. Gabinii. Die Kläger in den drei Processen, welche Gabin. erwarteten, werden auch von Pigh. ad a. 699. (700). verwechselt. 88) 3, p. 421. u. 431. 89) ad Fam. 2, 18. 90) Marcus a. 49 Lucius a. 44 es war Folge des Bürgerkriegs, dass Cajus es übergieng, er wird wenigstens nicht als Tribun aufgeführt.

Staate; folglich ist der Sinn seiner Worte: sie sind nahe Verwandte des Eroberers von Gallien, und dieser wird Rom den Krieg erklären, man darf ihn daher nicht beleidigen.

Cäsar schickte a. 49 Cajus als seinen Legaten nach Illyricum, und P. Dolabella mit einer Abtheilung der Flotte an dessen Küste. Diesen besiegten M. Octavius und L. Libo, Anführer der Flotte der Aristocraten unter dem Oberbefehle des M. Bibulus, und er suchte Schutz bei Antonius, welcher auf einer illyrischen Insel Coricta [91] von Octavius eingeschlossen und durch Hunger und den Verrath des T. Pulcio [92] genöthigt wurde, sich zu ergeben. Pompejus verleibte die Truppen seinem Heere ein, [93] sie waren ihm aber nicht treu, und die Schlacht bei Pharsalus verschaffte ihnen und Antonius die Freiheit. [94]

Unter Cäsars Herrschaft wurde dieser Pontifex [95] und a. 44 mit M. Brutus städtischer Prätor, als sein älterer Bruder Consul und der jüngere V. Tribun war. [96] Da sein College Rom verlassen musste, so wandte sich Octavian an ihn, um zu erklären, dass er Cäsars Erbschaft antrete. [97] Auch veranstaltete er für Brutus am 7. Juli die Feier der Apollinarspiele. [98] Nach der Bestimmung des Dictator sollte dieser nach der Prätur Macedonien, und C. Cassius Syrien verwalten. M. Antonius, der Consul, bewirkte, dass sie den Auftrag erhielten, in Creta und Cyrene Getraide zu kaufen, [99] während Syrien mit den Truppen, welche Cäsar zum parthischen Kriege nach Macedonien vorausgeschickt hatte, vom Volke seinem Collegen Dolabella, und ihm selbst vom Senat Macedonien überwiesen wurde; der Senat wusste nicht, dass jener ihm den grössten

91) Dio 41, 40. Lucan. 4, 406. Flor. 4, 2. §. 31. In Illyrien schreiben Liv. 110. u. Suet. Caes. 36. bei Corcyra unbestimmt oder aus Irrthum Caes. B. C. 3, 10. 92) Caes B. C. 3, 67. 93) Dem. 3, 4. Nach Oros. 6, 15. funfzehn Cohorten. 94) S. auch App. 2. 453. u. 457. wo er die Namen verwechselt. Dio 42, 11. u. Cic. 13 Phil. 15. Hier bezieht sich der bittere Spott in den Worten: *bis captus* auf diese Gefangenschaft des C. Antonius und auf die zweite, welche mit seinem Leben endigte; unten A. 14. 95) S. die Münze A. 85. 96) Dio 45, 9. Plut. Ant. 15. Zon. 10, 13. App. 4, 534. Oben No. 14. §. 38. A. 29. fin. 97) App. l. c. Suet. Oct. 8. Oben No. 14. §. 15. A. 19. 98) Das. §. 17. A. 63. 99) Das. §. 17. A. 42. f. u. §. 39. in.

Theil der Truppen abgetreten hatte, und musste sie ihm nun ebenfalls zugestehen.[100] Jetzt forderte er das cisalpinische Gallien für Macedonien, welches D. Brutus übernehmen könne; der Senat verweigerte es, aber das Volk gab, was er wünschte.[1] So hatte er sich ein Heer und eine Provinz in der Nähe von Rom verschafft, und gegen Ende des Jahrs, kurz zuvor, ehe er nach Mutina abgieng, musste der Senat Macedonien seinem Bruder Cajus verleihen.[2]

M. Brutus, welcher im September aus Italien nach Athen gereis't war, liess die in Rom erschlichenen oder erzwungenen Beschlüsse gänzlich unbeachtet. Er unterwarf sich Griechenland, Macedonien und einen grossen Theil von Illyrien, ohne bedeutenden Widerstand zu finden;[3] denn vier Legionen rief M. Antonius aus Macedonien zu sich, eine erhielt Dolabella, und eine andere gieng zu dem jüngeren Cicero über, dem Unterbefehlshaber des Brutus.[4] Dieser verstärkte sich durch Ueberreste des pompejanischen Heers und durch die Truppen des P. Vatinius in Illyrien, und Q. Hortensius, Statthalter in Macedonien, empfieng und unterstützte ihn als seinen rechtmässigen Nachfolger.[5] Demnach handelte Cajus a. 44 unter den ungünstigsten Umständen.[6] Sein Gegner war ihm zuvorgekommen, auch in Illyrien, wo er das Heer des Vatinius an sich zu ziehen gehofft hatte. Appian giebt ihm nur eine Legion;[7] zu schwach, sich in ein ernstliches Gefecht einzulassen, blieb er an der Küste. So viel man aus den dürftigen und widersprechenden Nachrichten der Alten abnehmen kann, wich er mit einem Verluste von drei Cohorten von Dyrrhachium[8] über Apollonia südlich bis Byllis. In den Pässen bei dieser Stadt wurde er von dem jüngeren Cicero geschlagen und auf Brutus zurückgeworfen,[9] welcher in der Ueberzeugung, dass seine Truppen ihn bald ausliefern würden, da schon jetzt Viele übergiengen, ihn nach Apollonia entkommen liess, um das Blut seiner Mitbürger zu schonen.

---

100) Das. §. 20. in. u. A. 34. 1) Das. §. 20. A. 74. u. §. 39. in. 2) Das. §. 29. fin. u. §. 39. A. 91. 3) Das. §. 39. in. 4) Das. §. 20. A. 28. f. 5) Das. §. 39. A. 98. 99. 6) Dio 47, 21. Plut. Brut. 25. App. 3. 542. 543. 7) 3, 576. 8) Cic. 10 Phil. 5. 9) Dens. 11 Phil. 11. Plut. Brut. 26.

Während er ihn und seine sieben Cohorten [10] belagerte, schickte er in den letzten Tagen des Februar oder im Anfange des Märzes a. 43 seinen ersten Bericht nach Rom. Der Consul Pansa berief den Senat, und Cicero hielt die zehnte Philippika. Aber der Streit in der Curie, ob er oder Cajus Macedonien räumen solle, war ihm sehr gleichgültig. [11] Auch als man in Rom erfuhr, dass Trebonius in Smyrna ermordet sei, wusste man den Ausgang jener Belagerung noch nicht. [12] Erst in der dreizehnten Philippika, am 20. März, wird der Gefangenschaft des Cajus gedacht. [13] Gegen die Mitte des Märzes also wurde er von seinen Truppen gezwungen, die Stadt zu übergeben. [14] Fasces und Lictoren verblieben ihm, und ohne Erfolg riethen Cicero und Andere, ihn zu tödten. [15] Als er im Heere Meutereien stiftete, wurde er ins Gefängniss geführt, doch ohne Fesseln. Man entdeckte bald neue Verschwörungen, deren Zweck seine Befreiung war, und an welchen auch sein Bruder Marcus Antheil hatte. Dieser versöhnte sich am Ende des October mit Octavian; im December wurde Cicero ermordet, wie schon vor ihm D. Brutus; dadurch erbittert und überdiess von Cassius nach Asien gerufen, welches ihm die Bewachung seines Gefangenen erschwerte, beschloss Brutus dessen Tod. Es ist gar wohl zu vereinigen, dass Q. Hortensius als Legat im Anfange des J. 42 schriftlich den Auftrag erhielt, die Hinrichtung anzuordnen, und dass er durch C. Clodius, welcher in Apollonia zunächst die Aufsicht über Cajus führte, den Befehl vollziehen liess; [16] deshalb wurde er nach den Schlachten bei Philippi als Gefangener auf dem Grabe des Letzteren getödtet. [17]

Cicero erwähnt in einem Briefe v. J. 50 auch diesen Antonius mit Achtung, [18] und später weiss er nichts Böses von ihm zu sagen, als dass er der Bruder seines Feindes sei, und

---

10) 10 Phil. 6. 11) Oben No. 14. §. 39. in. 12) 11 Phil. 11. 13) 13 Phil. 15. 16. Oben No. 14. §. 41. A. 10. 14) App. 3, 576. 577. Plut. Dio ll. cc. 15) Plut. Brut. 26. 16) Plut. Brut. 28. Ant. 22. Dio 47, 24. App. 3, 577. Liv. 121. 17) Plut. ll. cc. Nach Vellej. 2, 71. fiel er in der Schlacht. Liv. 124. spricht unbestimmt. | S. Hortensii. Welche Verstösse gegen die Geschichte sich auch in Beziehung auf C. Antonius in den untergeschobenen Briefen *ad Brutum* finden, hat Tunstall nachgewiesen, in Epist. ad Middlet. u. a. p. 215. f. 18) Oben A. 89.

als Statthalter von Macedonien, zu dessen Besitze er nie gelangte, grosse Verbrechen begehen werde, da er in der Schlechtigkeit mit seinen Brüdern wetteifere; [19] die Beweise sucht man vergebens.

30. Lucius Antonius, M. F. M. N. [20] jüngster Bruder des Triumvir. [21] Der Sitte gemäss versuchte er a. 54 als Mitankläger eines Grossen, des A. Gabinius, die Aufmerksamkeit des Volks auf sich zu ziehen. [22] Als Verwandter Cäsars wurde er mit Auszeichnung behandelt, seit dieser zu grosser Macht gelangte, wie ein Brief Ciceros vom J. 50 beweis't, [23] in welches Pighius nach einer willkührlichen Berechnung seine Quästur setzt. [24] Das V. Tribunat übernahm er am 10. December 45; [25] er brachte das Gesetz in Vorschlag, welches den Dictator ermächtigte, vor dem Feldzuge gegen die Parther die Magistrate auf einige Jahre zum voraus zu ernennen. [26] Nach Cäsars Tode a. 44 benutzte der Consul M. Antonius den amtlichen Einfluss seiner Brüder. Um Volk und Veteranen gegen die Aristocratie und gegen Octavian zu gewinnen, liess er bereits im April durch Lucius ein Ackergesetz beantragen. [27] Unter den Sieben, welche es vollziehen sollten, war auch der Tribun; [28] er stand an ihrer Spitze, und wurde am meisten gehasst und gefürchtet, insbesondere von Cicero, obgleich er dessen Güter nicht angriff und ihn zu beruhigen suchte. [29] Auf der anderen Seite wurden ihm viele Huldigungen; man errichtete ihm Statuen mit ehrenden Inschriften, nach Cicero der Lohn des Verbrechens, [30] und ungereimt, da das Wahlrecht des Volks durch ihn beschränkt sei. Sein Bruder war in Campanien, als Octavian von Apollonia nach Rom zurückkam; mit seiner Genehmigung sprach dieser im Anfange des Mai in der Volksversammlung, ihr zu eröffnen, dass er Cäsars Legate zahlen werde, [31] der Anfang eines heftigen Zwistes mit Marcus, dem Consul.

19) 7 Phil. 6. 10, 4. 5. 20) M. F. in d. Uebersicht der Consuln zu Dio 48. Vaill. Anton. No. 71. 72. 21) 10 Phil. 5. (4.) 22) Oben No. 29. A. 87. 23) Das. A. 89. 24) 3. p. 427. 25) Dio 45, 9. Plut. Ant. 15. Zonar. 10, 13. 26) 7 Phil. 6. Dio 43, 45. 47. 51. Suet. Caes. 41. u. 76. Eutrop. 6, 25. (20). S. Julii Caes. Dict. a. 45 u. 44. 27) Oben No. 14. §. 14. A. 58. 28) Das. A. 65. 29) Das. A. 71. u. 73. 30) Das. A. 75. 76. Das Gesetz wurde im Januar 43 aufgehoben. Das. A. 77. 31) Das. §. 15. A. 11. u. 20. f.

Dieser erfuhr am 28. November, dass Octavius ihm nach der Legion des Mars nun auch die vierte entlockt habe. Er beschleunigte seinen Feldzug gegen D. Brutus; zuvor liess er aber im Senat nach seinem Gutdünken die Provinzen vertheilen. Lucius war nach Ciceros Versicherung darüber erfreut, wie über alles, was zum Untergange der Republik beitrug; denn er selbst konnte auf keine Provinz Anspruch machen, und befand sich auch schon bei dem Heere in Tibur. [32] Als sein Bruder hier angelangt war und zum Frieden geneigt schien, stiess er angeblich die schrecklichsten Drohungen gegen ihn aus. [33] Dann folgte er ihm mit einer neu ausgehobenen Legion nach dem Norden. [34]

Er deckte am 15. April 43 während der Gefechte bei Forum Gallorum die Werke vor Mutina, und griff das Lager des Octavian an, um ihn zu beschäftigen. [35] Die Niederlage des Marcus ermuthigte den Senat, ihn und die Seinigen zu ächten, [36] ehe noch in der Hauptschlacht bei Mutina entschieden war. Auf dem Rückzuge durch die Alpen bildete Lucius mit einer Abtheilung der Reuterei und einigen Cohorten die Vorhut; Culleo, der Unterbefehlshaber des Lepidus, welcher die Pässe bewachen sollte, zog sich vor ihm zurück; Munatius Plancus schickte zwar Reuterei gegen ihn, als er bis Forum Julii vorgedrungen war, aber auch diese blieb unthätig, und bald darauf erfolgte die Vereinigung mit Lepidus. [37]

Nach der Errichtung des Triumvirats bedurfte man vor Allem Geld. Die Erpressungen dauerten noch a. 42 fort, [38] in welchem man Censoren ernannt zu haben scheint, um das Vermögen abzuschätzen. Als solche werden in einer alten Inschrift aber von keinem Geschichtschreiber Antonius und P. Sulpicius erwähnt. [39] Der Vorname des Ersten ist erloschen; da aber Marcus Triumvir und mit den Rüstungen beschäftigt, und Cajus gefangen war, so kann hier nur von Lucius die Rede sein.

Am meisten ist dieser jedoch durch den perusinischen Krieg

32) Das. §. 29. fin. 33) Das. §. 30. A. 55. 34) Das. A. 66. u. §. 42. A. 53. 35) Das. §. 43. A. 30. u. fin. 36) Das. §. 44. fin. 37) Das. §. 51. A. 43. 38) Das. §. 56. A. 100. f. 39) Fragm. Collot. bei Pigh. 3. p. 481.

bekannt geworden. Er führte ihn im J. 41, in welchem er Consul war, ohne Prätor gewesen zu sein,[40] und an dessen erstem Tage er über Alpenvölker triumphirte, ohne gesiegt zu haben,[41] bis zum Frühjahre des folgenden gegen Octavian. Aber er war nur das Werkzeug der Fulvia und des Manius.[42] Anfangs liessen sie ihn erklären, dass er die Rechte seines abwesenden Bruders Marcus vertheidigen wolle, weshalb man auf seinen Münzen das Wort *Pietas* fand,[43] dann war der Kampf angeblich gegen das Triumvirat gerichtet.[44] Er wurde a. 40 gegen Ende des Winters in Perusia gefangen,[45] und als Statthalter, in der That aber als Verbannter, nach Spanien geschickt.[46] Seitdem wird er nicht mehr erwähnt, ohne Zweifel, weil man sich seiner bald durch Meuchelmord entledigte. Sein Bruder fühlte keinen Beruf, ihn zu rächen, er hatte ohnehin mit den Folgen jenes Krieges zu kämpfen.

Cicero unterhält uns so oft von Lucius, dass man glauben möchte, ihn genau zu kennen. Indess überzeugt man sich, dass nur keine schlechte Eigenschaft und keine schlechte Handlung auf diesem Wege uns verborgen bleibt, und dass sein beredter Feind, welcher seit dem Ackergesetze und dem Septemvirat, seit in der Nähe seines Tusculanum Land genossen war,[47] mit Wuth an ihn dachte, auch das Unbedeutende schwarz auszumalen, und aus dem Zufälligen oder Gleichgültigen das Aergste zu folgern verstand. Eine unglückliche Narbe in seinem Gesichte gab dem Redner Anlass, ihn immer von neuem in seinem Innersten zu verwunden und mit den gemeinsten Schimpfnamen zu bezeichnen, und auch was für Andere spurlos ver-

40) *Sperantem consulatum Lucium adiungite.* 12 Phil. 6. 41) Oben No. 14. §. 58. A. 92. 42) Das. A. 100. 43) Ursin. Anton. p. 18. Vaill. Ant. No. 25. 26. Eckh. 6. p. 42. Dio in der Ueberschrift zu lib. 48. u. 48, 5. Mehr lässt sich nicht erweisen, nicht, dass er es als Beinamen gebrauchte, etwa *Pietas* selbst, wie Reimarus und Eckhel meinen, indem sie sich auf die Münzen und auf den zweifelhaften, hier wenigstens durchaus nicht entscheidenden Beinamen des Vitellius *Concordia* beziehen, (Suet. Vitell. 15.) noch *Pius*, welches Fabricius zu Dio l. c. für das Richtige hält, weil der Geschichtschreiber auf den Münzen irrig *Pietas Consul*, statt *Pietas consulis* gelesen habe. 44) Oben No. 14. §. 58. A. 37. 45) Das. §. 59. A. 99. 46) Das. §. 60. A. 35. 47) ad Attic. 15, 12. 12 Phil. 8.

gangen war, wusste und benutzte er zu seiner Demüthigung. Vellejus mochte den Gegner des Augustus nicht rühmen; er hatte alle Fehler des Bruders, sagt er, und keine seiner Tugenden;[48] Andere, wie Florus, welcher sich auch über den Triumvir stets mit Unwillen äussert,[49] folgen Cicero.[50]

Demnach vernehmen wir, dass Lucius seinem Bruder vollkommen ähnlich und nur deshalb geboren war, damit es einen noch schändlicheren Menschen gäbe.[51] In der Jugend fröhnte er den Lüsten.[52] Von seiner Raubsucht zeugte das Ackergesetz und dessen Vollziehung, wobei Cicero seine Villen kaum retten konnte;[53] von seinem Ehrgeize sein gesetzwidriges Drängen zum Consulat.[54] Er war der Feind seiner Mitbürger, welchen er einen Theil des Wahlrechts entzog,[55] ein Feind der Freiheit und folglich auch der Befreier,[56] ein Feind des Friedens[57] und Ciceros; wäre dieser am 19. September 44 im Senat erschienen, so würde er von ihm ermordet sein.[58] Seinen Blutdurst verrieth er schon zu Mylasa in Carien, wo er als Mirmillo in einem Scheingefechte einen Gefährten und Freund, welcher als Thracier auftrat, und schon vor ihm wich, heimtückisch tödtete; aber er gieng auch nicht leer aus, das zeigte die Narbe.[59] Dieser asiatische Gladiator,[60] dieser Mirmillo[61] verübte auf dem Zuge gegen D. Brutus und dann während des

---

48) Vellej. 2, 74. 49) 4, 3. 6. 9. 10. 50) Oben No. 14. §. 72. A. 75. 51) 2 Phil. 12, 10, 10. d. 50. schrieb er: *tres fratres, summo loco natos, promptos, non indisertos, te nolo habere iratos.* ad Fam. 2, 18. 52) 14 Phil. 3. 53) *Quod facinus? Quod scelus? Quem gurgitem? Quam voraginem?* 11 Phil. 5. *Cujus ego crudelitatem effugere non potuissem etc.* 12 Phil. 8. Vgl. 5, 7. 7, 6. Dagegen: *L. quidem Antonius liberaliter literis sine cura me esse jubet.* ad Att. 15, 12. 54) 12 Phil. 6. 55) Oben A. 26. 56) ad Attic. 15, 5. 57) 5 Phil. 11. 6, 4. *Quam facem, dii immortales?* 11, 5. 58) 5 Phil. 7. Appian. 5. 695. f. 702. lässt Lucius nach dem perusinischen Kriege versichern; er habe nur Freiheit und Verfassung gegen die Triumvirn vertheidigen wollen. 59) Nach 5 Phil. 7. 11. u. 7, 6. scheint es, dass er mit einem Freunde nach Art der Gladiatoren kämpfte, welche man Mirmillonen und Thracier nannte, dass er verwundet wurde, und im Zorne darüber den Gegner erschlug. 60) 3 Phil. 12. 5, 7. 7, 6. 61) 3 Phil. 12. 6, 4. 5. 7, 6. 12, 8.

Krieges überall Raub und Mord, besonders in Parma; [62] ihn gelüstete nach dem Gute und Blute der Römer, [63] welche ihn als ihren ärgsten Feind hassten und fürchteten. [64] Göttern und Menschen war er ein Gräuel, er war ein Schandbube, ein Ungeheuer, das scheusslichste Ungeheuer. [65]

Sieht man von den Uebeln ab, welche der Bürgerkrieg mit sich führt, so findet sich in dem Allen nicht Ein Beweis, dass Lucius so verworfen war, wie er dargestellt wird — denn die Erzählung von dem Ereignisse in Mylasa ist dunkel. Die Thatsachen aus seinem Leben sind entweder entstellt, oder es fehlt ganz daran. Wir erfahren überhaupt aus lauterer Quelle zu wenig über ihn; sein Benehmen gegen seine Anhänger nach der Uebergabe von Perusia gereicht ihm zur Ehre, [66] und wenn er als Staatsmann schwach war, und noch zuletzt im Dienste Fulvias Octavian bekriegte, so zeigte er doch im Felde in untergeordneten Verhältnissen Muth und Geschick, besonders als Anführer der Reuterei, und in Perusia eine grosse Standhaftigkeit.

31. Cajus Antonius Hybrida, [67] M. F. C. N., [68] jüngerer Sohn des Antonius Orator, [69] Oheim und Schwiegervater des Triumvir. [70] a. 87 begleitete er Sulla nach Griechenland und focht gegen die Heere des Mithridat, jedoch nur als Kriegs-

---

62) 3 Phil. 12. 14, 3. 4. Cicero erlebte die Belagerung von Perusia nicht, wo Lucius die Sclaven dem Hungertode preis gab, um seine Krieger zu retten. No. 14. §. 59. A. 80. 63) 5 Phil. 7. 11, 5. 13, 2. 64) *Deliciae atque amores populi R.* 6 Phil. 5, 10, 10. 13, 12. 65) *Propudium illud et portentum — bellua — teterrima bellua.* 10 Phil. 10. 12. 11. 14, 3. 66) Oben No. 14. §. 59. A. 83. f. 67) Plin. 8, 79. 53). Harduin glaubt, man habe ihm den Beinamen wegen seiner Abkunft gegeben, (Val. M. 8, 6, 4.) weil also etwa seine Mutter, welche wir nicht kennen, (No. 10. fin.) nicht ebenbürtig war; dann gilt die Bezeichnung auch von seinen Geschwistern, und sie müsste bei dem Bruder durch den Spottnamen Creticus verdrängt sein. (No. 11. A. 58.) Es ist aber nicht glaublich, dass ein Antonius Orator sich zu einer solchen Heirath entschlossen; (Suet. Oct. 19.) sondern der Name scheint sich auf die Sitten, auf den *hominem semiferum* zu beziehen, welcher in Achaja raubte, und Catilinas Freund war. 68) M. F. Die Ueberschrift zu Cic. ad Fam. 5, 5. Goltz Fast. a. 690. Vaill. Ant. No. 3. Plebiscit über die Thermenser, unten A. 77. 78. 69) Ascon. arg. Cic. Or. in. tog. cand. 70) Cic. 2 Phil. 23. u. 38.

Tribun oder in der prätorischen Cohorte. Da man einem Kampf mit den Marianern entgegen sah, so liess der Feldherr alle Ausschweifungen seiner Truppen unbestraft;[71] diess benutzte auch Antonius, welcher bei der Rückkehr Sullas nach Italien a. 83 mit einer Reuterschaar in Griechenland blieb und es beraubte.[72] Er war zeitig genug wieder in Rom, um auch aus den Proscriptionen Vortheil zu ziehen.[73] Im Anfange des J. 81 triumphirte der Dictator über Asien und Mithridat, und die römischen Grossen erschienen bekränzt und traten zum Theil selbst bei den circensischen Spielen auf.[74] Antonius sah man als Wagenlenker.[75] So lange Sulla diesen beschützte, wagte es niemand, ihn anzugreifen. Denn aber belangte ihn Cäsar a. 76 als Anwalt der Griechen bei dem *Praetor peregrinus* M. Lucullus wegen Erpressungen. Er nahm die Hülfe der V. Tribunen in Anspruch, weil er unter diesen Verhältnissen nicht auf eine unparteiische Rechtspflege rechnen könne, und stellte sich nicht, welches vorerst ohne Folgen blieb.[76]

Die Zeit, in welcher er die niederen Aemter verwaltete, ist ungewiss. In dem Eingange eines Volksbeschlusses über die Thermenser v. J. 72[77] wird ein C. Antonius M. F. als designirter V. Tribun erwähnt, welcher nur der Unsrige sein kann.[78] Die Censoren Cn. Lentulus und L. Gellius stiessen ihn a. 70

71) Sallust. B. C. 11. Plut. Sull. 12. 72) Cic. Or. in. tog. cand. u. das. Ascon. Plut. Caes. 4. 73) Cic. u. Asc. l. c. 74) Fast. Cap. Plin. 33, 5. Cic. pro l. Manil. 3. Val. Max. 2, 8. 7. Flor. 3, 5. 11. Plut. Sull. 34. 75) Cic. Or. in. tog. cand. u. das. Ascon. 76) Dies. Plut. Caes. 4. nennt ihn Publius, und verlegt den Process eben so irrig nach Griechenland. S. Julii. Caes. Dict. a. 76. 77) S. Dirksen Versuche, zur Kritik u. Auslegung d. Quellen des röm. R. S. 137. f. und das Gesetz von neuem gedruckt in Orellii Inscr. Vol. 2. p. 145. No. 3673. 78) Er war noch nicht Tribun, denn obgleich oft ein erwählter Magistrat ohne diesen Zusatz genannt wird, als wäre er schon im Amte, so ist doch das Gegentheil auch nur als Fehler in einer öffentlichen Urkunde nicht denkbar. Ein erwählter Tribun konnte nun aber auf kein Gesetz antragen; wäre Ant. zwei J. nach einander gewählt, so würde man ihn als tr. pl. und tr. pl. des. aufgeführt haben, und ein Jahr vor dem Tribunat war er nicht Quästor, so dass er als solcher sich hätte an das Volk wenden können. Vielleicht empfahl er das Gesetz nur mit Genehmigung des vorsitzenden Magistrats. Eine Entscheidung ist unmöglich, so lange die Lücke im Anfange der Urkunde nicht ausgefüllt wird.

mit drei und sechszig Anderen aus dem Senat, weil er die Bundesgenossen geplündert, sich nicht vor Gericht gestellt und wegen seiner grossen Schulden seine Güter veräussert habe; [79] doch wurde er wieder aufgenommen, [80] und zwar bald. Denn da er mit Cicero Prätor und Consul war, so darf man kaum zweifeln, dass er auch die curulische Aedilität bald nach ihm, [81] folglich bald nach dem Jahre 69 verwaltete, und zwar mit einem grossen Aufwande, denn er bekleidete bei den Spielen die Scene mit Silber. [82] Dann bewarb er sich mit Cicero um die Prätur, wie dieser selbst meldet: erinnerst du dich nicht, dass du von mir verlangtest, als wir um die Prätur warben, ich möchte dir die erste Stelle einräumen? dass ich dir antwortete, als du öfter in mich drangest und unverschämt wurdest, es sei unverschämt, zu verlangen, was dem Oheim nie bewilligt sein würde. [83] Indess bewirkte Cicero durch seine Verwendung bei den übrigen Candidaten und bei dem Volke, dass er aus der letzten Stelle in die dritte hinauf rückte, weshalb er ihm Undank vorwarf, als er mit Catilina ihn vom Consulat auszuschliessen suchte. [84] Demnach war er a. 66 mit Cicero Prätor. Dazu stimmt auch die Zeit seines Consulats. Die vorläufige Bewerbung der Candidaten begann der Sitte gemäss schon a. 65 und die Mittel, deren sie sich zur Erreichung ihrer Absicht bedienten, waren eben so verschieden, als ihre Verhältnisse und Gesinnungen. Man zählte sieben, [85] und unter diesen zwei Patricier, L. Sergius Catilina und P. Sulpicius Galba, [86] vier Plebejer, unter welchen die beiden ersten zur Nobilität gehören, C. Antonius, L. Cassius Longinus, [87] Q. Cornificius, [88]

---

79) Ascon. zu Cic. in tog. cand. Cic. pro Cluent. 42 pro Flacc. 38. iv. 98. S. Cornelii Lentul. 80) Cic. pro Cluent. l. c. 81) Cic. pro Muraen. 19. fin. beweis't, dass Cicero seine ädilicischen Spiele früher gab. 82) Plin. 33, 16. (3). Val. Max. 2, 4. 6. Vgl. Cic. l. c. 83) Or. in tog. cand. s. fin. 84) Das. *Nescis, me praetorem primum esse factum etc.* 1 Famil. 5, 5. u. 6. 85) Ascon. arg. Or. Cic. in tog. cand. Cic. pro Muren. 8. ad Att. 1, 1. (10). 86) *Modestissimus atque optimus vir.* Cic. pro Murae. l. c. S. Sulpicii. 87) Mit Catilina einverstanden. Sall. C. 17. S. Cassii. 88) *Puto te in hoc aut vidisse aut audisse.* Cic. Att. 1. fin. Er war von dunkler Herkunft, und ohne Ahnen. ad Att. 16. 8. Cornificii.

und C. Licinius Sacerdos, [89] endlich Cicero, der Einzige vom Ritterstande. Catilina und Antonius verbanden sich, seine Wahl zu verhindern, und die Stimmen für sich zu erkaufen; jenen bestimmte auch Anderes, aber beide sehnten sich nach Befreiung von ihren Schulden, und wurden von Cäsar und Crassus begünstigt. [90] Mit grosser Schlauheit hatte Cäsar einen Bruch zwischen Pompejus und der Aristocratie befördert, um seine Feinde zu theilen; er hatte dazu beigetragen, dass das gabinische und das manilische Gesetz durchgieng und Pompejus jetzt mit dem Wahne der Allmacht an der Spitze eines siegreichen Heeres in Asien stand. Aber er sah auch voraus, dass jener sich an die Optimaten, welche seine Rückkehr mit Furcht erwarteten, wieder anschliessen werde, sobald er die Nichtigkeit seiner Siege, den Einfluss und die Absichten seines vermeintlichen Clienten entdeckte; er wusste ferner, dass Cicero, bisher Democrat, weil durch den irre geführten Pompejus und durch Cäsar die democratische Faction die stärkste war, als Consul am Ziele angelangt, sich zu den Optimaten wenden und den wieder vereinigten Pompejanern und Aristocraten als Redner nützen werde. Deshalb war er gegen ihn. Eine Zerrüttung des Staats konnte der nicht wollen, welcher über den Staat zu herrschen gedachte, aber Catilina, welchem er nur aus der Ferne, mit Vorsicht und nur bis zu einem gewissen Puncte half, dessen Mitverschworner er nicht war, sollte das Bestehende noch mehr erschüttern, die Anmassung der Nobilität, ihre Schlechtigkeit, die Missbräuche in ihrer Regierung noch mehr beleuchten; ihr Sieg über Catilina verbürgte das Fortbestehen dieser Uebel, wodurch sie Cäsar anheim fiel, daher der Triumph Ciceros, welcher die sittlichen Grundlagen der Republik nicht herstellte, und nicht einmal herzustellen versuchte, ihm mehr förderlich als hinderlich war. Crassus konnte schon als Feind des Pompejus dem Vertheidiger des manilischen Gesetzes nicht ergeben sein, [91] welcher überdiess öffentlich behauptet hatte, dass man jenem die Besiegung des Spartacus verdanke. [92]

89) Vorgänger des Verres als Propr. in Sicilien. Ascon. arg. Cic. divin. in Caecil. 90) Ascon. arg. Or. Cic. in tog. cand. Sall. B. C. 17, Cic. in Catil. 2, 9. 91) Sall. l. c. 92) in Verr. 5, 2. Plutarch. 10, 11. Vgl. pro Sext. 31.

Im Senat beschloss man a. 64 die Strafe, mit welcher das calpurnische, von ihm selbst gemilderte Gesetz v. J. 67 die Amtserschleichung verpönte, [93] durch das Volk schärfen zu lassen, und dadurch insbesondere Antonius und Catilina von Bestechungen abzuschrecken. Der Tribun Q. Mucius Orestinus that Einspruch, und als darüber nicht ohne eine grosse Aufregung verhandelt wurde, hielt Cicero gegen jene Mitbewerber die Rede, von welcher wir noch Bruchstücke besitzen, [94] und worin er Cäsar und Crassus sehr schonte, und desto rücksichtsloser sich über die Vergehungen und den Undank des Antonius verbreitete. Dieser sowohl als Catilina vertheidigten sich, und spotteten über ihn als Emporkömmling, doch waren die Reden unter ihren Namen, welche Asconius las, von seinen Feinden untergeschoben. [95] Er wurde einstimmig gewählt; auch Antonius sah seine Wünsche erfüllt, er hatte aber nur wenige Stimmen mehr als Catilina. [96] Um ihn zu gewinnen, überliess ihm Cicero Macedonien, wo er als Proconsul mehr Schätze zu sammeln hoffte, als in der anderen Consular-Provinz Gallien; von Seiten des Redners ein geringes Opfer, wie sehr er es sich auch anrechnete, [97] denn er liebte es nicht, sich von Rom zu entfernen, und anders als mit Worten Schlachten zu liefern; [98] daher gieng er auch nicht nach Gallien, mit dem unglücklichen Erfolge, dass er a. 51 als Statthalter nach Cilicien in die Nähe der furchtbaren Parther geschickt wurde.

Demnach war Antonius a. 63 Consul mit Cicero, [99] und seine Stellung von der Art, dass sie nicht ungünstiger gedacht werden kann. Die gänzliche Zerrüttung seines Vermögens machte ihm eine Umkehr der Dinge wünschenswerth, als Consul sollte er diese verhindern; er mochte die Dinge wenigstens gehen lassen, und die unbedingte Vollmacht, welche die Consuln vom

---

93) Dio 36, 21. Vgl. 37, 29. Cic. pro Murаen. 23, 32. pro Cornel. 94) Or. in toga cand. s. Ascon. arg. 95) Asc. das. commentar. fin. u. Meyer Orat. Rom. Fragm. p. 187. 96) Asc. l. c. 97) in Pison. 2. 11 Phil. 10. Sall. B. C. 26. Plut. Cic. 12. Dio 37, 33. 98) *Quas ego pugnas et quantas strages edidi?* ad Att. 1, 16. 99) Cic. in Catil. 3, 6. pro dom. 16. pro Sext. 3. pro Coel. 31. ad Famil. 5, 2. Sall. B. C. 24. Suet. Octav. 5. Plin. 8, 79. (53.) Eutrop. 6, 15. (12). Flor. 4, 1. 5. Plut. Cic. 11. 12. Dio 37, 10. 30. 38, 10. App. 2, 431.

Senat erhielten,[100] verpflichtete sie auf das kräftigste einzugreifen und legte ihnen die höchste Verantwortlichkeit auf; er wollte nicht unmittelbar gegen Catilina auftreten, und man schickte ihn mit einem Heere ins Feld, weil Cicero für gut fand, das Schwierigste und Gefährlichste, die Hauptsache, ihm zu überlassen. Er handelte also aus Zwang, und niemand dankte ihm; er wurde vorgeschoben zur Blutarbeit, ohne welche die Erwürgung der Wehrlosen und das Reden in Rom fruchtlos war, und Cicero behielt allen Ruhm sich allein vor,[1] machte das Meisterstück bemerklich, dass er ihn gegen seinen Willen in Thätigkeit setzte. Den Optimaten war er ein Catilinarier,[2] den Catilinariern ein Ueberläufer, den Unbefangenen ein Ehrloser oder Schwächling, welcher that, was er nicht wollte, Allen in Italien und in den Provinzen, welche es empörte, dass die Nobilität unter den Namen Republik und Vaterland ihre angemassten Vorrechte vertheidigte, den ausschliesslichen Besitz der Ehrenstellen, und die Befugniss, auf Kosten des Reichs zu schwelgen, war er ein zwiefacher Verräther; er hatte nicht einmal die Meinung für sich, dass er zur guten Sache übergetreten sei, denn die gute Sache war auf keiner Seite.[3]

Cicero schickte den Prätor Q. Metellus Celer, welcher im folgenden Jahre an seiner Stelle und mit dem Titel eines Proconsul das cisalpinische Gallien verwaltete,[4] nach Picenum und in das ehemalige Gebiet der senonischen Gallier,[5] südlich vom Rubicon, mit drei Legionen[6] die Truppen des Catilina in Etrurien zu beobachten, und einen Aufstand zu verhindern. Gegen Ende des Jahrs zog Antonius nach Etrurien, worauf auch Metellus näher rückte und am Fusse der Apenninen lagerte. Der Feind wurde eingeschlossen und wandte sich a. 62 gegen Antonius, in der Hoffnung, dass er ihm freien Durchzug nach den Alpen gestatten werde. Allein der Proconsul durfte die Aristocratie nicht täuschen; nur mochte er selbst seinem alten

100) Sall. 29. Plut. Cic. 15. 1) Vgl. die Zusammenstellung des Antonius mit Cicero in 3 Catil. 6. 2) Cic. pro Sext. 3. pro Coel. 31. Sall. 26. Dio 37, 30. 39. Plut. Cic. 12. 3) Sall. 38. (39. ed. Haverc.) 4) Cic. ad Fam. 5, 1. 2. 5) *Ager Picenus et Gallicus.* Ders. in Catil. 2, 3. 12. ad Fam. 5, 2. Plut. Cic. 16. Dio 37, 33. 34. 6) Sallust. 57. (59.)

Verbündeten, welcher schon von einem grossen Theile seiner Krieger verlassen war, den Todesstoss nicht versetzen, und übertrug unter dem Vorgeben, dass er an der Gicht in den Füssen leide, [7] den Oberbefehl seinem Legaten M. Petrejus. Dieser, ein muthiger und erfahrener Anführer, war durch P. Sextius verstärkt, welcher im vorigen Jahre als Quästor die Anhänger der Verschworenen aus Capua vertrieben hatte, [8] und entschied noch im Winter [9] bei Pistoria (Pistorium, jetzt Pistoja) in Etrurien, wo Catilina fiel, [10] und Antonius, da unter seinen Auspicien gefochten war, [11] Imperator wurde. [12]

Lictoren, deren Fasces Lorbeeren schmückten, [13] begleiteten Antonius in seine Provinz Macedonien. Sie sollte durch ihn zuerst empfinden, dass wenigstens für die Unterjochten durch den Sieg über Catilina nichts gewonnen sei, denn er beraubte sie mit um so grösserer Frechheit, [14] da er auf sie angewiesen und mit dieser Anweisung erkauft war. Man sagte sich in Rom, und die zahlreiche Partei, von welcher Cicero wegen der Ermordung der Catilinarier und als Emporkömmling gehasst wurde, verbreitete, dass dieser nach einem geheimen Vertrage und zum Ersatz für den Tausch den Raub mit ihm theile; Antonius selbst sollte es geäussert haben mit dem Bemerken, deshalb sei Hilarus bei ihm, der Freigelassene seines ehemaligen Collegen, und in der Schule des Atticus zu einem tüchtigen Rechner gebildet. [15] Dass Cicero nichts erhielt, ist gewiss; [16] er beklagte sich darüber, dass Antonius ihm auf keine Art seine Dankbarkeit beweise, und sogar, wie später Clodius, über sein: ich habe vernommen, dessen er sich aus Vorsicht bei den Verhandlungen über Catilina bediente, gespottet habe. Der Aufenthalt des Hilarus in der Provinz musste Verdacht erregen, welcher

---

7) Ders. 59. (62.) Dio 37, 39. Bei Cic. pro Sext. 5. findet sich die Entschuldigung, welche zugleich die grösste Bitterkeit in sich schliesst, es sei aus Furchtsamkeit geschehen; die Parther rächten es. 8) Cic. pro Sext. 3 — 5. 9) Das. 5. 10) Sallust. 60. (63). Cic. pro Flacco. 21. Liv. 103. Vellej. 2, 35. Val. Max. 2, 8. 7. Eutrop. 6, 15. (12.) Flor. 4, 1. §. 5. u. 11. Obseq. 123. Dio 37, 40. App. 2, 431. Plut. Cic. 22. 11) Cic. pro Flacc. l. c. pro Coel. 31. Liv. Eutrop. Flor. Valer. M. App. Plut. l. cc. 12) Cic. ad Fam. 5, 5. Dio u. Obseq. ll. cc. 13) Obseq. l. c. 14) Unten A. 21. f. 15) ad Attic. 1, 12. 16) ad Fam. 5, 5.

dadurch nicht entkräftet wird, dass Cicero des Undanks mit milden Ausdrücken gedenkt, während er sonst bei Beleidigungen sehr heftig wurde, besonders wenn sie sich auf sein Consulat bezogen, dass er Antonius in dieser Zeit im Senat in Schutz nahm und dann auch vor Gericht vertheidigte, und später als Statthalter von Cilicien ohnerachtet seiner von ihm selbst gepriesenen Uneigennützigkeit und Redlichkeit eine bedeutende Summe in Cistophoren erwarb.[17]

Antonius plünderte auch die Bundesgenossen und die Barbaren in der Umgegend, die Letzteren zugleich in der Absicht, sich Ansprüche auf einen Triumph zu verschaffen. Allein die Dardanier und ihre Nachbaren schlugen ihn zurück, und bemächtigten sich der Beute, nachdem er mit der Reuterei entflohen war.[18] Im Senat trug man darauf an, ihn abzurufen und vor Gericht zu stellen, welches Cicero verhinderte.[19] Dieser schrieb am 1. Januar 61 an Atticus, auch Pompejus, welchen man jetzt aus Asien erwartete, werde die Sache in Anregung bringen, und der Prätor sich an das Volk wenden;[20] ihm selbst gab er zu erkennen, er gehe schwierigen Zeiten entgegen und könne nur auf seinen Beistand rechnen, wenn er aufhöre, undankbar zu sein.[21] a. 60 erhielt er den Proprätor C. Octavius, Vater des Augustus im Nachfolger,[22] doch war er im Anfange des December noch nicht wieder in Rom, wo man seinen Process vorbereitete.[23]

Er wurde a. 59 unter Cäsars Consulat[24] als Mitschuldiger Catilinas wegen Majestätsverbrechen von M. Coelius,[25] einem jungen Manne, welcher sich durch seine Schwelgerei und ungezähmte Heftigkeit berüchtigt machte, bei einem Prätor belangt, dessen Name unbekannt ist,[26] und von C. Caninius Gallus,

---

17) ad Attic. 11. 1. S. Tullii. u. oben Annii. No. 10. §. 3. A. 77. f. 18) Dio 38, 10. Liv. 103, Obseq. 123. 19) ad Famil. 5, 6. 20) ad Attic. 1, 12. 21) ad Fam. 5, 5. 22) Cic. ad Attic. 2, 1. Vellej. 2, 59. Suet. Oct. 3. 23) ad Att. 2, 2. 24) Dio 38, 10. 25) Cic. pro Coel. 7. 31. Stellen, aus welchen sich ergiebt, dass er bei diesem Processe auftrat. Vgl. Quintil. 4, 2. §. 123. u. 9, 3. §. 58. ed. Spald. u. Meyer Orat. Rom. Fragm. p. 196. 26) Nicht bei Cn. Lentulus; derselbe Prätor konnte nicht in Gerichten *de maiestate*, u. *de pecun. repet.* den Vorsitz haben.

seinem künftigen Schwiegersohne, [27] dessen Mitankläger Q. Fabius Maximus war, [28] bei dem Prätor Cn. Lentulus Clodianus, [29] wegen Erpressungen. Nun erst brachte der V. Tribun P. Vatinius, ein Werkzeug Cäsars, welcher die Optimaten fortwährend zu schwächen und zu erniedrigen suchte, ein Gesetz an das Volk, nach welchem Kläger und Beklagter die Richter einmal sollten verwerfen können, jedoch nur in Sachen, welche man von jetzt an anhängig machen werde. Obgleich die Rogation vorzüglich die Beklagten zu sichern schien, so hatte doch nun Antonius keinen Vortheil davon. [30]

Noch fühlbarer wurde Cäsars Einwirkung seinem Anwalte Cicero. Voll Ingrimm über den Herrscherbund, welcher seine vermeintliche Grossthat v. J. 63 so schnell in ihrem Nichts zeigte, und ihn in den Hintergrund schob, sprach er in seiner Rede mit Bitterkeit über den Zustand der Republik. Cäsar verlangte als das wahre Haupt des Triumvirats nur Schweigen von ihm, er hielt aber auch in P. Clodius, seinem Feinde seit dem J. 61 eine Geissel für ihn in Bereitschaft; diess wusste er, und mässigte sich, bis nun die Vertheidigung des Consuls v. J. 63 ihn so lebhaft an seinen vormaligen Glanz und an seine jetzige Schmach erinnerte, dass er sich übereilte; an demselben Tage, drei Uhr Nachmittags, wurde Clodius von einem Plebejer adoptirt und damit wahlfähig zum Tribunat, in welchem er Cicero verfolgen konnte. [31]

Dieser rettete seinen Clienten nicht, welcher sich nach Sullas Gesetzen [32] zu einer Geldbusse und zum Exil verurtheilt,

---

27) Val. Max. 4, 2. 6. welcher ihn richtig als Hauptankläger bezeichnet. 28) Der Zusammenhang in Cic. in Vatin. 11. lehrt, dass dieser wegen repet. anklagte. 29) in Vatin. 11. 30) Das. 31) Cic. pro dom. 16. Suet. Caes. 20. (A. V.) de vir. ill. 81. Dio 38, 10. 32) *Leges Corneliae de repet. et de maiest.* Von Cäsar erhielt man eine *L. Julia de rep.* in diesem Jahre; da aber Cicero im April auf dem Lande die Adoption des Clodius als etwas schon Geschehenes erwähnt, ad Attic. 2, 12. so gehört der Process in die ersten Monate des Jahrs, wo der Consul sein Gesetz wahrscheinlich noch nicht gegeben hatte, weil Wichtigeres ihn beschäftigte, wie es zweifelhaft ist, wann er die *L. de maiest.* hinzufügte. Cic. 1. Phil. 9. (10).

sah. [33] Er begab sich nach Cephallenia, wo man ihm zu schalten erlaubte, als sei er Besitzer der Insel; Strabo berichtet, dass er sogar eine Stadt gründete, den Bau aber vor seiner Herstellung nicht vollendete. [34] Man erwartete, dass sein Neffe M. Antonius a. 49 als V. Tribun und vor Allem als Günstling und Stellvertreter Cäsars in Italien ihn zurückrufen werde, welches nicht geschah. Auf die Zeit dieses Tribunats, nicht auf das J. 44 bezieht sich Cicero, wenn er die Härte des Neffen rügt. [35] Dieser durfte zwar im ersten Jahre des Bürgerkriegs in manchen Dingen sehr willkührlich verfahren, in anderen hatte er aber seine gemessenen Befehle, [36] welches Calenus in einer erdichteten Rede bei Dio [37] auch in jener Hinsicht zu seiner Entschuldigung anführt. Der Dictator selbst endigte später das Exil des Antonius, vielleicht als er a. 47 nach den Kriegen im Osten über Griechenland nach Italien zurückkam; dass jener am 1. Januar 44 einer Senatssitzung beiwohnte, erfahren wir durch Cicero. [38] Er scheint Cäsar nicht lange überlebt zu haben, und hinterliess den Ruf, dass er den Willen, aber nicht die Kraft gehabt habe, ein Catilina zu sein. [39]

32. 33. Die ältere und jüngere Antonia. Welche unter diesen beiden Töchtern des Vorigen mit C. Caninius Gallus [40] oder mit M. Antonius (No. 14.) verheirathet war, ist ungewiss; Glandorp glaubt, [41] es sei nur an Eine zu denken, welche sich zuerst mit jenem, dann mit diesem vermählte; man findet aber nicht, dass sie sich von Caninius trennte, und doch lebte er noch, als Antonius die Tochter seines Oheims [42] heirathete. Caninius hatte a. 59 seinen nachmaligen Schwiegervater ange-

33) Cic. pro Flacc. 2. 38. pro Coel. 31. 2 Phil. 23. 38. wo die Ausleger, (ed. Werpsd. Tom. I. p. 383. u. 564. f.) insbesondere Abramius sich durch Dio 38, 10. haben irre leiten lassen. Dieser sagt, Antonius sei nur wegen Erpressungen verurtheilt, welches jene ersten Stellen in Ciceros Reden widerlegen, aber auch Ferrat. Ep. 1, 11. behauptet. 34) 10, 455. 35) *In eodem tribunatu.* 2 Phil. 23. 38. Dio 45, 47. 46, 15. Vgl. Oben No. 14. §. 3. A. 14. §. 14, A. 33. 36) ad Att. 10, 10. 37) 46, 15. 38) 2 Phil. 38. Vgl. Strabo 10, 455. Glaud. Onom. p. 76. Wetzel zu Cic. ad Famil. p. 165. Abram. u. A. zu Cic. ll. cc. haben hier das Rechte verfehlt. 39) *Nocuit opinio maleficii cogitati.* Cic. pro Coel. 31. 40) Valer. Max. 4, 2. 6. 41) Onom. p. 86. 42) *Sororem (patruelem).* Cic. 2 Phil. 38.

klagt;[43] als V. Tribun begünstigte er a. 56 Pompejus, auch gehörte er zu den Freunden des Varro. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass Antonius bei seiner Scheidung a. 47 einen verbotenen Umgang zwischen Antonia und dem damaligen V. Tribun P. Dolabella nur zum Vorwande nahm, weil er eine andere Verbindung eingehen wollte;[44] da er aber am 1. Januar 44 öffentlich im Senat und in Gegenwart ihres Vaters von ihrem Ehebruche sprach, so konnte es ihm nicht ganz an Beweisen fehlen, obgleich Cicero ihre Unschuld behauptet.[45]

34. Antonia, Tochter des Antonius Orator. (No. 10.) Sie wurde in Italien selbst auf einer Reise von den Seeräubern ergriffen, über welche ihr Vater triumphirt hatte, und musste sich mit einer grossen Summe lösen.[46]

---

43) Oben No. 31. S. Caninii. 44) Cic. l. c. Mit Fulvia, nicht mit Cytheris (oben No. 14. §. 72. A. 48) denn diese war seine Buhlerinn. 45) l. c. Plut. Anton. 9. 46) Plut. Pompej. 24.

Uebersicht

der Geschichte des Triumvir M. Antonius.

Antonii. No. 14.

§. 1.

Seine Geburt und Jugend. Verbindungen mit Curio und Clodius. Reise nach Griechenland. Feldzüge unter Gabinius im Osten und unter Cäsar in Gallien.

§. 2.

a. 53. Geht nach Rom; wirbt, von Cäsar und Cicero begünstigt, um die Quästur.

a. 52. Quästor. Kehrt zu Cäsar nach Gallien zurück.

a. 51. Noch in Gallien.

a. 50. Nach Rom; wird Augur. Am 10. December V. Tribun; greift Pompejus an.

§. 3.

a. 49. V. Tribun. Als Anhänger Cäsars am 6. Januar mit seinem Collegen Q. Cassius aus der Curie verwiesen. Zu Cäsar; kämpft als dessen Legat in Italien. Erhält hier während des Feldzugs in Spanien den Oberbefehl; ist Cäsar treu und milde gegen Cicero. Reise in Italien, deren Zweck Cicero verkennt.

§. 4.

a. 48. Führt Cäsar Truppen nach gegen Pompejus. Dyrrhachium, Pharsalus. Zur Bewachung Italiens nach Rom. Grossmuth gegen Cicero. Thätig, wenn es gilt, und übrigens ausschweifend. In der Mitte des J. Mag. Equ. Cäsars auf ein Jahr.

§. 5.

a. 47. Ausschweifungen. Reise in Italien. Unruhen durch den V. Trib. Dolabella. Meuterei unter den Truppen. A. kauft einen grossen Theil der Güter des Pompejus, und zahlt nicht.

§. 6.

a. 46. Daher Spannung zwischen ihm und Cäsar. Begleitet diesen nicht nach Afrika. Heirathet Fulvia. Geht nicht mit Cäsar nach Spanien.

a. 45. Geht ihm bis Gallien entgegen; kommt plötzlich zurück; Missdeutung und Schrecken in Rom. Im Herbste wieder nach Narbo, Cäsar zu empfangen; Trebonius sucht ihn für eine Verschwörung zu gewinnen; er versöhnt sich mit Cäsar. Wird Flamen des neuen Jupiter und Lupercus.

§. 7.

a. 44. Consul mit Cäsar, und nach dessen Tode mit P. Dolabella. Streit mit diesem. Sucht zu bewirken, dass Cäsar als König anerkannt wird. Ermordung Cäsars am 15. März. A. wird verschont; er verbirgt sich.

§. 8.

(a. 44.) Die Mörder auf das Capitol. Sie haben nichts vorbereitet. Am Abend des 15. Märzes Cicero und A. zu ihnen. Cicero will, M. Brutus und C. Cassius sollen als Prätoren den Senat versammeln; Brutus verweis't aus Achtung vor der Verfassung an Antonius.

§. 9.

(a. 44.) Dieser bemächtigt sich in der Nacht vom 15. auf den 16. März des Schatzes, und erhält Cäsars Privatschatz und Papiere; M. Lepidus, Mag. Equ. führt Truppen in die Stadt, um die Herrschaft an sich zu reissen. A. macht ihn zu seinem Werkzeuge. 16. März. Die Verschworenen lassen die Stimmung des Volks erforschen. Der Prätor Cinna. Dolabella tritt als Consul auf, und begiebt sich auf das Capitol. Die Verschworenen mit ihm auf den Markt; Rede des M. Brutus; das Volk schweigt; Rückkehr auf das Capitol. Gesandtschaft an Antonius; er überlässt die Entscheidung dem Senat. Allgemeine Aufregung.

§. 10.

(a. 44.) 17. März, Senats-Versammlung im Tempel der Tellus. Der Prätor Cinna. Die Verschworenen kommen nicht. A. wen

det sich an den Eigennutz, wodurch er seine Gegner theilt; fruchtloser Versuch, mit Lepidus die Menge aufzureizen. Seine Erklärung: für die Mörder Cäsars sei keine Sicherheit, wenn man nicht dessen Gesetze bestätige; diese werden bestätigt und jene begnadigt. Cicero. Beschluss, Cäsar öffentlich zu begraben und sein Testament bekannt zu machen. L. Piso.

§. 11.

(a. 44.) Indess rufen die Verschworenen das Volk auf das Capitol. Rede des M. Brutus. Ciceros Rede an das Volk. Jene kommen gegen Geisseln auf den Markt. Bewirthung.

Am 18. März erscheinen sie im Senat. Bestätigung der Verfügung Cäsars über ihre Provinzen.

§. 12.

(a. 44.) A. lässt das Testament Cäsars eröffnen. Inhalt. Das Volk wird durch die Legate gegen die Mörder erbittert. Leichenbegängniss; Antonius Rede auf dem Markte. Die Verschworenen entfernen sich. Cäsars Körper auf dem Markte verbrannt; Angriff auf die Wohnungen der Mörder. Der Tribun Helvius Cinna. A. stellt die Ordnung wieder her.

§. 13.

(a. 44.) Er scheint mit dem Senat einverstanden; beruhigt über den Inhalt der Papiere Cäsars. Abschaffung der Dictatur. Der falsche Marius errichtet Cäsar einen Altar auf dem Markte; A. lässt ihn tödten.

§. 14.

(a. 44.) A. erhält eine Leibwache. Wuchert mit Cäsars Papieren; der Schreiber Faberius. Sex. Clodius kommt aus dem Exil zurück und wird beschenkt. Auch Fulvia bereichert sich. Der Senat beschliesst eine Untersuchung darüber anzustellen, was wirklich Gesetz Cäsars sei. Ackergesetz des V. Trib. L. Antonius; A. Septemvir; Cicero fürchtet für seine Besitzungen; sein Hass gegen L. Ant. welcher ihn beruhigt. A. Gesetz über die Gerichte. Gesetze über die Provocation, und über die Wahl der Priester. M. Lepidus Pontifex M. Gesetz über die Dauer der Provinzial-Verwaltung.

§. 15.

(a. 44.) Vergleich mit Sex. Pompejus durch Lepidus. Octavian kommt im April von Apollonia zurück. Er tritt als Privaterbe auf und heuchelt Ehrfurcht gegen Cicero; am Ende des April nach

Rom. Seine bedenkliche Lage und Besonnenheit; seine Politik; zufällige Umstände, welche ihn begünstigten. Er erklärt sich vor dem Prätor zu Cäsars Erben und Sohn. Rede an das Volk. Streit mit dem Aedil Critonius.

Antonius kehrt nach der Mitte des Mai von einer Reise in Italien nach Rom zurück; schlechter Empfang des Octavian, welcher Cäsars Nachlass fordert, und mit grossem Aufsehn Güter der Seinigen feil bietet, die Legate zu zahlen. A. sucht diess zu hindern und auch die Bestätigung der Adoption durch ein Curiatgesetz.

Spiele zu Ehren der Venus auf Octavians Veranstaltung; Verhandlungen darüber zwischen Matius und Cicero; A. stört die Feier. Versöhnung mit Oct. Neuer Streit bei der Wahl der Tribune.

§. 16.

(a. 44.) A. Reise in Italien im April und Mai, die Veteranen zu gewinnen; bacchantischer Aufzug; Ciceros Aeusserungen darüber, welchem A. auch jetzt Aufmerksamkeit beweis't. Unzufriedenheit und Widerstand der alten Colonisten. Rückkehr nach Rom mit vielen Bewaffneten.

Dolabella zerstört den Altar Cäsars vor dem 1. Mai unter vielen Grausamkeiten. Freude der Grossen auf den Villen; Cicero dankt; man rechnet auf einen Bruch zwischen Dolabella und A. Dieser besticht ihn, und errichtet nach seiner Ankunft in Rom Cäsar eine Statue mit einer Inschrift, welche die Mörder verdammt.

§. 17.

(a. 44.) Die Verschworenen. M. Brutus und Cassius verlassen Rom erst gegen die Mitte des April, früher als D. Brutus, welcher nach dem cisalpinischen Gallien geht, Alpenvölker bekriegt und einen Triumph wünscht. Trebonius nach Asia; Tillius Cimber nach Bithynien.

M. Brutus und Cassius bleiben in Erwartung günstiger Ereignisse bis zum September in der Nähe von Rom. Ihre Unthätigkeit und Feigheit; Cicero klagt; er wünscht, dass sie nach Rom gehen und ihm Bahn machen, will aber keine Zusammenkunft mit ihnen, um nicht verdächtig zu werden; kann ihr nicht ausweichen. Sie fragen Antonius, ob sie am 1. Juni mit Sicherheit im Senat sein können. Einfluss der Frauen auf sie.

Als Prätoren verpflichtet, in Rom zu sein, werden sie am 5. Juni vom Senat davon entbunden; sie sollen Getraide kaufen, Brutus in Creta, Cassius in Cyrene. Cicero räth, sich darin zu fügen, weil sie ihm lästig sind. Daher ziehen sie Schiffe zusammen; doch will Brutus die Wirkung der Spiele erwarten, welche sein College C. Antonius am 7. Juli f. für ihn giebt; das Volk regt sich nicht.

Antonius sucht sie aus Italien fortzuscheuchen. Cicero schifft sich ein: er kehrt zurück, geht nach Rom, aber nicht in den Senat. Die beiden Befreier, nichts mehr hoffend, begeben sich im September nach Athen und weiter in die ihnen von Cäsar bestimmten Provinzen Macedonien und Syrien.

§. 18.

(a. 44.) Cicero. Lebt nach Cäsars Ermordung auf seinen Gütern; er hat seine Freude darüber geäussert und fürchtet Antonius, die Veteranen und einen Krieg, worin er wird Partei ergreifen müssen; man soll gegen Antonius kämpfen, aber ohne ihn. Diesen hasst er, weil er ihn hindert, seine frühere Stellung wieder einzunehmen; aber er mag auch keinen andern Cäsarianer sehen. Er sehnte sich nach Rom, dachte ungern daran, nun auch Italien zu verlassen, zumal da er seinen Ruf als eifrigster Freund der Republik dann gänzlich verlieren musste. In den Briefen an Atticus giebt er falsche Gründe an. Scherz des Atticus.

§. 19.

(a. 44.) Cicero. Sein Zustand in dieser Zeit. Selbstanklage. — Urtheil über sein Verfahren — Gefühl des Nichts; Beschäftigung mit Bücherschreiben und mit der Philosophie. Cäsarianer kommen zu ihm, mit ihm zu declamiren. Erzwungener Verkehr mit Octavian und mit dessen Feinden, den Verschworenen. Lästige und bedenkliche Besuche der Missvergnügten auf den benachbarten Villen. Bitterkeit und Misstrauen. Seine Urtheile über die Cäsarianer über die eigenen Parteigenossen, besonders über die Consulare und über Brutus und Cassius.

Entwürfe bei einer Entfernung von Italien einen scheinbaren Vorwand zu gewinnen; eine freie, eine Votiv-Gesandtschaft kommt in Frage; am 2. Juni musste ihn Dolabella zu seinem Legaten ernennen; dann will er mit M. Brutus reisen, doch zögert dieser zu lange. Am 17. Juli schifft er sich ein; Stürme treiben ihn im Anfange des August nach Leucopetra zurück; er hört Gutes von Antonius, und dass man seine Reise tadelt; am 31. August ist er wieder in Rom.

§. 20.

(a. 44.) Antonius. Seine Pläne. Geheimes Einverständniss mit Dolabella, welchem das Volk Syrien giebt, als der Senat es verweigert, und die macedonischen Legionen. A. erhält Macedonien vom Senat; jene Legionen hat ihm Dol. insgeheim abgetreten, und der Senat bestätigt es; er wird jetzt nicht *Imperator I.* Man hofft, er würde im nächsten J. nach Macedonien gehen.

Senat am 1. Juni: Commission zur Untersuchung der Papiere Cäsars; am 5. Juni: Beschlüsse über die Provinzen; Brutus soll in Creta, Cassius in Cyrene Getraide kaufen. A. verlangt das cisalpinische Gallien, welches ihm D. Brutus gegen Macedonien überlassen soll; der Senat verweigert es, das Volk gesteht es ihm zu unter Mitwirkung des Octavian. Plebiscit: die Verwaltung der Consular-Provinzen solle sechs J. dauern. So hofft A. eine Provinz und ein Heer in der Nähe Roms zu haben, wie einst Cäsar.

§. 21.

(a. 44.) Senat am 1. August: L. Piso tritt gegen A. auf, wird nicht unterstützt; für Cicero liegt ein Vorwurf darin; er kommt am 31. August nach Rom zurück.

Die Philippiken. Einleitung. Was bestimmte Cicero zum Kampfe mit Antonius? Nach seiner Versicherung der Wunsch, die Republik zu retten, nicht ein Partei — oder Privatinteresse, wie A. behauptet; wer also gegen oder auch nur nicht für ihn ist, ist gegen die Republik; am schlechtesten zeigen sich die Consulare. Daher vertritt Cicero den Senat; das Volk erkennt die Reinheit seiner Gesinnungen; seine Neider sprechen von einem Principat. Er giebt aus eigener Machtfülle den Statthaltern Befehle oder Rath oder Verweise, und macht ihnen Versprechungen, und sie wenden sich an ihn, als an den Ersten im Staate.

§. 22.

(a. 44.) Ciceros Grundsatz, gegen den Feind des Staats sei jedem alles erlaubt; rastloses Streben, zu bewirken, dass A. für einen Feind des Staats erklärt wird; diess der Hauptzweck der Philippiken. Gleichzeitige Unterhandlungen mit den Statthaltern, sie im Hasse gegen A. zu bestärken, sie zum Kampfe mit ihm heranzuziehen, oder sich einen Zufluchtsort bei ihnen zu sichern.

§. 23.

(a. 44). Cicero empfiehlt und befördert revolutionäre und anarchische Maassregeln, um A. zu stürzen. Man soll diesen nicht als Consul anerkennen; Senats- und Volksbeschlüsse, welche ihn begünstigen, sind nicht gültig; der Senat weigert sich, ihn als Reichsfeind zu ächten, man muss ihn dennoch so nennen und darnach handeln. Herabwürdigung des unfolgsamen Senats in der Curie, vor dem Volke und in Briefen; Versuche, durch das Volk den Senat zur Nachgiebigkeit zu zwingen; falsche Deutung seiner Beschlüsse; Bestrebungen, ihn und das Volk in eine solche Stellung zu bringen, worin eine Versöhnung mit A. unmöglich wird.

§. 24.

(a. 44.) Cicero billigt öffentlich den Ungehorsam der Heere und ihrer Anführer gegen den Senat, und fordert dazu auf. Er untergräbt das Ansehn der Magistrate, und verachtet Gesetz und Verfassung, wenn sie ihm bei seinen Entwürfen gegen A. hinderlich sind.

§. 25.

(a. 44.) Er ist seiner Aufgabe nicht gewachsen und wirft sich in die Arme Octavians. Gleichwohl fährt er fort, Cäsar und die Cäsarianer zu schmähen und die Verschworenen zu begünstigen. Zweideutiges Verfahren gegen den Sohn Cäsars, welcher ihn ohnehin nur zur Demüthigung des A. benutzen will, und sich nun um so gewisser von ihm und von der Aristocratie abwendet.

Schluss. Cicero kann bis zu den Gefechten bei Mutina in keinem entscheidenden Puncte gegen A. durchdringen; dass dieser unterliegt, ist nicht sein Werk. Der Streit zwischen ihm und A. ist rein persönlich und von ihm veranlasst; der Gegenstand des Streits ist das höchste Ansehn; beide bedienen sich verwerflicher Mittel. Was von Cicero als Sieger zu erwarten war.

§. 26.

(a. 44.) Rückkehr zur Geschichte. Als Cicero wieder nach Rom kommt, ist Antonius so weit erstarkt, dass er sich offen für die Cäsarianer erklären kann. Es geschieht am 1. Sept. im Senat im Tempel der Concordia. Supplication für Cäsar; der Senat wird dadurch genöthigt, sich auch zu erklären. Cicero erscheint nicht, A. droht, sein Haus niederzureissen.

Am 2. Sept. Senat im T. der Concordia. Cicero kommt, A. nicht. 1 Philippika. Der Redner will sich wegen seiner Abwesenheit rechtfertigen und einen Krieg gegen A. vorbereiten.

§. 27.

(a. 44.) Ciceros Auftreten verändert nichts. A. setzt auf den 19. September eine Senatsversammlung an. Sie wird im T. der Concordia gehalten, nachdem er sich angeblich auf dem Lande vorbereitet hat. Cicero findet sich nicht ein, A. schmäht; jener verfasst eine schriftliche Antwort, welche er erst später bekannt macht; 2 Philippika: er werde als Vertheidiger der Republik von A. angefeindet, welcher ein verächtlicher Mensch sei; Schilderung seines Lebens. Zeigt sich vom 2. Sept. bis zum 20. Decbr. nicht im
ber erst im Anfange des October wieder auf das Land,
9. Decemb. zurück.

§. 28.

(a. 44.) A. versöhnt sich auf Verlangen der Veteranen mit Octavian. Er beschuldigt ihn, dass er ihm nachstelle, welches erwiedert wird. Um die Veteranen zu gewinnen, trägt er seinen Hass gegen die Verschworenen zur Schau. Rede an das Volk am 2. October; Canutius. Octavian hat die Menge durch seine Freigebigkeit gefesselt, und sucht auch die Truppen zu bestechen.

Daher Reise des A. mit Fulvia nach Brundusium zu den vier macedon. Legionen am 9. October. Ciceros entstellende Nachrichten darüber. Unwille der Truppen über A's Kargheit; er straft; befiehlt ihnen, nach dem cisalpinischen Gallien aufzubrechen, und geht wieder nach Rom.

§. 29.

(a. 44.) Schmäh-Edicte des A., gegen Octavian und Cicero. Er setzt eine Senatsversammlung auf den 24. November an; verlegt sie auf den 28. wegen einer Reise zu den Truppen in Tibur. Der Senat soll Octavian den Krieg erklären; es unterbleibt, weil nach der Legion des Mars auch die vierte abfällt; Supplication für Lepidus.

A. nach Alba. Nach Rom. Senatsbeschluss über die Provinzen: C. Antonius erhält Macedonien u. s. f. Rede des Antonius an das Volk.

§. 30.

(a. 44.) A. beschenkt die Truppen. Geht zu ihnen nach Tibur. Senatoren, Ritter und Andere versuchen hier einen Vergleich zu stiften. Cicero entstellt diese Ereignisse. Stärke des A. Sein Gefolge nach Cicero. Fulvia bleibt mit seinen Kindern und treuen Freunden in Rom; Fufius Calenus; L. Piso. Sein Zug nach Mutina. D. Brutus weigert sich, ihm dem Volksbeschlusse gemäss das cisalpinische Gallien gegen Macedonien abzutreten.

Der mutinensische Krieg. Stärke des Brutus. A. wünscht Entscheidung vor der Ankunft Octavians und der Consuln des folgenden J., aber Brutus wirft sich im December in Mutina. A. Imperator, belagert ihn.

§. 31.

(a. 44.) Octavian. Nach Cicero der Retter der Republik. Im October nach Campanien zu den Colonien Cäsars, ohne Auftrag zu rüsten. Angeblicher Zweck. Er erkauft die Veteranen, und täuscht sie über seine Absichten. Nach Rom, während A. nach Brundusium

reis't; seine Rede missfällt Cicero, welcher noch auf dem Lande ist; Canutius. Die Truppen wollen nicht gegen A., den Consul und Cäsarianer, dienen. Sie fügen sich. Octavian nach Etrurien.

§. 32.

(a. 44.) Octavian's Sendlinge in Brundusium; sie sollen die macedonischen Legionen dem Consul abwendig machen. Die Legion des Mars wird gewonnen und geht nach Alba; am 28. Novemb. erfährt A. den Abfall der vierten. Octavian vereinigt sein Heer in Etrurien. Cicero rechtfertigt später den Ungehorsam der Truppen gegen Consul und Senat, und schreibt der Vaterlands-Liebe zu, was durch Octavians Geld bewirkt ist; er verlangt Belohnungen für sie, und stellt sie Senat und Volk als Muster vor. Stärke des Octavian.

§. 33.

(a. 44.) Cicero. Seit dem October auf dem Lande. Octavian wünscht durch ihn einen gesetzmässigen Oberbefehl zu erhalten, und schmeichelt ihm; er mag nicht auftreten, so lange es nicht gefahrlos geschehen kann, und misstraut der Macht und den Absichten des jungen Cäsar; kann nicht länger ausweichen und ist am 9. December wieder in Rom.

§. 34.

(a. 44.) Am 10. December neue V. Tribune. Gegen Ciceros Wunsch berufen sie den Senat erst am 20. Dec. Maassregeln zu treffen, dass er sich am 1. Januar ohne Gefahr versammeln könne. 3. Philippika. Der Antrag der Tribune wird kaum berührt. Antonius ist, so viel man weiss, noch nicht über den Rubicon gegangen; mit Worten kann man ihn also noch nicht für Feind erklären, aber durch Thatsachen, durch die Belobung und Belohnung derer, welche gegen ihn aufgestanden sind; des D. Brutus, Octavian, der Legion des Mars und der vierten. D. Brutus und die übrigen Statthalter, welche nach Cäsars Bestimmung Provinzen verwalten, muss man bestätigen; man muss genehmigen, was Octavian gethan hat, und ihn zum Anführer seiner Truppen ernennen. Nur Varius Cotyla vertritt Antonius. Beschluss.

Cicero geht aus der Curie auf den Markt; 4. Philippika am 20. Dec.: der Senat habe so eben A. für einen Reichsfeind erklärt, zwar noch nicht mit Worten, aber durch die That; ein Friede mit diesem Ungeheuer sei undenkbar, und das Schrecklichste zu fürchten, wenn es nicht unterdrückt werde. Zweck dieser Rede. Cicero rühmt, an diesem Tage die Republik von neuem gegründet zu haben.

§. 35.

a. 43. Coss. Pansa und Hirtius. Anzeichen. Verwickelte politische Verhältnisse. Die Parteien im Senat. Stellung und Gesinnungen der Consuln; sie wollen keine Entscheidung mit den Waffen.

1. Januar. Senat im Tempel der Concordia. Gegenstände der Berathung. Verschiedene Nachrichten von der Dauer und der Folge der Verhandlungen. Was sich darüber ermitteln lässt.

1. Januar: Pansa fragt Fufius Calenus zuerst. Dieser: man solle Gesandte zu Ant. schicken, um sich mit ihm zu vergleichen. Cicero; 5 Philippika. 1) Ueber den Zustand des Staats im Allgemeinen. Eine Friedensgesandtschaft sei des Senats unwürdig und nutzlos, sie werde nur grosse Nachtheile bringen; Antrag des Redners. 2) Ueber die Belohnungen, deren am 20. Dec. gedacht war. L. Piso und A. stimmen gegen den Krieg; es wird nichts beschlossen.

§. 36.

(a. 43.) 2. Januar. Die Sitzung wird fortgesetzt. Ob an einem gesetzlich nicht erlaubten Tage. Die Abstimmung über den Krieg verschiebt der Trib. Salvius auf den folgenden Tag. Der von Cicero beantragte Ehrenbeschluss wird genehmigt, und mehr bewilligt, als er gefordert.

In der Nacht vom 2. — 3. Jan. wendet sich die Familie des A. mit Bitten an die Angesehensten im Senat.

3. Jan. Cicero spricht mit grossem Beifall der Seinigen für den Krieg, L. Piso für den Frieden. Es kommt nicht zur Abstimmung.

4. Jan. Die Gesandtschaft wird beschlossen, und sogleich im Senat, nicht von Cicero, bestimmt, was die Gesandten von A. fordern sollen; man will indess rüsten und einen oder beide Consuln ins Feld schicken. Ernennung der drei Gesandten Sulpicius, Piso und Philippus.

Ciceros Rede an das Volk am 4. Janu. 6. Philippika; er berichtet, was vom Senat beschlossen sei, und empfiehlt den Krieg.

§. 37.

(a. 43.) Cicero ist im Vortheil; denn die Gesandtschaft kann den Krieg nicht verhindern, nicht einmal verzögern; A's Kampf mit D. Brutus, bisher Vollziehung eines Volksbeschlusses, wird nun Ungehorsam gegen Senat und Volk. Die Gesandten verlassen Rom am 5. Januar. Hirtius zieht ins Feld, Pansa bleibt und rüstet. Cicero wirkt dahin, dass man den Zweck der Gesandtschaft nicht verkennt. Die Freunde des A. verbreiten erdichtete Antworten. Senat. Cicero; 7 Philippika; der Gegenstand der Berathung ist

ihm Nebensache; er spricht gegen jene Umtriebe und gegen den Frieden.

§. 38.

(a. 43.) Sulpicius stirbt. A. erlaubt den Gesandten nicht, sich zu Brutus zu begeben. Er ist klug genug, die Botschaft nicht als Befehl der Regierung, sondern als Vergleichs-Vorschläge aufzunehmen. Seine Gegenforderungen. Gegen Ende des Januar kommen die Gesandten zurück.

Senat in den ersten Tagen des Februar. Erster Tag: Calenus stimmt für den Frieden und eine zweite Gesandtschaft; Cicero für den Krieg; L. Cäsar für einen Tumult. Beschluss nach Cäsars Gutachten. Zweiter Tag. Schreiben des Hirtius; Herstellung der Massilier. Cicero; 8. Philippika. Zweck: den Beschluss des vorigen Tages durch einen Zusatz zu ergänzen, die Nichtigkeit des Beschlusses und die Nothwendigkeit der Kriegserklärung darzuthun. Der Zusatz wird genehmigt.

Senat. Ehrenbeschluss für Sulpicius. Servilius: öffentliches Begräbniss aber keine Statue. Cicero; 9. Philippika: auch eine Statue; man tritt ihm bei. Seine Absicht.

§. 39.

(a. 43.) M. Brutus. Erster Bericht an den Senat. Seine bisherigen Unternehmungen. Der Senat soll ihn in seiner angemassten Gewalt bestätigen. Senat; wann? Calenus spricht gegen, Cicero für Brutus; 10. Philippika: Br. soll in Macedonien, Illyrien und Griechenland bleiben, und das von ihm errichtete Heer befehligen, und Q. Hortensius ferner Maced. verwalten. Genehmigt. Eindruck auf Octavian.

Man weiss nur, dass Cassius nach Syrien gegangen ist, als man erfährt, Dolabella habe Trebonius, einen der Verschworenen, Proconsul in Asia, auf dem Zuge nach Syrien getödtet. Senat in der Mitte des Märzes. Erster Tag. Auf Calens Antrag wird Dolabella für einen Reichsfeind erklärt und der Krieg gegen ihn beschlossen. Zweiter Tag. Wer soll das Heer gegen ihn befehligen? Calenus: die Consuln. L. Cäsar: P. Servilius. Cicero; 11. Philippika: C. Cassius. Calenus Vorschlag wird angenommen. Cicero geht an das Volk; vergebens.

§. 40.

(a. 43.) 19. März. Senat. Bericht des Cornificius, Statthalters in Afrika. Beschluss über Ciceros Statue der Minerva.

Antonius Gesetze und Einrichtungen werden jetzt noch nicht durch einen allgemeinen Beschluss aufgehoben.

Man einigt sich über eine zweite Gesandtschaft an A. Cicero selbst will Theil nehmen; er bereuet. Senat: Pansa. Servilius. Cicero; 12. Philippika: man müsse den Beschluss zurücknehmen, weil er auf Täuschung beruhe, oder doch ihn nicht schicken. Gründe gegen den Frieden. Die Sache wird aufgegeben. Pansa rückt in der zweiten Hälfte des Märzes ins Feld.

§. 41.

(a. 43.) Lepidus und Planeus empfehlen den Frieden. Senat unter dem Vorsitze des Prätor Cornutus, wahrscheinlich am 20. März. Servilius stimmt gegen den Frieden; auch Cicero; 13. Philippika. Der Antrag jener Statthalter bleibt unbeachtet. Cicero beleidigt durch diese Rede Octavian und die Veteranen. Verhandlungen über L. Plancus, welcher einen Ehrenbeschluss verlangt; Cicero spricht für ihn, aber ohne Erfolg.

§. 42.

(a. 43.) Antonius belagert D. Brutus in Mutina. Seine Stärke und seine Stellungen. Silanus. Das Heer des Brutus. Das Heer des Octavian; er übernimmt am 7. Januar in Umbrien das ihm vom Senat beschlossene Feldherrnamt. Hirtius geht im Januar von Rom ab; seine Stärke; Winterquartiere zu Claterna; Octavian zu Forum Cornelium. Gegen Ende des Winters rücken sie gegen die Stellungen des A. vor. Schreiben des A. an sie; er wirft sie zurück; sie erwarten Pansa.

§. 43.

(a. 43.) Pansa verlässt Rom um die Zeit des 20. Märzes. Er erreicht Bononia am 14. April. Drei Gefechte am 15. April: Niederlage und Verwundung des Pansa bei Forum Gallorum durch A.; Niederlage des A. bei demselben Orte durch Hirtius; Angriff des L. Antonius auf das Lager bei Mutina unter Octavian. Die beiden Consuln und Octavian *Imperatores*.

§. 44.

(a. 43.) Aufregung in Rom bei den ersten ungünstigen Nachrichten von Hirtius. Ciceros Feinde verbreiten, er werde sich am 22. April zum Dictator aufwerfen. Der Trib. Appulejus vertheidigt ihn am 21. April vor dem Volke; wenige Stunden nachher treffen die Siegesboten ein. Das Volk begleitet Cicero auf das Capitol. Bericht des Hirtius v. 16. April. Senat, 22. April. Servilius stimmt für ein Dankfest. Cicero; 14. Philippika: er verlangt eine Kriegserklärung, ein Dankfest von 50 Tagen für die Imperatoren, Belohnungen für die Truppen, ein Denkmal für die Gefallenen, deren

Familien bedacht werden sollen. Alles wird genehmigt, und demnach A. jetzt erst als Reichsfeind geächtet.

§. 45.

(a. 43.) Schlacht bei Mutina, wahrscheinlich am 27. April. A. wird besiegt. Hirtius fällt. Brutus nimmt nicht Theil. Unterredung zwischen ihm und Octavian. Dieser spricht Pansa nicht mehr, welcher am Tage nach der Schlacht zu Bononia stirbt. Octavian hat die Consuln nicht getödtet. Ihre Leichen werden nach Rom gebracht.

§. 46.

(a. 43.) Rom. Die Partei der Verschworenen hält den Krieg für geendigt; sie sieht in Cicero nur ihr Werkzeug; dieser darf von den Verschworenen und den übrigen Statthaltern in den Provinzen nichts hoffen; es fehlt angeblich an Gelde, sie zu unterstützen; man sammelt in Rom für sich, für einen unglücklichen Fall; Tribut. Decemvirn zur Ackervertheilung; um Octavian auszuschliessen werden die Feldherrn nicht gewählt. Decemvirn, welche A. wegen seines Consulats zur Rechenschaft ziehen, und die Aufhebung der Gesetze Cäsars vorbereiten sollen; verletzend für Octavian, bedrohlich zunächst für Fulvia; Atticus.

§. 47.

(a. 43.) Das Kriegsgewand wird abgelegt. Supplication für den Entsatz von Mutina; Octavian wird nicht genannt; nicht ihm sondern D. Brutus bestimmt man die Truppen der Consuln, und dieser erhält auch den Oberbefehl gegen A. wie Cassius gegen Dolabella, und Sex. Pompejus auf dem Meere. Man verfährt so, als sei Octav. ausserordentlicher Auftrag mit dem Entsatze von Mutina erloschen, und sucht ihm die Legion des Mars und die vierte zu entlocken; er bezeugt sein Missfallen über Ciceros verächtliche und zweideutige Aeusserungen über ihn, und bereitet seine Verbindung mit Antonius vor. A. und Lepidus vereinigen sich am 29. Mai. Man sucht in Rom überall eher Hülfe als bei Octavian. Lepidus wird geächtet, und das Kriegskleid wieder angelegt.

§. 48.

(a. 43.) Octavian wird aufgefordert, mit D. Brutus den Krieg zu beendigen. Er wünscht das Consulat; Cicero. Seine Truppen schwören sich, nicht gegen Cäsarianer zu fechten; sie fordern vergebens durch Abgeordnete das Consulat für ihn. Er führt sie gegen Rom. Der Senat versucht, sie durch Geld zu beschwichtigen; Legionen aus Afrika. Octavian kommt gegen das Verbot des Senats; er wird mit Q. Pedius Consul am 19. August.

§. 49.

(a. 43.) Er dankt dem Senat; lässt seine Adoption bestätigen, die Acht gegen Dolabella aufheben und zahlt die Rückstände von Cäsars Legaten. *Lex Pedia* gegen die Verschworenen. Octav. verlässt Rom, angeblich, um A. zu bekriegen. Die Kriegserklärung gegen A. und Lepidus wird auf Pedius Antrag zurückgenommen.

§. 50.

(a. 43.) D. Brutus. Seine Stärke. Er verfolgt A. langsam und ohne Nachdruck; Vereinigung mit L. Plancus, Statthalter in Gallien, im Juni.

§. 51.

(a. 43.) Antonius nach der Schlacht bei Mutina. Sein Zug nach Gallien. Vor dem 5. Mai stösst P. Ventidius mit drei Legionen zu ihm. Lepidus wichtige Stellung; er dient mehr A. als dem Senat. Plancus wird durch ihn behindert. A. unterhandelt mit den Statthaltern jenseits der Alpen, in deren Pässen er keinen Widerstand findet. Vereinigung mit Lepidus am 29. Mai.

§. 52.

(a. 43.) A. zieht gegen Plancus, welcher sich im Juni an D. Brutus anschliesst. Lepidus wird am 30. Juni für einen Reichsfeind erklärt. Octavian erzwingt im August als Consul die Aufhebung der gegen ihn und A. gerichteten Beschlüsse. Asinius Pollio, Statthalter im jenseitigen Spanien, kommt im September zu Antonius. Dann auch Plancus. D. Brutus Flucht und Tod.

§. 53.

(a. 43.) A. nach Italien. Octavian nach dem cisalpinischen Gallien; ihre Stärke. Lepidus als Vermittler. Zusammenkunft auf einer Insel des Lavinius in den letzten Tagen des October. Triumvirat. Theilung der Provinzen.

§. 54.

(a. 43.) Beschluss über die Proscriptionen. Siebzehn sollen zuerst fallen. Pedius stirbt. Die Drei nach Rom. Ihr Bund wird vom Volke bestätigt. Erstes Quinquennium des Triumvirats vom 27. November 43 bis letzten Dec. 38. Octavian legt als Consul nieder.

§. 55.

(a. 43.) Die Proscriptionen. Cicero stirbt. Triumphe des Plancus und Lepidus in den letzten Tagen des J.

§. 56.

a. 42. Coss. Plancus und Lepidus II. Die Triumvirn erpressen Geld, angeblich zum Kriege mit den Verschworenen. Uebermuth ihrer Truppen. Sie ehren Cäsars Andenken.

---

§. 57.

(a. 42.) Feldzug des A. und Octavian gegen M. Brutus und C. Cassius. Schlachten bei Philippi. Theilung der Provinzen und der Geschäfte. A. will in Asien Geld eintreiben, Octavian in Italien Acker anweisen. Zurücksetzung des Lepidus. A. nach Athen.

a. 41. Nach Ephesus und Tarsus. Cleopatra. Nach Aegypten.

§. 58.

(a. 42.) Octavian krank in Brundusium. Ränke der Fulvia.

a. 41. Coss. L. Antonius und P. Servilius. Octavian nach Rom. Streit mit Fulvia und L. Antonius. Manius.

§. 59.

(a. 41.) Der perusinische Krieg.

a. 40. L. Antonius ergiebt sich im Frühjahr zu Perusia an Octavian. Fulvia nach Griechenland. Lepidus nach Afrika.

§. 60.

(a. 40.) A. über Tyrus nach Athen, wo er Fulvia findet. Nach Brundusium. Fulvia stirbt. Sex. Pompejus. Vertrag zu Brundusium zwischen den beiden Triumvirn. Sie gehen nach Rom. A. heirathet Octavia. Hungersnoth und Aufstand.

§. 61.

a. 39. Zusammenkunft der beiden Triumv. mit Sex. Pompejus bei Misenum; Friede.

§. 62.

(a. 39.) Krieg mit den Parthern. (a. 40.) Labienus und Pacorus nach Syrien und Vorderasien. Herodes nach Rom, König. (a. 39.) A. schickt P. Ventidius gegen die Parther; er siegt; Labienus stirbt. A. gegen Ende d. J. mit Octavia nach Athen, wo er den Winter bleibt.

§. 63.

a. 38. Erneuerung des Kriegs zwischen Octavian und Sex. Pompejus. Octav. verlangt Hülfe von A. und Lepidus. A. nach Brundusium, und nach Athen zurück. Ventidius schlägt die Parther.

Pacorus fällt. A. nach Commagene. Herodes. Ventidius von A. aus Eifersucht zurückgeschickt, triumphirt. Erneuerung des Triumvirats.

§. 64.

a. 37. Herodes und Sosius erobern Jerusalem. A. lässt Antigonus, den Maccabäer, enthaupten.

a. 36. A. nach Tarent. Octavia vermittelt eine Versöhnung zwischen ihm und ihrem Bruder. Er geht wieder nach dem Osten; schickt Octavia zurück. Sein Legat Canidius siegt im Caucasus. A. ruft Cleopatra nach Syrien, und beschenkt sie mit Ländern. Sie begleitet ihn bis zum Euphrat. Herodes.

§. 65.

(a. 36.) A. unglücklicher Feldzug gegen die Parther. Artavasdes K. von Armenien und Artavasdes der Meder. Rückzug im Winter. A. nach Alexandrien.

Octavian vertreibt Sex. Pompejus aus Sicilien; nimmt Lepidus Heer und Provinzen. Pompejus nach Asien.

§. 66.

a. 35. A. giebt den Plan auf, nach Armenien zu gehen, und gestattet Octavia nicht, zu ihm zu kommen.

a. 34. Er bemächtigt sich in Armenien des Artavasdes. Triumph in Alexandrien. Cleopatra und ihre Kinder Könige der Könige. Ländervertheilung. Apotheose. Schwelgerei. Schriften und Kunstwerke wandern nach Aegypten.

a. 33. A. nach Armenien; Bündniss mit Medien gegen Octavian.

§. 67.

a. 32. Die Coss. Domitius und Sosius Freunde des A. Sosius Angriff auf Octavian im Senat am 1. Januar. Dieser kommt mit Bewaffneten vom Lande; seine Gegenklage im Senat. Die Consuln zu A. nach Ephesus, wo sie auch Cleopatra finden. Vergeblicher Versuch, diese zu entfernen. A. nach Samos; Feste. Nach Athen. Er schickt Octavia den Scheidebrief. Octavian macht sein Testament bekannt; er lässt Cleopatra den Krieg erklären. A. Winterquartiere in Paträ.

§. 68.

a. 31. Stärke des A. und des Octavian. Unternehmungen des Agrippa. Octav. nach Epirus, A. nach Actium. Mehrere verlassen ihn wegen Cleopatra.

§. 69.

(a. 31.) Schlacht bei Actium, am 2. September. flieht. Antonius folgt ihr; seine Flotte wird grösstentheil tet; sein Landheer ergiebt sich. Nicopolis. Octavian nac

§. 70.

a. 30. Octavian nach Brundusium; nach Syrien. A. patra nach Parätonium, wo sie sich trennen; Pinarius fällt ab und er geht nach Alexandrien. Artavasdes wird getö monium. Cleopatras Verrath. Gesandtschaften an Octavia sium geht an ihn über. Gefechte bei Alexandrien. Antonius

§. 71.

(a. 30.) Cleopatra wird gefangen. Sie tödtet sich. A wird eine römische Provinz.

a. 29. Octavian's Winterquartiere in Samos. Nach Rom. Triumphe.

§. 72.

Vermögen des A. Gestalt. Geistige Anlagen und Bildung als Staatsmann; als Feldherr. Sein sittlicher Character. Sein folge.